This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Rep G 600
EA 32 A. 16

# Sammlung

von

# Volksgesängen

für den

# Männerchor.

## Liederbuch für Schule, Haus und Verein.

Herausgegeben

von der

**Zürcherischen Liederbuchanstalt,**

vormals Musik-Commission der zürcherischen Schulsynode,

unter Redaktion

von

**Ign. Heim.**

Fünfundfünfzigste Stereotyp-Ausgabe.

EA 32 A. 16

Zürich,

Selbstverlag der Liederbuchanstalt.

Depot in der Schweiz: **Permanente Schulausstellung,**
Fraumünster-Schulgebäude, Zürich.

**Haupt-Depot für Deutschland & Oesterreich bei P. Pabst,**
**Musikhandlung, in Leipzig.**

Druck von Zürcher und Furrer in Zürich.

1884.

## Preise beim Depot in Zürich:

**Versendungen nur gegen Baar oder Nachnahme.**

Brochirt 1 Fr. . . . . = 80 Pf. d. R. W.

Halbleinwandband 1 Fr. 40 Cts. . = 1 M. 15 Pf.

Elegant Leinwandband 1 Fr. 75 Ct. = 1 M. 40 Pf.

---

Bestellungen unter der Adresse:

**„Zürcherische Liederbuchanstalt".**

Depot in der Schweiz: Permanente Schulausstellung, Fraumünster-Schulgebäude, Zürich.

TAYLOR INSTITUTION
28 JUL 1964
OF OXFORD
LIBRARY

# Vorwort

## zur fünfundfünfzigsten Auflage.

Die vorliegende Stereotypausgabe des allgemein verbreiteten Züricher Männerliederbuches bietet neben 200 vielbewährten Kernliedern eine stattliche Zahl beliebter Chöre aus der Literatur der Neuzeit, wohlgeeignete Aufgaben für die Bildungszwecke der Chorgesangschulen und Männergesangvereine, für Konzerte, Wettgesangvorträge und Sängerfeste. — Die im Register mit Sternchen bezeichneten Chöre sind nach und nach an Stelle anderer neu eingereiht worden; die den alten und neuen Ausgaben gemeinsamen Lieder sind unter der gleichen Ordnungszahl geblieben.

Die Preise sind, im Depot der Zürcherischen Liederbuchanstalt bezogen: 1 Fr. brochirt, 1 Fr. 40 Rp. Halbleinwandband, 1 Fr. 75 Rp. eleganter Leinwandband.

Den Freunden des Männerchors empfiehlt dieses alte, aber immer wieder junge Buch zur wohlwollenden Aufnahme und zur fleißigen Verwerthung für die Pflege und Veredlung des Volksgesanges:

**Die Zürcherische Liederbuchanstalt,**
vormals
Musik-Commission der Zürcher Schulsynode.

# Alphabetisches Inhalts-Verzeichniß.


| Zahl. | Seite. | Liederanfänge. | Tonsetzer. | Dichter. |
|---|---|---|---|---|
| 143 | 271 | Ach, du klar blauer | Fr. Silcher | Robert Reinick. |
| 187 | 356 | Ade, du l. Tannenwald | H. Esser | J. N. Vogl. |
| 120 | 237 | Aennchen von Tharau | Fr. Silcher | J. G. Herder. |
| 1 | 1 | Allein Gott in der Höh' | Nicol. Decius | Altes Kirchenlied |
| *141 | 268 | Am Aarensee | Schw. Volksweise | Volkslied. |
| 124 | 242 | Am Brunnen vor dem | Fr. Schubert | Wilhelm Müller. |
| 182 | 346 | Am schönsten klingt ein | A. E. Marschner | Arminius. |
| *190 | 362 | Am Waldrand steht | J. E. Schmölzer | Fr. Oser. |
| *145 | 273 | Auf deinen Höhen | Schott. Volksw. | Volkslied. |
| 155 | 288 | Auf dem Baum, da wir | W. Baader | Julius Schanz. |
| 33 | 68 | Auferstehen wirst du | K. H. Graun | F. G. Klopstock. |
| 81 | 162 | Auf ihr Brüder laßt uns | J. H. Stunz | W. Weismann. |
| 157 | 293 | Auf Matrosen die Anker | A. Pohlenz | W. Gerhard. |
| 72 | 142 | Auf und laßt die Fahnen | L. Spohr | E. Gehe. |
| 223 | 425 | Bringt mir Blut der edeln | E. M. Arndt | E. M. Arndt. |
| *236 | 452 | Bringt Wein | W. Eichler | W. Müller. |
| 100 | 203 | Brüder, gute Nacht! | J. F. Reichardt. | Hs. J. Boßhard. |
| 222 | 424 | Brüder, lagert euch im | Volksweise | Burschenlied. |
| 231 | 441 | Brüder, laßt uns lustig | H. Marschner | |
| 75 | 148 | Brüder, reicht die Hand | W. A. Mozart | Maurerlied. |
| 38 | 75 | Da unten ist Friede | C. Kloß | C. Sauppe. |
| 23 | 48 | Danket dem Herrn | B. Klein | 118 Psalm. |
| 6 | 9 | Das ist der Tag des | C. Kreutzer | L. Uhland. |
| 129 | 250 | Das Lieben bringt groß' | Volksweise | Volkslied. |
| 68 | 132 | Das schöne Land so hoch | F. Abt | L. Widmer. |
| * 96 | 193 | Das weiße Kreuz | J. Nater | Fr. Oser. |
| 135 | 260 | Dein gedenk' ich gold'ner | J. W. Immler | J. G. Salis. |
| 51 | 99 | Dem Vaterland! das ist | Fr. Abt | R. Reinick. |
| 195 | 372 | Der du von dem Himmel | C. M. v. Weber | J. W. Göthe. |
| * 22 | 43 | Der Herr ist mein Hirt | B. Klein | 23. Psalm. |
| * 71 | 139 | Der ist allein ein freier | W. Baumgartner | G. Herwegh. |
| 174 | 325 | Der Lenz ist angekommen | J. Dürrner | L. Koch. |
| 172 | 321 | Der Mai ist gekommen | Volksweise | E. Geibel. |
| 13 | 23 | Der Mensch lebt und | H. G. Nägeli | M. Claudius. |
| 220 | 419 | Der Wein erfreut des | P. Winter | K. Müchler. |
| *201* | *382* | *Die Abendglocken klingen* | F. Abt | J. J. Leuthi. |
| *234* | *447* | *Die große tiefe Liebe* | C. Schuppert | L. Bauer. |
| *25* | *56* | *Die Himmel rühmen des* | L. Beethoven | L. F. Gellert. |

| Zahl. | Seite. | Liederanfänge. | Tonsetzer. | Dichter. |
|---|---|---|---|---|
| 201 | 382 | a-b. Die Sabbatglocken | Fr. Abt | J. J. Sprüngli. |
| *138 | 264 | Die Schlacht ist aus | Volksweise | R. Burns. |
| * 90 | 184 | Die Sonne, der wir lang | W. Baumgartner | G. Herwegh. |
| 169 | 317 | Die Sonn' erwacht | C. M. Weber | P. A. Wolff. |
| 186 | 354 | Die Thale dampfen, | C. M. Weber | H. Chezy. |
| * 19 | a38 | Dir, Herr, will ich fröhlich | J. S. Dietrich | Choral. |
| 41 | 79 | Dir möcht' ich diese Lieder | C. Kreutzer | L. Uhland. |
| 134 | 258 | Drauß' ist Alles so | Fr. Silcher | Fr. Richter. |
| 191 | 365 | Du junges Grün, | R. Schumann | J. Kerner. |
| 45 | 86 | Du Schwert an meiner | C. M. Weber | Th. Körner. |
| 2 | 2 | Eine feste Burg ist unser | M. Luther | M. Luther. |
| *209 | 395 | Ein Morgenschimmer | Fr. Silcher | Ch. v. Schmidt. |
| 171 | 320 | Ein Sträußchen am | Volksweise | Volkslied. |
| *160 | 298 | Ein Wanderbursch | C. Attenhofer | J. N. Vogl. |
| 86 | 174 | Erhebt in jubelnden | L. Maurer | |
| 189 | 360 | Es blies ein Jäger wohl | A. Pohlenz | Volkslied. |
| 126 | 245 | Es blüht ein schönes | Volkslied | Hoffmann v. F. |
| 73 | 145 | Es braust ein Ruf wie | C. Wilhelm | M. Schneckenburger. |
| 107 | 215 | Es geht bei gedämpfter | Fr. Silcher | A. Chamisso. |
| 56 | 109 | Es heult der Sturm | Mendelssohn-B. | F. Lange. |
| 159 | 296 | Es ist bestimmt in Gottes | Mendelssohn-B. | E. Feuchtersleben. |
| 203 | 386 | Es ist so still geworden | Volksweise | G. Kinkel. |
| 237 | 454 | Es lebe hoch | F. Abt | |
| 211 | 399 | Es lebt in jeder | J. R. Weber | L. Widmer. |
| 139 | 266 | Es scheinen die Sternlein | Volksweise | Volkslied. |
| * 84 | 168 | Es klingt ein heller Klang | H. G. Nägeli | M. v. Schenkendorf. |
| *217 | 413 | Es war ein König in Thule | Volksweise | W. v. Göthe. |
| 144 | 272 | Es waren 2 Königskinder | Volksweise | Altd. Volkslied. |
| 116 | 230 | Es zogen drei Bursche | Fr. Silcher | L. Uhland. |
| 76 | 150 | Frei wie des Adlers | H. Marschner | Schnabel. |
| 50 | 96 | Freie Männer sind wir | C. Kreutzer | J. U. Hegner. |
| 64 | 125 | Freiheit, die ich meine | G. A. Groß | M. v. Schenkendorf. |
| 70 | 136 | Freiheit wohnt auf Bergen | Fr. Kücken | A. Gathy. |
| 170 | 318 | Freunde durchziehet das | H. G. Nägeli | Lips. |
| 28 | 62 | Gott ist mein Lied | L. Beethoven | L. F. Gellert. |
| 92 | 186 | Gott sei mit dir mein | J. Baur | J. Staub. |
| 206 | 391 | Gott wiege dich in | A. Zöllner | A. Bube. |
| 27 | 60 | Großer Gott, dich loben | E. Ritter | Kirchenlied. |
| 202 | 384 | Gute Nacht! Allen Müden | F. J. Fischer | Th. Körner. |
| 216 | 411 | Hab' oft im Kreise der | Fr. Silcher | A. Chamisso. |
| 127 | 246 | Han an em Ort | Volksweise | G. J. Kuhn. |
| * 29 | 63 | Harre meine Seele | C. Malan | Fr. Röder. |
| * 24 | a54 | Heilig ist der Herr | D. Bortniansky | Kirchenhymne. |
| 194 | 370 | Heil'ge Nacht | L. Beethoven | |
| 55 | *108* | *Heimat über Alles* | J. Haydn | Hoffmann v. F. |
| 28 | *198* | *Heißt ein Haus zum* | Volksweise | G. Keller. |

| Zahl. | Seite. | Liederanfänge. | Tonsetzer. | Dichter. |
|---|---|---|---|---|
| 91 | 185 | Heran, du ehrenwerthe | F. Lauer | H. Goll. |
| 114 | 227 | Herz, wohi zieht es di | F. Huber | J. Kuhn. |
| 152 | 283 | Herzel, was kränkt dich | Fr. Silcher | Volkslied. |
| 161 | 300 | Heute scheid' ich | Volksweise | F. Müller. |
| 85 | 170 | Hier schläft der Barde | E. Reiter | Th. Moore. |
| * 93 | 189 | Hier unter diesem | W. Baumgartner | G. Keller. |
| 62 | 122 | Hinaus in die Ferne | A. Methfessel | A. Methfessel. |
| 230 | 439 | Hollahoh! Pflanzt die | C. Häser. | |
| 43 | 84 | Hör' uns Allmächtiger | Volksweise | Th. Körner. |
| 17 | 33 | Hör' uns, Gott, Herr | E. Mehul | L. Widmer. |
| *215 | 408 | Ich bin ein freier Mann | W. Baumgartner | G. Herwegh. |
| 219 | 417 | Ich bin nicht gern allein | Fr. Schneider | J. H. Voß. |
| 69 | 135 | Ich hab' mich ergeben | Volksweise | G. F. Maßmann. |
| 105 | 212 | Ich hatt' einen Kameraden | Fr. Silcher | L. Uhland. |
| 21 | 41 | Ich suche dich | C. Kreutzer | J. U. Hegner. |
| 119 | 235 | Ich weiß nicht, was soll | Fr. Silcher | H. Heine. |
| 158 | 294 | Ich zog zur lieben Stadt | W. Fischer | W. Müller. |
| * 23 a | 49 | Jehova, deinem Namen | F. Geyer | Choral. |
| 148 | 277 | Jetzt gang i an's Brünnele | Fr. Silcher | Volkslied. |
| 227 | 433 | Jetzt schwingen wir den | C. Zöllner | P. Hebel. |
| 35 | 71 | Im Arm der Liebe ruht | P. Winter | G. A. Bürger. |
| 224 | 426 | Im Herbst, da muß man | H. Marschner | W. Wohlbrück. |
| 59 | 117 | Im Pokale klaren | J. Stunz | K. Weichselbaumer. |
| * 99 | 200 | In blauer Luft | J. Otto | J. Otto jun. |
| 117 | 232 | In de Flühne ist mys | F. Huber | G. J. Kuhn. |
| * 20 | 39 | In dem hohen Reich | P. A. Zwyssig | Friedrichs. |
| 111 | 221 | In der Heimat ist es | A. Zöllner | J. Krebs. |
| 37 | 74 | In des Friedhofs stillen | F. Berner | L. Widmer. |
| 183 | 348 | In des Waldes heilig | F. Abt | C. Fuchs. |
| 118 | 234 | In einem kühlen Grunde | Fr. Glück | J. Eichendorff. |
| 192 | 366 | Irgend und irgend im | C. L. Fischer | Hoffmann v. F. |
| 232 | 444 | Kein Tröpflein mehr im | H. Marschner | E. Geibel. |
| *132 | 254 | Kennst du das Land | W. Baumgartner | W. v. Göthe. |
| 87 | 177 | Kennt ihr das Land so | E. Methfessel | L. Wächter. |
| 204 | 388 | Komm' in die stille | L. Beethoven | R. Reinick. |
| 9 | 16 | Laßt freudig fromme | H. Boßhard | J. Bär. |
| 63 | 123 | Laßt hören aus alter | J. U. Wehrli | J. Boßhard. |
| 16 | 31 | Laßt Jehova hoch erheben | P. A. Zwyssig | |
| *226 | 429 | Laßt kreisen die Becher | A. Früh | C. Caspari. |
| 156 | 291 | Lebe wohl mein Lieb | C. A. Mangold | L. Uhland. |
| 164 | 304 | Leb' wohl du treues | J. Otto | J. Otto jun. |
| 185 | 353 | Lebe wohl, jetzt muß ich | F. G. Klauer | C. Cassel. |
| 26 | 58 | Leih' aus deinen | Ch. Gluck | J. D. Sander. |
| *125* | *244* | *Lieb' ist ein Blümelein* | F. Abt | W. Floto. |
| *200* | *381* | *Liebchen, laß dich küssen* | Volksweise | E. Abenheim. |
| *18* | *34* | *Lobt den Herrn* | C. Zöllner | J. Krummacher. |

| Zahl. | Seite. | Liederanfänge. | Tonsetzer. | Dichter. |
|---|---|---|---|---|
| * 19 | 35 | Machet die Thore weit | J. H. Lützel | 24. Psalm. |
| * 31 | 65 | Mag auch die Liebe | F. Schneider | A. F. Krummacher. |
| 162 | 301 | Mag auch heiß das | C. Wilhelm | E. Geibel. |
| 188 | 358 | Mein Herz ist im Hochland | Volksweise | R. Burns. |
| 140 | 267 | Mein Schatz, der will | Volksweise | Fr. Stromberg. |
| *112 | 222 | Mein Vaterland, jetzt | J. Heim | M. Ihering. |
| 5 | 8 | Mit dem Herrn fang | J. Grobe | |
| 153 | 285 | Morgen muß ich | Fr. Silcher | Volkslied. |
| 104 | 211 | Morgenroth, Morgenroth | Fr. Silcher | W Hauff. |
| 197 | 376 | Müde bin ich, geh' zur | C. Tauwitz | L. Henfel. |
| 154 | 286 | Muß i denn zum Städtele | J. Rietz | F. Wagner. |
| 109 | 217 | Nach der Heimat | H. G. Nägeli | Magenau. |
| *128 | 248 | Nachtigall, wie fangst du | C. Keller | Hoffmann v. F. |
| 205 | 389 | Nacht, o Nacht, o heil'ge | F. X. Chwatal | H. Chezy. |
| 47 | 90 | Nation, wie voll klingt | H. G. Nägeli | H. G. Nägeli. |
| 177 | 333 | Neuer Frühling ist | C. Keller | Otto Roquette. |
| 52 | 102 | Nimm deine schönsten | F. Abt | J. J. Sprüngli. |
| 233 | 445 | Noch ist die blühende | Volksweise | Otto Roquette. |
| *133 | 257 | Noch kehrt in mich | W. Baumgartner | J. F. Hölderlin. |
| *179 | 337 | Nun bricht aus allen | A. Billeter | J. Rodenberg. |
| 4 | 6 | Nun danket alle Gott | J. Krüger | M. Rinkart. |
| 142 | 270 | Nun leb' wohl, du | Fr. Silcher | Volkslied. |
| 167 | 312 | Nun zu guter Letzt | Mendelssohn-B. | Hoffmann v. F. |
| 208 | 394 | Nur in des Herzens | F. F. Flemming | Ch. Schulz. |
| 146 | 275 | Nur noch eine kleine | Volksweise | Hoffmann v. F. |
| *166 | 309 | Nur wo die Sonne | J. Nater | J. J. Leuthi. |
| 77 | 153 | a. O Isis und Osiris | W. A. Mozart | Schikaneder. |
| 149 | 278 | O Maidle, du bist mein | Fr. Silcher | Volkslied. |
| 54 | 106 | O mein Heimatland | W. Baumgartner | G. Keller. |
| 43 | 84 | a. O sanctissima | Volksweise | Ital. Schifferlied. |
| 113 | 225 | O Schweizerland | J. Maier | A. Schnetzler. |
| 77 | 153 | O Schutzgeist alles | W. Mozart | Denzel. |
| 137 | 263 | O Tannenbaum, wie | Volksweise | M. Claudius. |
| 121 | 238 | O wie ist's möglich dann | Volksweise | H. Chezy. |
| 42 | 83 | Rufst du mein Vaterland | John Bull | J. R. Wyß. |
| * 40 | 78 | Ruhe sanft bestattet | H. G. Nägeli | J. H. Voß. |
| 199 | 379 | Ruh' und Stille bringt | Schnyder v. W. | H. Krüsi. |
| 36 | 73 | Ruhig ist des Todes | J. G. Naumann | E. Spangenberg. |
| 122 | 240 | Sah' ein Knab' ein | H. Werner | W. v. Göthe. |
| 207 | 392 | Schlaf' wohl! | C. Häser | H. J. Boßhard. |
| 173 | 322 | Schöne Ahnung ist | C. M. Weber | |
| * 88 | 179 | Seht ihr die alte Veste | R. Schumann | J. G. Müller v. Wyl. |
| 229 | 437 | Seht Freunde, wie der | Volksweise | H. J. Boßhard. |
| 94 | 190 | Sie tagten einst im Grütli | J. Mendel | J. J. Sprüngli. |
| 12 | 22 | *So feierlich und stille* | J. G. D. Gackstatter | A. Knapp. |
| 178 | 336 | *So sei gegrüßt* | R. Schumann | Hoffmann v. F. |

| Zahl. | Seite. | Liederanfänge. | Tonsetzer. | Dichter. |
|---|---|---|---|---|
| 123 | 241 | So viel der Mai auch | F. Abt | Hoffmann v. F. |
| *235 | 450 | Spielend mit des Lichtes | Volksweise | H. Grunholzer. |
| 108 | 216 | Steh' ich in finst'rer | Volksweise | W. Hauff. |
| 46 | 88 | Stehe fest, o Vaterland | H. G. Nägeli | C. Göttling. |
| 7 | 12 | Stille ruht die Erde | Fr. Abt | |
| 39 | 77 | Stumm schläft der | Fr. Silcher | H. Kurz. |
| 32 | 66 | Süß und ruhig ist der | J. G. Frech | K. Pichler. |
| 176 | 330 | Süßer Hauch der | C. Kreutzer | H. Stieglitz. |
| 97 | 197 | Treue Liebe bis zum | Volksweise | Hoffmann v. F. |
| 8 | 14 | Tritist im Morgenroth | A. Zwyssig | L. Widmer. |
| 208 | 394 | a-c. Ueber den Sternen | F. F. Flemming | F. G. Klopstock. |
| 196 | 374 | Unter allen Wipfeln ist | F. Kuhlau | J. W. Göthe. |
| 44 | 85 | Vater, ich rufe dich! | F. H. Himmel | Th. Körner. |
| 103 | 209 | Vaterland, ruh' in | J. Heim | H. Krüsi. |
| *150 | 280 | Veilchen vom Berge | C. Ecker | C. Lembke. |
| 10 | 19 | Vergiß ihn nicht | P. Lindpaintner | Ch. Hohlfeld. |
| 30 | 64 | Verlaß mich nicht! | W. Greef | Ch. Hohlfeld. |
| 74 | 147 | Viel tausend Sterne | A. Billeter | R. Reinick. |
| *214 | 406 | Vöglein, was singst du | C. W. Taubert | O. v. Hackewitz. |
| 95 | 192 | Von Ferne sei herzlich | J. Greith | J. Krauer. |
| 48 | 92 | Was brausest du mein | A. Methfessel | E. M. Arndt. |
| 65 | 126 | Was glänzt dort vom | C. M. Weber | Th. Körner. |
| 163 | 302 | Was hab' ich meinem | Fr. Silcher | Volkslied. |
| 11 | 20 | Was ist das Göttlichste | C. Kreutzer | Steiner. |
| 210 | 396 | Was schimmert dort | C. Kreutzer | C. Breidenstein. |
| 101 | 204 | Was uns eint als treue | Mendelssohn-B. | J. Eichendorff. |
| 66 | 128 | Weih' dem ächten | Fr. Abt | L. Widmer. |
| 218 | 415 | Wem bring' ich wohl | Fr. Abt | J. N. Vogl. |
| 168 | 314 | Wem Gott will rechte | Mendelssohn-B. | J. Eichendorff. |
| *175 | 327 | Wenn der Frühling | C. Wilhelm | J. Bodenstedt. |
| *181 | 345 | b. Wenn der Morgen | G. Weber | Volkslied. |
| 136 | 261 | Wenn die Mailüfte | J. Kreipl | K. H. Schnauffer. |
| 78 | 156 | Wenn die Quellen | C. Häser | Brämer. |
| 151 | 282 | Wenn ich ein Waldvögelein | G. Schmidt | Volkslied. |
| 79 | 157 | Wenn sich der Geist auf | J. W. Kalliwoda | W. Weismann. |
| 110 | 219 | Wenn weit in den Landen | Volksweise | R. Burns. |
| 184 | 351 | Wer hat dich, du schöner | Mendelssohn-B. | J. Eichendorff. |
| 80 | 160 | Wer ist groß | H. G. Nägeli | Pfeiffer. |
| 89 | 182 | Wer seine Hände falten | Volksweise | G. Herwegh. |
| 83 | 166 | Wer singt nicht gern | H. G. Nägeli | J. Pestalozz. |
| 82 | 165 | Wie ein stolzer Adler | L. Spohr | H. Schütz. |
| *181 | 341 | a. Wie Feld und Au | Mendelssohn-B. | W. v. Göthe. |
| 225 | 428 | Wie hehr im Glase | J. Spazier | H. J. Boßhard. |
| *193* | *369* | *Wie herrlich sind die* | W. A. Mozart | |
| *3* | *4* | *Wie herrlich strahlt der* | D. Scheidemann | Ph. Nikolai. |
| *53* | *104* | *Wie könnt' ich dein* | X. Iten | Hoffmann v. F. |

| Zahl. | Seite. | Liederanfänge. | Tonsetzer. | Dichter. |
|---|---|---|---|---|
| * 15 | 26 | Wie lieblich sind deine | B. Klein | 84. Psalm. |
| *212 | 400 | Wie mit grimm'gem | J. Dürrner | J. Falk. |
| * 34 | 69 | Wie sie so sanft ruhen | F. B. Benecken | H. Grunholzer. |
| 198 | 377 | Wie schön bist du | Fr. Schubert | |
| 165 | 307 | Wie wird mir so bang | E. Hädrich | |
| 180 | 339 | Willkommen mein Wald | R. Franz | W. Osterwald. |
| 49 | 94 | Wir fühlen uns zu jedem | H. G. Nägeli | Pfeiffer. |
| 14 | 25 | Wir glauben all' an | H. G. Nägeli | Blaß. |
| 58 | 115 | Wir grüßen dich du Land | F. Huber | E. Münch. |
| 228 | 435 | Wir sind nicht mehr am | C. Kreutzer | L. Uhland. |
| 57 | 112 | Wir wollen frei und | H. Marschner | J. Frauenstein. |
| *131 | 253 | Wo den Himmel Berge | J. Heim | R. Großewsky. |
| *213 | 402 | Wo die Woge braust | C Eckert | |
| 147 | 276 | Wo ein klein's Hüttle | Fr. Silcher | Volkslied. |
| 164 | 305 | a-e. Wohlauf noch | Volksweise | J. Kerner. |
| 60 | 119 | Wo Kraft und Muth | D. Elster | C. Hinkel. |
| 221 | 421 | Wo möcht' ich sein | C. Zöllner | O. L. B. Wolff. |
| 115 | 228 | Würziger Hauch | Volksweise | O. Welker. |
| 61 | 120 | Zieh'n wir aus in's | F. Abt | L. Widmer. |
| 130 | 251 | Zu Augsburg steht ein | Fr. Silcher | J. Kerner. |
| * 24 | 51 | Zu Gott flieg' auf | F. Schubert | J. P. Uz. |
| 67 | 130 | Zu oberst in Europa's | C. Keller | Müller v. Wyl. |
| 106 | 214 | Zu Straßburg auf der | Fr. Silcher | Volkslied. |
| 102 | 208 | Zwischen Frankreich | J. Stern | Hoffmann v. F. |



Außer den nachstehenden Heim'schen Volksgesangbüchern ist im Depot der Liederbuchanstalt zu beziehen:

**Liedersammlung für vierstimmigen Männergesang** von Wilhelm Baumgartner. Preis: 1 Fr. 50 Cts. brosch.

Im Depot der **Zürcherischen Liederbuchanstalt**, Schweiz. permanente Schulausstellung in **Zürich**, sind folgende Chorwerke zu beziehen:

## Volksgesangbücher von J. Heim in Zürich:

a) **Aus dem Selbstverlag der Zürcherischen Liederbuchanstalt:**

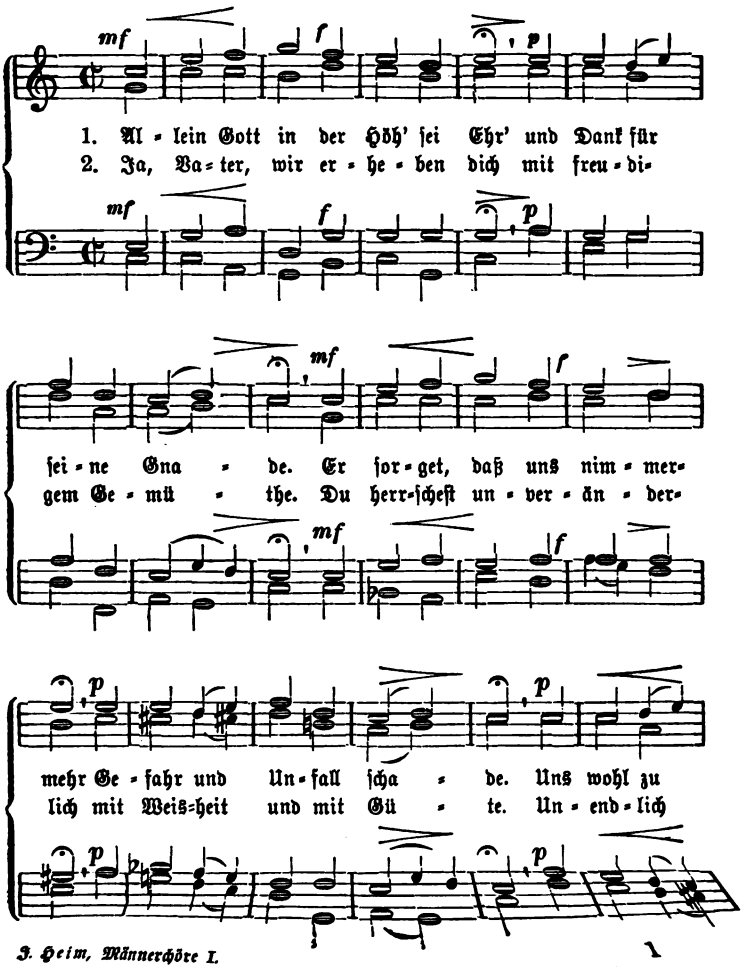
1. **Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor.** 237 Chöre in Partitur. Fünfundfünfzigste Stereotypausgabe in 29 Druckbogen.
2. **Sammlung von Volksgesängen für den gemischten Chor.** Einunddreißigste Stereotypausgabe mit 254 Chören in Partitur in 30½ Druckbogen.
3. **Sammlung von drei- und vierstimmigen Volksgesängen für Knaben, Mädchen und Frauen.** Liederbuch für Schule, Haus und Verein. 232 Chöre für Sopran und Alt in Partitur. Zehnte Stereotypausgabe, 25 Druckbogen.
   Verkauf nur gegen baar. Preise beim Depot in **Zürich**:
   Broschirt: 1 Fr. = 80 Pf. R.-W.
   Halbleinwandband: 1 Fr. 40 Rp. = 1 M. 15 Pf. R.-W.
   Eleg. Leinwandband: 1 Fr. 75 Rp. = 1 M. 40 Pf. R.-W.
4. **Liederbuch für die schweizerischen Wehrmänner.** 56 Männerchöre in Partitur. Stereotypausgabe. Preis gebunden 35 Rp.
5. Dasselbe in Arrangement für 6stimmige Blechharmonie von P. J. Fries. Preis 6 Fr. in 6 Einzelstimmen.
6. **Männerchöre** und **Gemischte Chöre** von Hans Georg Nägeli. Jubiläumsausgaben zu bedeutend reduzirtem Preise: Broschirt 20 Rp., einfach gebunden 35 Rp., elegant gebunden 70 Rp. Je 8 Druckbogen.

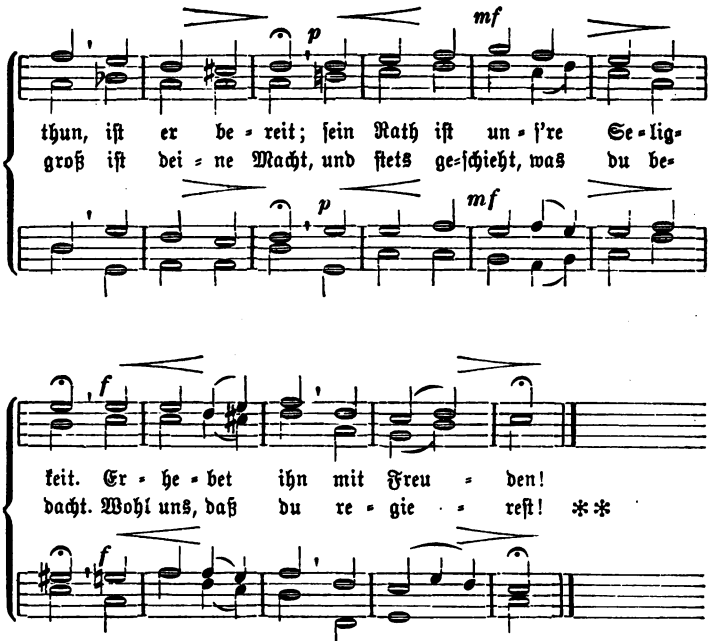
b) **Aus Ignaz Heim's Verlag:**

7. **Neue Volksgesänge für den Männerchor.** Neunte Stereotyp-Ausgabe. 744 Männerchöre in Partitur. Sechs Bände; 98 Druckbogen.
   Partienpreise für alle sechs Bände: 7 Fr., broschirt.
   Einzelnpreise: I. und II. Th. à 1 Fr. br., und 1 Fr. 20 Ct. geb.
   III. Th. broschirt 1 Fr. 50 Ct., geb. 1 Fr. 75 Ct.
   IV. Th. broschirt 1 Fr. 50 Ct., geb. 1 Fr. 75 Ct.
   V. und VI. Th. in 1 Bd. 2 Fr. 20 Ct. br. und 2 Fr. 50 Ct. geb.
8. **Zweites Volksgesangbuch für den gemischten Chor.** 132 Gesänge in Partitur. Siebente Stereotyp-Ausgabe.
   Partienpreise: Broschirt à 1 Fr. 20 Ct., geb. 1 Fr. 40 Ct.
9. **Drittes Volksgesangbuch für den gemischten Chor.** 156 größere Chöre in Partitur. 27 Druckbogen, broschirt 2 Fr. 20 Ct., gebunden 2 Fr. 50 Ct. Dritte Stereotyp-Ausgabe.
10. **Viertes Volksgesangbuch für den gemischten Chor.** 24 Druckbogen. 190 leicht ausführbare Lieder. Zweite Stereotyp-Ausgabe. Fr. 2. 20, geb. 2.50.
11. **Zweites Volksgesangbuch für Knaben, Mädchen und Frauen.** *Liederbuch für Schule, Haus und Verein. 130 Chöre für Sopran und Alt. Dritte Stereotyp-Ausgabe in Partitur. Broschirt 1 Fr. 50 Ct., geb. 1 Fr. 75 Ct.*

# 1. Allein Gott in der Höh' ſei Ehr'!

Feierlich. Nikol. Decius (1498—1541).

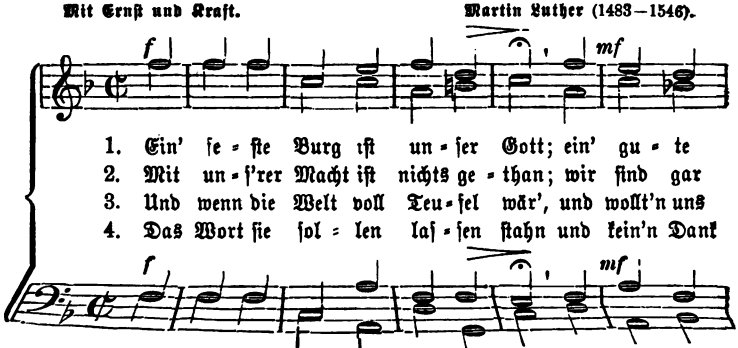


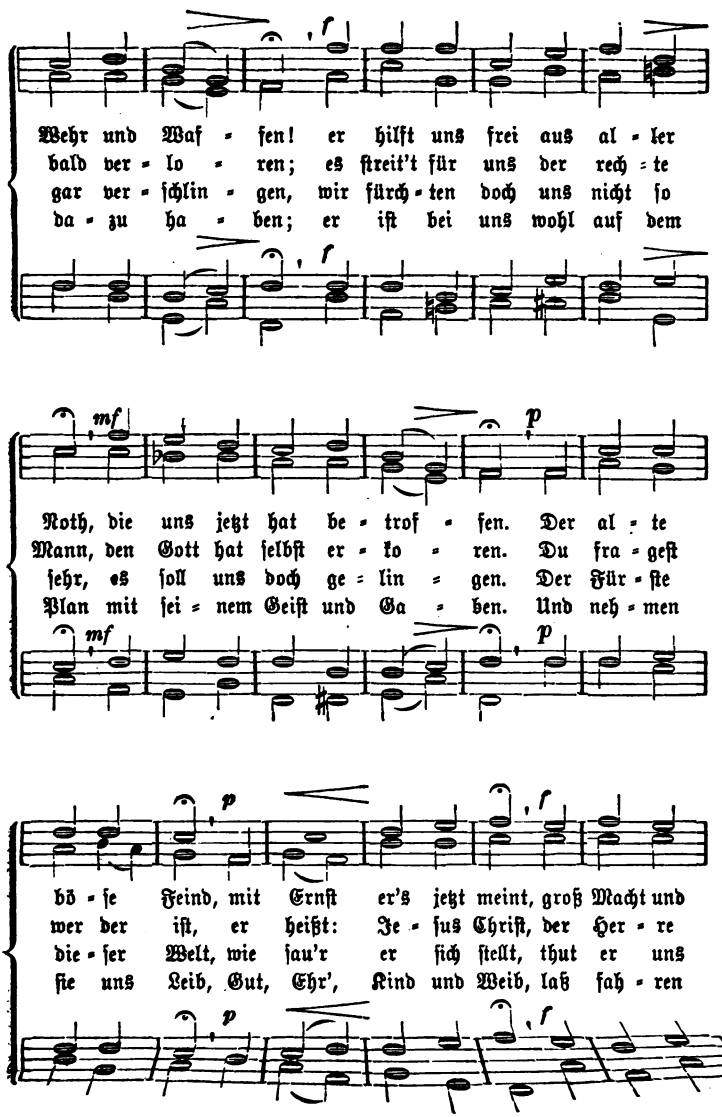


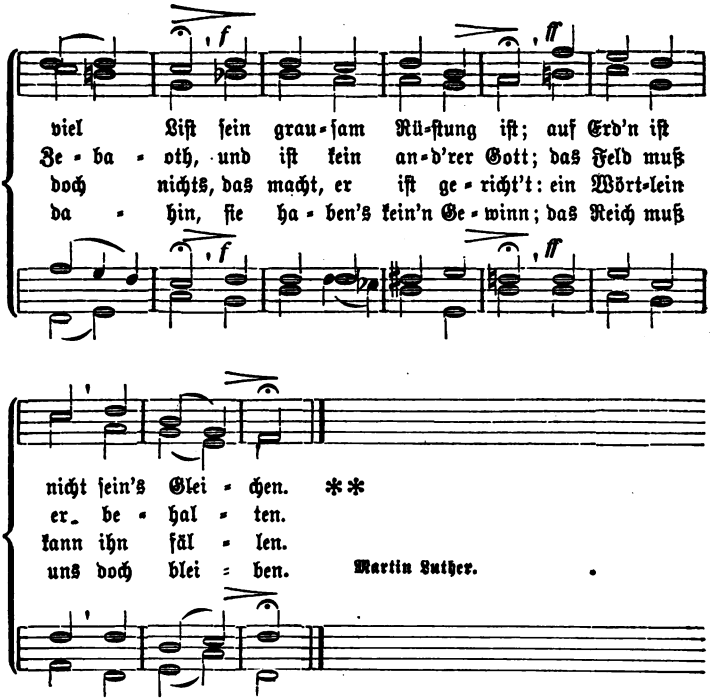

Nikolaus Decius (1498—1541).

## 2. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott.

Mit Ernſt und Kraft. Martin Luther (1483—1546).

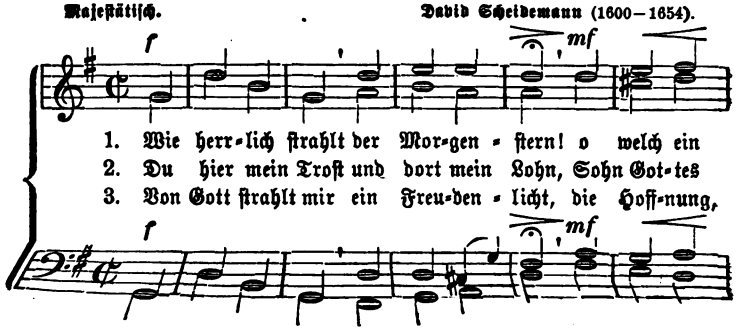


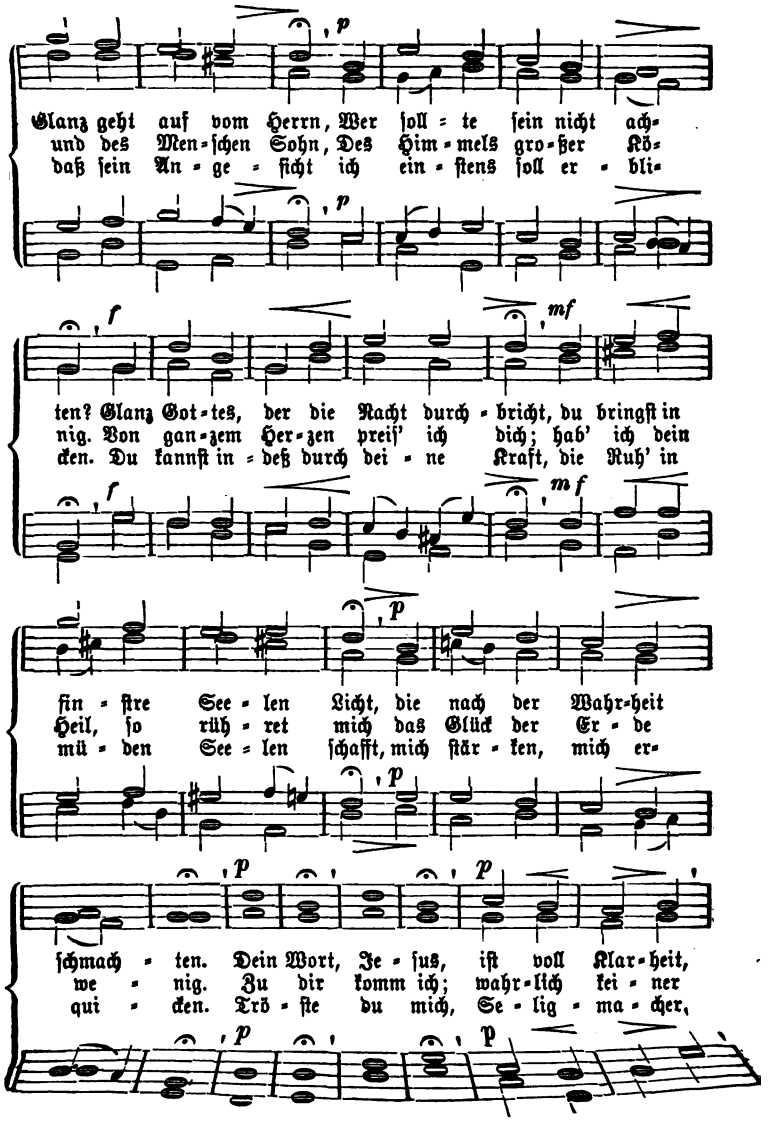

Wehr und Waf - fen! er hilft uns frei aus al - ler
bald ver - lo - ren; es ſtreit't für uns der rech - te
gar ver - ſchlin - gen, wir fürch - ten doch uns nicht ſo
da - zu ha - ben; er iſt bei uns wohl auf dem
Noth, die uns jetzt hat be - trof - fen. Der al - te
Mann, den Gott hat ſelbſt er - ko - ren. Du fra - geſt
ſehr, es ſoll uns doch ge - lin - gen. Der Für - ſte
Plan mit ſei - nem Geiſt und Ga - ben. Und neh - men
bö - ſe Feind, mit Ernſt er's jetzt meint, groß Macht und
wer der iſt, er heißt: Je - ſus Chriſt, der Her - re
die - ſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns
ſie uns Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fah - ren

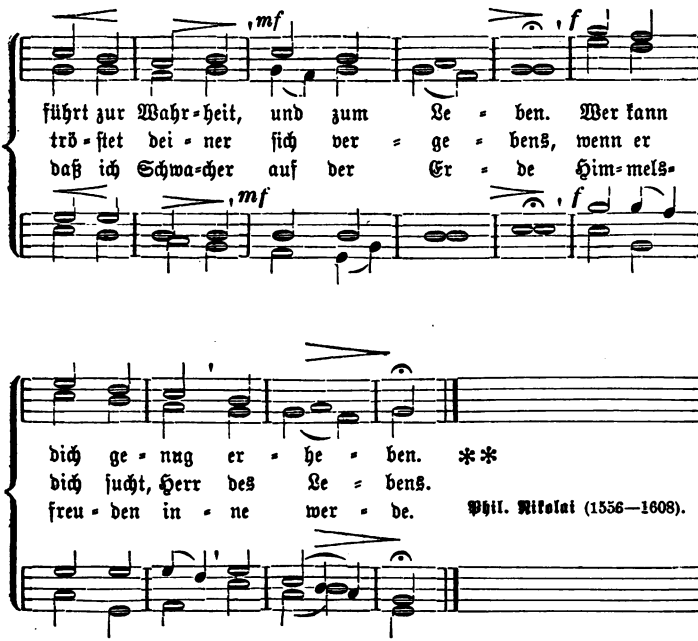



## 3. Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern.

Majeſtätiſch. David Scheidemann (1600–1654).

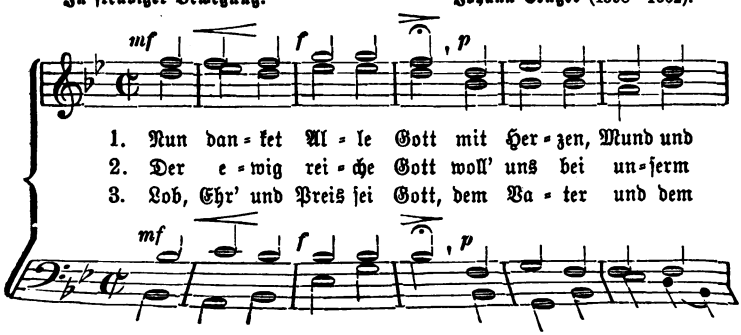


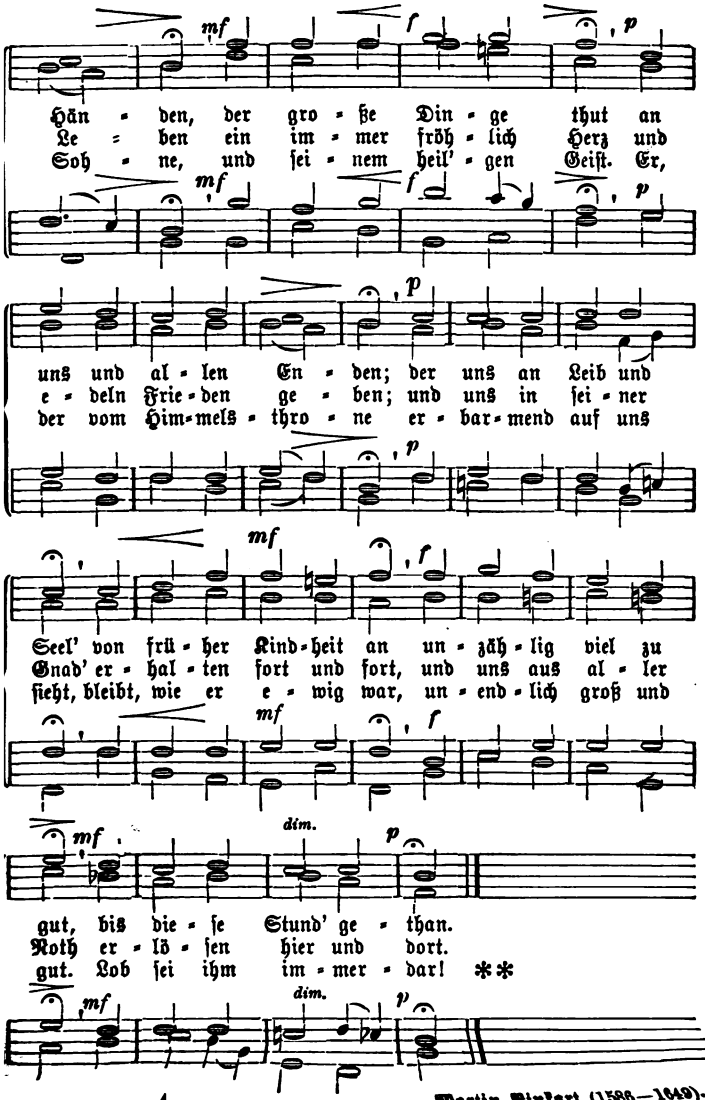

Glanz geht auf vom Herrn, Wer ſoll = te ſein nicht ach=
und des Men=ſchen Sohn, Des Him=mels gro=ßer Kö=
daß ſein An = ge = ſicht ich ein = ſtens ſoll er = bli=
ten? Glanz Got=tes, der die Nacht durch = bricht, du bringſt in
nig. Von gan=zem Her=zen preiſ' ich dich; hab' ich dein
cken. Du kannſt in = deß durch dei = ne Kraft, die Ruh' in
fin = ſtre See = len Licht, die nach der Wahr=heit
Heil, ſo rüh = ret mich das Glück der Er = de
mü = den See = len ſchafft, mich ſtär = ken, mich er=
ſchmach = ten. Dein Wort, Je = ſus, iſt voll Klar=heit,
we = nig. Zu dir komm ich; wahr=lich kei = ner
qui = cken. Trö = ſte du mich, Se = lig = ma = cher,




## 4. Nun danket Alle Gott!

In freudiger Bewegung. Johann Crüger (1598—1662).



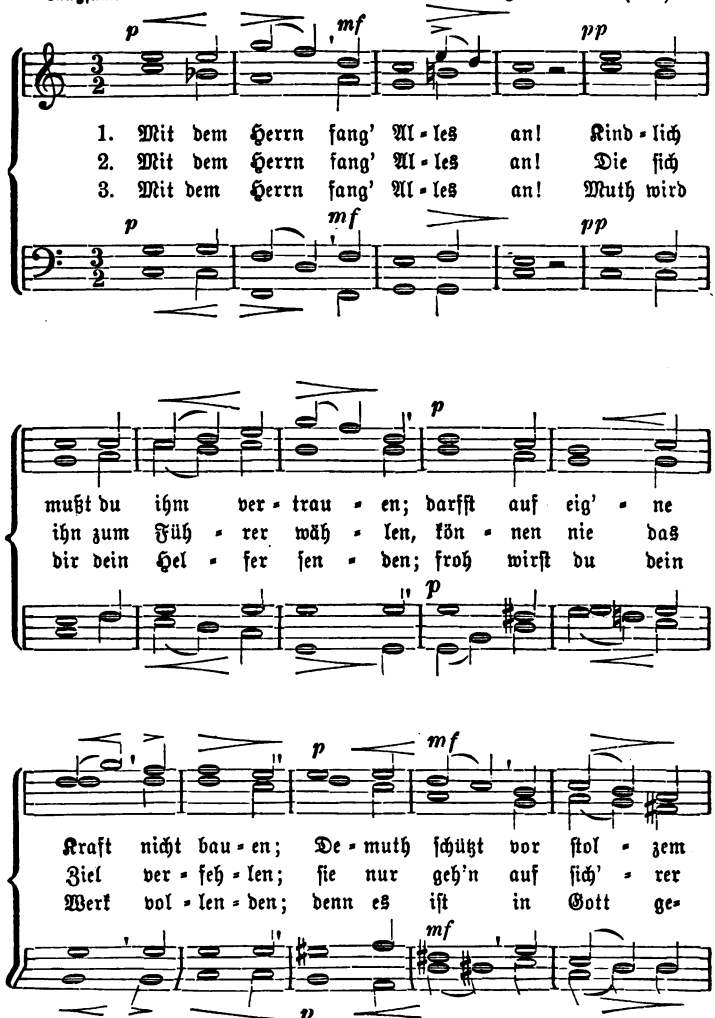


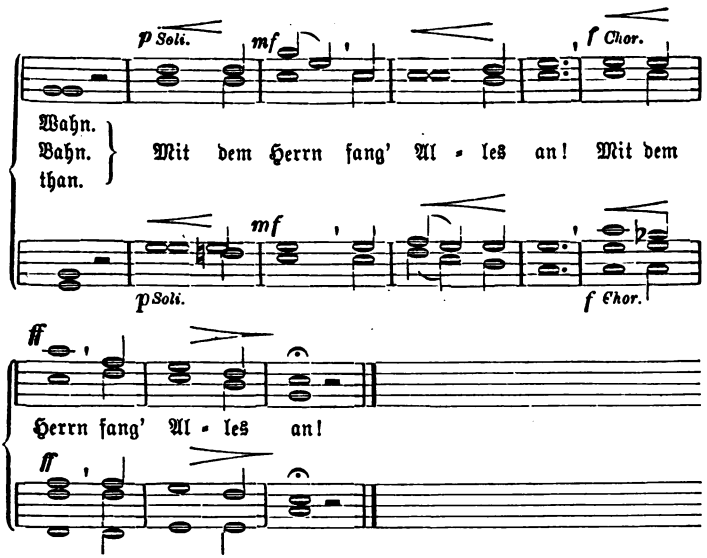

A

Martin Rinkart (1586—1649).

# 5. Alles mit Gott!

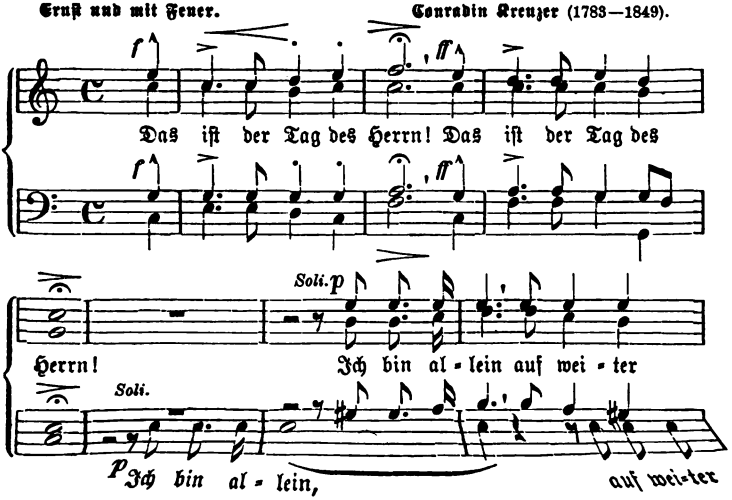
Langſam. Julius Grebe (1810).

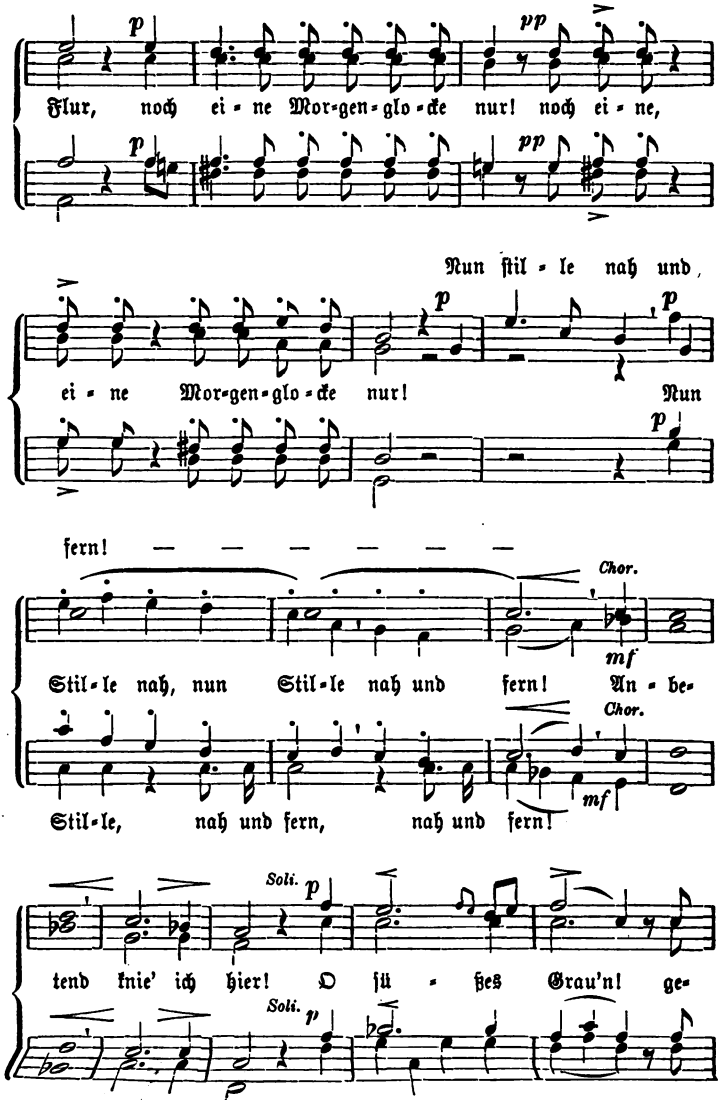


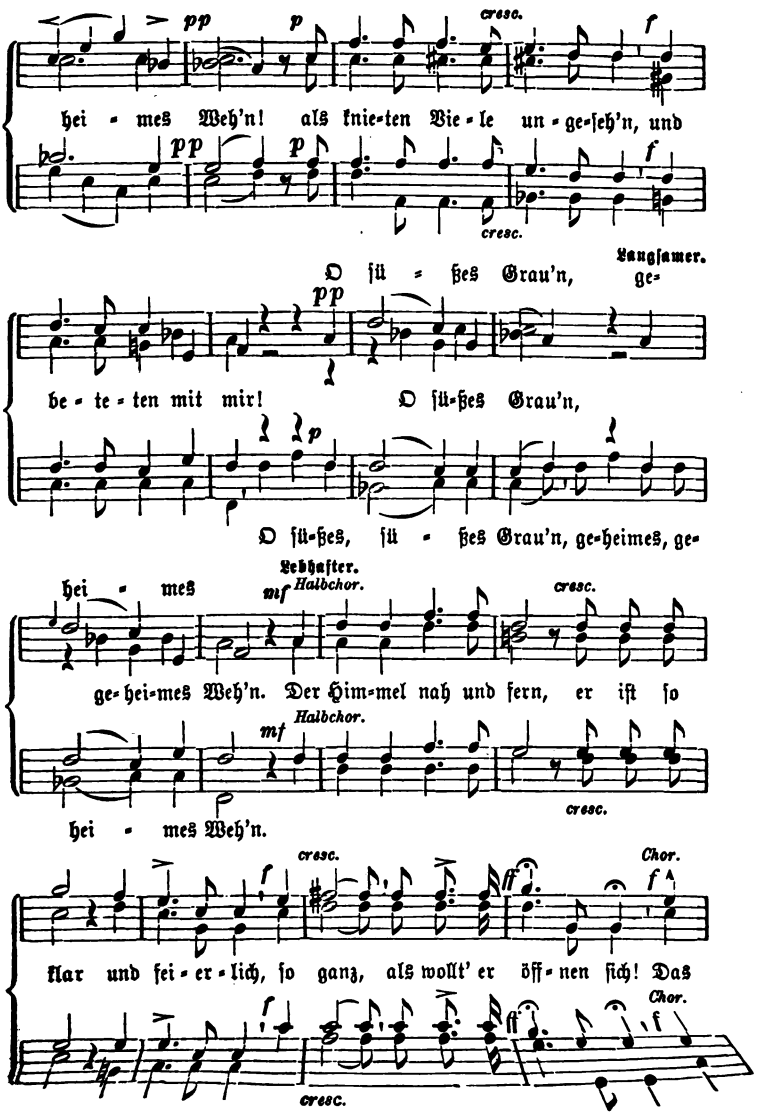


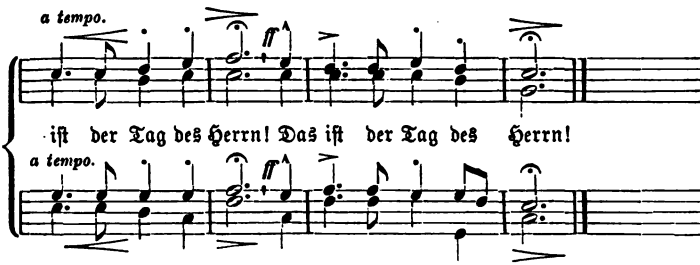

## 6. Schäfers Sonntagslied.

**Ernſt und mit Feuer.** **Conradin Kreutzer** (1783—1849).




Flur, noch ei - ne Mor-gen-glo-cke nur! noch ei - ne,
Nun ſtil - le nah und
ei - ne Mor-gen-glo-cke nur! Nun
fern!
Stil-le nah, nun Stil-le nah und fern! An - be-
Stil-le, nah und fern, nah und fern!
tend knie' ich hier! O ſüß - es Grau'n! ge-
Chor.
Soli.


pp
p
cresc.
f
hei - mes Weh'n! als knie-ten Vie - le un - ge-ſeh'n, und
pp
p
cresc.
f
Langſamer.
O ſü - ßes Grau'n, ge-
pp
be - te - ten mit mir! O ſü-ßes Grau'n,
p
O ſü-ßes, ſü - ßes Grau'n, ge-heimes, ge-
Lebhafter.
hei - mes
mf Halbchor.
cresc.
ge-hei-mes Weh'n. Der Him-mel nah und fern, er iſt ſo
mf Halbchor.
hei - mes Weh'n.
cresc.
cresc.
Chor.
ff
f
klar und fei - er - lich, ſo ganz, als wollt' er öff - nen ſich! Das
Chor.
ff
f
cresc.

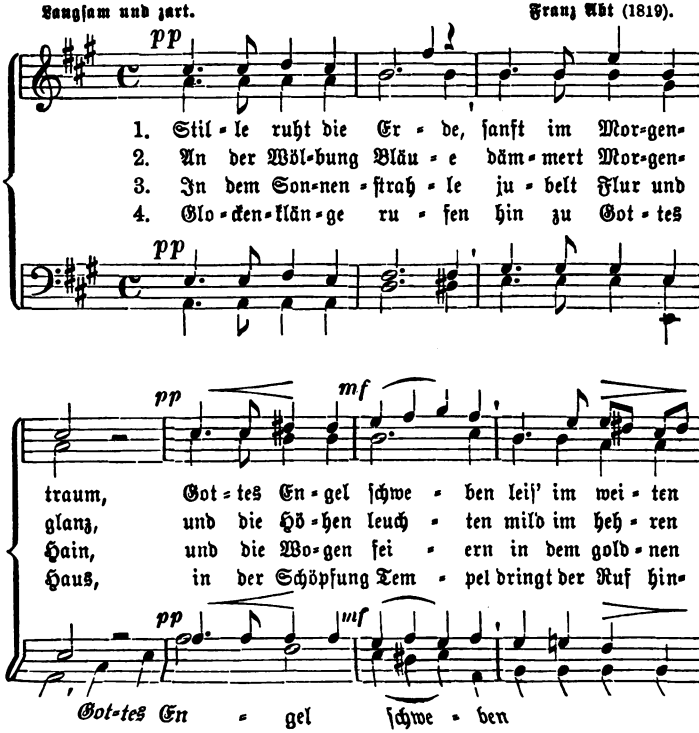


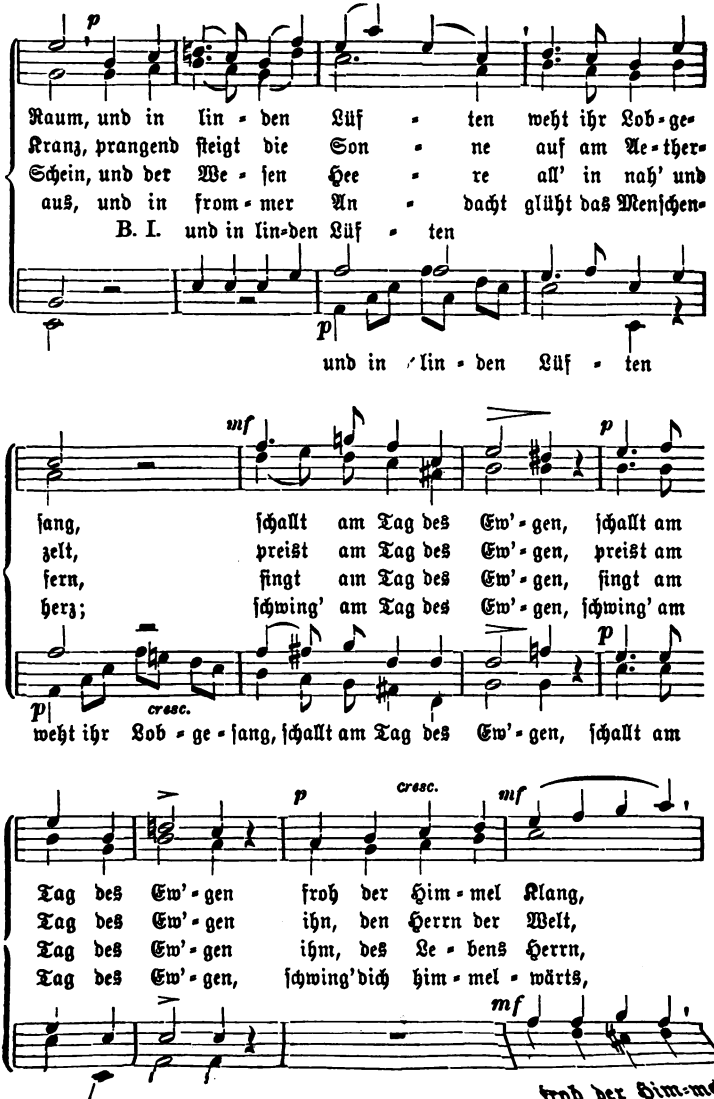

Ludwig Uhland (1787—1862).

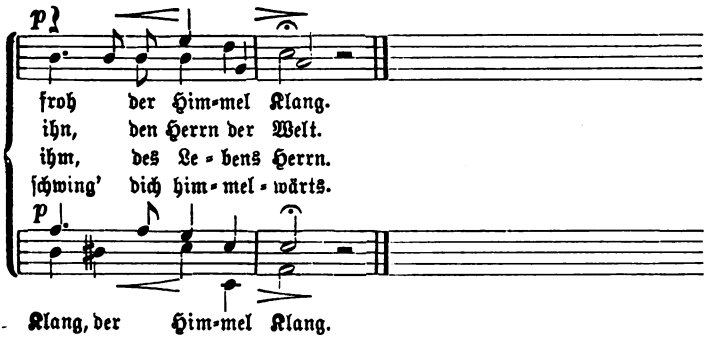
Mit Bewilligung des Verlegers B. Schott in Mainz.

## 7. Sabbatfeier.

Langsam und zart. Franz Abt (1819).

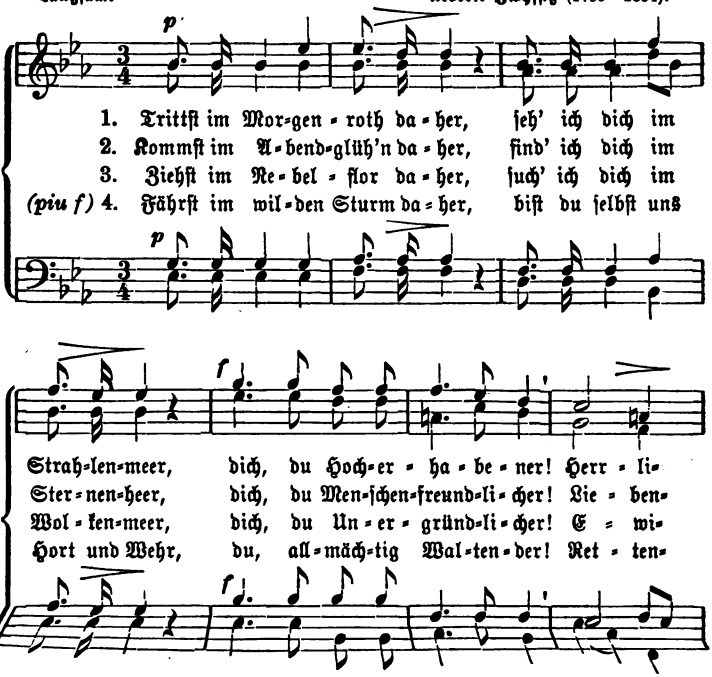


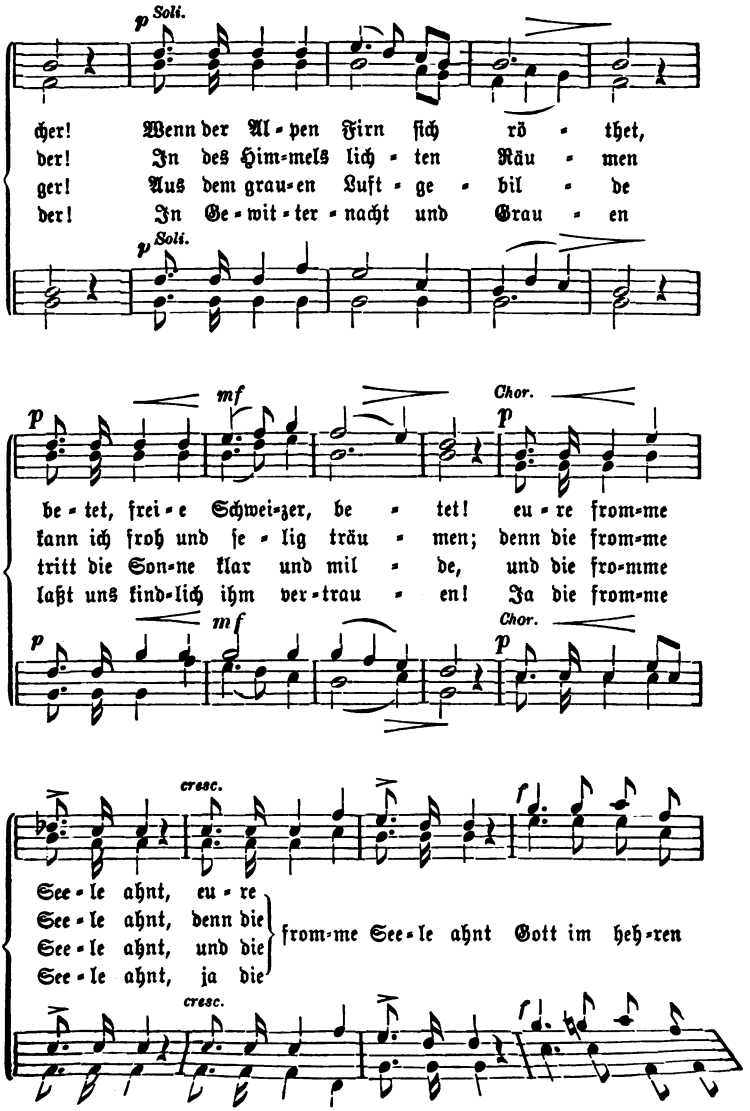

p
Raum, und in lin - den Lüf - ten weht ihr Lob - ge-
Kranz, prangend ſteigt die Son - ne auf am Ae - ther-
Schein, und der We - ſen Hee - re all' in nah' und
aus, und in from - mer An - dacht glüht das Menſchen-
B. I. und in lin-den Lüf - ten
p
und in lin - den Lüf - ten
mf
p
ſang, ſchallt am Tag des Ew' - gen, ſchallt am
zelt, preist am Tag des Ew' - gen, preist am
fern, ſingt am Tag des Ew' - gen, ſingt am
herz; ſchwing' am Tag des Ew' - gen, ſchwing' am
p
cresc.
weht ihr Lob - ge - ſang, ſchallt am Tag des Ew' - gen, ſchallt am
p
cresc.
mf
Tag des Ew' - gen froh der Him - mel Klang,
Tag des Ew' - gen ihn, den Herrn der Welt,
Tag des Ew' - gen ihm, des Le - bens Herrn,
Tag des Ew' - gen, ſchwing' dich him - mel - wärts,
mf
froh der Him-mel

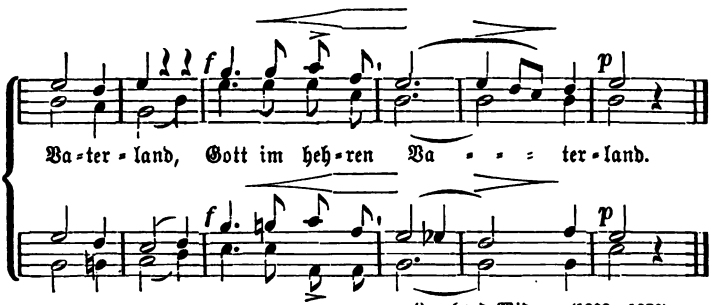



## 8. Schweizerpſalm.

Langſam. Alberik Zwyſſig (1795—1854).



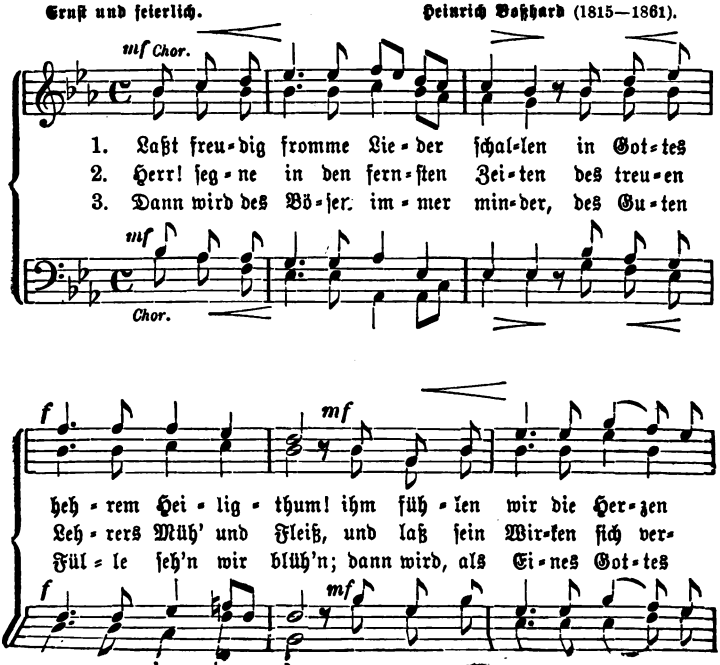

p Soli.
cher! Wenn der Al-pen Firn ſich rö-thet,
der! In des Him-mels lich-ten Räu-men
ger! Aus dem grau-en Luft-ge-bil-de
der! In Ge-wit-ter-nacht und Grau-en
p Soli.
p mf Chor.
be-tet, frei-e Schwei-zer, be-tet! eu-re from-me
kann ich froh und ſe-lig träu-men; denn die from-me
tritt die Son-ne klar und mil-de, und die fro-mme
laßt uns kind-lich ihm ver-trau-en! Ja die from-me
p mf Chor.
cresc. f
See-le ahnt, eu-re
See-le ahnt, denn die
See-le ahnt, und die
See-le ahnt, ja die
from-me See-le ahnt Gott im heh-ren
cresc. f

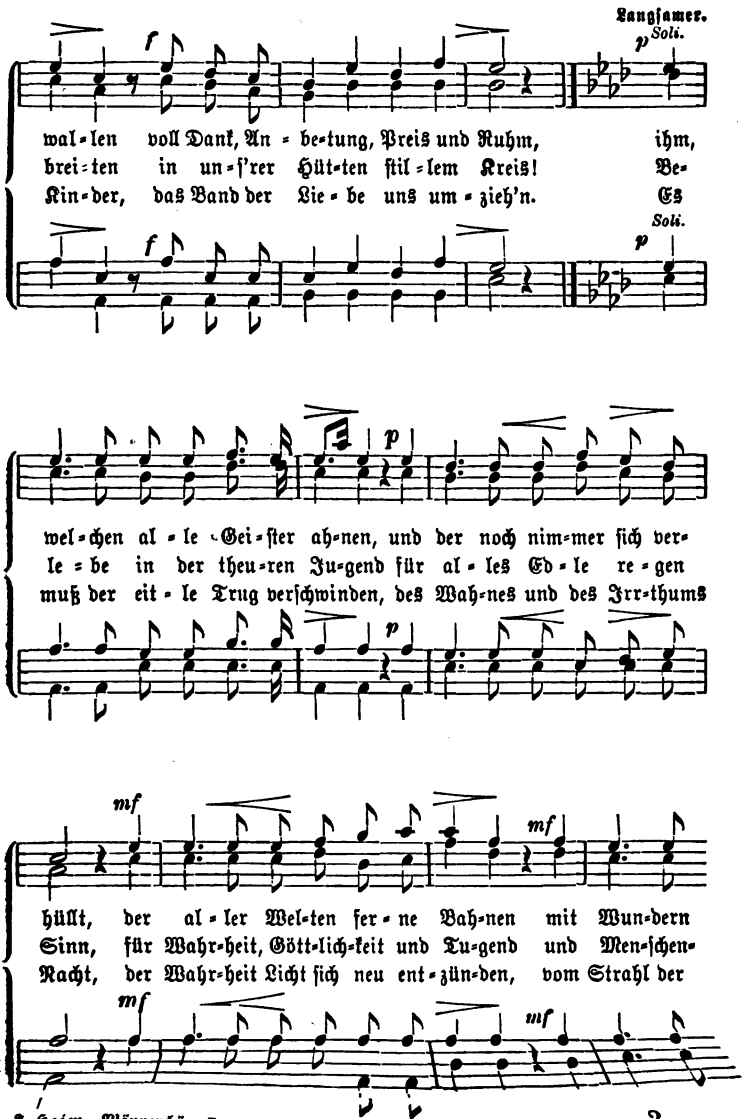


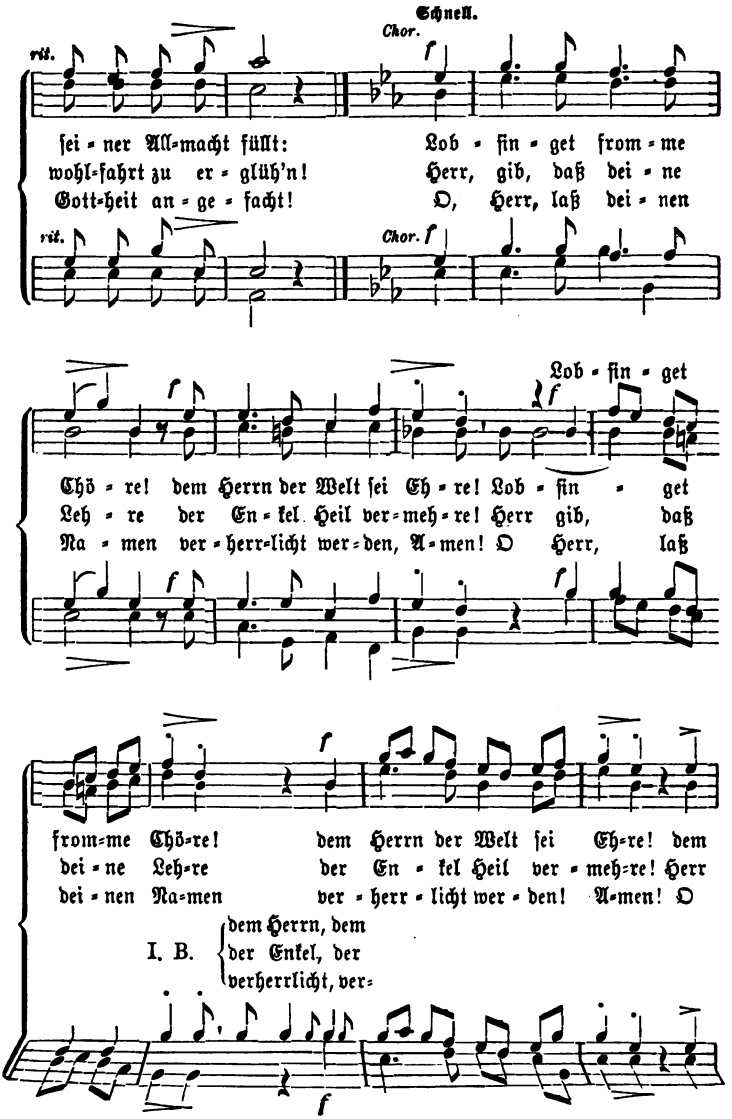

Leonhard Widmer (1808—1870).

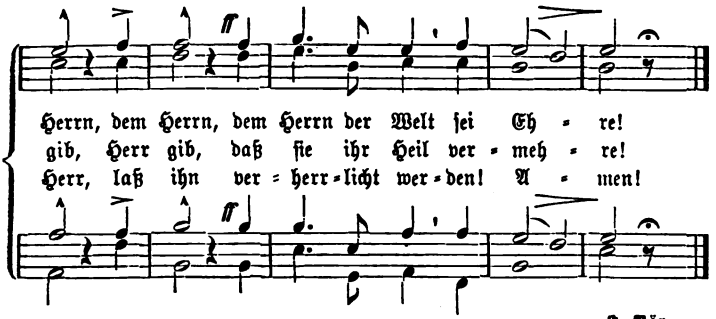
## 9. Lob- und Bittgesang.

Ernst und feierlich. Heinrich Boßhard (1815—1861).




Langſamer.
Soli.
f
p
wal-len voll Dank, An-be-tung, Preis und Ruhm, ihm,
brei-ten in un-ſ'rer Hüt-ten ſtil-lem Kreis! Be-
Kin-der, das Band der Lie-be uns um-zieh'n. Es
Soli.
f
p
wel-chen al-le Gei-ſter ah-nen, und der noch nim-mer ſich ver-
le-be in der theu-ren Ju-gend für al-les Ed-le re-gen
muß der eit-le Trug verſchwinden, des Wah-nes und des Irr-thums
p
mf
mf
hüllt, der al-ler Wel-ten fer-ne Bah-nen mit Wun-dern
Sinn, für Wahr-heit, Gött-lich-keit und Tu-gend und Men-ſchen-
Nacht, der Wahr-heit Licht ſich neu ent-zün-den, vom Strahl der
mf
mf

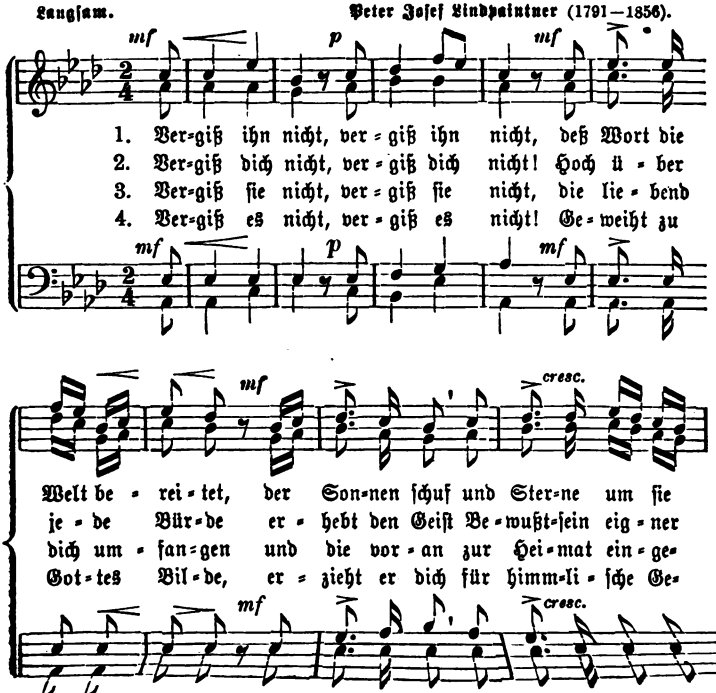

Schnell.
Chor.
rit.
ſei = ner All=macht füllt:
wohl=fahrt zu er = glüh'n!
Gott=heit an = ge = facht!
Lob = ſin = get from = me
Herr, gib, daß dei = ne
O, Herr, laß dei = nen
Lob = ſin = get
Chö = re! dem Herrn der Welt ſei Eh = re! Lob = ſin = get
Leh = re der En = kel Heil ver=meh=re! Herr gib, daß
Na = men ver = herr=licht wer=den, A=men! O Herr, laß
from=me Chö=re! dem Herrn der Welt ſei Eh=re! dem
dei = ne Leh=re der En = kel Heil ver = meh=re! Herr
dei = nen Na=men ver = herr = licht wer = den! A=men! O
I. B.
dem Herrn, dem
der Enkel, der
verherrlicht, ver=

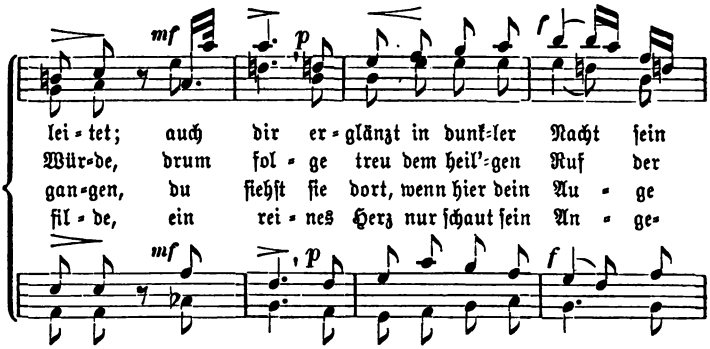


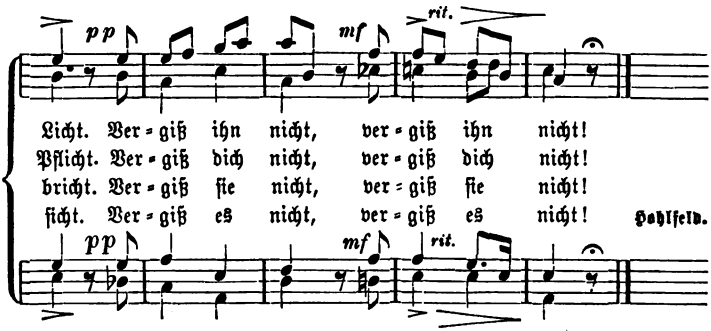

J. Bär.

## 10. Mahnung.

Langſam. Peter Joſef Lindpaintner (1791—1856).

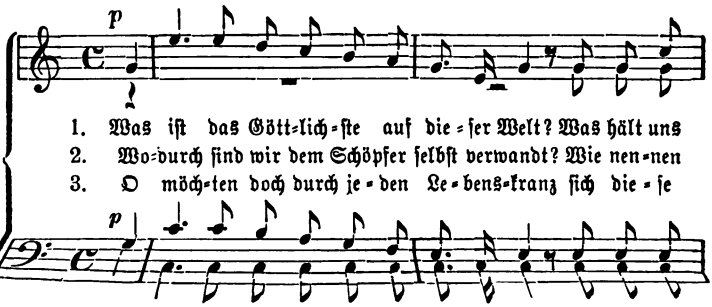


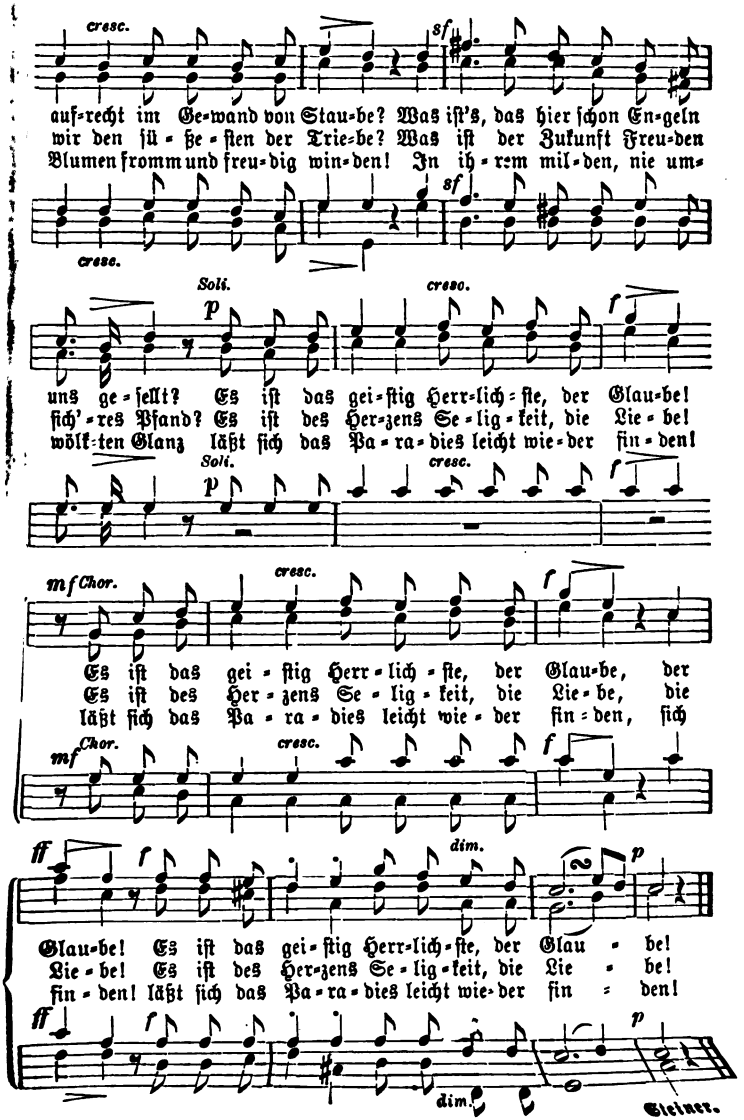



## 11. Glaube, Liebe, Hoffnung.

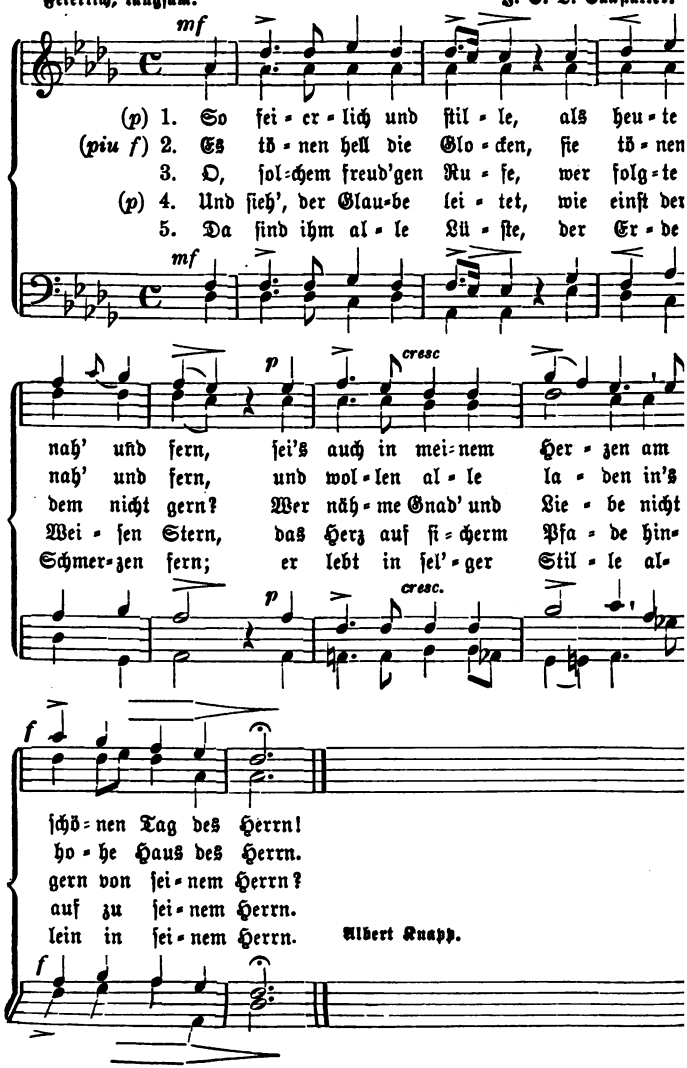
Mäßig. Conradin Kreutzer (1783—1849).




cresc.
sf
auf=recht im Ge=wand von Stau=be? Was iſt's, das hier ſchon En=geln
wir den ſü=ße=ſten der Trie=be? Was iſt der Zukunft Freu=den
Blumen fromm und freu=dig win=den! In ih=rem mil=den, nie um=
sf
cresc.
Soli.
p
cresc.
f
uns ge=ſellt? Es iſt das gei=ſtig Herr=lich=ſte, der Glau=be!
ſich'=res Pfand? Es iſt des Her=zens Se=lig=keit, die Lie=be!
wölk=ten Glanz läßt ſich das Pa=ra=dies leicht wie=der fin=den!
Soli.
p
cresc.
f
mf Chor.
cresc.
f
Es iſt das gei=ſtig Herr=lich=ſte, der Glau=be, der
Es iſt des Her=zens Se=lig=keit, die Lie=be, die
läßt ſich das Pa=ra=dies leicht wie=der fin=den, ſich
mf Chor.
cresc.
f
ff
f
dim.
p
Glau=be! Es iſt das gei=ſtig Herr=lich=ſte, der Glau=be!
Lie=be! Es iſt des Her=zens Se=lig=keit, die Lie=be!
fin=den! läßt ſich das Pa=ra=dies leicht wie=der fin=den!
ff
f
dim.
p
Steiner.

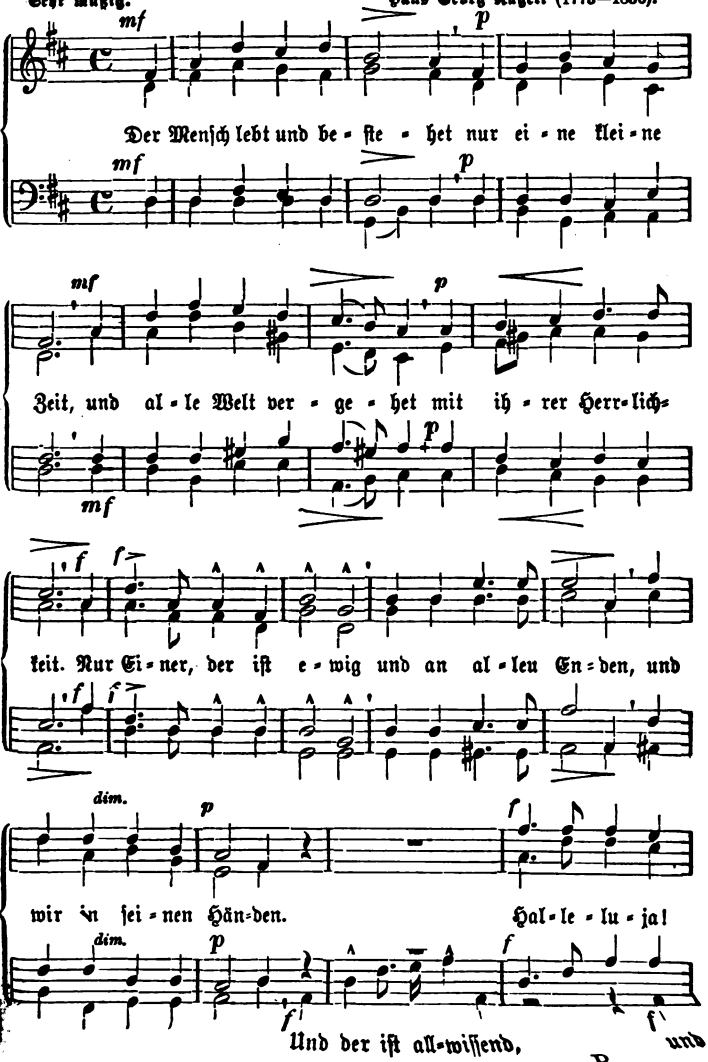
# 12. Sonntagslied.

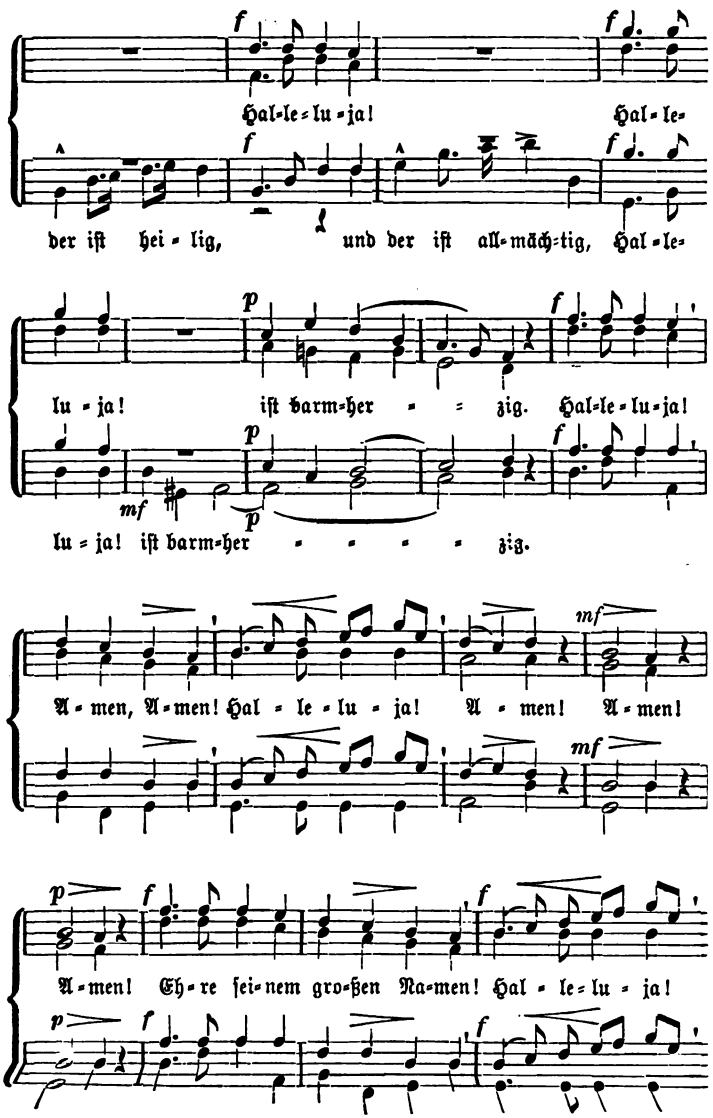
Feierlich, langſam. J. G. D. Gackſtatter.

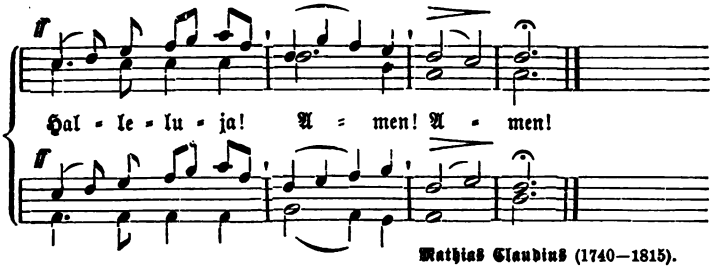


# 13. Motette.

Sehr mäßig. Hans Georg Nägeli (1773—1836).



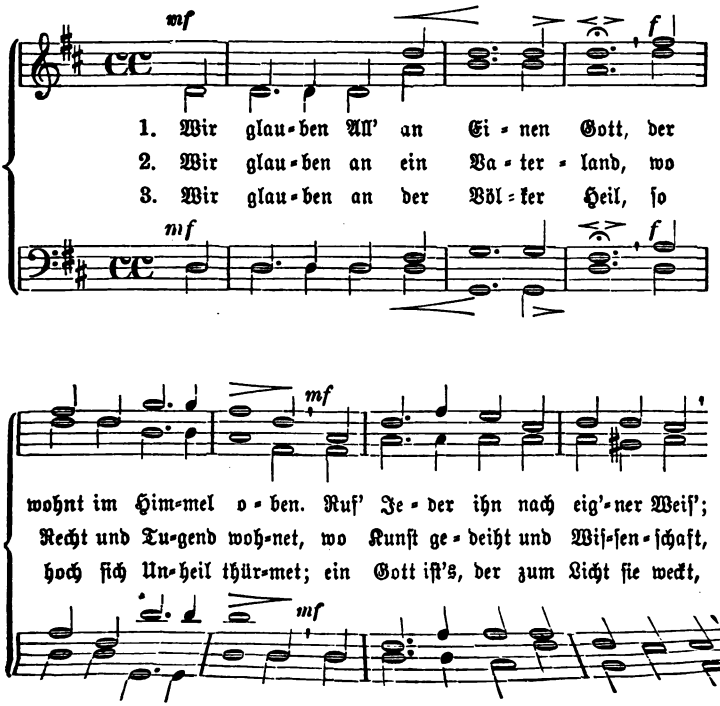

Hal-le-lu-ja! Hal-le-
der iſt hei-lig, und der iſt all-mäch-tig, Hal-le-
lu-ja! iſt barm-her-zig. Hal-le-lu-ja!
lu-ja! iſt barm-her-zig.
A-men, A-men! Hal-le-lu-ja! A-men! A-men!
A-men! Eh-re ſei-nem gro-ßen Na-men! Hal-le-lu-ja!

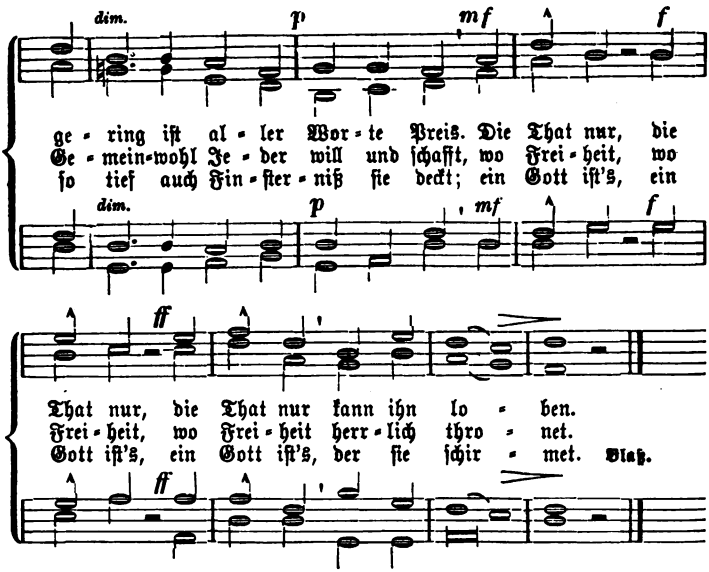



Mathias Claudius (1740—1815).

## 14. Chriſtenglaube.

Feierlich. Hans Georg Nägeli (1773—1836).

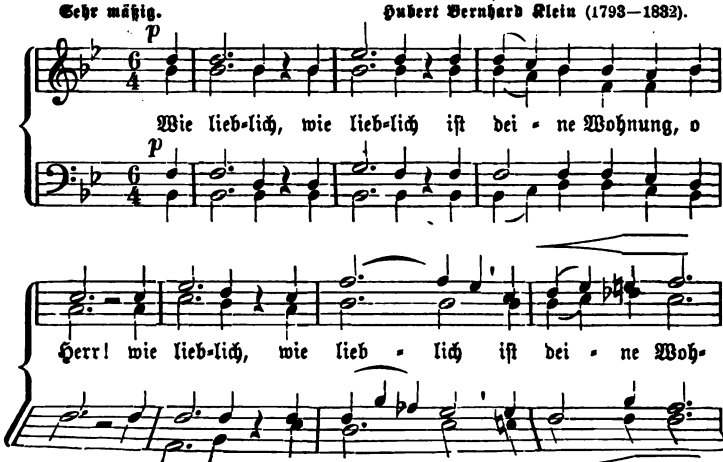


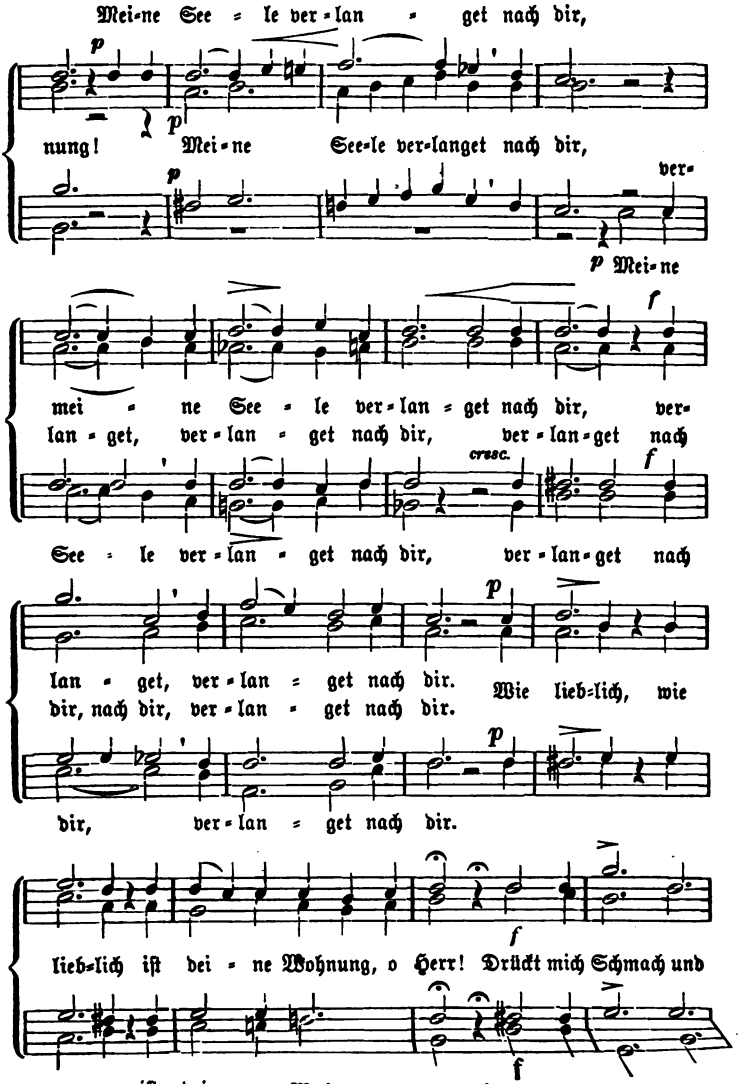


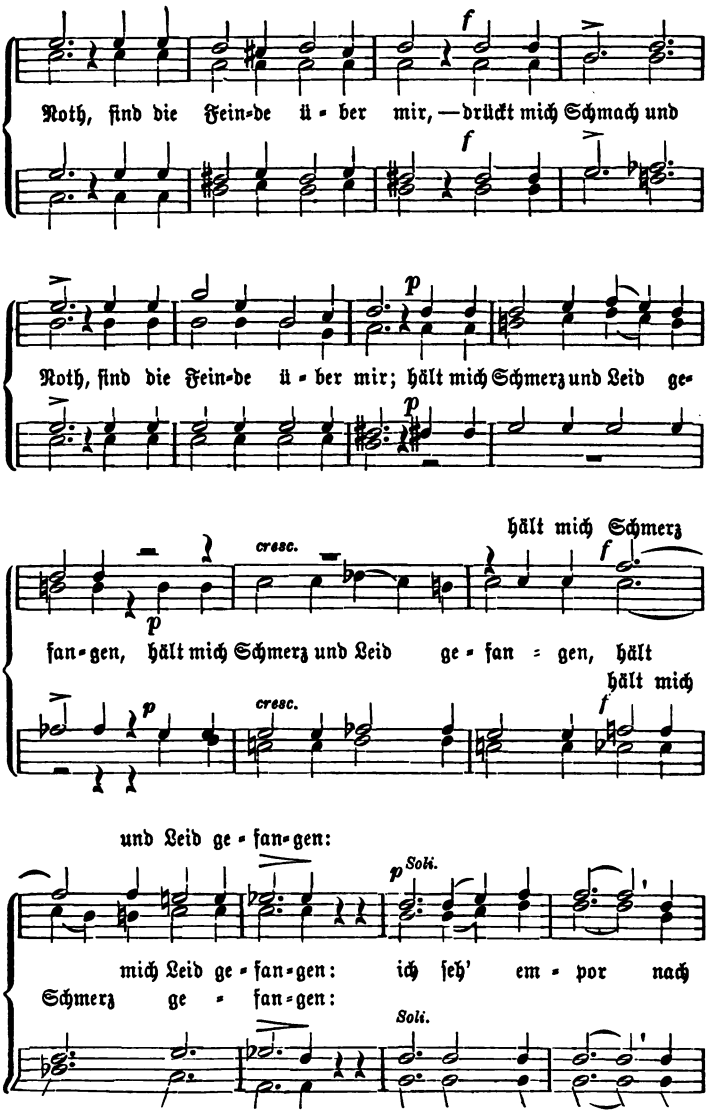

## 15. Wie lieblich iſt deine Wohnung.

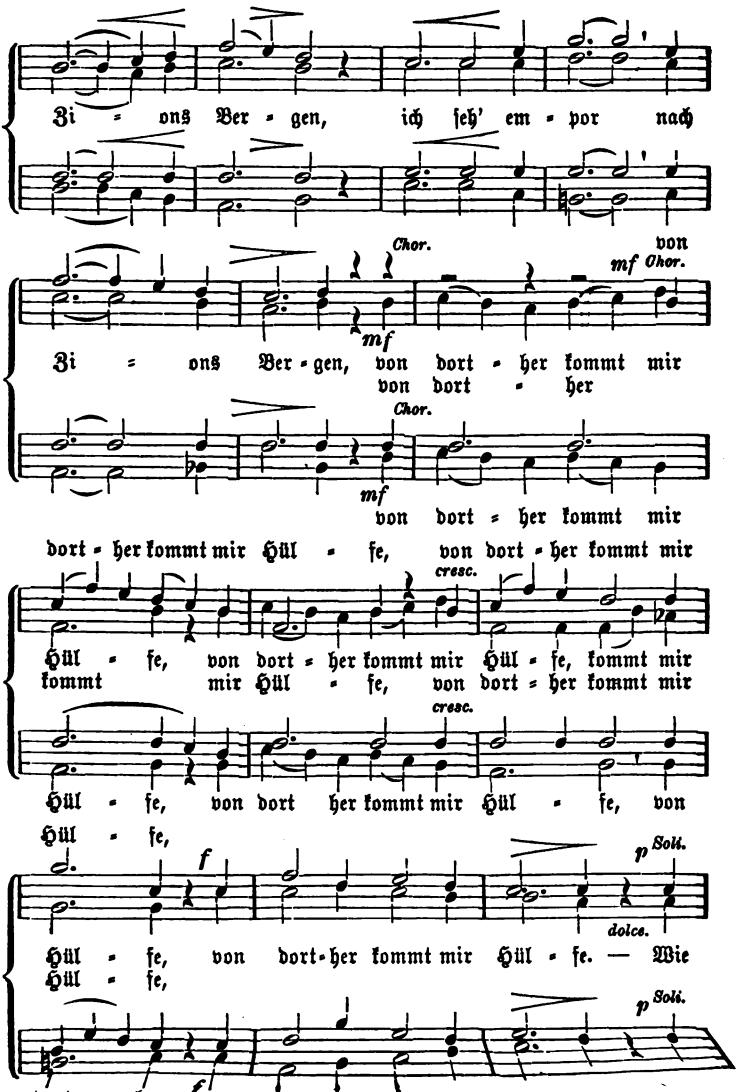
(Nach Pſalm 84.)

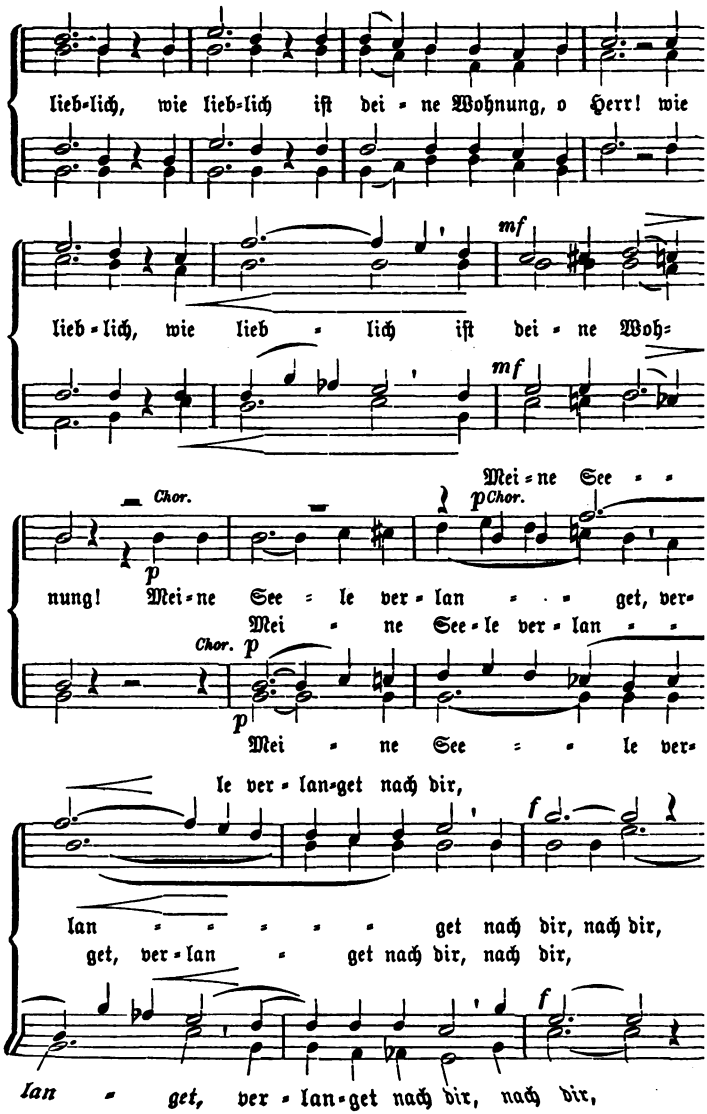
Sehr mäßig. Hubert Bernhard Klein (1793—1832).

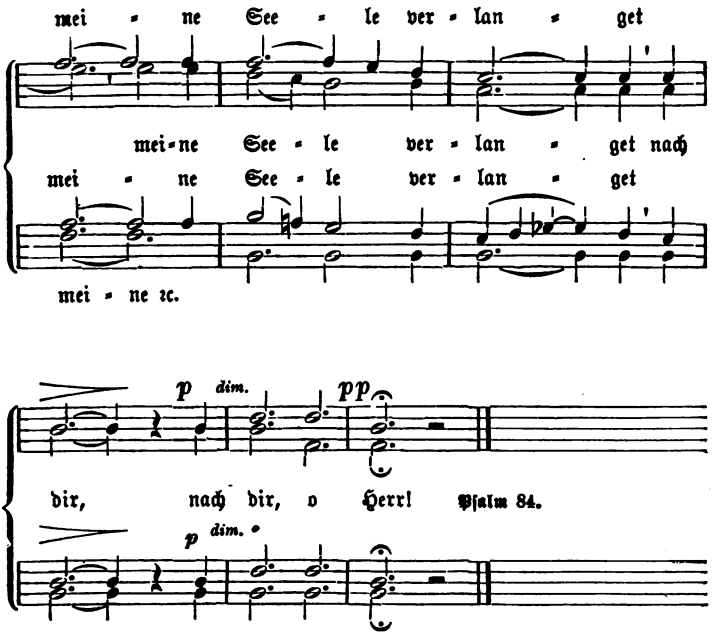



Mei-ne See-le ver-lan-get nach dir,
nung! Mei-ne See-le ver-langet nach dir,
ver-
Mei-ne
mei-ne See-le ver-lan-get nach dir, ver-
lan-get, ver-lan-get nach dir, ver-lan-get nach
cresc.
See-le ver-lan-get nach dir, ver-lan-get nach
lan-get, ver-lan-get nach dir. Wie lieb-lich, wie
dir, nach dir, ver-lan-get nach dir.
dir, ver-lan-get nach dir.
lieb-lich iſt dei-ne Wohnung, o Herr! Drückt mich Schmach und
iſt dei-ne Woh-nung!


Noth, ſind die Fein-de ü - ber mir, — drückt mich Schmach und
Noth, ſind die Fein-de ü - ber mir; hält mich Schmerz und Leid ge-
hält mich Schmerz
cresc.
fan-gen, hält mich Schmerz und Leid ge - fan - gen, hält
hält mich
cresc.
und Leid ge - fan-gen:
Soli.
mich Leid ge - fan-gen: ich ſeh' em - por nach
Schmerz ge - fan-gen:
Soli.

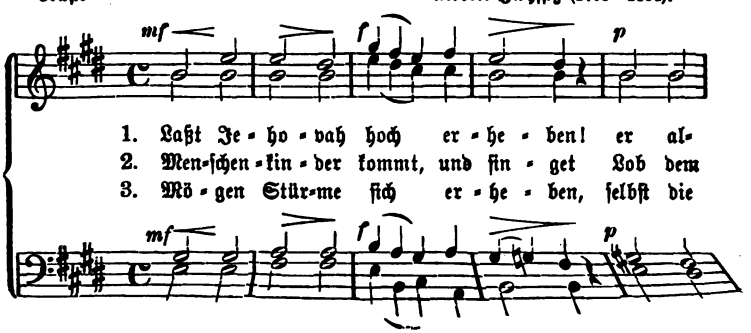

Zi = ons Ber = gen, ich ſeh' em = por nach
Chor.
mf
von
Chor.
Zi = ons Ber = gen, von dort = her kommt mir
mf
von dort = her
Chor.
von dort = her kommt mir
dort = her kommt mir Hül = fe, von dort = her kommt mir
cresc.
Hül = fe, von dort = her kommt mir Hül = fe, kommt mir
kommt mir Hül = fe, von dort = her kommt mir
cresc.
Hül = fe, von dort her kommt mir Hül = fe, von
Hül = fe,
f
p
Soli.
dolce.
Hül = fe, von dort=her kommt mir Hül = fe. — Wie
Hül = fe,
p
Soli.
dort = her,
f

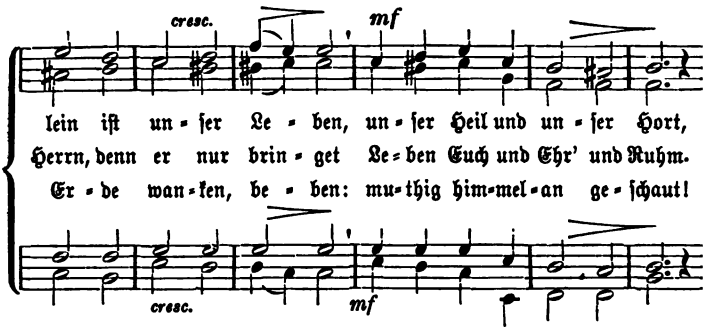

lieb-lich, wie lieb-lich iſt dei - ne Wohnung, o Herr! wie
mf
lieb - lich, wie lieb - lich iſt dei - ne Woh-
mf
Mei - ne See - -
Chor.
p
Chor.
p
nung! Mei - ne See - le ver - lan - - - get, ver-
Mei - ne See - le ver - lan - -
Chor.
p
p
Mei - ne See - - le ver-
le ver - lan - get nach dir,
f
lan - - - - - get nach dir, nach dir,
get, ver - lan - get nach dir, nach dir,
f
lan - get, ver - lan - get nach dir, nach dir,

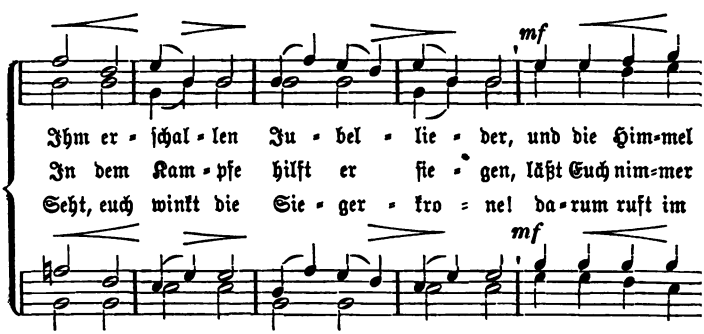


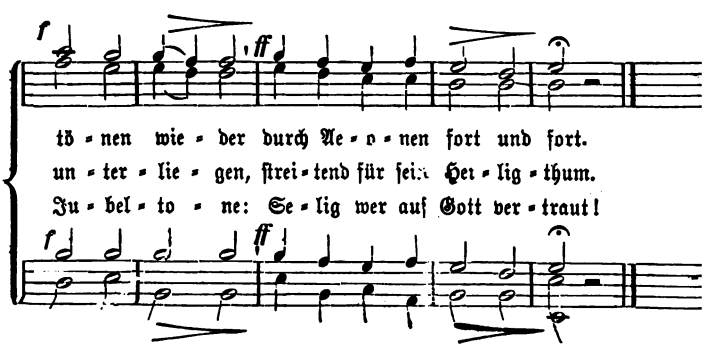

## 16. Laßt Jehovah hoch erheben!

Gruß. Albertt Zuyſſig (1795—1854).



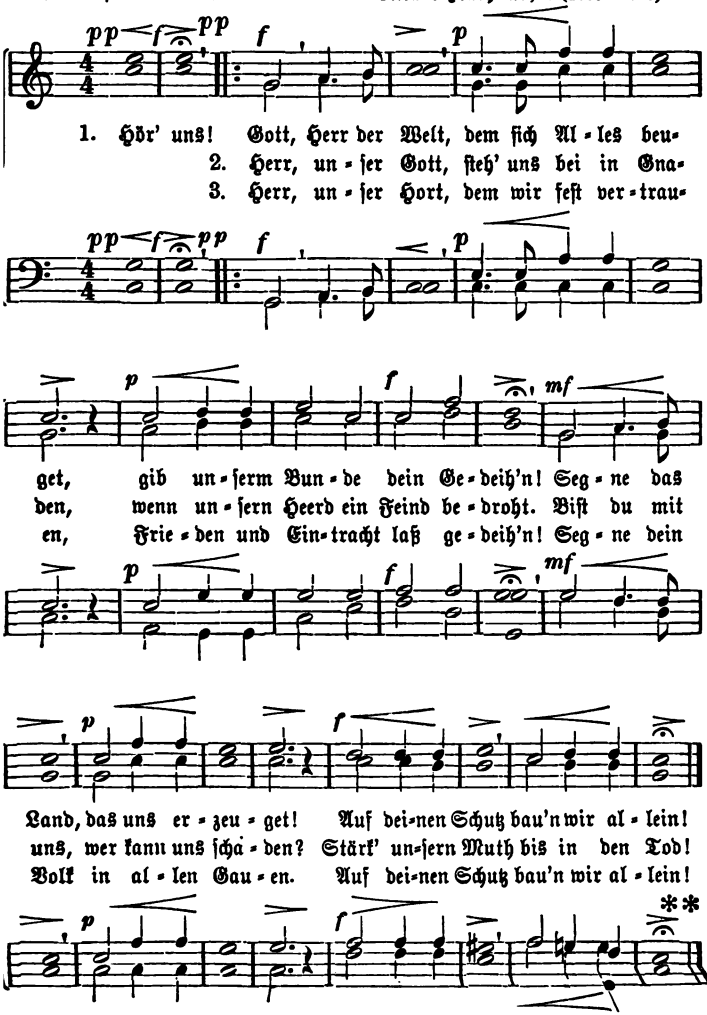

cresc.
mf
lein iſt un-ſer Le-ben, un-ſer Heil und un-ſer Hort,
Herrn, denn er nur brin-get Le-ben Euch und Ehr' und Ruhm.
Er-de wan-ken, be-ben: mu-thig him-mel-an ge-ſchaut!
cresc.
mf


mf
Ihm er-ſchal-len Ju-bel-lie-der, und die Him-mel
In dem Kam-pfe hilft er ſie-gen, läßt Euch nim-mer
Seht, euch winkt die Sie-ger-kro-ne! da-rum ruft im
mf


f
ff
tö-nen wie-der durch Ae-o-nen fort und fort.
un-ter-lie-gen, ſtrei-tend für ſein Hei-lig-thum.
Ju-bel-to-ne: Se-lig wer auf Gott ver-traut!
f
ff

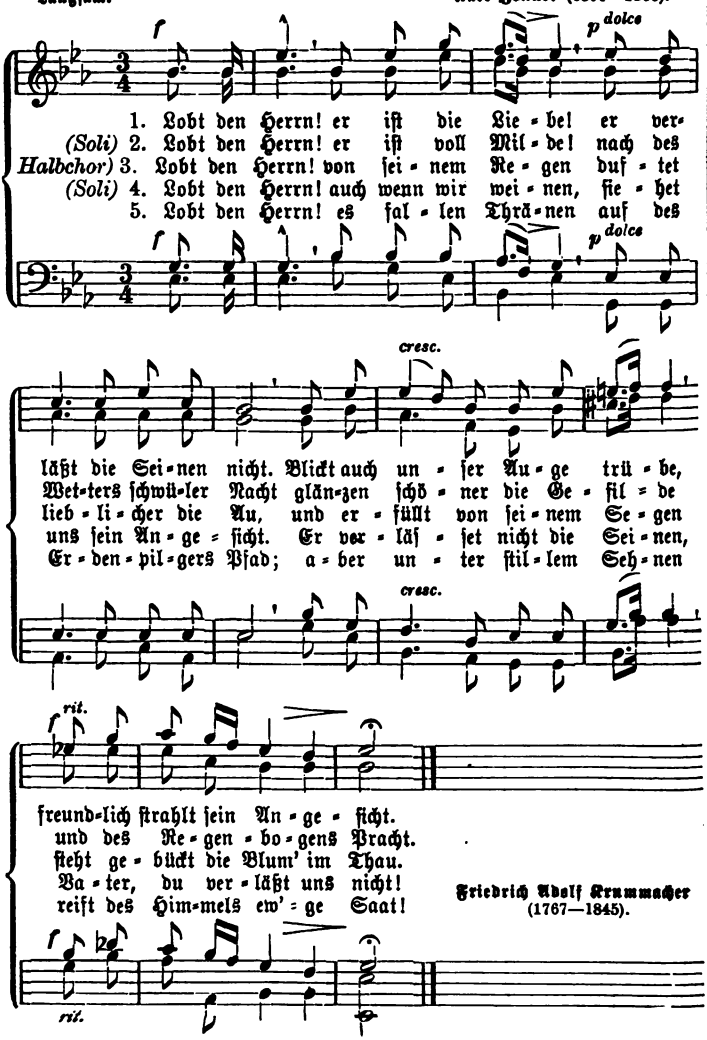
# 17. Hymne.

Mit Ernſt und Würde. Etienne Henry Mehul (1763—1817).



# 18. Lobgesang.

Langsam. Karl Zöllner (1800—1860).



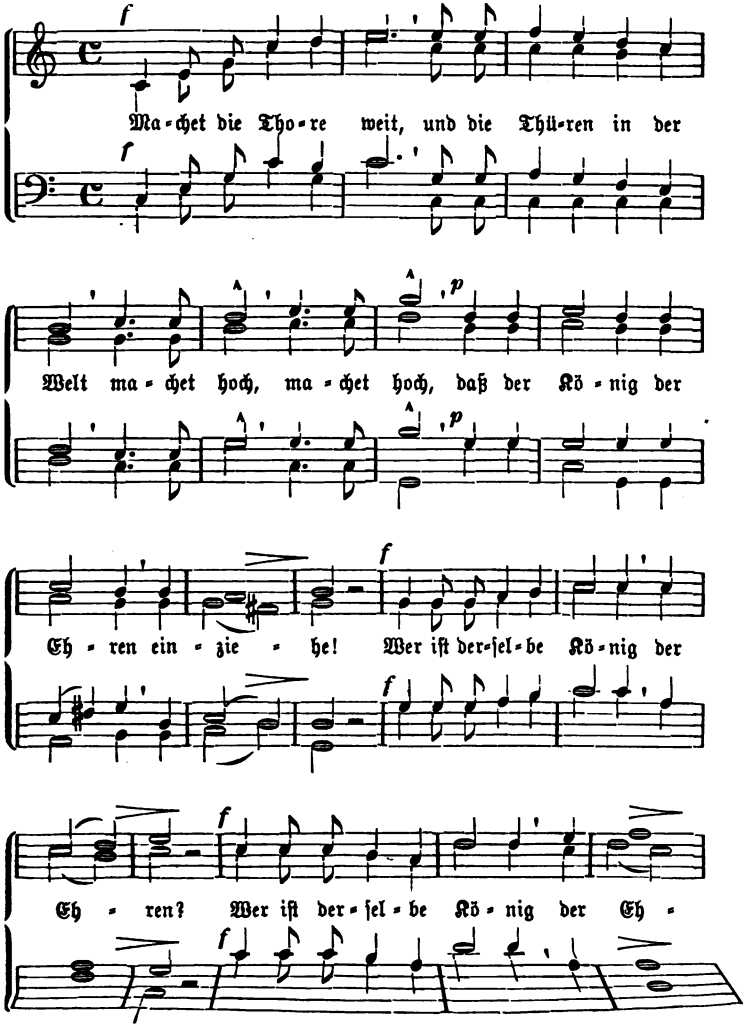

Friedrich Adolf Krummacher (1767—1845).

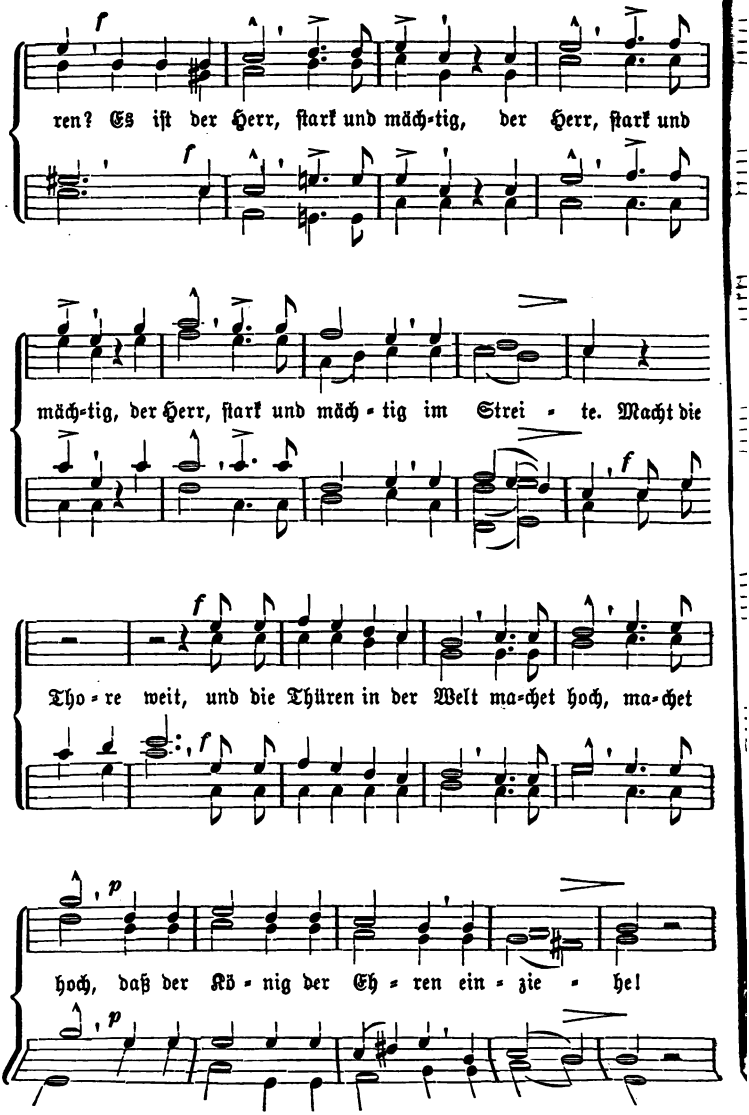
Mit Bewilligung des Verlegers A. Hirsch in Leipzig.

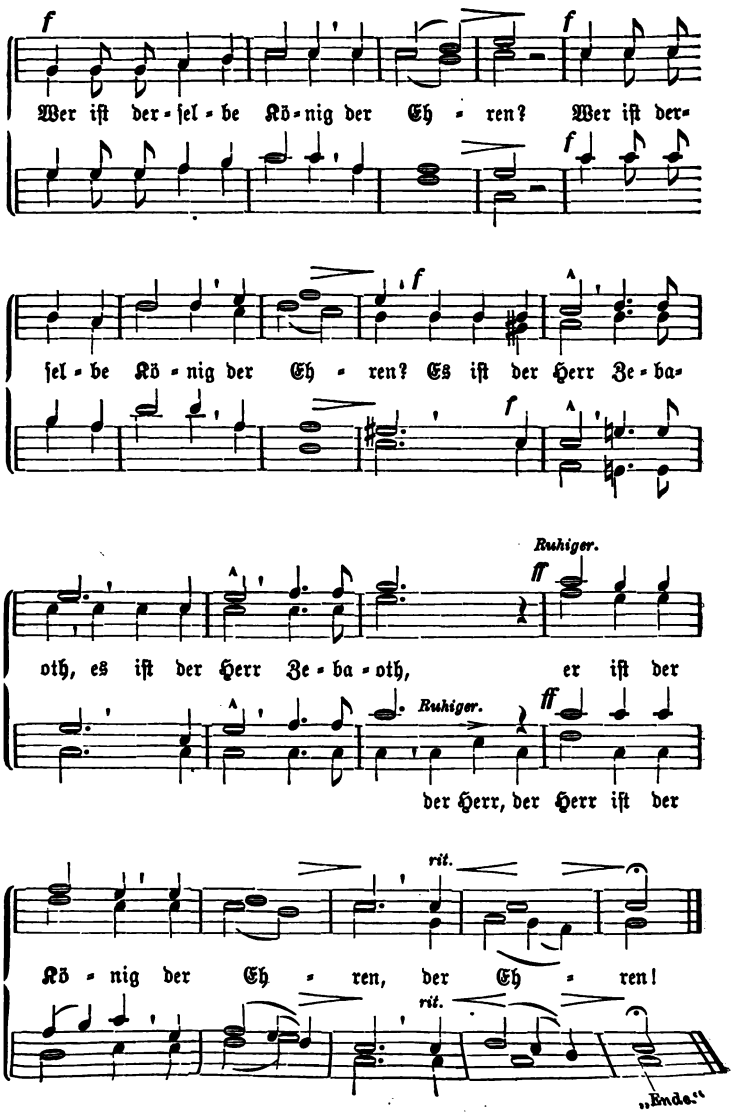
# 19. Machet die Thore weit.

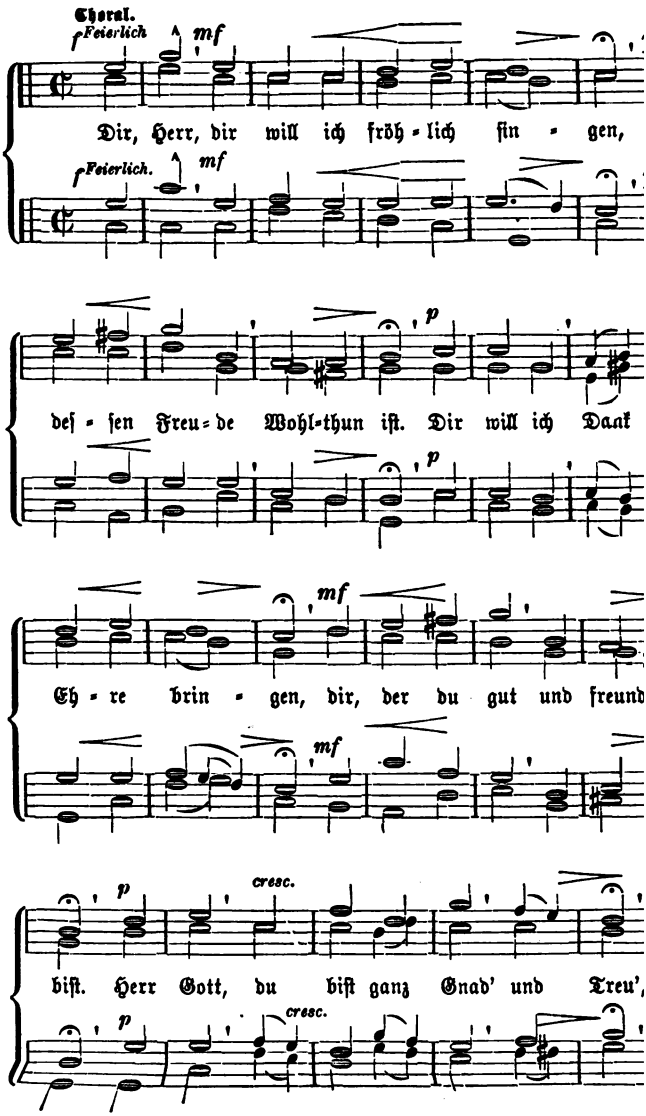
(Nach Pſalm 24).

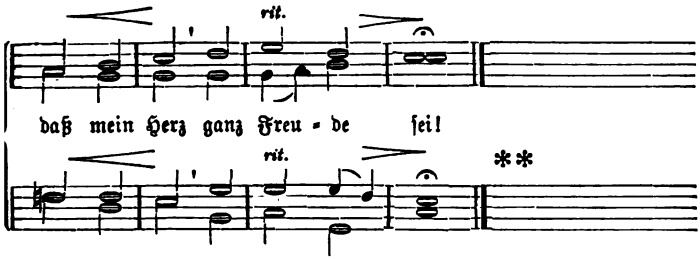
Majeſtätiſch bewegt. J. Heinrich Lützel (1823).




ren? Es iſt der Herr, ſtark und mäch-tig, der Herr, ſtark und
mäch-tig, der Herr, ſtark und mäch-tig im Strei-te. Macht die
Tho-re weit, und die Thüren in der Welt ma-chet hoch, ma-chet
hoch, daß der Kö-nig der Eh-ren ein-zie-he!


f
Wer iſt der-ſel-be Kö-nig der Eh-ren? Wer iſt der-
f
ſel-be Kö-nig der Eh-ren? Es iſt der Herr Ze-ba-
f
Ruhiger.
ff
oth, es iſt der Herr Ze-ba-oth, er iſt der
Ruhiger.
ff
der Herr, der Herr iſt der
rit.
Kö-nig der Eh-ren, der Eh-ren!
rit.
„Ende.“

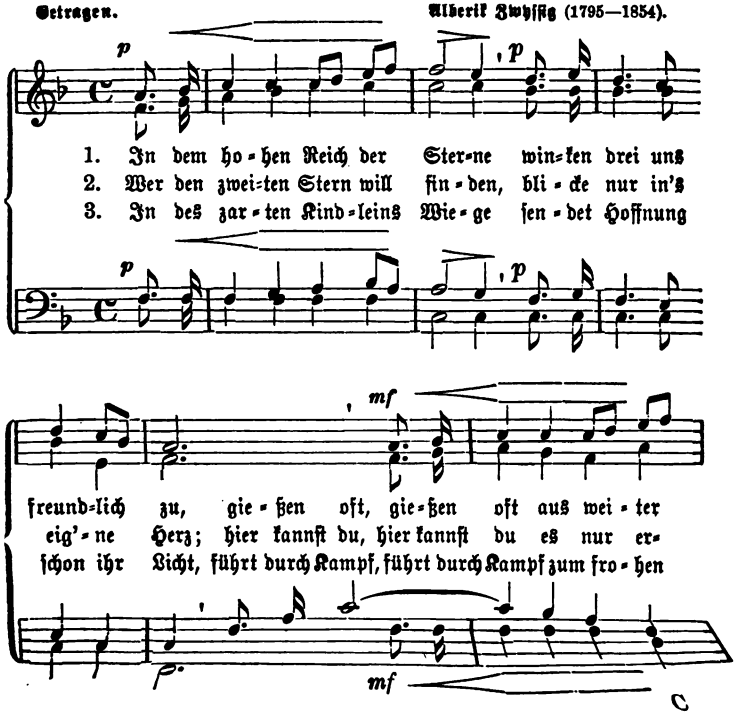

Choral.
f Feierlich
mf
Dir, Herr, dir will ich fröh-lich ſin-gen,
f Feierlich.
mf
deſ-ſen Freu-de Wohl-thun iſt. Dir will ich Dank
p
p
Eh-re brin-gen, dir, der du gut und freund
mf
mf
biſt. Herr Gott, du biſt ganz Gnad' und Treu',
p
cresc.
p
cresc.



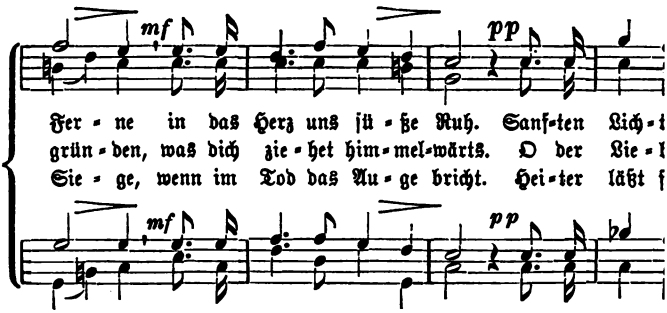

Choral von **Joh. Samuel Diterich** (1721—1797.)
Als Schluß: Pſalm wiederholt bis *„Ende“*.

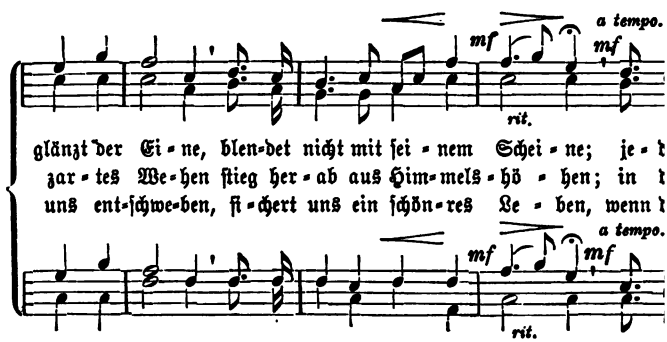
## 20. Glaube, Liebe, Hoffnung.

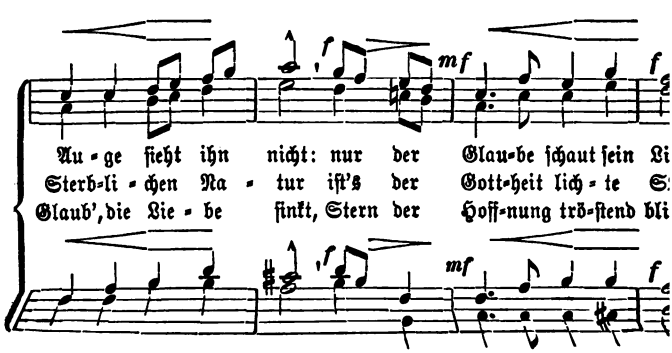
**Getragen.** **Albertt Zwyſſig** (1795—1854).

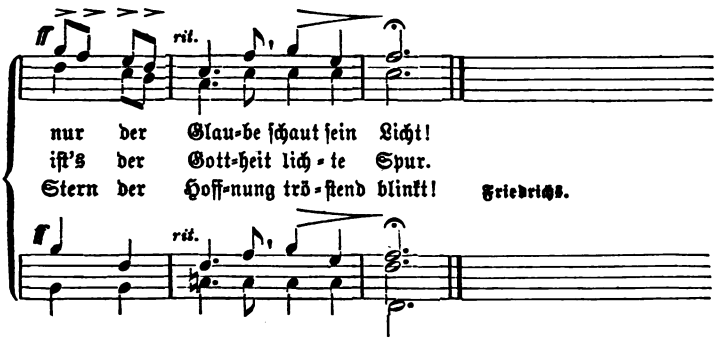



C


mf
pp
Fer - ne in das Herz uns ſü - ße Ruh. Sanf-ten Lich-t
grün - den, was dich zie - het him-mel-wärts. O der Lie - l
Sie - ge, wenn im Tod das Au - ge bricht. Hei-ter läßt ſ
mf
pp

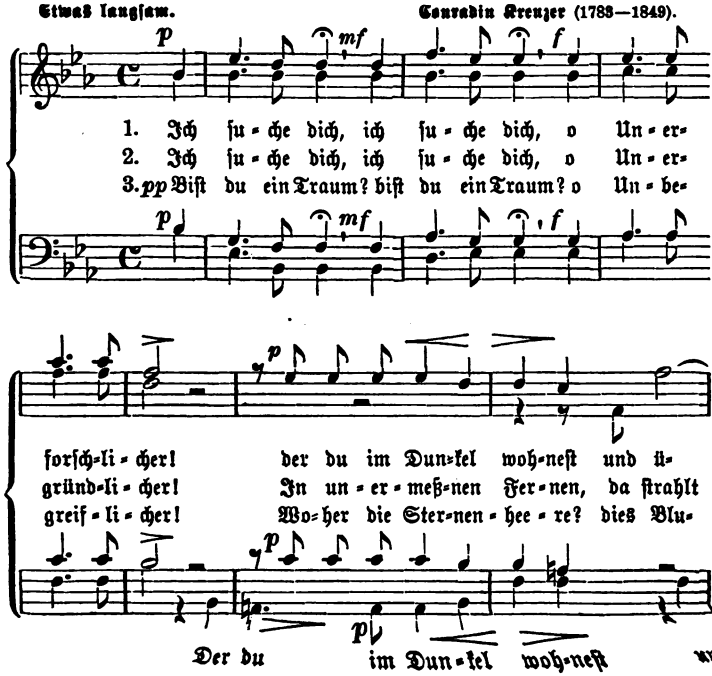

mf
a tempo.
mf
rit.
glänzt der Ei - ne, blen-det nicht mit ſei - nem Schei - ne; je - d
zar - tes We-hen ſtieg her - ab aus Him-mels - hö - hen; in d
uns ent-ſchwe-ben, ſi-chert uns ein ſchön-res Le - ben, wenn d
a tempo.
mf
mf
rit.


f
mf
f
Au - ge ſieht ihn nicht: nur der Glau-be ſchaut ſein Li
Sterb-li - chen Na - tur iſt's der Gott-heit lich - te S
Glaub', die Lie - be ſinkt, Stern der Hoff-nung trö-ſtend bli
f
mf
f

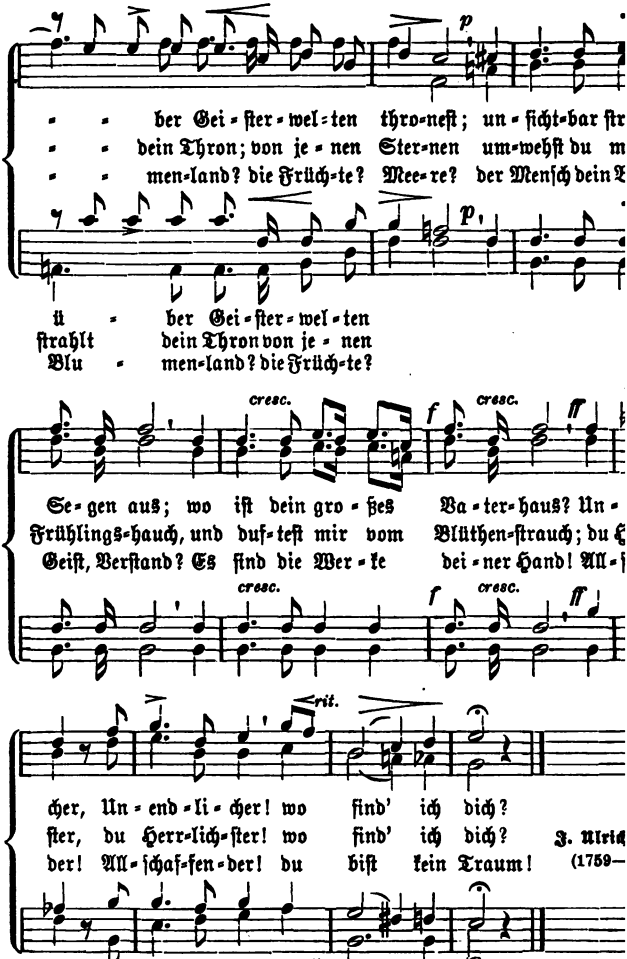



## 21. Forſchen nach Gott!

Etwas langſam. Conradin Kreutzer (1783—1849).



und ü - ber Gei - ſter - wel - ten
da ſtrahlt dein Thron von je - nen
dies Blu-men-land? die Früchte

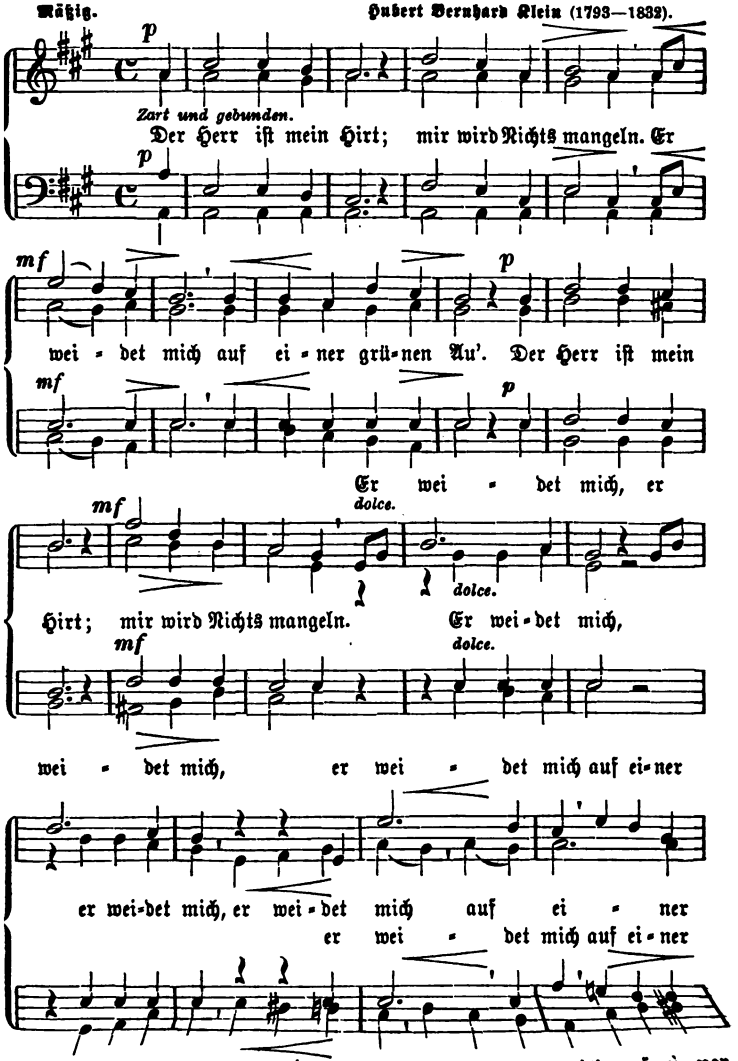


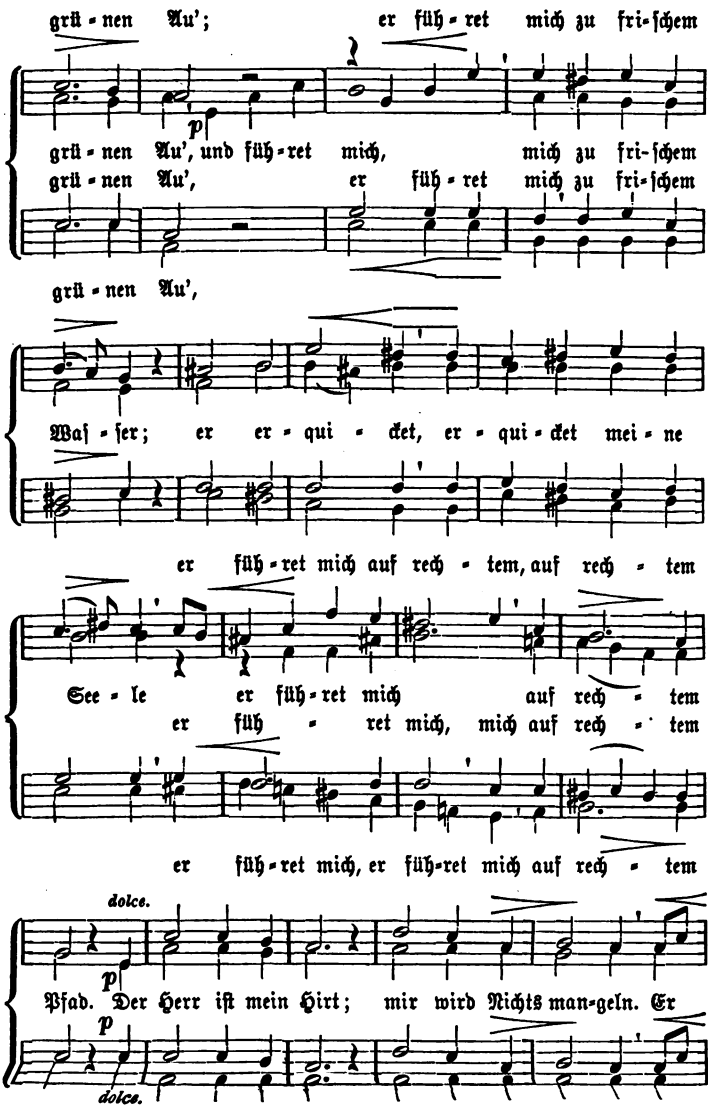

*Der 3. Vers zart und langſam bis zu den 4 Schlußtakten.*

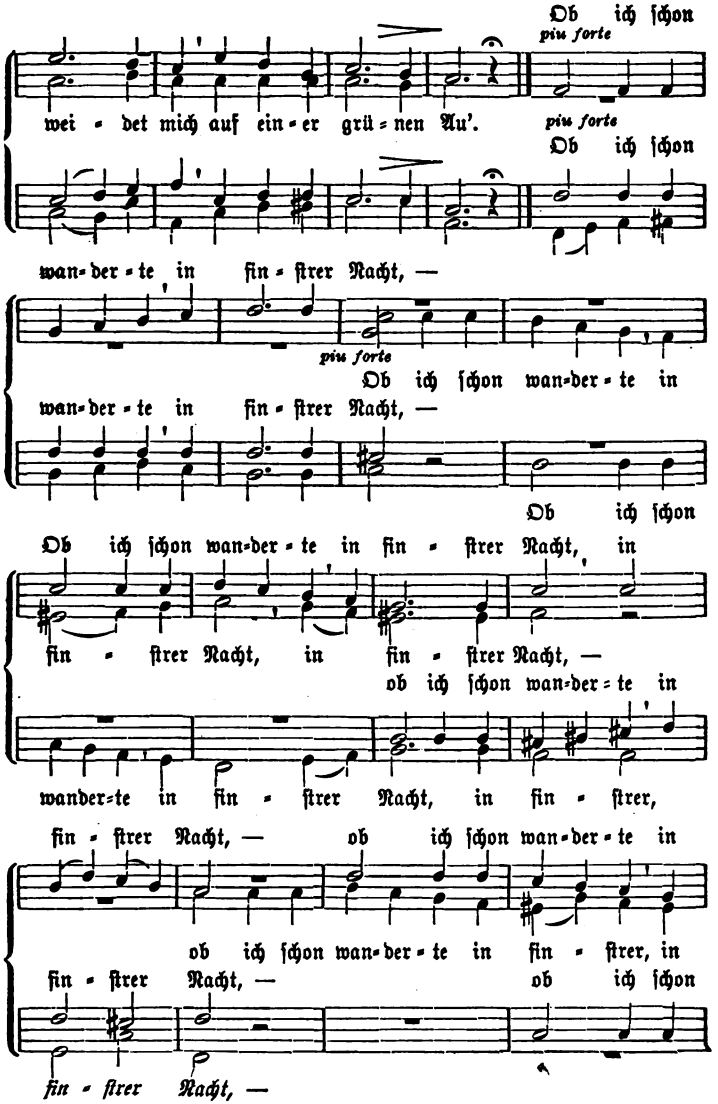
*Mit Bewilligung des Verlegers B. Schott in Mainz.*

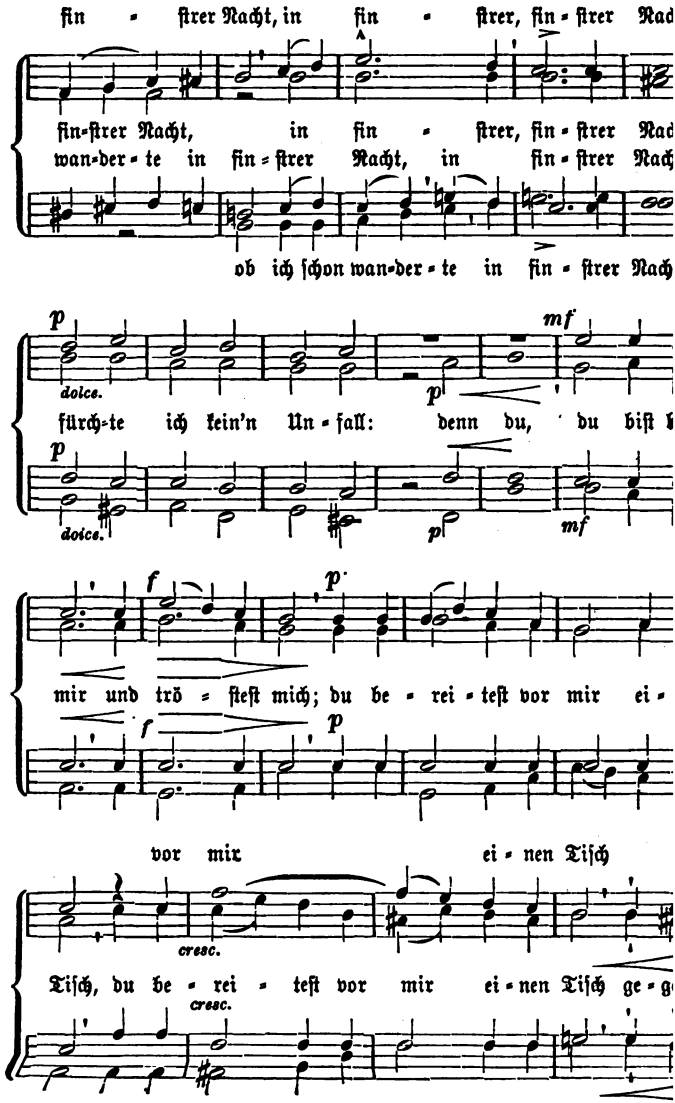
# 22. Der Herr iſt mein Hirt.

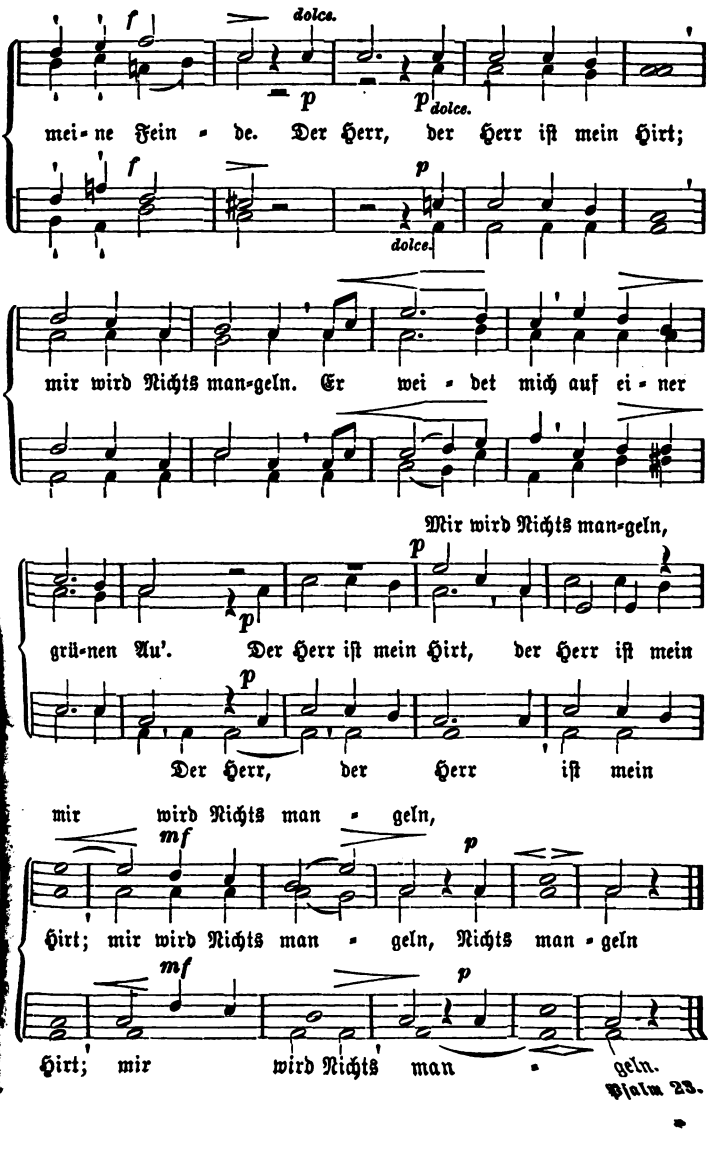
Mäßig. Hubert Bernhard Klein (1793—1832).




grü-nen Au'; er füh-ret mich zu fri-ſchem
p
grü-nen Au', und füh-ret mich, mich zu fri-ſchem
grü-nen Au', er füh-ret mich zu fri-ſchem
grü-nen Au',
Waſ-ſer; er er-qui-cket, er-qui-cket mei-ne
er füh-ret mich auf rech-tem, auf rech-tem
See-le er füh-ret mich auf rech-tem
er füh-ret mich, mich auf rech-tem
er füh-ret mich, er füh-ret mich auf rech-tem
dolce.
p
Pfad. Der Herr iſt mein Hirt; mir wird Nichts man-geln. Er
p
dolce.


Ob ich ſchon
piu forte
wei = det mich auf ein = er grü = nen Au'.
piu forte
Ob ich ſchon
wan = der = te in fin = ſtrer Nacht, —
piu forte
Ob ich ſchon wan = der = te in
wan = der = te in fin = ſtrer Nacht, —
Ob ich ſchon
Ob ich ſchon wan = der = te in fin = ſtrer Nacht, in
fin = ſtrer Nacht, in fin = ſtrer Nacht, —
ob ich ſchon wan = der = te in
wander = te in fin = ſtrer Nacht, in fin = ſtrer,
fin = ſtrer Nacht, — ob ich ſchon wan = der = te in
ob ich ſchon wan = der = te in fin = ſtrer, in
fin = ſtrer Nacht, — ob ich ſchon
fin = ſtrer Nacht, —


fin - ſtrer Nacht, in fin - ſtrer, fin - ſtrer Nac
fin-ſtrer Nacht, in fin - ſtrer, fin - ſtrer Nac
wan-der - te in fin - ſtrer Nacht, in fin - ſtrer Nach
ob ich ſchon wan-der - te in fin - ſtrer Nach
p
dolce.
mf
fürch-te ich kein'n Un - fall: denn du, du biſt
p
dolce.
p
mf
f
p
mir und trö - ſteſt mich; du be - rei - teſt vor mir ei -
f
p
vor mir ei - nen Tiſch
cresc.
Tiſch, du be - rei - teſt vor mir ei - nen Tiſch ge - g
cresc.

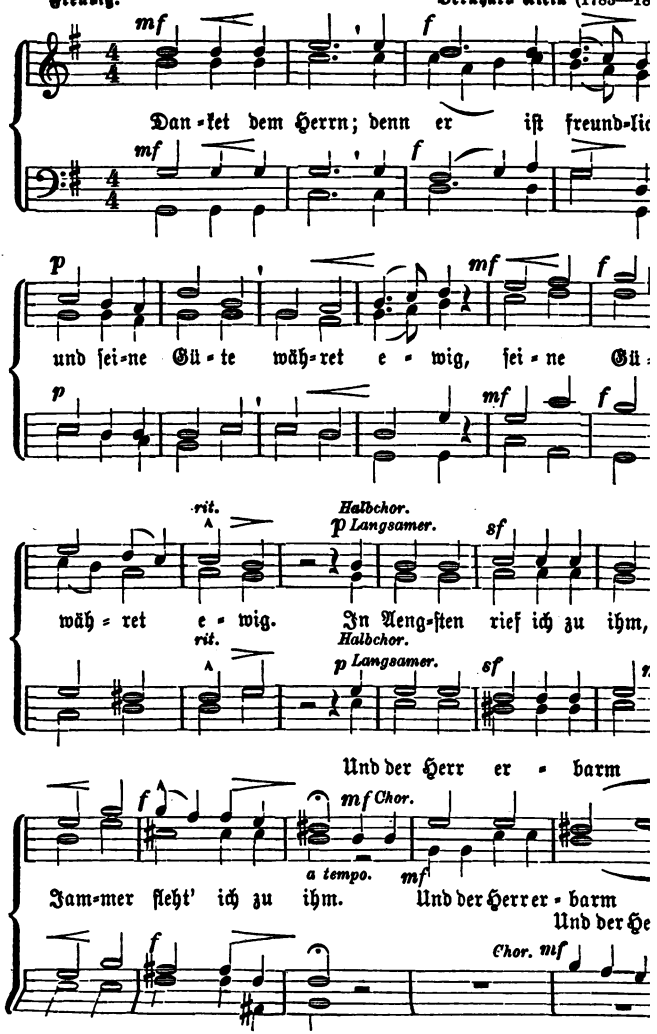

dolce.
mei-ne Fein-de. Der Herr, der Herr iſt mein Hirt;
mir wird Nichts man-geln. Er wei-det mich auf ei-ner
Mir wird Nichts man-geln,
grü-nen Au'. Der Herr iſt mein Hirt, der Herr iſt mein
Der Herr, der Herr iſt mein
mir wird Nichts man-geln,
Hirt; mir wird Nichts man-geln, Nichts man-geln
Hirt; mir wird Nichts man-geln.

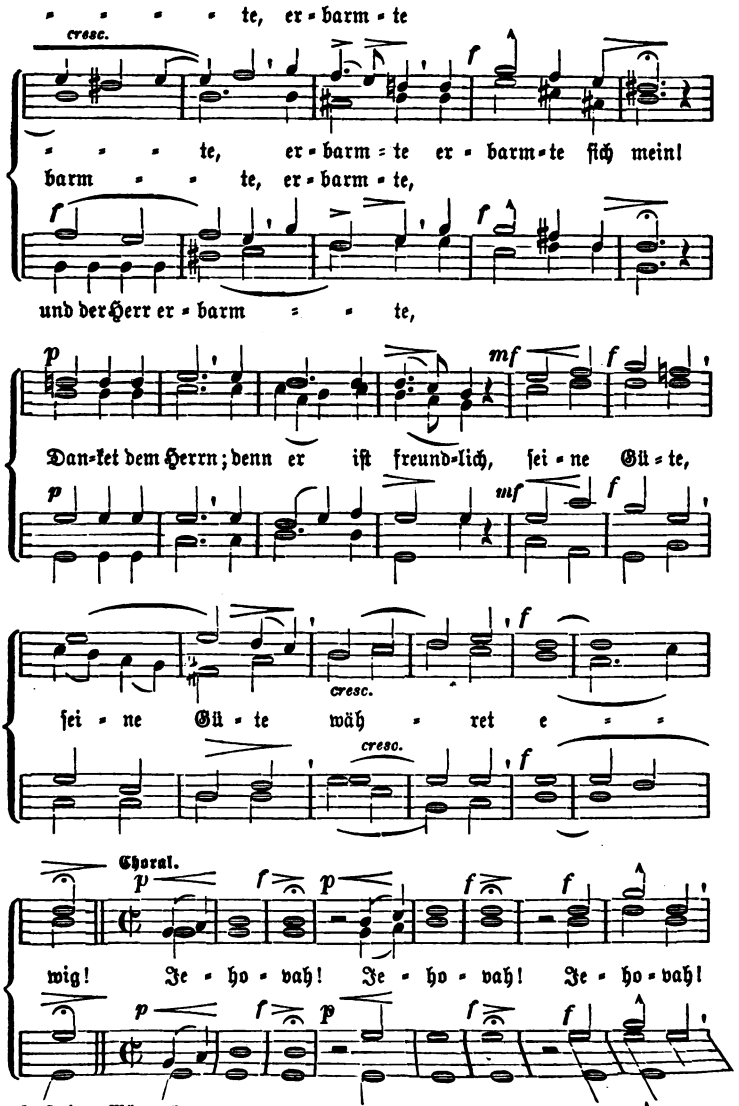
Pſalm 23.

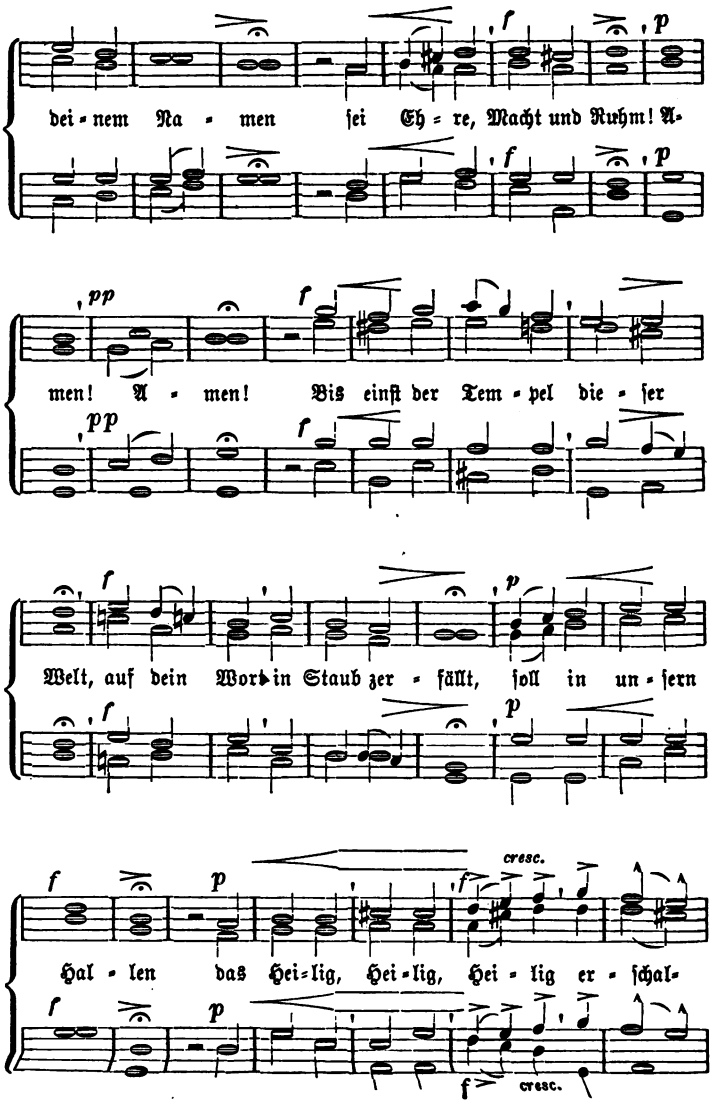
# 23. Danket dem Herrn!

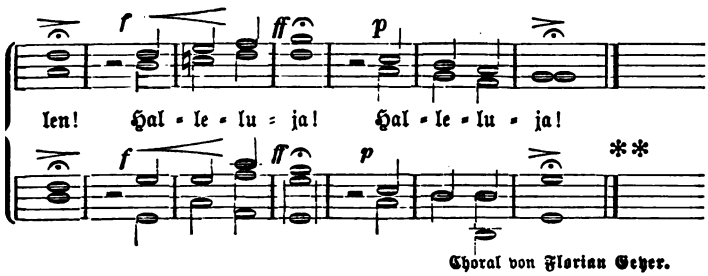
(118. Pſalm.)

Freudig. Bernhard Klein (1783—18




te, er = barm = te
cresc.
f
te, er = barm = te er = barm = te ſich mein!
barm te, er = barm = te,
und der Herr er = barm te,
p
mf
f
Dan=ket dem Herrn; denn er iſt freund=lich, ſei = ne Gü = te,
cresc.
ſei = ne Gü = te wäh = ret e = =
Choral.
wig! Je = ho = vah! Je = ho = vah! Je = ho = vah!


dei - nem Na - men ſei Eh - re, Macht und Ruhm! A-
men! A - men! Bis einſt der Tem - pel die - ſer
Welt, auf dein Wort in Staub zer - fällt, ſoll in un - ſern
Hal - len das Hei - lig, Hei - lig, Hei - lig er - ſchal-
cresc.
cresc.

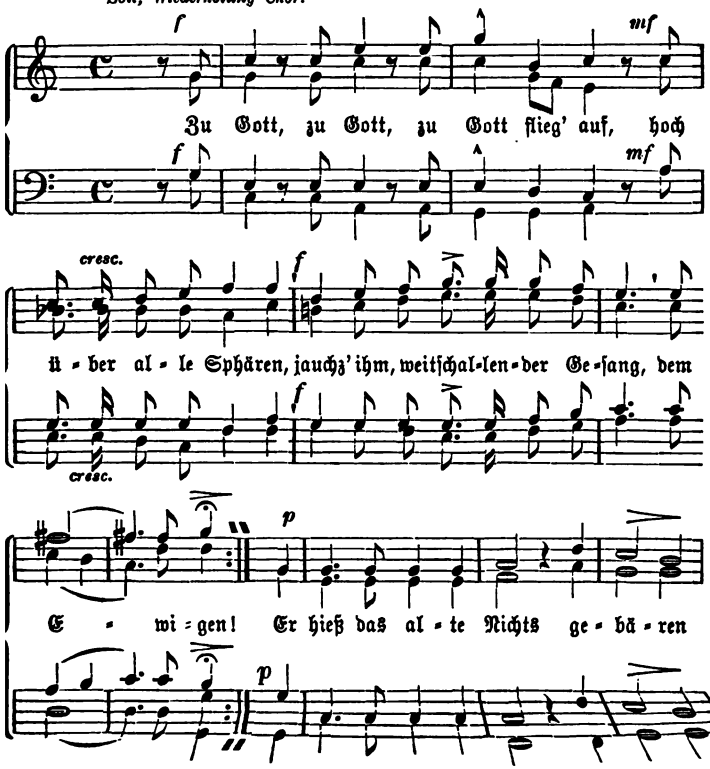


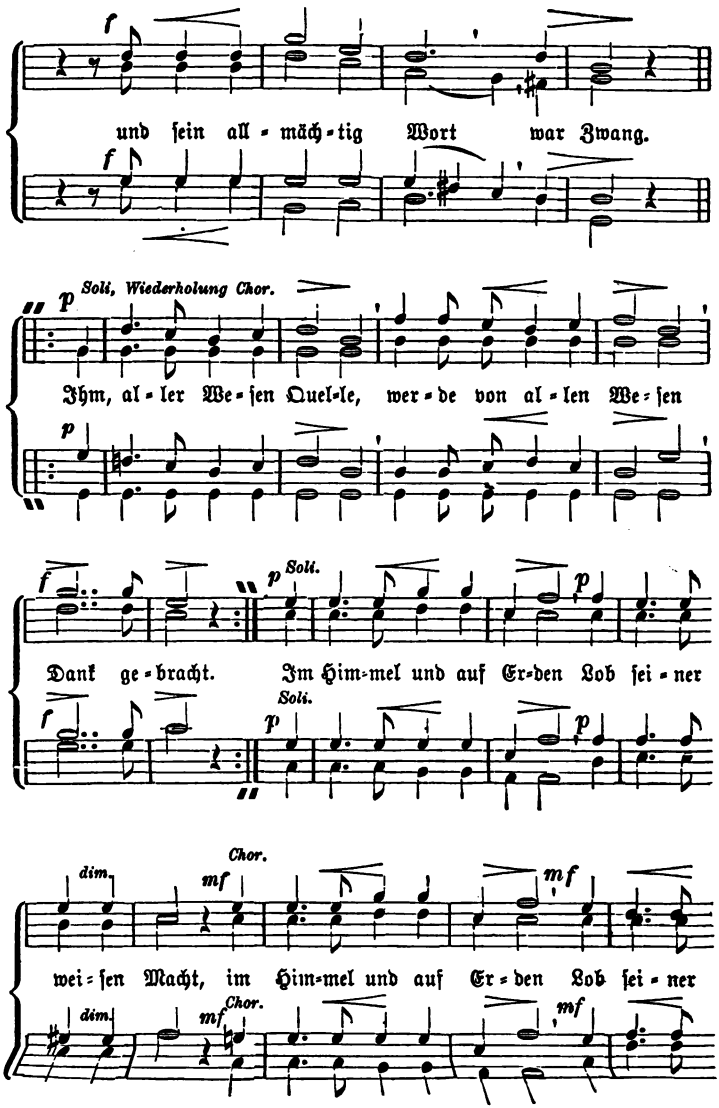

Choral von Florian Geyer.

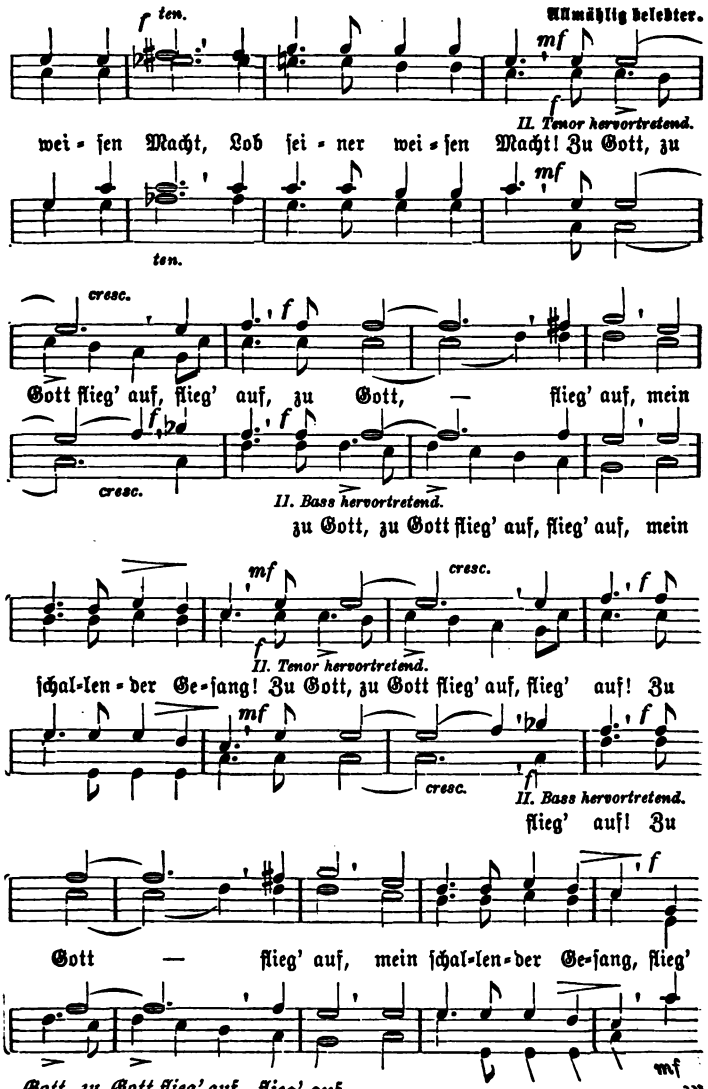
## 24. Gott, der Weltenschöpfer.

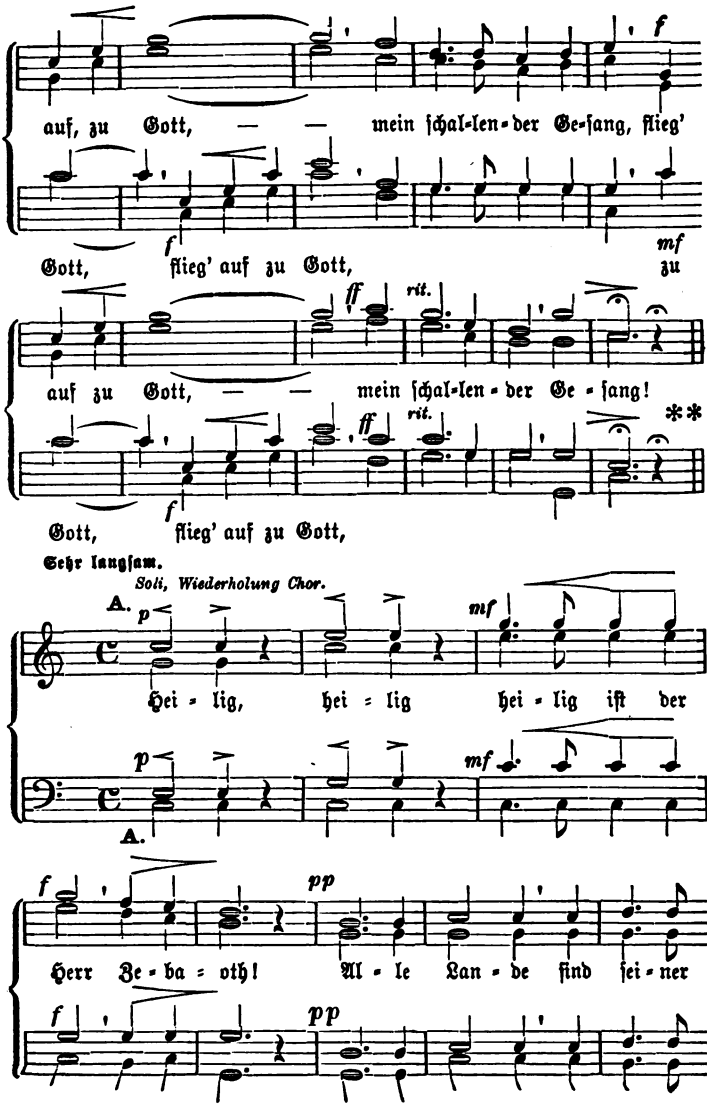
Majestätisch. Franz Schubert (1797—1828).

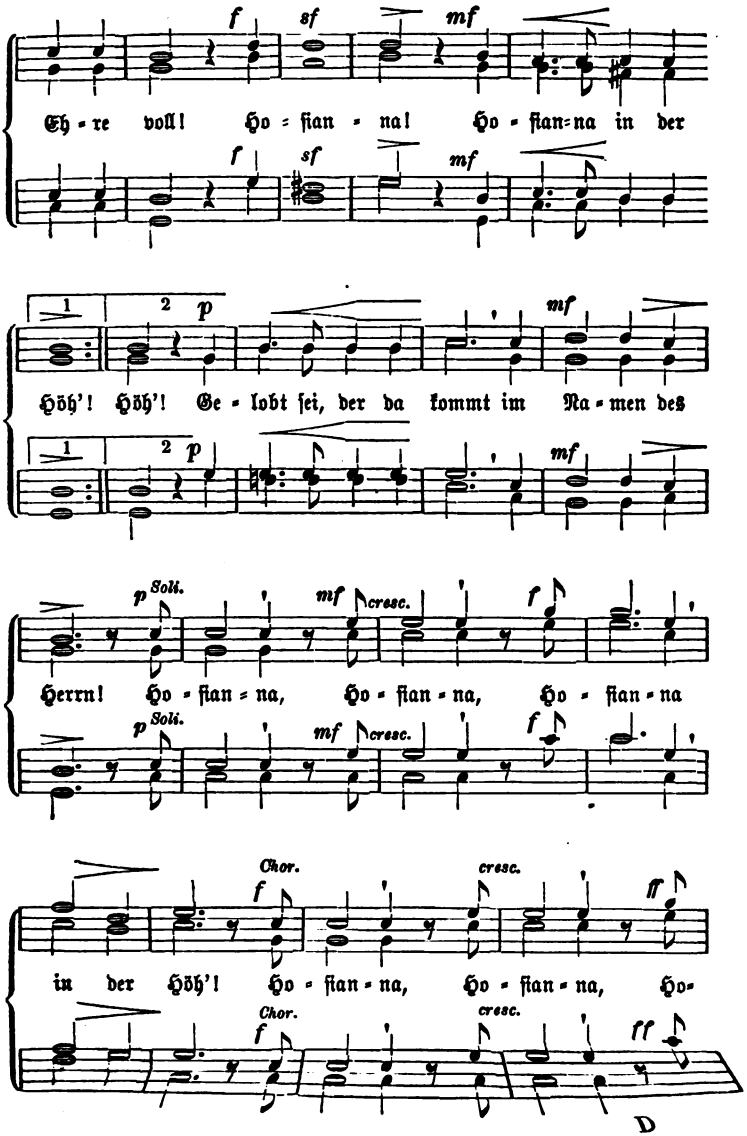
*Soli, Wiederholung Chor.*

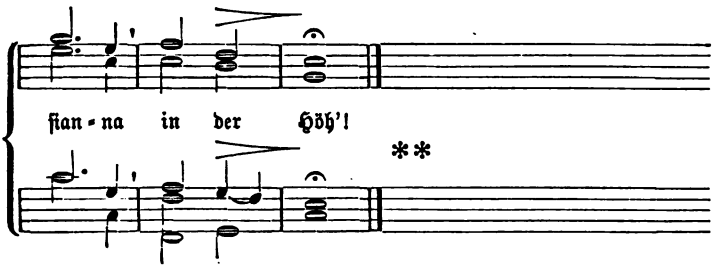



f
und ſein all = mäch = tig Wort war Zwang.
f
Soli, Wiederholung Chor.
p
Ihm, al = ler We = ſen Quel = le, wer = de von al = len We = ſen
p
f
p Soli.
Dank ge = bracht. Im Him = mel und auf Er = den Lob ſei = ner
p
Soli.
dim.
Chor.
mf
mf
wei = ſen Macht, im Him = mel und auf Er = den Lob ſei = ner
dim.
mf
Chor.
mf


f ten.
Allmählig belebter.
mf
II. Tenor hervortretend.
wei - ſen Macht, Lob ſei - ner wei - ſen Macht! Zu Gott, zu
mf
ten.
cresc.
f
Gott flieg' auf, flieg' auf, zu Gott, — flieg' auf, mein
f
cresc.
II. Bass hervortretend.
zu Gott, zu Gott flieg' auf, flieg' auf, mein
mf
cresc.
II. Tenor hervortretend.
ſchal-len - der Ge - ſang! Zu Gott, zu Gott flieg' auf, flieg' auf! Zu
mf
cresc.
II. Bass hervortretend.
flieg' auf! Zu
f
Gott — flieg' auf, mein ſchal-len - der Ge-ſang, flieg'
mf
Gott, zu Gott flieg' auf, flieg' auf,


auf, zu Gott, — — mein ſchal-len-der Ge-ſang, flieg'
Gott, flieg' auf zu Gott, zu
auf zu Gott, — — mein ſchal-len-der Ge-ſang!
Gott, flieg' auf zu Gott,
Sehr langſam.
Soli, Wiederholung Chor.
A.
Hei-lig, hei-lig hei-lig iſt der
Herr Ze-ba-oth! All-le Lan-de ſind ſei-ner

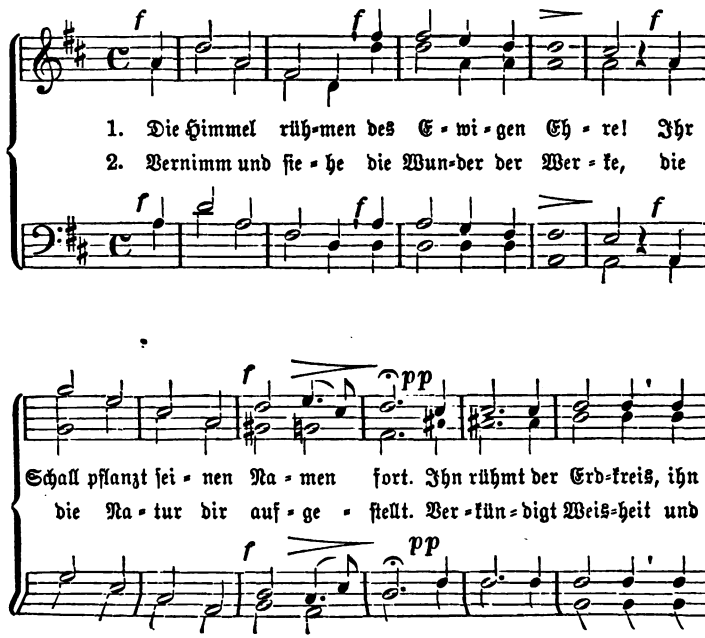

f sf mf
Eh - re voll! Ho - ſian - na! Ho - ſian-na in der
1 2 p mf
Höh'! Höh'! Ge - lobt ſei, der da kommt im Na - men des
p Soli. mf cresc. f
Herrn! Ho - ſian - na, Ho - ſian - na, Ho - ſian - na
Chor. cresc. ff
in der Höh'! Ho - ſian - na, Ho - ſian - na, Ho-
D

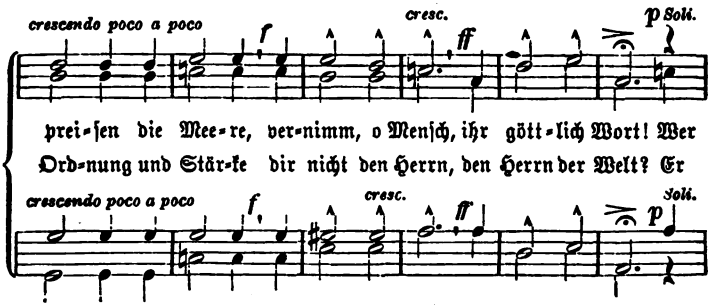


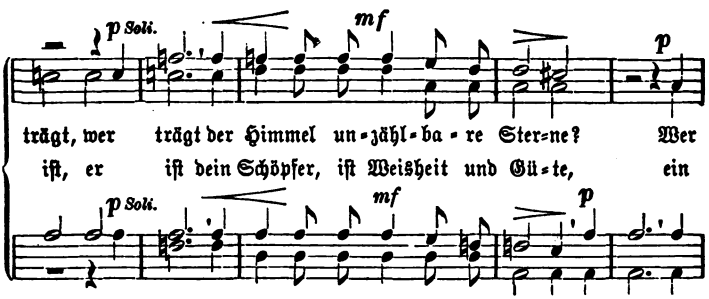

Hymne von **Joh. Peter Uz** (1720—1796).
Heilig von **Demetrius Bortnianskÿ** (1752—1825).

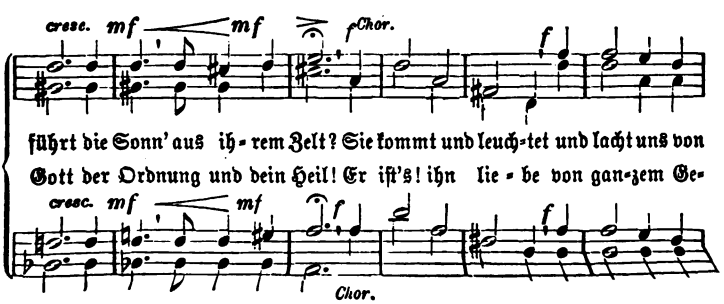
## 25. Die Ehre Gottes.

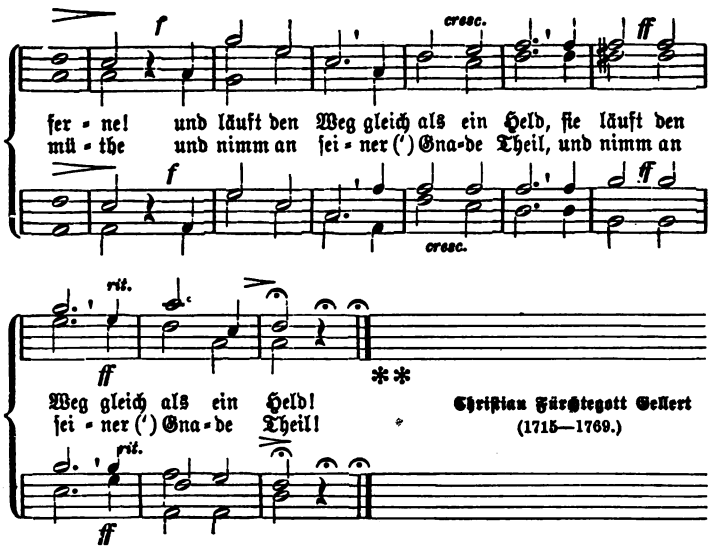
**Majeſtätiſch.** **Ludwig van Beethoven** (1770—1827).




crescendo poco a poco
f
cresc.
ff
p Soli.
prei-ſen die Mee-re, ver-nimm, o Menſch, ihr gött-lich Wort! Wer
Ord-nung und Stär-ke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt? Er
crescendo poco a poco
f
cresc.
ff
Soli.
p


p Soli.
mf
p
trägt, wer trägt der Himmel un-zähl-ba-re Ster-ne? Wer
iſt, er iſt dein Schöpfer, iſt Weisheit und Gü-te, ein
p Soli.
mf
p
Wer führt, wer
ein Gott, ein


cresc.
mf
mf
f Chor.
f
führt die Sonn' aus ih-rem Zelt? Sie kommt und leuch-tet und lacht uns von
Gott der Ordnung und dein Heil! Er iſt's! ihn lie-be von gan-zem Ge-
cresc.
mf
mf
f
f
Chor.

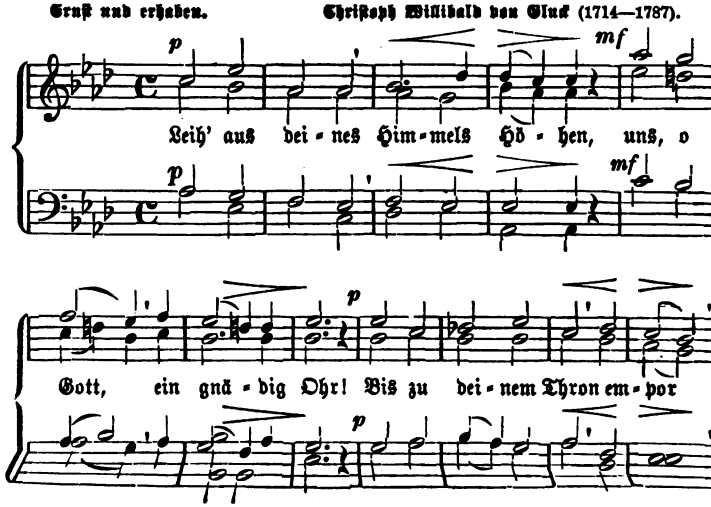


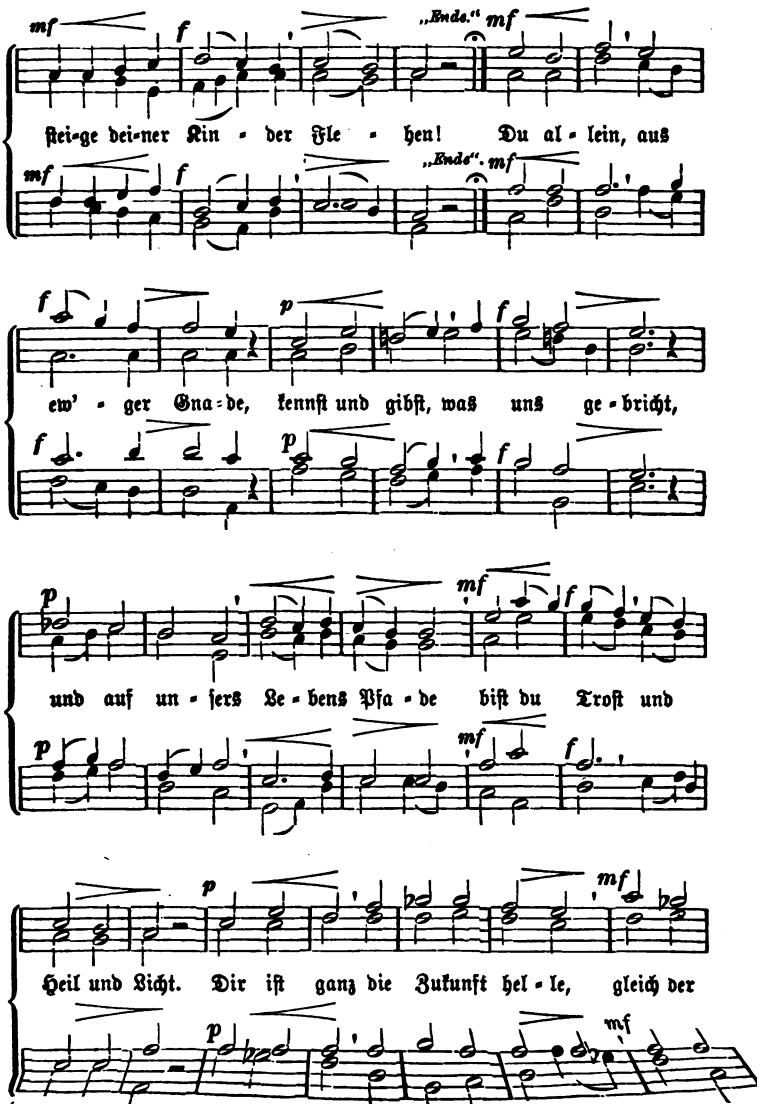

Chriſtian Fürchtegott Gellert
(1715—1769.)

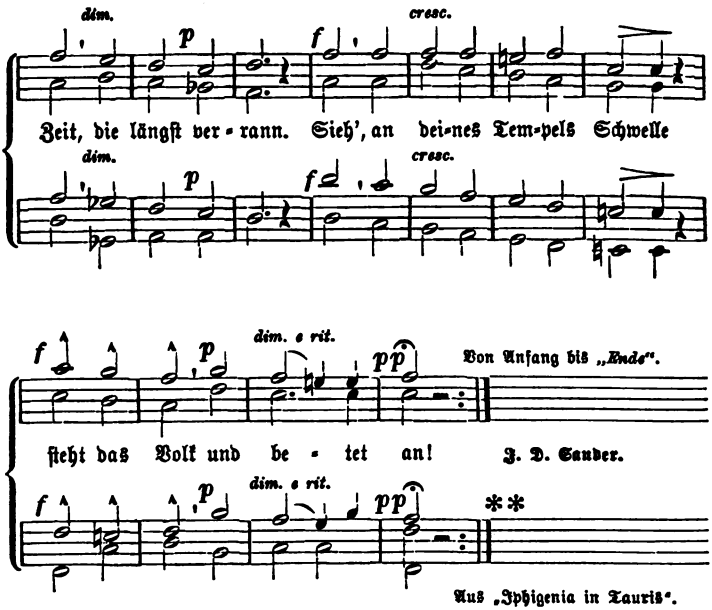
## 26. Hymne.

Ernſt und erhaben.

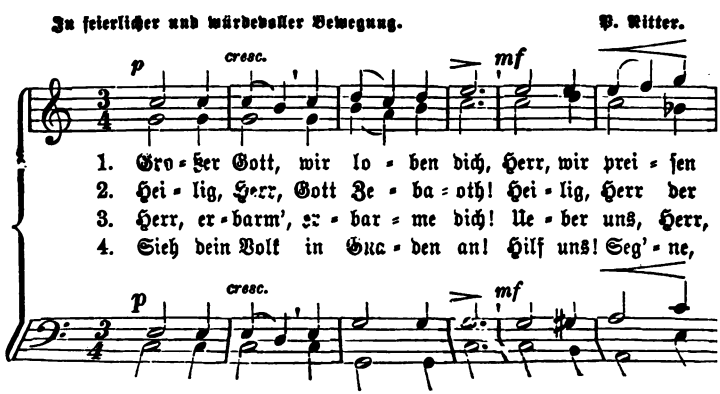
Chriſtoph Willibald von Gluck (1714—1787).

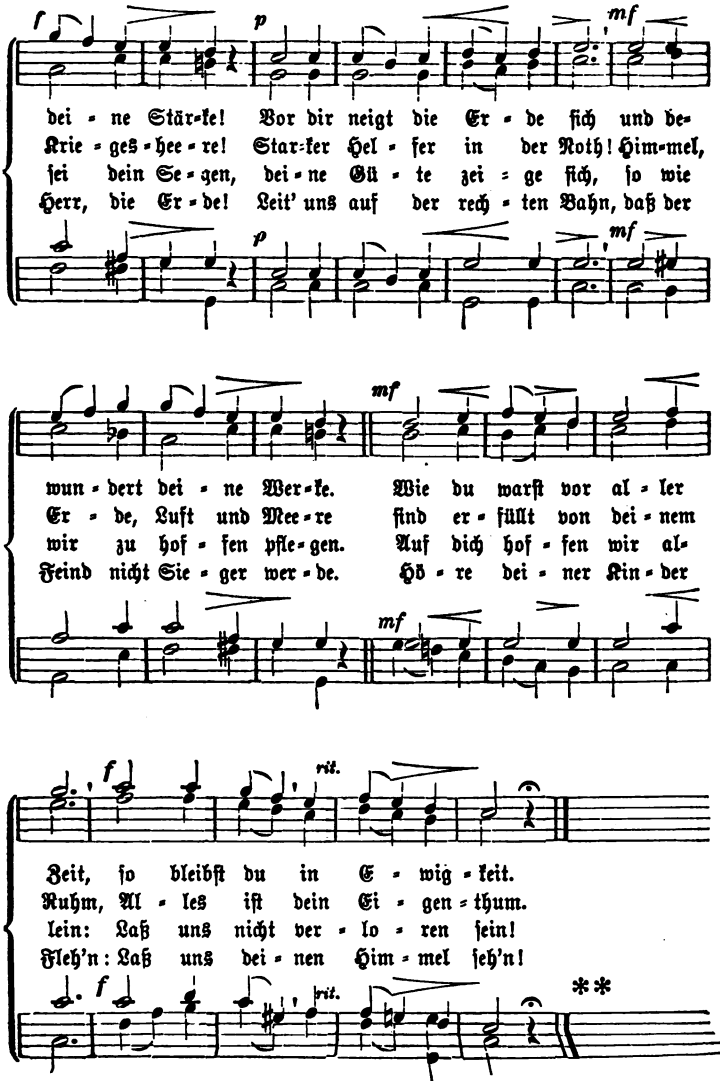



mf
f
„Ende.“
mf
ſtei-ge dei-ner Kin - der Fle - hen! Du al - lein, aus
mf
f
„Ende“.
mf
f
p
f
ew' - ger Gna - de, kennſt und gibſt, was uns ge - bricht,
f
p
f
p
mf
f
und auf un - ſers Le - bens Pfa - de biſt du Troſt und
p
mf
f
p
mf
Heil und Licht. Dir iſt ganz die Zukunft hel - le, gleich der
p
mf




## 27. Lobgeſang.

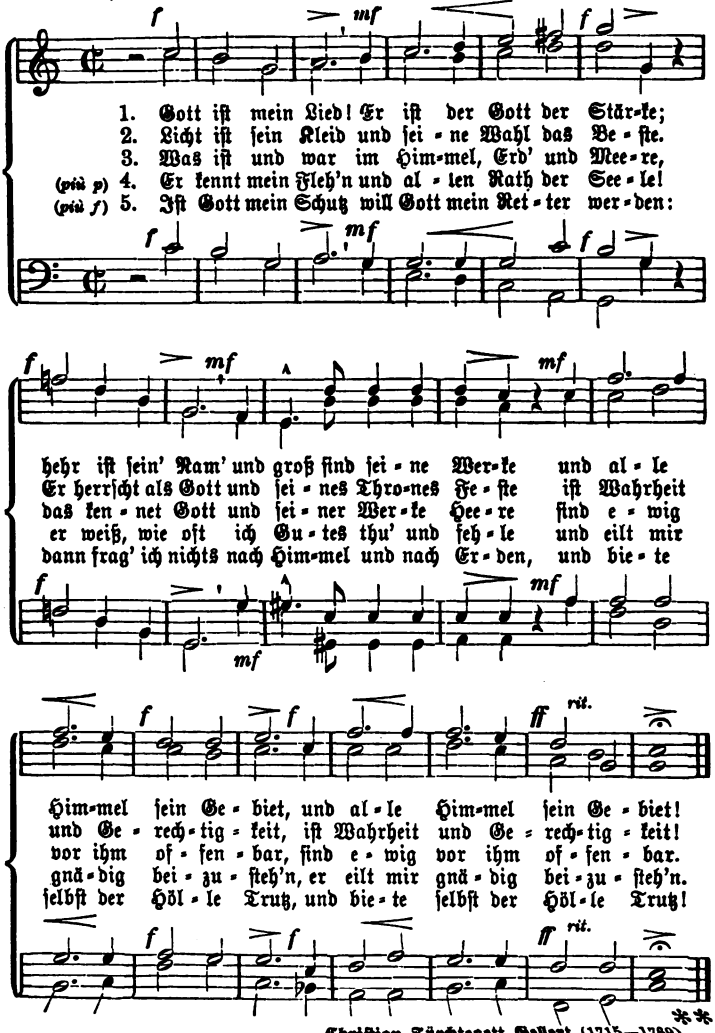





Ambroſianiſche Hymne nach dem 150. Pſalm.

# 28. Gott iſt mein Lied.

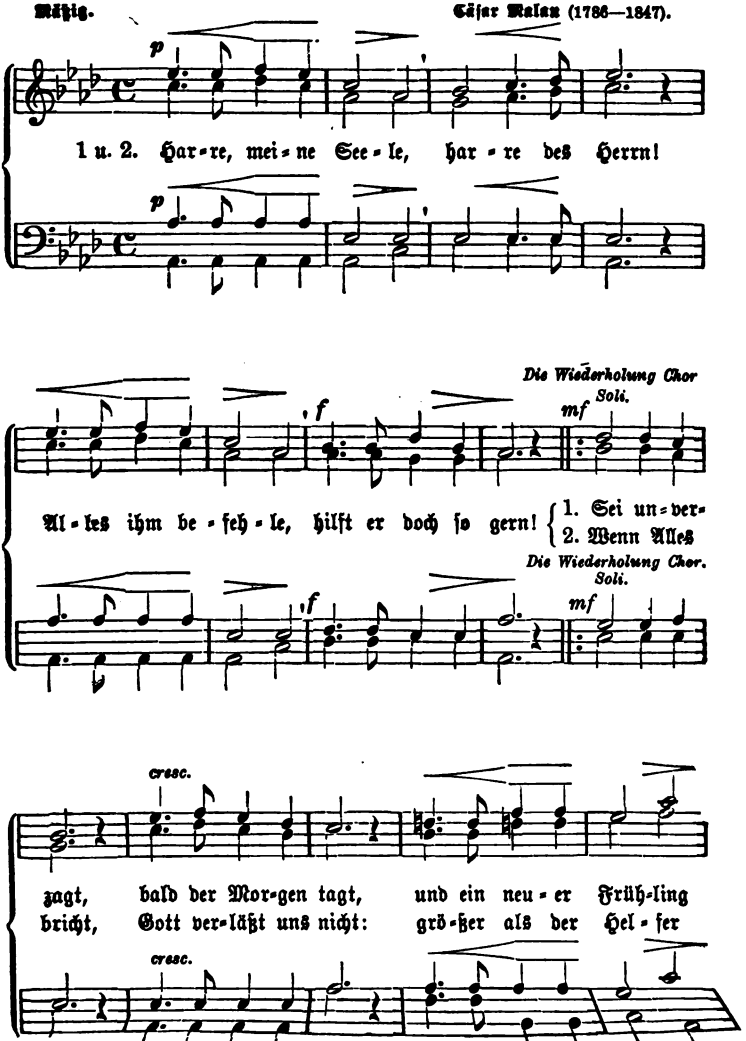
Mit Kraft und Feuer. Ludwig van Beethoven (1770—1827).

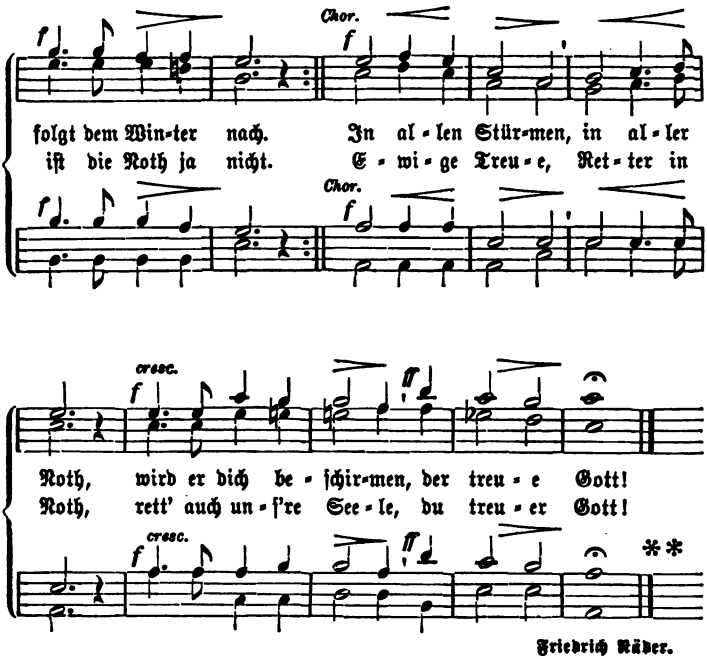



Chriſtian Fürchtegott Gellert (1715—1769).

# 29. Harre des Herrn!

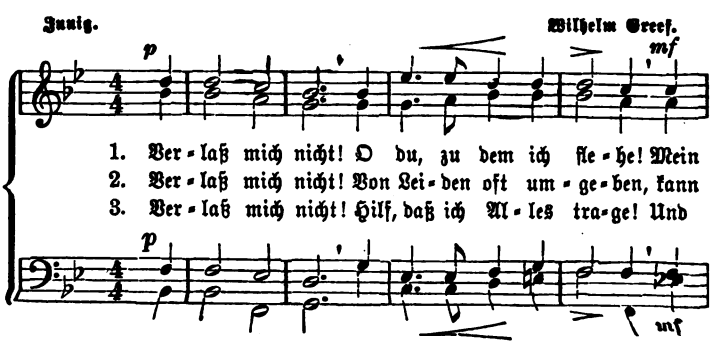
Mäßig. Cäsar Malan (1786—1847).

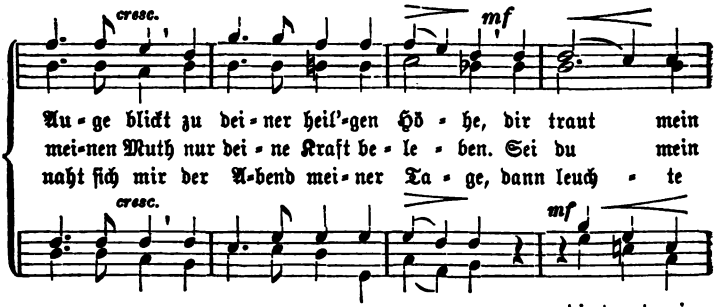


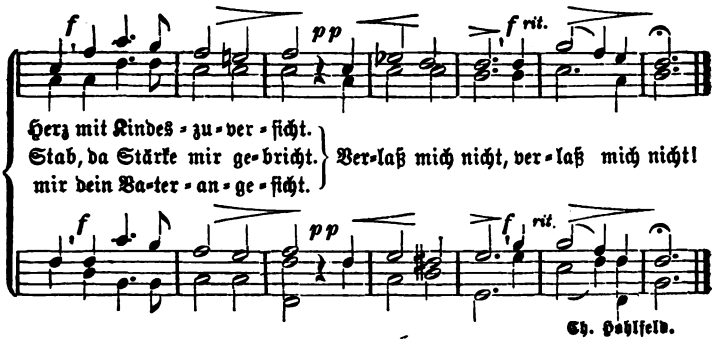



Friedrich Räder.

## 30. Verlaß mich nicht!



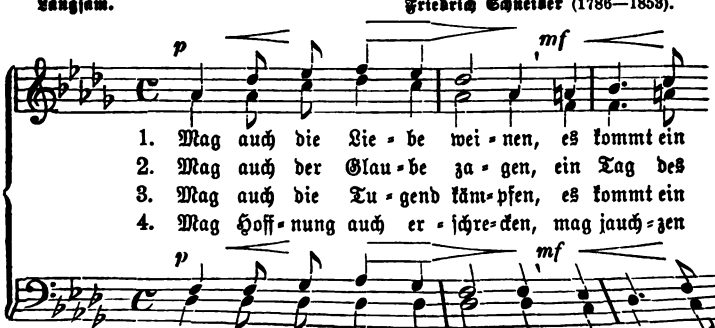


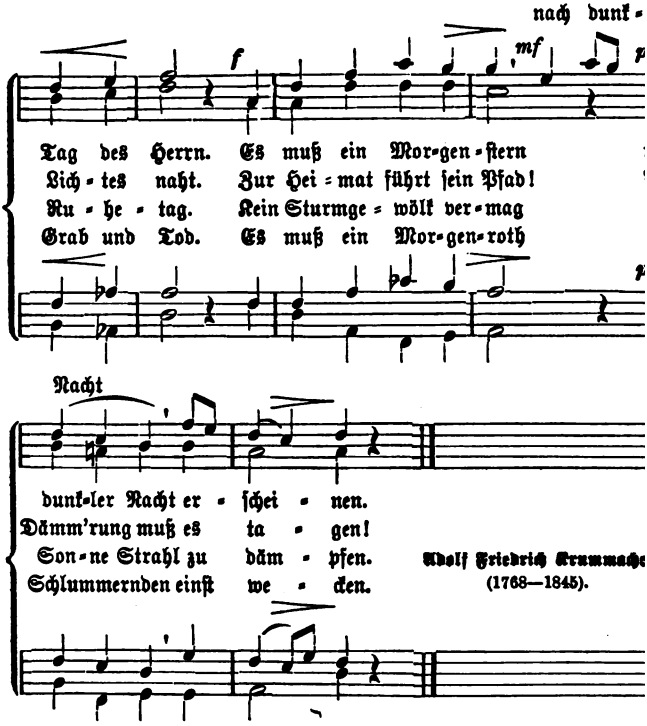




Ch. Hohlfeld.

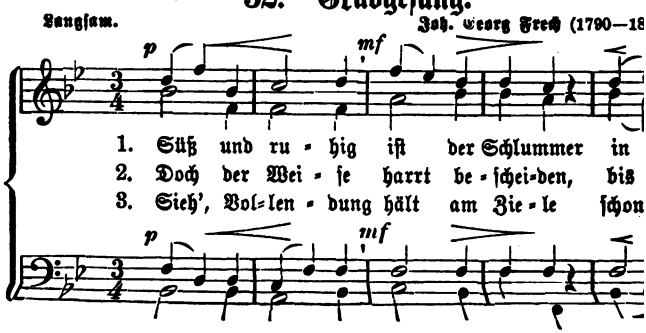
## 31. Des Pilgers Troſt.

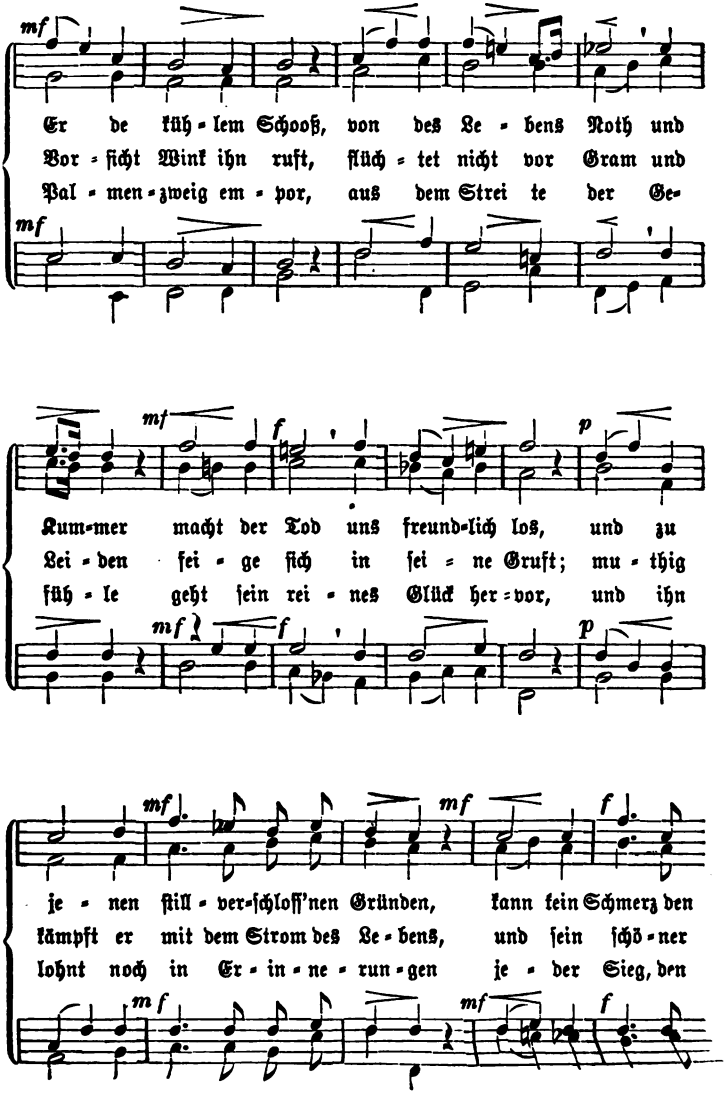
Langſam. Friedrich Schneider (1786—1853).

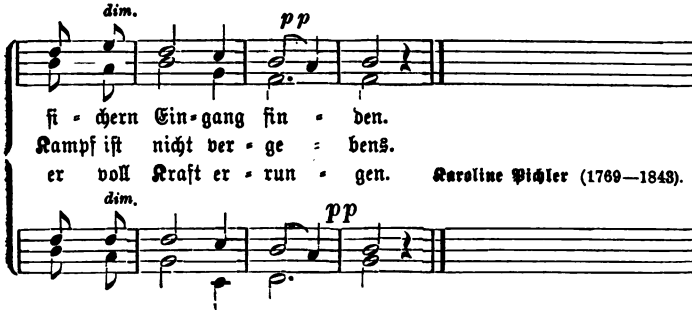





## 32. Grabgeſang.

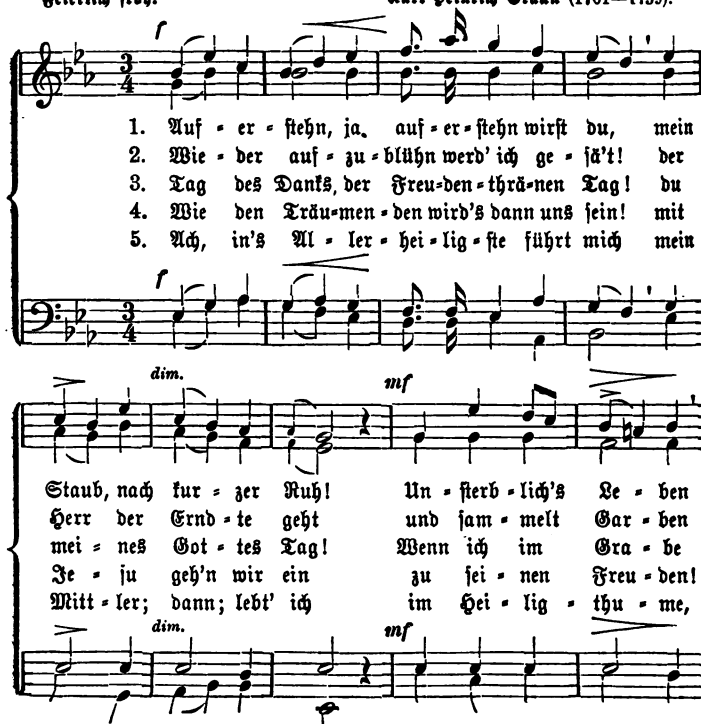


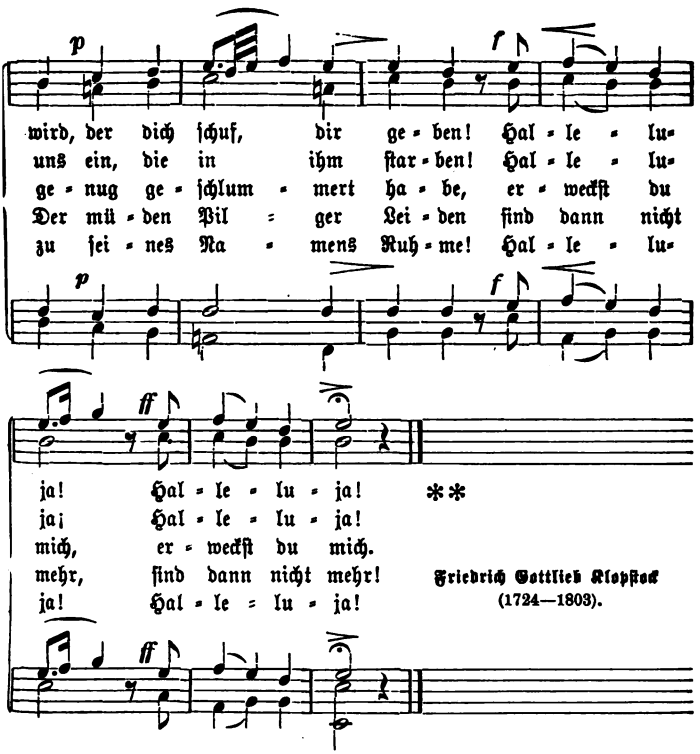

mf
Er de küh-lem Schooß, von des Le-bens Noth und
Vor-ſicht Wink ihn ruft, flüch-tet nicht vor Gram und
Pal-men-zweig em-por, aus dem Strei te der Ge-
mf
mf
f
p
Kum-mer macht der Tod uns freund-lich los, und zu
Lei-den ſei-ge ſich in ſei-ne Gruft; mu-thig
füh-le geht ſein rei-nes Glück her-vor, und ihn
mf
f
p
mf
mf
f
je-nen ſtill-ver-ſchloſſ'nen Gründen, kann kein Schmerz den
kämpft er mit dem Strom des Le-bens, und ſein ſchö-ner
lohnt noch in Er-in-ne-run-gen je-der Sieg, den
mf
mf
f




## 33. Die Auferſtehung.

Feierlich froh. Karl Heinrich Graun (1701—1759).

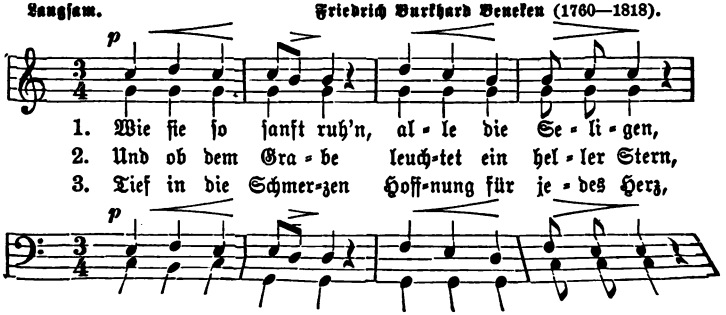


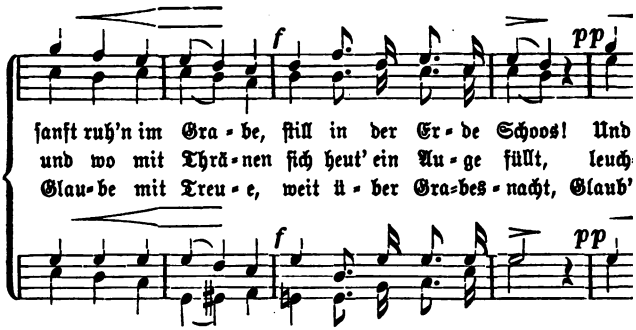


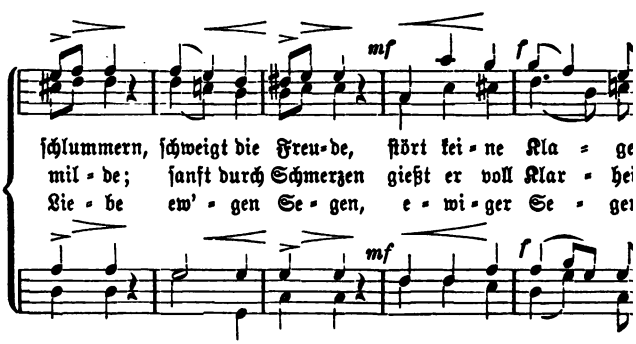

Friedrich Gottlieb Klopſtock
(1724—1803).

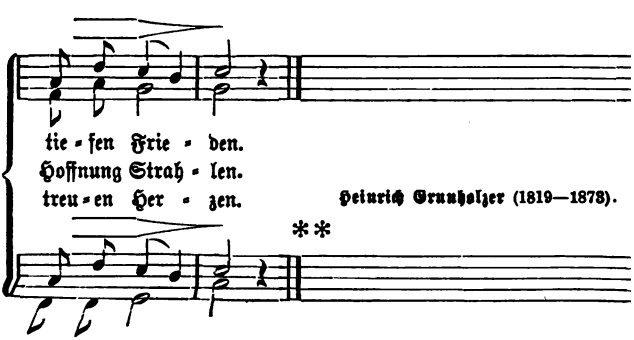
## 34. Den Entſchlafenen.

Langſam. Friedrich Burkhard Beneken (1760—1818).



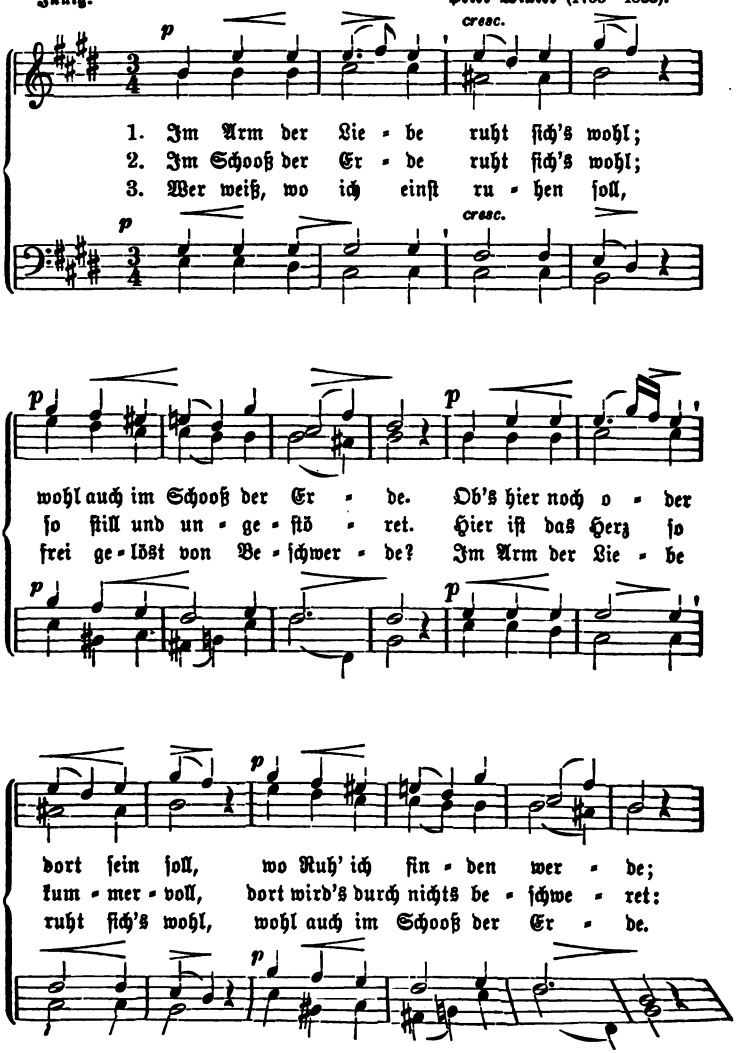

f
pp
ſanft ruh'n im Gra - be, ſtill in der Er - de Schoos! Und
und wo mit Thrä - nen ſich heut' ein Au - ge füllt, leuch
Glau - be mit Treu - e, weit ü - ber Gra - bes - nacht, Glaub'
f
pp

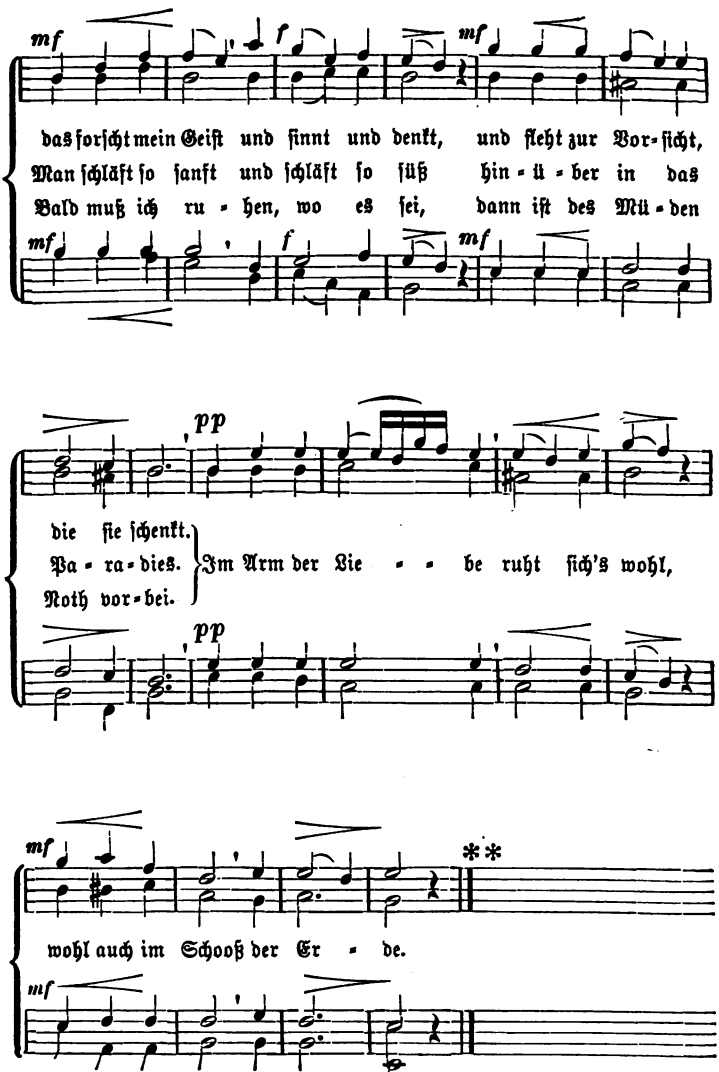

mf
f
ſchlummern, ſchweigt die Freu - de, ſtört kei - ne Kla - ge
mil - de; ſanft durch Schmerzen gießt er voll Klar - heit
Lie - be ew' - gen Se - gen, e - wi - ger Se - gen
mf
f


tie - fen Frie - den.
Hoffnung Strah - len.
treu - en Her - zen.
Heinrich Grunholzer (1819—1873).
**

# 35. Im Arm der Liebe ruht ſich's wohl.

Innig. Peter Winter (1755 –1833).

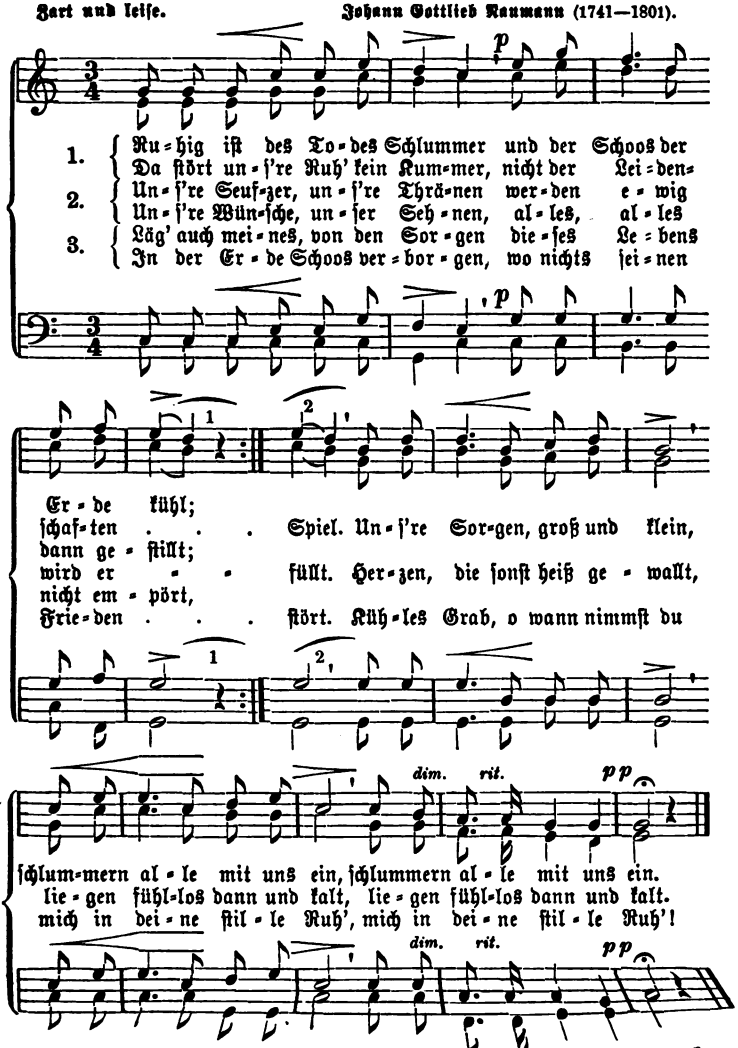





Gottfried August Bürger (1748—1794).

# 36. Grabesruhe.

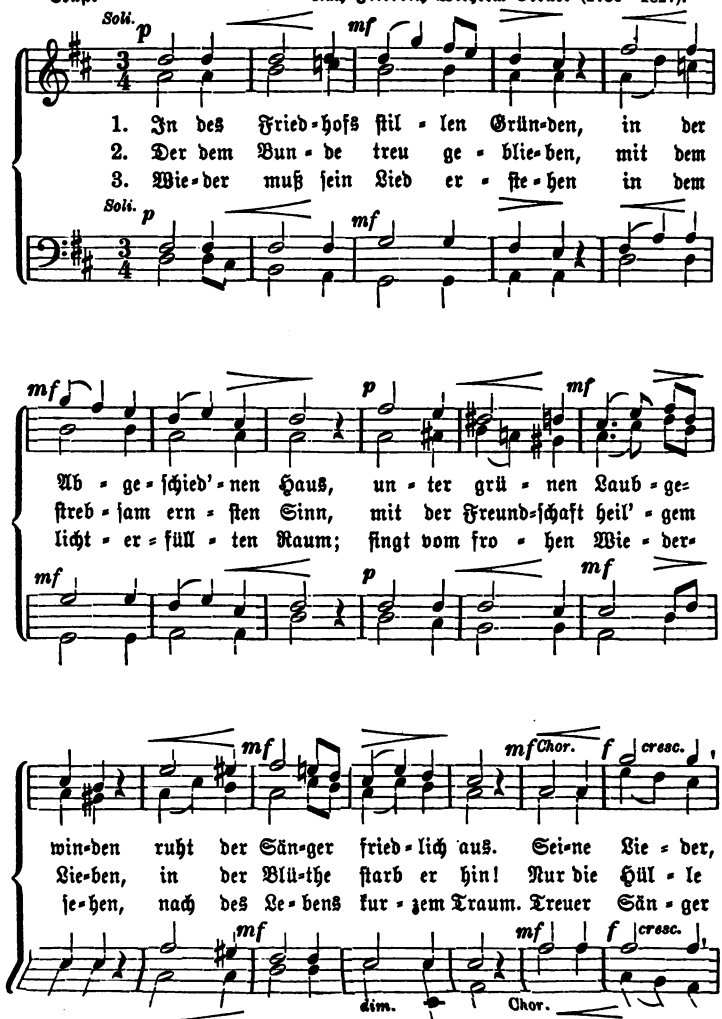
Zart und leise. Johann Gottlieb Naumann (1741—1801).

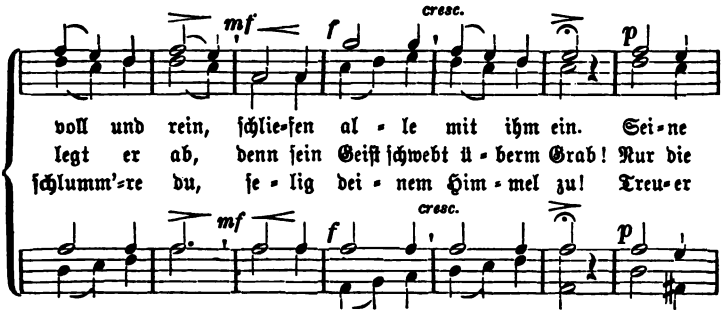


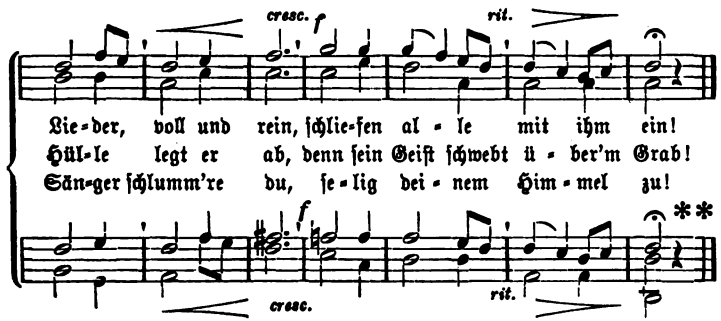

Emilie Spangenberg.

# 37. Am Grabe eines Sängers.

Ernſt. Nach Friedrich Wilhelm Berner (1780—1827).



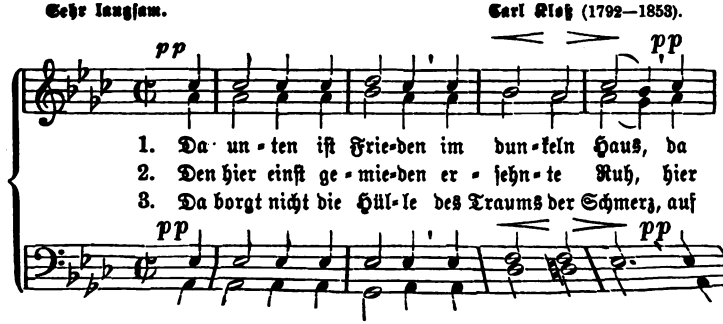


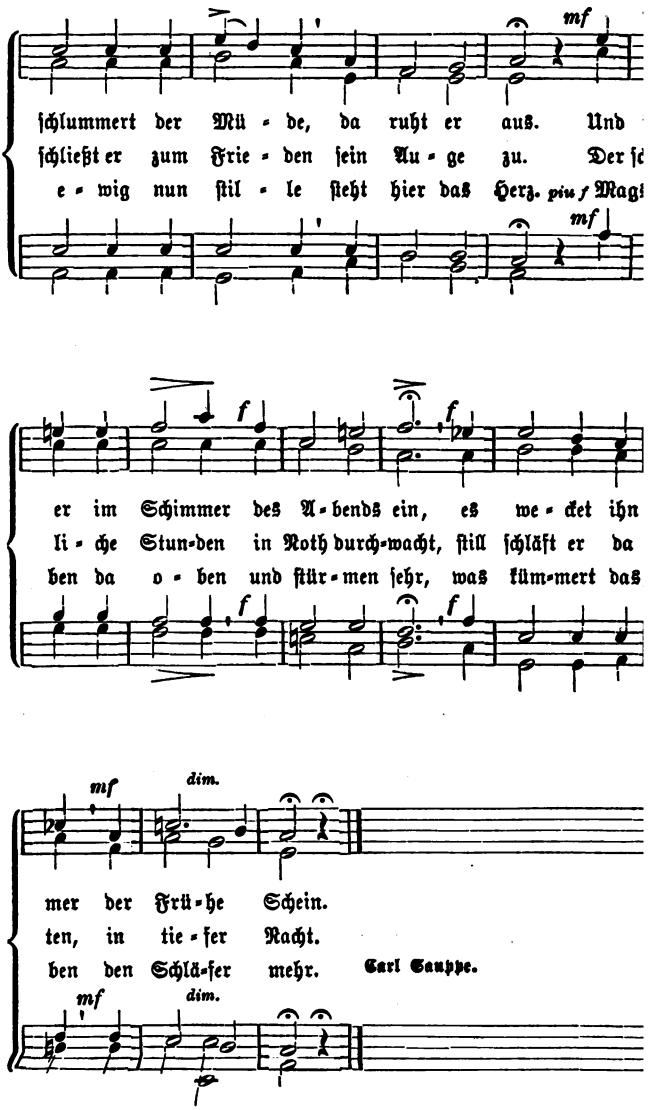




Leonhard Widmer (1808—1870.)

## 38. Frieden.

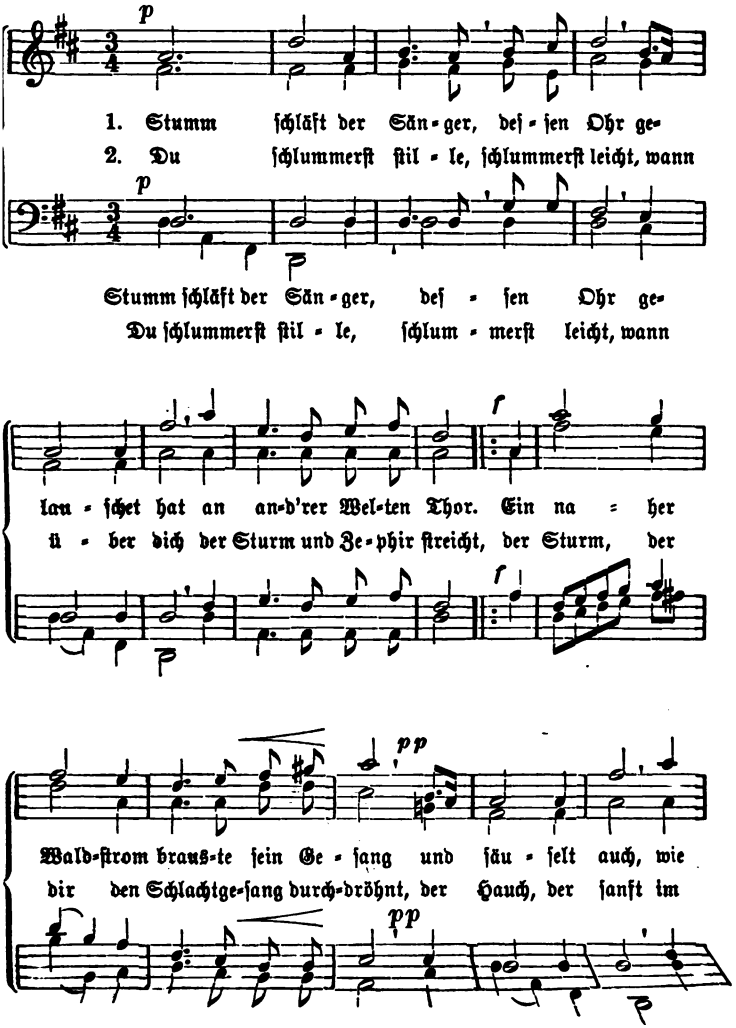
Sehr langſam. Carl Kloß (1792—1853).

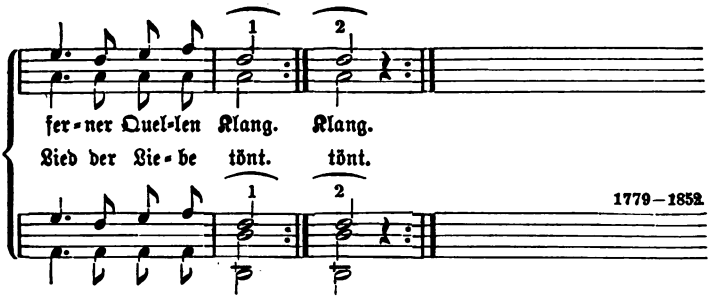



mf
schlummert der Mü - de, da ruht er aus. Und
schließt er zum Frie - den ſein Au - ge zu. Der ſe
e - wig nun ſtil - le ſteht hier das Herz. più f Mag
mf
f
f
er im Schimmer des A - bends ein, es we - cket ihn
li - che Stun-den in Noth durch-wacht, ſtill ſchläft er da
ben da o - ben und ſtür - men ſehr, was küm-mert das
mf
dim.
mer der Frü - he Schein.
ten, in tie - fer Nacht.
ben den Schlä-fer mehr.
Carl Gauppe.
mf
dim.

# 39. Der Barde.

Langſam und feierlich. Friedrich Silcher (1789–1860).



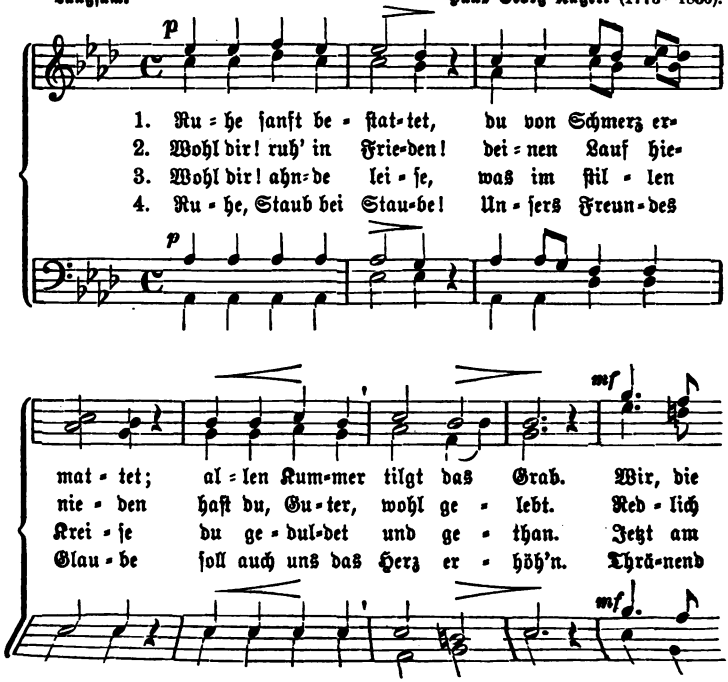


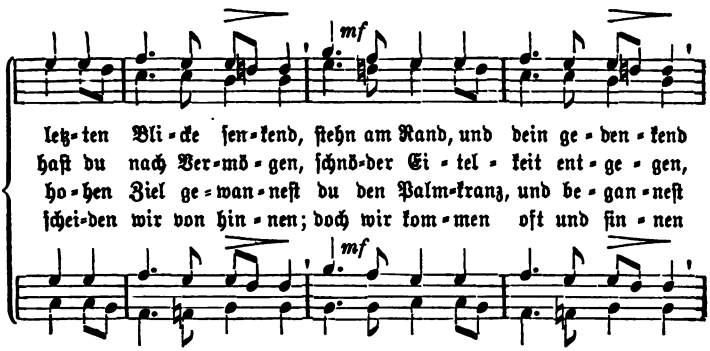

Nach Thomas Moore von Hermann Kurz.

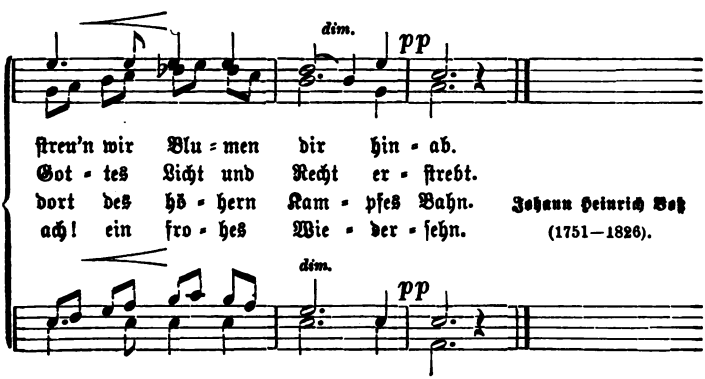
Mit Bewilligung des Verlegers Laupp in Tübingen.

## 40. Ruhe ſanft.

Langſam. Hans Georg Nägeli (1773—1836).

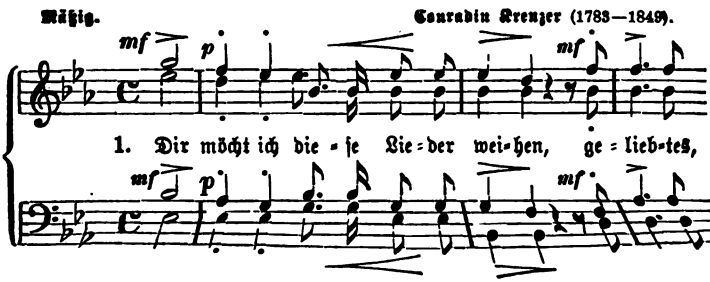


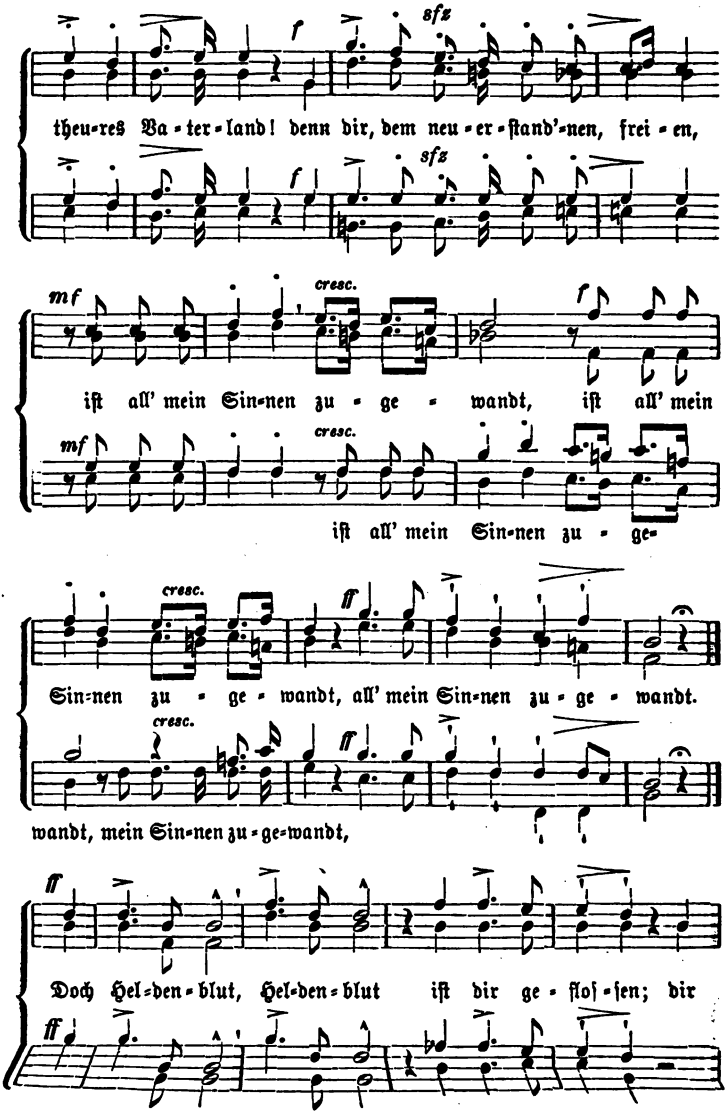


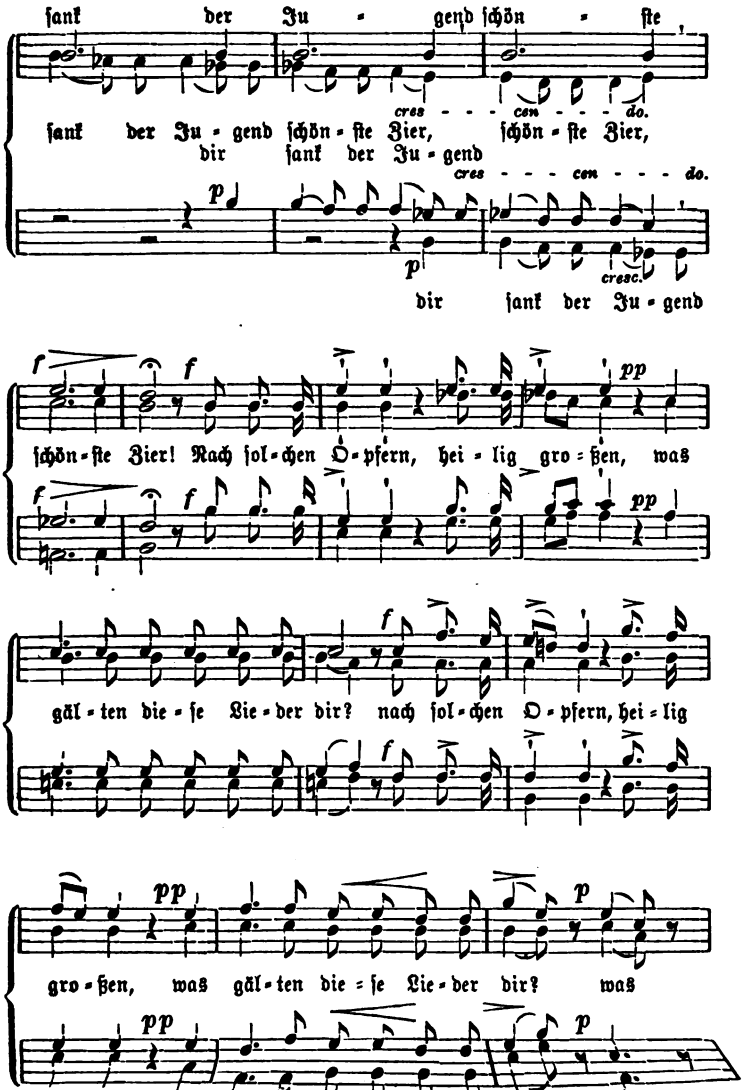



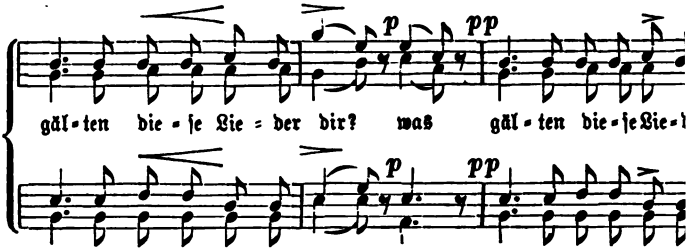

Johann Heinrich Voß (1751—1826).

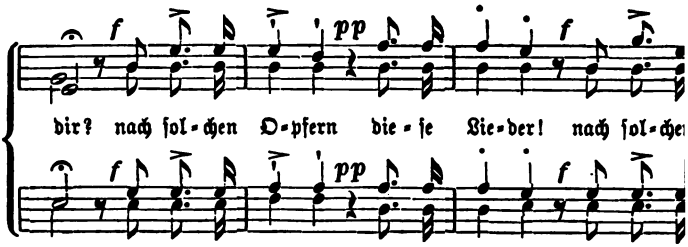
## 41. An das Vaterland.

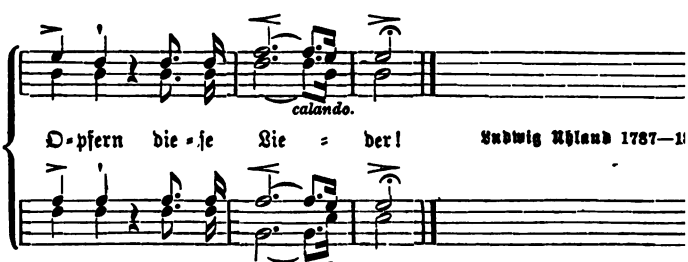



sfz
f
theu-res Va-ter-land! denn dir, dem neu-er-ſtand'-nen, frei-en,
sfz
f
mf
cresc.
iſt all' mein Sin-nen zu-ge-wandt, iſt all' mein
f
mf
cresc.
iſt all' mein Sin-nen zu-ge-
cresc.
ff
Sin-nen zu-ge-wandt, all' mein Sin-nen zu-ge-wandt.
cresc.
ff
wandt, mein Sin-nen zu-ge-wandt,
ff
Doch Hel-den-blut, Hel-den-blut iſt dir ge-floſ-ſen; dir
ff


sank der Ju - gend schön - ste
cres - - - cen - - - do.
sank der Ju - gend schön - ste Zier, schön - ste Zier,
dir sank der Ju - gend
cres - - - cen - - - do.
p
p
cresc.
dir sank der Ju - gend
f
f
pp
schön - ste Zier! Nach sol - chen O - pfern, hei - lig gro - ßen, was
f
f
pp
f
gäl - ten die - se Lie - der dir? nach sol - chen O - pfern, hei - lig
f
pp
p
gro - ßen, was gäl - ten die - se Lie - der dir? was
pp
p



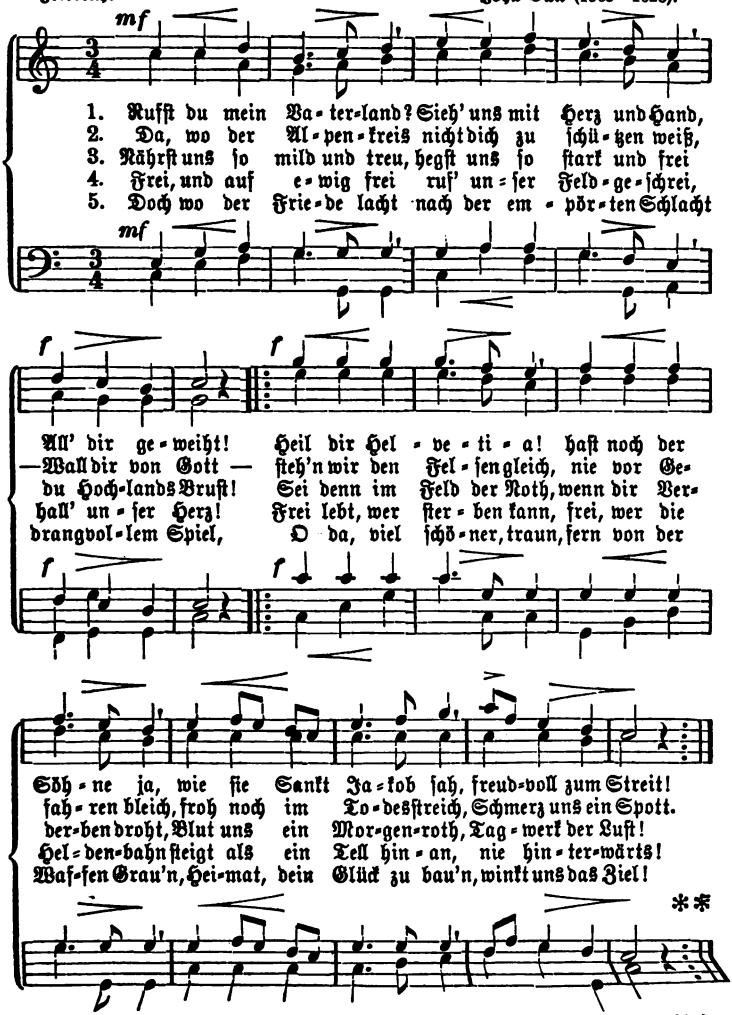




Ludwig Uhland 1787—1

Mit Bewilligung des Verlegers B. Schott in Mainz.

# 42. Dem Vaterland.

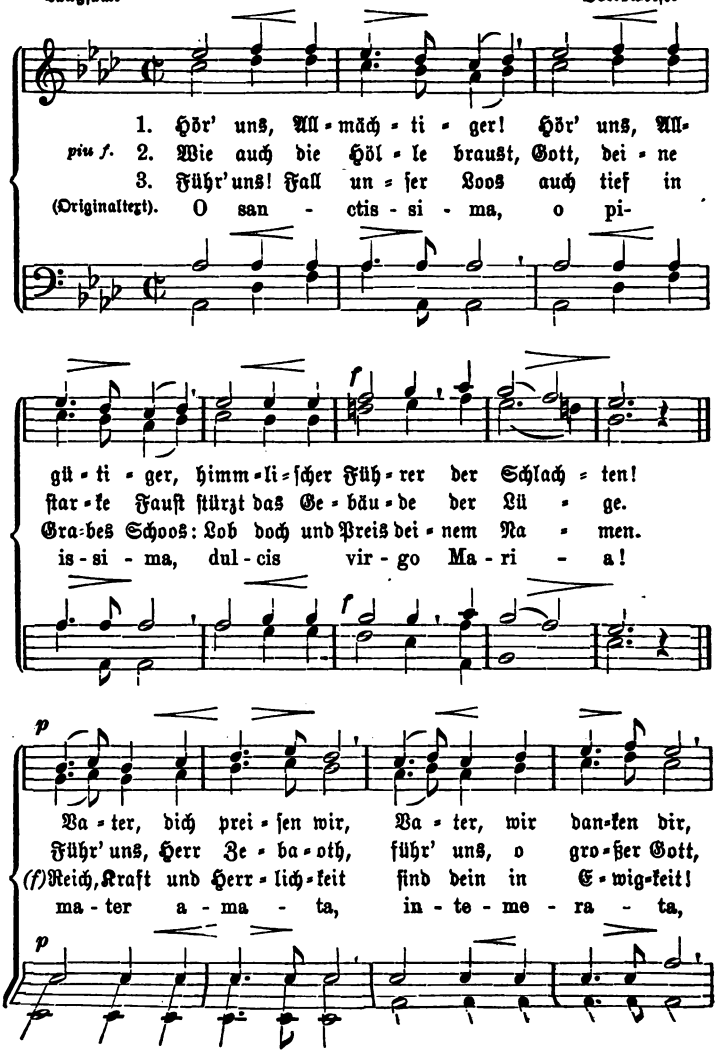
Feierlich. John Bull (1563—1628).

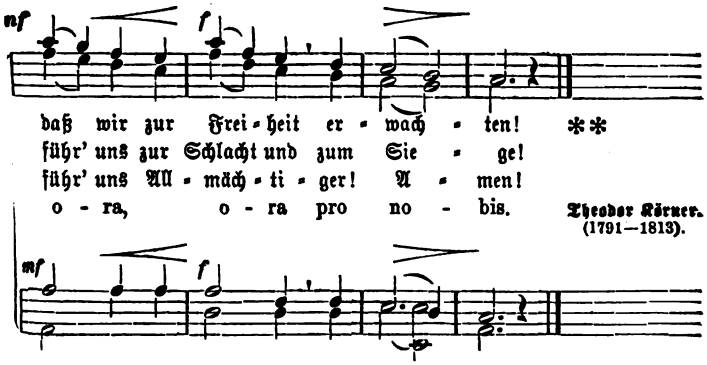



Johann Rudolf Wyß (1781—1830).

# 43. Vor der Schlacht.

Langſam. Volksweiſe.

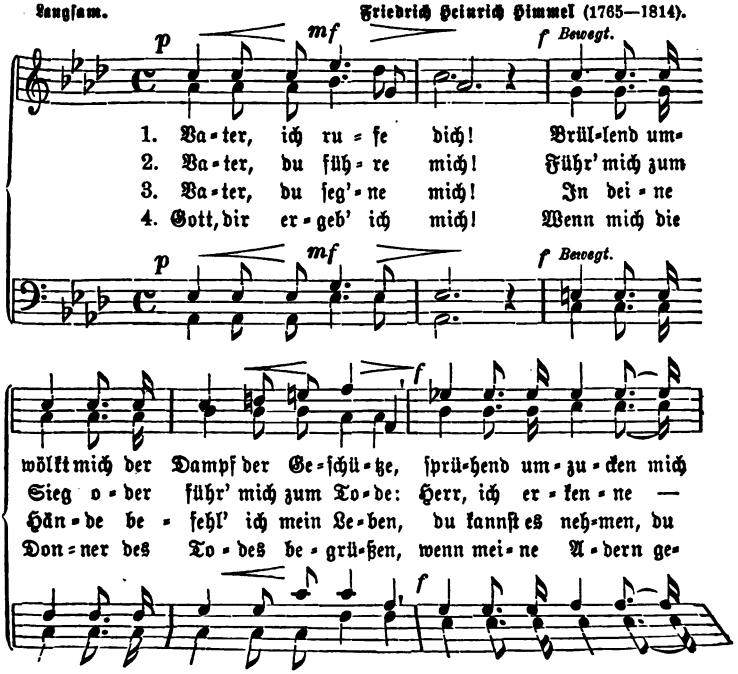


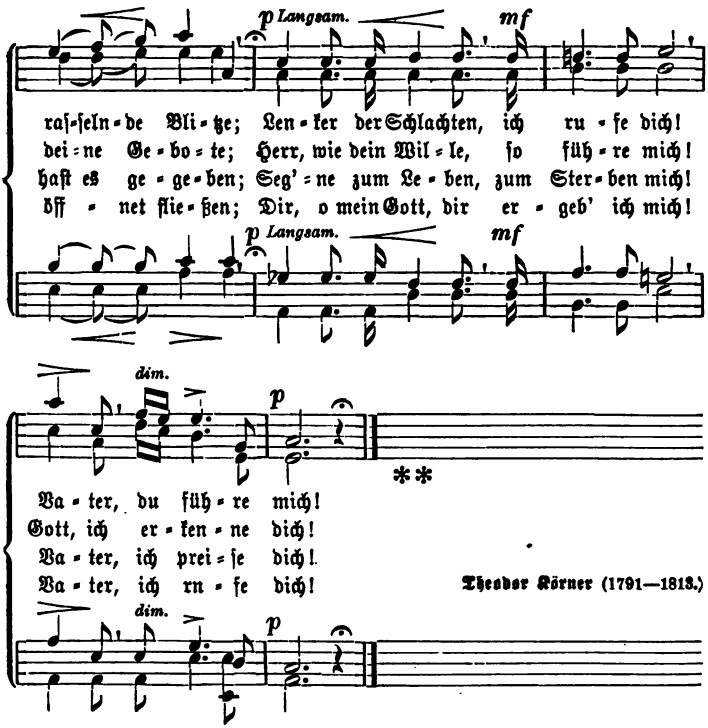



Theodor Körner. (1791—1813).

## 44. Schlacht-Gebet.

Langsam. Friedrich Heinrich Himmel (1765—1814).

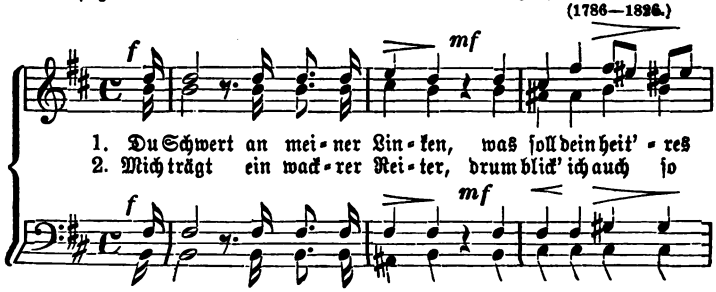


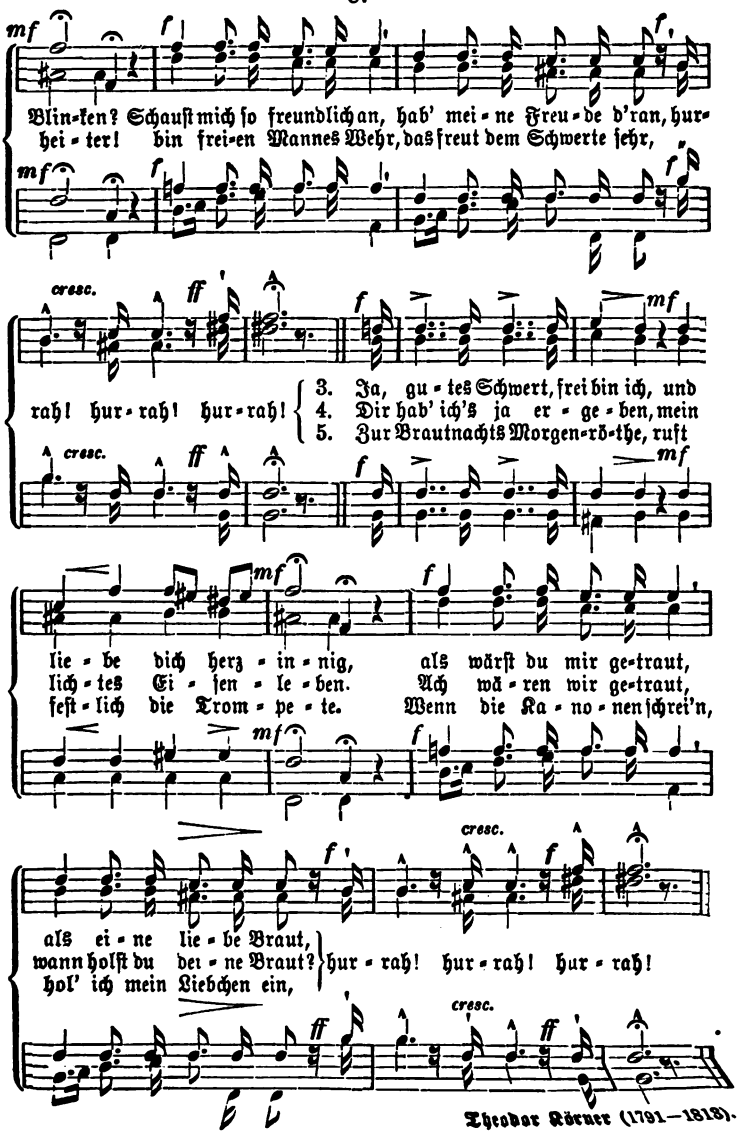



## * 45. Schwertlied.

Kräftig.

Carl Maria von Weber. (1786—1826.)

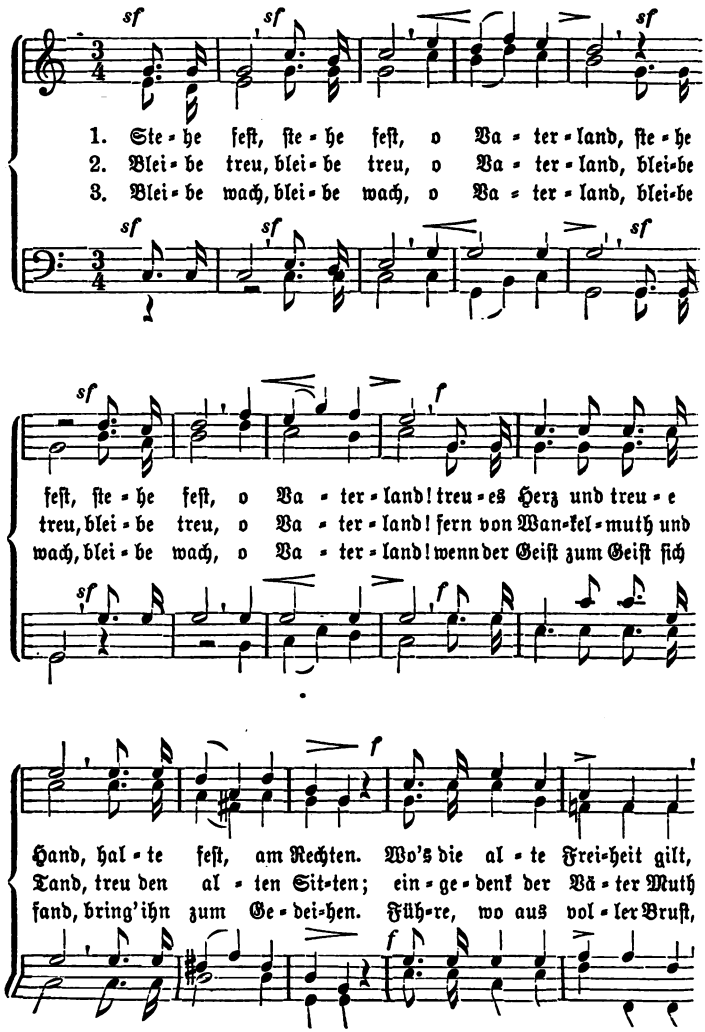


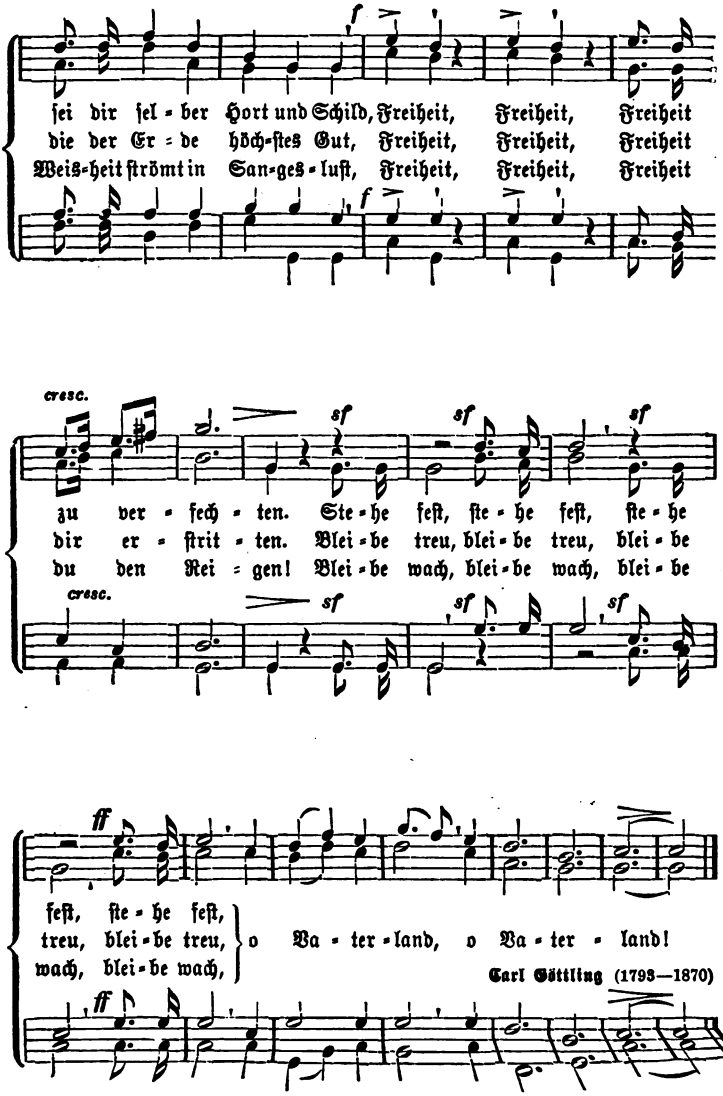



Theodor Körner (1791—1813).

# 46. Zuruf an's Vaterland.

Gemäßigt. Hans Georg Nägeli (1773—1836).

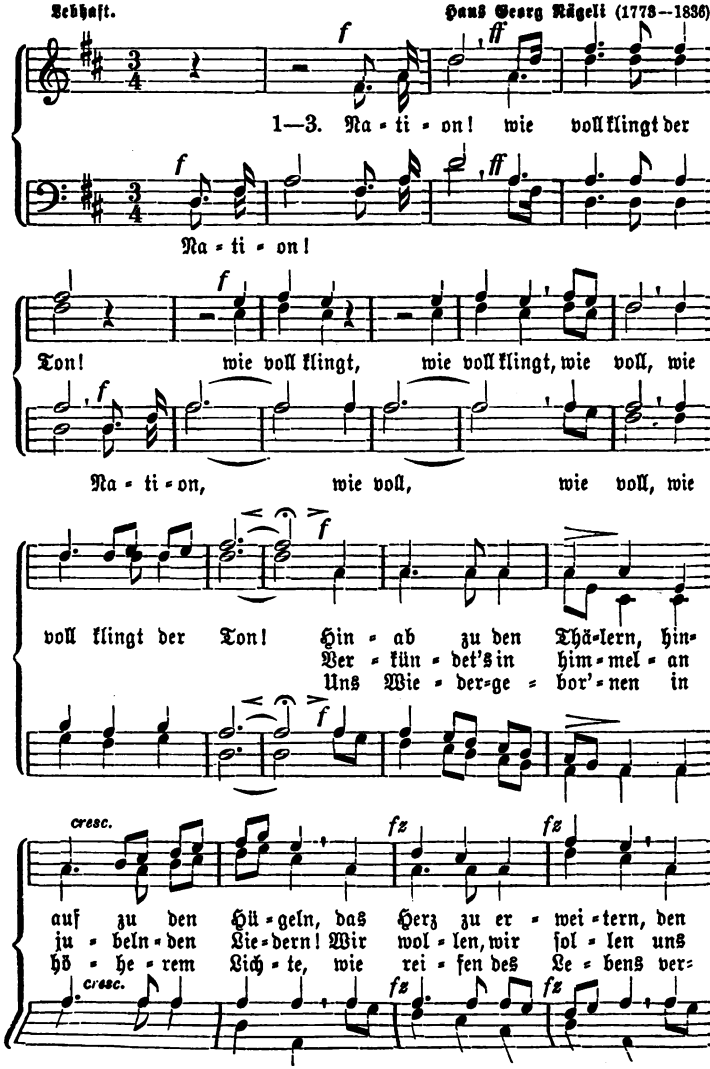


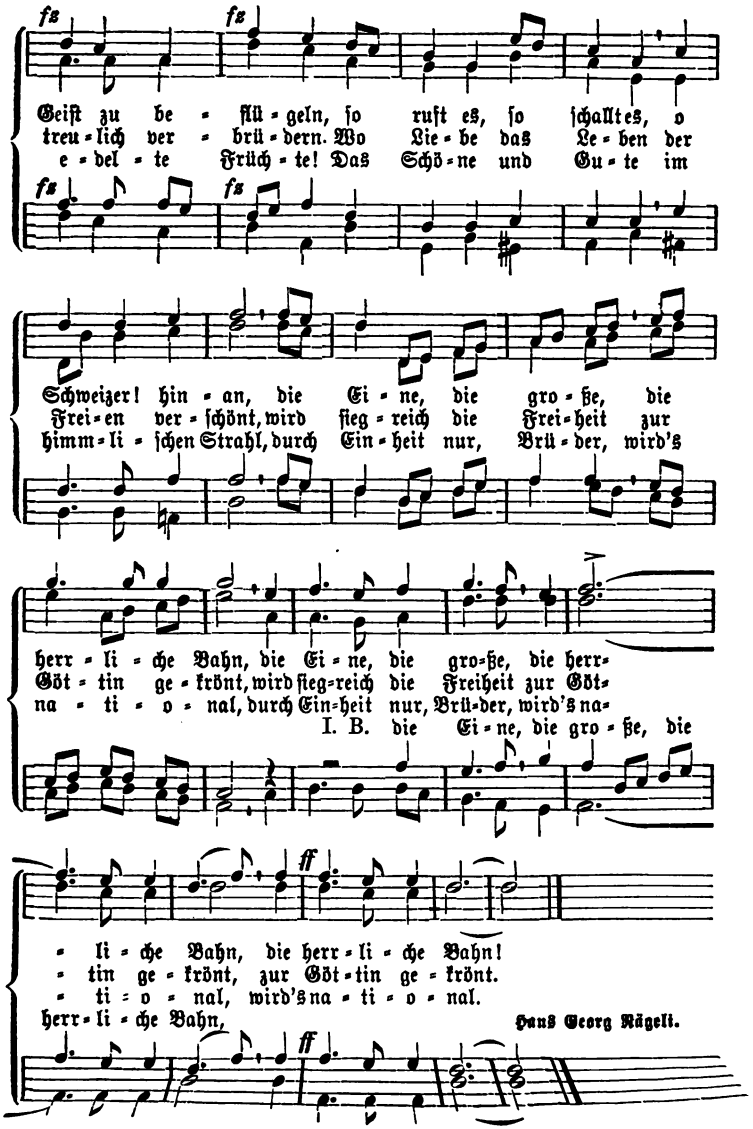



Carl Göttling (1793—1870)

# 47. Schweizerischer Nationalgesang.

Lebhaft. Hans Georg Nägeli (1773—1836).



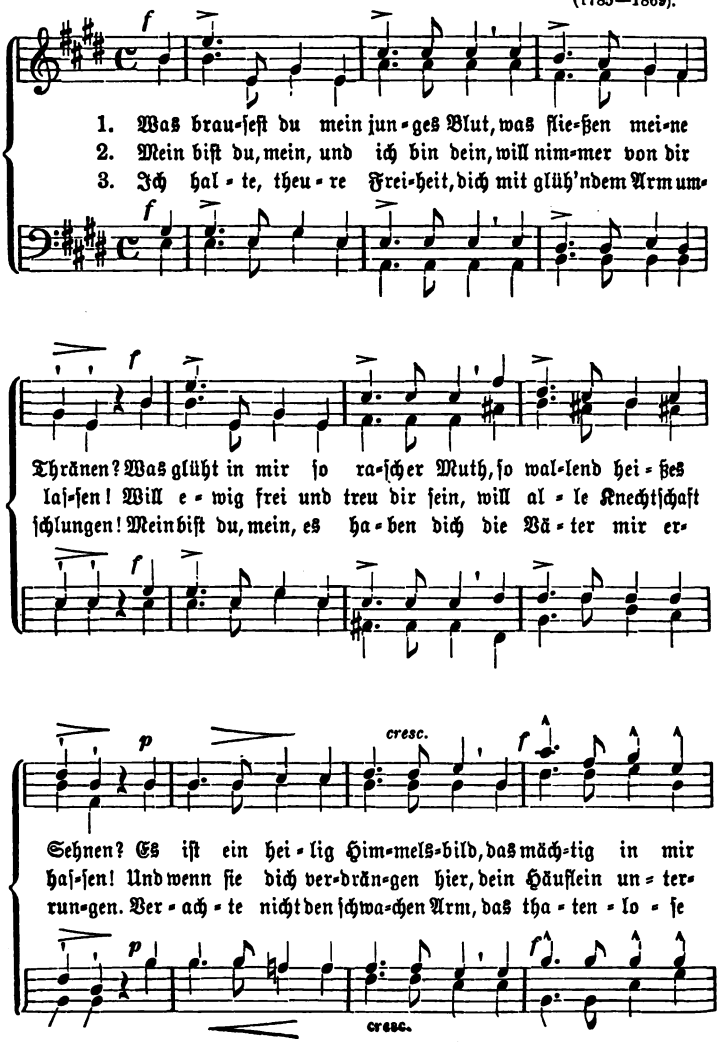


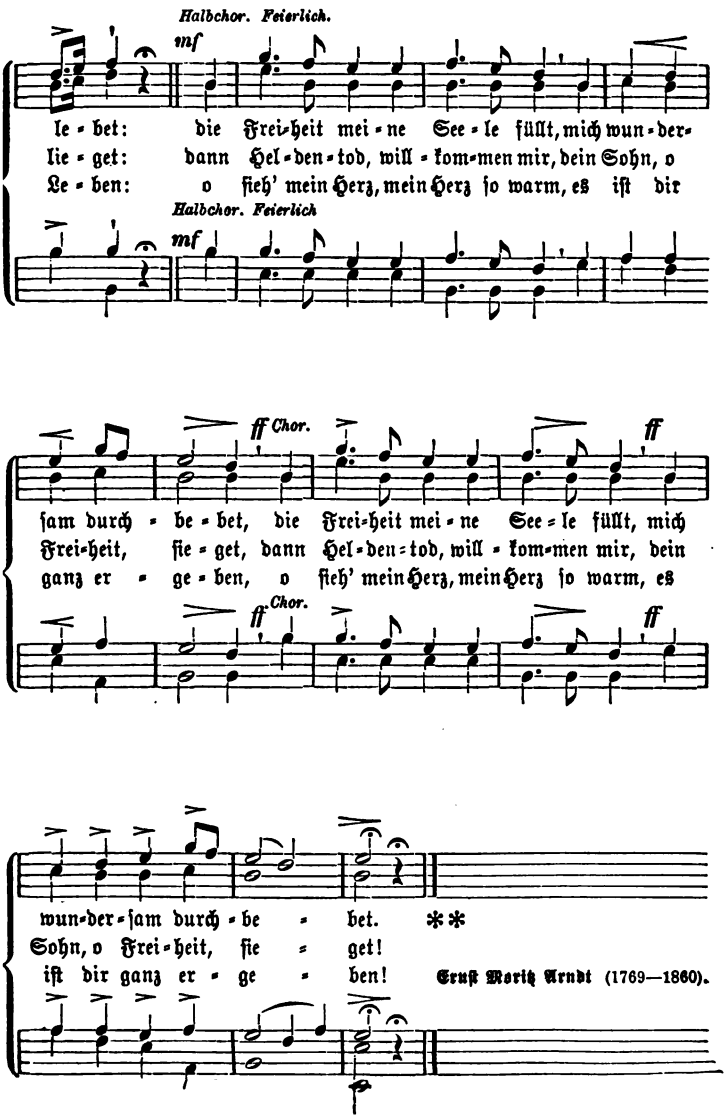

Hans Georg Nägeli.

# 48. Was brauſeſt du mein junges Blut?

Feſt und lebendig.

Nach Albert Methfeſſel (1785—1869).

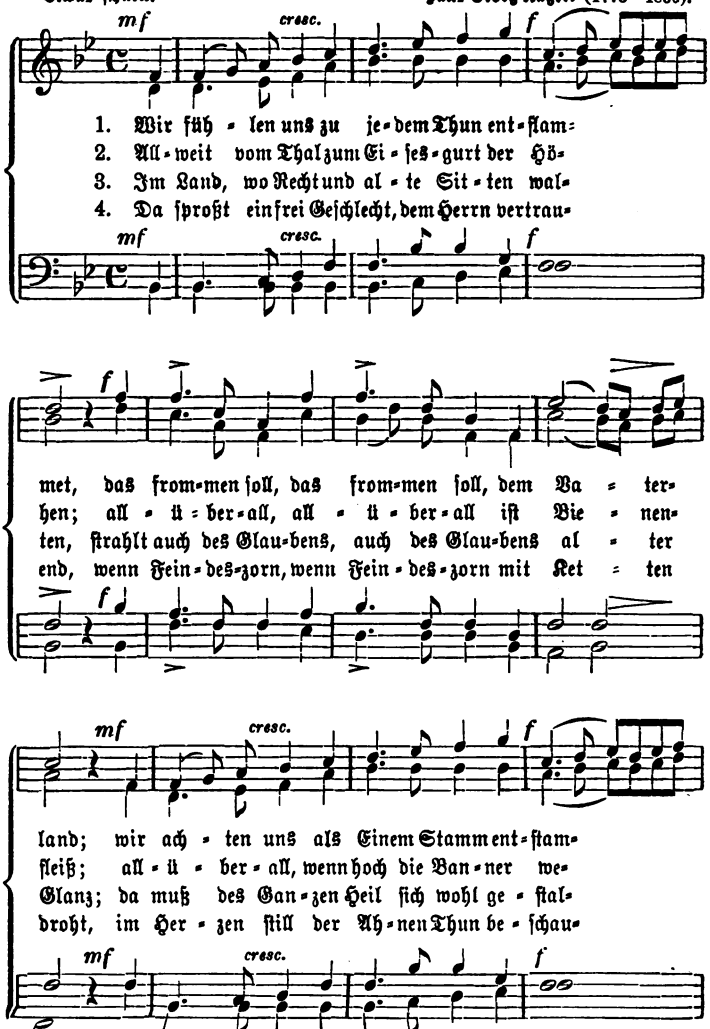


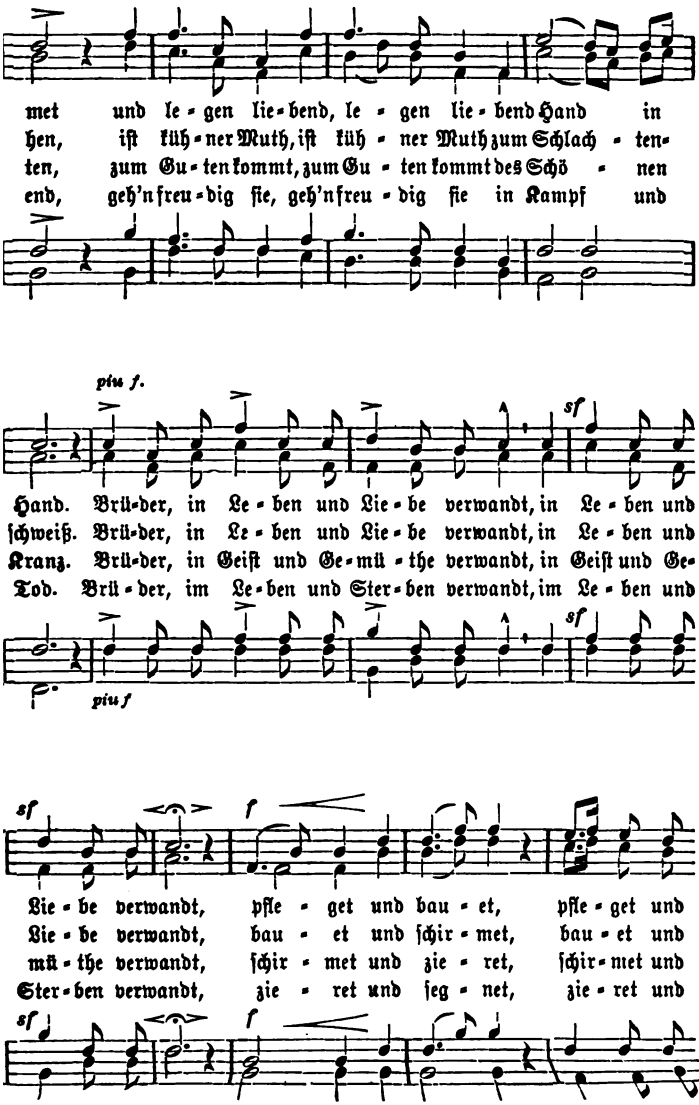


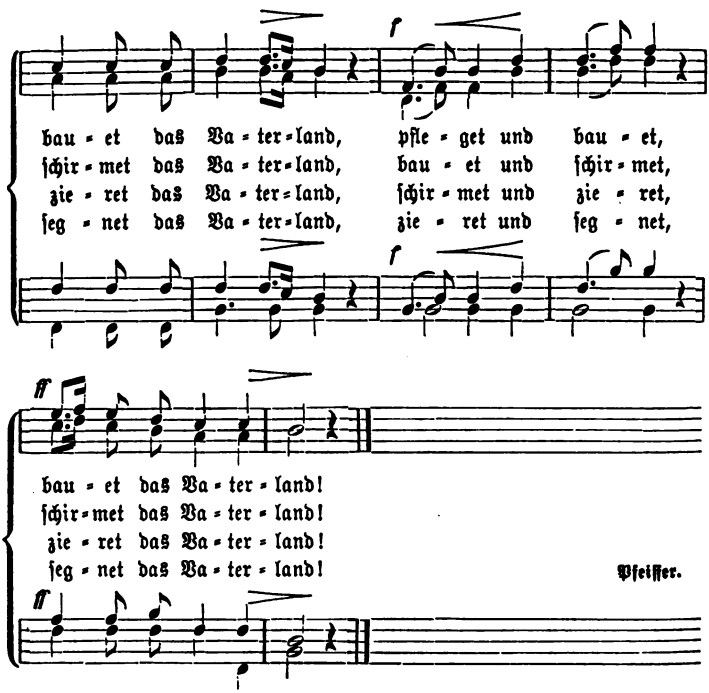

Ernſt Moritz Arndt (1769—1860).

# 49. Das Vaterland.

Etwas ſchnell. Hans Georg Nägeli (1773—1836).

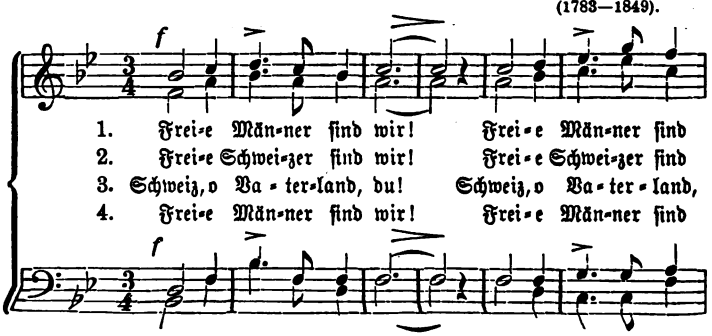


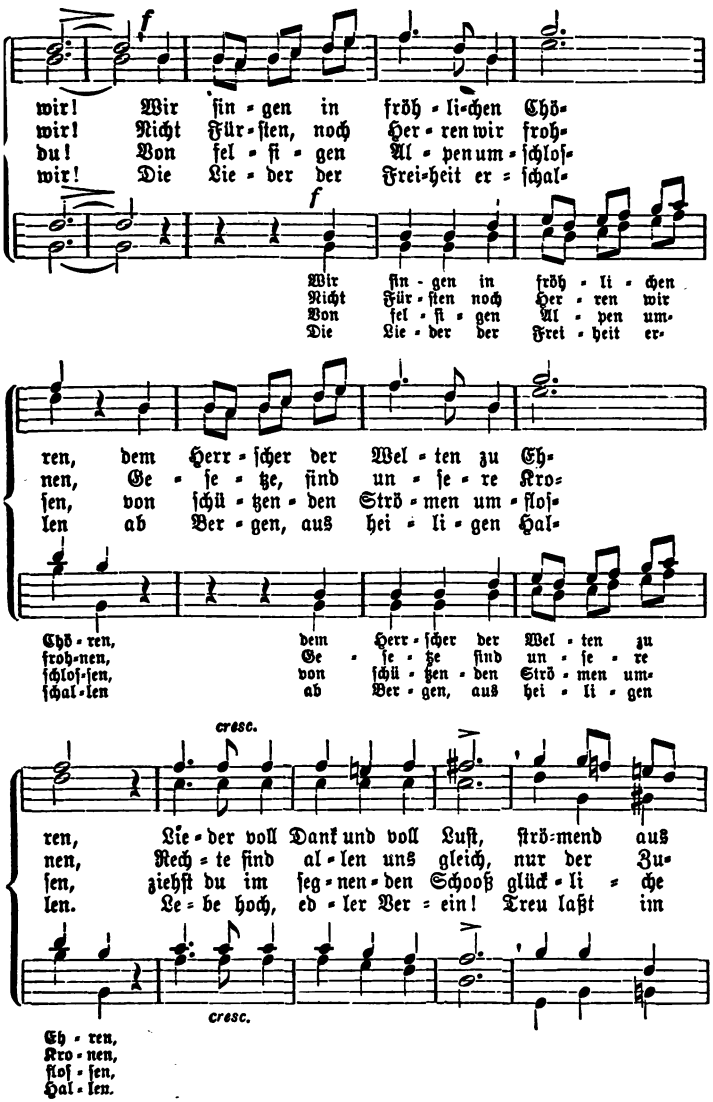

met und le-gen lie-bend, le-gen lie-bend Hand in
hen, iſt küh-ner Muth, iſt küh-ner Muth zum Schlach-ten-
ten, zum Gu-ten kommt, zum Gu-ten kommt des Schö-nen
end, geh'n freu-dig ſie, geh'n freu-dig ſie in Kampf und
più f.
sf
Hand. Brü-der, in Le-ben und Lie-be verwandt, in Le-ben und
ſchweiß. Brü-der, in Le-ben und Lie-be verwandt, in Le-ben und
Kranz. Brü-der, in Geiſt und Ge-mü-the verwandt, in Geiſt und Ge-
Tod. Brü-der, im Le-ben und Ster-ben verwandt, im Le-ben und
più f
sf
sf
f
Lie-be verwandt, pfle-get und bau-et, pfle-get und
Lie-be verwandt, bau-et und ſchir-met, bau-et und
mü-the verwandt, ſchir-met und zie-ret, ſchir-met und
Ster-ben verwandt, zie-ret und ſeg-net, zie-ret und
sf
f

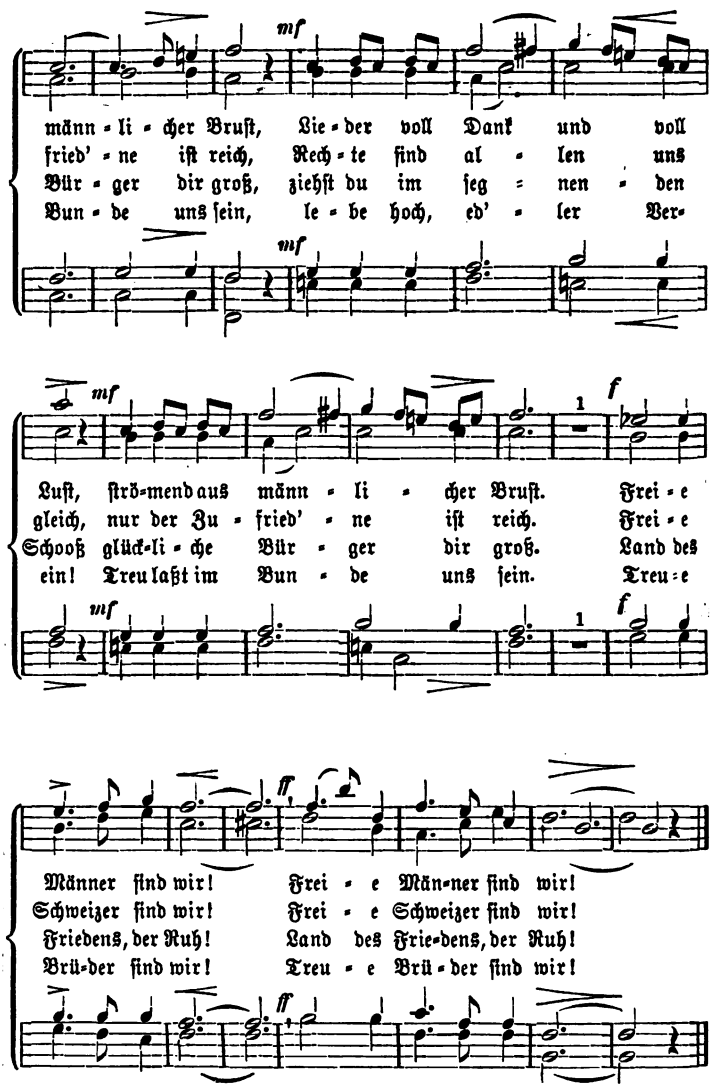



## 50. Das Lied der Schweizer.

Freudig und ſtark. Conradin Kreuzer (1783—1849).



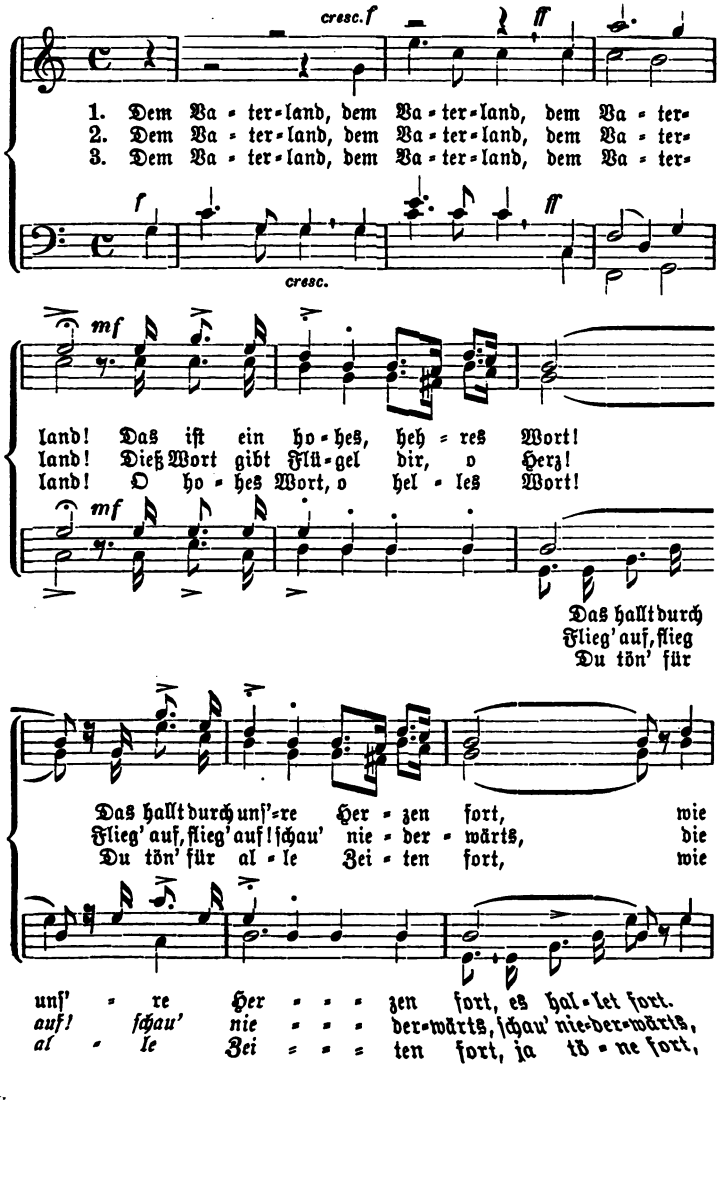

wir! Wir ſin-gen in fröh-li-chen Chö-
wir! Nicht Für-ſten, noch Her-ren wir froh-
du! Von ſel-ſi-gen Al-pen um-ſchloſ-
wir! Die Lie-der der Frei-heit er-ſchal-
f
Wir ſin-gen in fröh-li-chen
Nicht Für-ſten noch Her-ren wir
Von ſel-ſi-gen Al-pen um-
Die Lie-der der Frei-heit er-
ren, dem Herr-ſcher der Wel-ten zu Eh-
nen, Ge-ſe-tze, ſind un-ſe-re Kro-
ſen, von ſchü-tzen-den Strö-men um-floſ-
len ab Ver-gen, aus hei-li-gen Hal-
Chö-ren, dem Herr-ſcher der Wel-ten zu
froh-nen, Ge-ſe-tze ſind un-ſe-re
ſchloſ-ſen, von ſchü-tzen-den Strö-men um-
ſchal-len ab Ver-gen, aus hei-li-gen
cresc.
ren, Lie-der voll Dank und voll Luſt, ſtrö-mend aus
nen, Rech-te ſind al-len uns gleich, nur der Zu-
ſen, ziehſt du im ſeg-nen-den Schooß glück-li-che
len. Le-be hoch, ed-ler Ver-ein! Treu laßt im
cresc.
Eh-ren,
Kro-nen,
floſ-ſen,
Hal-len.

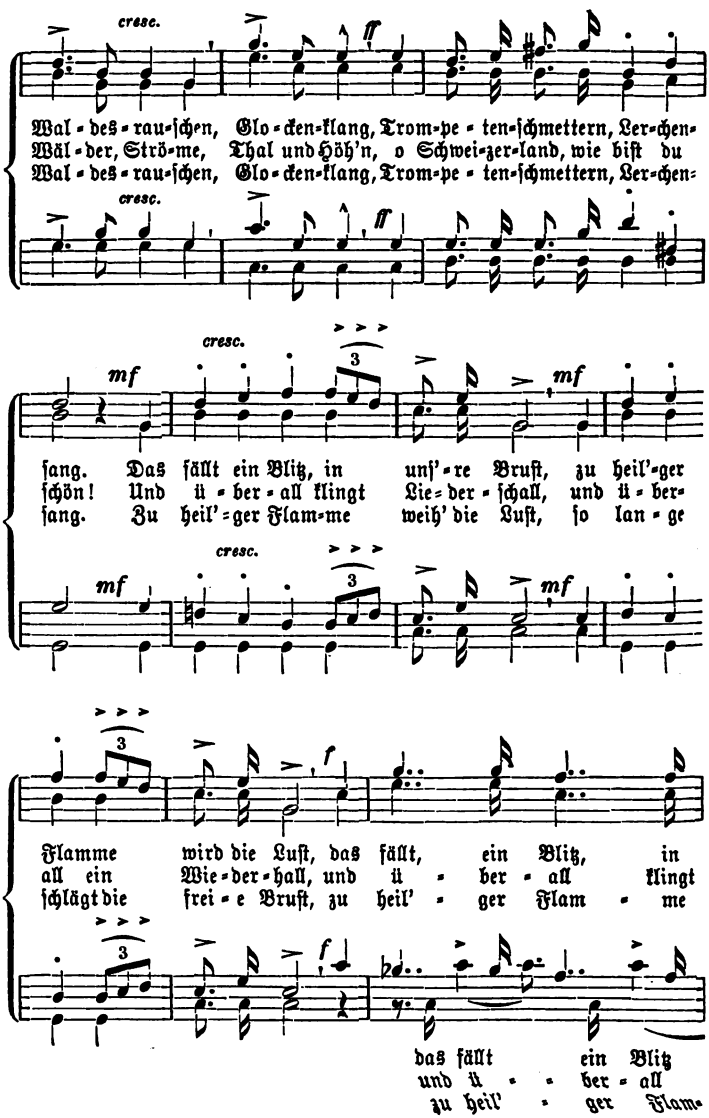


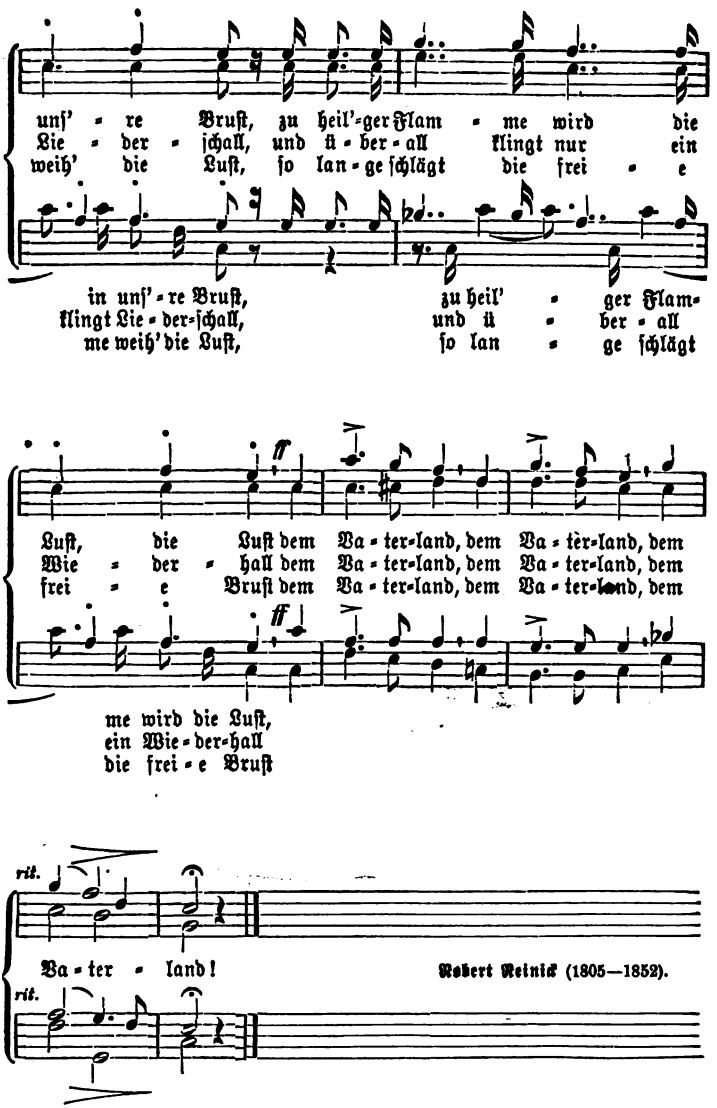

Johann Ulrich Hegner (1759—1810).

# 51. Dem Vaterland.

Mäßig bewegt, majestätisch. Franz Abt (1819).



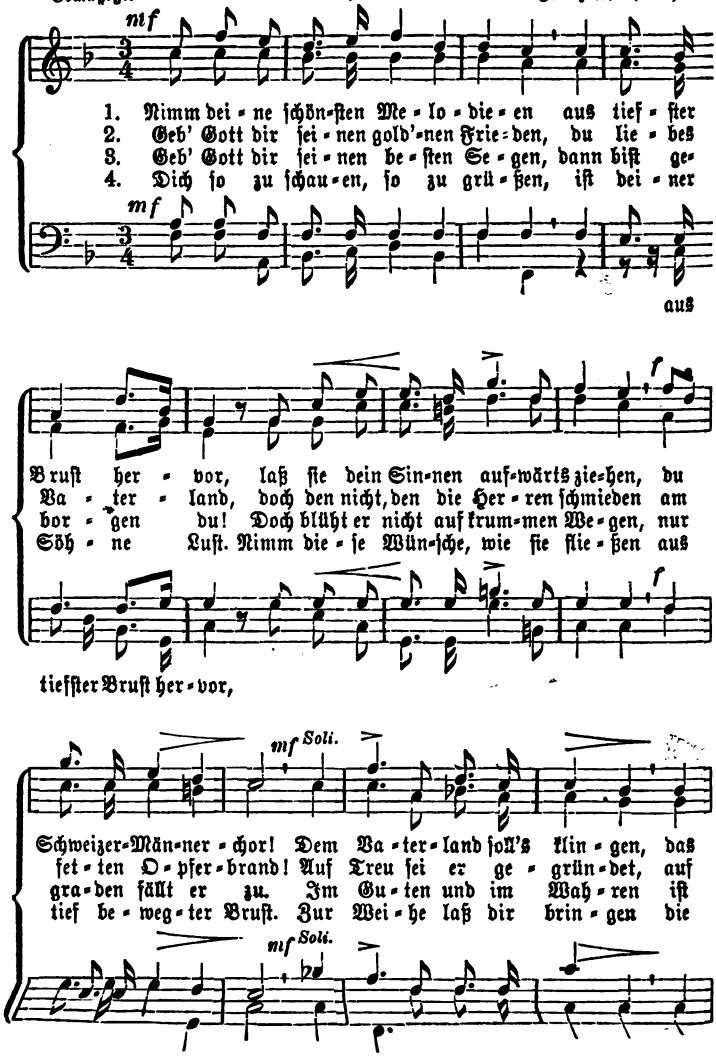

cresc.
ff
Wal-des-rau-schen, Glo-cken-klang, Trom-pe-ten-schmettern, Ler-chen-
Wäl-der, Strö-me, Thal und Höh'n, o Schwei-zer-land, wie bist du
Wal-des-rau-schen, Glo-cken-klang, Trom-pe-ten-schmettern, Ler-chen-
cresc.
ff
cresc.
mf
3
mf
sang. Das fällt ein Blitz, in unſ'-re Bruſt, zu heil'-ger
schön! Und ü-ber-all klingt Lie-der-schall, und ü-ber-
sang. Zu heil'-ger Flam-me weih' die Luft, so lan-ge
cresc.
mf
3
mf
3
f
Flamme wird die Luft, das fällt, ein Blitz, in
all ein Wie-der-hall, und ü-ber-all klingt
schlägt die frei-e Bruſt, zu heil'-ger Flam-me
3
f
das fällt ein Blitz
und ü-ber-all
zu heil'-ger Flam-

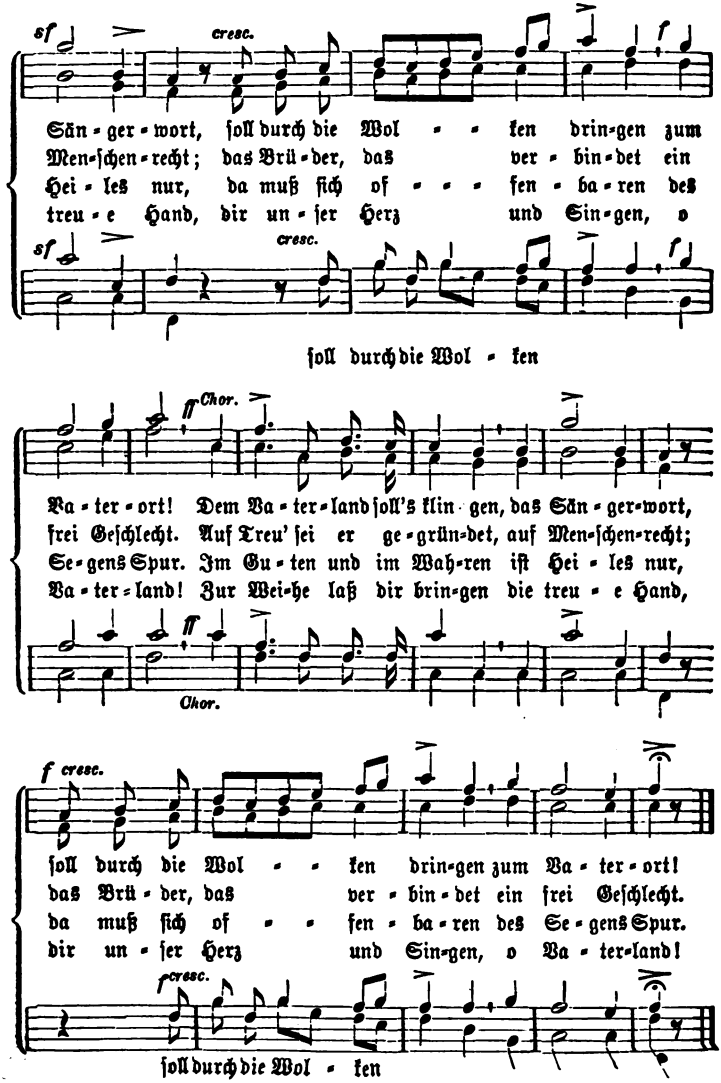



Robert Reinick (1805—1852).

# 52. Dem Vaterlande.

Gemäßigt. Franz Abt (1819).

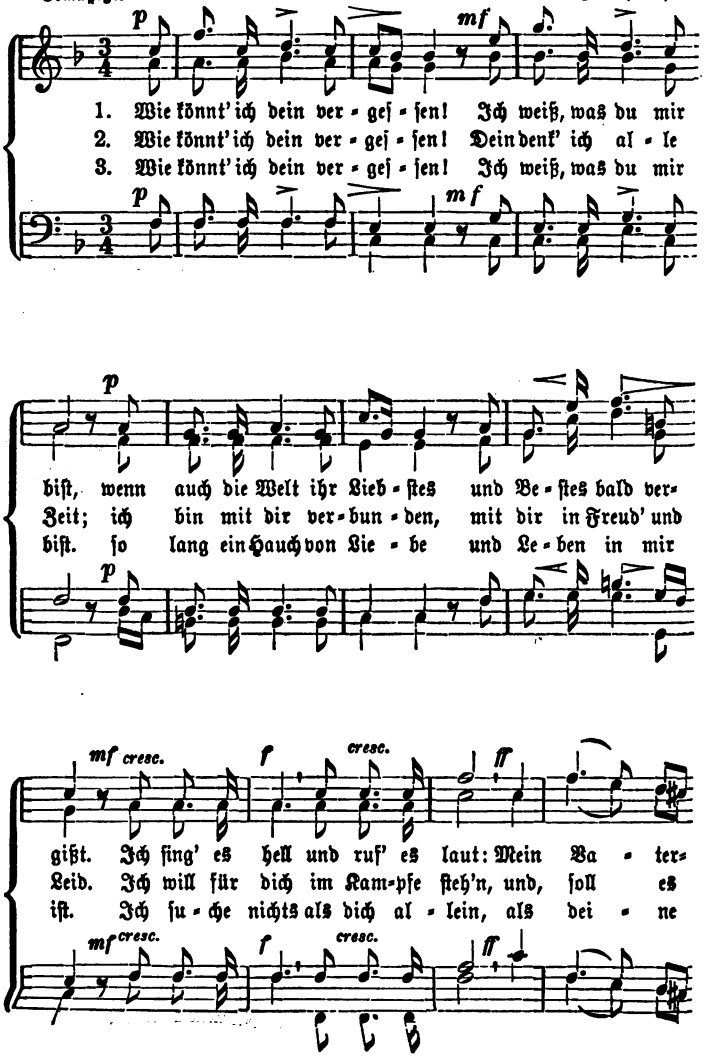


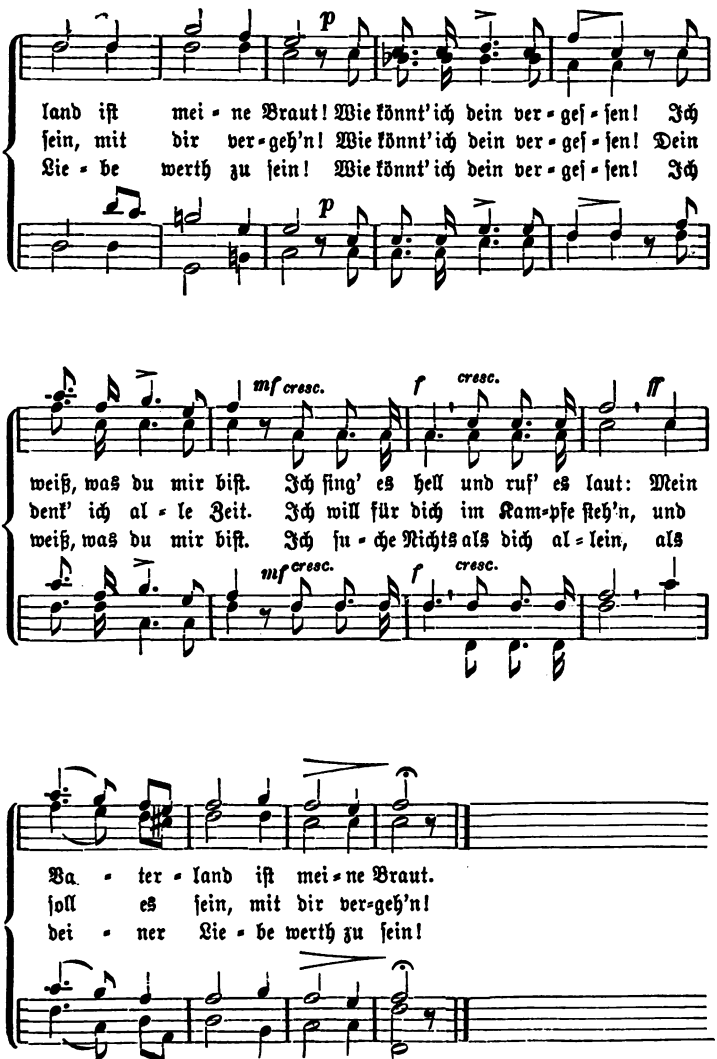



Johann Jakob Sprüngli (1801).

# 53. Vaterlandsliebe.

Gemäßigt. Xaver Itzen (1820).

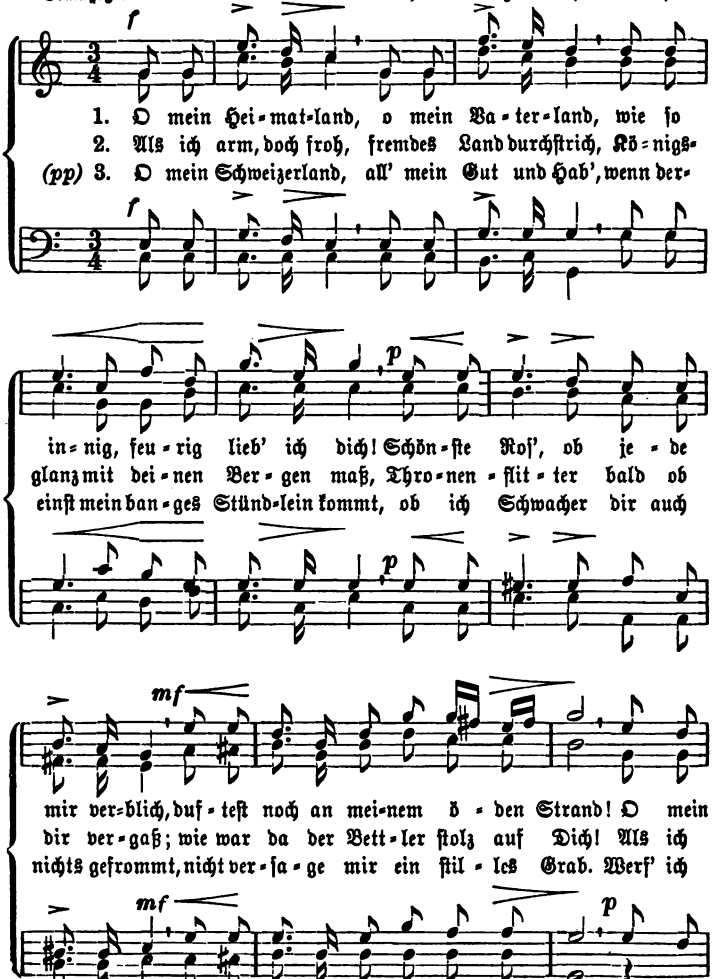




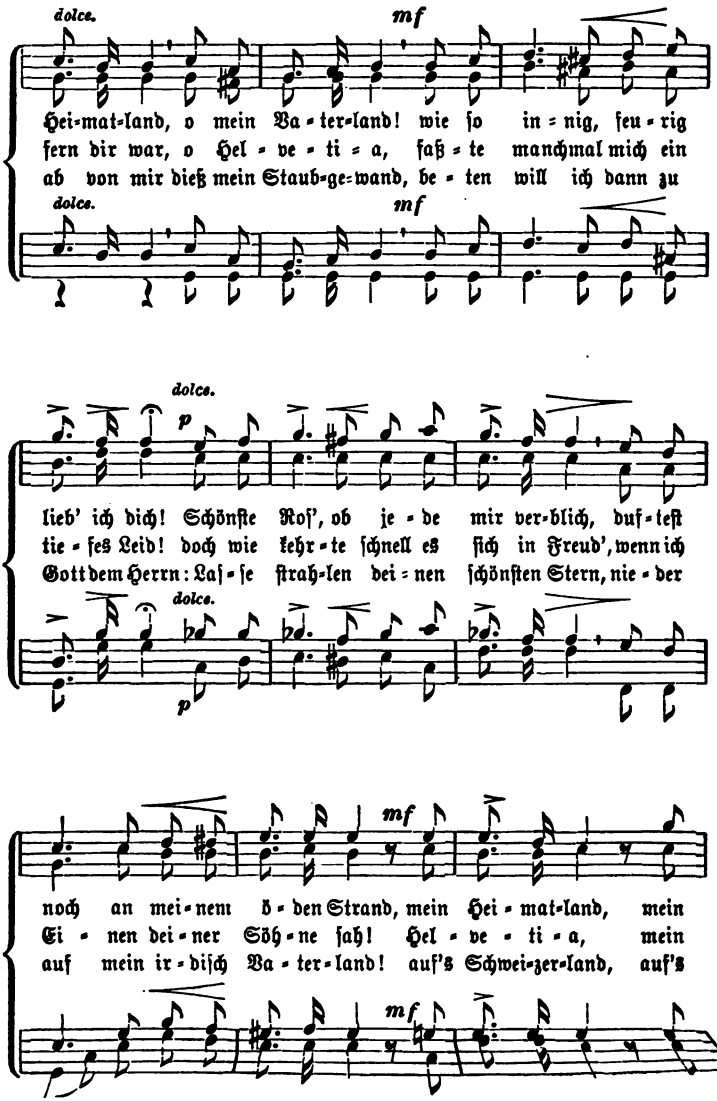

**August Heinrich Hoffmann v. Fallersleben**
(1798—1874).

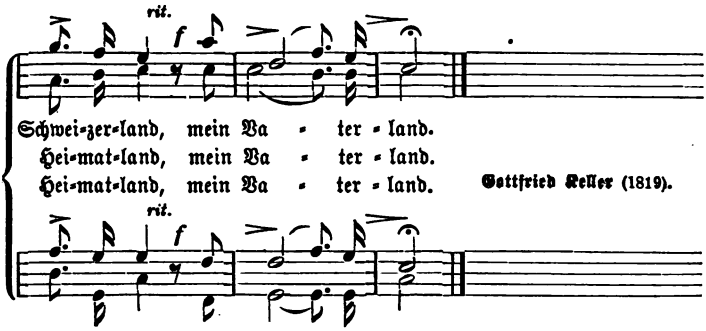
# 54. An mein Vaterland.

Gemäßigt. Wilhelm Baumgartner (1820–1867).



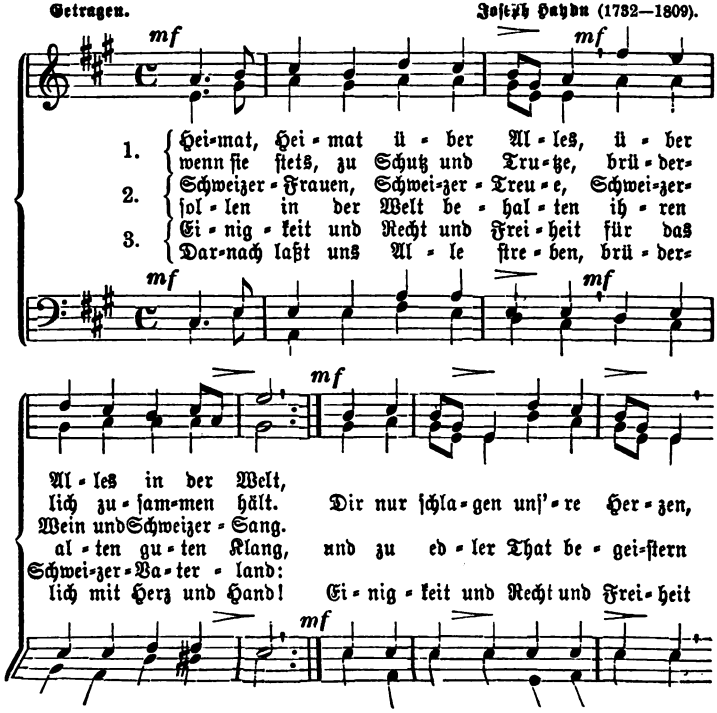

*Anm. Die dritte Strophe muß langſamer und bis zum Ruhepunkt vorherrſchend ſchwach geſungen werden.*

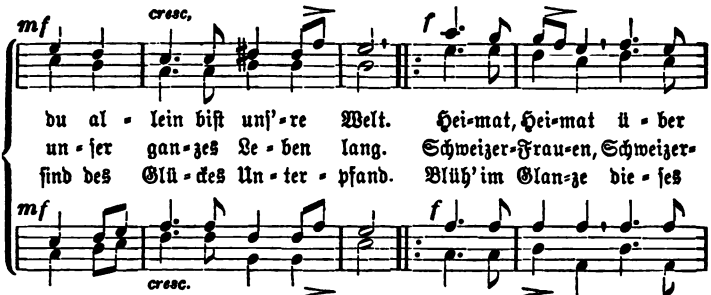

dolce.
mf
Hei-mat-land, o mein Va-ter-land! wie ſo in-nig, feu-rig
fern dir war, o Hel-ve-ti-a, faß-te manchmal mich ein
ab von mir dieß mein Staub-ge-wand, be-ten will ich dann zu
dolce.
mf
dolce.
p
lieb' ich dich! Schönſte Roſ', ob je-de mir ver-blich, duf-teſt
tie-fes Leid! doch wie kehr-te ſchnell es ſich in Freud', wenn ich
Gott dem Herrn: Laſ-ſe ſtrah-len dei-nen ſchönſten Stern, nie-der
dolce.
p
mf
noch an mei-nem ö-den Strand, mein Hei-mat-land, mein
Ei-nen dei-ner Söh-ne ſah! Hel-ve-ti-a, mein
auf mein ir-diſch Va-ter-land! auf's Schwei-zer-land, auf's
mf

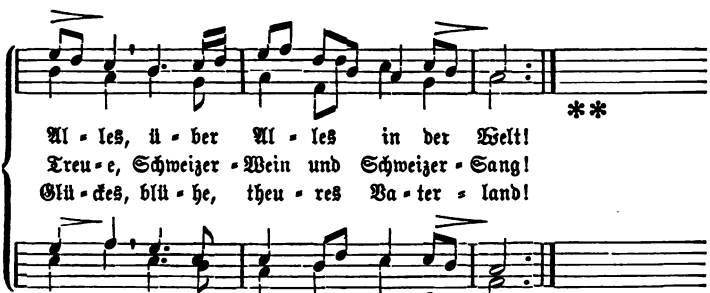



## 55. Heimat über Alles!

Getragen. Joseph Haydn (1732—1809).





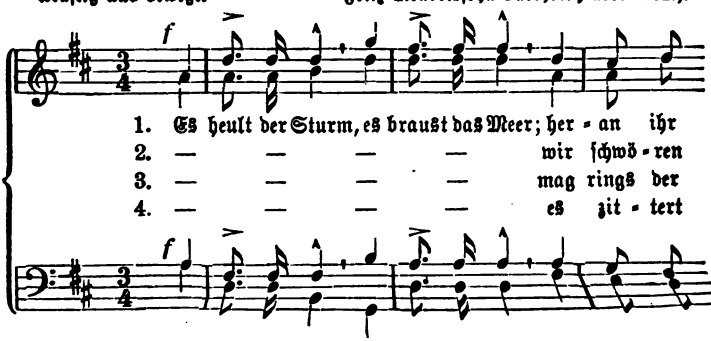



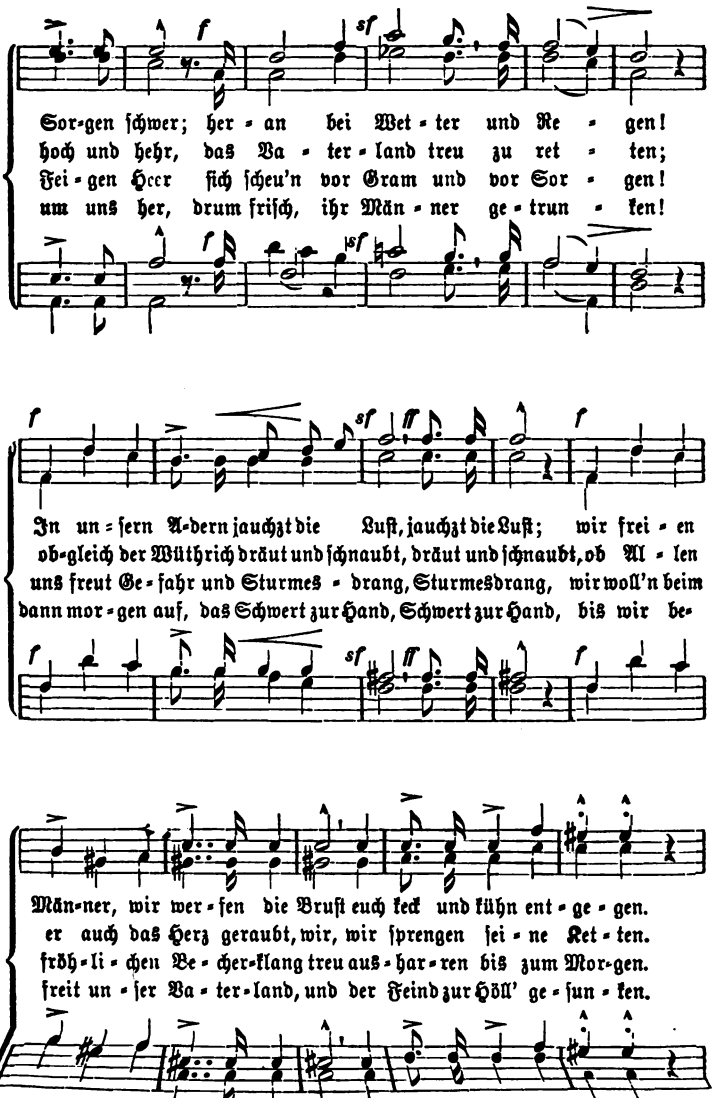

Die Wiederholung des Schluſſes *ff*.

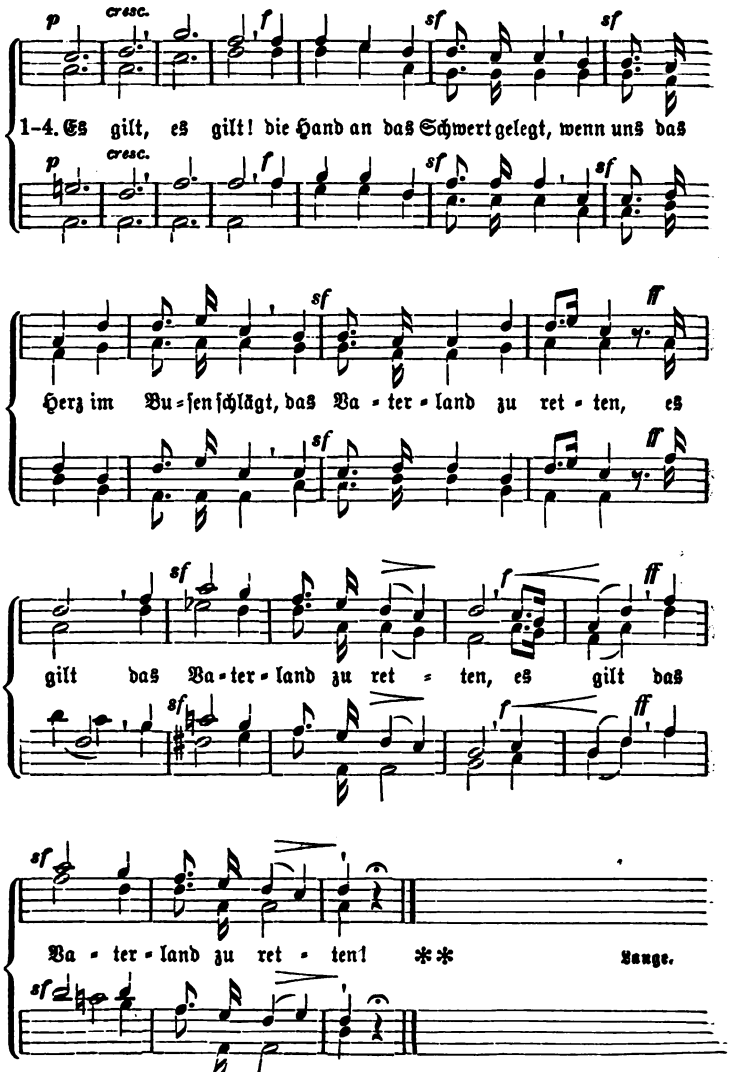
**Auguſt Heinrich Hoffmann v. Fallersleben**
(1798—1874).

## 56. Schwur freier Männer.

**Kräftig und bewegt.** **Felix Mendelsſohn-Bartholdy** 1809—1847).




Sor-gen ſchwer; her-an bei Wet-ter und Re-gen!
hoch und hehr, das Va-ter-land treu zu ret-ten;
Fei-gen Heer ſich ſcheu'n vor Gram und vor Sor-gen!
um uns her, drum friſch, ihr Män-ner ge-trun-ken!
In un-ſern A-dern jauchzt die Luſt, jauchzt die Luſt; wir frei-en
ob-gleich der Wüthrich dräut und ſchnaubt, dräut und ſchnaubt, ob Al-len
uns freut Ge-fahr und Sturmes-drang, Sturmesdrang, wir woll'n beim
dann mor-gen auf, das Schwert zur Hand, Schwert zur Hand, bis wir be-
Män-ner, wir wer-fen die Bruſt euch keck und kühn ent-ge-gen.
er auch das Herz geraubt, wir, wir ſprengen ſei-ne Ket-ten.
fröh-li-chen Be-cher-klang treu aus-har-ren bis zum Mor-gen.
freit un-ſer Va-ter-land, und der Feind zur Höll' ge-ſun-ken.

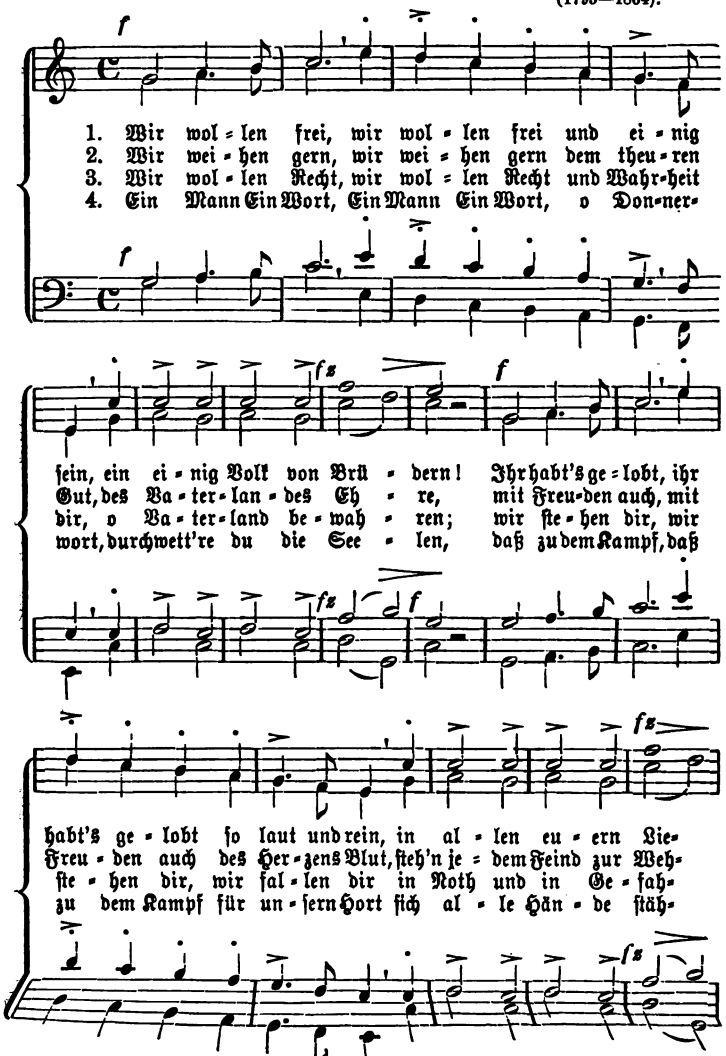


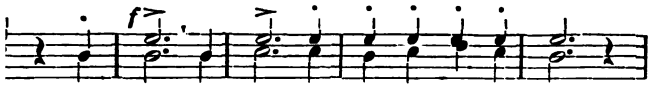

Nach dem „Bachuschor“ aus „Antigone“.

# 57. Ein Mann — Ein Wort.

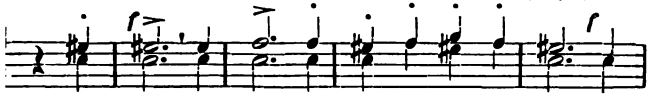
Kräftig und entschlossen.

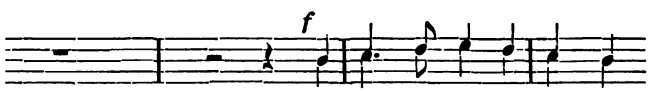
Heinrich Marschner.
(1795—1864).



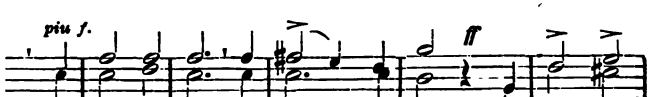


n! Wohl - an! wohl - an! jetzt werd' es mehr als Klang, wohl-
. Wohl - an! wohl - an! wohl - an, es wer - de wahr! wohl-
n. Und Schmach! ja Schmach, wer ſei - nen Eid-ſchwur bricht, ja
t, daß feu - rig, feu - rig al - le Her - zen glüh'n, daß

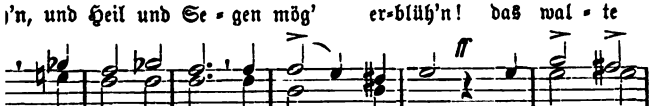


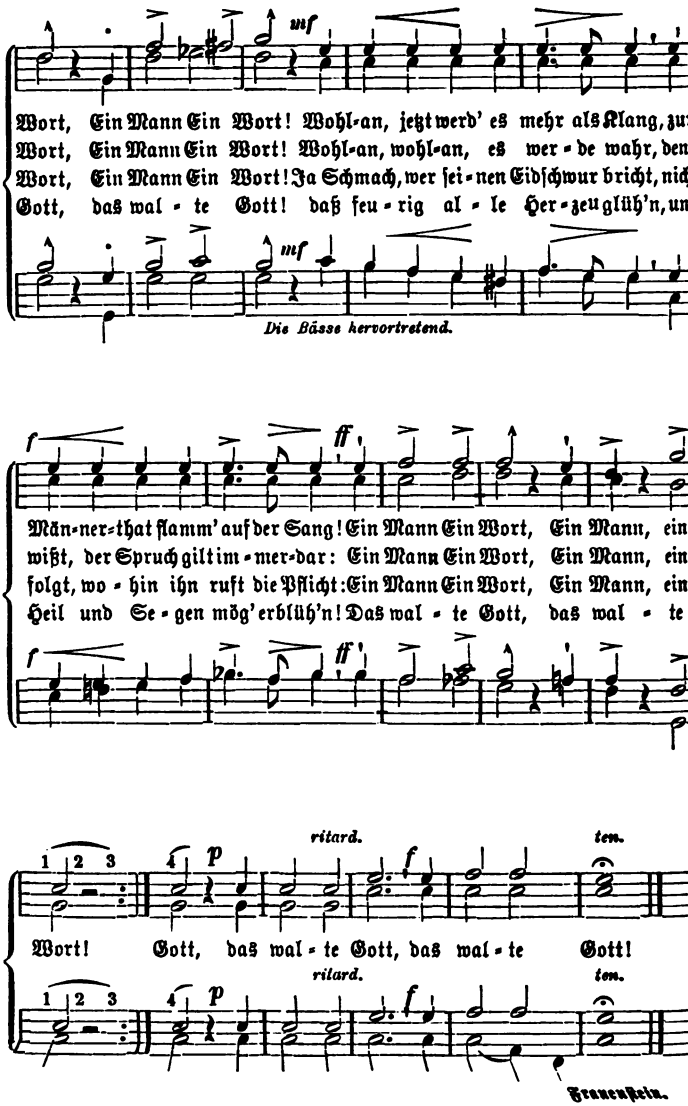


jetzt werd' es mehr als Klang, wohl-an, jetzt werd' es mehr als
wohl-an es wer - de wahr! wohl-an, wohl-an es wer - de
ach, wer ſei - nen Eidſchwur bricht, ja Schmach, wer ſei - nen Eid - ſchwur
- rig al - le Her - zen glüh'n, daß feu - rig al - le Her - zen



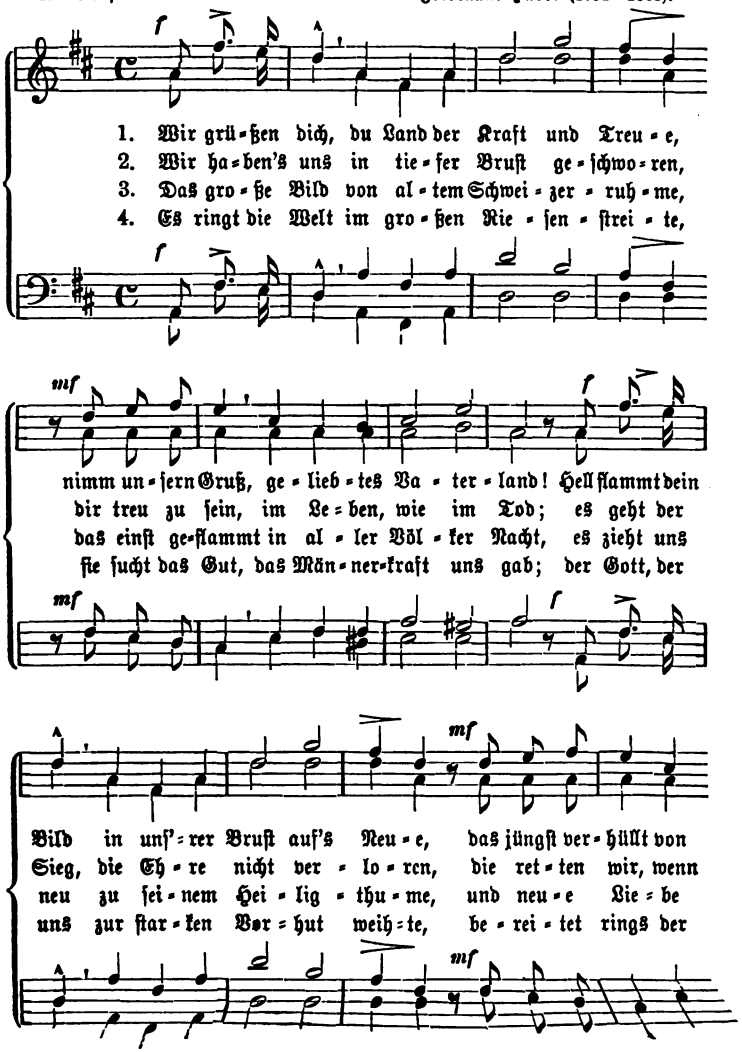

ng, zur Män-ner-that flamm' auf der Sang! Ein Mann Ein
r! denn wißt, der Spruch gilt im - mer-dar! Ein Mann Ein
)t, nicht folgt, wo-hin ihn ruft die Pflicht! Ein Mann Ein
)'n, und Heil und Se - gen mög' er-blüh'n! das wal - te

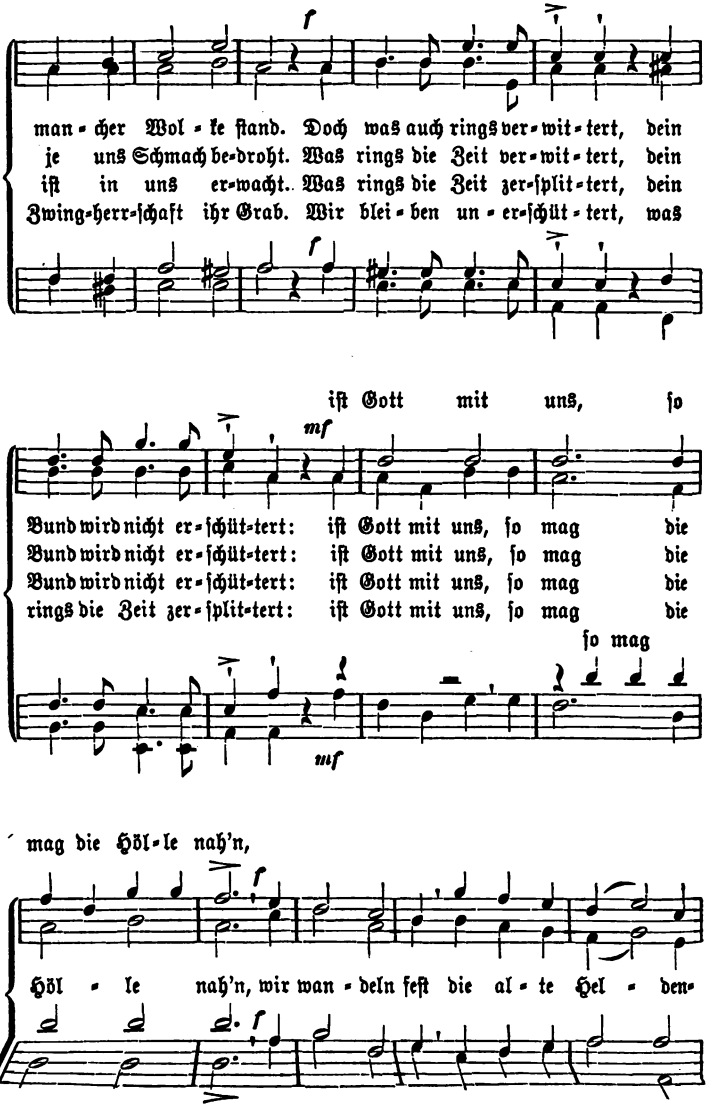


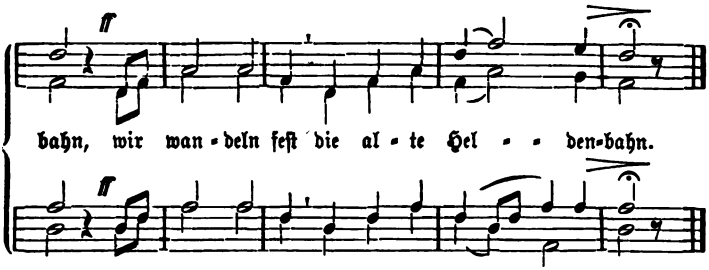

mf
Wort, Ein Mann Ein Wort! Wohl-an, jetzt werd' es mehr als Klang, zur
Wort, Ein Mann Ein Wort! Wohl-an, wohl-an, es wer-de wahr, denn
Wort, Ein Mann Ein Wort! Ja Schmach, wer sei-nen Eidschwur bricht, nicht
Gott, das wal-te Gott! daß feu-rig al-le Her-zen glüh'n, und
mf
Die Bässe hervortretend.
f
ff
Män-ner-that flamm' auf der Sang! Ein Mann Ein Wort, Ein Mann, ein
wißt, der Spruch gilt im-mer-dar: Ein Mann Ein Wort, Ein Mann, ein
folgt, wo-hin ihn ruft die Pflicht: Ein Mann Ein Wort, Ein Mann, ein
Heil und Se-gen mög' erblüh'n! Das wal-te Gott, das wal-te
f
ff
ritard.
ten.
1 2 3
4
p
f
Wort! Gott, das wal-te Gott, das wal-te Gott!
ritard.
ten.
1 2 3
4
p
f
Frauenstein.

# 58. Vaterlandsgruß.

Mit Kraft. Ferdinand Huber (1791—1863).



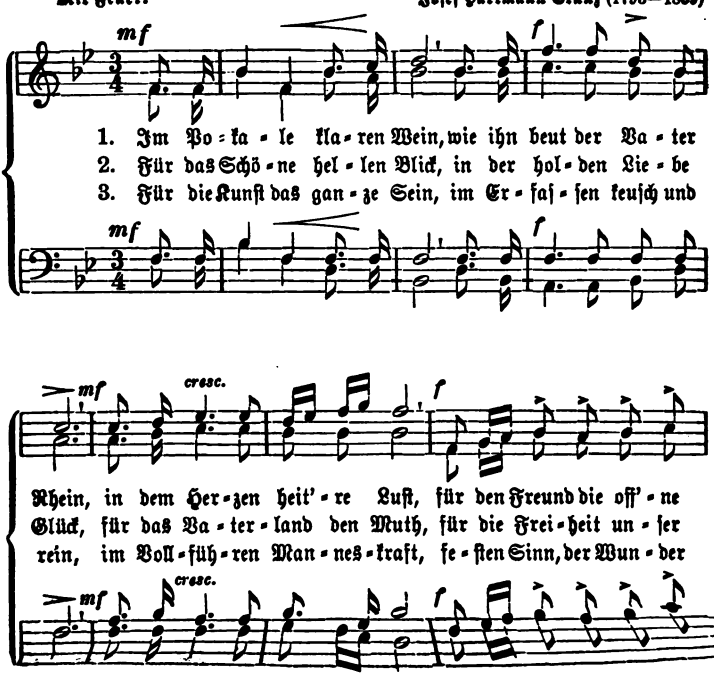

man-cher Wol-ke ſtand. Doch was auch rings ver-wit-tert, dein
je uns Schmach be-droht. Was rings die Zeit ver-wit-tert, dein
iſt in uns er-wacht. Was rings die Zeit zer-ſplit-tert, dein
Zwing-herr-ſchaft ihr Grab. Wir blei-ben un-er-ſchüt-tert, was
iſt Gott mit uns, ſo
Bund wird nicht er-ſchüt-tert: iſt Gott mit uns, ſo mag die
Bund wird nicht er-ſchüt-tert: iſt Gott mit uns, ſo mag die
Bund wird nicht er-ſchüt-tert: iſt Gott mit uns, ſo mag die
rings die Zeit zer-ſplit-tert: iſt Gott mit uns, ſo mag die
ſo mag
mag die Höl-le nah'n,
Höl-le nah'n, wir wan-deln feſt die al-te Hel-den-

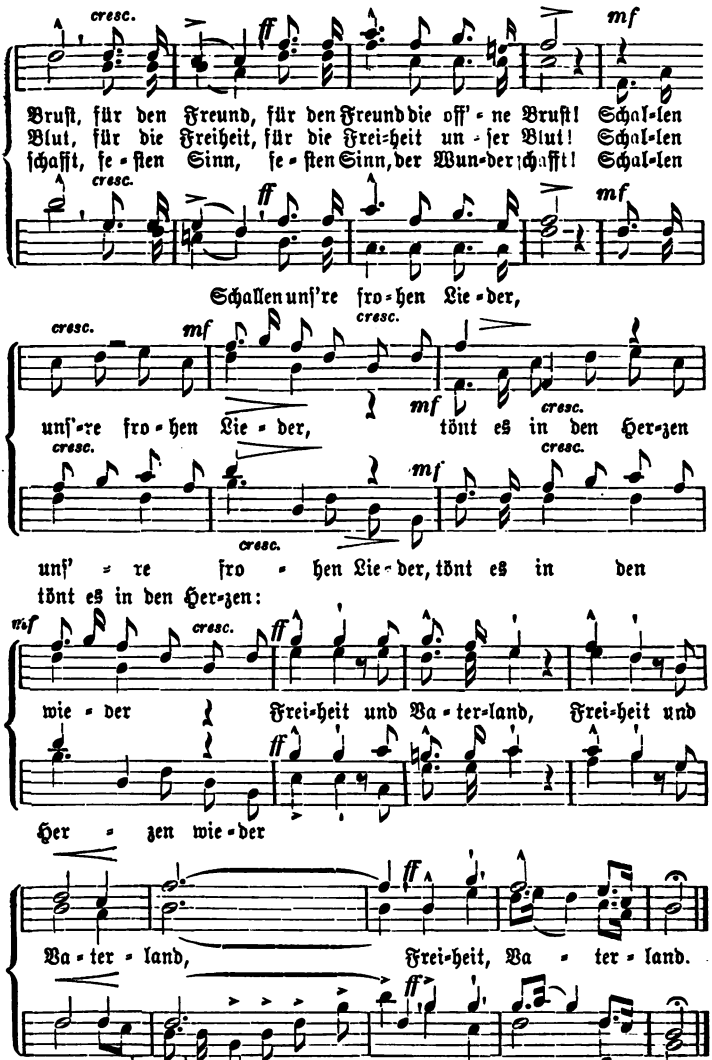



Ernſt Münch (1798—1841).

## 59. Freiheit und Vaterland.

Mit Feuer. Joſef Hartmann Stuntz (1793—1859)

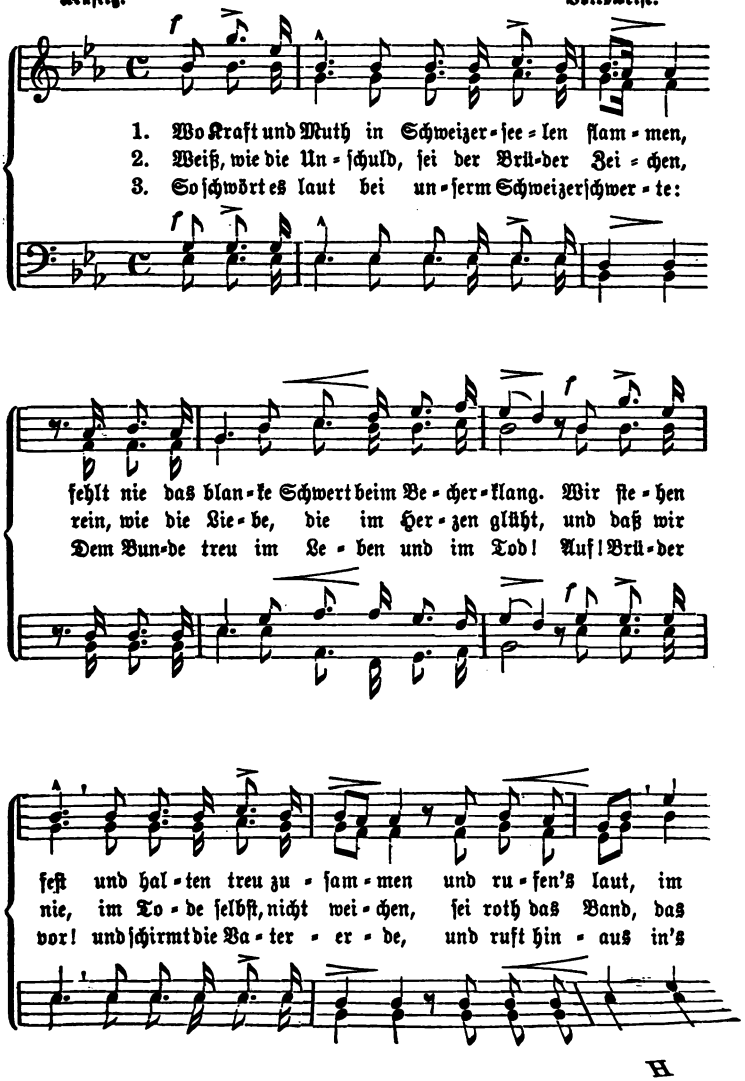


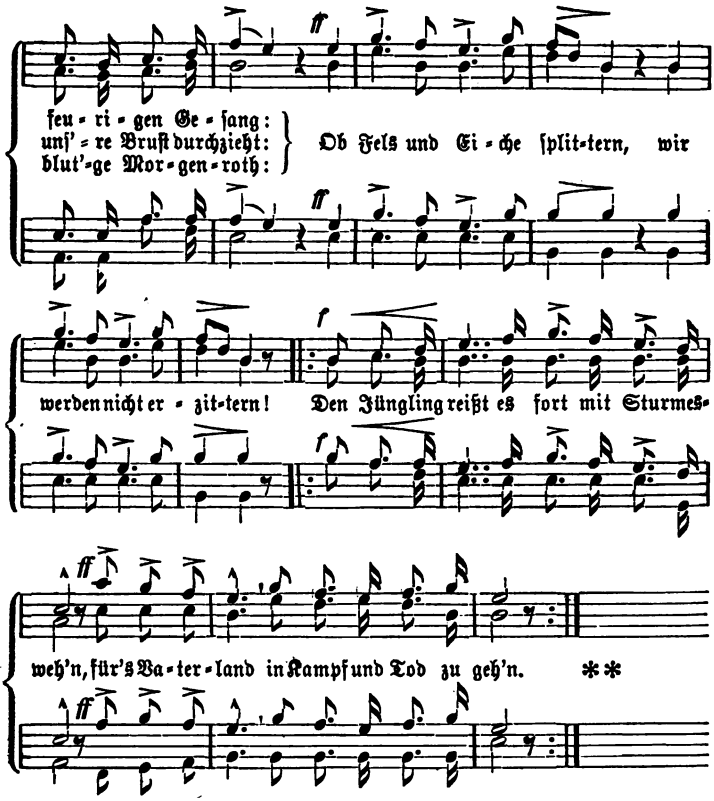



Carl Weichſelbaumer (1791—1854).

# 60. Bundeslied.

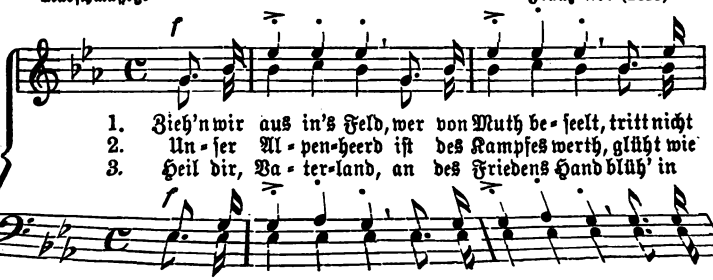
Kräftig. Volksweiſe.

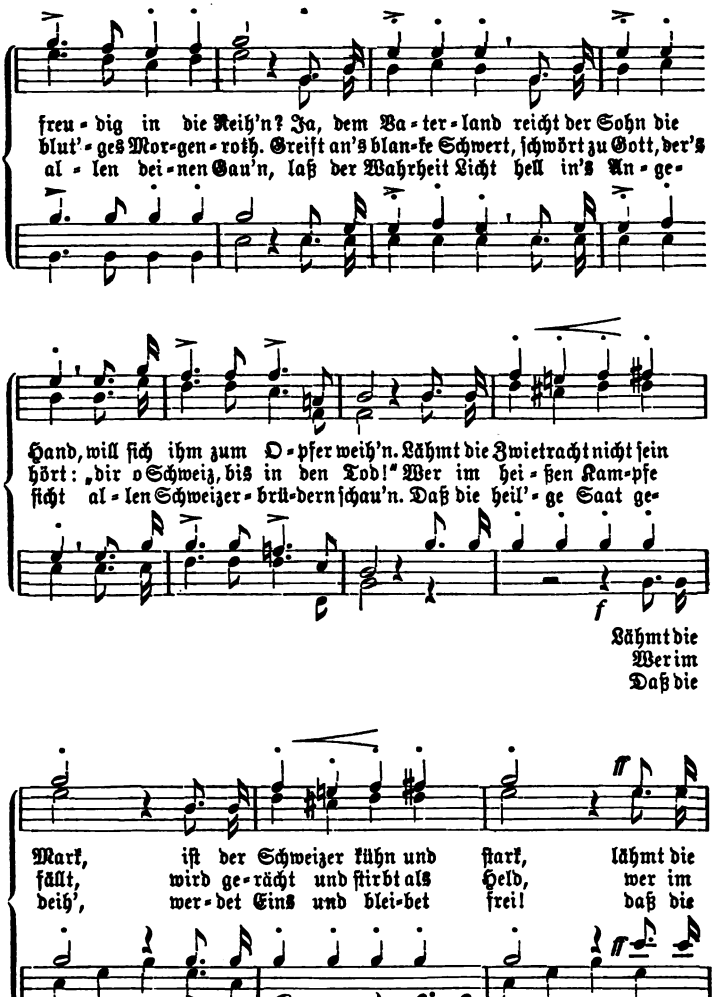


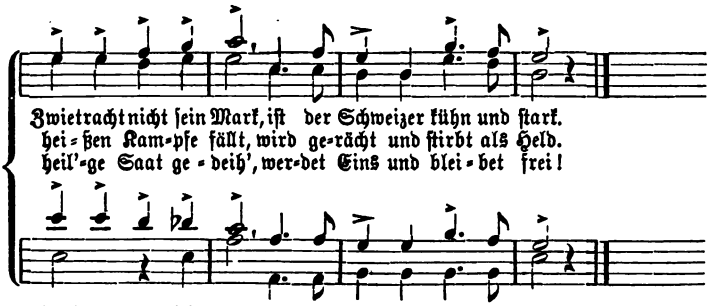



## 61. Schweizeriſches Kriegslied.

Marſchmäßig. Franz Abt (1819).



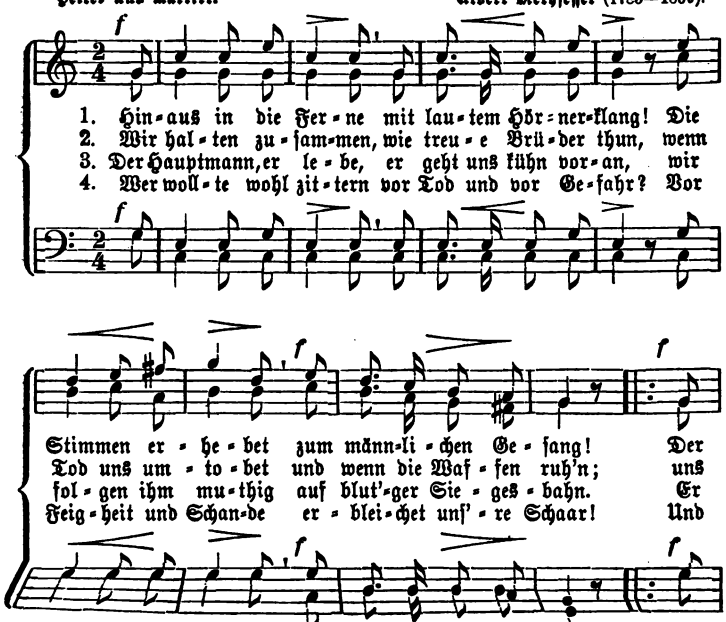

freu - dig in die Reih'n? Ja, dem Va - ter - land reicht der Sohn die
blut' - ges Mor - gen - roth. Greift an's blan - ke Schwert, ſchwört zu Gott, der's
al - len dei - nen Gau'n, laß der Wahrheit Licht hell in's An - ge -
Hand, will ſich ihm zum O - pfer weih'n. Lähmt die Zwietracht nicht ſein
hört: „dir o Schweiz, bis in den Tod!" Wer im hei - ßen Kam - pfe
ſicht al - len Schweizer - brü - dern ſchau'n. Daß die heil' - ge Saat ge -
f
Lähmt die
Wer im
Daß die
Mark, iſt der Schweizer kühn und ſtark, lähmt die
fällt, wird ge - rächt und ſtirbt als Held, wer im
deih', wer - det Eins und blei - bet frei! daß die
Zwietracht nicht ſein Mark, iſt der Schweizer kühn und
hei - ßen Kam - pfe fällt, wird ge - rächt und ſtirbt als
heil' - ge Saat ge - deih', wer - det Eins und blei - bet

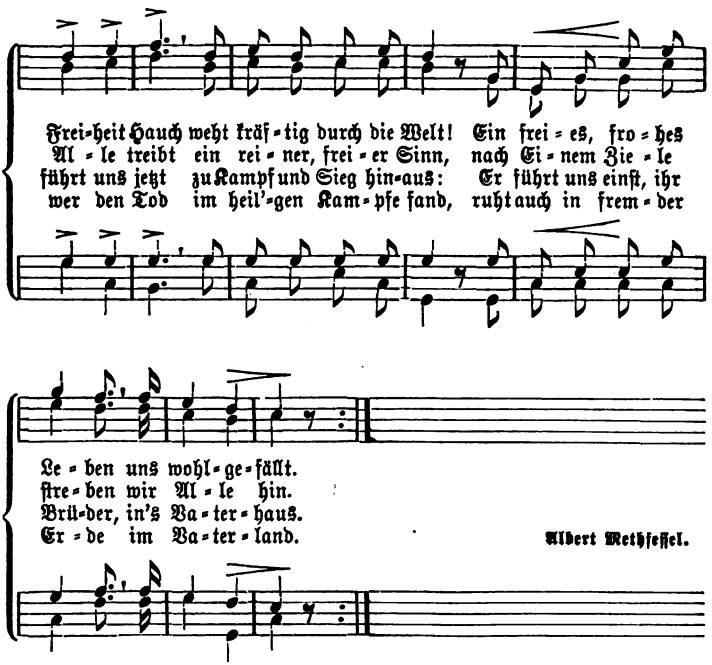



Leonhard Widmer 1808—1870).

## 62. Hinaus in die Ferne.

Heiter und markirt. Albert Methfeſſel (1785—1869).

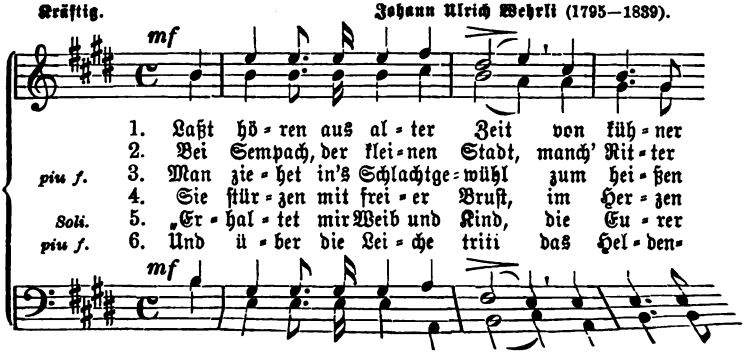


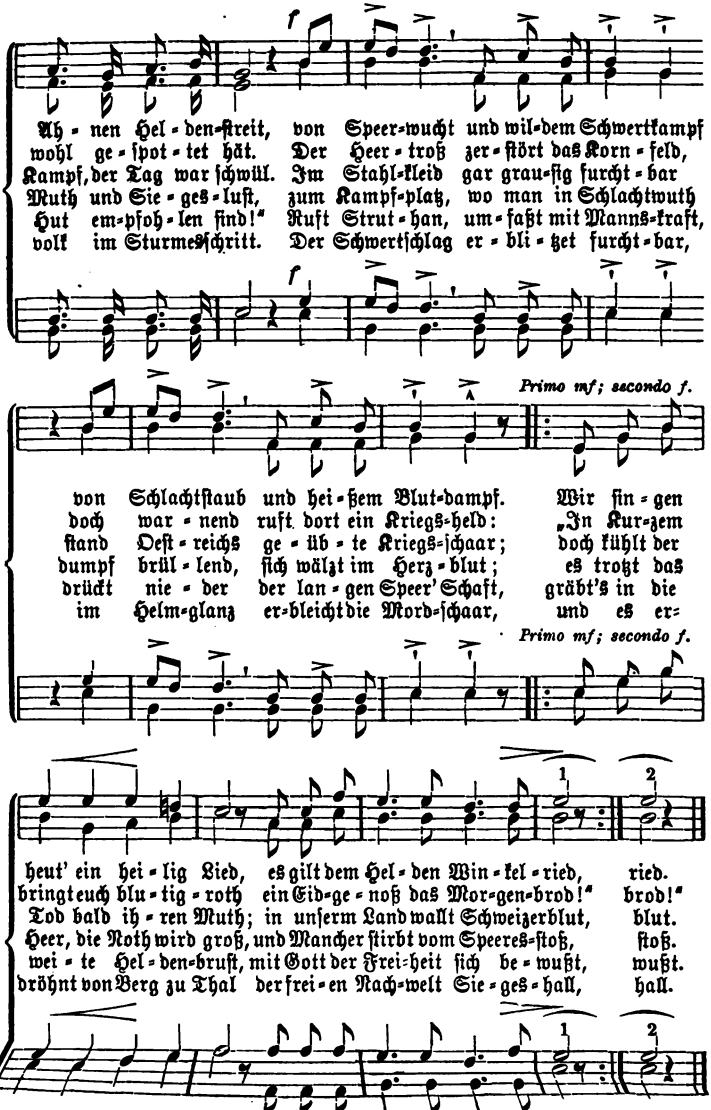



Die Wiederholung mit vollster Kraft.

## 63. Sempacherlied.

Kräftig. Johann Ulrich Wehrli (1795—1839).

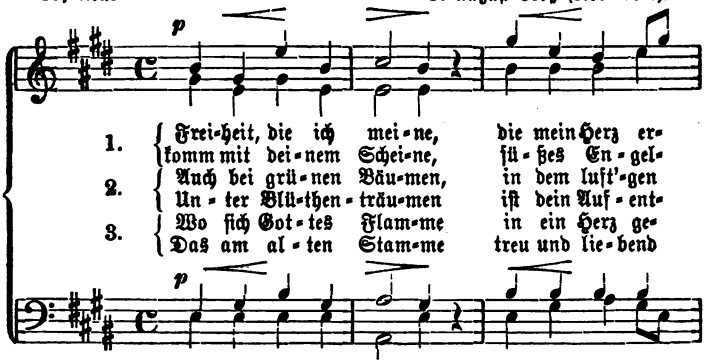


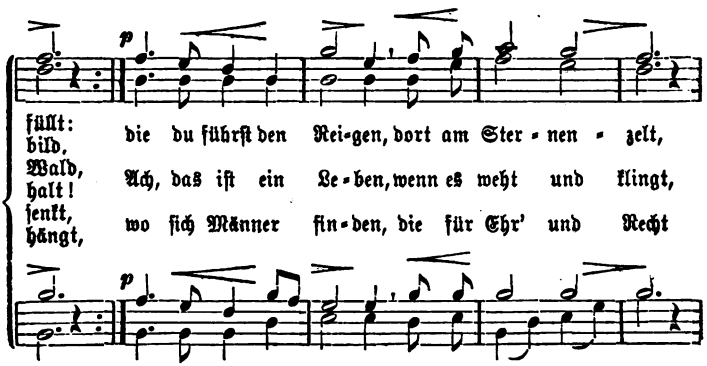


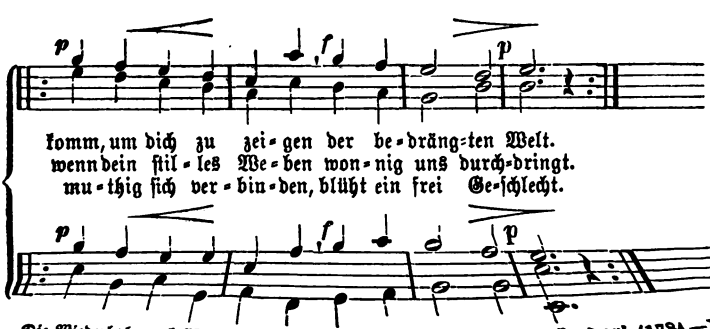

J. Boßhard (1811).

# 64. An die Freiheit.

Gehalten. G. August Gotz (1799—1840).



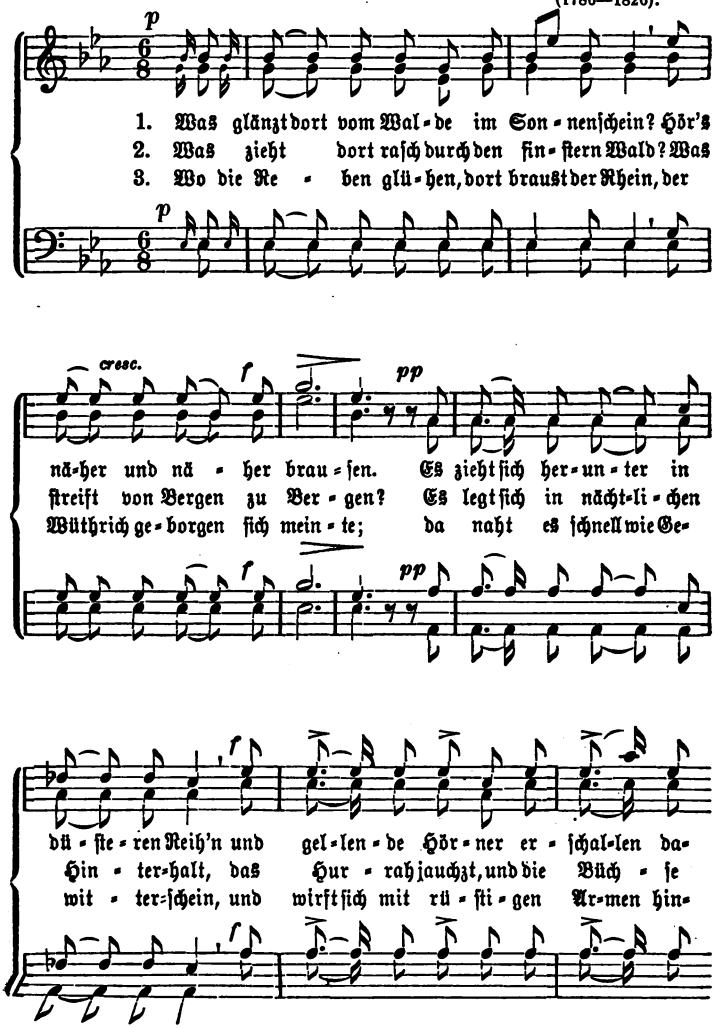



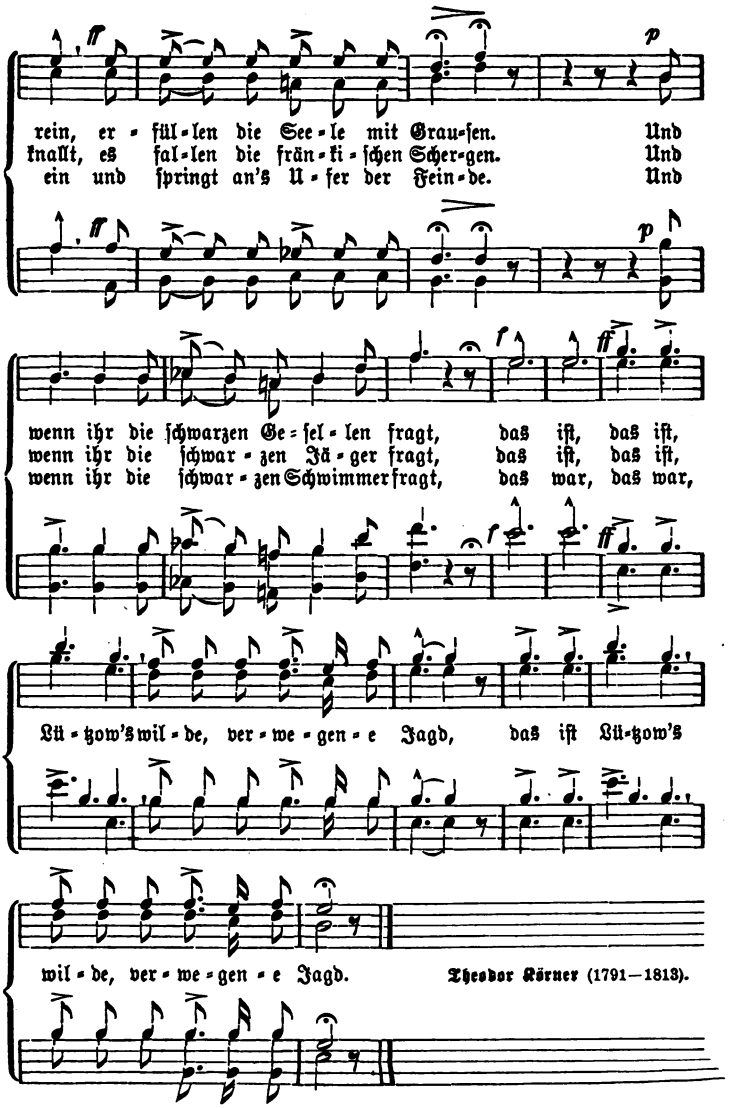

*Die Wiederholung kräftig.*

Max v. Schenkendorf (1784—1817)

# 65. Lützow's wilde Jagd.

Rasch und feurig. Carl Maria v. Weber (1786—1826).

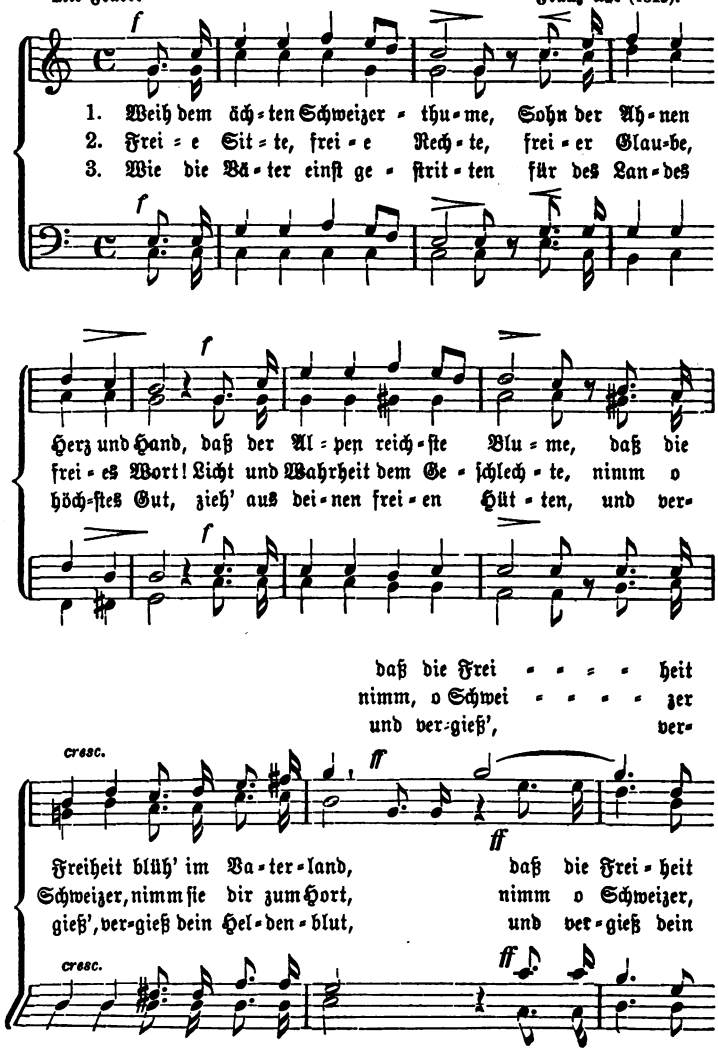


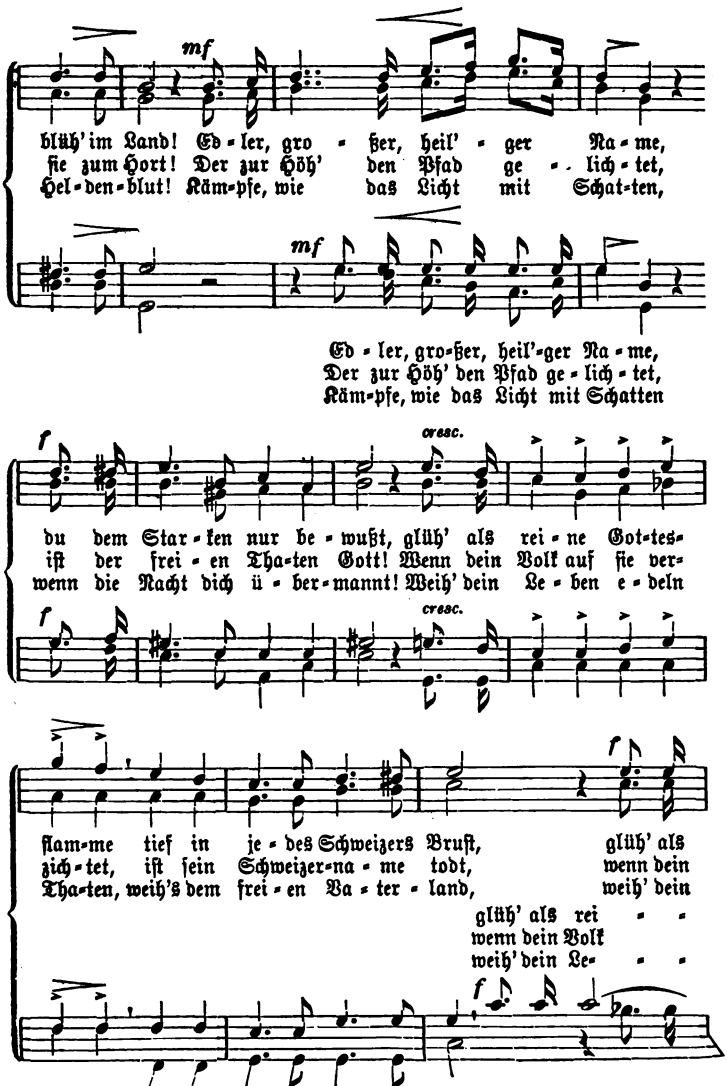


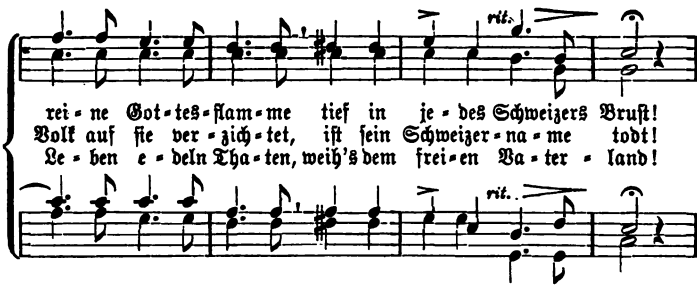

Theodor Körner (1791—1813).

# 66. Dem freien Schweizerthume.

Mit Feuer. Franz Abt (1819).



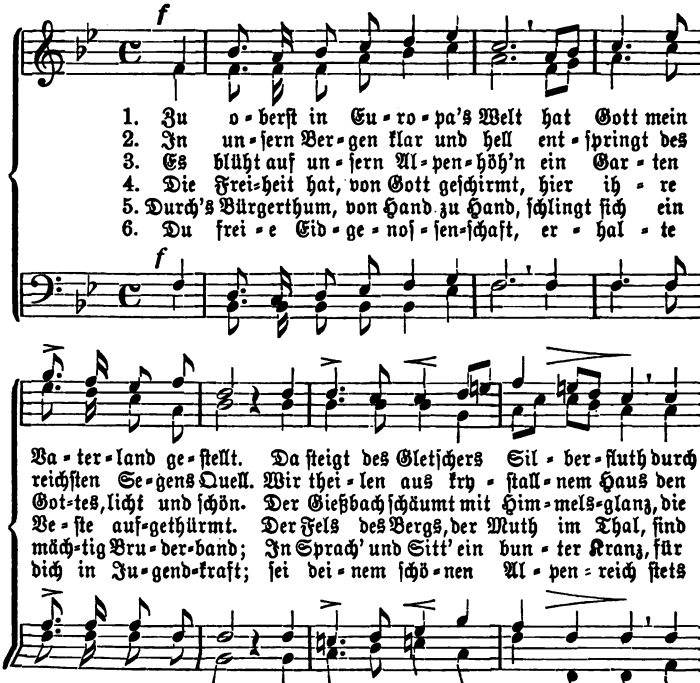

mf
blüh' im Land! Ed - ler, gro - ßer, heil' - ger Na - me,
ſie zum Hort! Der zur Höh' den Pfad ge - lich - tet,
Hel - den - blut! Käm - pfe, wie das Licht mit Schat - ten,
mf
Ed - ler, gro - ßer, heil' - ger Na - me,
Der zur Höh' den Pfad ge - lich - tet,
Käm - pfe, wie das Licht mit Schatten
f
cresc.
du dem Star - ken nur be - wußt, glüh' als rei - ne Got - tes -
iſt der frei - en Tha - ten Gott! Wenn dein Volk auf ſie ver -
wenn die Nacht dich ü - ber - mannt! Weih' dein Le - ben e - deln
f
cresc.
flam - me tief in je - des Schweizers Bruſt, glüh' als
zich - tet, iſt ſein Schweizer - na - me todt, wenn dein
Tha - ten, weih's dem frei - en Va - ter - land, weih' dein
glüh' als rei - -
wenn dein Volk
weih' dein Le - -
f

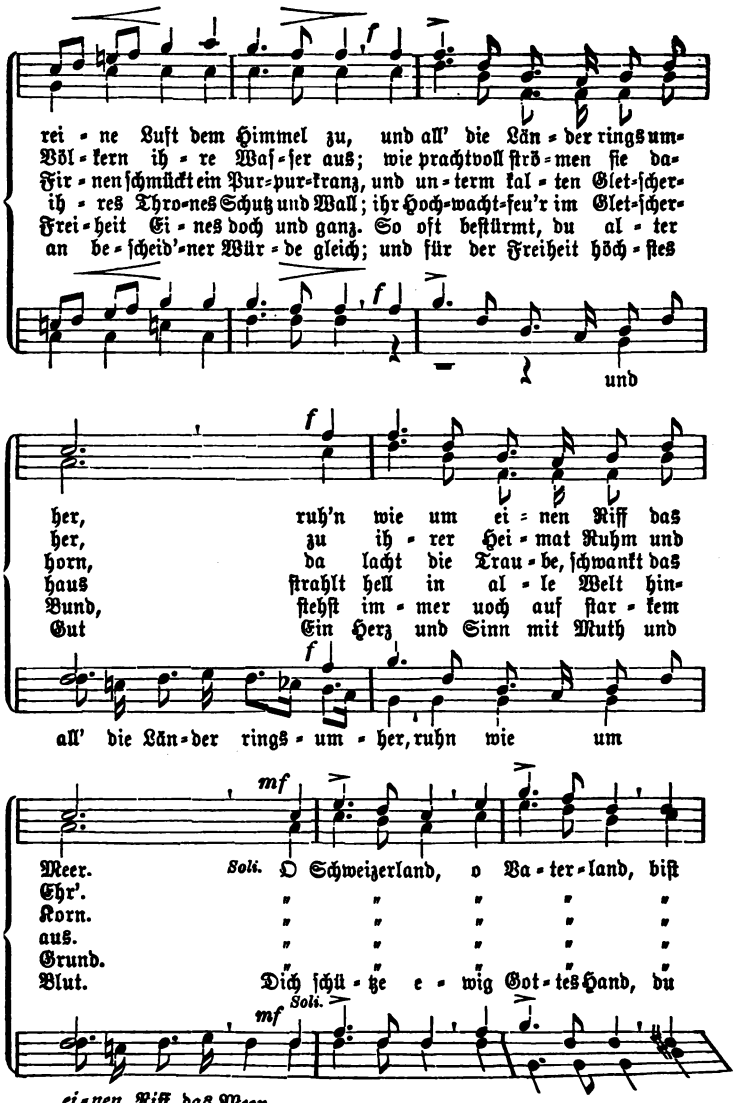


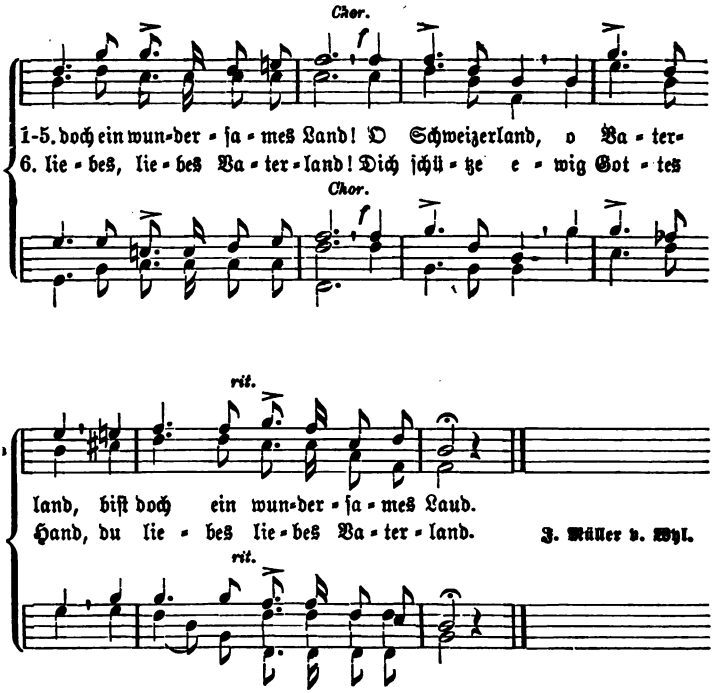

Leonhard Widmer 1808—1870).

## 67. Mein Vaterland.

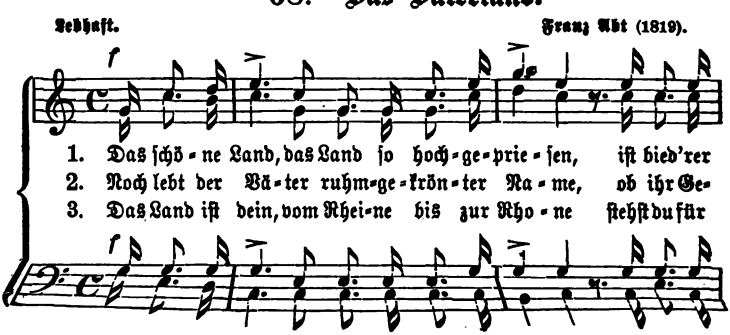
Bewegt. Carl Keller (1814).

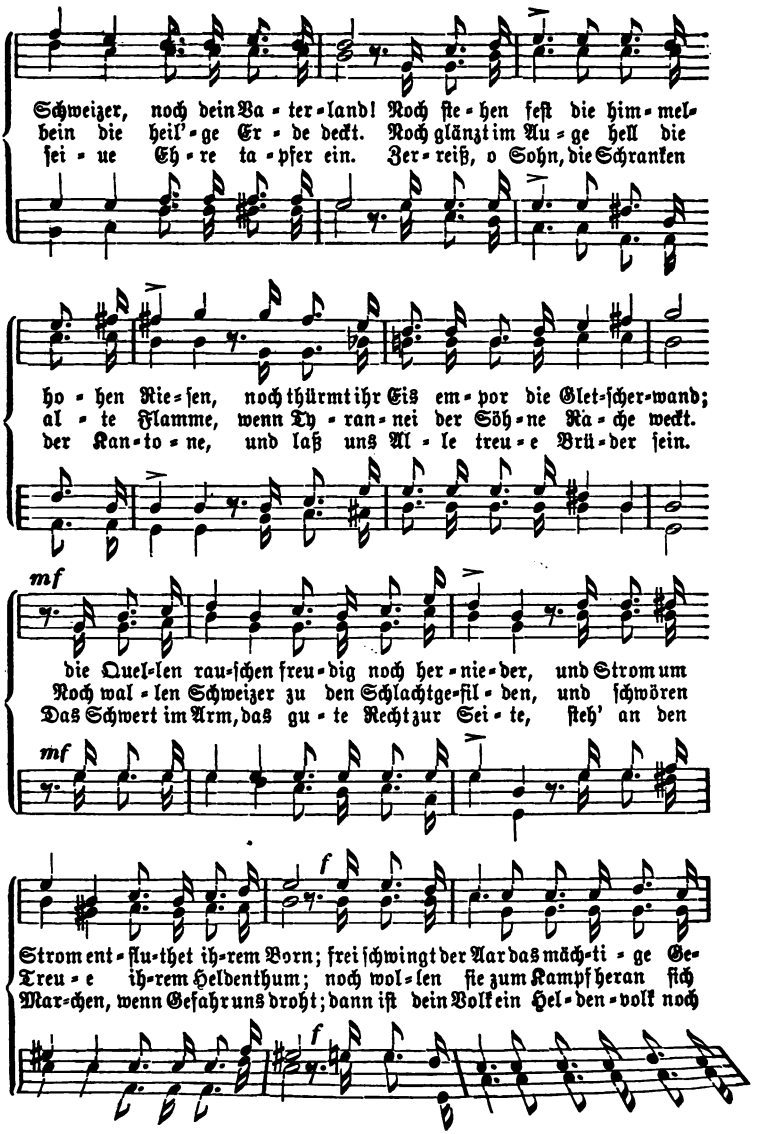


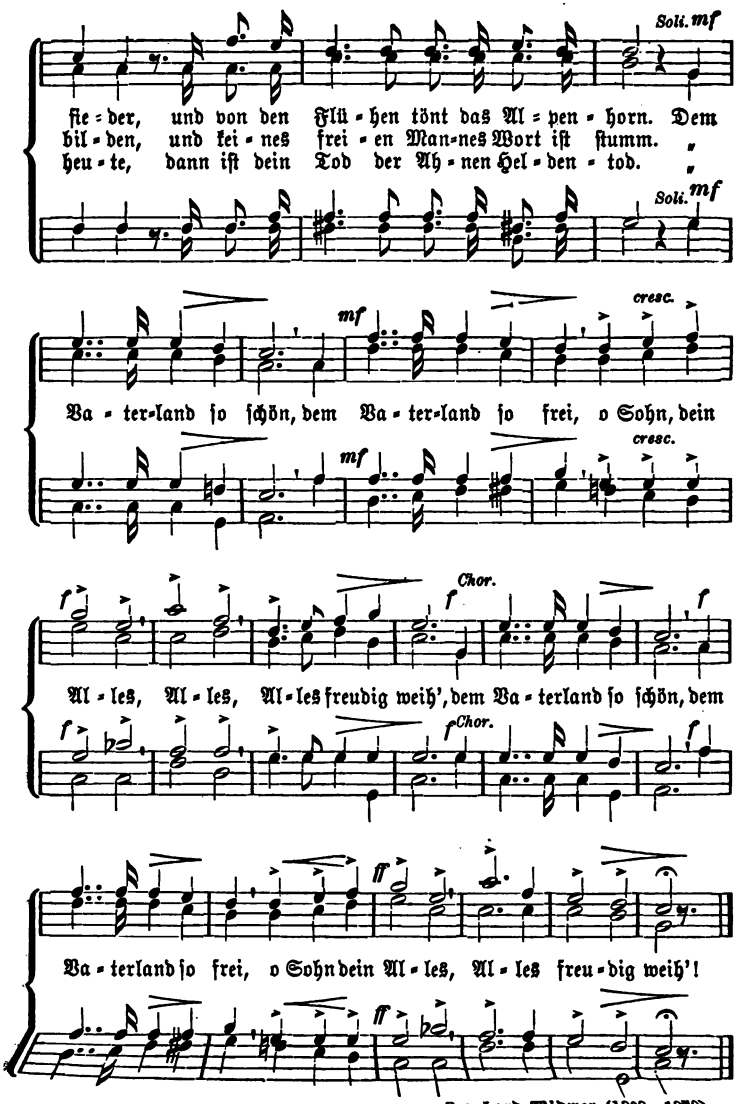

rei - ne Luft dem Himmel zu, und all' die Län - der rings um-
Völ - kern ih - re Waf - fer aus; wie prachtvoll ſtrö - men ſie da-
Fir - nen ſchmückt ein Pur-pur-kranz, und un - term kal - ten Glet-ſcher-
ih - res Thro-nes Schutz und Wall; ihr Hoch-wacht-feu'r im Glet-ſcher-
Frei - heit Ei - nes doch und ganz. So oft beſtürmt, du al - ter
an be - ſcheid'-ner Wür - de gleich; und für der Freiheit höch - ſtes
und
her, ruh'n wie um ei - nen Riff das
her, zu ih - rer Hei - mat Ruhm und
horn, da lacht die Trau - be, ſchwankt das
haus ſtrahlt hell in al - le Welt hin-
Bund, ſtehſt im - mer noch auf ſtar - kem
Gut Ein Herz und Sinn mit Muth und
all' die Län-der rings - um - her, ruhn wie um
Meer.
Ehr'.
Korn.
aus.
Grund.
Blut.
Soli. O Schweizerland, o Va - ter - land, biſt
" " " " "
" " " " "
" " " " "
" " " " "
Dich ſchü - tze e - wig Got - tes Hand, du
Soli.
ei-nen Riff das Meer.




## 68. Das Vaterland.



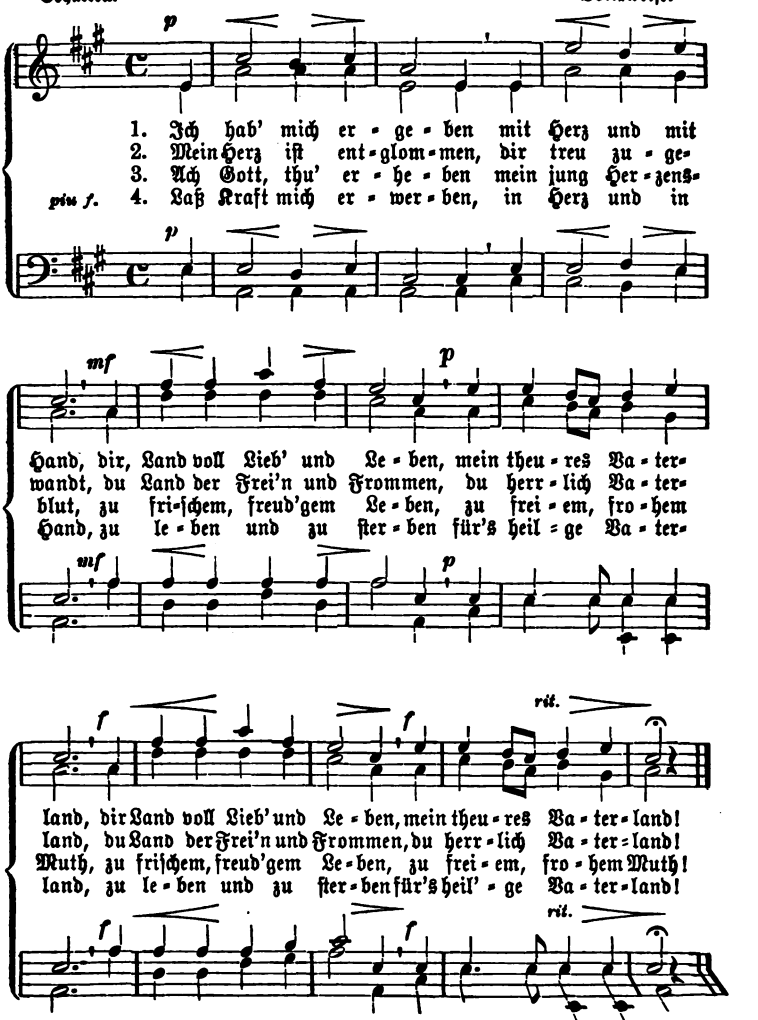

Schweizer, noch dein Va-ter-land! Noch ſte-hen feſt die him-mel-
bein die heil'-ge Er-de deckt. Noch glänzt im Au-ge hell die
ſei-ne Eh-re ta-pfer ein. Zer-reiß, o Sohn, die Schranken
ho-hen Rie-ſen, noch thürmt ihr Eis em-por die Glet-ſcher-wand;
al-te Flamme, wenn Ty-ran-nei der Söh-ne Ra-che weckt.
der Kan-to-ne, und laß uns Al-le treu-e Brü-der ſein.
mf
die Quel-len rau-ſchen freu-dig noch her-nie-der, und Strom um
Noch wal-len Schweizer zu den Schlachtge-fil-den, und ſchwören
Das Schwert im Arm, das gu-te Recht zur Sei-te, ſteh' an den
mf
f
Strom ent-flu-thet ih-rem Born; frei ſchwingt der Aar das mäch-ti-ge Ge-
Treu-e ih-rem Heldenthum; noch wol-len ſie zum Kampf heran ſich
Mar-ſchen, wenn Gefahr uns droht; dann iſt dein Volk ein Hel-den-volk noch
f




Leonhard Widmer (1808—1870).

# 69. Gelübde.

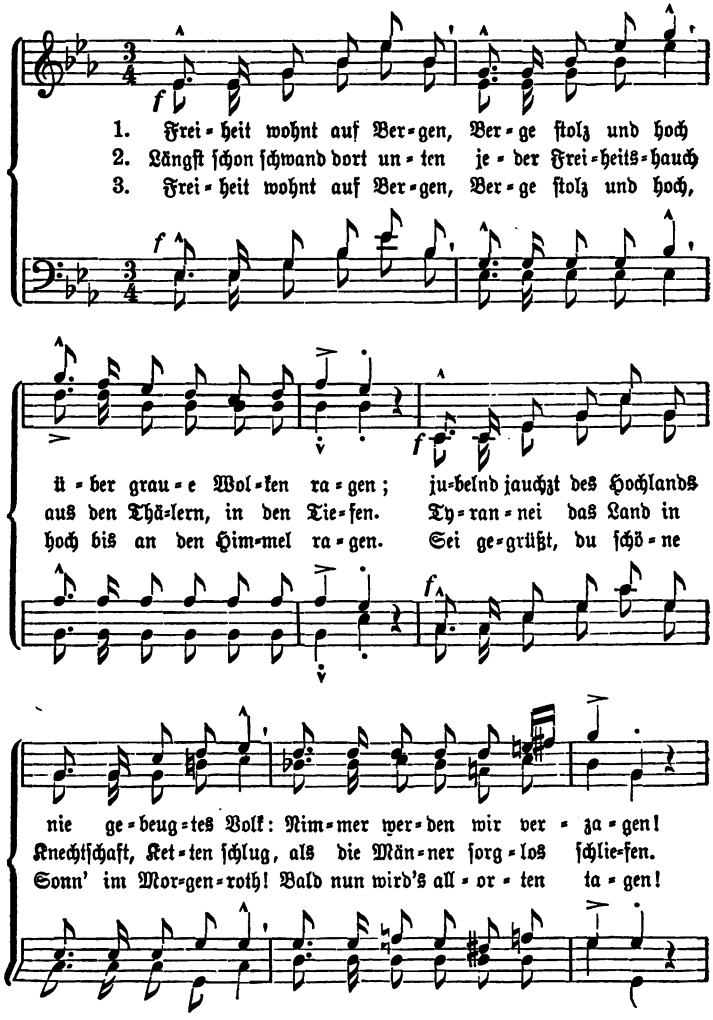
Gehalten. Volksweise.

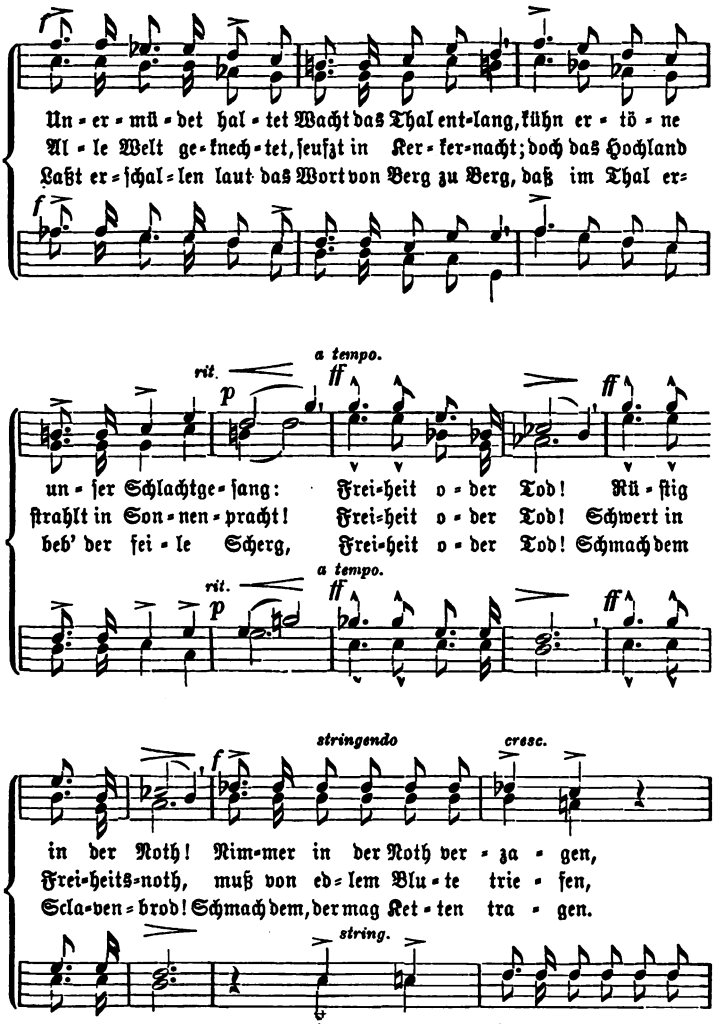


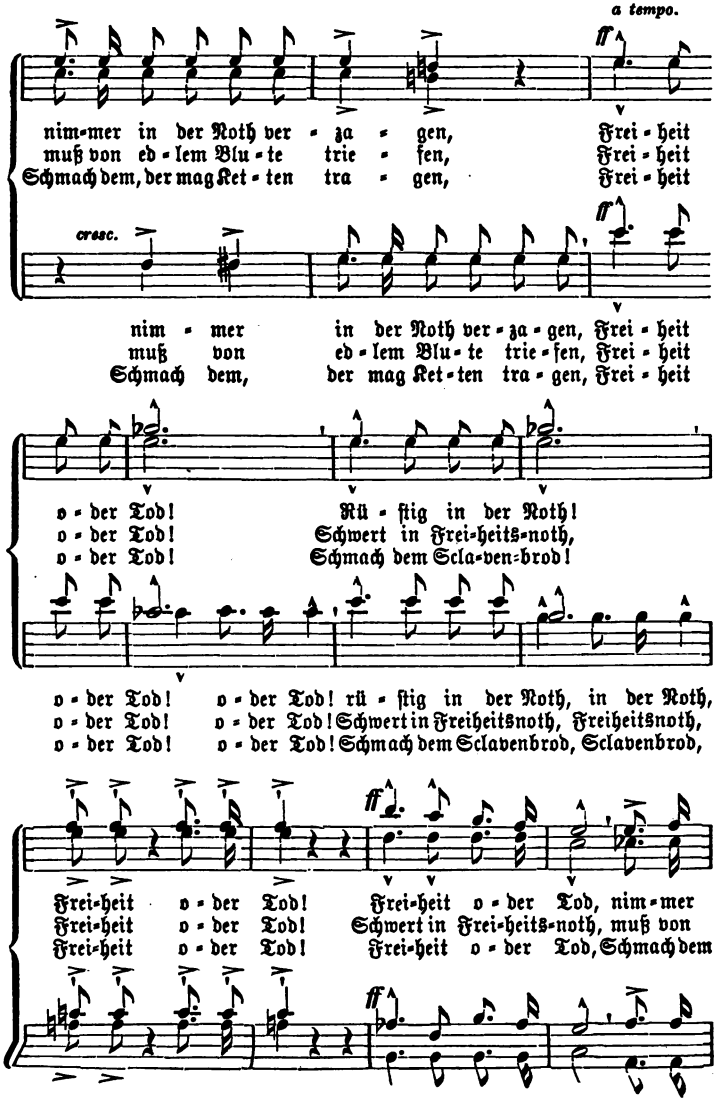

Hans Ferdinand Maßmann (1797—1874).

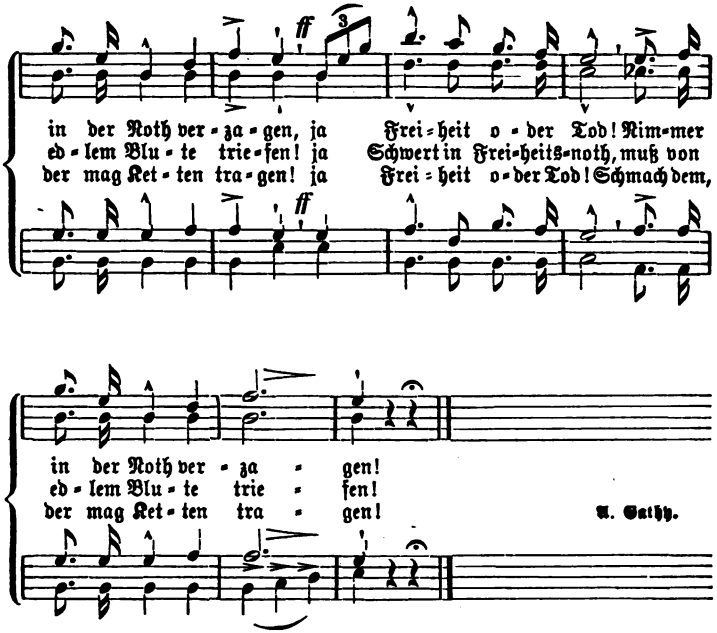
# 70. Normanns Sang.

Lebhaft und kräftig. Friedrich Rücken (1810).




Un = er = mü = det hal = tet Wacht das Thal ent=lang, kühn er = tö = ne
Al = le Welt ge = knech = tet, seufzt in Ker = ker=nacht; doch das Hochland
Laßt er = schal = len laut das Wort von Berg zu Berg, daß im Thal er=
rit.
a tempo.
un = ser Schlachtge = sang: Frei=heit o = der Tod! Rü = stig
strahlt in Son = nen = pracht! Frei=heit o = der Tod! Schwert in
beb' der fei = le Scherg, Frei=heit o = der Tod! Schmach dem
stringendo
cresc.
in der Noth! Nim=mer in der Noth ver = za = gen,
Frei=heits=noth, muß von ed=lem Blu = te trie = fen,
Scla=ven=brod! Schmach dem, der mag Ket = ten tra = gen.
string.
Nim = mer in der Noth ver=za=gen,
muß von ed=lem Blu=te trie=fen,
Schmach dem, der mag Ket=ten tragen.


a tempo.
ff
nim-mer in der Noth ver - za - gen, Frei - heit
muß von ed - lem Blu - te trie - fen, Frei - heit
Schmach dem, der mag Ket - ten tra - gen, Frei - heit
cresc.
ff
nim - mer in der Noth ver - za - gen, Frei - heit
muß von ed - lem Blu - te trie - fen, Frei - heit
Schmach dem, der mag Ket - ten tra - gen, Frei - heit
o - der Tod! Rü - ſtig in der Noth!
o - der Tod! Schwert in Frei-heits-noth,
o - der Tod! Schmach dem Scla-ven-brod!
o - der Tod! o - der Tod! rü - ſtig in der Noth, in der Noth,
o - der Tod! o - der Tod! Schwert in Freiheitsnoth, Freiheitsnoth,
o - der Tod! o - der Tod! Schmach dem Sclavenbrod, Sclavenbrod,
ff
Frei-heit o - der Tod! Frei-heit o - der Tod, nim - mer
Frei-heit o - der Tod! Schwert in Frei-heits-noth, muß von
Frei-heit o - der Tod! Frei-heit o - der Tod, Schmach dem
ff

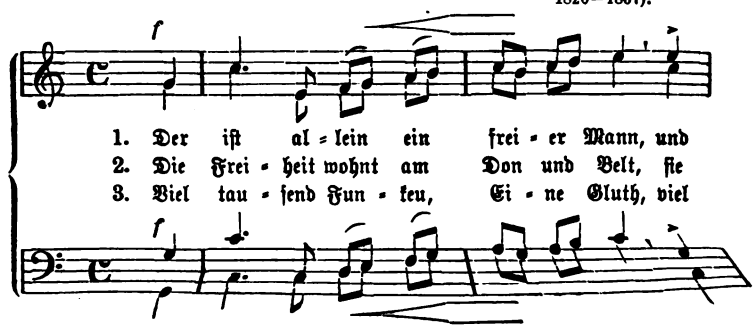


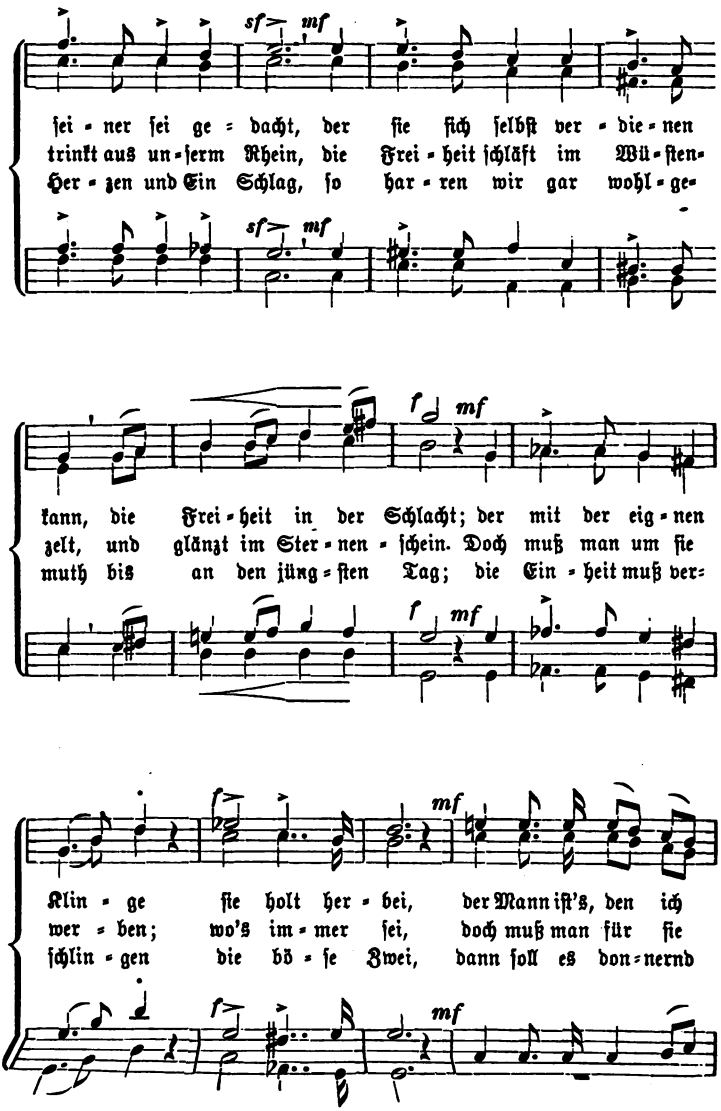

Mit Bewilligung des Verlegers Schleſinger in Berlin.

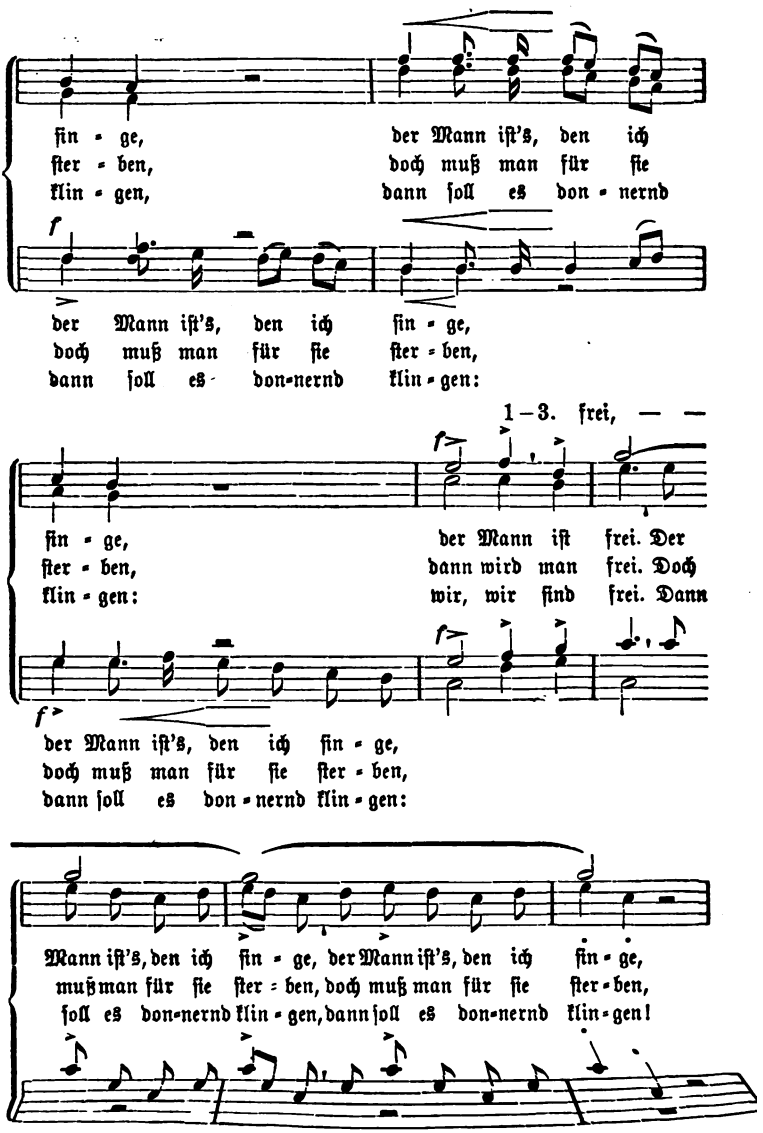
## 71. Wer iſt frei?

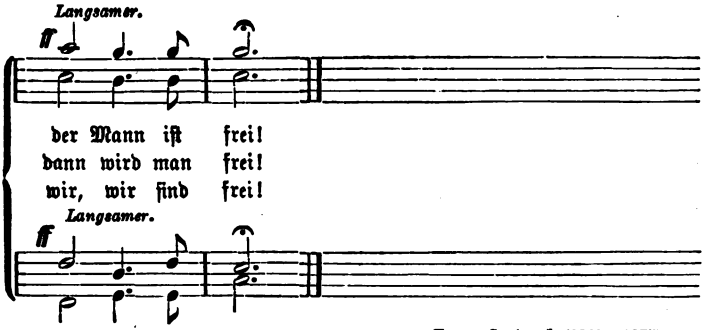
Mit Kraft und Feuer.

Wilhelm Baumgartner
1820—1867).




sf mf
sf mf
f mf
f mf
f mf
f mf
ſei - ner ſei ge - dacht, der ſie ſich ſelbſt ver - die - nen
trinkt aus un - ſerm Rhein, die Frei - heit ſchläft im Wü - ſten -
Her - zen und Ein Schlag, ſo har - ren wir gar wohl - ge -
kann, die Frei - heit in der Schlacht; der mit der eig - nen
zelt, und glänzt im Ster - nen - ſchein. Doch muß man um ſie
muth bis an den jüng - ſten Tag; die Ein - heit muß ver -
Klin - ge ſie holt her - bei, der Mann iſt's, den ich
wer - ben; wo's im - mer ſei, doch muß man für ſie
ſchlin - gen die bö - ſe Zwei, dann ſoll es don - nernd

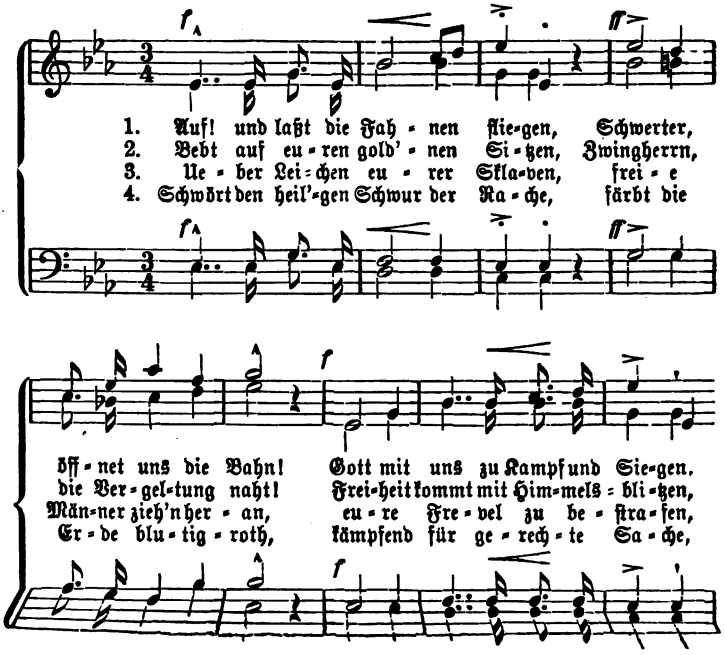

ſin - ge, der Mann iſt's, den ich
ſter - ben, doch muß man für ſie
klin - gen, dann ſoll es don - nernd
der Mann iſt's, den ich ſin - ge,
doch muß man für ſie ſter - ben,
dann ſoll es don-nernd klin - gen:
1–3. frei, — —
ſin - ge, der Mann iſt frei. Der
ſter - ben, dann wird man frei. Doch
klin - gen: wir, wir ſind frei. Dann
der Mann iſt's, den ich ſin - ge,
doch muß man für ſie ſter - ben,
dann ſoll es don - nernd klin - gen:
Mann iſt's, den ich ſin - ge, der Mann iſt's, den ich ſin - ge,
muß man für ſie ſter - ben, doch muß man für ſie ſter - ben,
ſoll es don-nernd klin - gen, dann ſoll es don-nernd klin - gen!

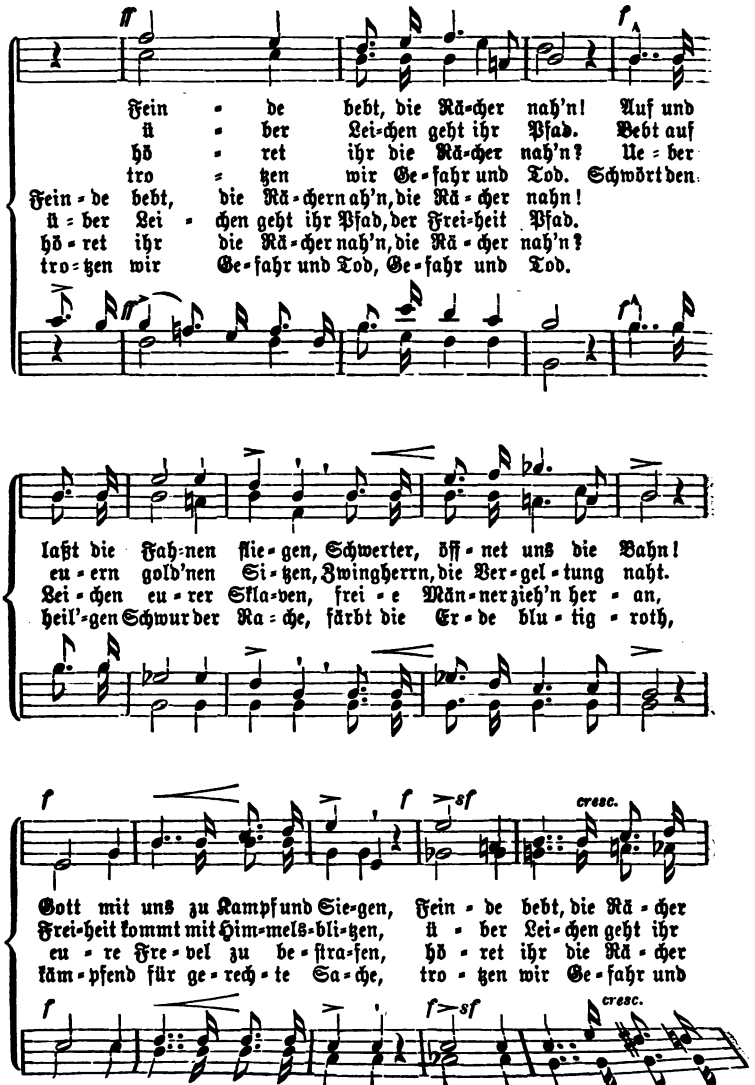


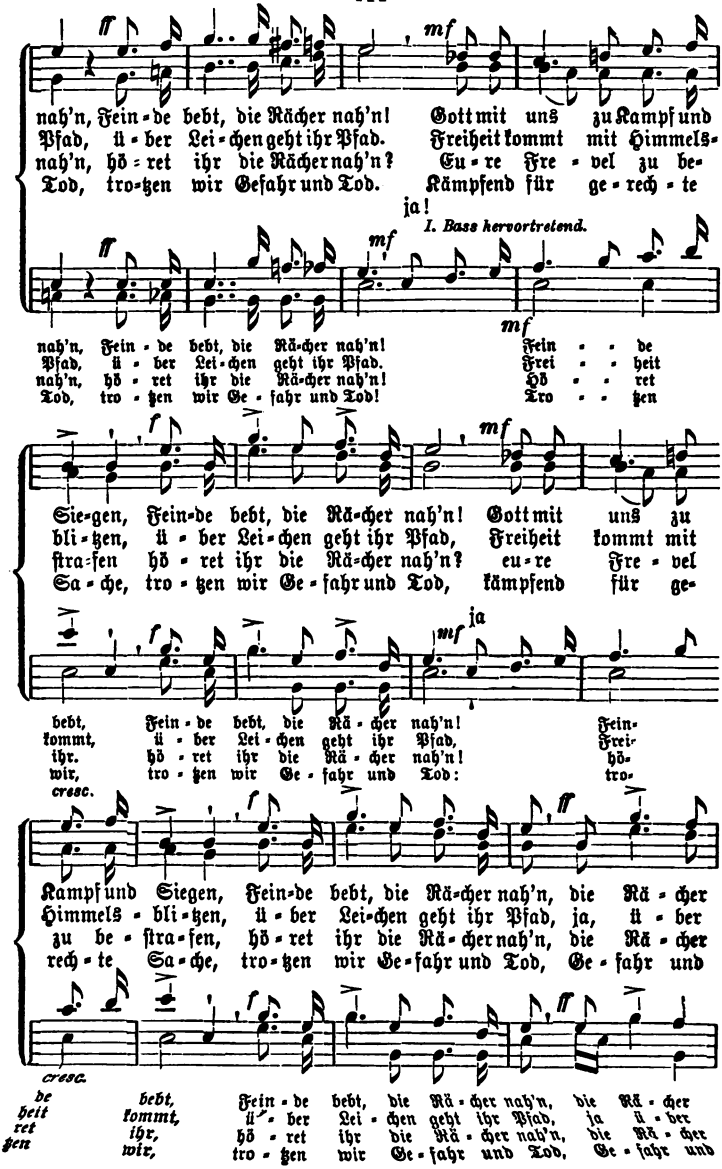

Georg Herwegh (1817—1875).

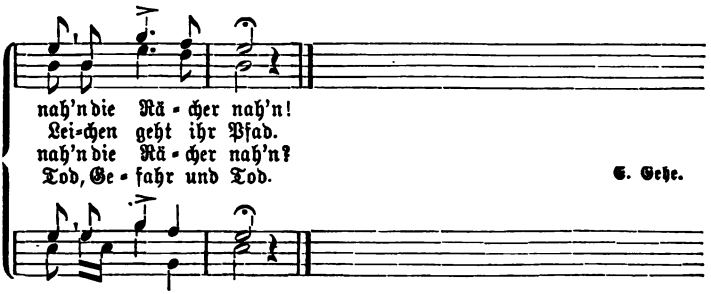
## 72. Kriegslied.

Lebhaft. Ludwig Spohr (1784—1859).




ff
f
Fein - de bebt, die Rä-cher nah'n! Auf und
ü - ber Lei-chen geht ihr Pfad. Bebt auf
hö - ret ihr die Rä-cher nah'n? Ue - ber
tro - tzen wir Ge-fahr und Tod. Schwört den
Fein - de bebt, die Rä-chern ah'n, die Rä - cher nahn!
ü - ber Lei - chen geht ihr Pfad, der Frei-heit Pfad.
hö - ret ihr die Rä-cher nah'n, die Rä - cher nah'n?
tro - tzen wir Ge-fahr und Tod, Ge-fahr und Tod.
laßt die Fah-nen flie - gen, Schwerter, öff - net uns die Bahn!
eu - ern gold'nen Si - tzen, Zwingherrn, die Ver-gel - tung naht.
Lei - chen eu - rer Skla-ven, frei - e Män-ner zieh'n her - an,
heil'-gen Schwur der Ra - che, färbt die Er - de blu - tig - roth,
f
f
sf
cresc.
Gott mit uns zu Kampf und Sie-gen, Fein - de bebt, die Rä - cher
Frei-heit kommt mit Him-mels-bli-tzen, ü - ber Lei-chen geht ihr
eu - re Fre - vel zu be - stra-fen, hö - ret ihr die Rä - cher
käm - pfend für ge - rech - te Sa - che, tro - tzen wir Ge-fahr und
f
f
sf
cresc.

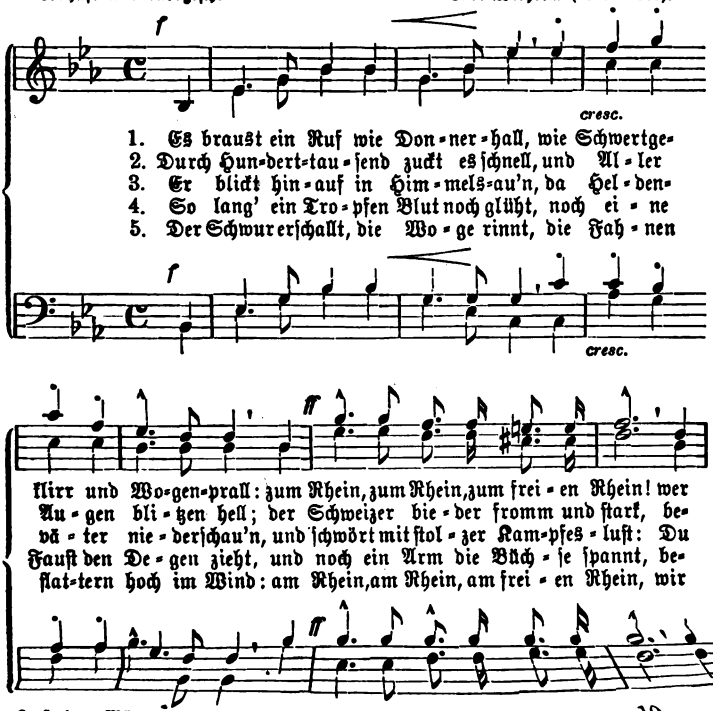

nah'n, Fein-de bebt, die Rächer nah'n! Gott mit uns zu Kampf und
Pfad, ü-ber Lei-chen geht ihr Pfad. Freiheit kommt mit Himmels-
nah'n, hö-ret ihr die Rächer nah'n? Eu-re Fre-vel zu be-
Tod, tro-tzen wir Gefahr und Tod. Kämpfend für ge-rech-te
ja!
I. Basse hervortretend.
nah'n, Fein-de bebt, die Rä-cher nah'n! Fein-de
Pfad, ü-ber Lei-chen geht ihr Pfad. Frei-heit
nah'n, hö-ret ihr die Rä-cher nah'n! Hö-ret
Tod, tro-tzen wir Ge-fahr und Tod! Tro-tzen
Sie-gen, Fein-de bebt, die Rä-cher nah'n! Gott mit uns zu
bli-tzen, ü-ber Lei-chen geht ihr Pfad, Freiheit kommt mit
stra-fen hö-ret ihr die Rä-cher nah'n? eu-re Fre-vel
Sa-che, tro-tzen wir Ge-fahr und Tod, kämpfend für ge-
bebt, Fein-de bebt, die Rä-cher nah'n! Fein-
kommt, ü-ber Lei-chen geht ihr Pfad, Frei-
ihr. hö-ret ihr die Rä-cher nah'n! hö-
wir, tro-tzen wir Ge-fahr und Tod: tro-
cresc.
Kampf und Siegen, Fein-de bebt, die Rä-cher nah'n, die Rä-cher
Himmels-bli-tzen, ü-ber Lei-chen geht ihr Pfad, ja, ü-ber
zu be-stra-fen, hö-ret ihr die Rä-cher nah'n, die Rä-cher
rech-te Sa-che, tro-tzen wir Ge-fahr und Tod, Ge-fahr und
cresc.
de bebt, Fein-de bebt, die Rä-cher nah'n, die Rä-cher
heit kommt, ü-ber Lei-chen geht ihr Pfad, ja ü-ber
ret ihr, hö-ret ihr die Rä-cher nah'n, die Rä-cher
tzen wir, tro-tzen wir Ge-fahr und Tod, Ge-fahr und

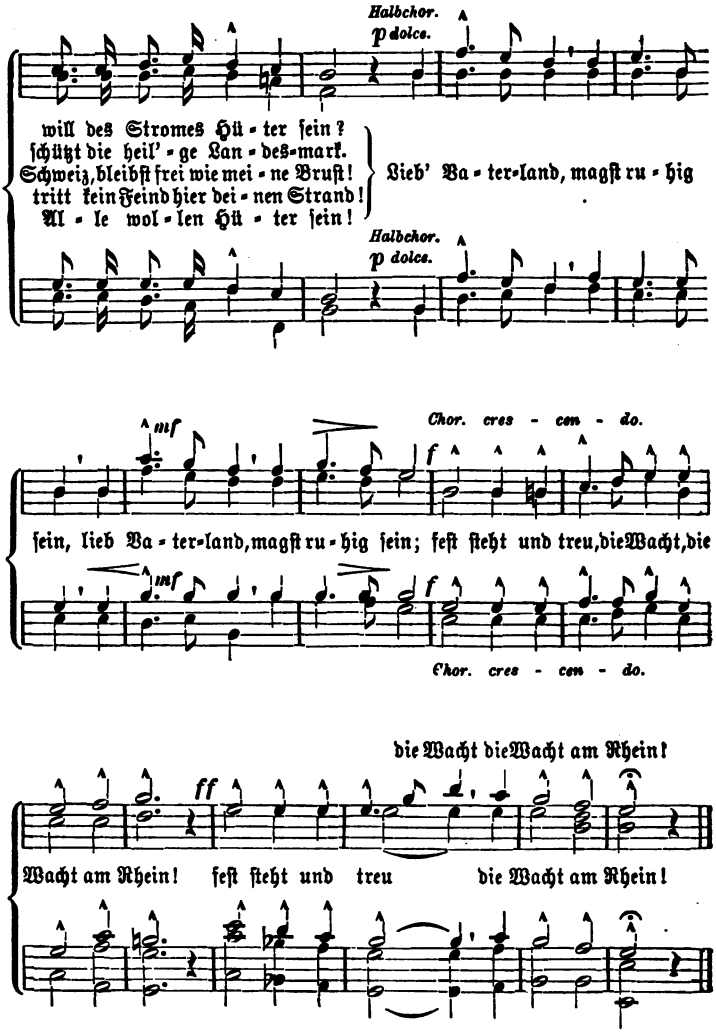



E. Gehe.

## 73. Die Wacht am Rhein.

Lebhaft und energisch. Carl Wilhelm (1815—1873).

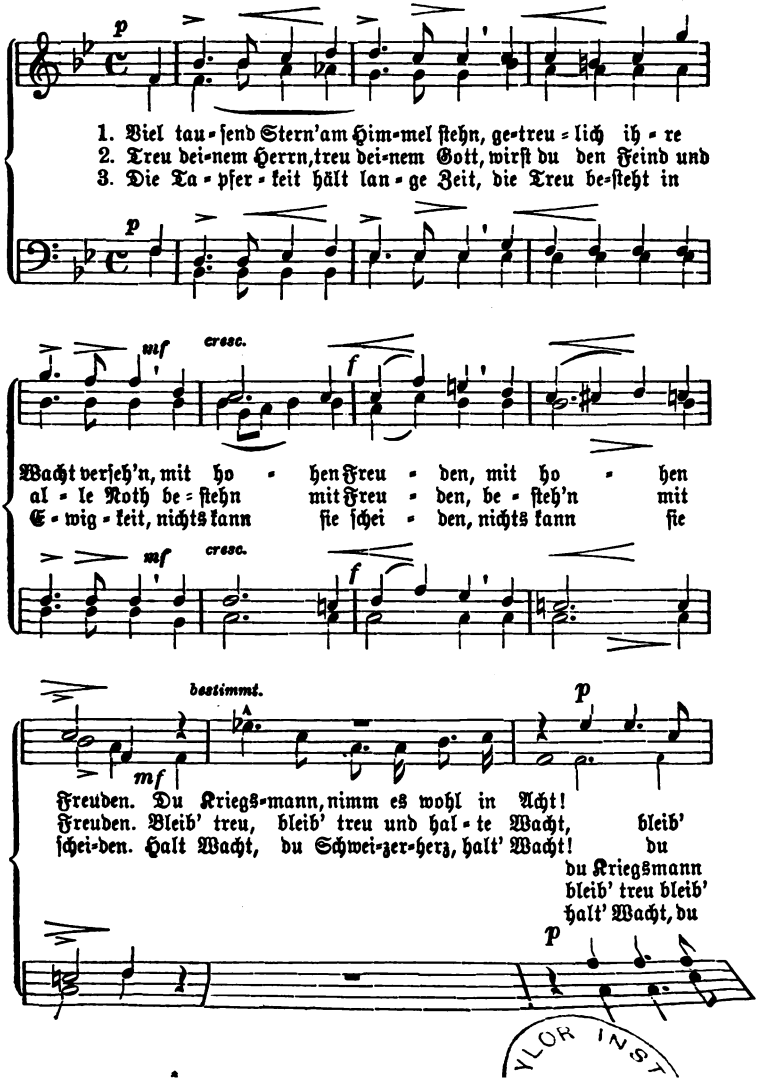


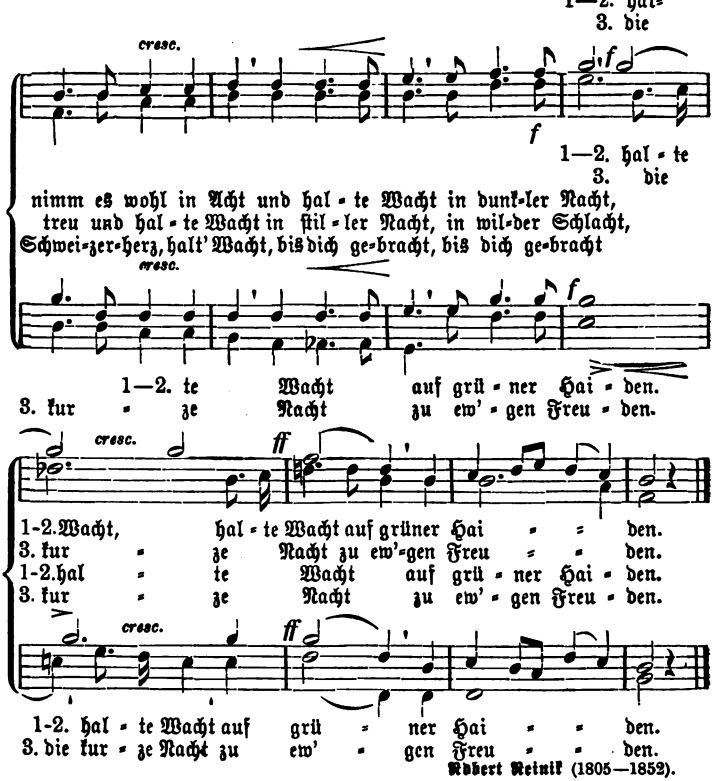



Max Schneckenburger.
(1819—1849).

# 74. Auf der Wacht.

Mäßig. Agathon Billeter.



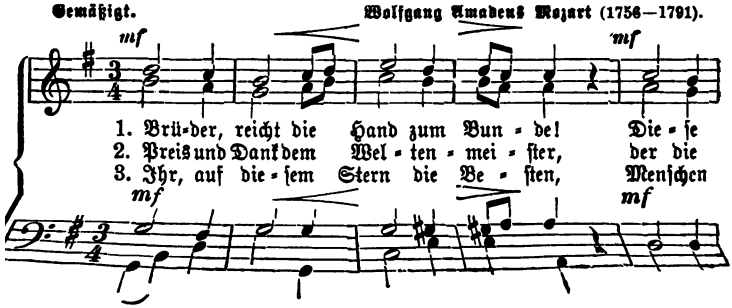


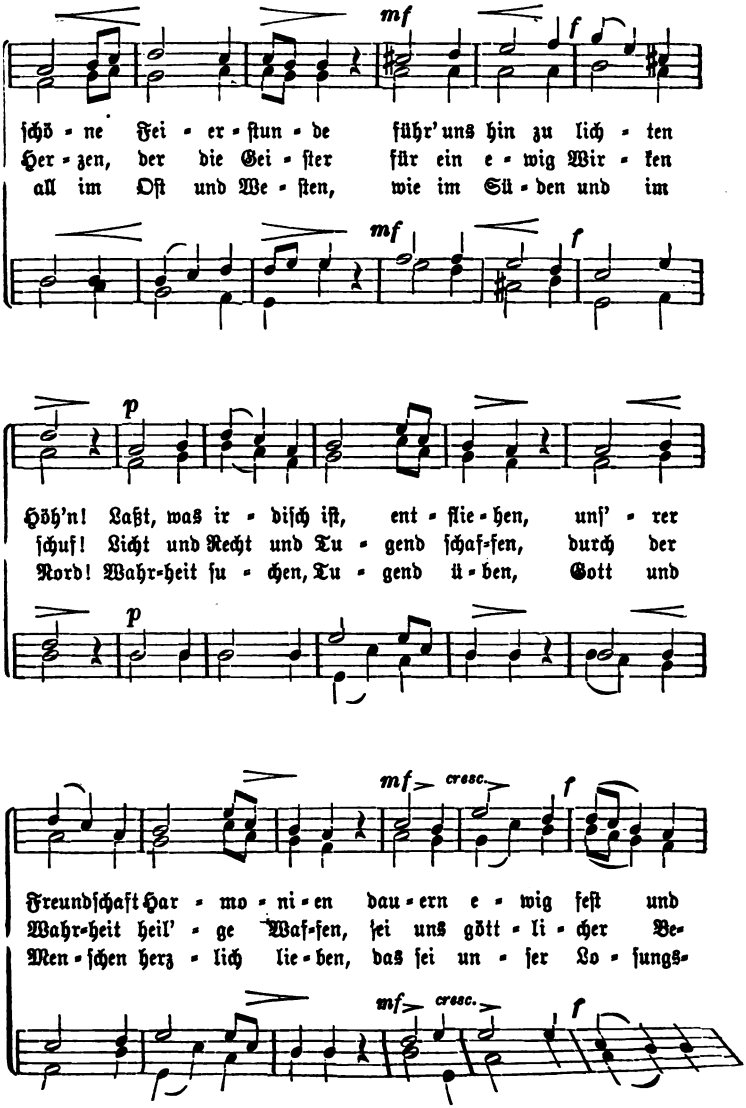

Robert Reinik (1805—1852).

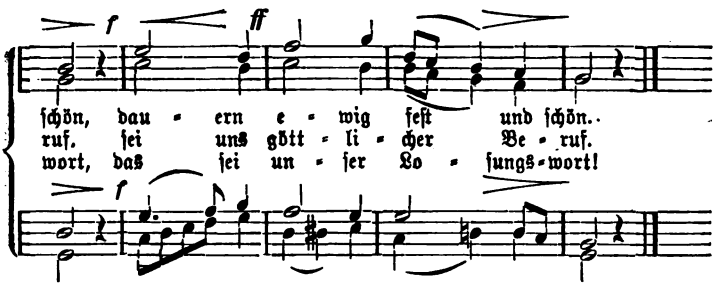
## 75. Bundeslied.

Gemäßigt.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756—1791).

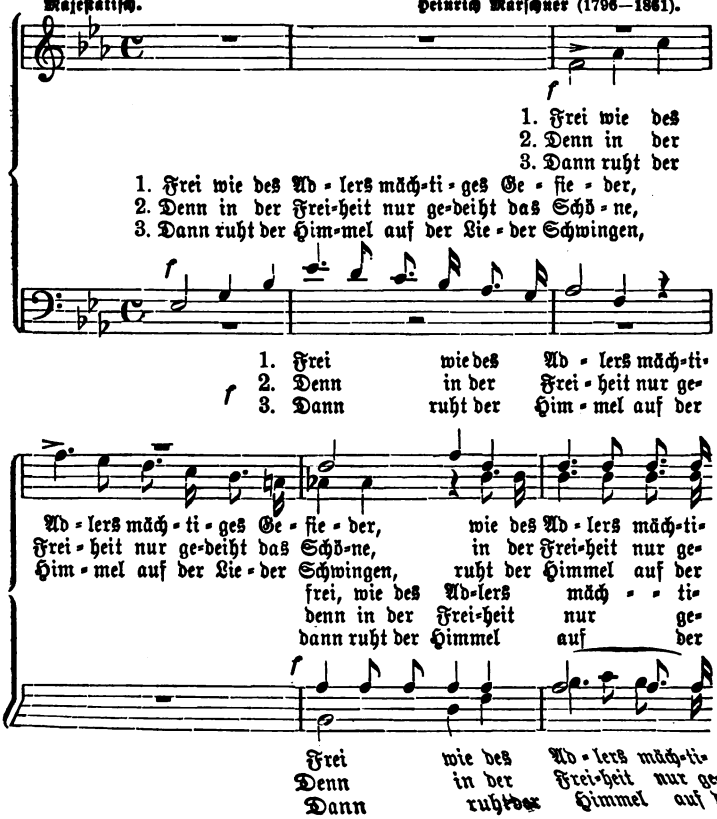


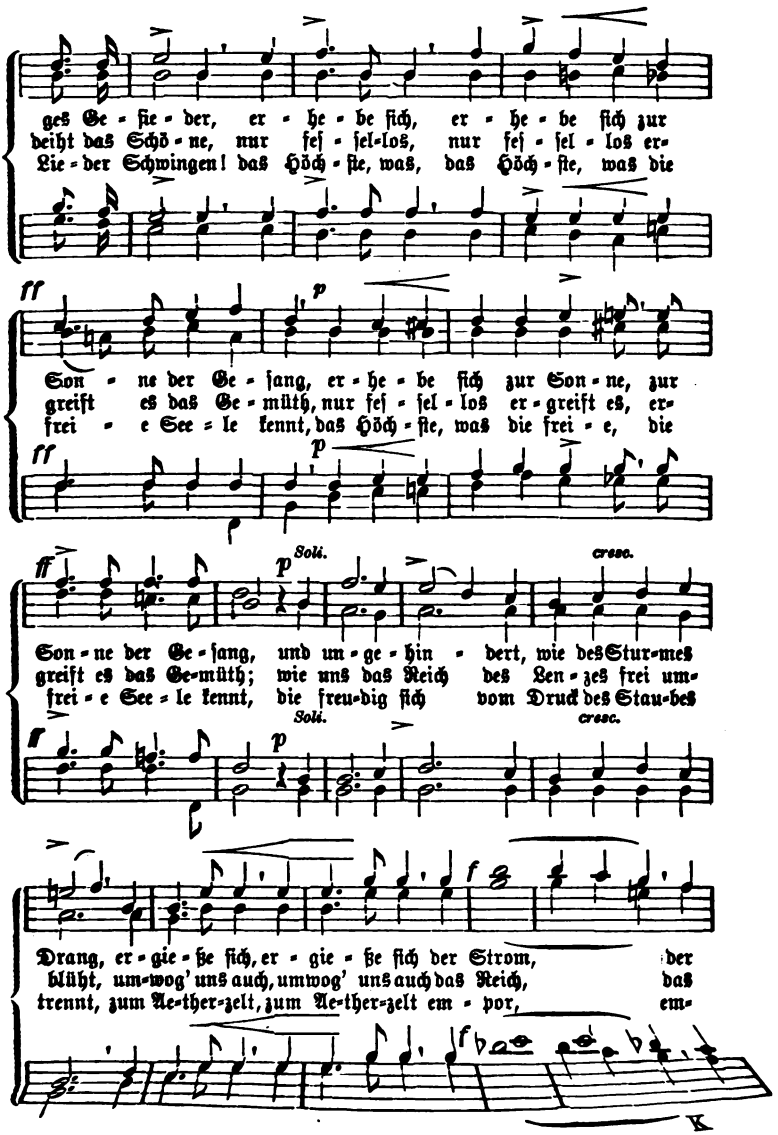

mf
f
schö - ne Fei - er - ſtun - de führ' uns hin zu lich - ten
Her - zen, der die Gei - ſter für ein e - wig Wir - ken
all im Oſt und We - ſten, wie im Sü - den und im
mf
f
p
Höh'n! Laßt, was ir - diſch iſt, ent - flie - hen, unſ' - rer
ſchuf! Licht und Recht und Tu - gend ſchaf-fen, durch der
Nord! Wahr-heit ſu - chen, Tu - gend ü - ben, Gott und
p
mf
cresc.
f
Freundſchaft Har - mo - ni - en dau - ern e - wig feſt und
Wahr-heit heil' - ge Waf-fen, ſei uns gött - li - cher Be-
Men - ſchen herz - lich lie - ben, das ſei un - ſer Lo - ſungs-
mf
cresc.
f

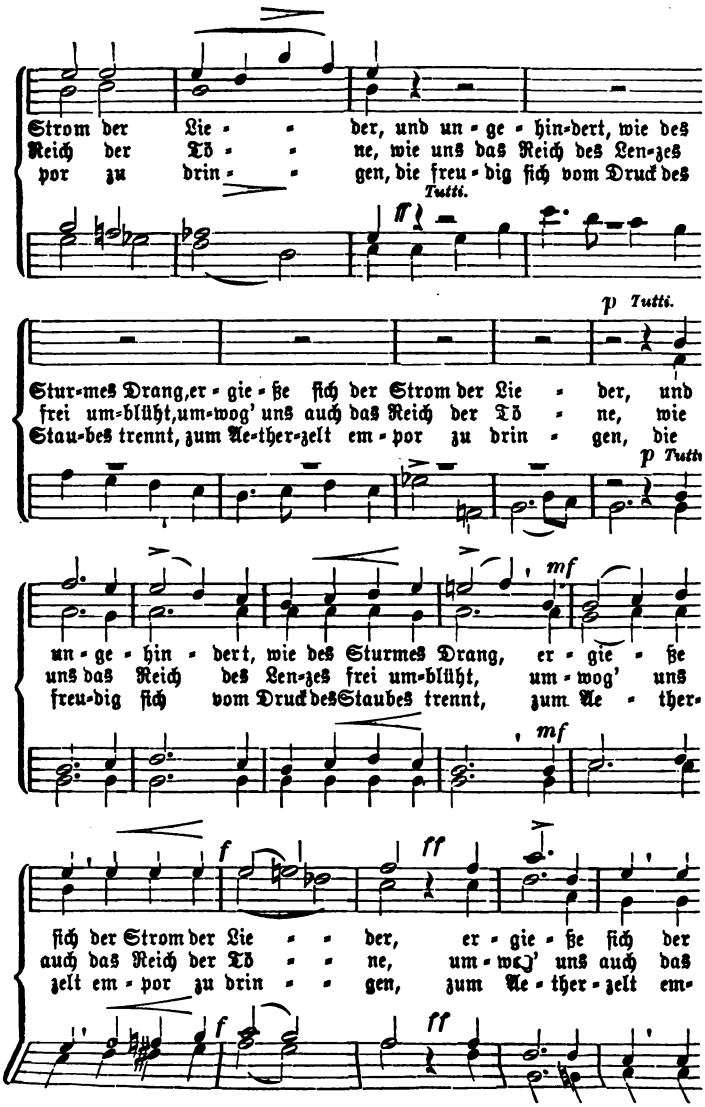


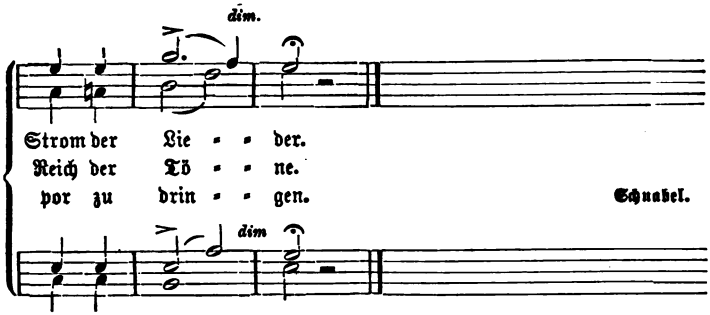

## 76. Liedesfreiheit.

Majestätisch. Heinrich Marschner (1796—1861).



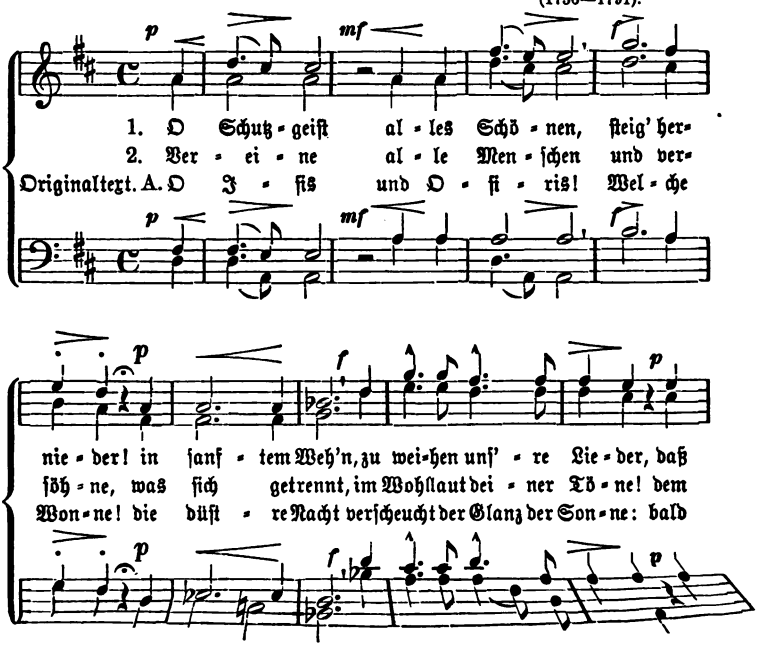

ges Ge - fie - der, er - he - be ſich, er - he - be ſich zur
deiht das Schö - ne, nur ſeſ - ſel-los, nur ſeſ - ſel - los er-
Lie - der Schwingen! das Höch - ſte, was, das Höch - ſte, was die
ff
p
Son - ne der Ge - ſang, er - he - be ſich zur Son - ne, zur
greift es das Ge - müth, nur ſeſ - ſel - los er - greift es, er-
frei - e See - le kennt, das Höch - ſte, was die frei - e, die
ff
p
Soli.
cresc.
Son - ne der Ge - ſang, und um - ge - hin - dert, wie des Stur-mes
greift es das Ge-müth; wie uns das Reich des Len - zes frei um-
frei - e See - le kennt, die freu-dig ſich vom Druck des Stau-bes
ff
Soli.
cresc.
Drang, er - gie - ße ſich, er - gie - ße ſich der Strom, der
blüht, um-wog' uns auch, um-wog' uns auch das Reich, das
trennt, zum Ae-ther-zelt, zum Ae-ther-zelt em - por, em-

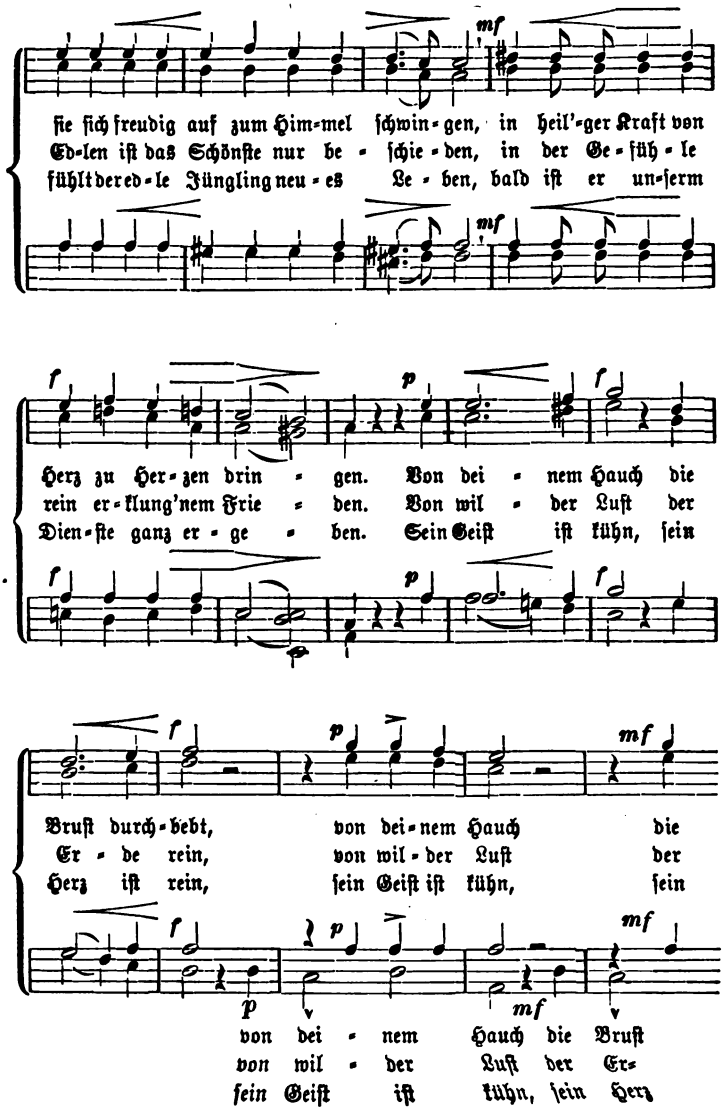

Strom der Lie - - der, und un - ge - hin-dert, wie des
Reich der Tö - - ne, wie uns das Reich des Len-zes
por zu drin - - gen, die freu - dig ſich vom Druck des
Tutti.
ff
p Tutti.
Stur-mes Drang, er - gie - ße ſich der Strom der Lie - der, und
frei um-blüht, um-wog' uns auch das Reich der Tö - ne, wie
Stau-bes trennt, zum Ae-ther-zelt em - por zu drin - gen, die
p Tutti
mf
un - ge - hin - dert, wie des Sturmes Drang, er - gie - ße
uns das Reich des Len-zes frei um-blüht, um - wog' uns
freu-dig ſich vom Druck des Staubes trennt, zum Ae - ther-
mf
f
ff
ſich der Strom der Lie - - der, er - gie - ße ſich der
auch das Reich der Tö - - ne, um - wog' uns auch das
zelt em - por zu drin - - gen, zum Ae - ther - zelt em-
f
ff

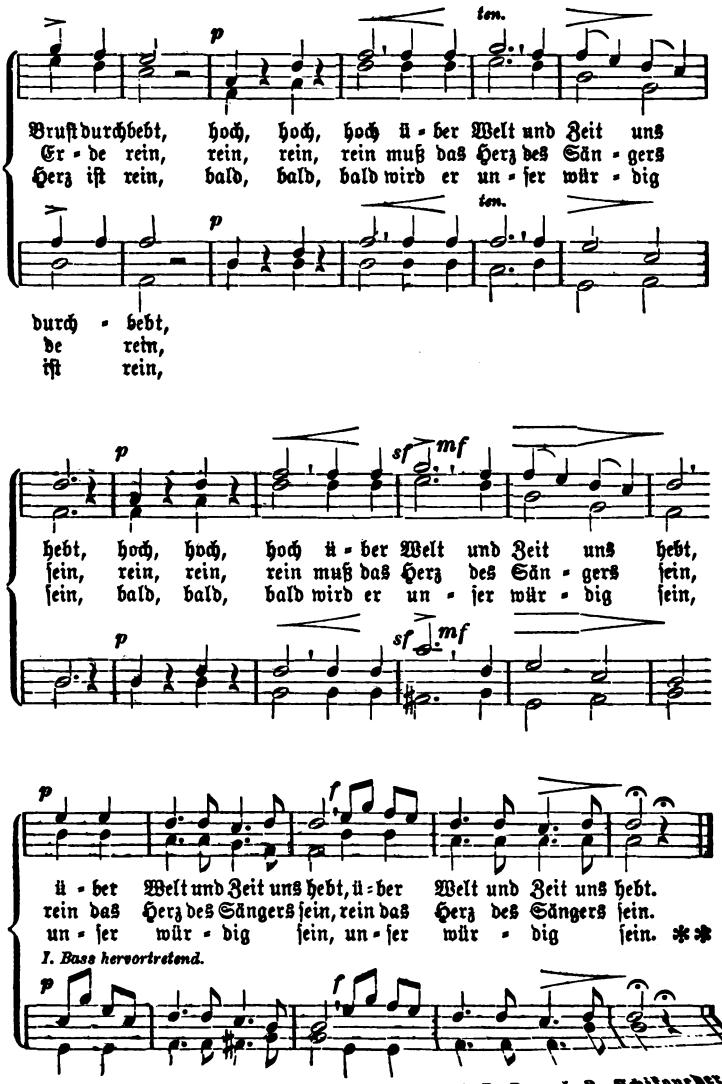



## 77. Weihe des Geſanges.

Feierlich. Wolfgang Amadeus Mozart (1756—1791).

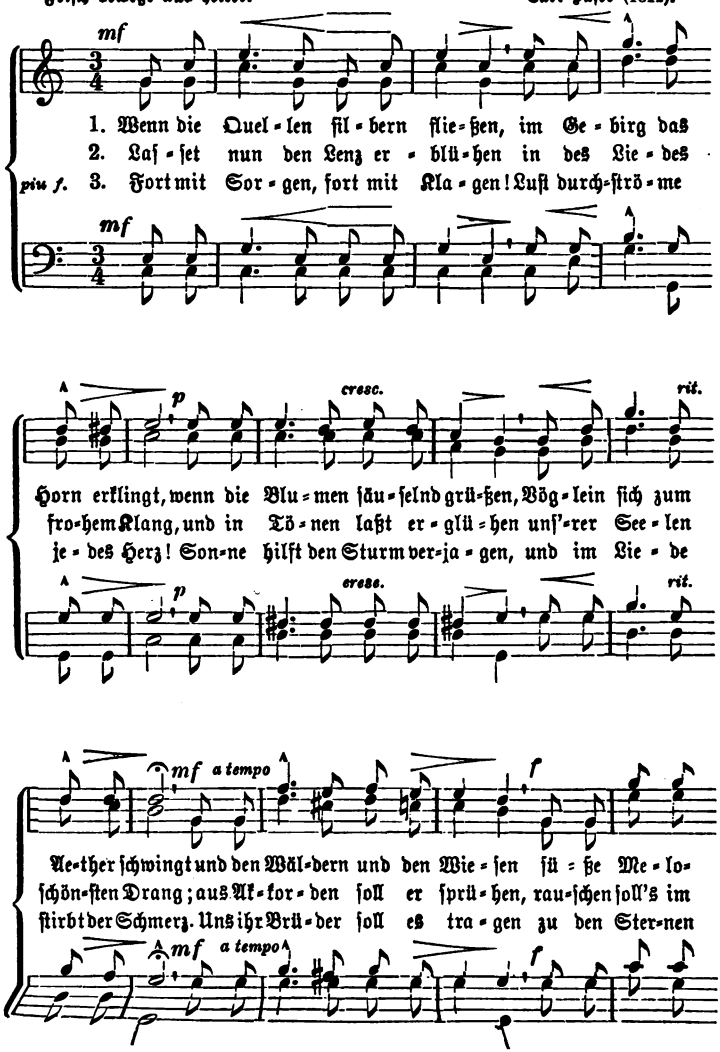


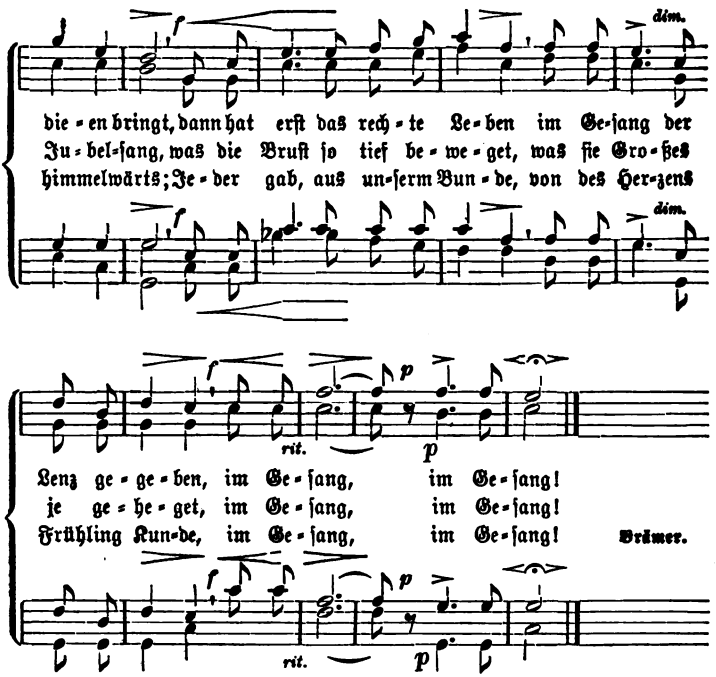

mf
sie sich freudig auf zum Him-mel schwin-gen, in heil'-ger Kraft von
Ed-len ist das Schönste nur be-schie-den, in der Ge-füh-le
fühlt der ed-le Jüngling neu-es Le-ben, bald ist er un-serm
mf
f
p
f
Herz zu Her-zen drin-gen. Von dei-nem Hauch die
rein er-klung'nem Frie-den. Von wil-der Lust der
Dien-ste ganz er-ge-ben. Sein Geist ist kühn, sein
f
p
f
f
p
mf
Brust durch-bebt, von dei-nem Hauch die
Er-de rein, von wil-der Lust der
Herz ist rein, sein Geist ist kühn, sein
f
p
mf
p
mf
von dei-nem Hauch die Brust
von wil-der Lust der Er-
fein Geist ist kühn, sein Herz


ten.
p
Bruſt durchbebt, hoch, hoch, hoch ü - ber Welt und Zeit uns
Er - de rein, rein, rein, rein muß das Herz des Sän - gers
Herz iſt rein, bald, bald, bald wird er un - ſer wür - dig
ten.
p
durch - bebt,
de rein,
iſt rein,
p
sf
mf
hebt, hoch, hoch, hoch ü - ber Welt und Zeit uns hebt,
ſein, rein, rein, rein muß das Herz des Sän - gers ſein,
ſein, bald, bald, bald wird er un - ſer wür - dig ſein,
p
sf
mf
p
f
ü - ber Welt und Zeit uns hebt, ü - ber Welt und Zeit uns hebt.
rein das Herz des Sängers ſein, rein das Herz des Sängers ſein.
un - ſer wür - dig ſein, un - ſer wür - dig ſein. ✻✻
I. Baſs hervortretend.
p
f

# 78. Der Geſang.

Friſch bewegt und heiter. Carl Häſer (1813).

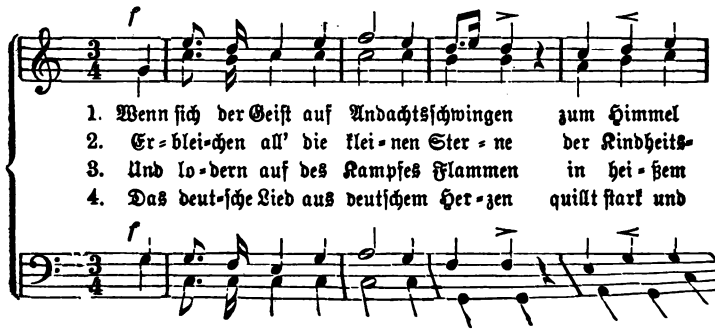


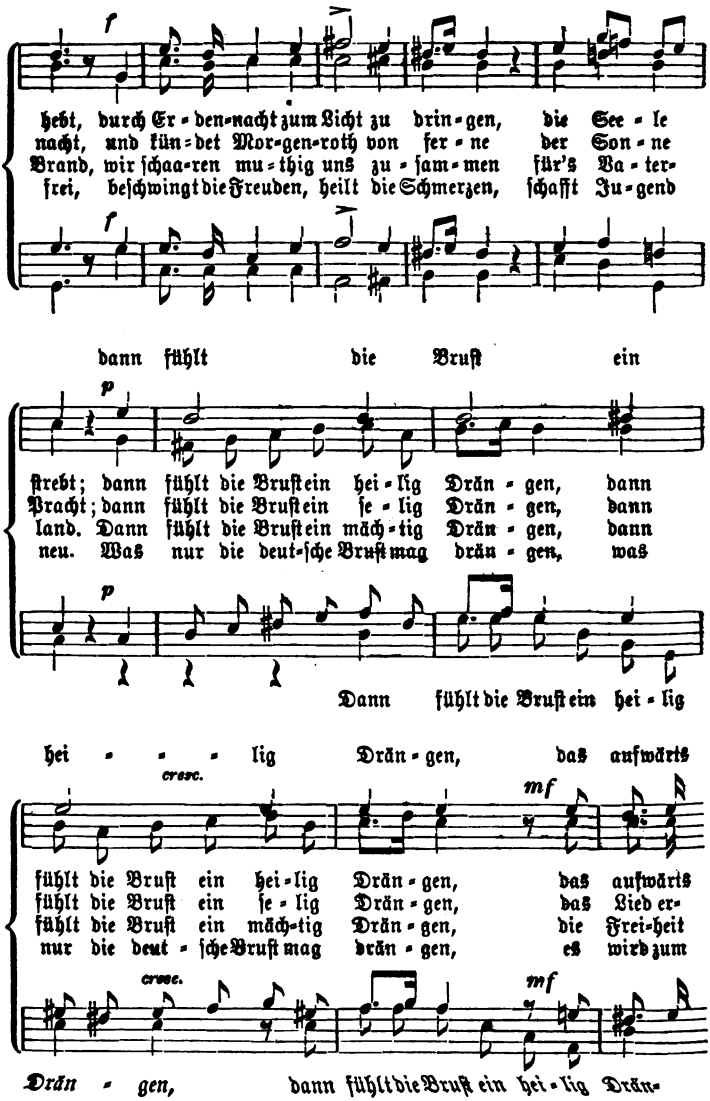


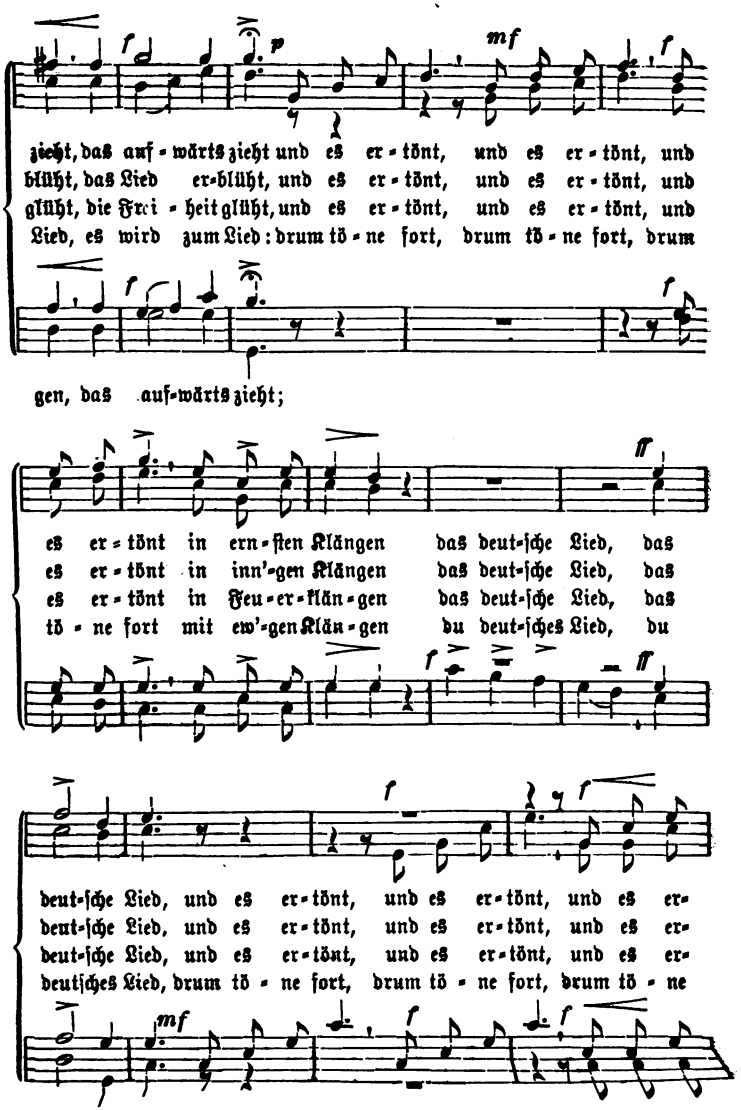

## 79. Das deutsche Lied.

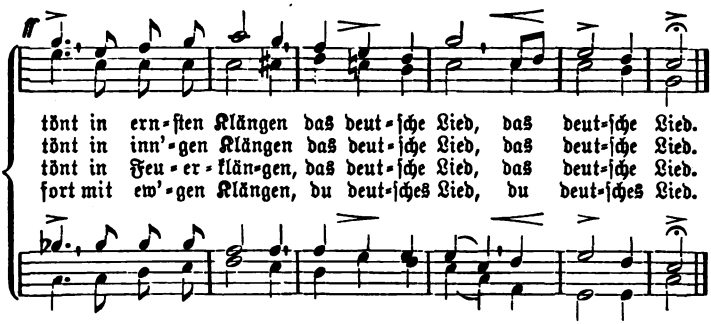
**Mit Kraft und Feuer.**

**Joh. Wenzel Kalliwoda**
(1800—1866).




f
hebt, durch Er-den-nacht zum Licht zu drin-gen, die See-le
nacht, und kün-det Mor-gen-roth von fer-ne der Son-ne
Brand, wir schaa-ren mu-thig uns zu-sam-men für's Va-ter-
frei, beschwingt die Freuden, heilt die Schmerzen, schafft Ju-gend
f
dann fühlt die Brust ein
p
strebt; dann fühlt die Brust ein hei-lig Drän-gen, dann
Pracht; dann fühlt die Brust ein se-lig Drän-gen, dann
land. Dann fühlt die Brust ein mäch-tig Drän-gen, dann
neu. Was nur die deut-sche Brust mag drän-gen, was
p
Dann fühlt die Brust ein hei-lig
hei - - - lig Drän-gen, das aufwärts
cresc.
mf
fühlt die Brust ein hei-lig Drän-gen, das aufwärts
fühlt die Brust ein se-lig Drän-gen, das Lied er-
fühlt die Brust ein mäch-tig Drän-gen, die Frei-heit
nur die deut-sche Brust mag drän-gen, es wird zum
cresc.
mf
Drän - gen, dann fühlt die Brust ein hei-lig Drän-


zieht, das auf-wärts zieht und es er-tönt, und es er-tönt, und
blüht, das Lied er-blüht, und es er-tönt, und es er-tönt, und
glüht, die Frei-heit glüht, und es er-tönt, und es er-tönt, und
Lied, es wird zum Lied: drum tö-ne fort, drum tö-ne fort, drum
gen, das auf-wärts zieht;
es er-tönt in ern-sten Klängen das deut-sche Lied, das
es er-tönt in inn'-gen Klängen das deut-sche Lied, das
es er-tönt in Feu-er-klän-gen das deut-sche Lied, das
tö-ne fort mit ew'-gen Klän-gen du deut-sches Lied, du
deut-sche Lied, und es er-tönt, und es er-tönt, und es er-
deut-sche Lied, und es er-tönt, und es er-tönt, und es er-
deut-sche Lied, und es er-tönt, und es er-tönt, und es er-
deutsches Lied, drum tö-ne fort, drum tö-ne fort, drum tö-ne

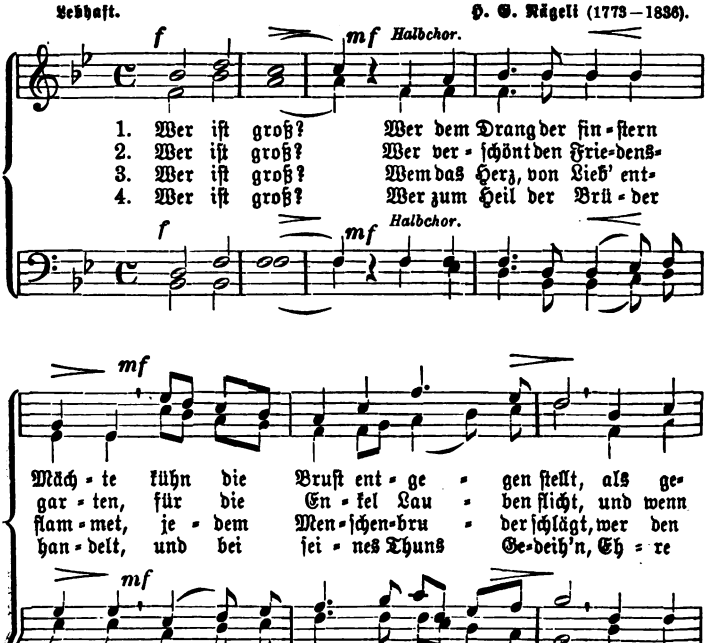


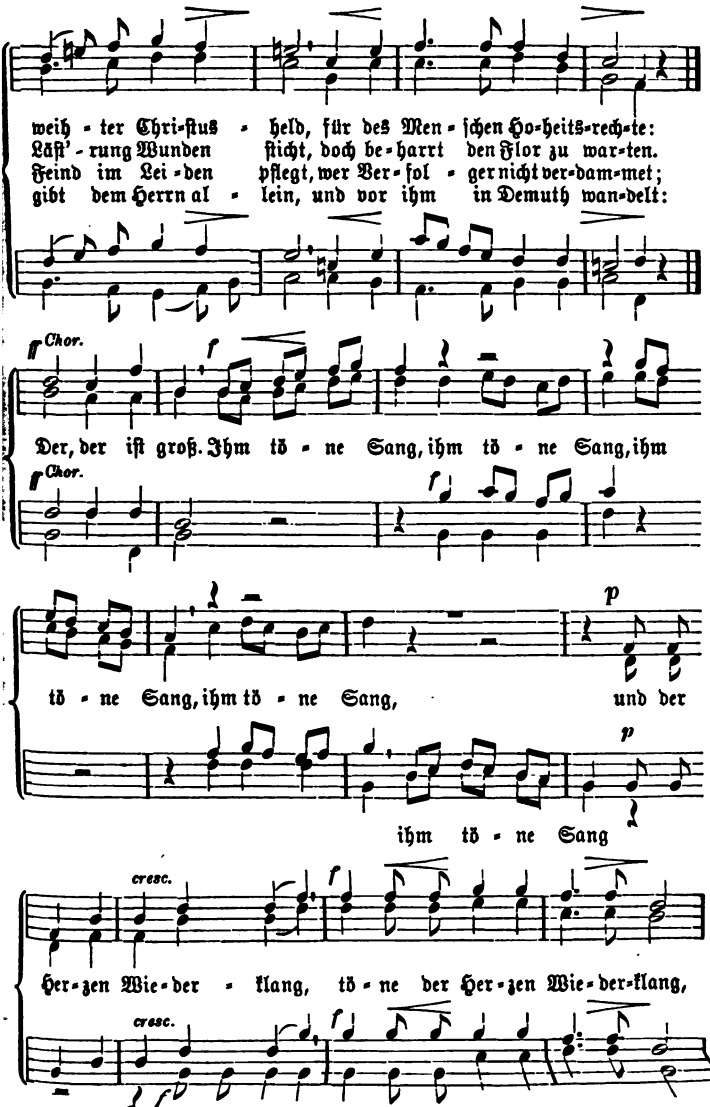

Wilhelm Weißmann (1808).

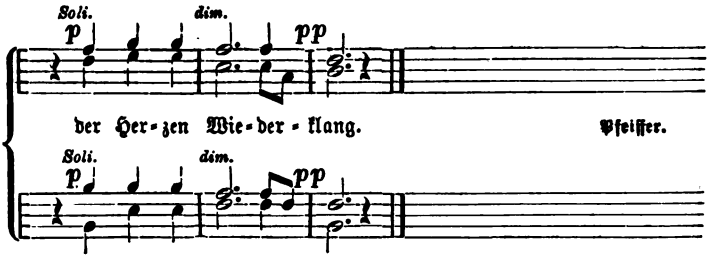
Mit Bewilligung des Verlegers Carl Göpel in Stuttgart.

## 80. Mannesgröße.

Lebhaft. H. G. Nägeli (1773—1836).



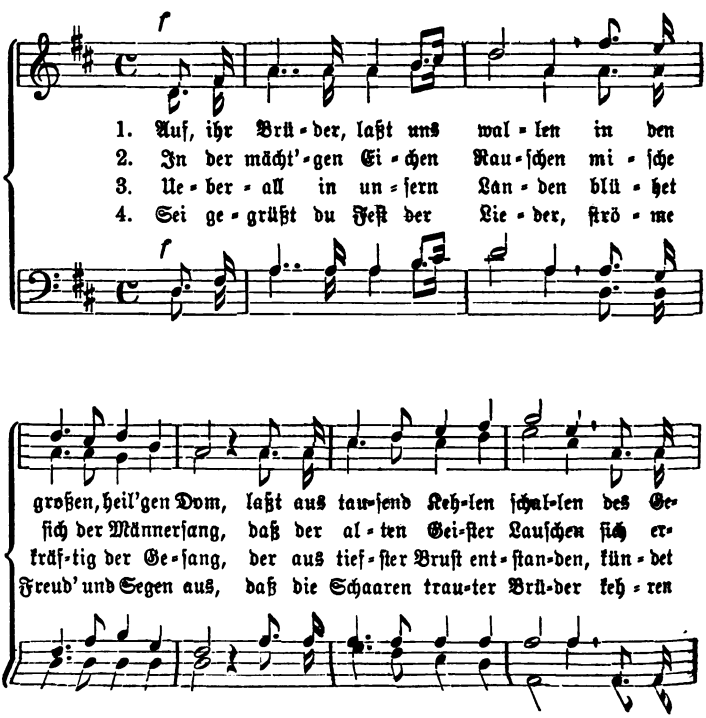

weih - ter Chri-ſtus - held, für des Men - ſchen Ho-heits-rech-te:
Läſt'-rung Wunden ſticht, doch be-harrt den Flor zu war-ten.
Feind im Lei-den pflegt, wer Ver-fol - ger nicht ver-dam-met;
gibt dem Herrn al - lein, und vor ihm in Demuth wan-delt:
f Chor.
Der, der iſt groß. Ihm tö - ne Sang, ihm tö - ne Sang, ihm
f Chor.
p
tö - ne Sang, ihm tö - ne Sang, und der
p
ihm tö - ne Sang
cresc.
Her-zen Wie-der - klang, tö - ne der Her-zen Wie-der-klang,
cresc.
und der Her-zen, tö - ne der Her-zen Wie-der-klang.

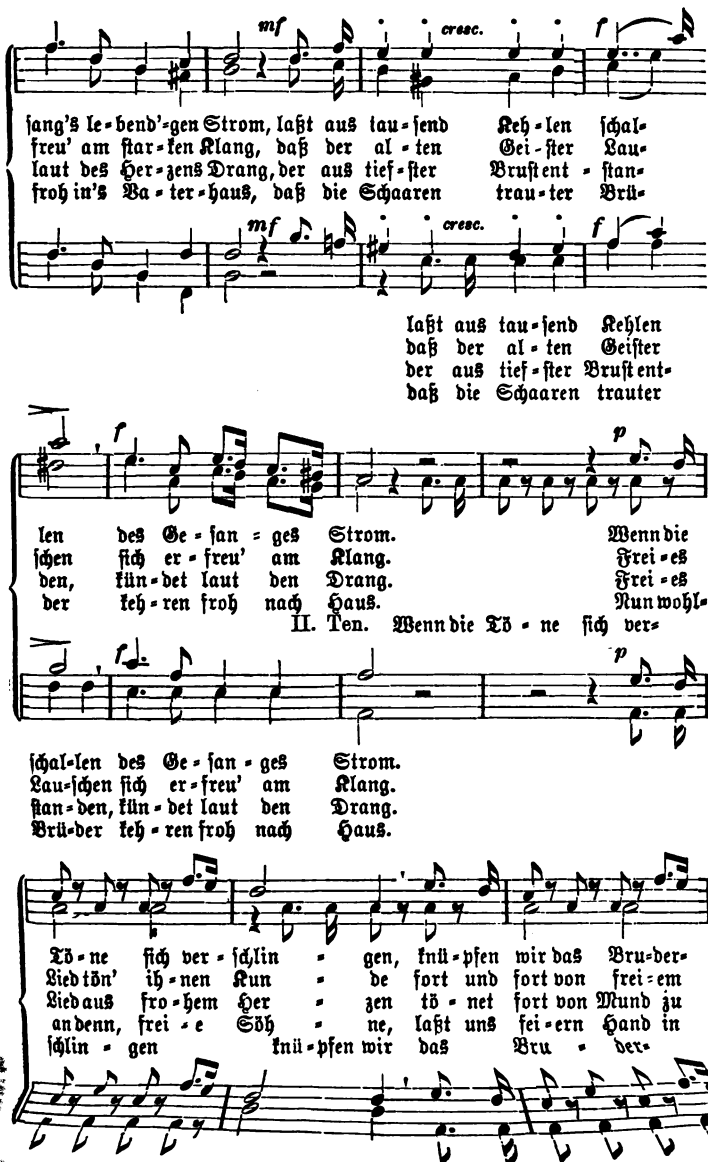


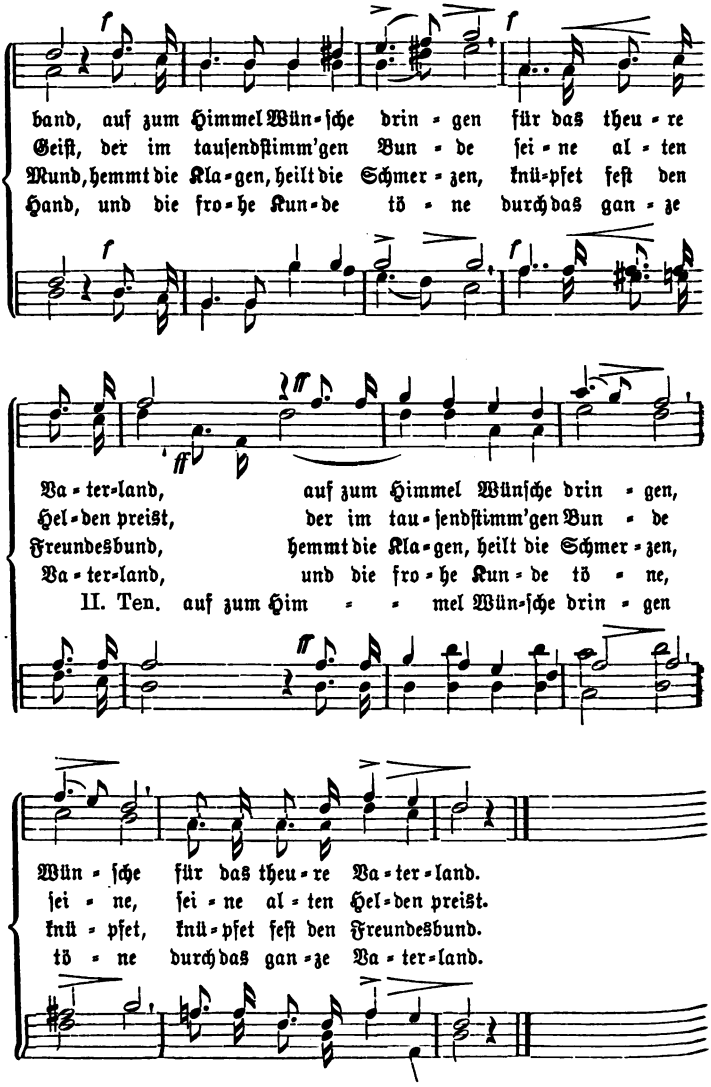

## 81. In's Freie.

Kräftig.

Johann Hartmann Stunz (1793—1859).



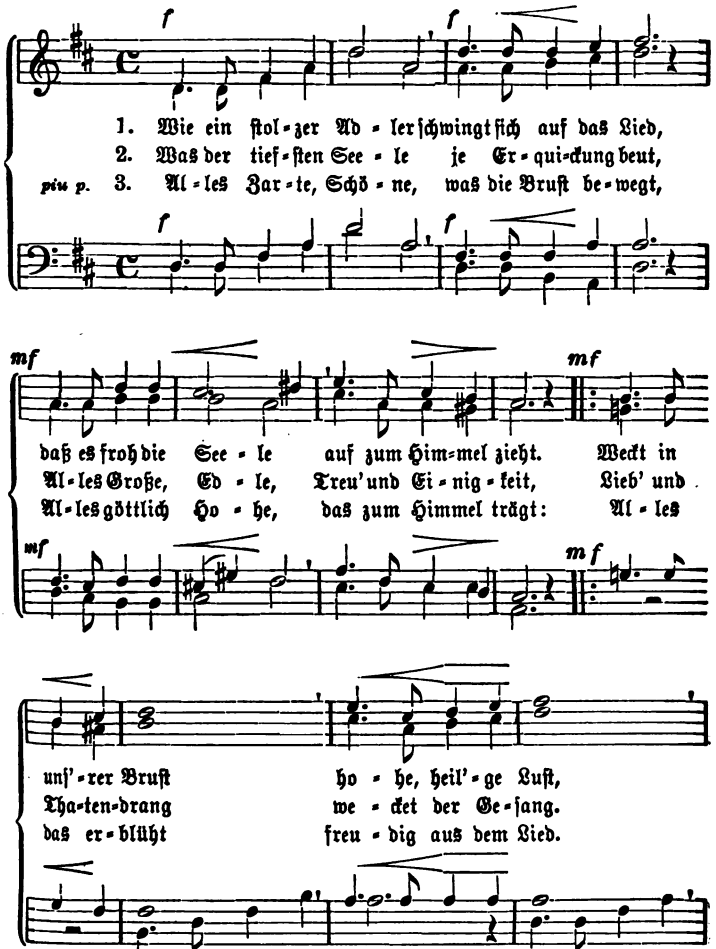

mf
cresc.
f
sang's le-bend'-gen Strom, laßt aus tau-send Keh-len ſchal-
freu' am ſtar-ken Klang, daß der al-ten Gei-ſter Lau-
laut des Her-zens Drang, der aus tief-ſter Bruſt ent-ſtan-
froh in's Va-ter-haus, daß die Schaaren trau-ter Brü-
mf
cresc.
f
laßt aus tau-ſend Kehlen
daß der al-ten Geiſter
der aus tief-ſter Bruſt ent-
daß die Schaaren trauter
f
p
len des Ge-ſan-ges Strom. Wenn die
ſchen ſich er-freu' am Klang. Frei-es
den, kün-det laut den Drang. Frei-es
der keh-ren froh nach Haus. Nun wohl-
II. Ten. Wenn die Tö-ne ſich ver-
f
p
ſchal-len des Ge-ſan-ges Strom.
Lau-ſchen ſich er-freu' am Klang.
ſtan-den, kün-det laut den Drang.
Brü-der keh-ren froh nach Haus.
Tö-ne ſich ver-ſchlin-gen, knü-pfen wir das Bru-der-
Lied tön' ih-nen Kun-de fort und fort von frei-em
Lied aus fro-hem Her-zen tö-net fort von Mund zu
an denn, frei-e Söh-ne, laßt uns fei-ern Hand in
ſchlin-gen knü-pfen wir das Bru-der-

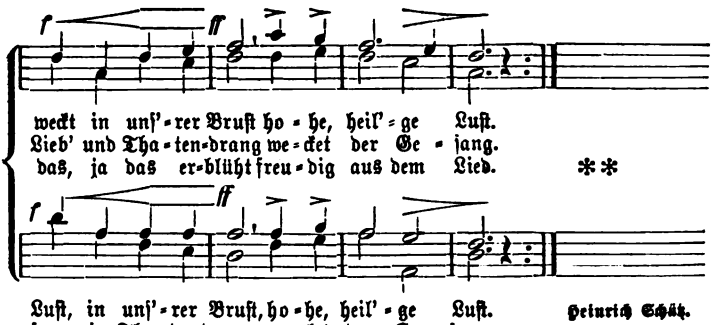



Wilhelm Weißmann (1898).

# 82. Das Lied.

Kräftig und bewegt. Ludwig Spohr (1784—1859).



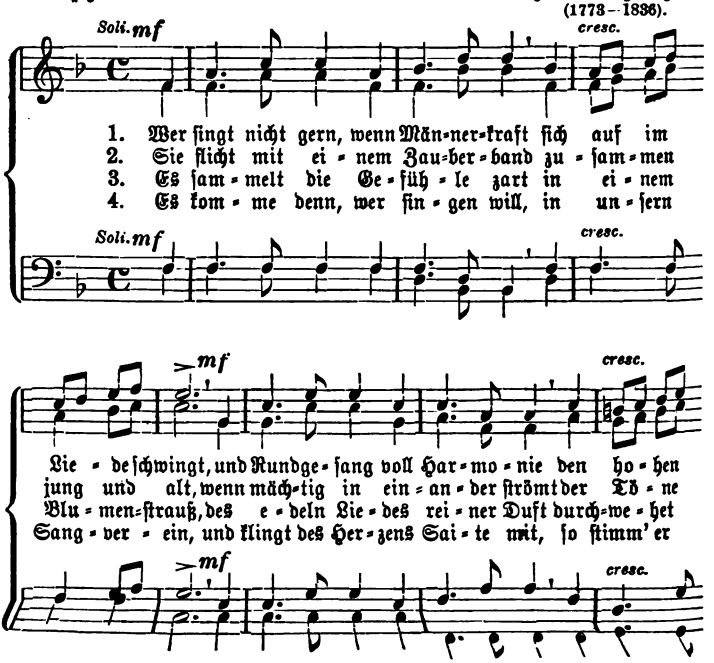


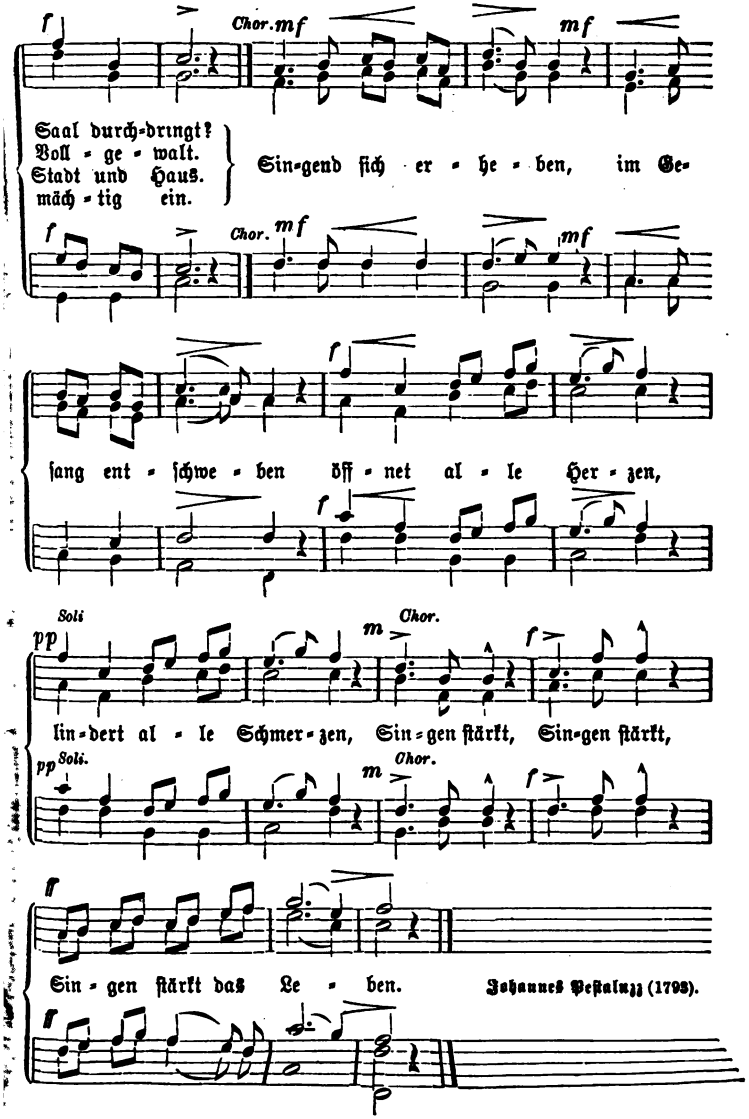

Heinrich Schütz.

## 83. Der Sängerbund.

Mäßig.

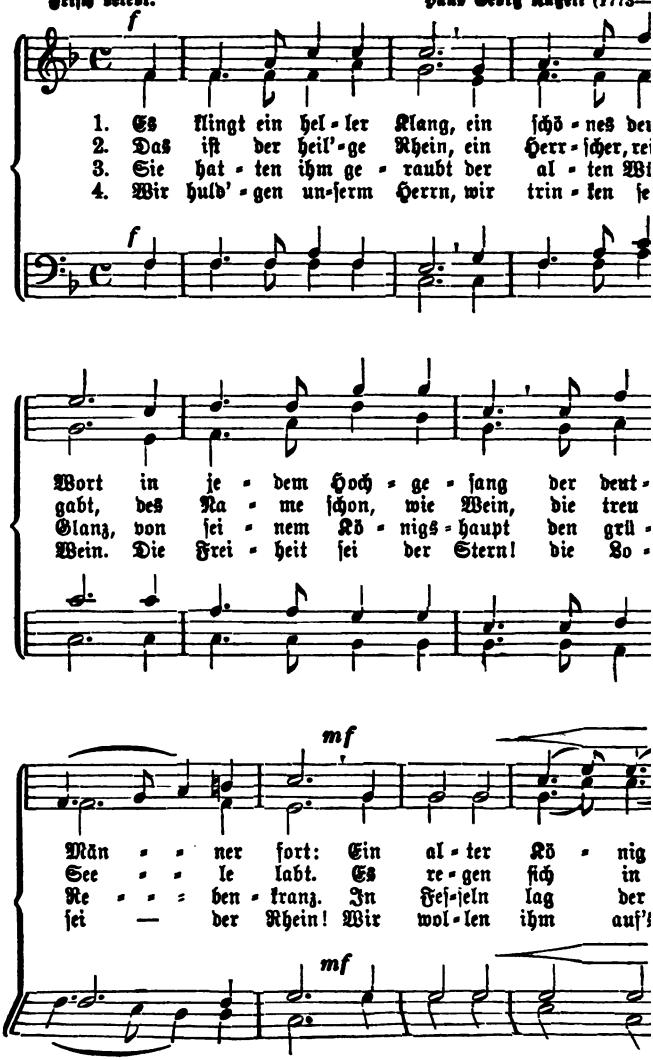
Hans Georg Nägeli
(1773—1836).

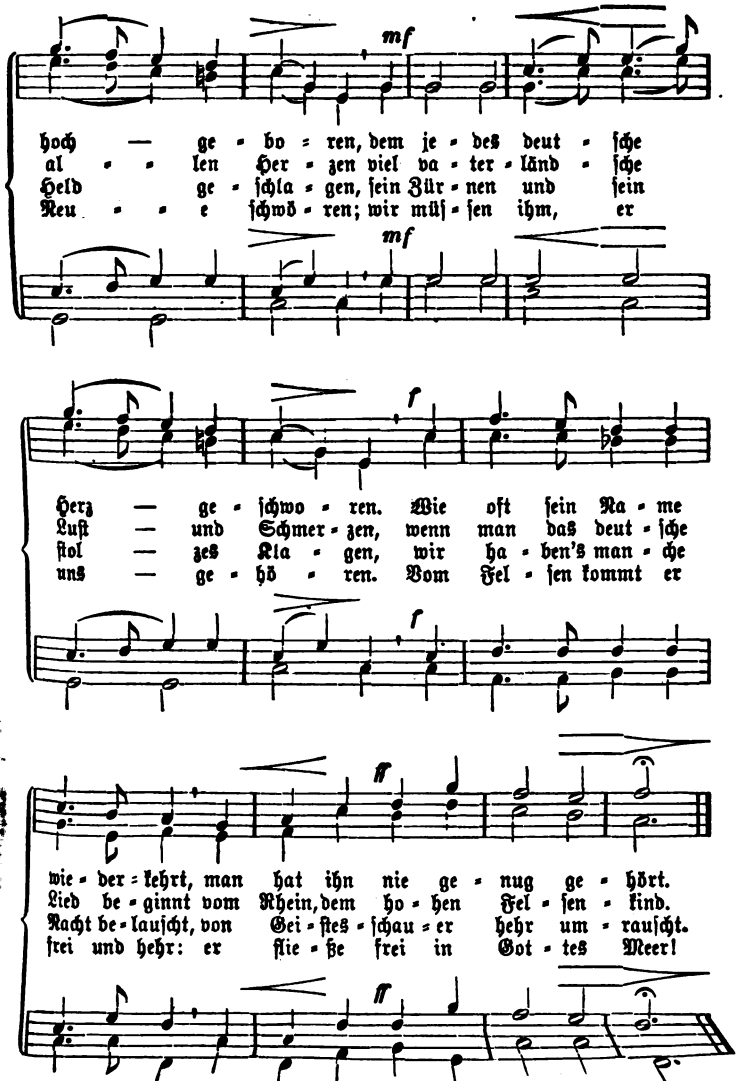



f
Chor. mf
mf
Saal durch-dringt?
Voll - ge - walt.
Stadt und Haus.
mäch - tig ein.
Sin-gend ſich er - he - ben, im Ge-
f
Chor. mf
mf
ſang ent - ſchwe - ben öff - net al - le Her - zen,
f
Soli
pp
Chor.
m
f
lin-dert al - le Schmer-zen, Sin-gen ſtärkt, Sin-gen ſtärkt,
pp
Soli.
Chor.
m
f
ff
Sin - gen ſtärkt das Le - ben.
Johannes Peſtalozzi (1793).
ff

## 84. Das Lied vom Rhein.

Friſch belebt. Hans Georg Nägeli (1773—

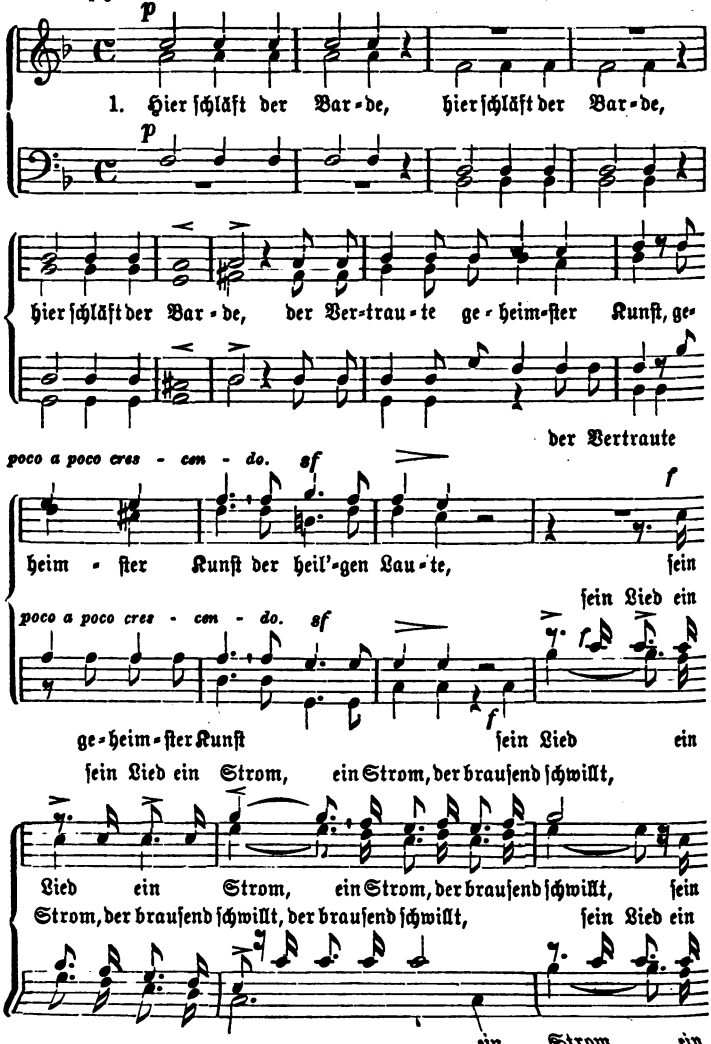


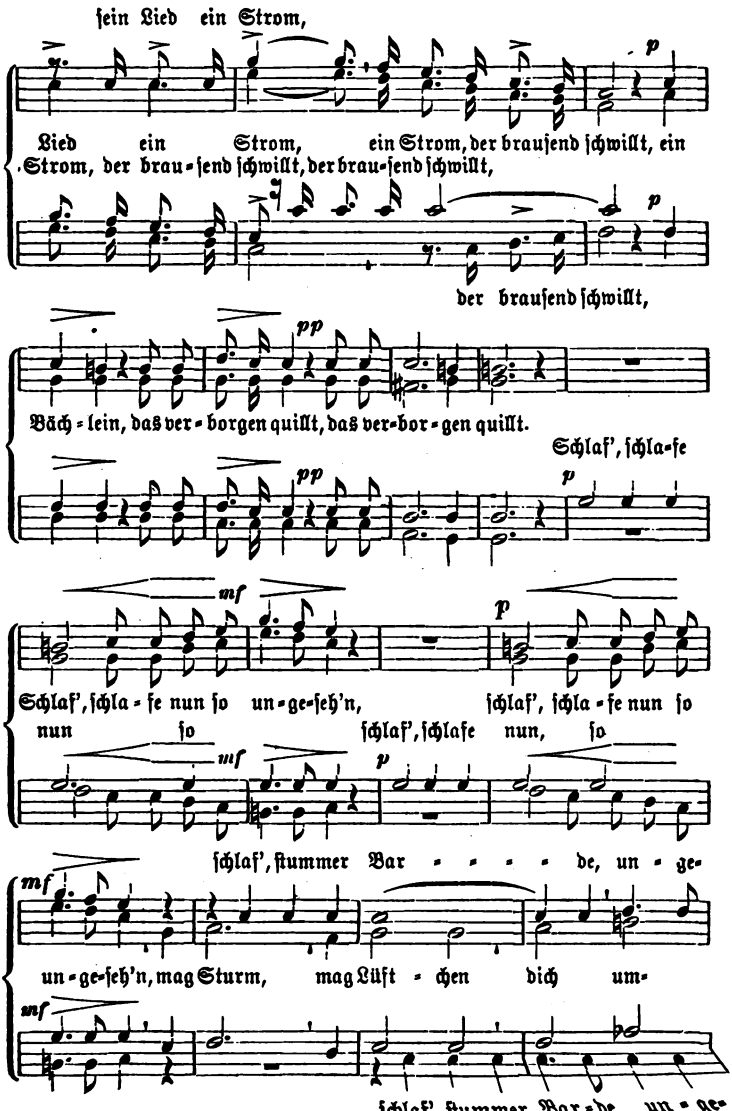


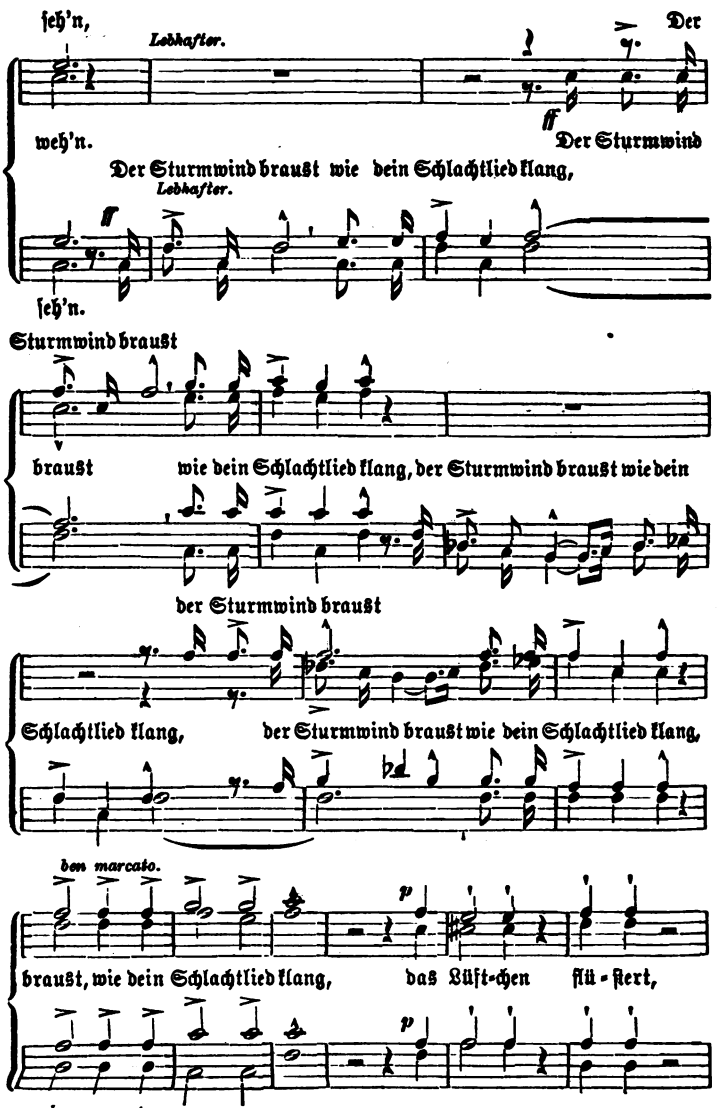

Ferd. Max v. Schenkendorf (1784—1817).

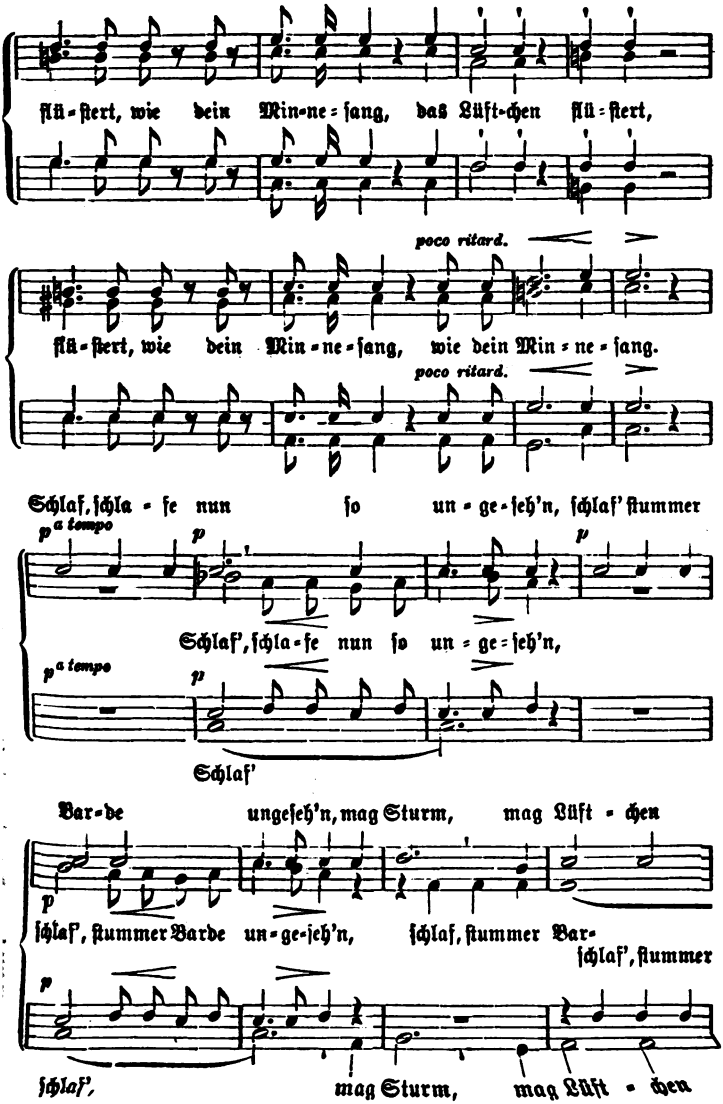
# 85. Der Barde.

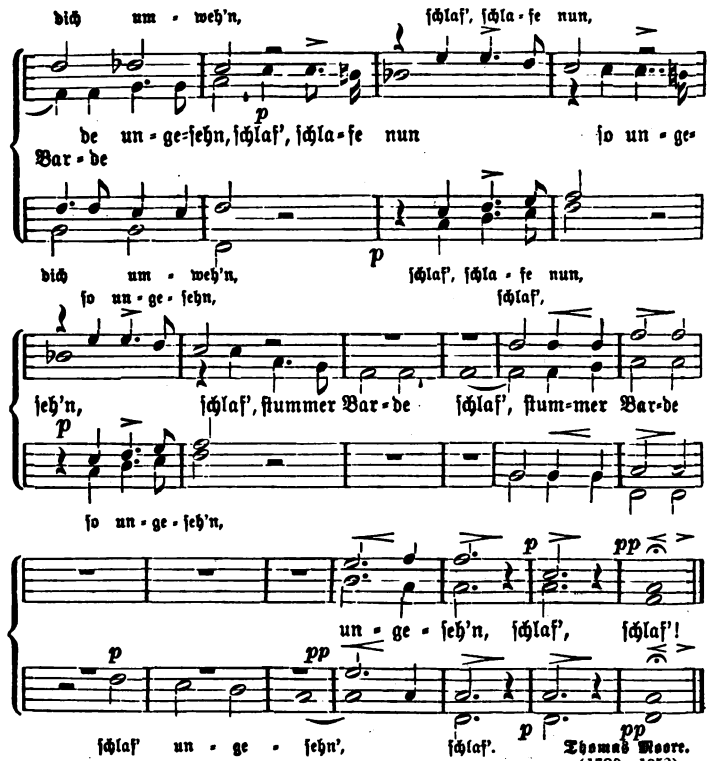
Gemäßigt. Ernſt Reiter (1814).




ſein Lied ein Strom,
Lied ein Strom, ein Strom, der brauſend ſchwillt, ein
Strom, der brau-ſend ſchwillt, der brau-ſend ſchwillt,
der brauſend ſchwillt,
Bäch-lein, das ver-borgen quillt, das ver-bor-gen quillt.
Schlaf', ſchla-fe
Schlaf', ſchla-fe nun ſo un-ge-ſeh'n, ſchlaf', ſchla-fe nun ſo
nun ſo ſchlaf', ſchlafe nun, ſo
ſchlaf', ſtummer Bar-de, un-ge-
un-ge-ſeh'n, mag Sturm, mag Lüft-chen dich um-
ſchlaf', ſtummer Bar-de un-ge-


seh'n,
Lebhafter.
Der
weh'n.
Der Sturmwind
Der Sturmwind braust wie dein Schlachtlied klang,
Lebhafter.
seh'n.
Sturmwind braust
braust
wie dein Schlachtlied klang, der Sturmwind braust wie dein
der Sturmwind braust
Schlachtlied klang,
der Sturmwind braust wie dein Schlachtlied klang,
ben marcato.
braust, wie dein Schlachtlied klang,
das Lüft-chen flü-ſtert,
ben marcato.


flü-ſtert, wie dein Min-ne-ſang, das Lüft-chen flü-ſtert,
poco ritard.
flü-ſtert, wie dein Min-ne-ſang, wie dein Min-ne-ſang.
poco ritard.
Schlaf, ſchla-fe nun ſo un-ge-ſeh'n, ſchlaf' ſtummer
p a tempo
p
p
Schlaf', ſchla-fe nun ſo un-ge-ſeh'n,
p a tempo
p
Schlaf'
Bar-de ungeſeh'n, mag Sturm, mag Lüft-chen
p
ſchlaf', ſtummer Barde un-ge-ſeh'n, ſchlaf, ſtummer Bar-
ſchlaf', ſtummer
p
ſchlaf', mag Sturm, mag Lüft-chen

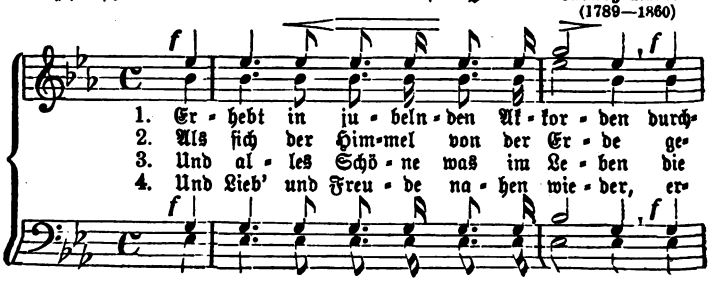


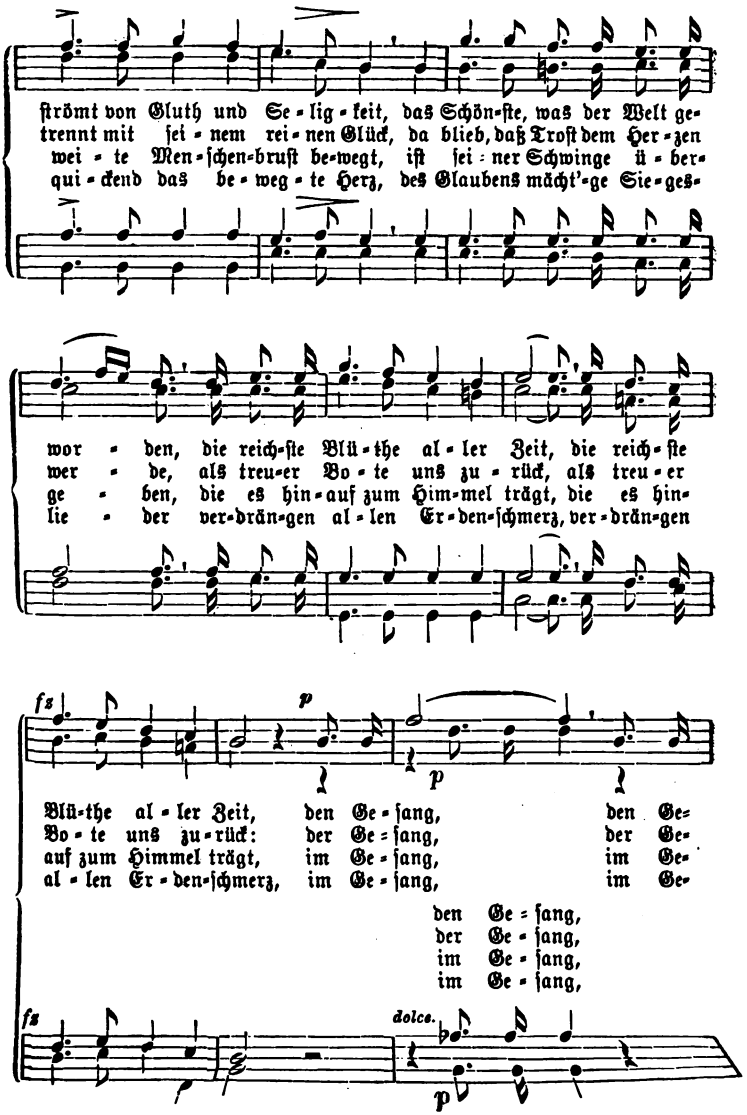

Thomas Moore.
(1780—1852).

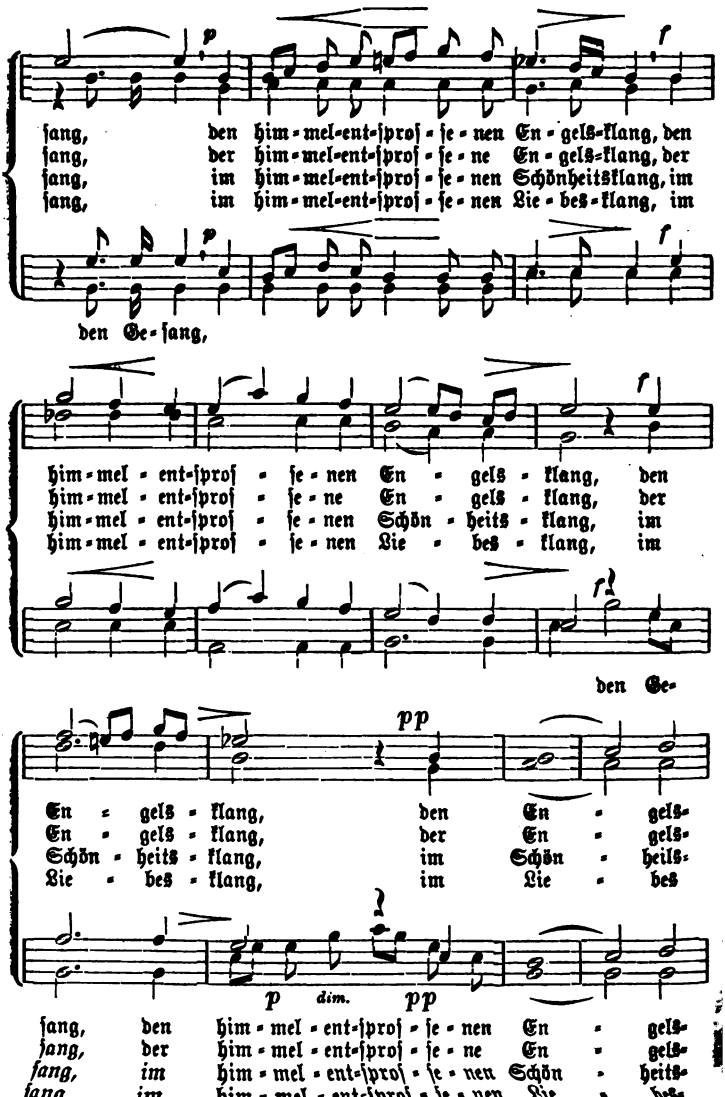
Majestätisch.

## 86. Lob des Gesanges.

Ludwig Maurer.
(1789—1860)



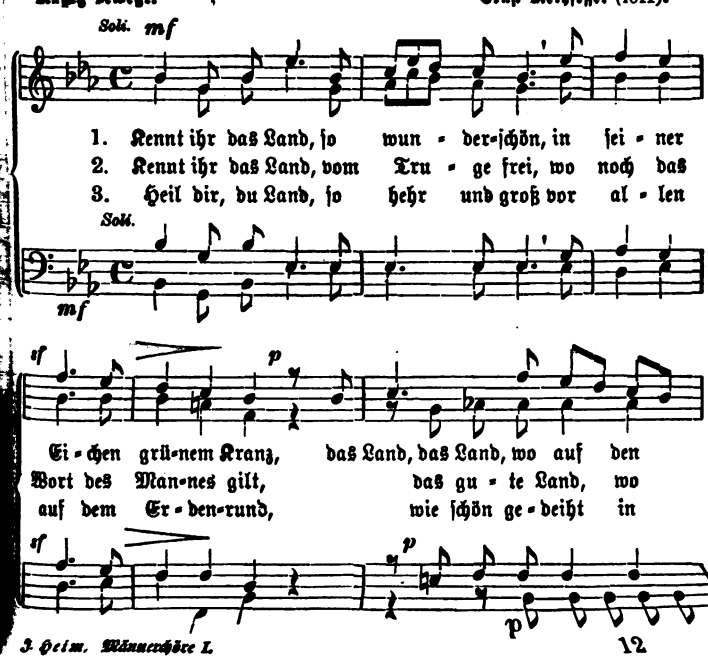

strömt von Gluth und Se-lig-keit, das Schön-ste, was der Welt ge-
trennt mit sei-nem rei-nen Glück, da blieb, daß Trost dem Her-zen
wei-te Men-schen-bruſt be-wegt, iſt sei-ner Schwinge ü-ber-
qui-ckend das be-weg-te Herz, des Glaubens mächt'-ge Sie-ges-
wor-den, die reich-ſte Blü-the al-ler Zeit, die reich-ſte
wer-de, als treu-er Bo-te uns zu-rück, als treu-er
ge-ben, die es hin-auf zum Him-mel trägt, die es hin-
lie-der ver-drän-gen al-len Er-den-ſchmerz, ver-drän-gen
fz
p
Blü-the al-ler Zeit, den Ge-ſang, den Ge-
Bo-te uns zu-rück: der Ge-ſang, der Ge-
auf zum Himmel trägt, im Ge-ſang, im Ge-
al-len Er-den-ſchmerz, im Ge-ſang, im Ge-
den Ge-ſang,
der Ge-ſang,
im Ge-ſang,
im Ge-ſang,
fz
dolce.
p

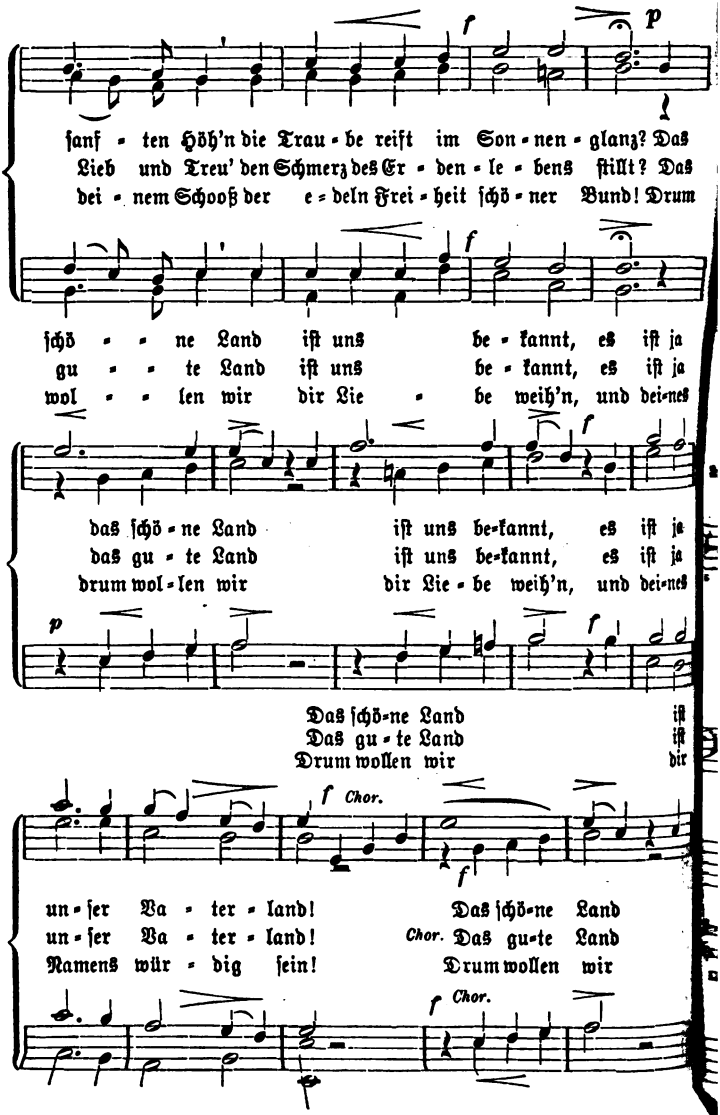

p
f
ſang, den him-mel-ent-ſproſ-ſe-nen En-gels-klang, den
ſang, der him-mel-ent-ſproſ-ſe-ne En-gels-klang, der
ſang, im him-mel-ent-ſproſ-ſe-nen Schönheitsklang, im
ſang, im him-mel-ent-ſproſ-ſe-nen Lie-bes-klang, im
den Ge-ſang,
him-mel-ent-ſproſ-ſe-nen En-gels-klang, den
him-mel-ent-ſproſ-ſe-ne En-gels-klang, der
him-mel-ent-ſproſ-ſe-nen Schön-heits-klang, im
him-mel-ent-ſproſ-ſe-nen Lie-bes-klang, im
den Ge-
pp
En-gels-klang, den En-gels-
En-gels-klang, der En-gels-
Schön-heits-klang, im Schön-heils-
Lie-bes-klang, im Lie-bes
p dim. pp
ſang, den him-mel-ent-ſproſ-ſe-nen En-gels-
ſang, der him-mel-ent-ſproſ-ſe-ne En-gels-
ſang, im him-mel-ent-ſproſ-ſe-nen Schön-heits-
ſang, im him-mel-ent-ſproſ-ſe-nen Lie-bes-

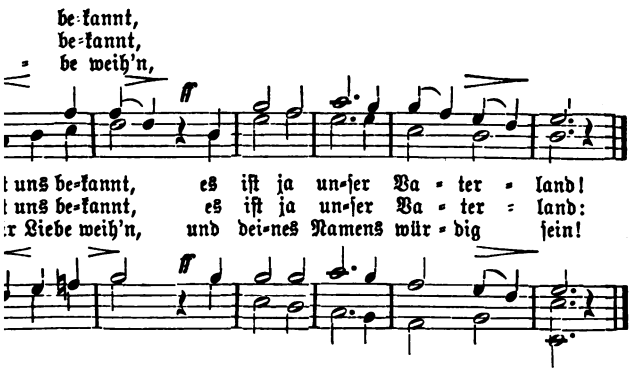
klang, den Him-mel ent-ſproſ-ſe-nen En-gels-klang.
klang, der Him-mel ent-ſproſ-ſe-ne En-gels-klang.
klang, im Him-mel ent-ſproſ-ſe-nen Schönheitsklang.
klang, im Him-mel ent-ſproſ-ſe-nen Lie-bes-klang.

## 87. Das Vaterland.

Mäßig bewegt. Ernſt Methfeſſel (1811).



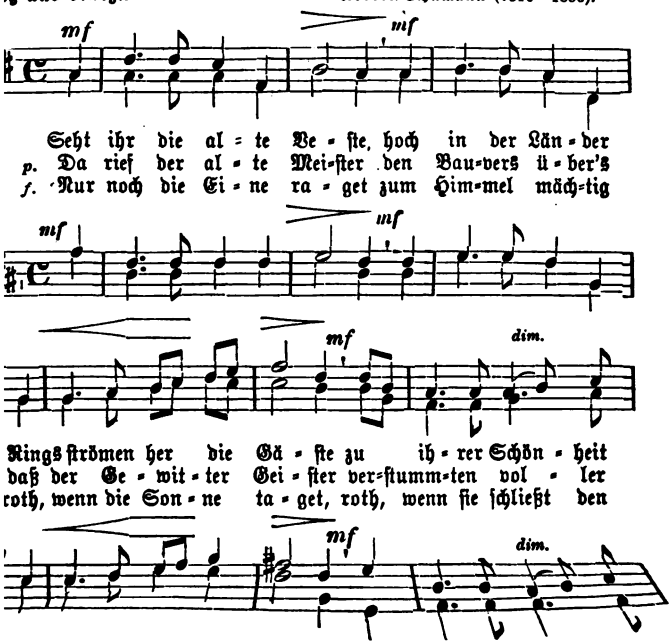

f
p
ſanf - ten Höh'n die Trau - be reift im Son - nen - glanz? Das
Lieb und Treu' den Schmerz des Er - den - le - bens ſtillt? Das
dei - nem Schooß der e - deln Frei - heit ſchö - ner Bund! Drum
f
ſchö - - ne Land iſt uns be - kannt, es iſt ja
gu - - te Land iſt uns be - kannt, es iſt ja
wol - - len wir dir Lie - be weih'n, und dei-nes
das ſchö - ne Land iſt uns be-kannt, es iſt ja
das gu - te Land iſt uns be-kannt, es iſt ja
drum wol - len wir dir Lie - be weih'n, und dei-nes
p
f
Das ſchö-ne Land iſt
Das gu - te Land iſt
Drum wollen wir dir
f Chor.
f
un - ſer Va - ter - land! Das ſchö-ne Land
un - ſer Va - ter - land! Chor. Das gu-te Land
Namens wür - dig ſein! Drum wollen wir
f Chor.

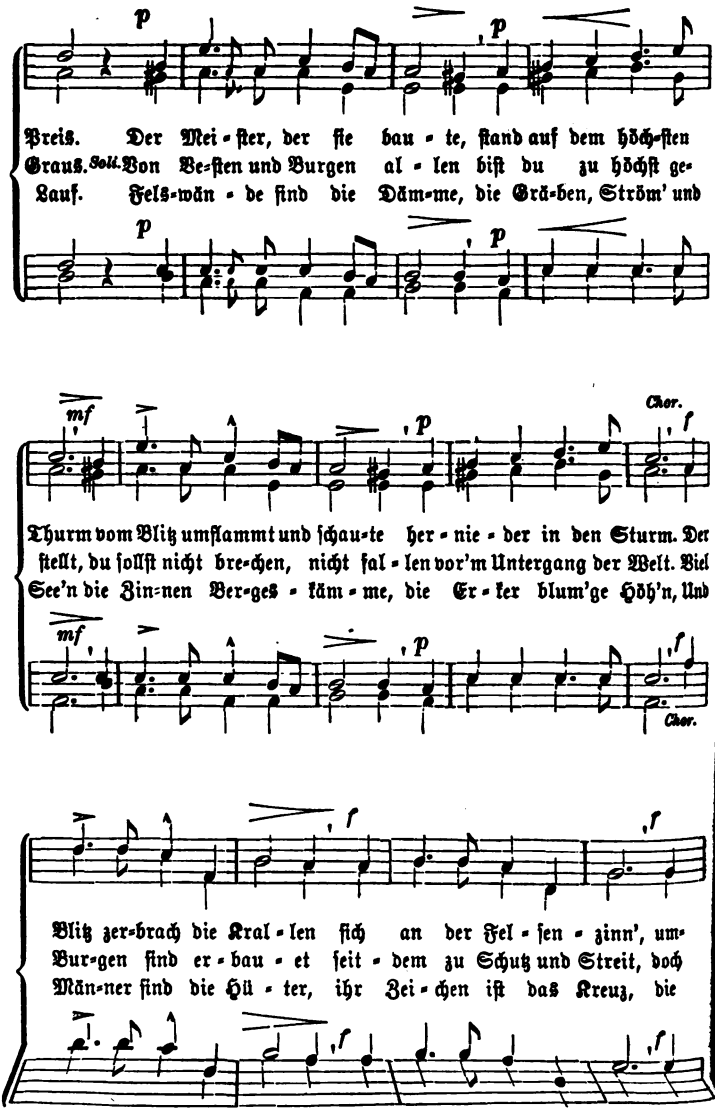


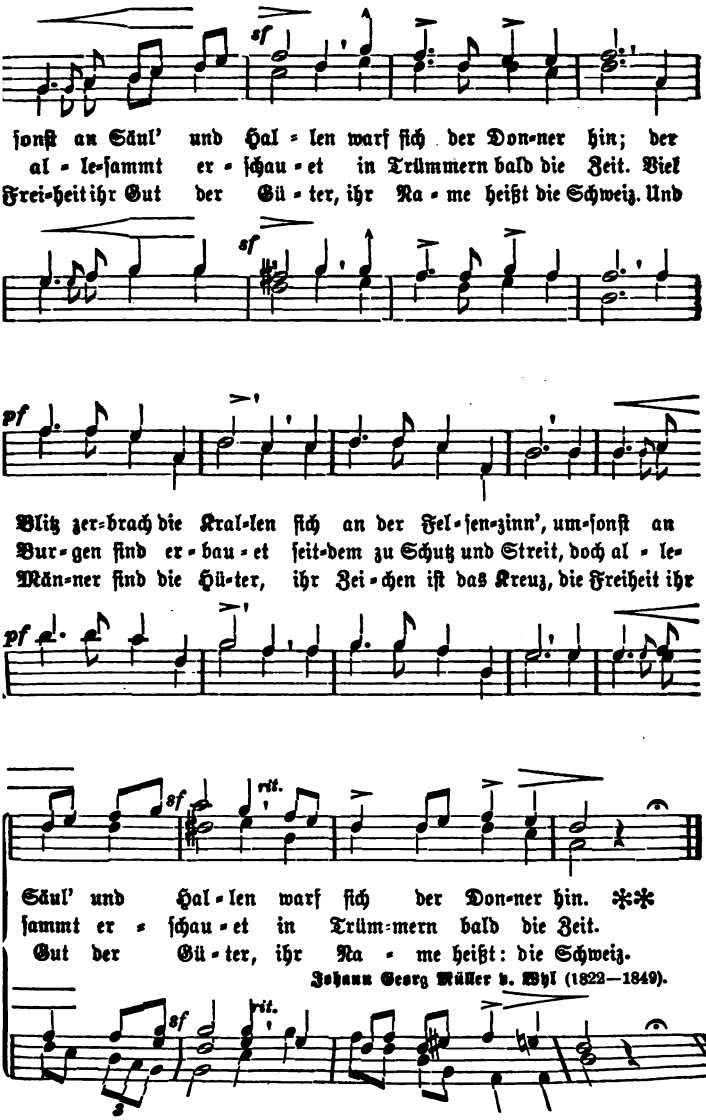

Leonhard Wächter (1762—1837).

## 88. Die ewige Burg.

ig und bewegt. Robert Schumann (1810—1856).



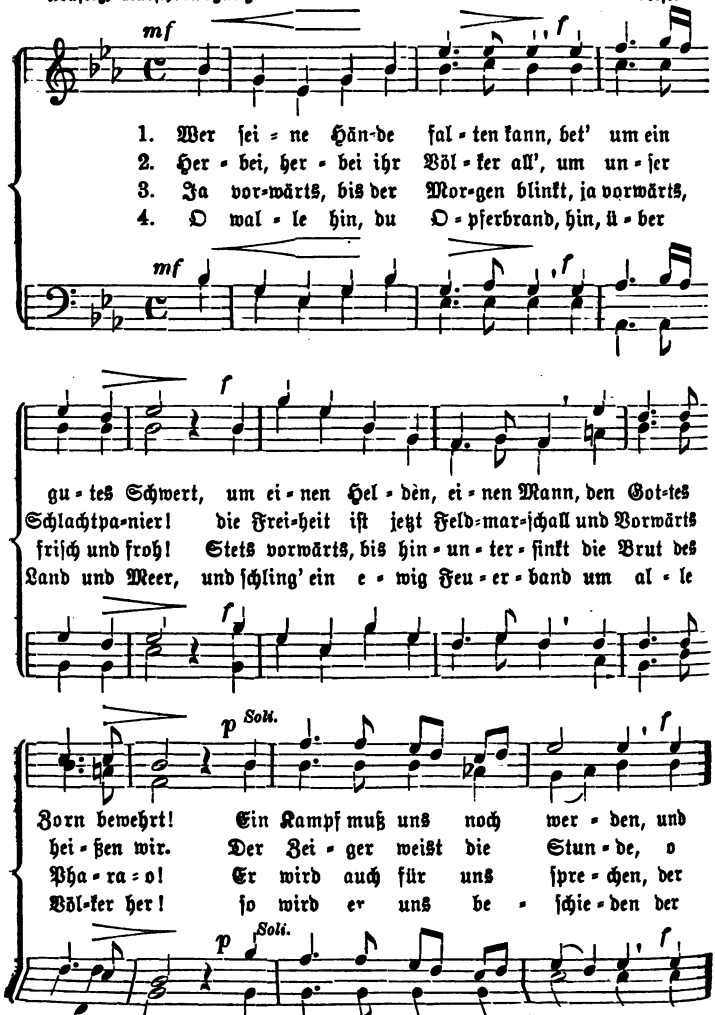

p
p
Preis. Der Mei-ſter, der ſie bau-te, ſtand auf dem höch-ſten
Graus. Soll. Von Be-ſten und Burgen al-len biſt du zu höchſt ge-
Lauf. Fels-wän-de ſind die Däm-me, die Grä-ben, Ström' und
p
p
mf
p
Chor.
f
Thurm vom Blitz umflammt und ſchau-te her-nie-der in den Sturm. Der
ſtellt, du ſollſt nicht bre-chen, nicht fal-len vor'm Untergang der Welt. Viel
See'n die Zin-nen Ber-ges-käm-me, die Er-ker blum'ge Höh'n, Und
mf
p
f
Chor.
f
f
Blitz zer-brach die Kral-len ſich an der Fel-ſen-zinn', um-
Bur-gen ſind er-bau-et ſeit-dem zu Schutz und Streit, doch
Män-ner ſind die Hü-ter, ihr Zei-chen iſt das Kreuz, die
f
f

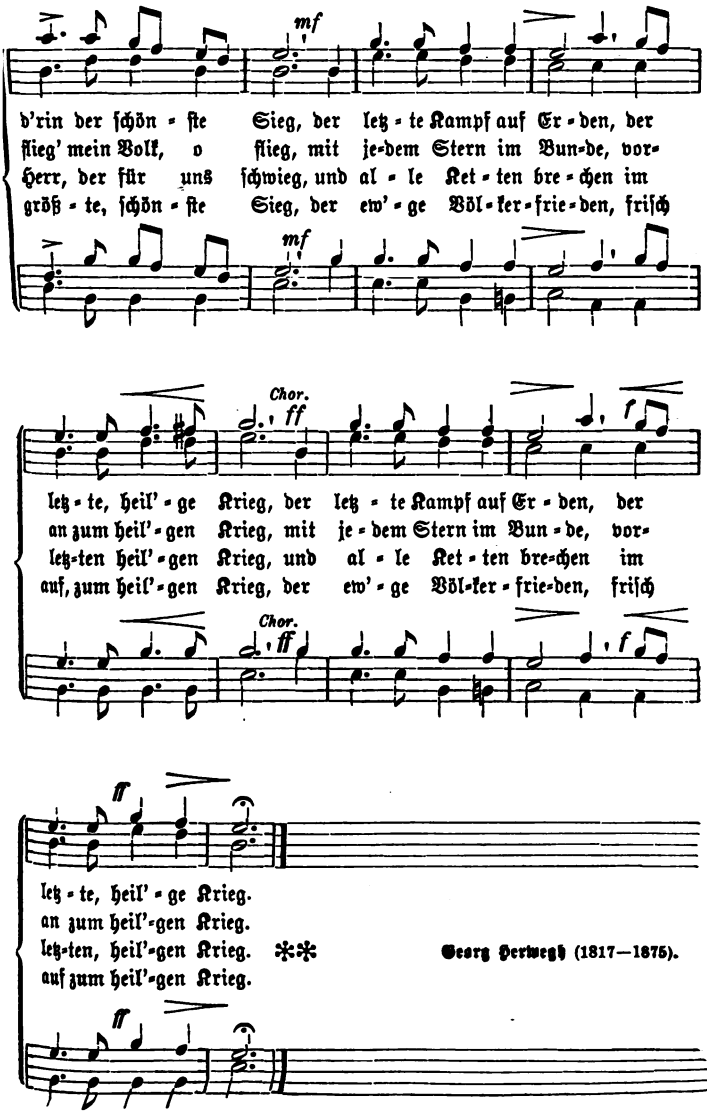



Johann Georg Müller v. Wyl (1822—1849).

# 89. Der letzte Krieg.

Kräftig. Marſchbewegung. Volksweiſe.

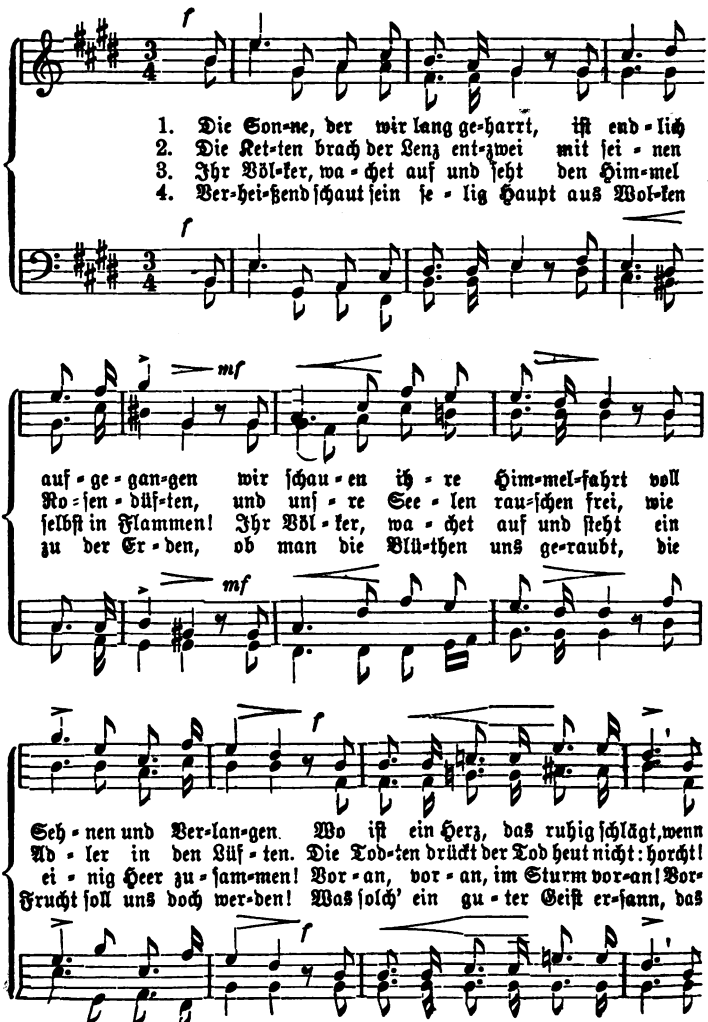


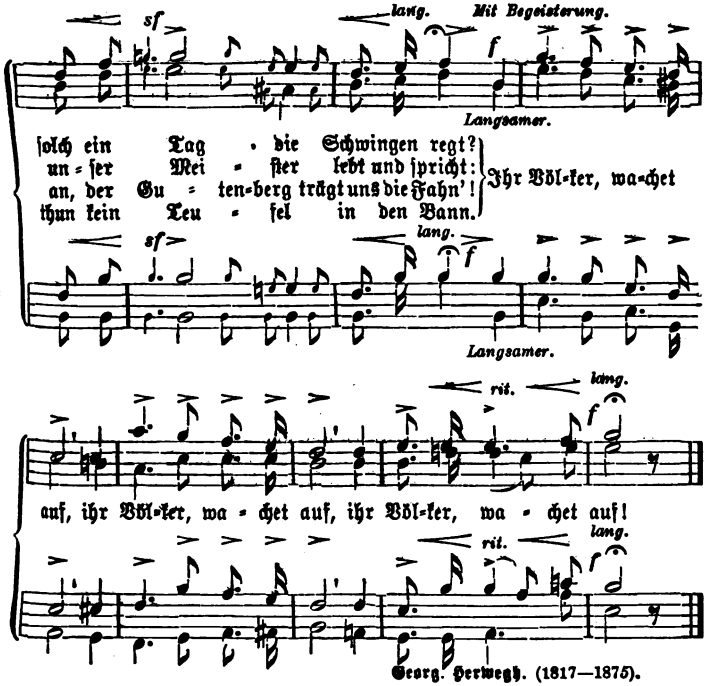



*** Georg Herwegh (1817—1875).

# 90. Gutenberg.

Mit Kraft und Begeiſterung. Wilhelm Baumgartner (1820—1867).

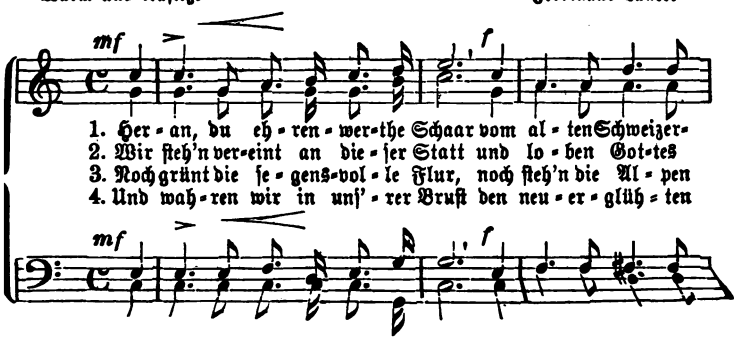


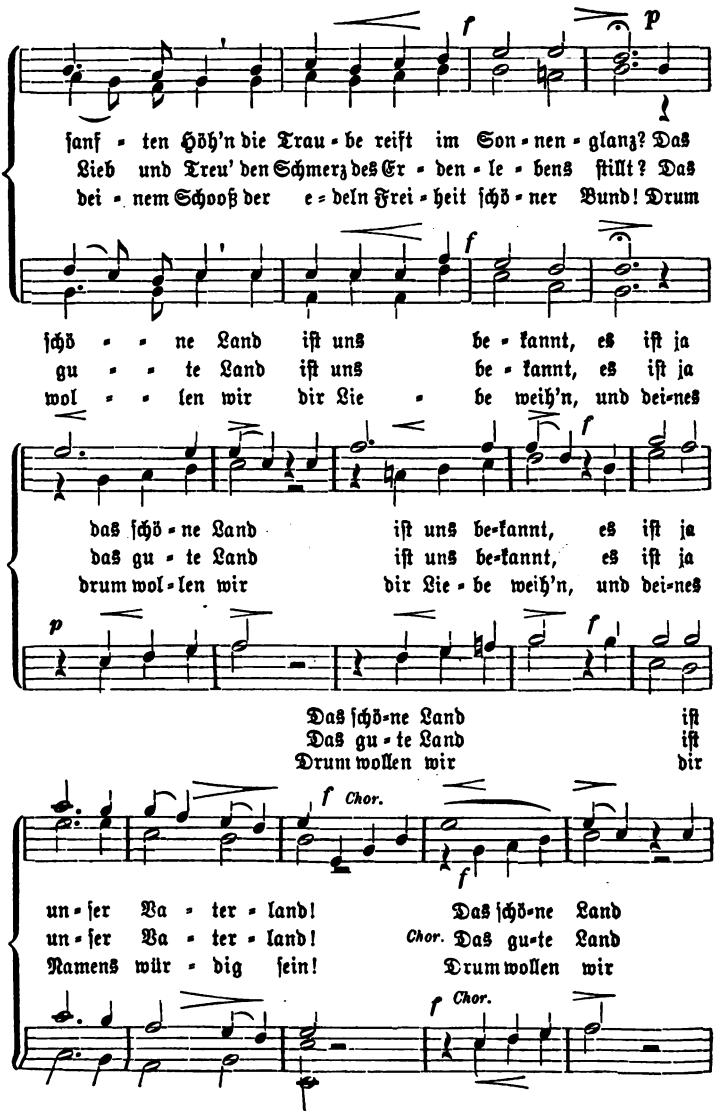



Georg. Herwegh. (1817—1875).

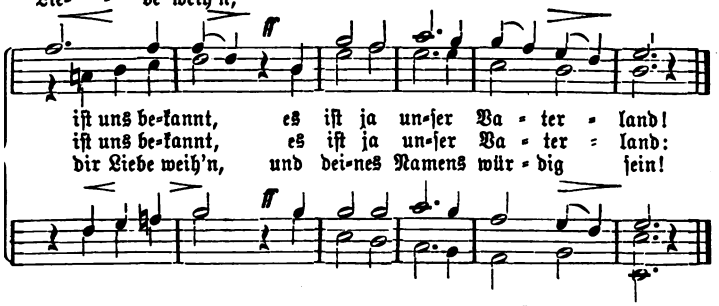
## 91. Auf einem Schlachtfelde.

Warm und kräftig. Ferdinand Sauer.




f
p
ſanf - ten Höh'n die Trau - be reift im Son - nen - glanz? Das
Lieb und Treu' den Schmerz des Er - den - le - bens ſtillt? Das
bei - nem Schooß der e - deln Frei - heit ſchö - ner Bund! Drum
f
ſchö - - ne Land iſt uns be - kannt, es iſt ja
gu - - te Land iſt uns be - kannt, es iſt ja
wol - - len wir dir Lie - be weih'n, und dei-nes
f
das ſchö - ne Land iſt uns be-kannt, es iſt ja
das gu - te Land iſt uns be-kannt, es iſt ja
drum wol - len wir dir Lie - be weih'n, und dei-nes
p
f
Das ſchö-ne Land iſt
Das gu - te Land iſt
Drum wollen wir dir
f Chor.
f
un - ſer Va - ter - land! Das ſchö-ne Land
un - ſer Va - ter - land! Chor. Das gu-te Land
Namens wür - dig ſein! Drum wollen wir
f Chor.

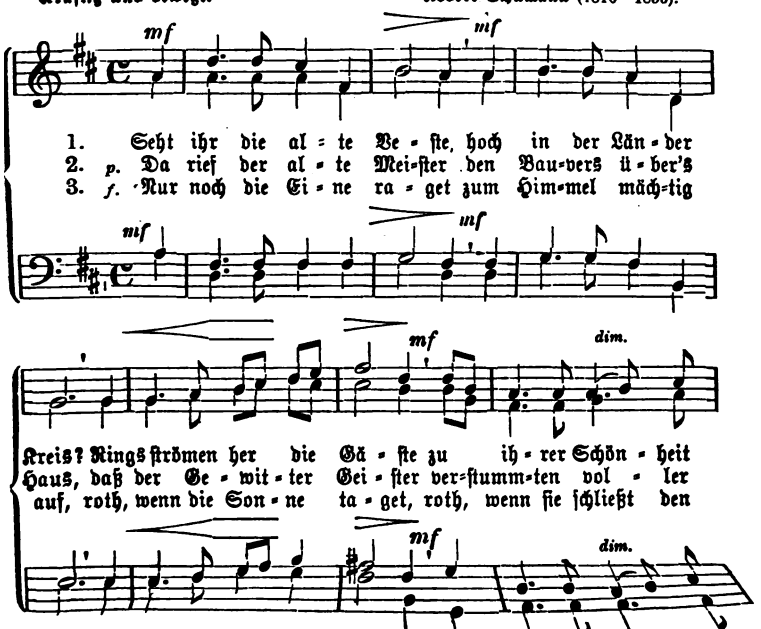
uns be-kannt,
uns be-kannt,
Lie- - be weih'n,

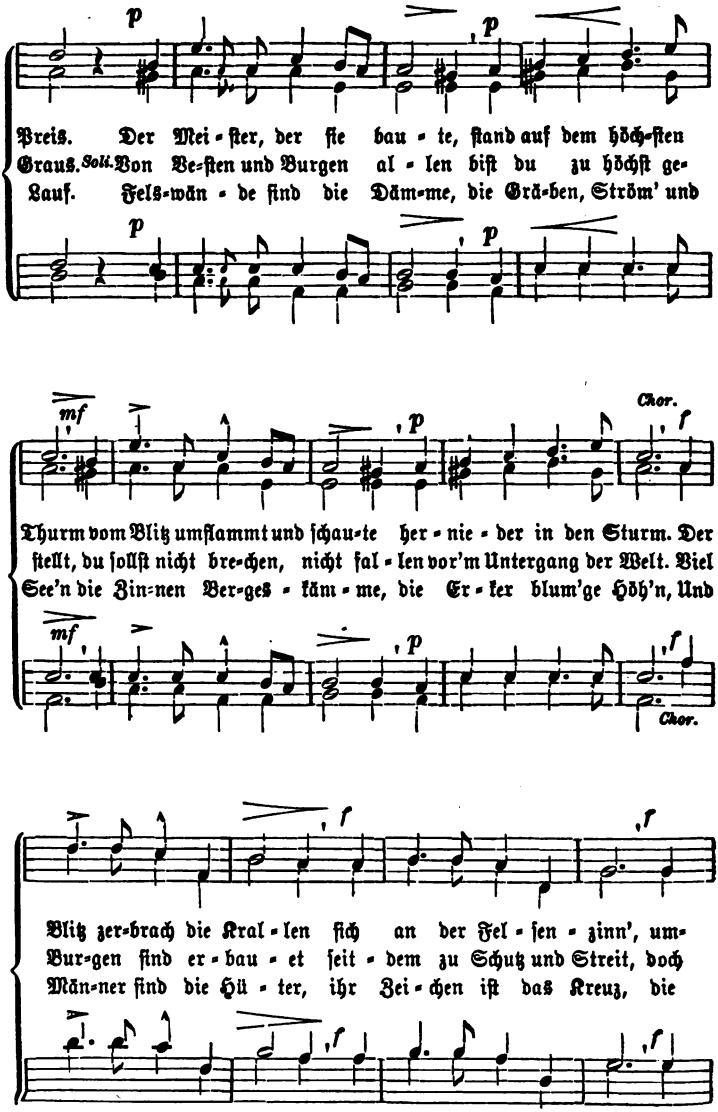


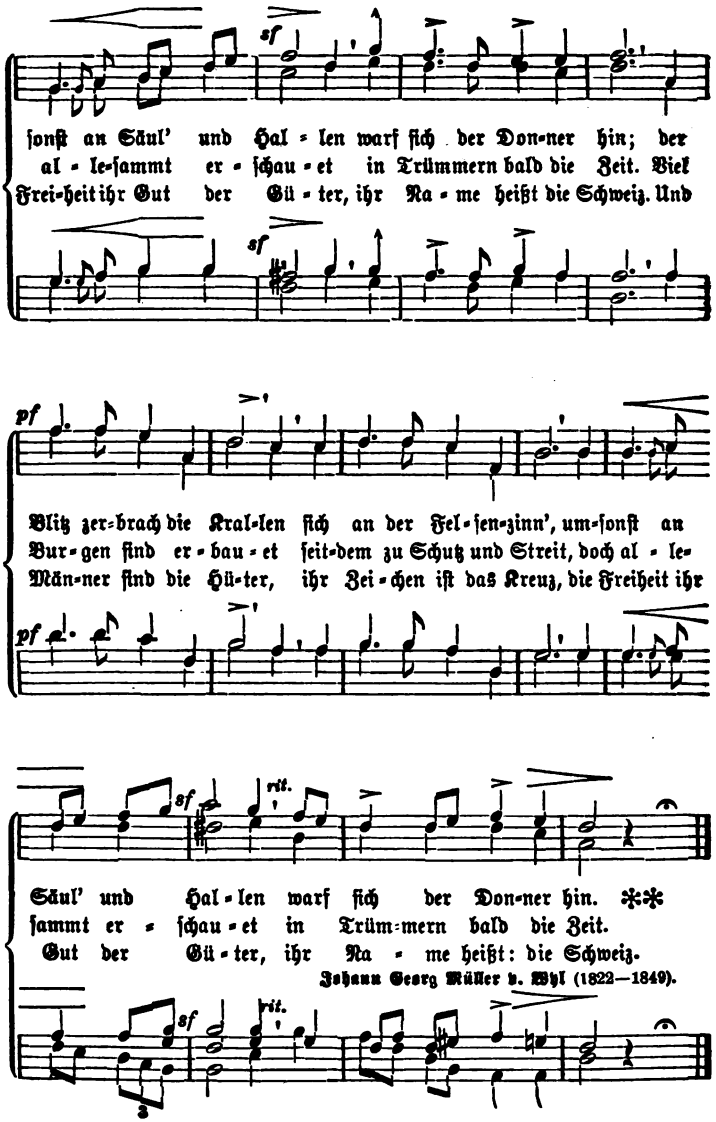

Leonhard Wächter (1762—1837).

## 88. Die ewige Burg.

Kräftig und bewegt. Robert Schumann (1810—1856).



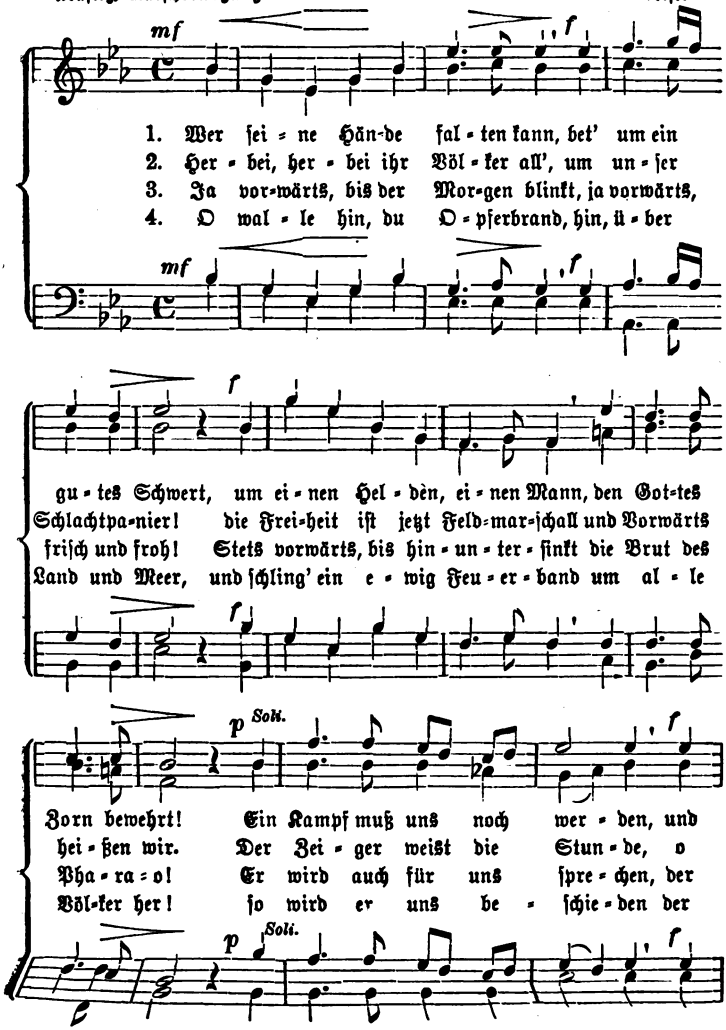

p
p
Preis. Der Mei-ſter, der ſie bau-te, ſtand auf dem höch-ſten
Graus. Soll. Von Ve-ſten und Burgen al-len biſt du zu höchſt ge-
Lauf. Fels-wän-de ſind die Däm-me, die Grä-ben, Ström' und
p
p
mf
p
Chor.
f
Thurm vom Blitz umflammt und ſchau-te her-nie-der in den Sturm. Der
ſtellt, du ſollſt nicht bre-chen, nicht fal-len vor'm Untergang der Welt. Viel
See'n die Zin-nen Ver-ges-käm-me, die Er-ker blum'ge Höh'n, Und
mf
p
f
Chor.
f
f
Blitz zer-brach die Kral-len ſich an der Fel-ſen-zinn', um-
Bur-gen ſind er-bau-et ſeit-dem zu Schutz und Streit, doch
Män-ner ſind die Hü-ter, ihr Zei-chen iſt das Kreuz, die
f
f

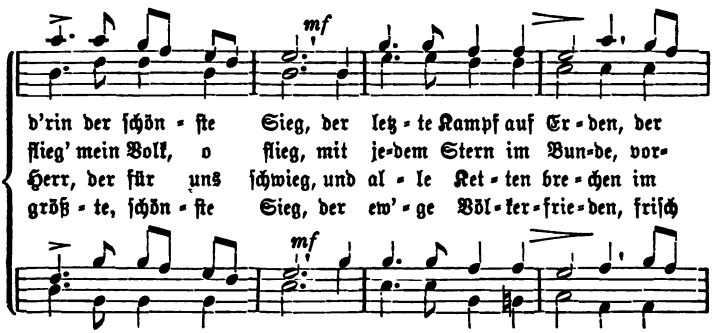


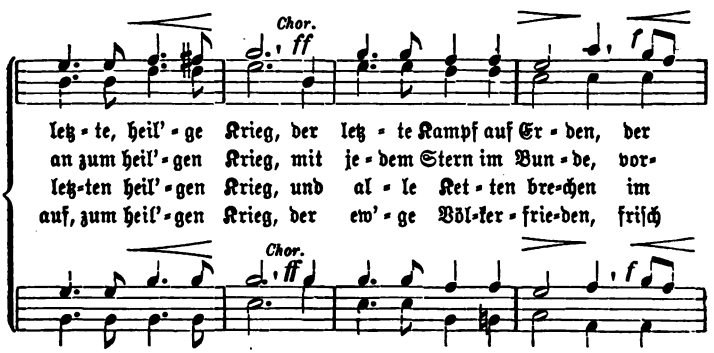

Johann Georg Müller v. Wyl (1822—1849).

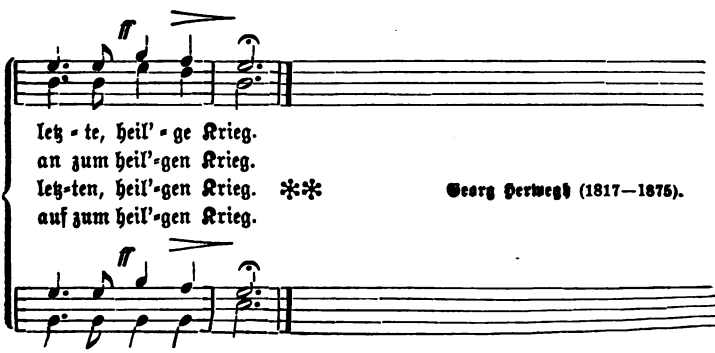
# 89. Der letzte Krieg.

Kräftig, Marſchbewegung. Volksweiſe.





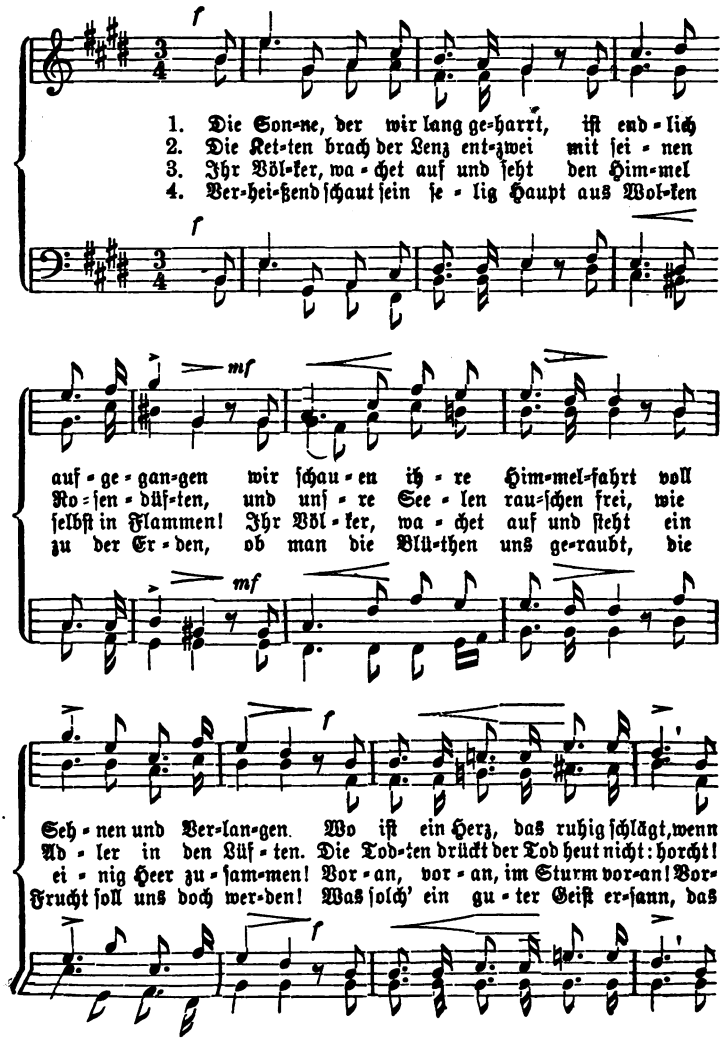



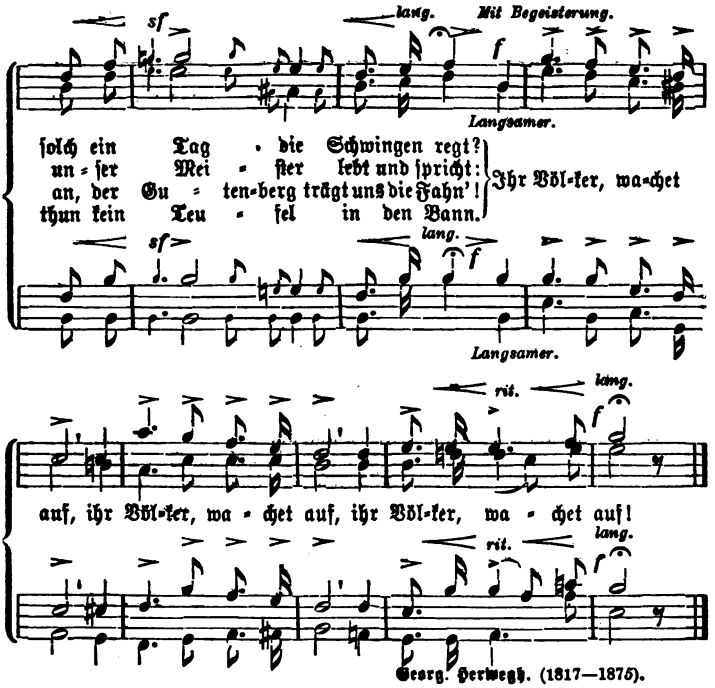




*** Georg Herwegh (1817—1875).

# 90. Gutenberg.

Mit Kraft und Begeiſterung. Wilhelm Baumgartner (1820—1867).

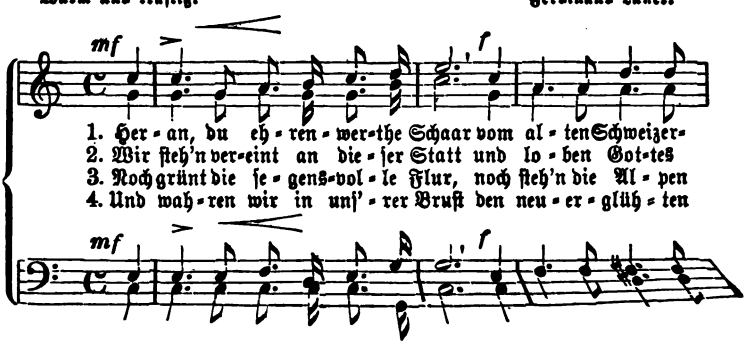


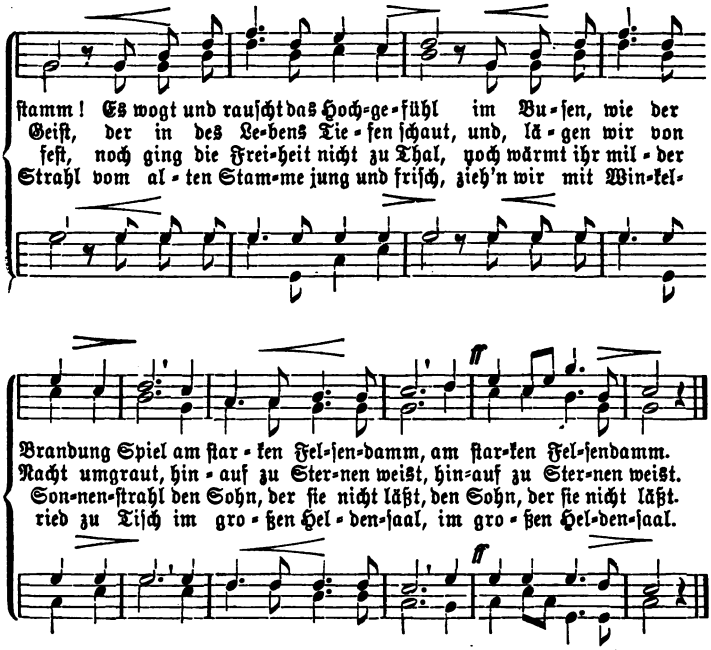



Georg. Herwegh. (1817—1875).

## 91. Auf einem Schlachtfelde.

**Warm und kräftig.** **Ferdinand Sauer.**

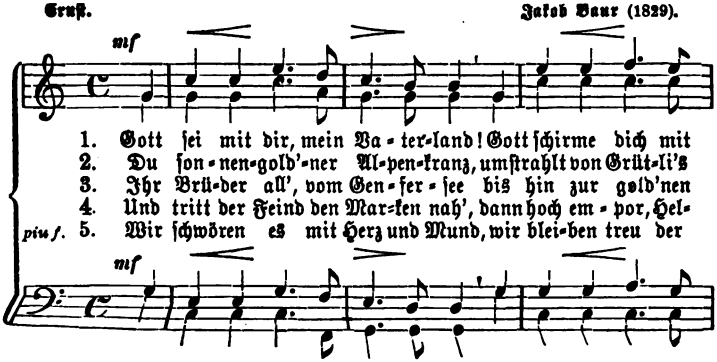


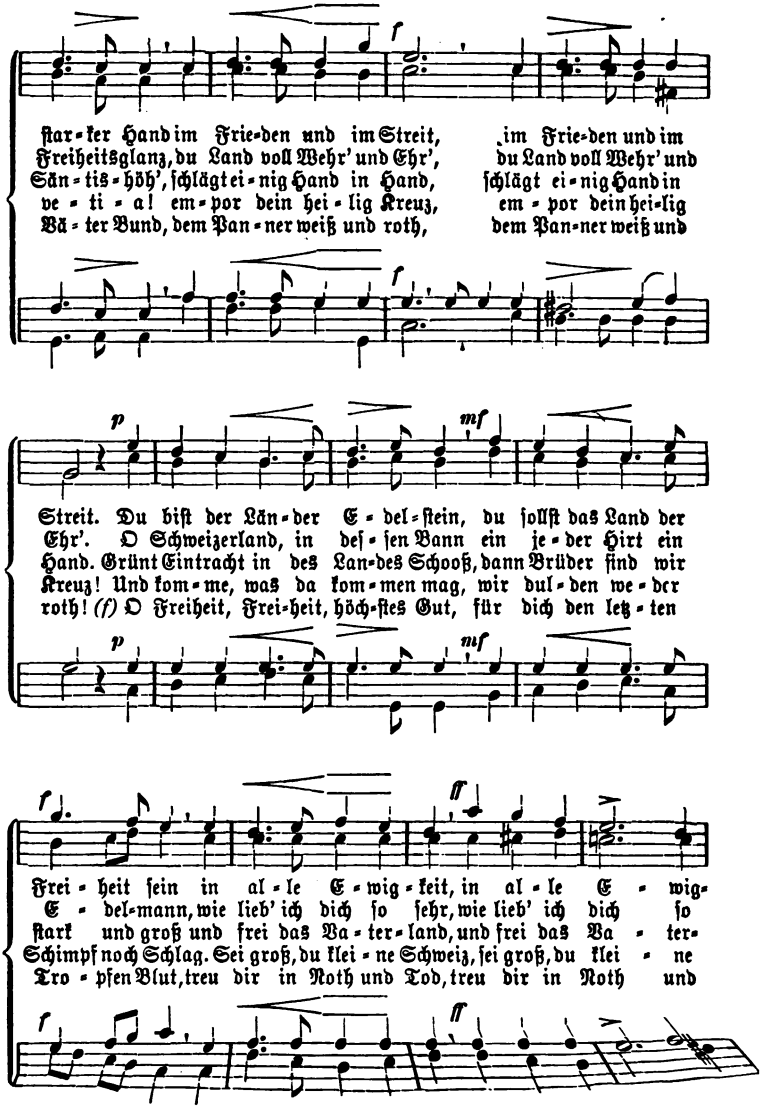


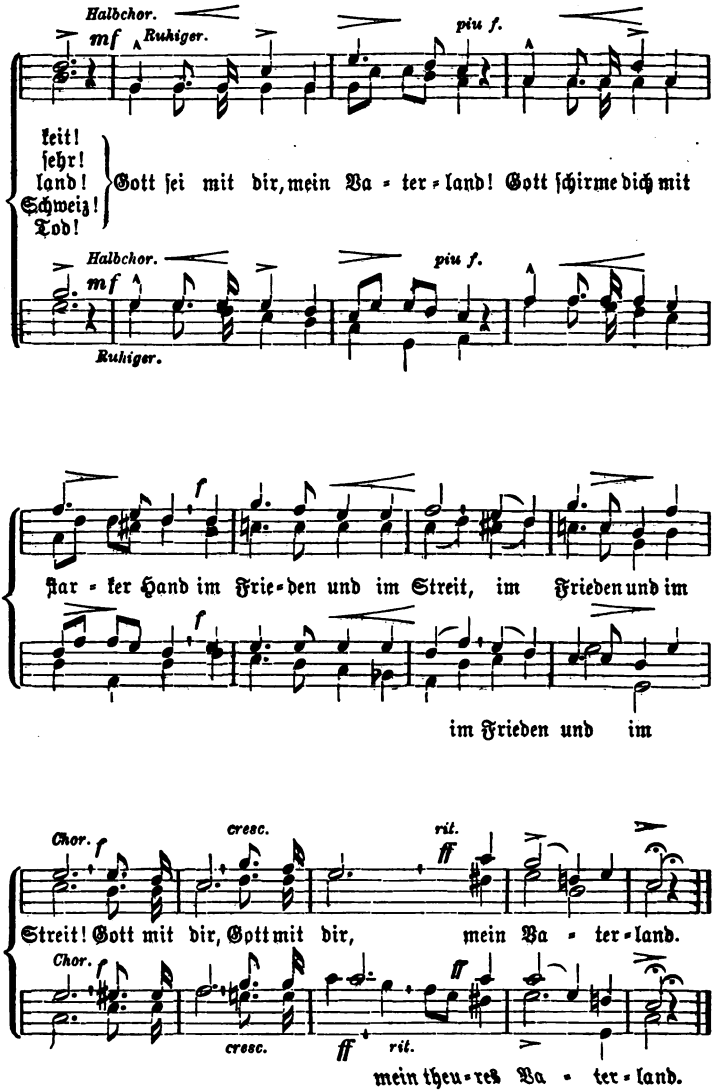

H. Goll.

## 92. Gott mit dir, mein Vaterland!

Gruß. Jakob Baur (1829).



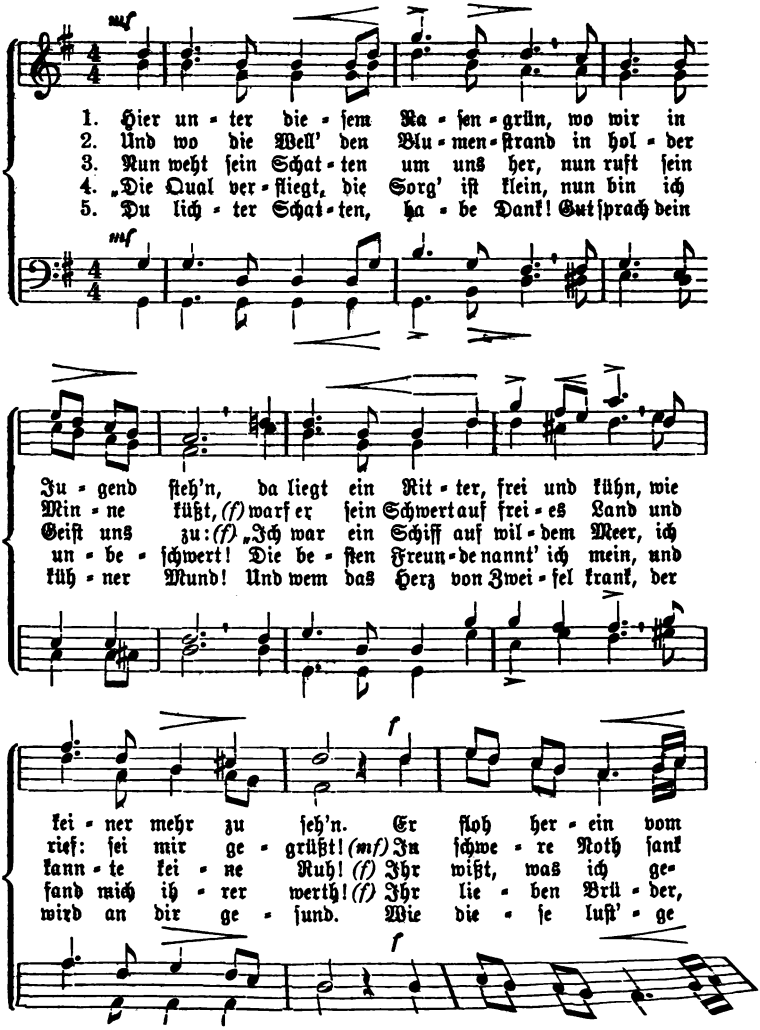

ſtar-ker Hand im Frie-den und im Streit, im Frie-den und im
Freiheitsglanz, du Land voll Wehr' und Ehr', du Land voll Wehr' und
Sän-tis-höh', ſchlägt ei-nig Hand in Hand, ſchlägt ei-nig Hand in
ve-ti-a! em-por dein hei-lig Kreuz, em-por dein hei-lig
Vä-ter Bund, dem Pan-ner weiß und roth, dem Pan-ner weiß und
Streit. Du biſt der Län-der E-del-ſtein, du ſollſt das Land der
Ehr'. O Schweizerland, in deſ-ſen Bann ein je-der Hirt ein
Hand. Grünt Eintracht in des Lan-des Schooß, dann Brüder ſind wir
Kreuz! Und kom-me, was da kom-men mag, wir dul-den we-der
roth! (f) O Freiheit, Frei-heit, höch-ſtes Gut, für dich den letz-ten
Frei-heit ſein in al-le E-wig-keit, in al-le E-wig-
E-del-mann, wie lieb' ich dich ſo ſehr, wie lieb' ich dich ſo
ſtark und groß und frei das Va-ter-land, und frei das Va-ter-
Schimpf noch Schlag. Sei groß, du klei-ne Schweiz, ſei groß, du klei-ne
Tro-pfen Blut, treu dir in Noth und Tod, treu dir in Noth und

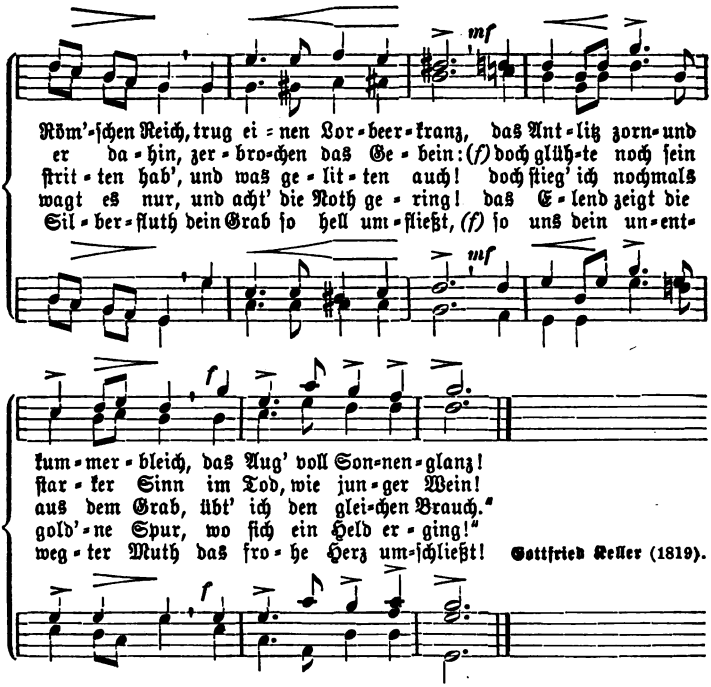

Halbchor.
mf
Ruhiger.
piu f.
keit!
ſehr!
land!
Schweiz!
Tod!
Gott ſei mit dir, mein Va - ter - land! Gott ſchirme dich mit
Halbchor.
mf
piu f.
Ruhiger.
f
Jar - ker Hand im Frie - den und im Streit, im Frieden und im
f
im Frieden und im
Chor.
f
cresc.
rit.
ff
Streit! Gott mit dir, Gott mit dir, mein Va - ter - land.
Chor.
f
ff
cresc.
ff
rit.
mein theu - res Va - ter - land.

# 93. Auf der Ufenau.

Mit ſchwungvollem Vortrag. (Ulrich Hutten).

Wilhelm Baumgartner (1820—1867).



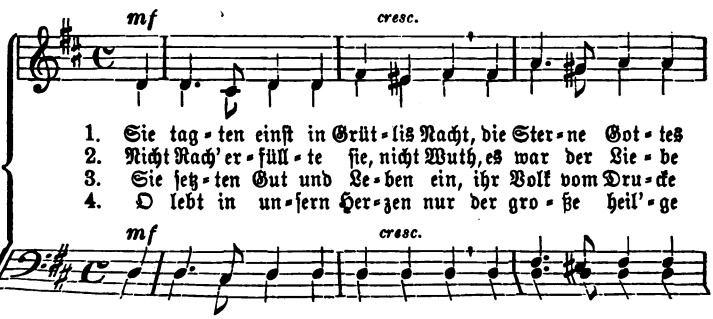


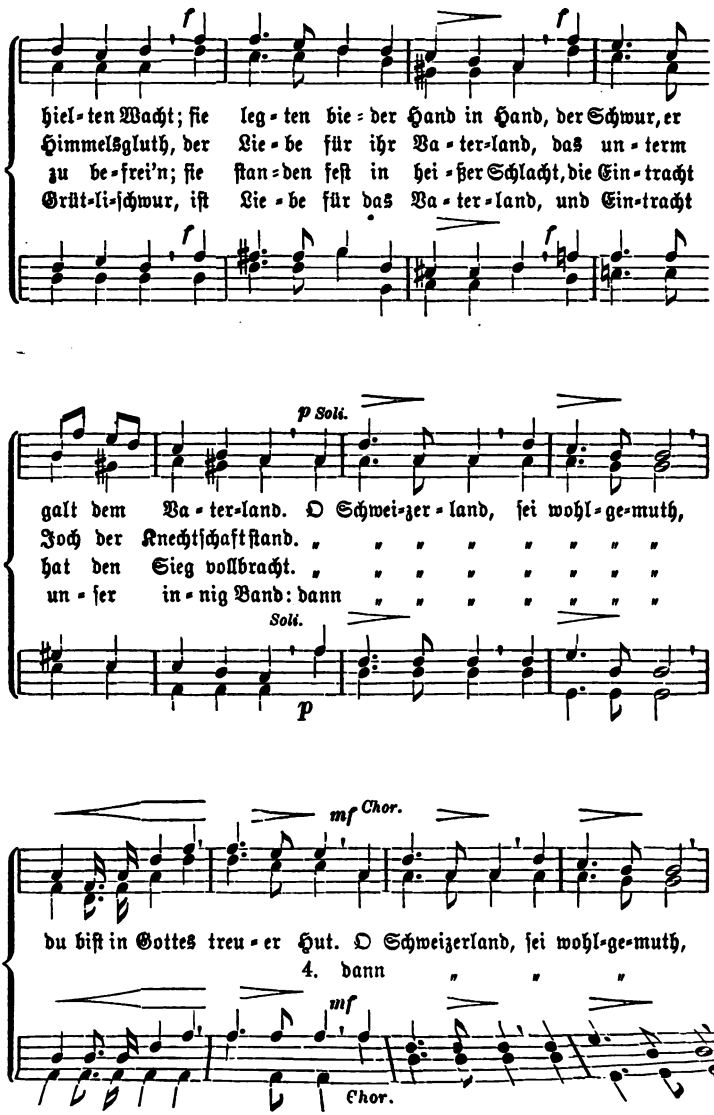

Gottfried Keller (1819).

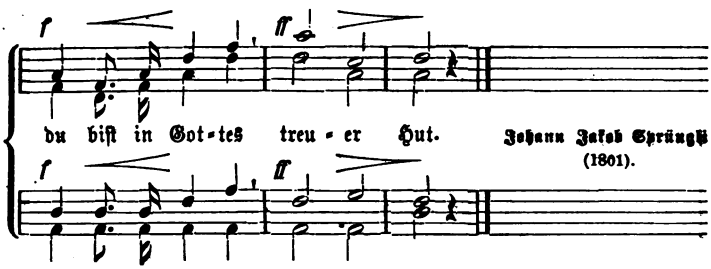
Anmerkung. Die Schlußtakte müssen voll und getragen gesungen werden.

## 94. Der Grütli-Schwur.

Mäßig bewegt. Josef Mendel.



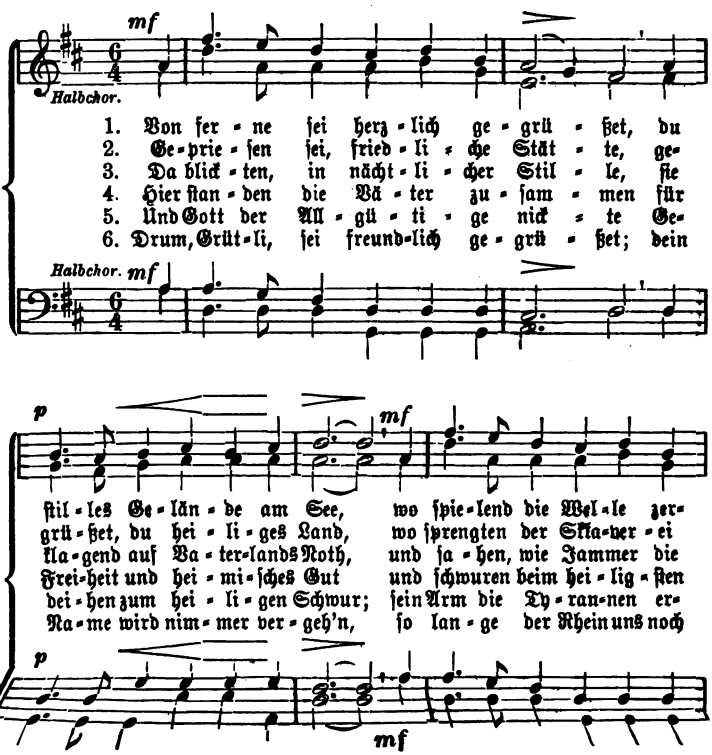

f
hiel-ten Wacht; sie leg-ten bie-der Hand in Hand, der Schwur, er
Himmelsgluth, der Lie-be für ihr Va-ter-land, das un-term
zu be-frei'n; sie stan-den fest in hei-ßer Schlacht, die Ein-tracht
Grüt-li-schwur, ist Lie-be für das Va-ter-land, und Ein-tracht
p Soli.
galt dem Va-ter-land. O Schwei-zer-land, sei wohl-ge-muth,
Joch der Knechtschaft stand. „ „ „ „ „ „ „ „
hat den Sieg vollbracht. „ „ „ „ „ „ „ „
un-ser in-nig Band: dann „ „ „ „ „ „ „
Soli.
p
mf Chor.
du bist in Gottes treu-er Hut. O Schweizerland, sei wohl-ge-muth,
4. dann „ „ „
mf
Chor.

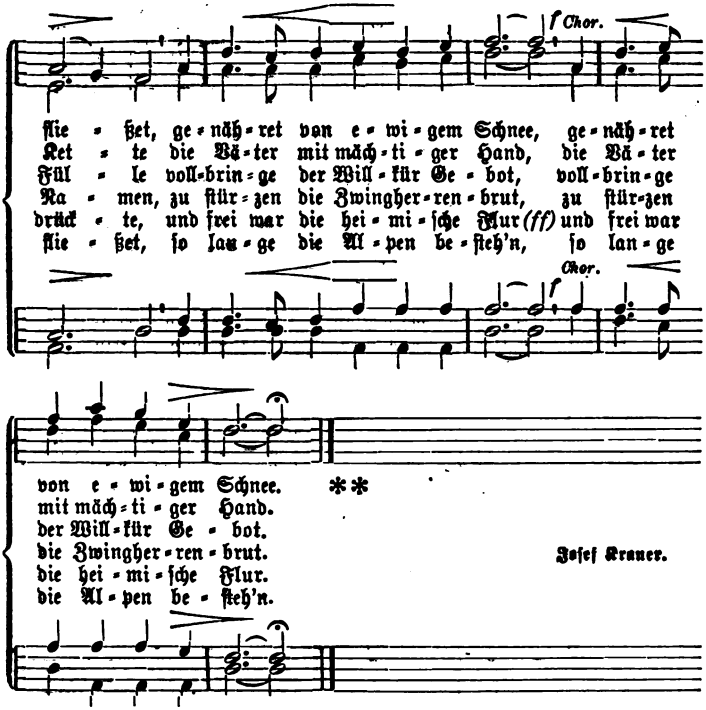



Johann Jakob Sprüngli
(1801).

## 95. Das Grütli.

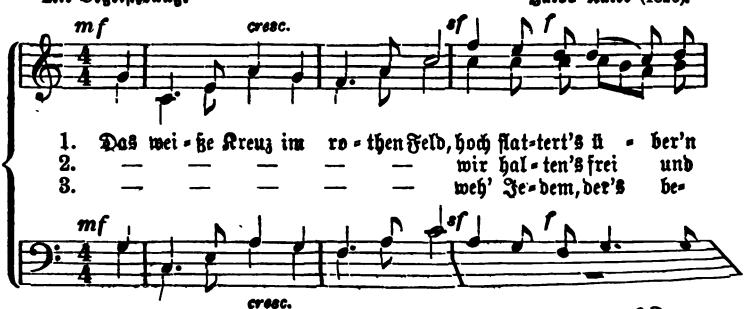
Etwas langſam. Joſef Greith.

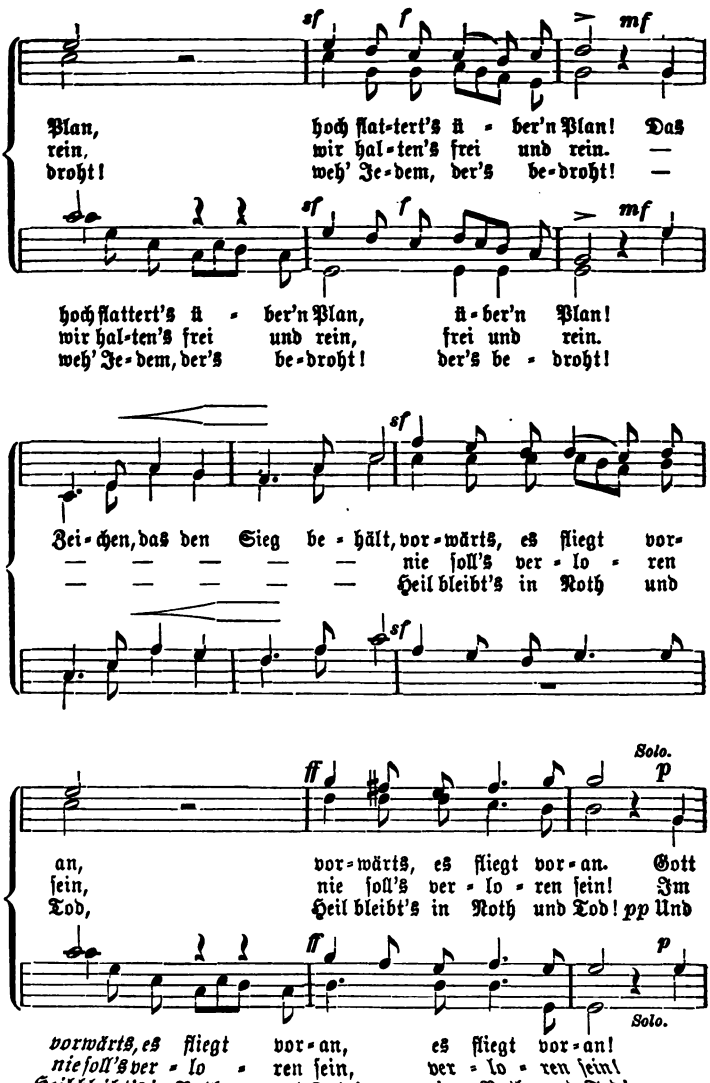


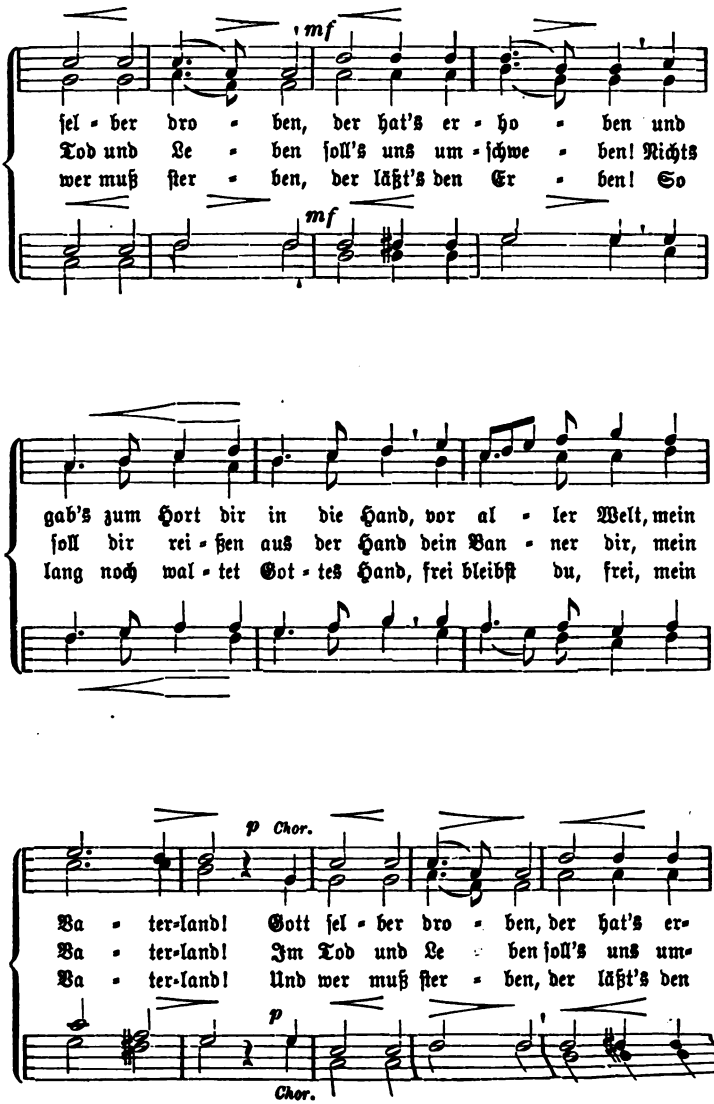


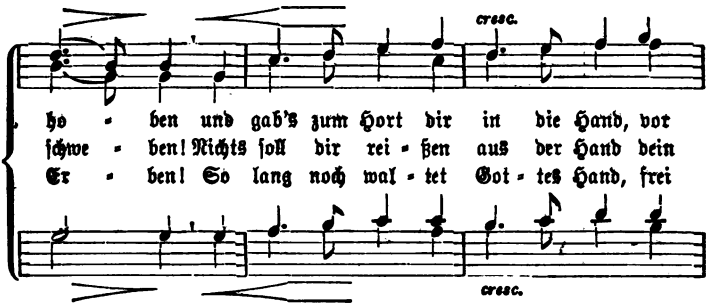

## 96. Das weiße Kreuz im rothen Feld.

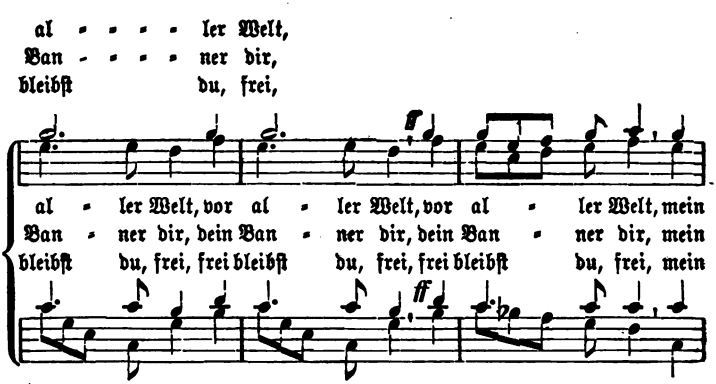
Mit Begeisterung. Jakob Nater (1826).

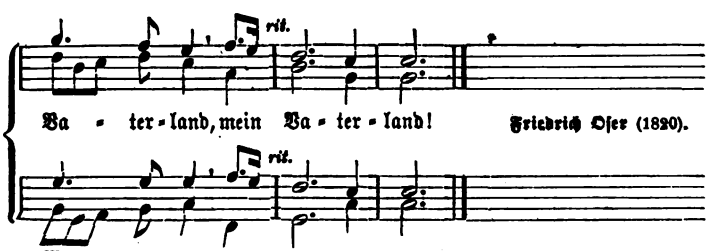



sf f mf
Plan, hoch flat-tert's ü - ber'n Plan! Das
rein, wir hal-ten's frei und rein. —
droht! weh' Je-dem, der's be-droht! —
sf f mf
hoch flattert's ü - ber'n Plan, ü-ber'n Plan!
wir hal-ten's frei und rein, frei und rein.
weh' Je-dem, der's be-droht! der's be - droht!
sf sf
Zei-chen, das den Sieg be - hält, vor-wärts, es fliegt vor-
— — — — — nie ſoll's ver - lo - ren
— — — — — Heil bleibt's in Noth und
Solo.
ff p
an, vor-wärts, es fliegt vor-an. Gott
ſein, nie ſoll's ver - lo - ren ſein! Im
Tod, Heil bleibt's in Noth und Tod! pp Und
ff p
Solo.
vorwärts, es fliegt vor-an, es fliegt vor-an!
nie ſoll's ver - lo - ren ſein, ver - lo - ren ſein!
Heil bleibt's in Noth und Tod! in Noth und Tod!


mf
ſel - ber dro - ben, der hat's er - ho - ben und
Tod und Le - ben ſoll's uns um - ſchwe - ben! Nichts
wer muß ſter - ben, der läßt's den Er - ben! So
mf
gab's zum Hort dir in die Hand, vor al - ler Welt, mein
ſoll dir rei - ßen aus der Hand dein Ban - ner dir, mein
lang noch wal - tet Got - tes Hand, frei bleibſt du, frei, mein
p Chor.
Va - ter-land! Gott ſel - ber dro - ben, der hat's er-
Va - ter-land! Im Tod und Le - ben ſoll's uns um-
Va - ter-land! Und wer muß ſter - ben, der läßt's den
p
Chor.



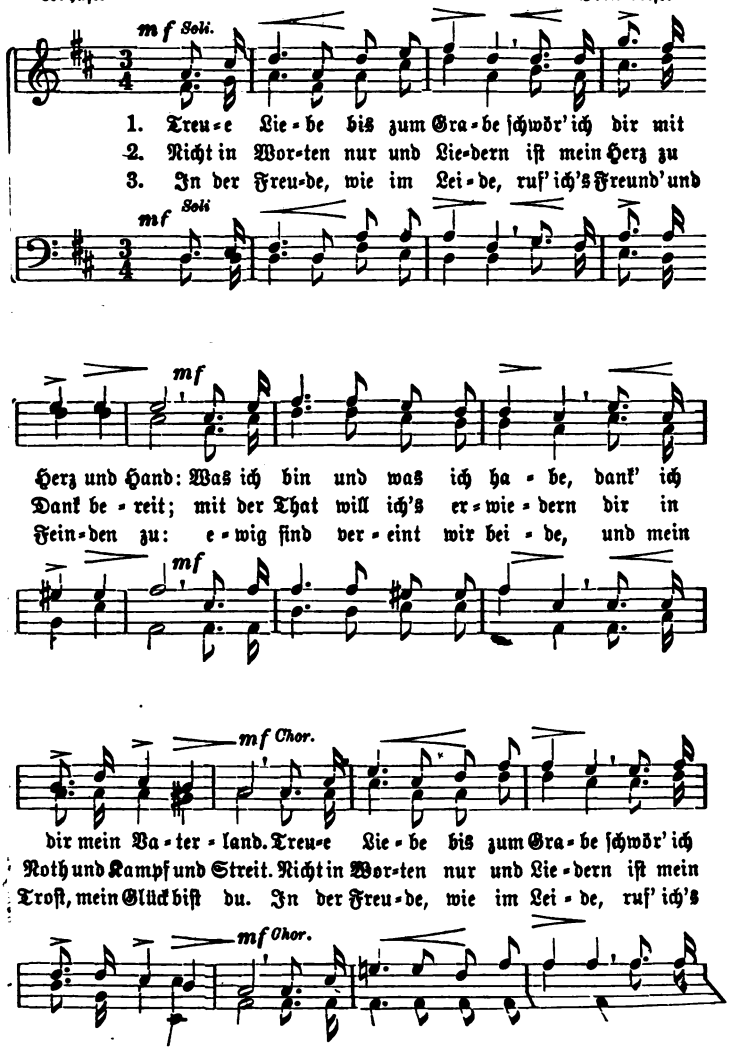



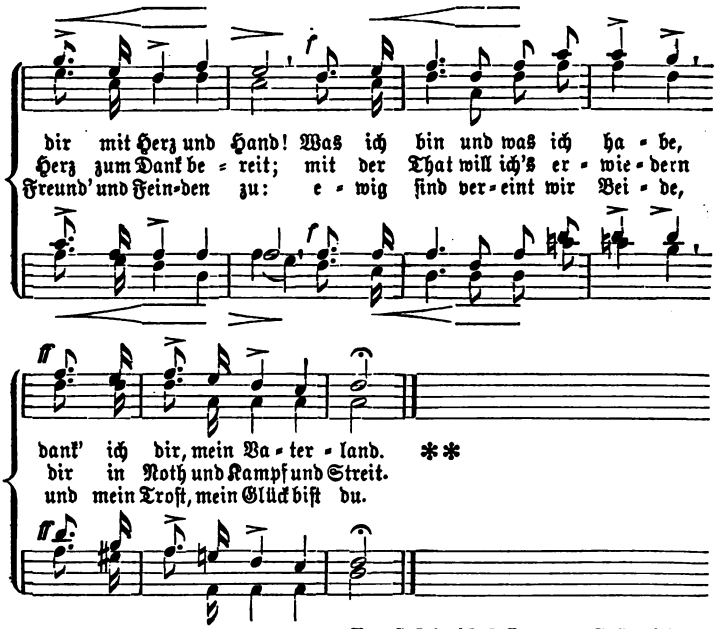

Friedrich Oſer (1820).

*Mit Bewilligung* der Verlagshandlung P. J. Fries in Zürich.

# 97. Treue Liebe.

Lebhaft. Volksweise.



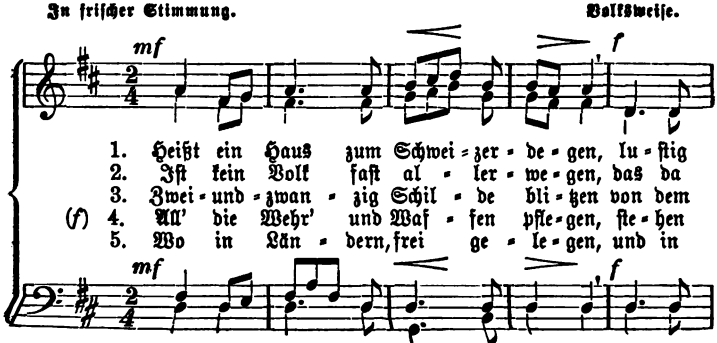


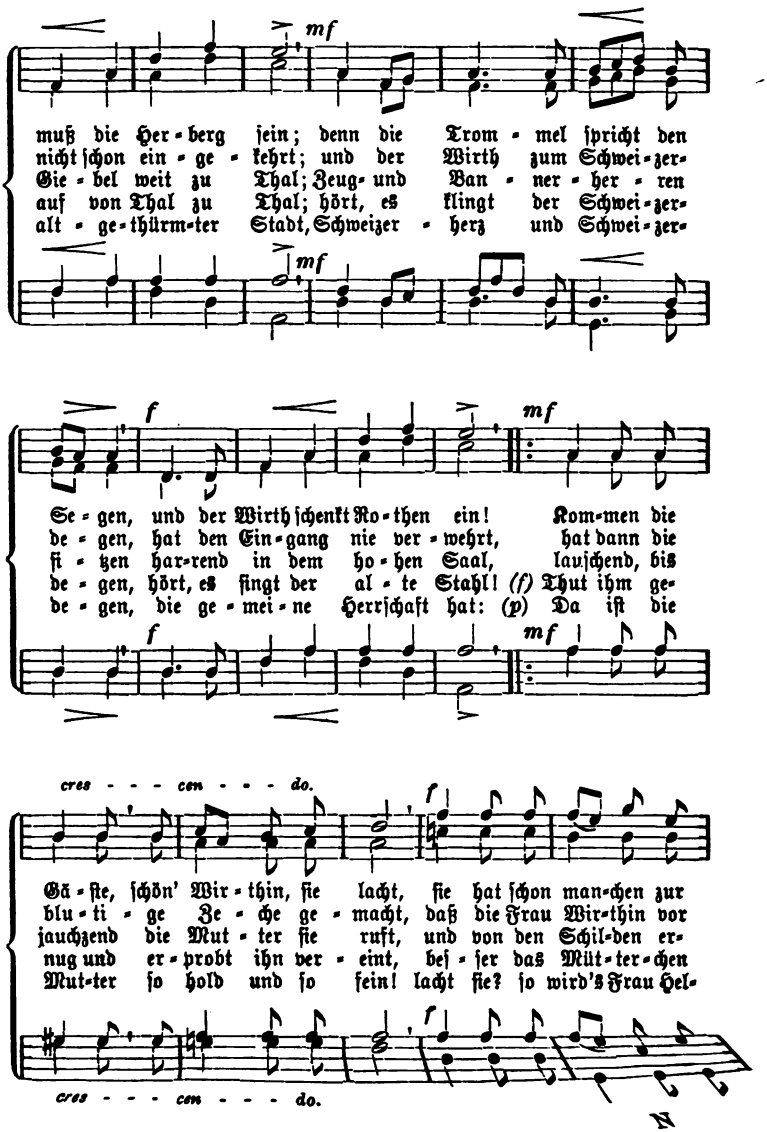

**Auguſt Heinrich Hoffmann v. Fallersleben**
(1798—1874).

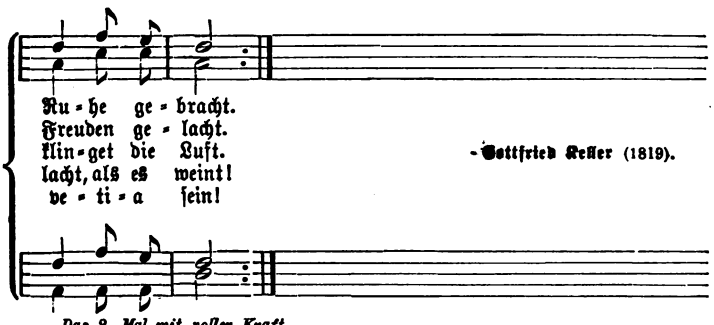
Zum Schluſſe Wiederholung der erſten Strophe vom ganzen Chor.

## 98. Schweizerdegen.

**In friſcher Stimmung.** **Volksweiſe.**




mf
muß die Her-berg ſein; denn die Trom-mel ſpricht den
nicht ſchon ein-ge-kehrt; und der Wirth zum Schwei-zer-
Gie-bel weit zu Thal; Zeug- und Ban-ner-her-ren
auf von Thal zu Thal; hört, es klingt der Schwei-zer-
alt-ge-thürm-ter Stadt, Schweizer-herz und Schwei-zer-
mf
f
mf
Se-gen, und der Wirth ſchenkt Ro-then ein! Kom-men die
de-gen, hat den Ein-gang nie ver-wehrt, hat dann die
ſi-tzen har-rend in dem ho-hen Saal, lauſchend, bis
de-gen, hört, es ſingt der al-te Stahl! (f) Thut ihm ge-
de-gen, die ge-mei-ne Herrſchaft hat: (p) Da iſt die
f
mf
cres - - - cen - - - do.
f
Gä-ſte, ſchön' Wir-thin, ſie lacht, ſie hat ſchon man-chen zur
blu-ti-ge Ze-che ge-macht, daß die Frau Wir-thin vor
jauchzend die Mut-ter ſie ruft, und von den Schil-den er-
nug und er-probt ihn ver-eint, beſ-ſer das Müt-ter-chen
Mut-ter ſo hold und ſo fein! lacht ſie? ſo wird's Frau Hel-
f
cres - - - cen - - - do.

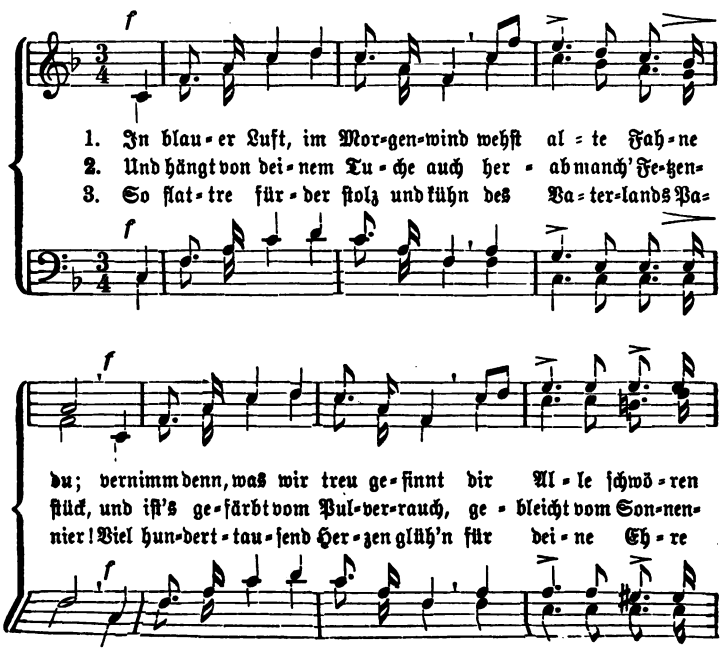


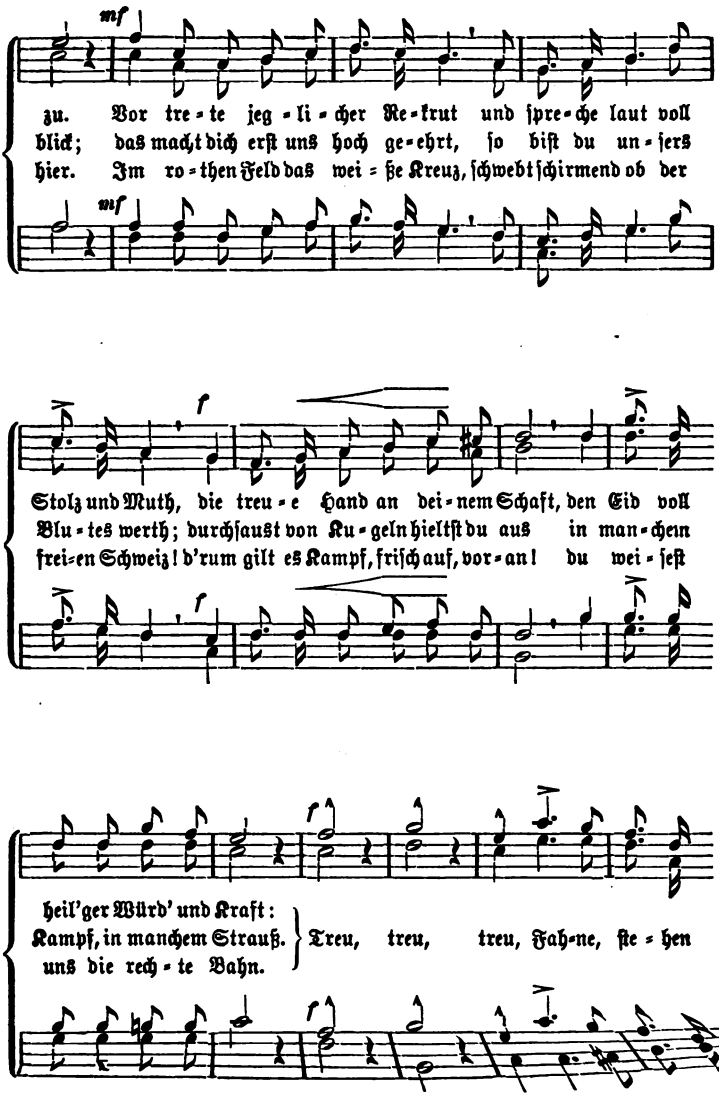

Gottfried Keller (1819).

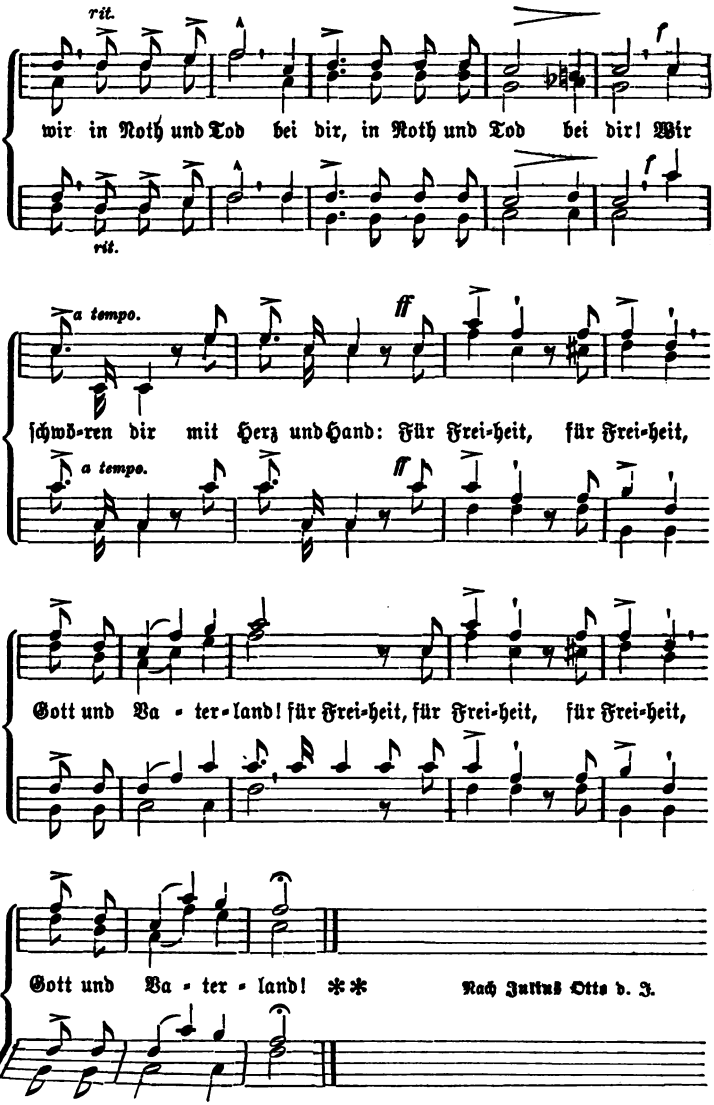
*Das 2. Mal mit voller Kraft.*

## 99. Fahnenlied.

**Mit Kraft und Feuer.** Ernſt Julius Otto (1804).

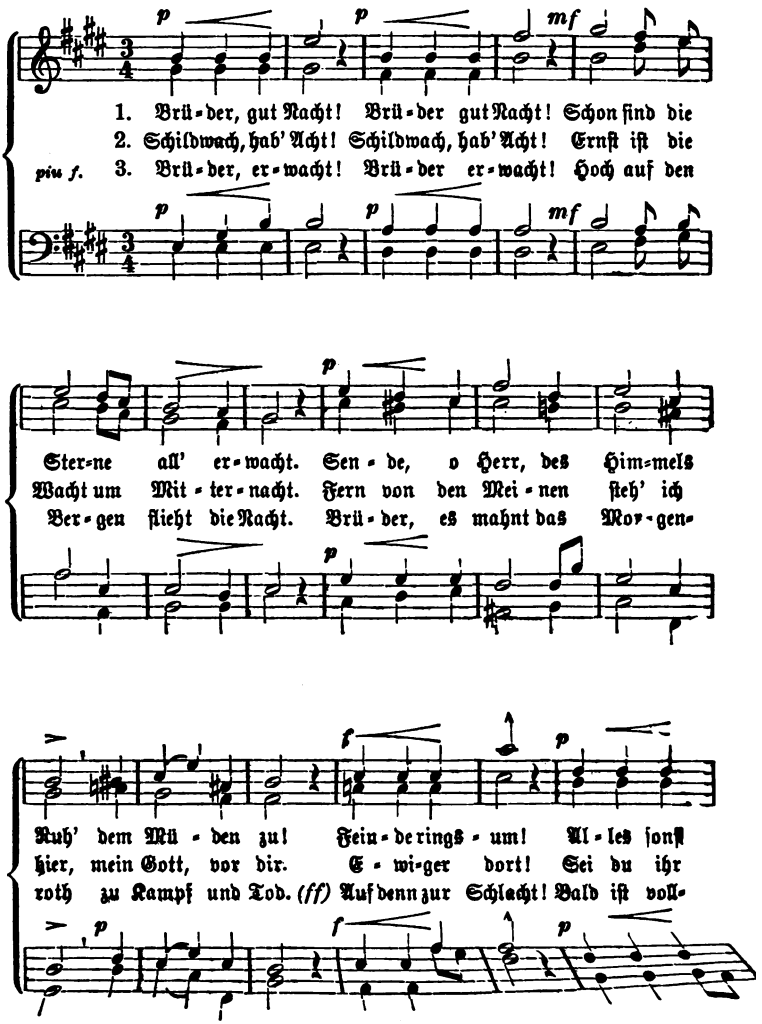


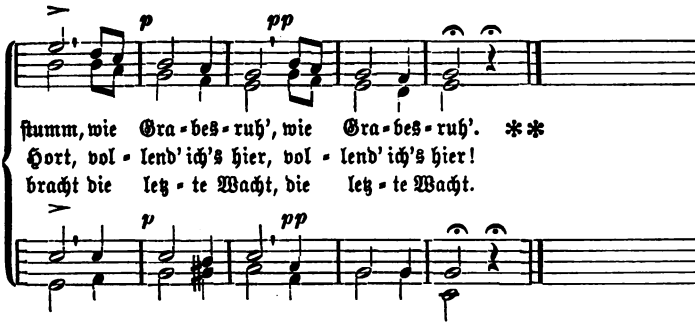

mf
zu. Vor tre-te jeg-li-cher Re-krut und ſpre-che laut voll
blick; das macht dich erſt uns hoch ge-ehrt, ſo biſt du un-ſers
hier. Im ro-then Feld das wei-ße Kreuz, ſchwebt ſchirmend ob der
mf
f
Stolz und Muth, die treu-e Hand an dei-nem Schaft, den Eid voll
Blu-tes werth; durchſaust von Ku-geln hieltſt du aus in man-chem
frei-en Schweiz! d'rum gilt es Kampf, friſch auf, vor-an! du wei-ſeſt
f
heil'ger Würd' und Kraft:
Kampf, in manchem Strauß.
uns die rech-te Bahn.
Treu, treu, treu, Fah-ne, ſte-hen


rit.
wir in Noth und Tod bei dir, in Noth und Tod bei dir! Wir
rit.
a tempo.
ff
ſchwö-ren dir mit Herz und Hand: Für Frei-heit, für Frei-heit,
a tempo.
ff
Gott und Va - ter-land! für Frei-heit, für Frei-heit, für Frei-heit,
Gott und Va - ter - land! **
Nach Julius Otto d. J.

# 100. Des Kriegers Nachtwache.

Ernſt. Johann Friedrich Reichardt (1752—1814).

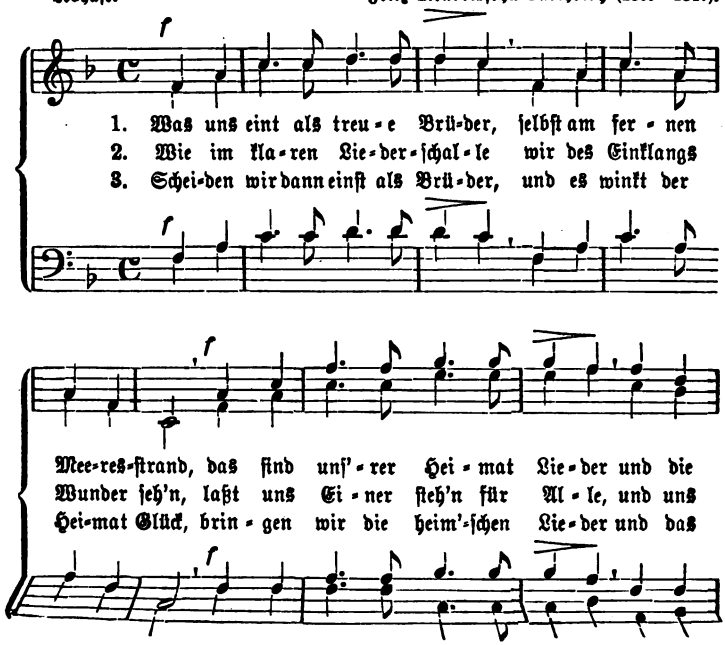


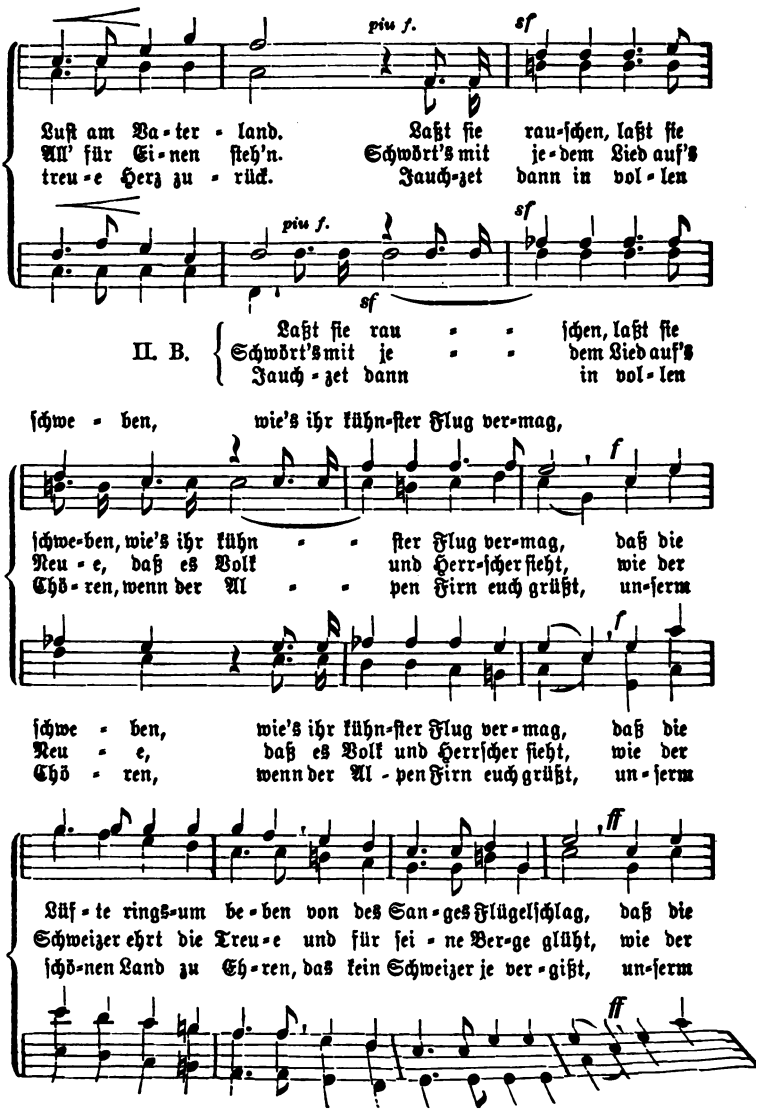



Hans Jakob Baßhardt (1823).

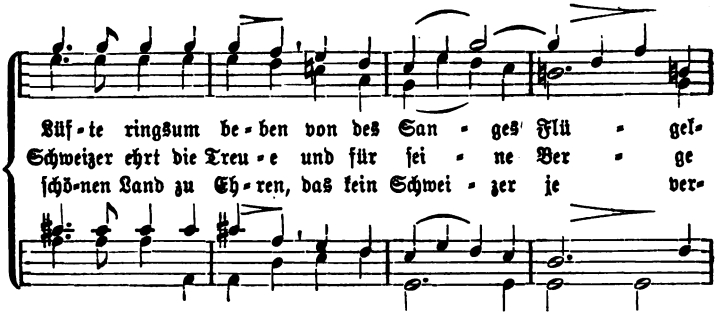
## 101. Lied der Schweizer in der Fremde.

Lebhaft. Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809—1847).

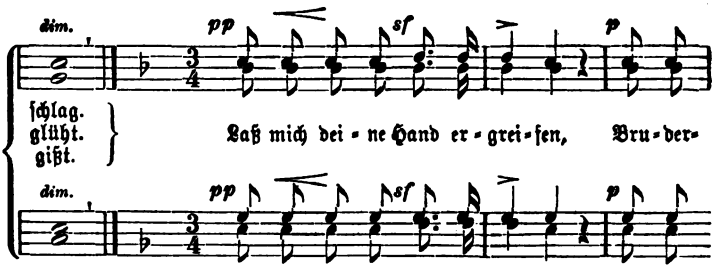


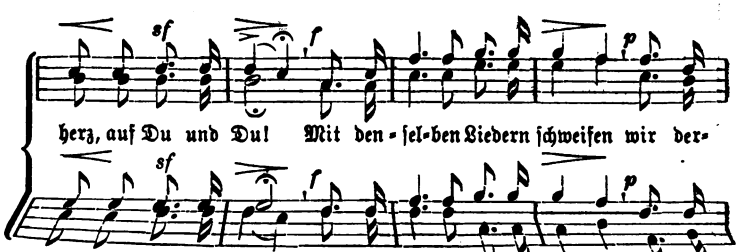

piu f.
sf
Luſt am Va-ter-land. Laßt ſie rau-ſchen, laßt ſie
All' für Ei-nen ſteh'n. Schwört's mit je-dem Lied auf's
treu-e Herz zu-rück. Jauch-zet dann in vol-len
piu f.
sf
sf
II. B.
Laßt ſie rau - - ſchen, laßt ſie
Schwört's mit je - - dem Lied auf's
Jauch-zet dann in vol-len
ſchwe-ben, wie's ihr kühn-ſter Flug ver-mag,
f
ſchwe-ben, wie's ihr kühn - - ſter Flug ver-mag, daß die
Neu-e, daß es Volk und Herr-ſcher ſieht, wie der
Chö-ren, wenn der Al - - pen Firn euch grüßt, un-ſerm
f
ſchwe - ben, wie's ihr kühn-ſter Flug ver-mag, daß die
Neu - e, daß es Volk und Herrſcher ſieht, wie der
Chö - ren, wenn der Al - pen Firn euch grüßt, un-ſerm
ff
Lüf-te rings-um be-ben von des San-ges Flügelſchlag, daß die
Schweizer ehrt die Treu-e und für ſei-ne Ver-ge glüht, wie der
ſchö-nen Land zu Eh-ren, das kein Schweizer je ver-gißt, un-ſerm
ff

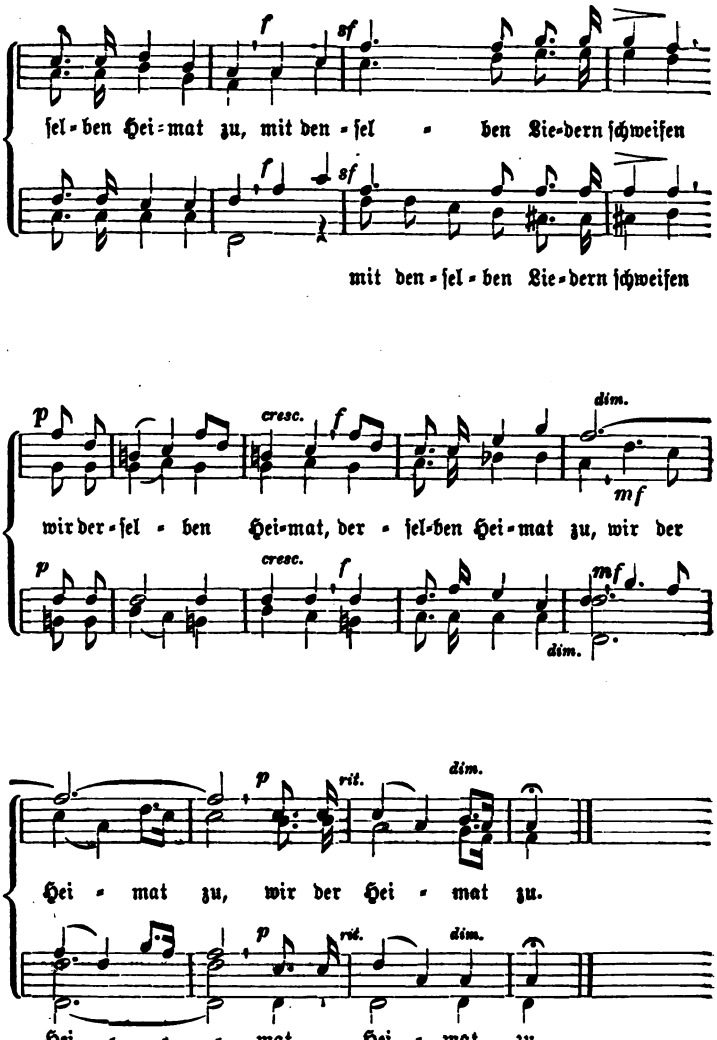
San - - ges Flü - gel-
ſei - - ne Ver - ge
Schwei - - zer je ver-




San - ges Flü - gel-
ſei - ne Ver - ge
Schwei - zer je ver-



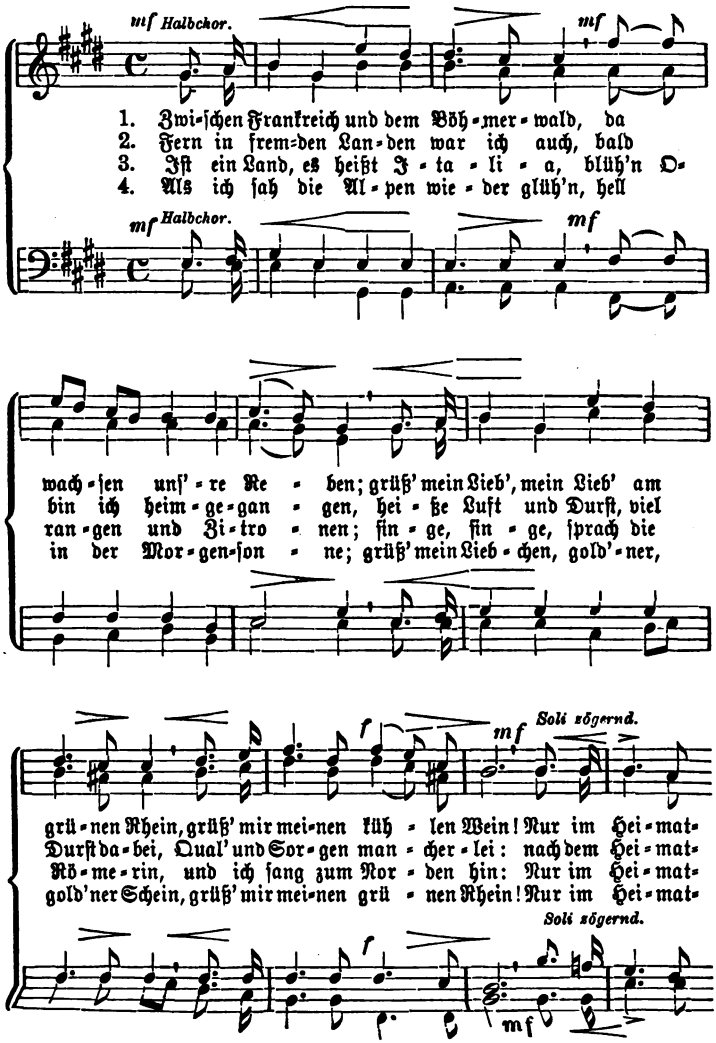


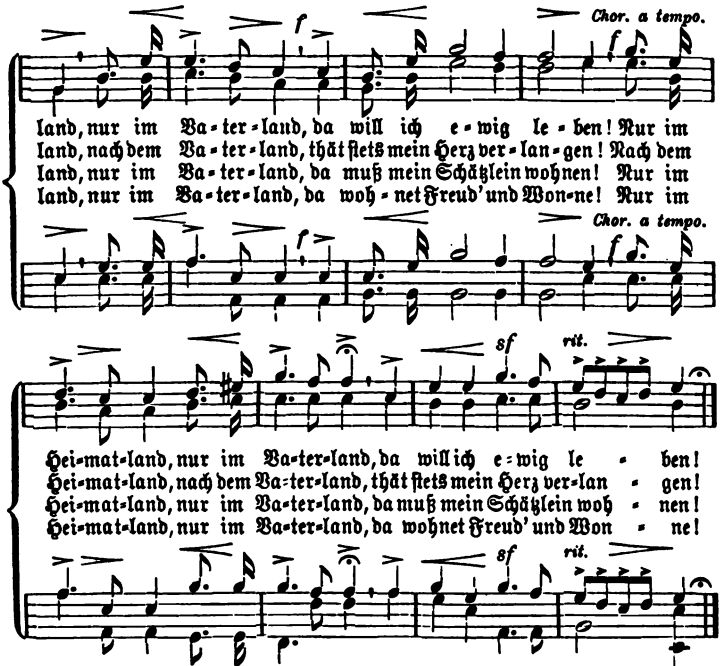

Strophe 1 Joſef v. Eichendorff (1788—1857). Strophe 2 und 3 R. Wilmer.

Mit Bewilligung des Verlegers Friedrich Kiſtner in Leipzig.

# 102. Mein Heimatland, mein Vaterland.

Freudige Bewegung. Julius Stern (1820).

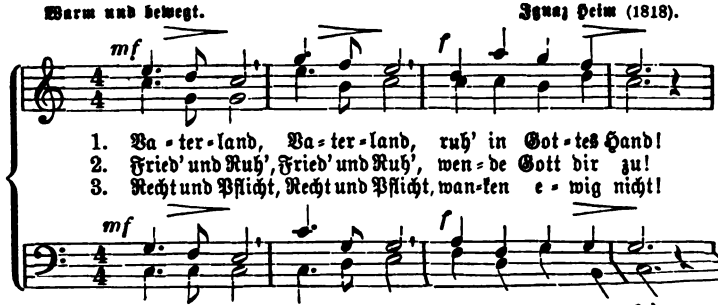


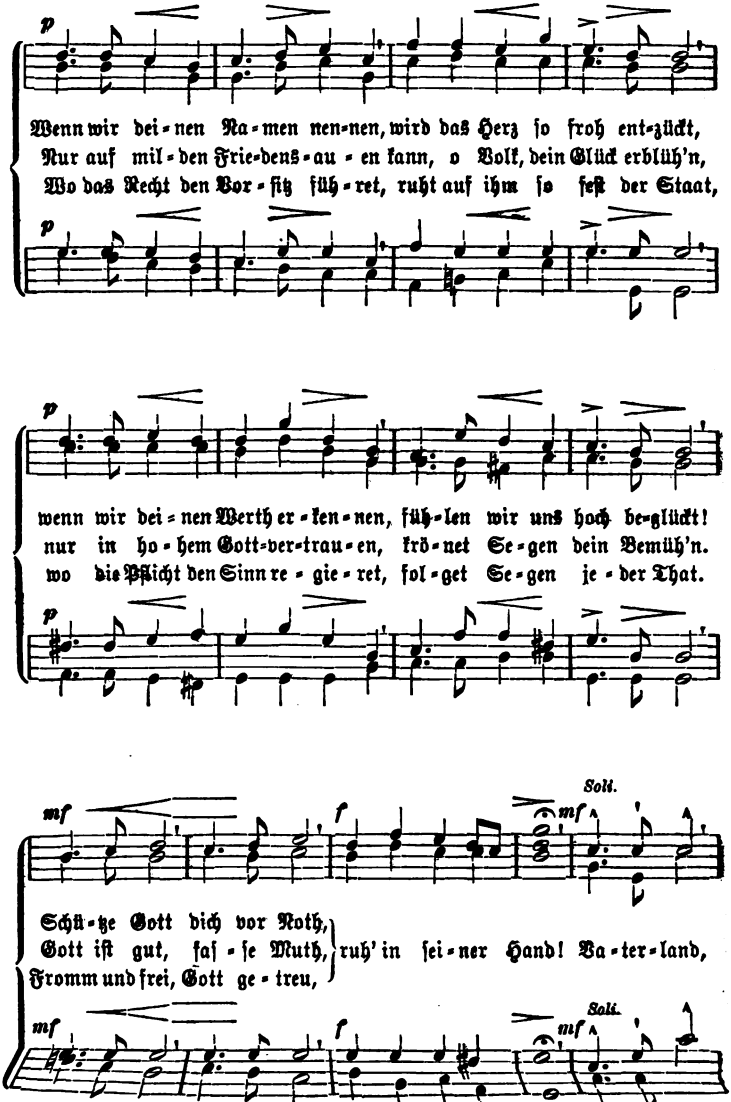


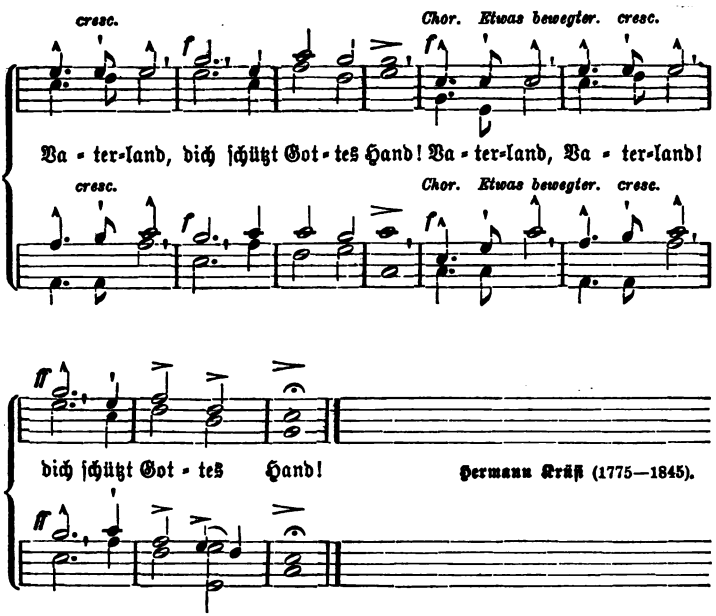

**August Heinrich Hoffmann v. Fallersleben.**
(1798—1874).

## 103. Vaterland, dich schützt Gottes Hand.

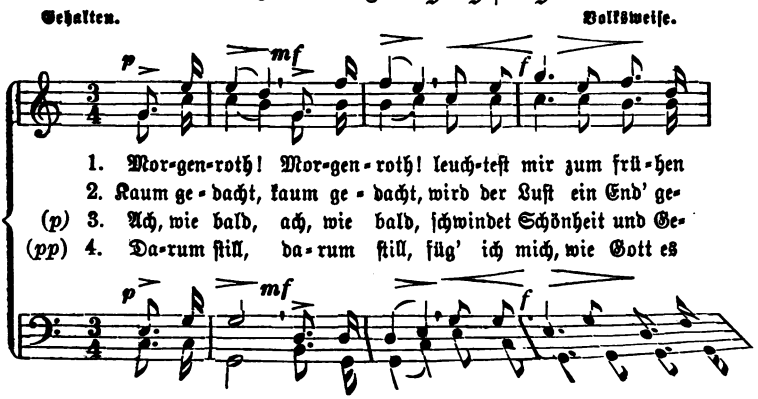
**Warm und bewegt.** **Ignaz Heim** (1818).

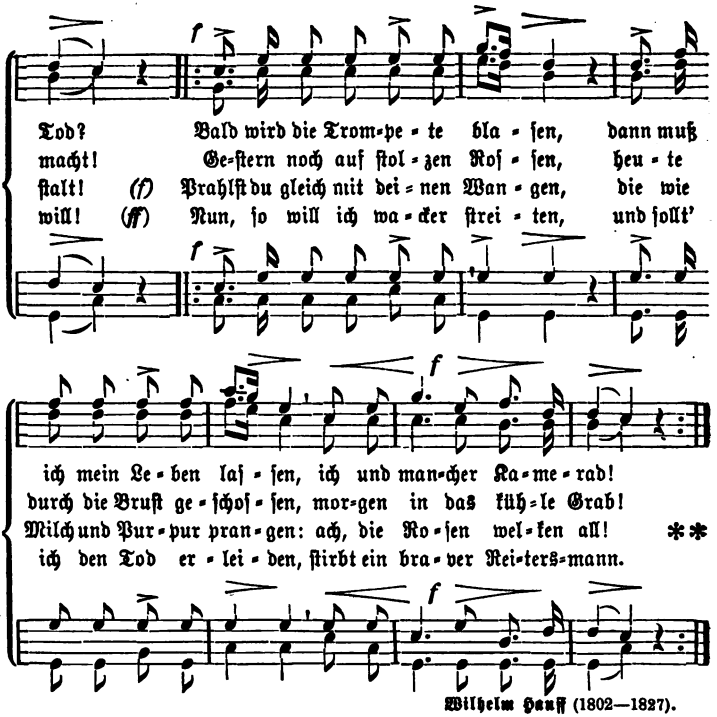



p
Wenn wir dei-nen Na-men nen-nen, wird das Herz so froh ent-zückt,
Nur auf mil-den Frie-dens-au-en kann, o Volk, dein Glück erblüh'n,
Wo das Recht den Vor-ſitz füh-ret, ruht auf ihm ſo feſt der Staat,
p
wenn wir dei-nen Werth er-ken-nen, füh-len wir uns hoch be-glückt!
nur in ho-hem Gott-ver-trau-en, krö-net Se-gen dein Bemüh'n.
wo die Pflicht den Sinn re-gie-ret, fol-get Se-gen je-der That.
p
Soli.
mf
f
mf
Schü-tze Gott dich vor Noth,
Gott iſt gut, faſ-ſe Muth,
ruh' in ſei-ner Hand! Va-ter-land,
Fromm und frei, Gott ge-treu,
Soli.
mf
f
mf




## 104. Reiters Morgengeſang.

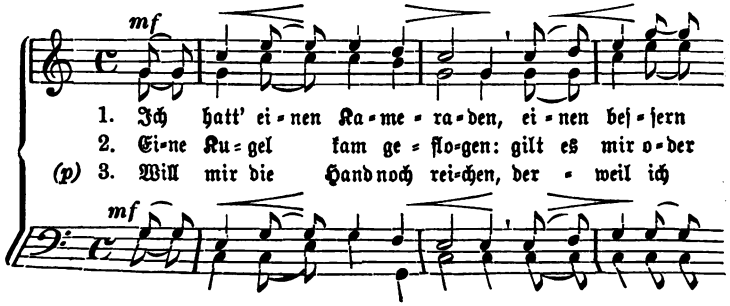


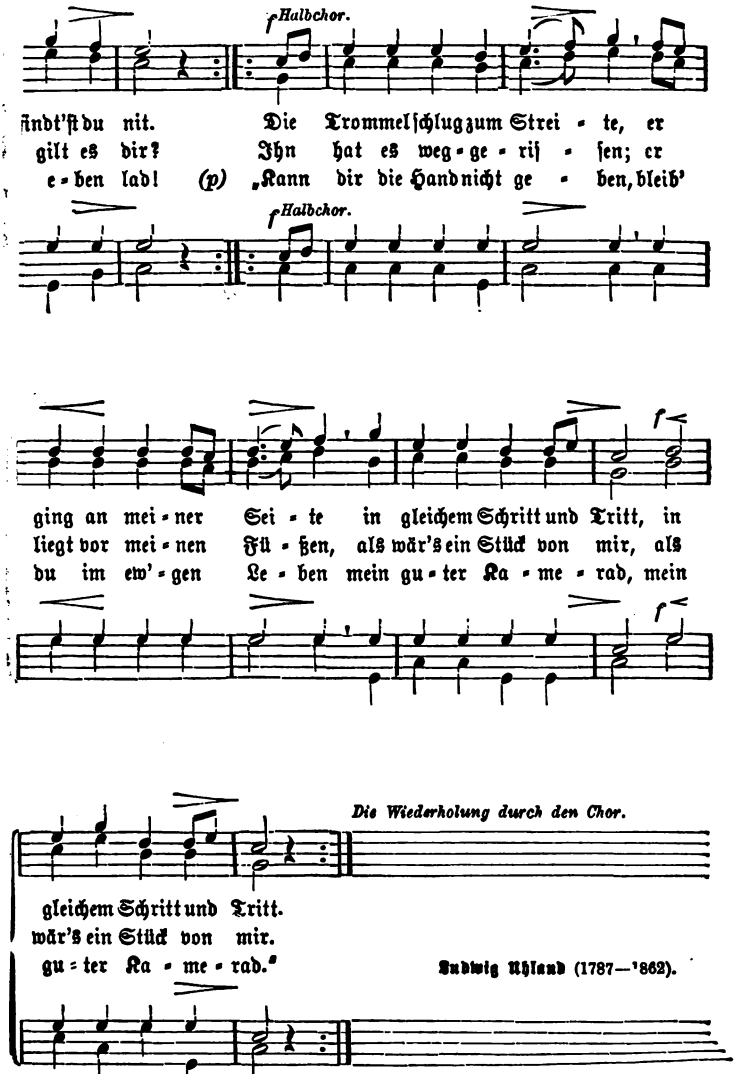



Wilhelm Hauff (1802—1827).

## 105. Der gute Kamerad.

Schrittmäßig. Friedrich Silcher (1789—1860).



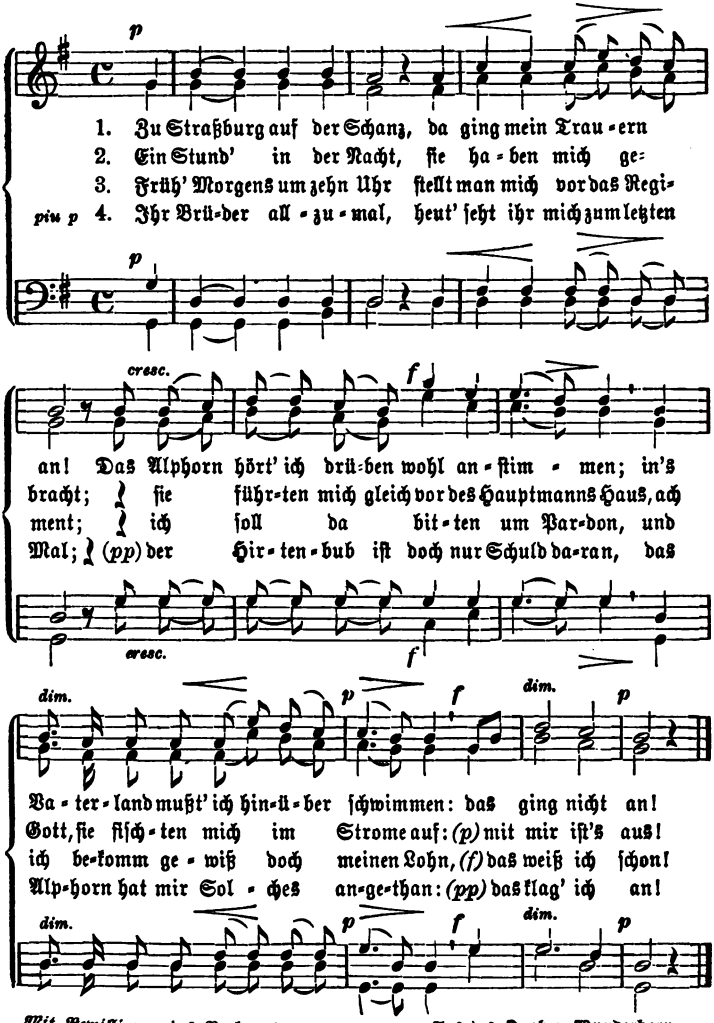



Ludwig Uhland (1787—1862).

Aus „Silcher's Volkslieder" mit Bewilligung des Verlegers Laupp in Tübingen.

# 106. Der Schweizer.

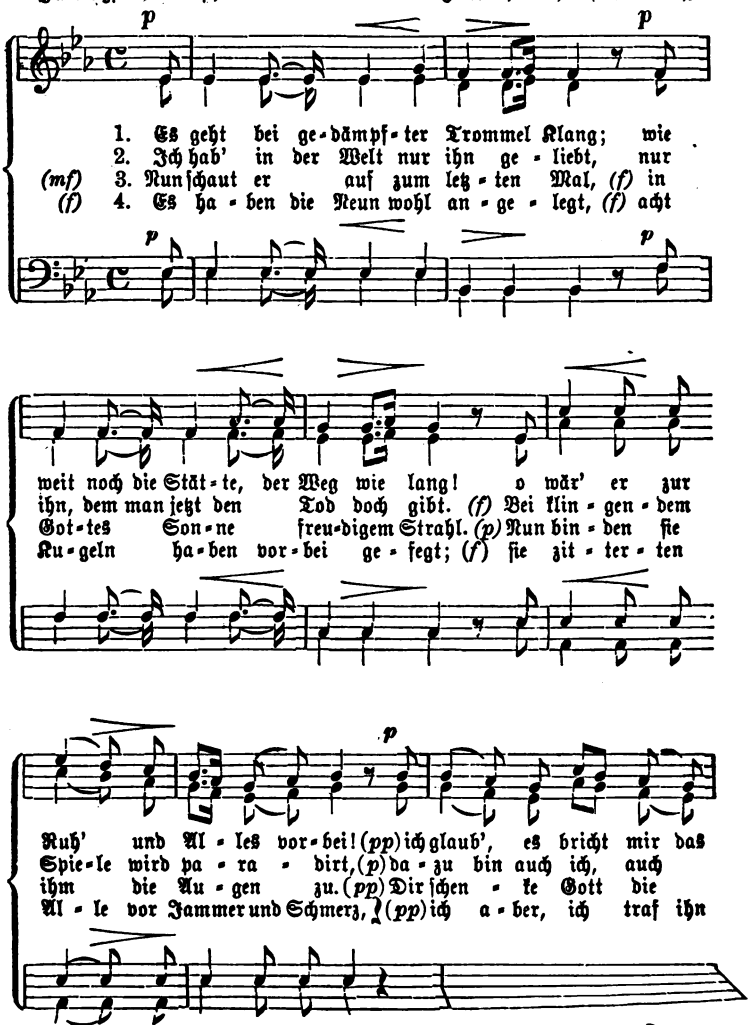
Mäßig. Friedrich Silcher (1789 - 1860).

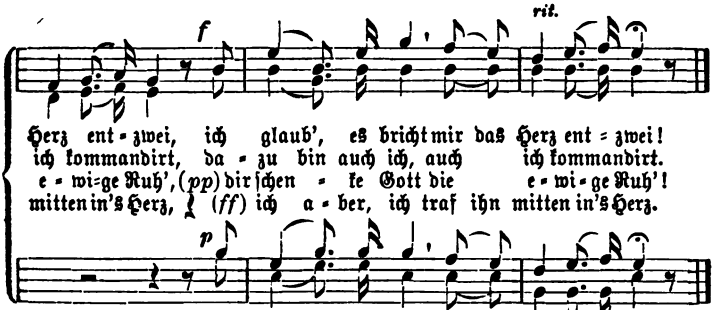



Mit Bewilligung des Verlegers.

# 107. Der Soldat.

Im langſamen Marſchtakt. Friedrich Silcher (1789—1860).

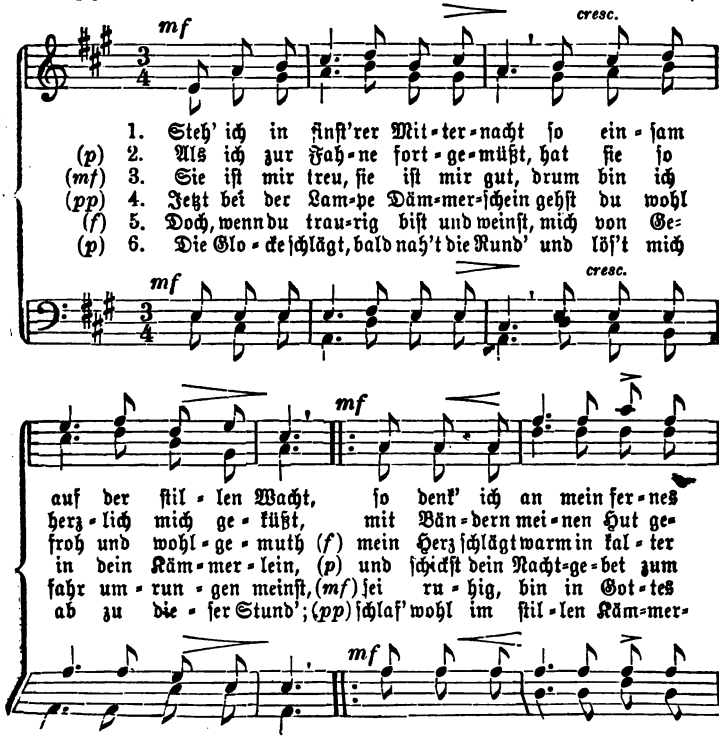


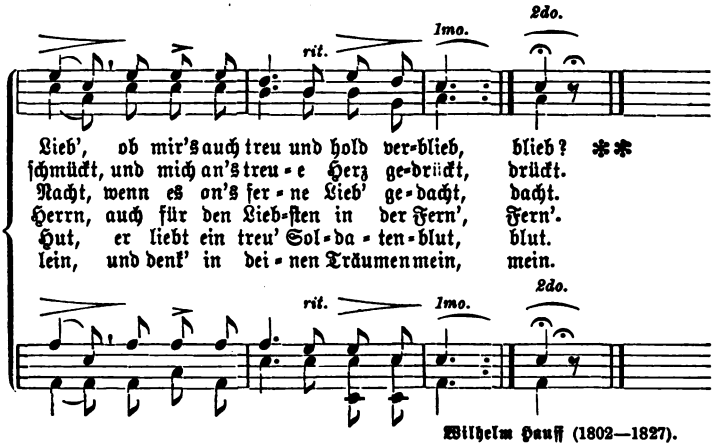



Mit Bewilligung des Verlegers. **Adalbert v. Chamiſſo** (1781—1838).

## 108. Auf der Wacht.

**Mäßig.** **Volksweiſe.**

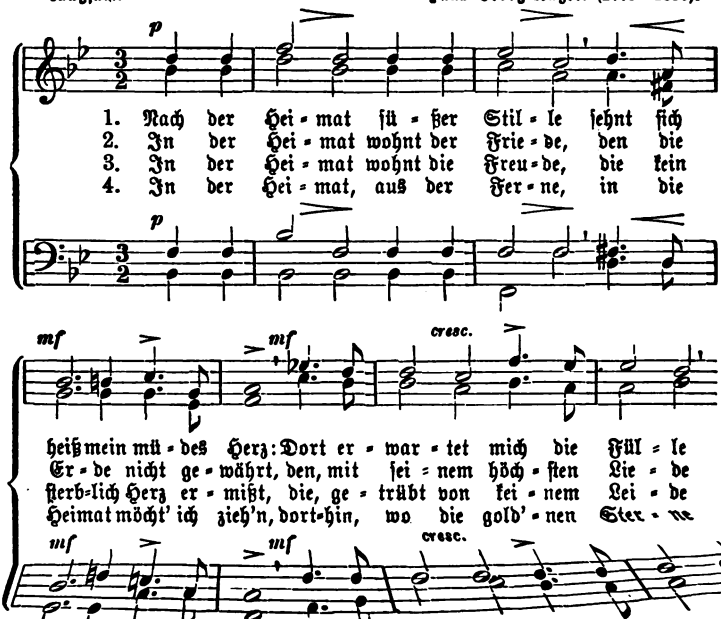


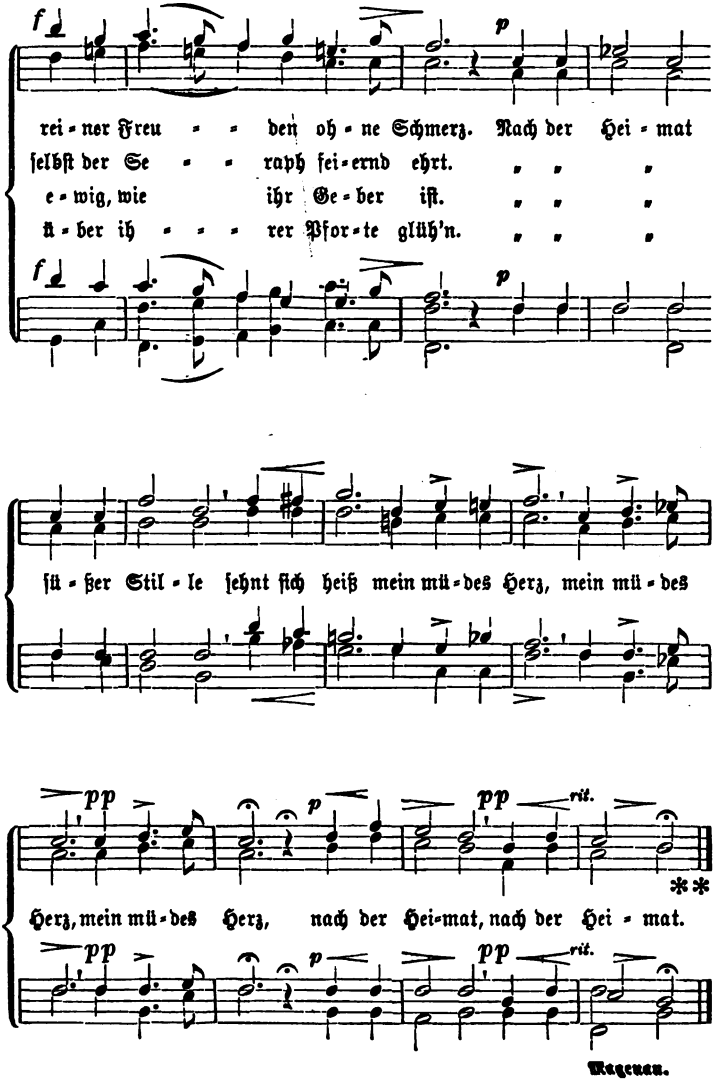



Wilhelm Hauff (1802—1827).

## 109. Sehnsucht nach der Heimat.

Langsam. Hans Georg Nägeli (1773—1836).

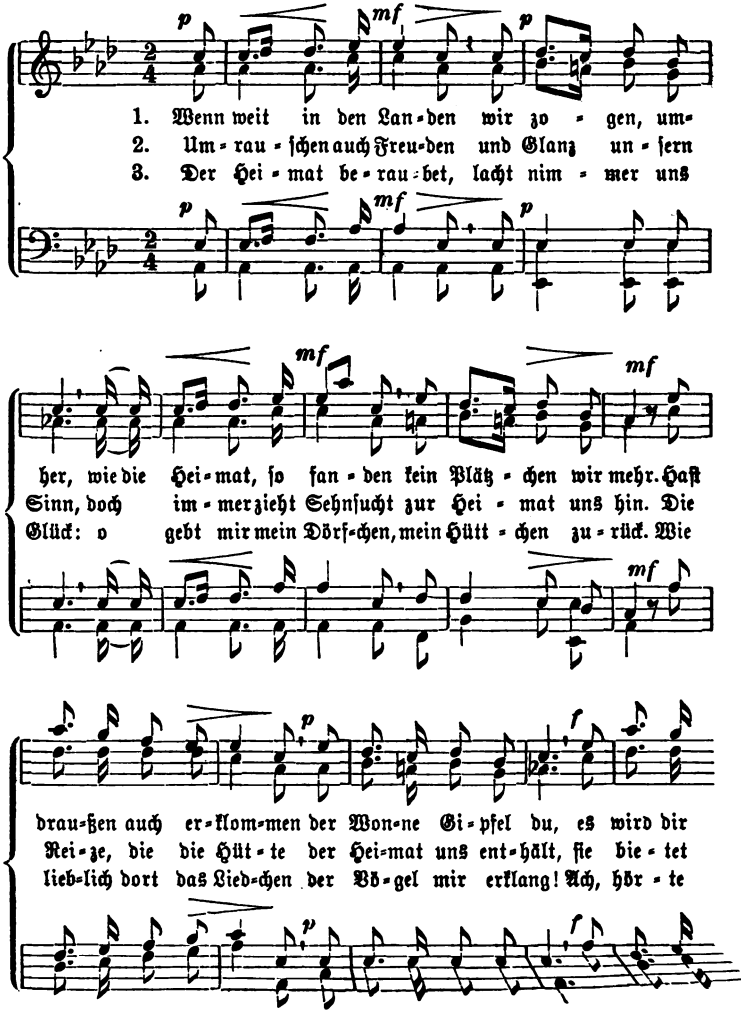


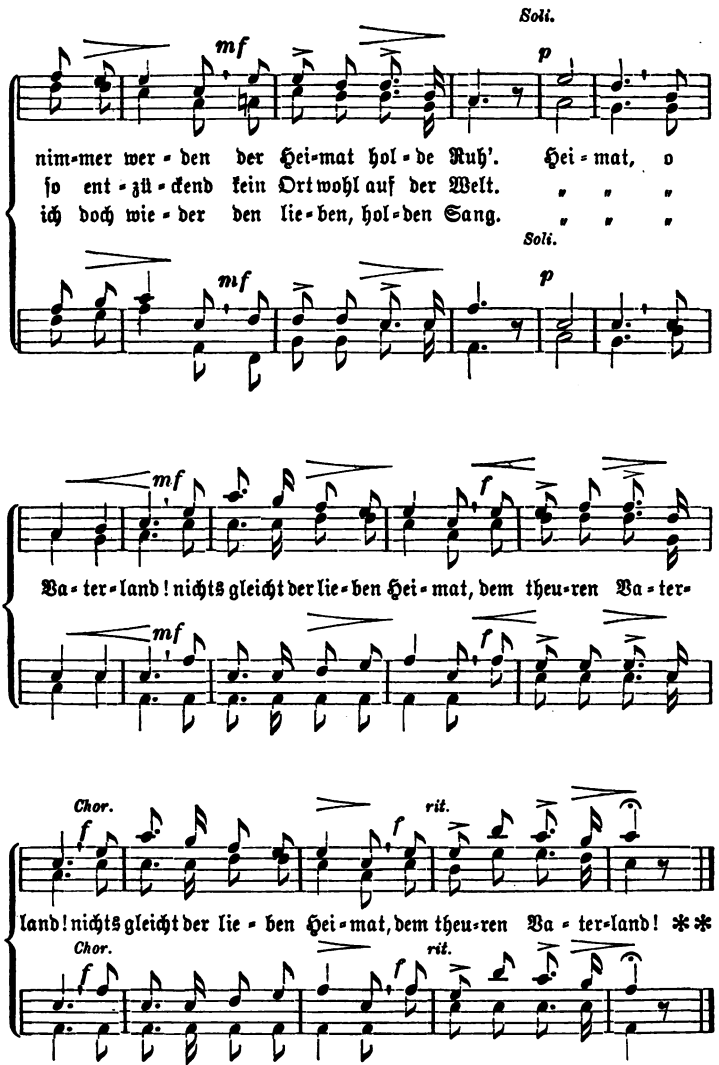

f
p
rei-ner Freu - - den oh-ne Schmerz. Nach der Hei-mat
ſelbſt der Se - - raph fei-ernd ehrt.
e-wig, wie ihr Ge-ber iſt.
ü-ber ih - - - rer Pfor-te glüh'n.
f
p
ſü-ßer Stil-le ſehnt ſich heiß mein mü-des Herz, mein mü-des
pp
p
pp
rit.
**
Herz, mein mü-des Herz, nach der Hei-mat, nach der Hei-mat.
pp
p
pp
rit.

Wagenau.

## 110. Nichts gleicht der Heimat.

Innig. Volksweise.



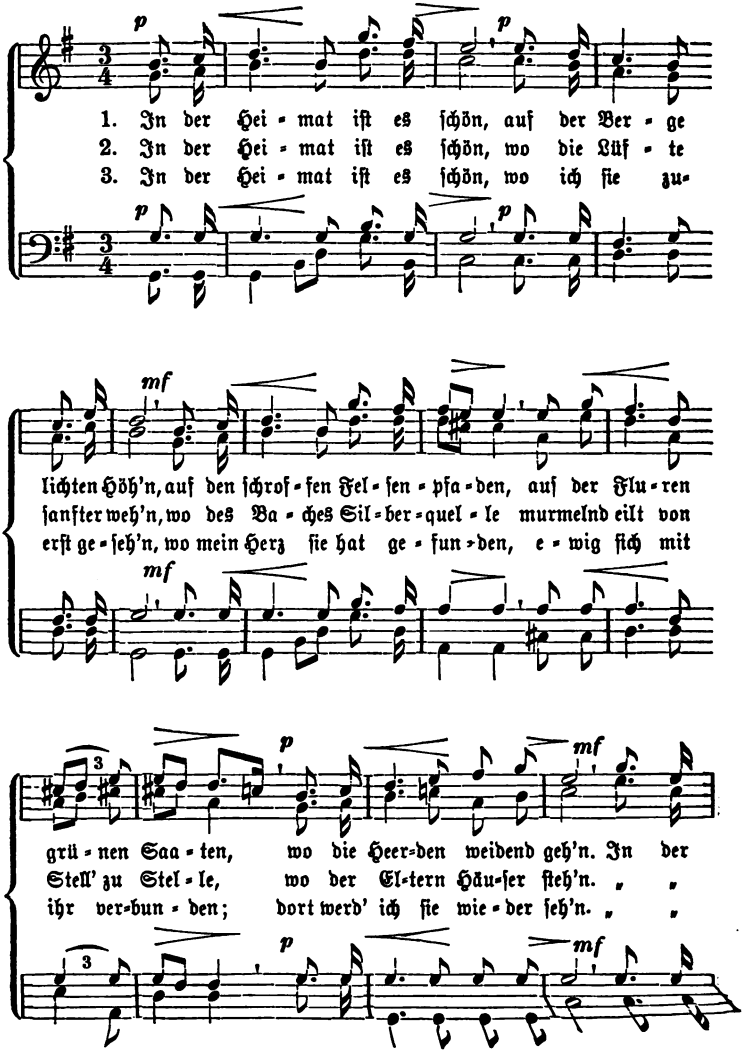


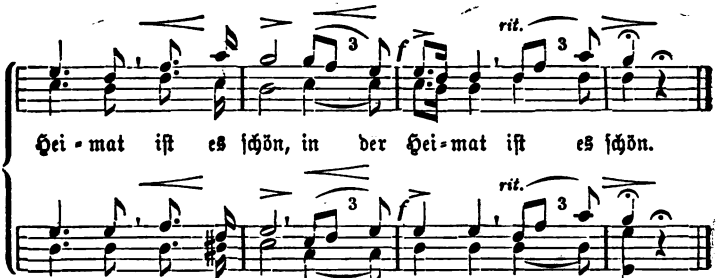

Ferdinand Freiligrath (1810).

*Nach dem Volksliede „Home, sweet home“ von Robert Burns (1759—1796).*

# 111. Die Heimat.

Gemäßigt. Andreas Zöllner (1792—1850).



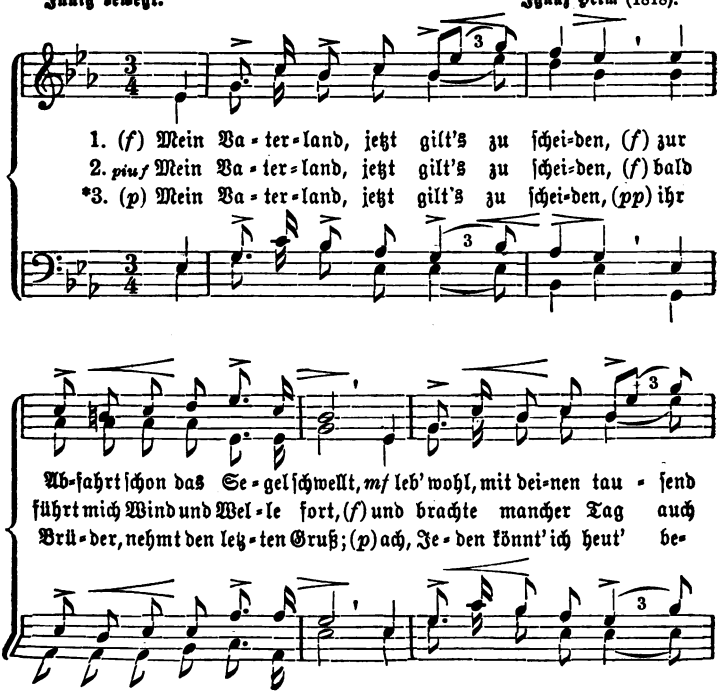


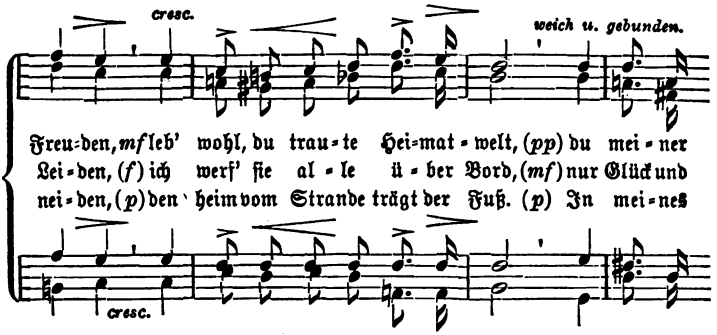

J. Krebs.

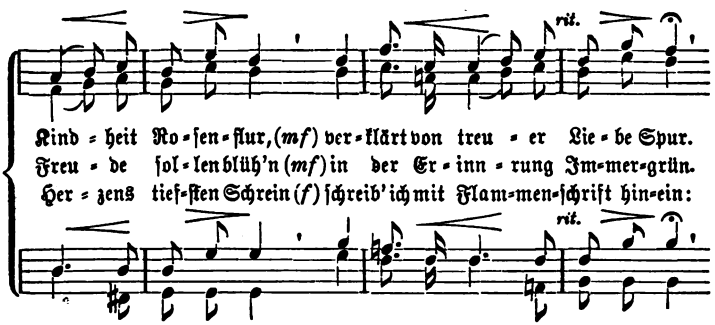
## 112. Scheidegruß an die Heimat.

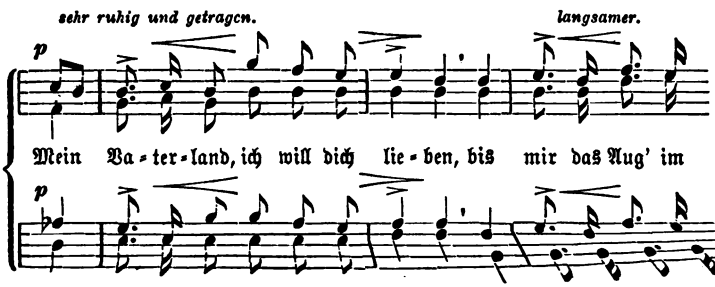
Innig bewegt.

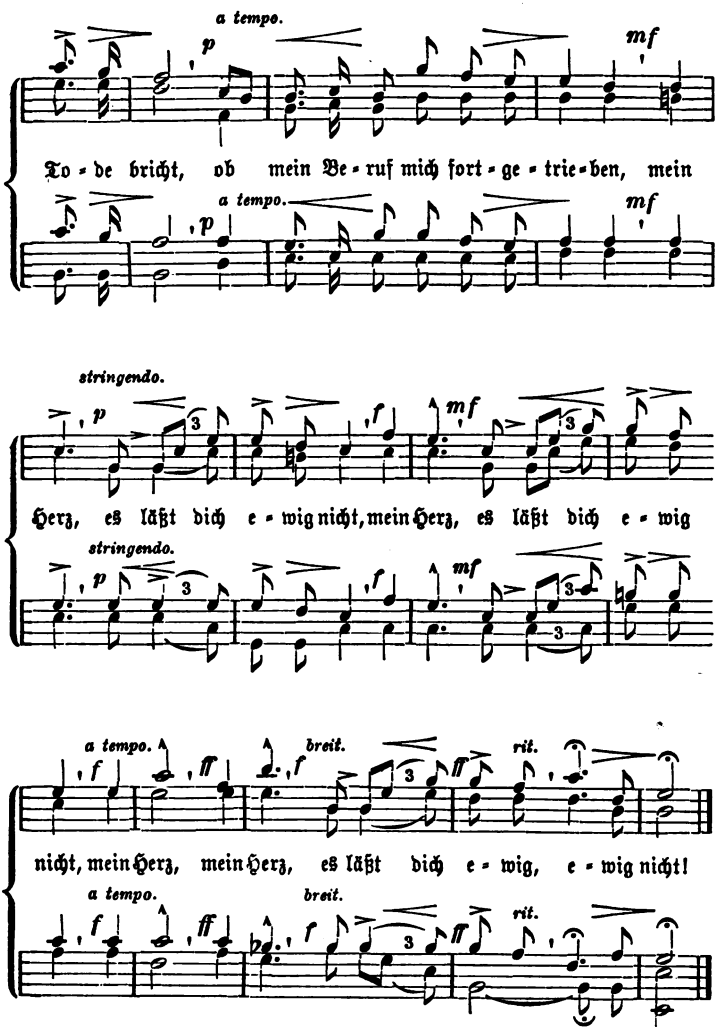
Ignaz Heim (1818).




cresc.
weich u. gebunden.
Freu-den, mf leb' wohl, du trau-te Hei-mat-welt, (pp) du mei-ner
Lei-den, (f) ich werf' ſie al-le ü-ber Bord, (mf) nur Glück und
nei-den, (p) den heim vom Strande trägt der Fuß. (p) In mei-nes
cresc.


rit.
Kind-heit Ro-ſen-flur, (mf) ver-klärt von treu-er Lie-be Spur.
Freu-de ſol-len blüh'n (mf) in der Er-inn-rung Im-mer-grün.
Her-zens tief-ſten Schrein (f) ſchreib' ich mit Flam-men-ſchrift hin-ein:
rit.


sehr ruhig und getragen.
langsamer.
p
Mein Va-ter-land, ich will dich lie-ben, bis mir das Aug' im
p




Marie Ihering.

* 2. Strophe, Takte 1—8 langsam und zart, Takte 9—12 steigernd und den Refrain sehr kräftig und belebt.

# 113. Schweizerheimweh.

Gemäßigt. Julius Maier. (1820).

Halbchor. cresc. ritenuto.

1. O Schweizer-land, o Schwei-zer-luft! ihr Ber - ge mit
2. O Schweizer-land, o Schwei-zer-ſang! ans in - ni - ger
3. O Schweizer-land, o Schweizer-kuß, vom ro - ſi - gen
4. O Schweizer-land, o Schweizer-luft! be - glückt iſt, wer

Halbchor. cresc. ritenuto.

zart.

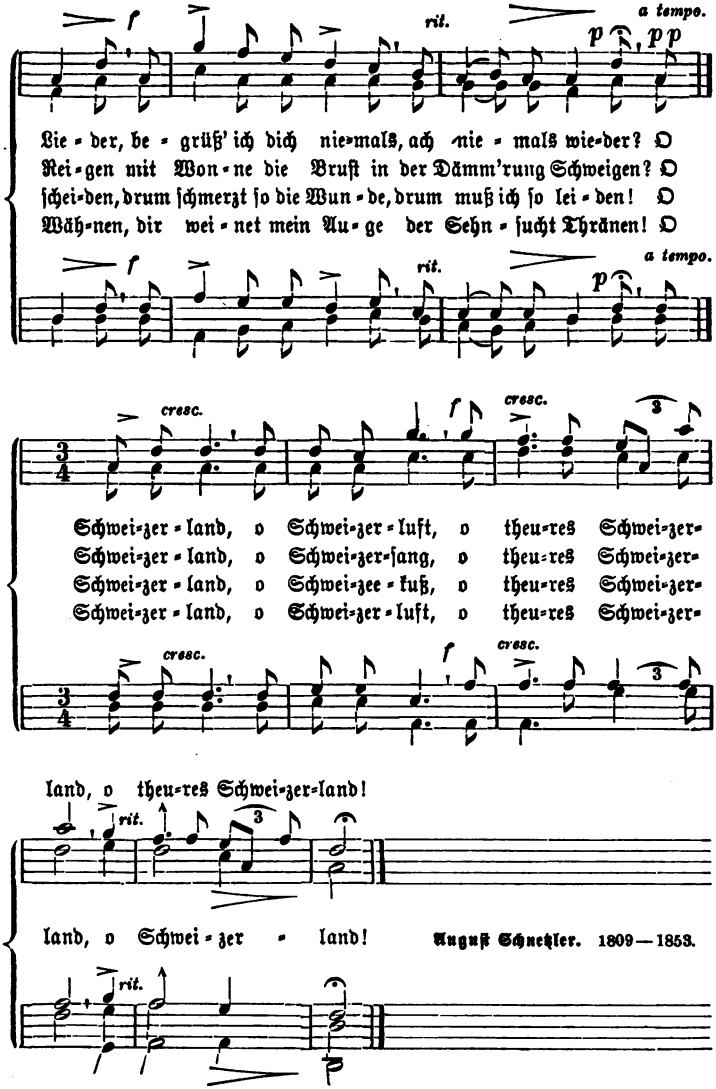
e - wi-gem Schnee! wo - hin ſo oft das Herz mich rnft, euch
Bruſt komm' her-vor: wann tönſt du von dem Fel - ſen - hang an
knos - pen-den Mund! wer ein - mal von dir laſ - ſen muß, der
in dir wohnt! Dort, wo die Gems in dunk-ler Kluft, auf

zart.

Bewegter. Chor. dim.

gilt mein ſtil - les Weh; o Hei - mat der Frei-heit, der ſü - ße - ſten
mein ent-zück - tes Ohr? Wann ſül-let mir wie - der der ſchmel-zen-de
wird nicht mehr ge-ſund. Ich ha - be ge - küſ - ſet, ich muß-te dann
Ber - gen Ad-ler thront! Zu dir, o du Frei-heit, du ſe - li - ges

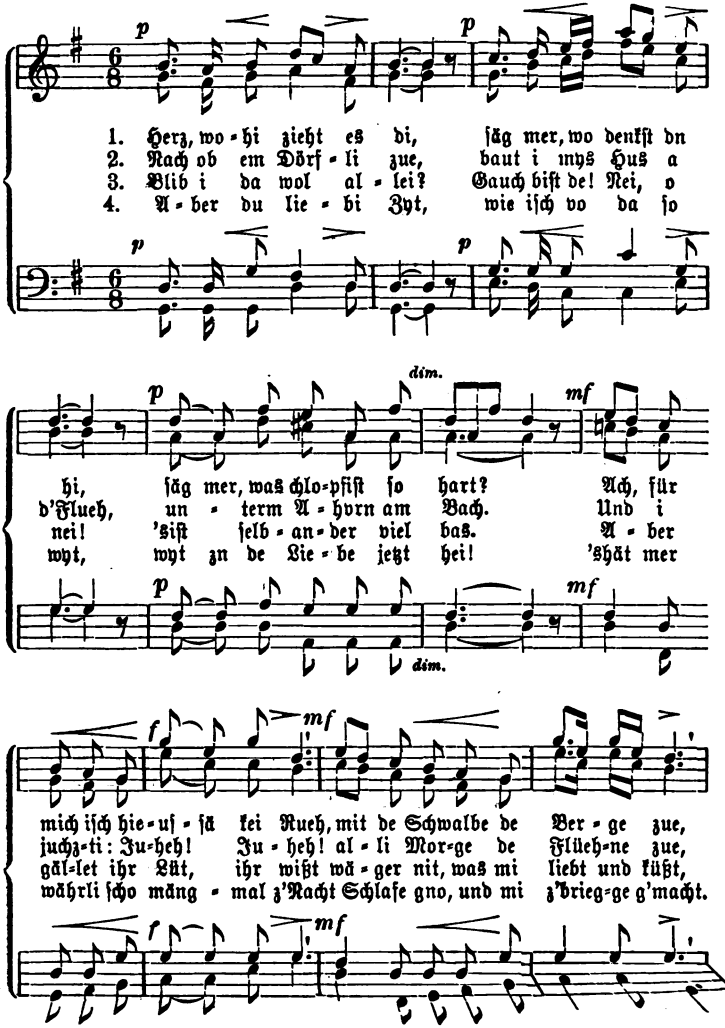
Bewegter. Chor. dim.

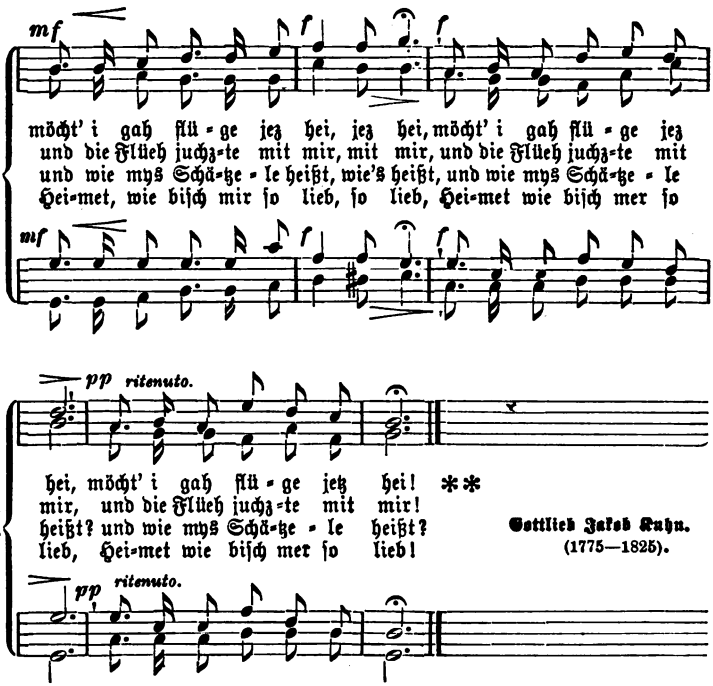



**August Schnetzler.** 1809—1853.

# 114. Heimweh.

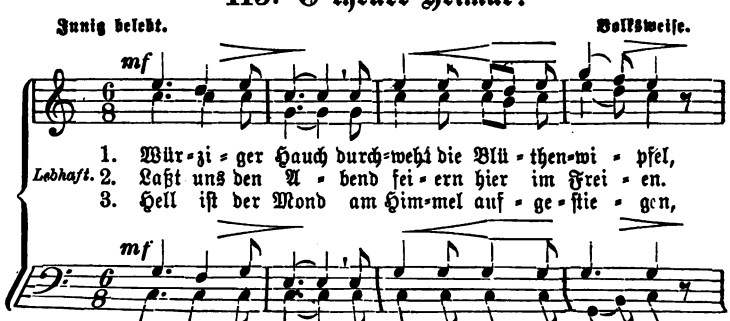
Gemüthlich. Ferdinand Huber. (1791—1863).

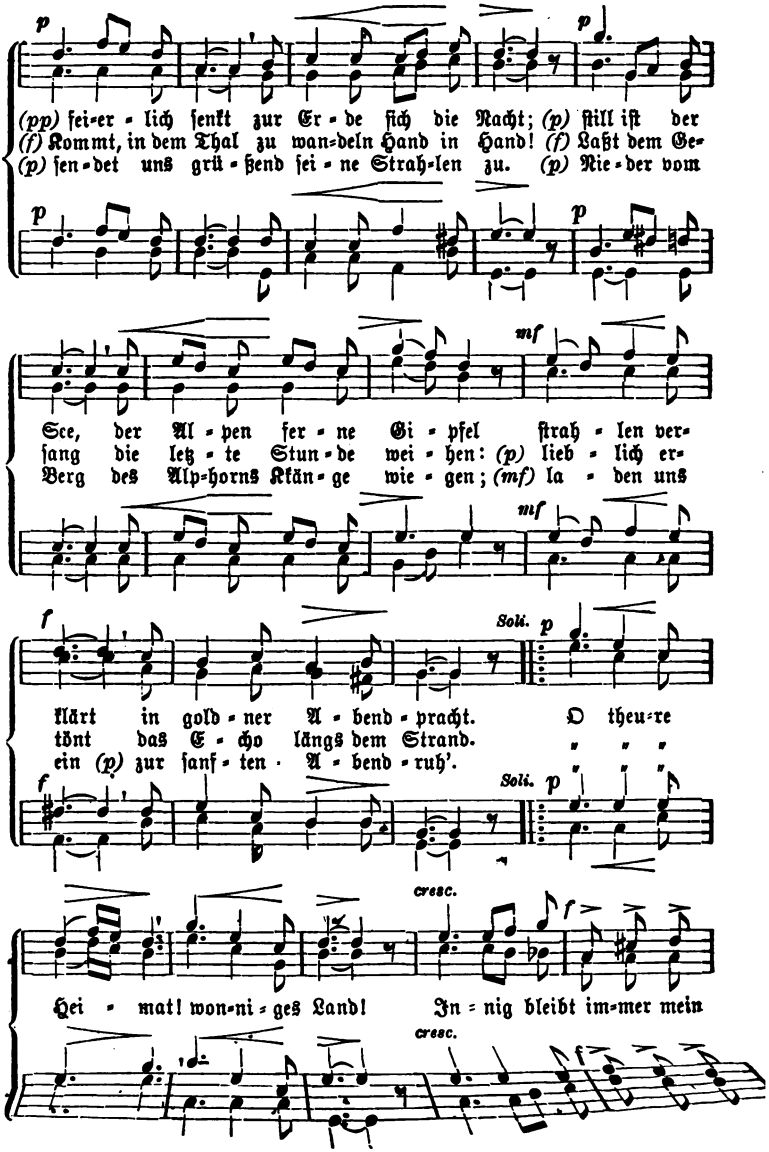


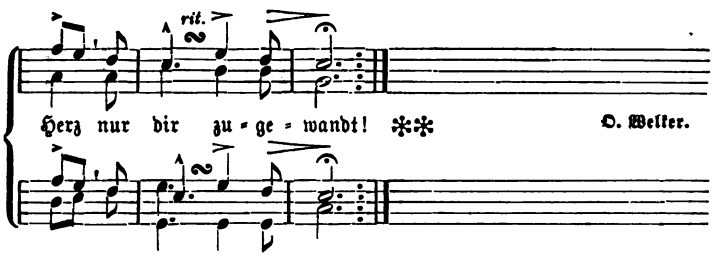



Gottlieb Jakob Kuhn.
(1775—1825).

## 115. O theure Heimat!




(pp) fei-er-lich ſenkt zur Er-de ſich die Nacht; (p) ſtill iſt der
(f) Kommt, in dem Thal zu wan-deln Hand in Hand! (f) Laßt dem Ge-
(p) ſen-det uns grü-ßend ſei-ne Strah-len zu. (p) Nie-der vom
See, der Al-pen fer-ne Gi-pfel ſtrah-len ver-
ſang die letz-te Stun-de wei-hen: (p) lieb-lich er-
Berg des Alp-horns Klän-ge wie-gen; (mf) la-den uns
klärt in gold-ner A-bend-pracht. O theu-re
tönt das E-cho längs dem Strand. " " "
ein (p) zur ſanf-ten A-bend-ruh'. " " "
Hei-mat! won-ni-ges Land! In-nig bleibt im-mer mein
Soli.
cresc.

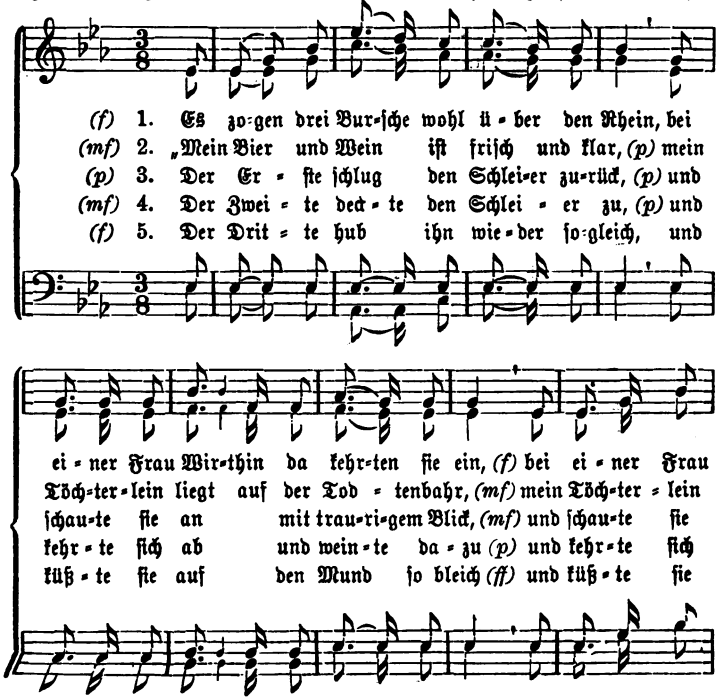


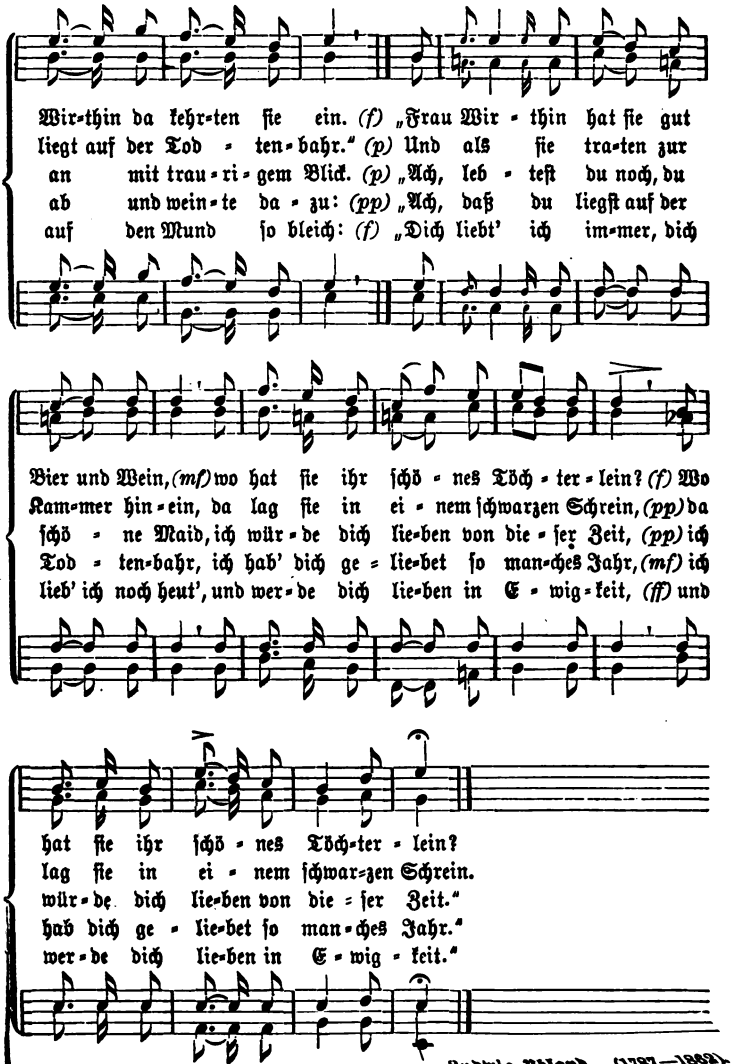

Nach einem Volkslied der romaniſchen Schweiz.

Die Wiederholung durch den *Chor* belebter und kräftiger, ohne die Verzierung am Schluſſe.

## 116. Der Wirthin Töchterlein.

**Freier Vortrag.** **Volksweiſe von Silcher** (1789—1860).





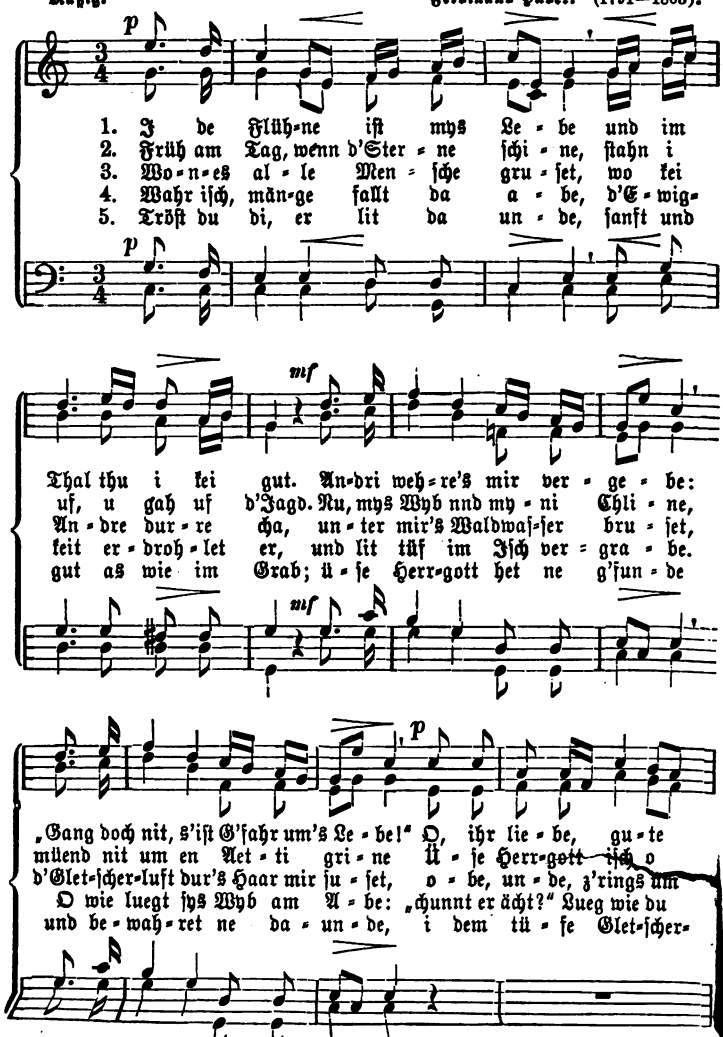

Ludwig Uhland. (1787—1862).

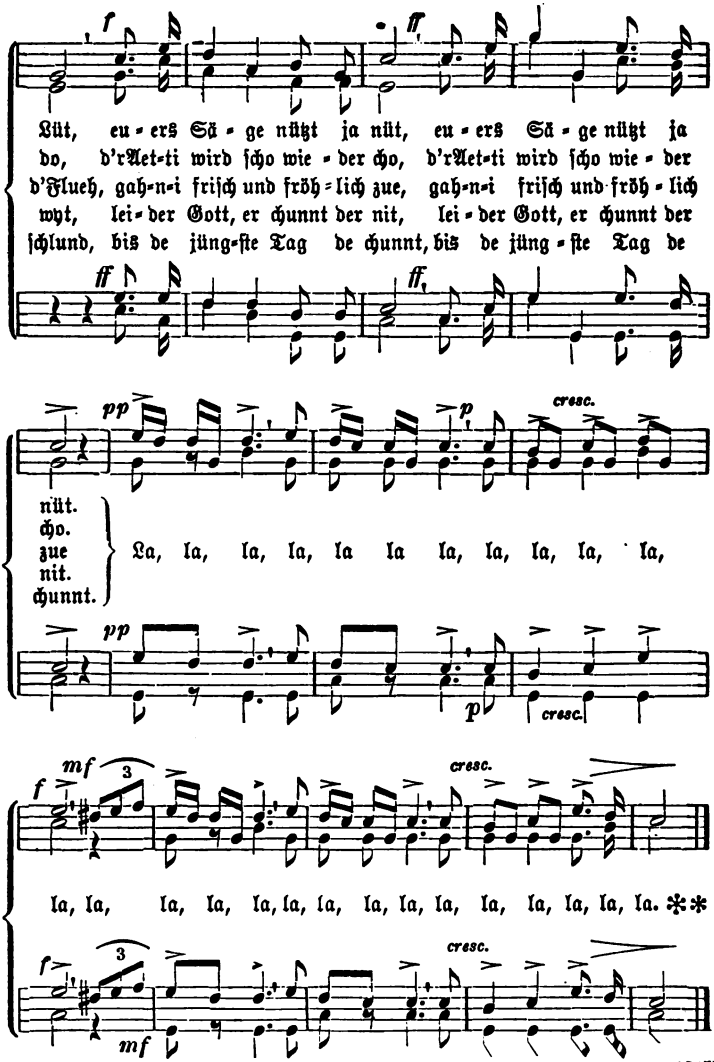
*Mit Bewilligung der Laupp'ſchen Verlagshandlung in Tübingen.*

P

# 117. Der Gemsjäger.

Mäßig. Ferdinand Huber. (1791—1863).



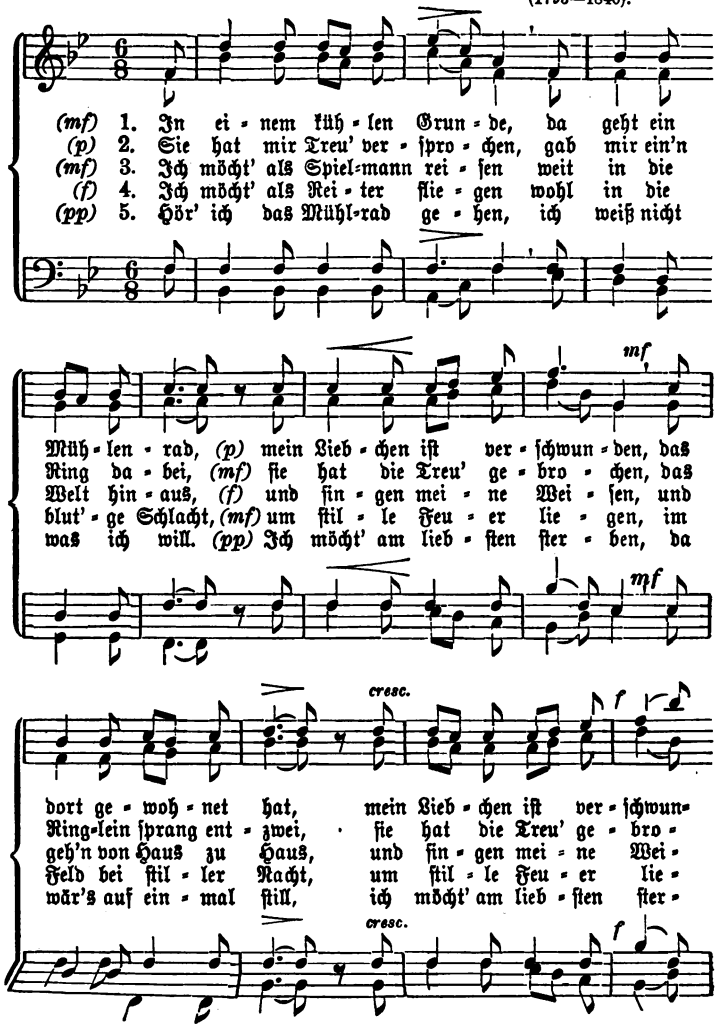


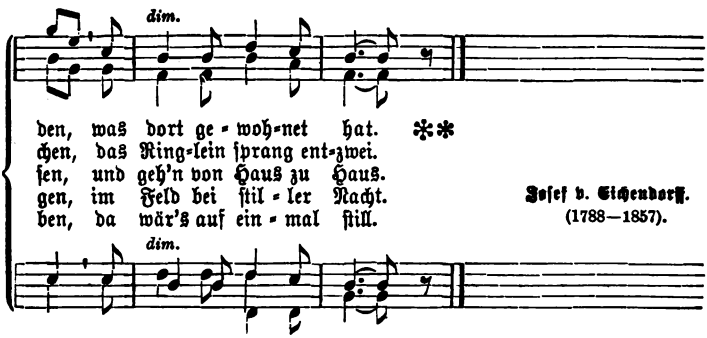

Gottlieb Jakob Kuhn. (1775—1825).

# 118. Klage.

Langsam.

Joh. Ludwig Friedrich Glück,
(1793—1840).





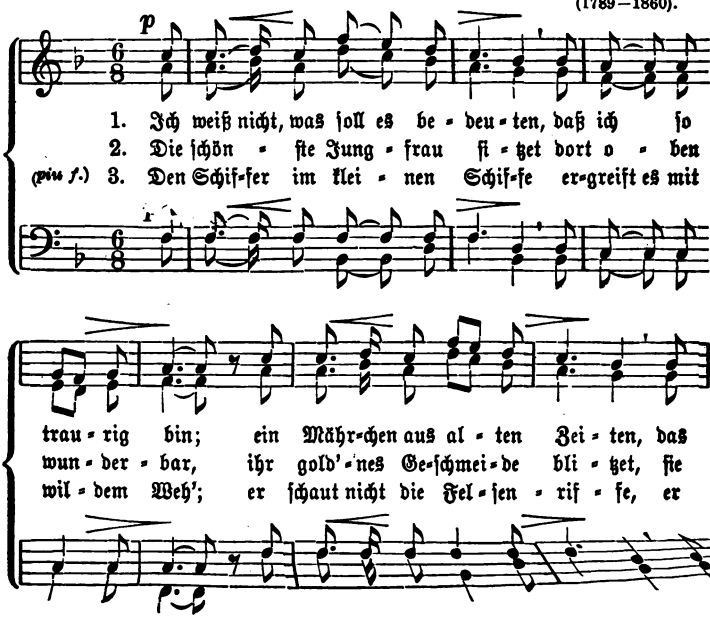

Joſef v. Eichendorff.
(1788—1857).

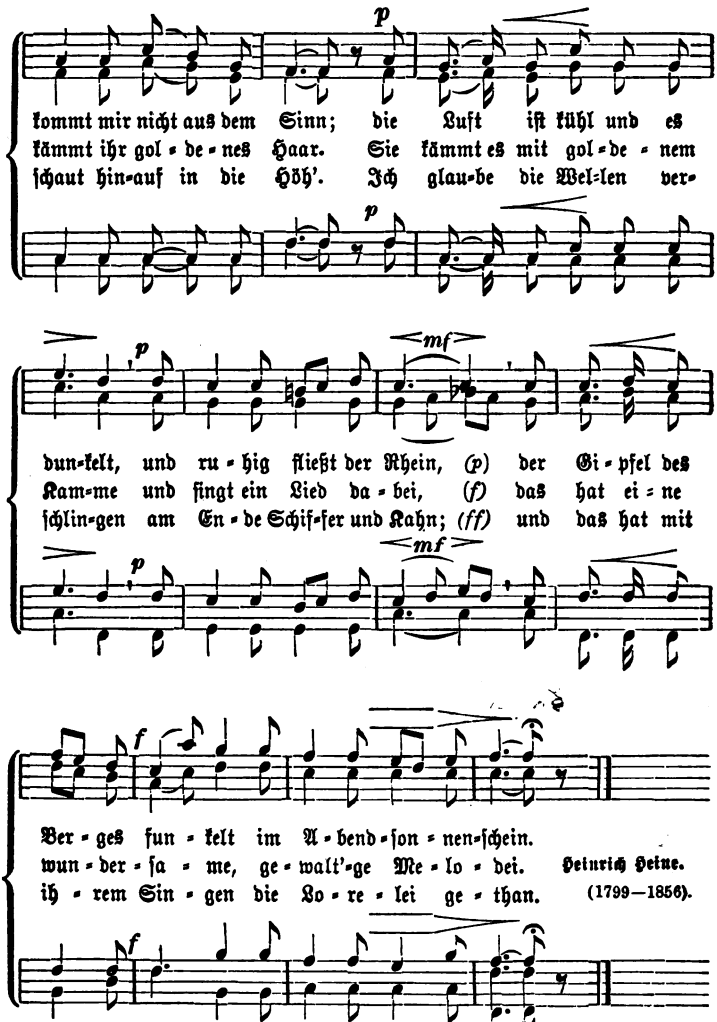
Die Strophen 3 und 4 bewegter und Strophe 5 ſehr langſam und leiſe.

## 119. Lorelei.

Mäßig.

Friedrich Silcher.
(1789—1860).






Heinrich Heine.
(1799—1856).

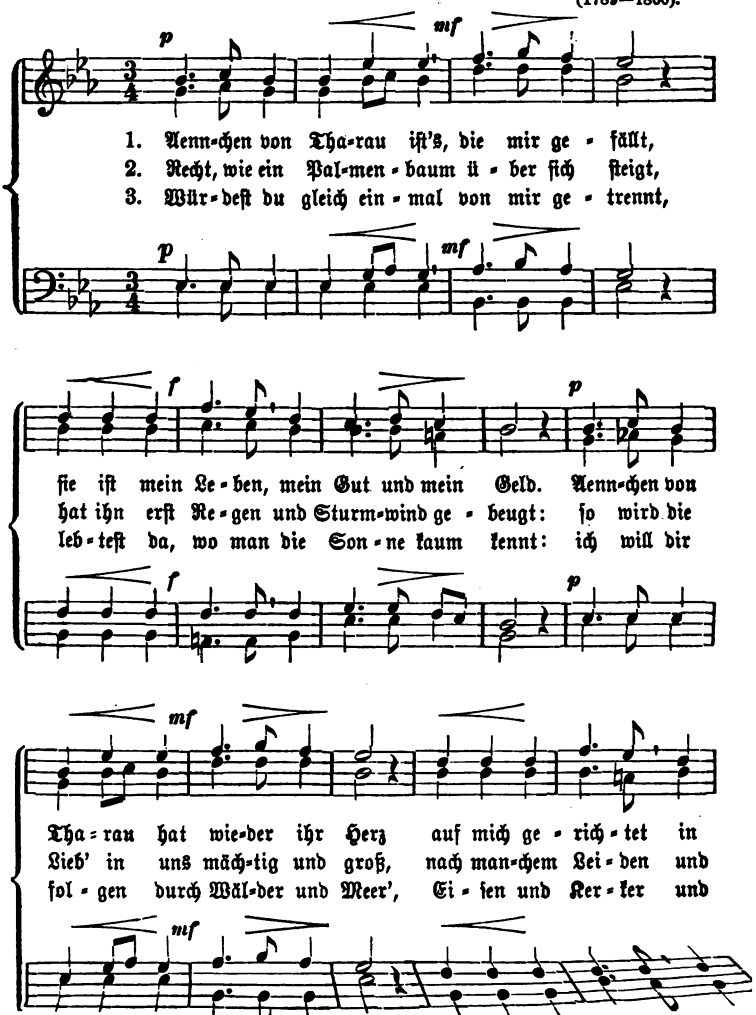
*8. Strophe lebhaft und kräftig, die vier Schlußtakte langſam und pp wiederholt.*

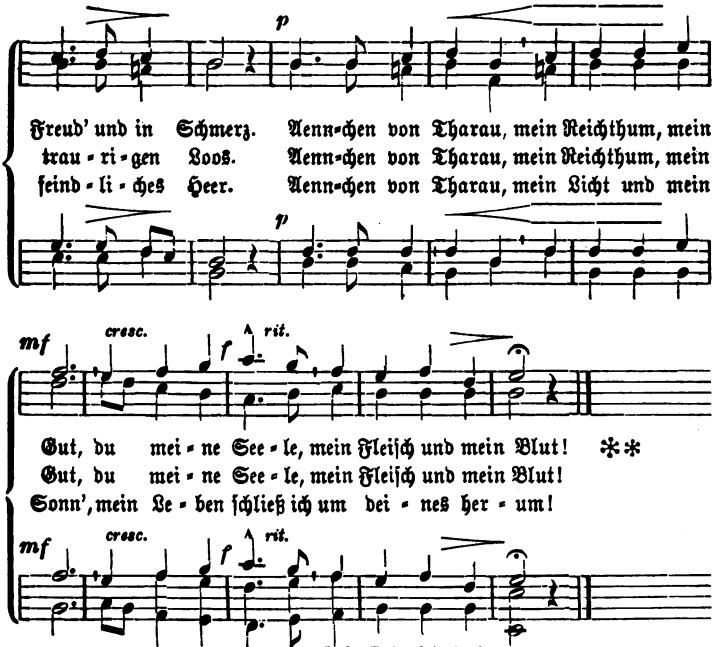
*Mit Bewilligung der Laupp'ſchen Verlagshandlung in Tübingen.*

# 120. Aennchen von Tharau.

Innig.

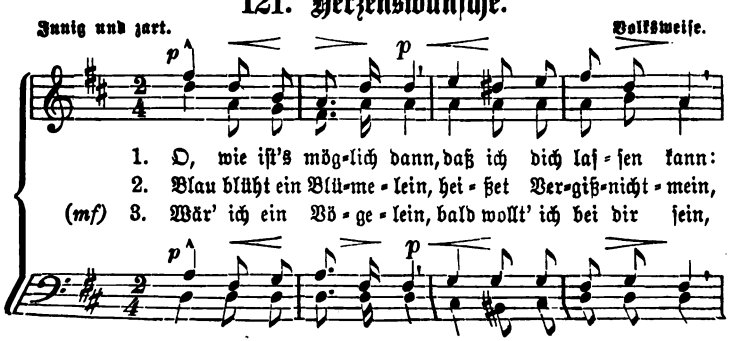
Nach Friedrich Silcher.
(1789—1860).

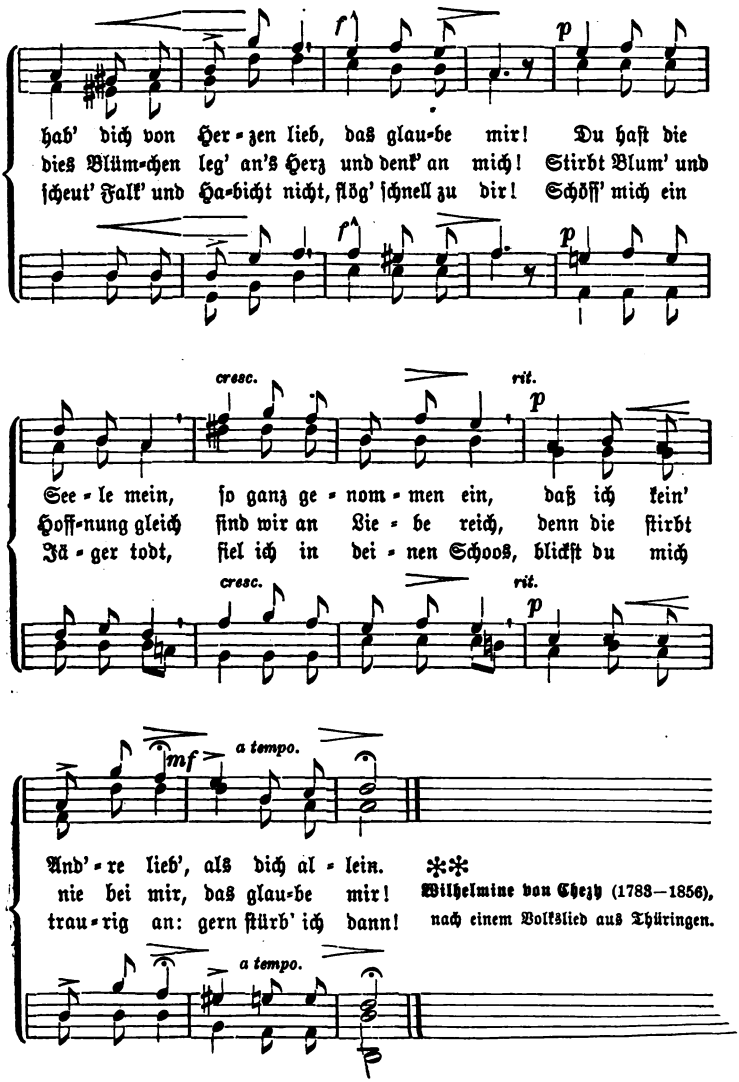





**Joh. Gottfried Herder.** (1744—1803),
nach einem Volkslied von Simon Dach. (1605—1659).

## 121. Herzenswünſche.



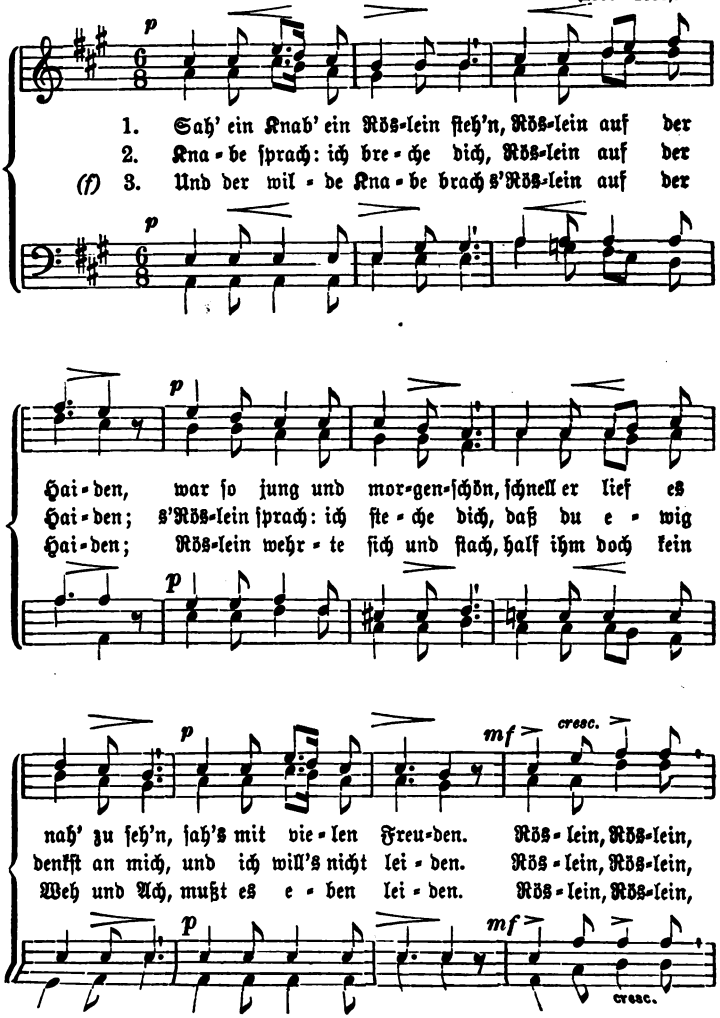


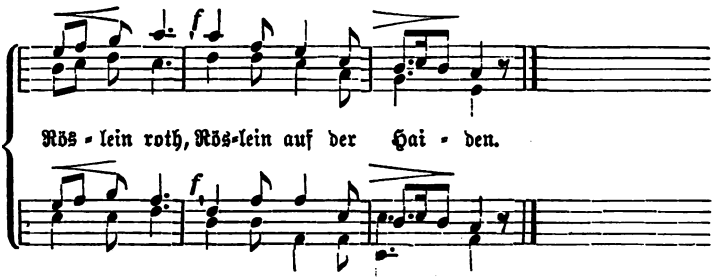

***

**Wilhelmine von Chezy** (1783—1856), nach einem Volkslied aus Thüringen.

# 122. Haidenröslein.

Etwas bewegt. Heinrich Werner. (1800—1833).

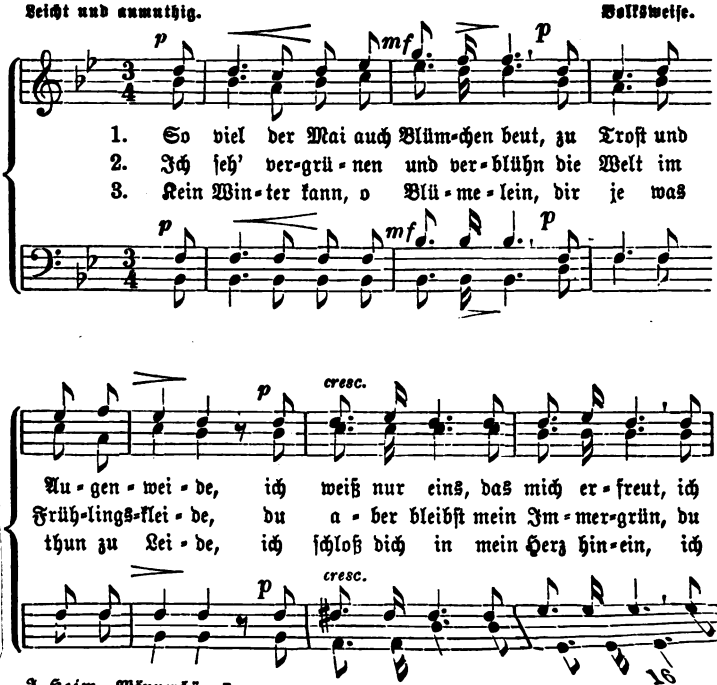


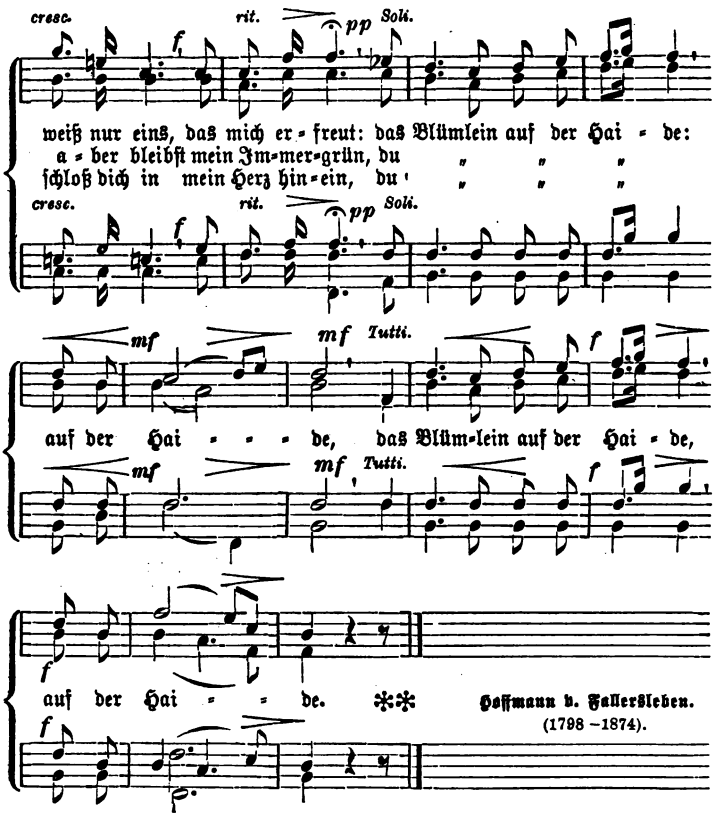



Joh. Wolfgang v. Göthe. (1749—1832).

## 123. Blümlein auf der Haide.

Leicht und anmuthig. Volksweise.



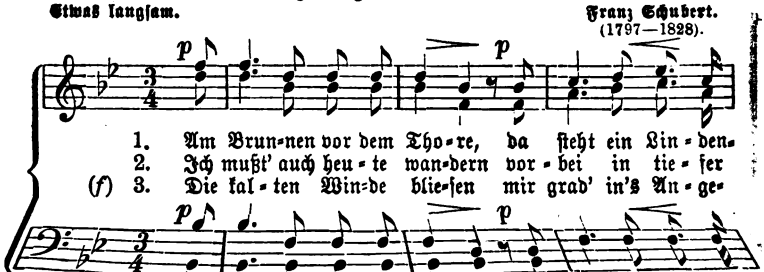



Hoffmann v. Fallersleben.
(1798—1874).

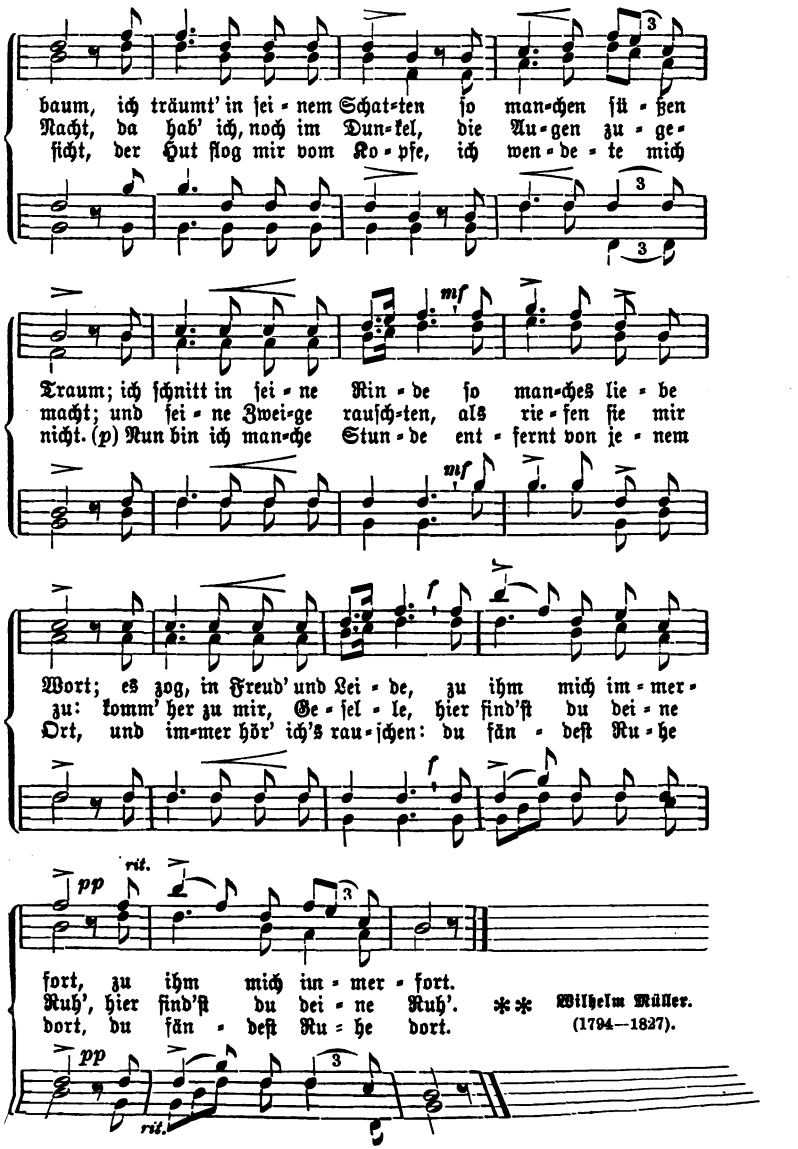
## 124. Der Lindenbaum.

Etwas langſam.

Franz Schubert.
(1797—1828).



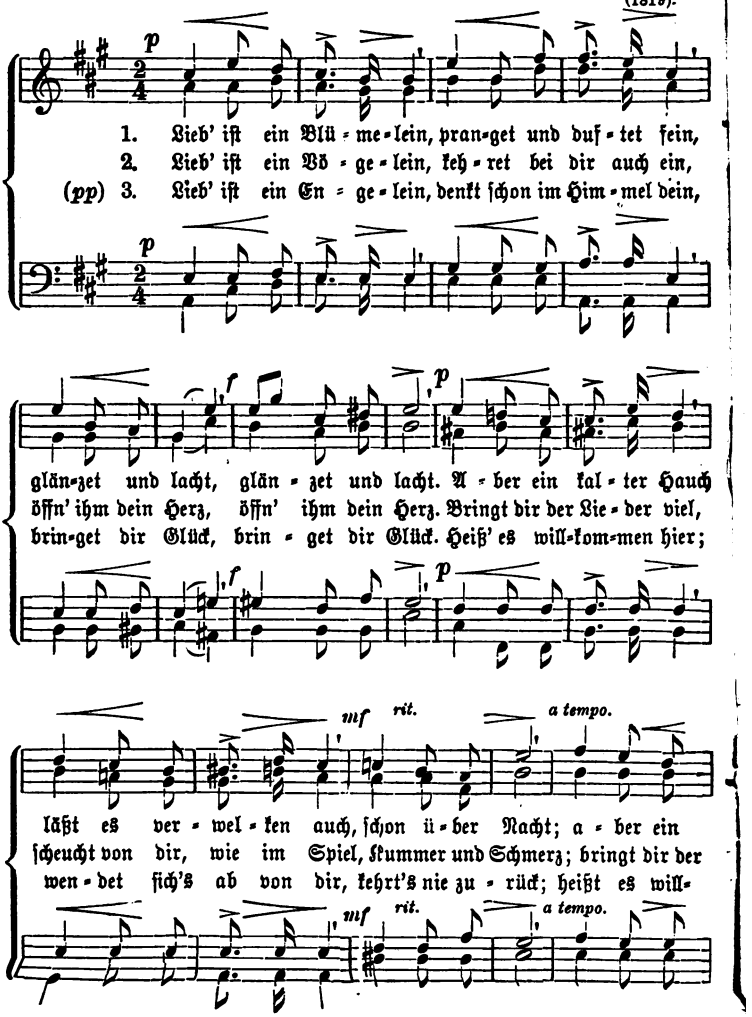

*Die 3. Strophe muß bis zum 9. Takte raſcher und ſchärfer geſungen werden.*

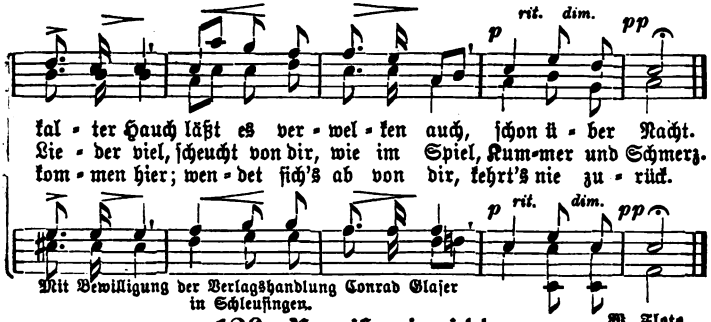

baum, ich träumt' in sei-nem Schat-ten so man-chen sü-ßen
Nacht, da hab' ich, noch im Dun-kel, die Au-gen zu-ge-
ficht, der Hut flog mir vom Ko-pfe, ich wen-de-te mich
Traum; ich schnitt in sei-ne Rin-de so man-ches lie-be
macht; und sei-ne Zwei-ge rausch-ten, als rie-fen sie mir
nicht. (p) Nun bin ich man-che Stun-de ent-fernt von je-nem
Wort; es zog, in Freud' und Lei-de, zu ihm mich im-mer-
zu: komm' her zu mir, Ge-sel-le, hier find'st du dei-ne
Ort, und im-mer hör' ich's rau-schen: du sän-dest Ru-he
fort, zu ihm mich im-mer-fort.
Ruh', hier find'st du dei-ne Ruh'.
dort, du sän-dest Ru-he dort.
Wilhelm Müller.
(1794—1827).

# 125. Lieb' iſt ein Blümelein.

Gemüthlich.

Franz Abt.
(1819).



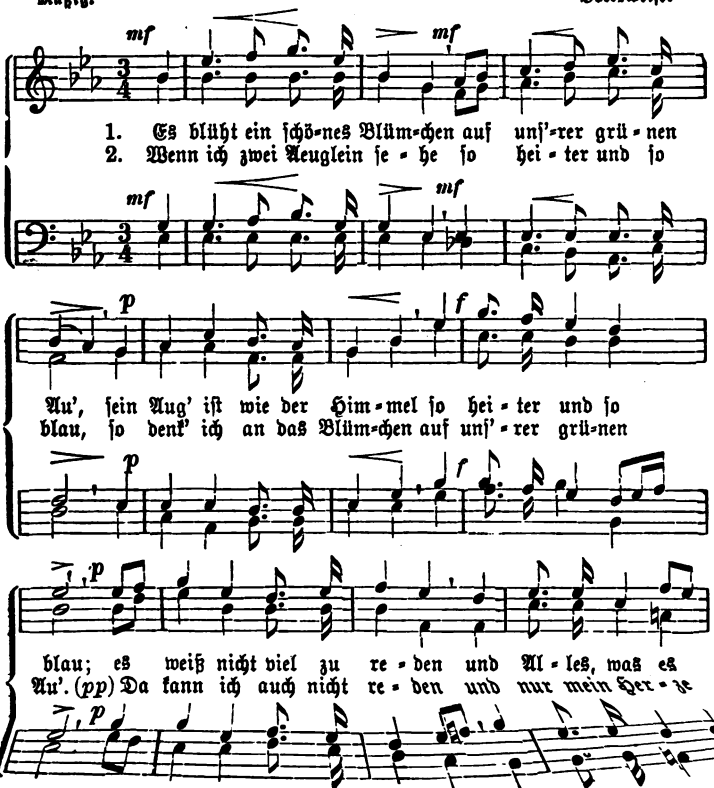


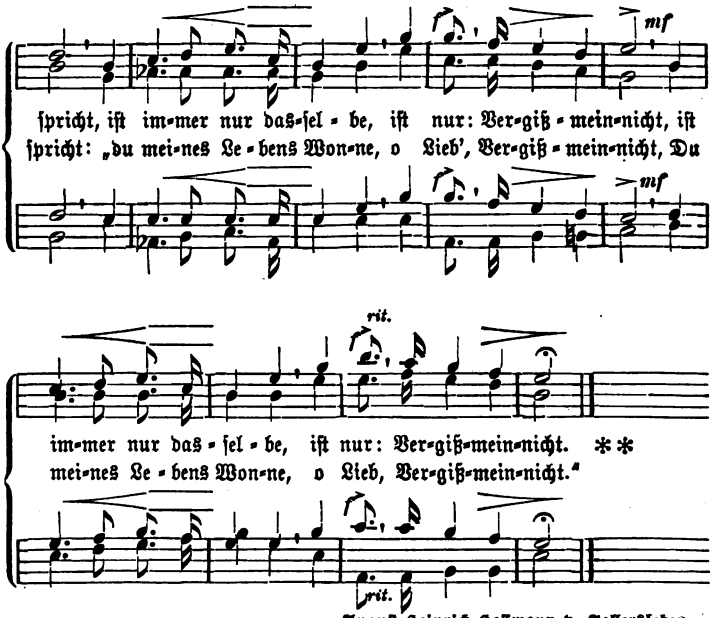

Mit Bewilligung der Verlagshandlung Conrad Glaſer in Schleuſingen.

## 126. Vergißmeinnicht.

W. Flota.

Mäßig. Volksweiſe.

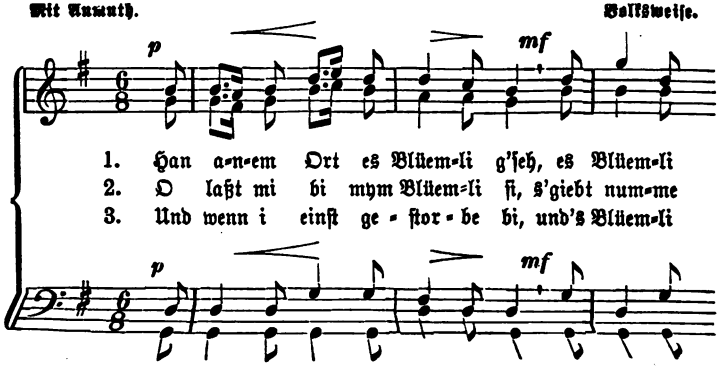


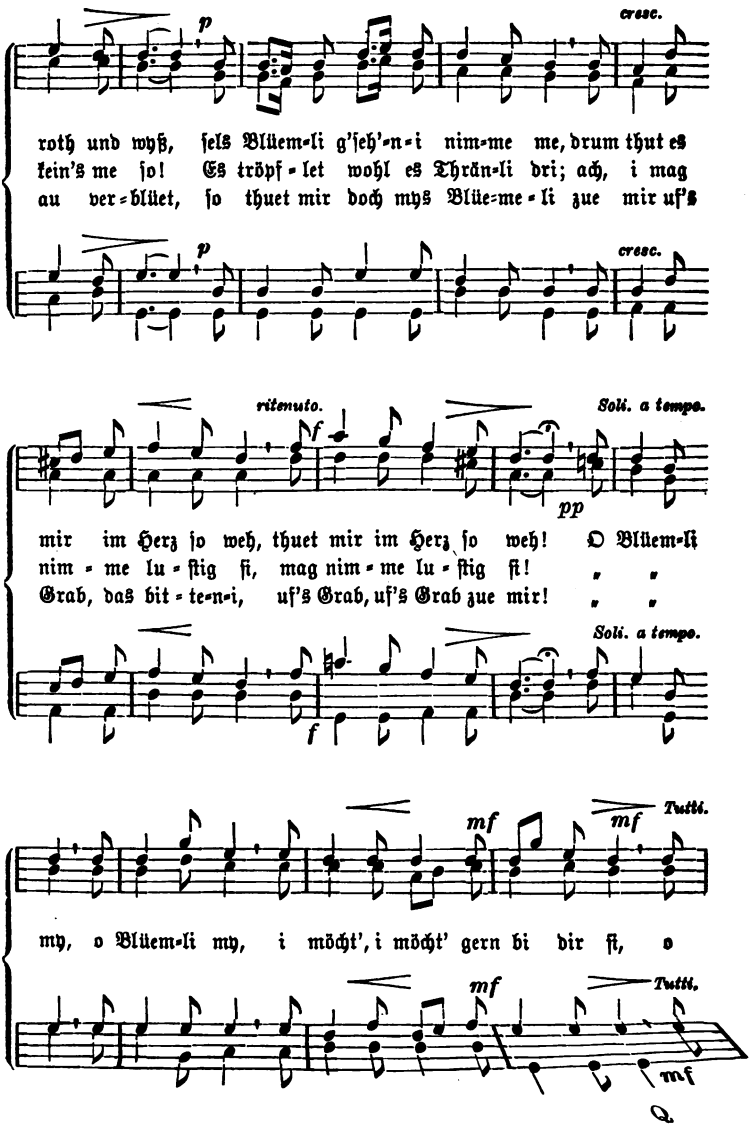


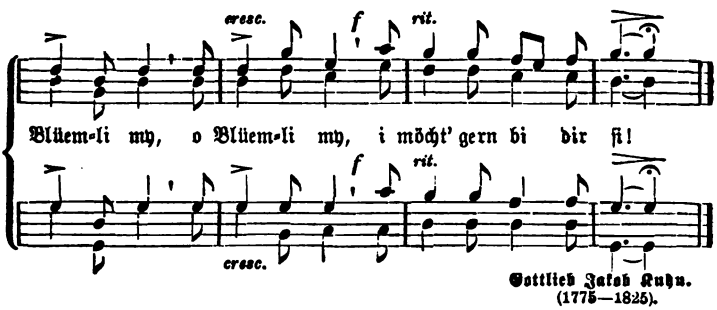

August Heinrich Hoffmann v. Fallersleben.
(1798—1874).

## 127. 's Blümeli.

Mit Anmuth. Volksweise.



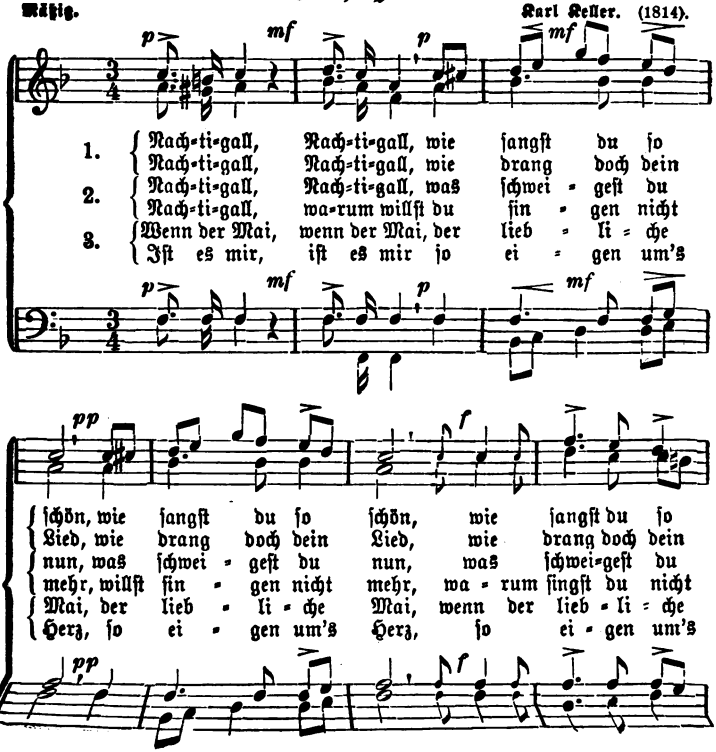

p
cresc.
roth und wyß, ſels Blüem-li g'ſeh'n-i nim-me me, drum thut es
kein's me ſo! Es tröpf-let wohl es Thrän-li dri; ach, i mag
au ver-blüet, ſo thuet mir doch mys Blüe-me-li zue mir uf's
p
cresc.
ritenuto.
f
Soli. a tempo.
pp
mir im Herz ſo weh, thuet mir im Herz ſo weh! O Blüem-li
nim-me lu-ſtig ſi, mag nim-me lu-ſtig ſi! " "
Grab, das bit-te-n-i, uf's Grab, uf's Grab zue mir! " "
Soli. a tempo.
f
mf
mf
Tutti.
my, o Blüem-li my, i möcht', i möcht' gern bi dir ſi, o
mf
Tutti.
mf

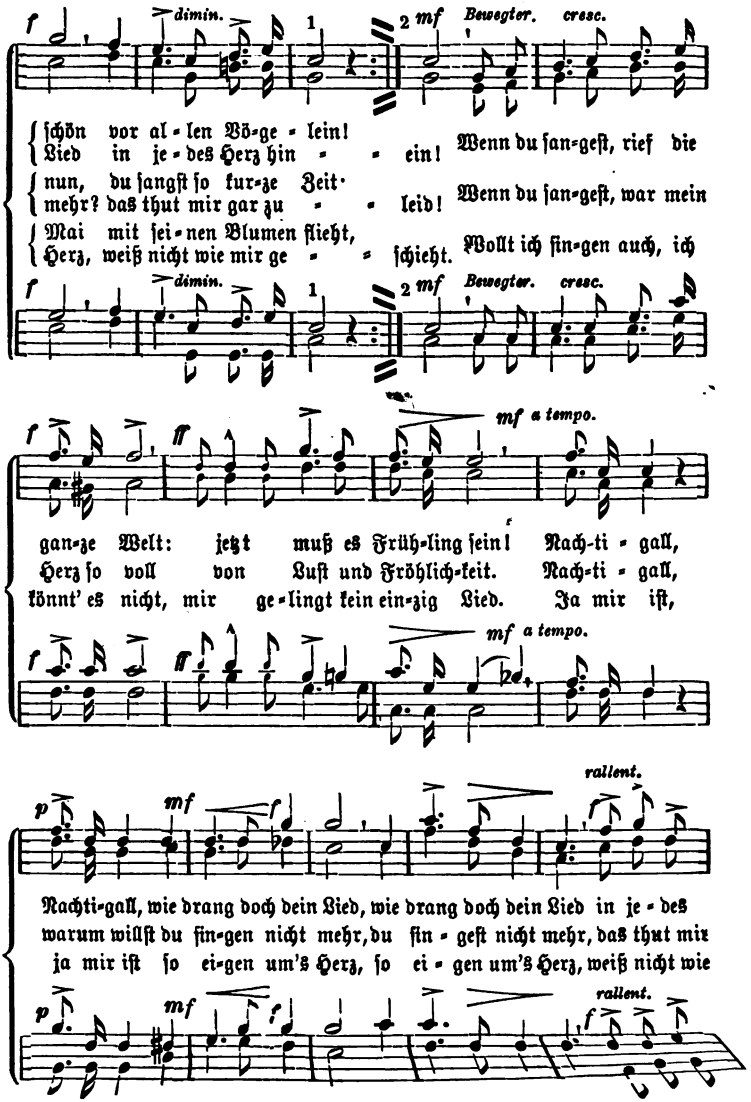


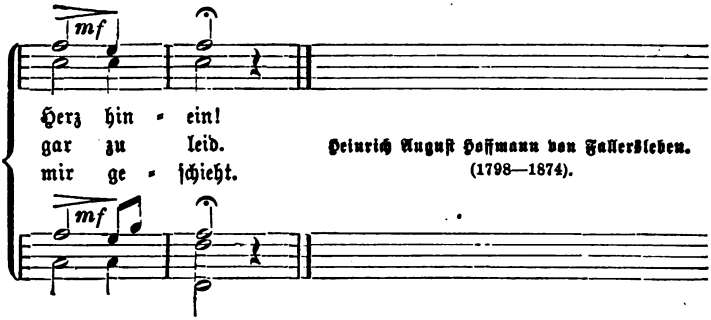

Gottlieb Jakob Kuhn.
(1775—1825).

## 128. Der Nachtigall Antwort.

Mäßig. Karl Keller. (1814).

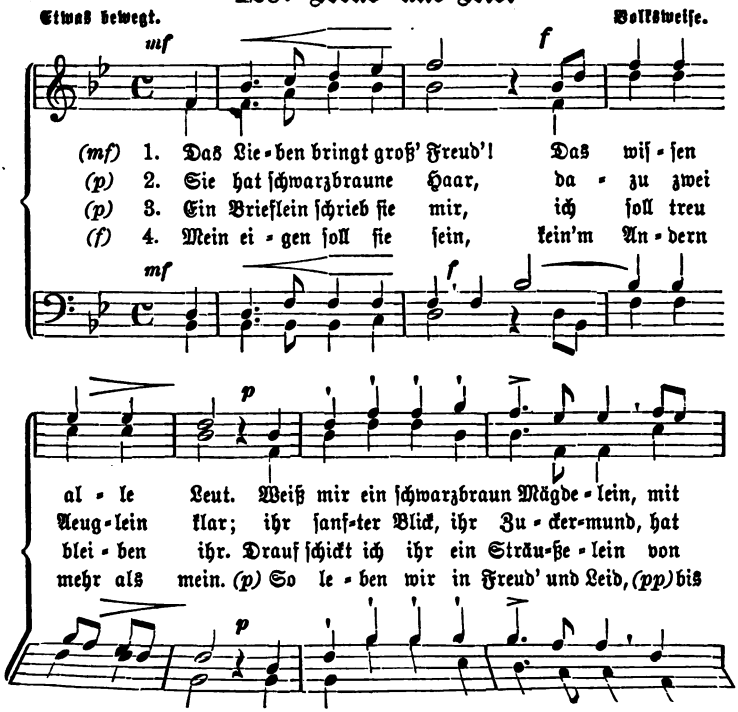


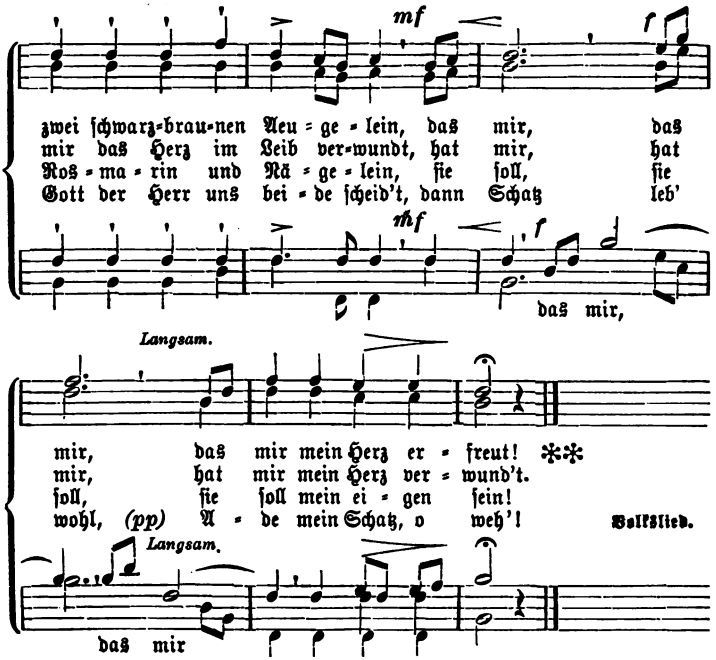

f
dimin.
1
2
mf
Bewegter.
cresc.
schön vor al-len Vö-ge-lein!
Lied in je-des Herz hin-ein!
Wenn du san-gest, rief die
nun, du sangst so kur-ze Zeit·
mehr? das thut mir gar zu-leid!
Wenn du san-gest, war mein
Mai mit sei-nen Blumen flieht,
Herz, weiß nicht wie mir ge-schieht.
Wollt ich sin-gen auch, ich
mf a tempo.
ganze Welt: jetzt muß es Früh-ling sein!
Herz so voll von Lust und Fröhlich-keit.
könnt' es nicht, mir ge-lingt kein ein-zig Lied.
Nach-ti-gall,
Nach-ti-gall,
Ja mir ist,
rallent.
Nachti-gall, wie drang doch dein Lied, wie drang doch dein Lied in je-des
warum willst du sin-gen nicht mehr, du sin-gest nicht mehr, das thut mir
ja mir ist so ei-gen um's Herz, so ei-gen um's Herz, weiß nicht wie




Heinrich Auguſt Hoffmann von Fallersleben.
(1798—1874).

## 129. Freud' und Leid.

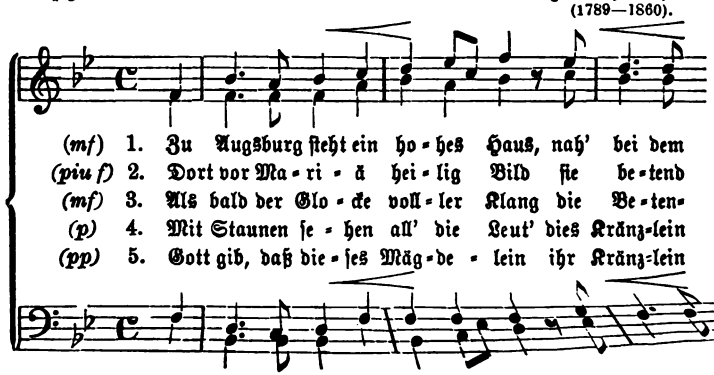


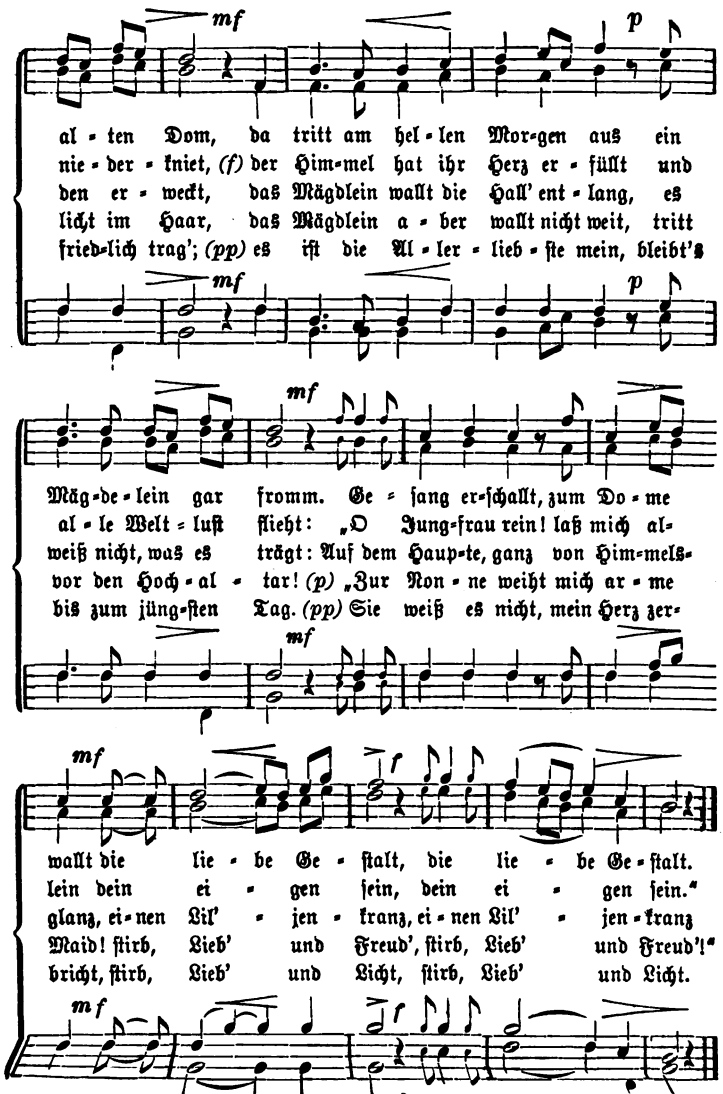



## 130. Stirb, Lieb' und Freud'!

Mäßig.

Friedrich Silcher.
(1789—1860).



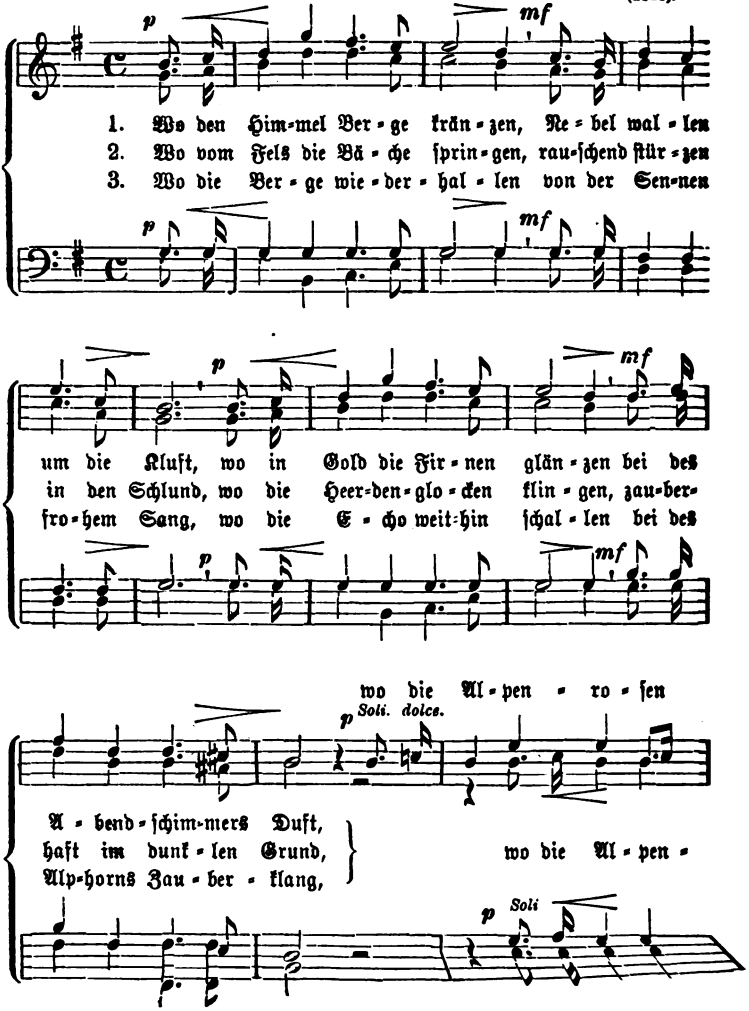


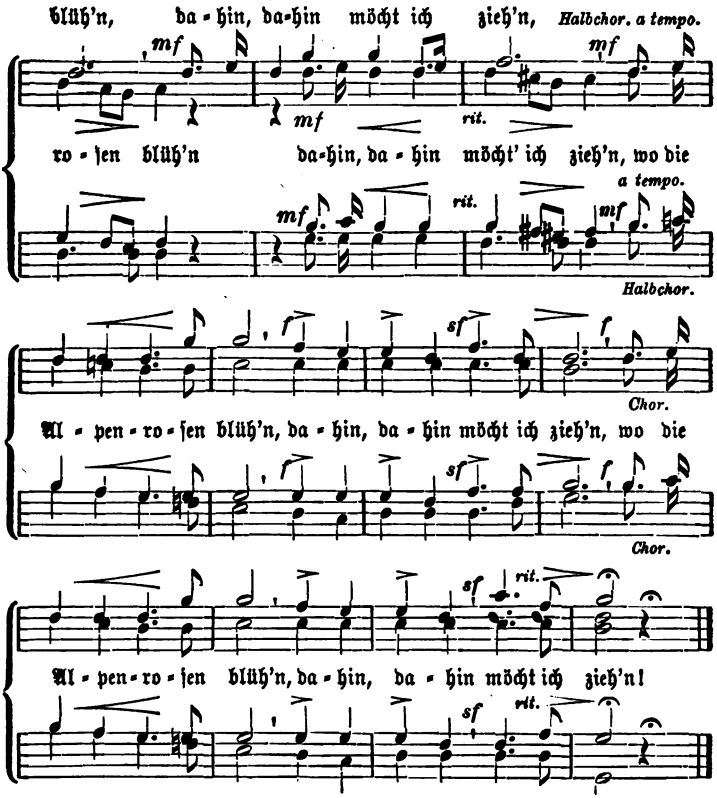

Juſtinus Kerner. (1786—1862).

# 131. Nach den Bergen.

Innig bewegt.

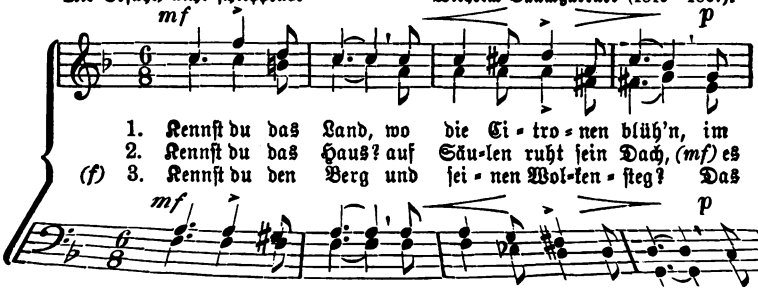
Ignaz Heim (1818).

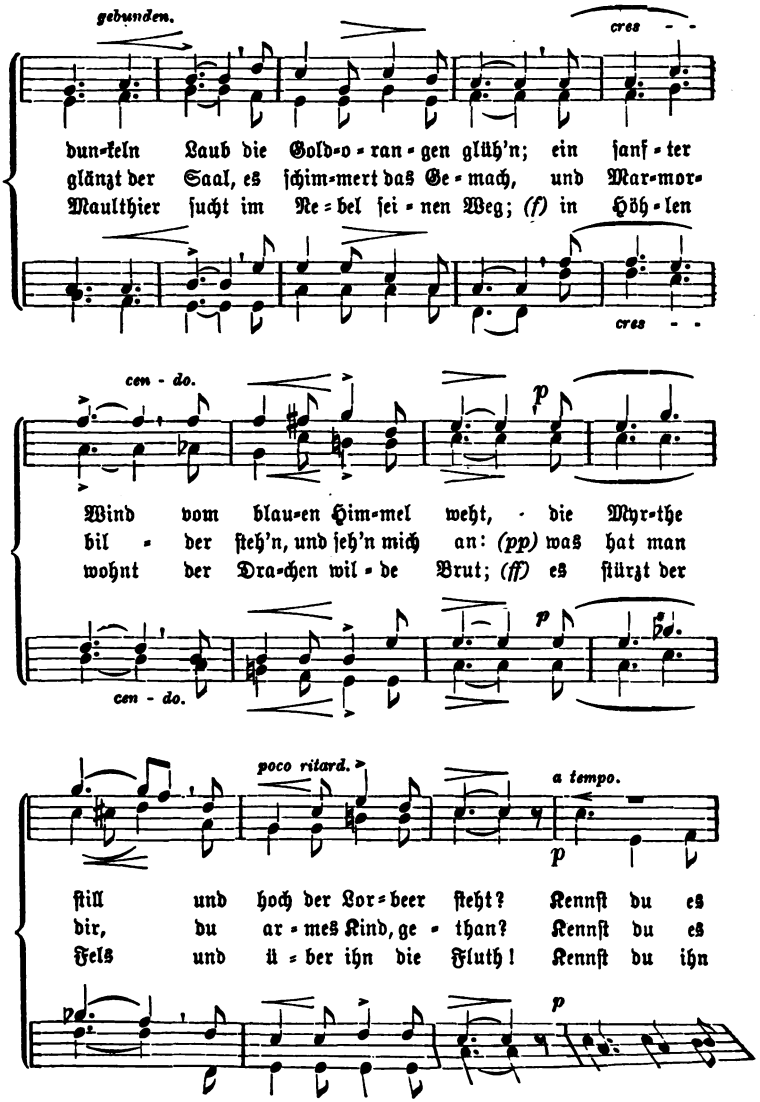


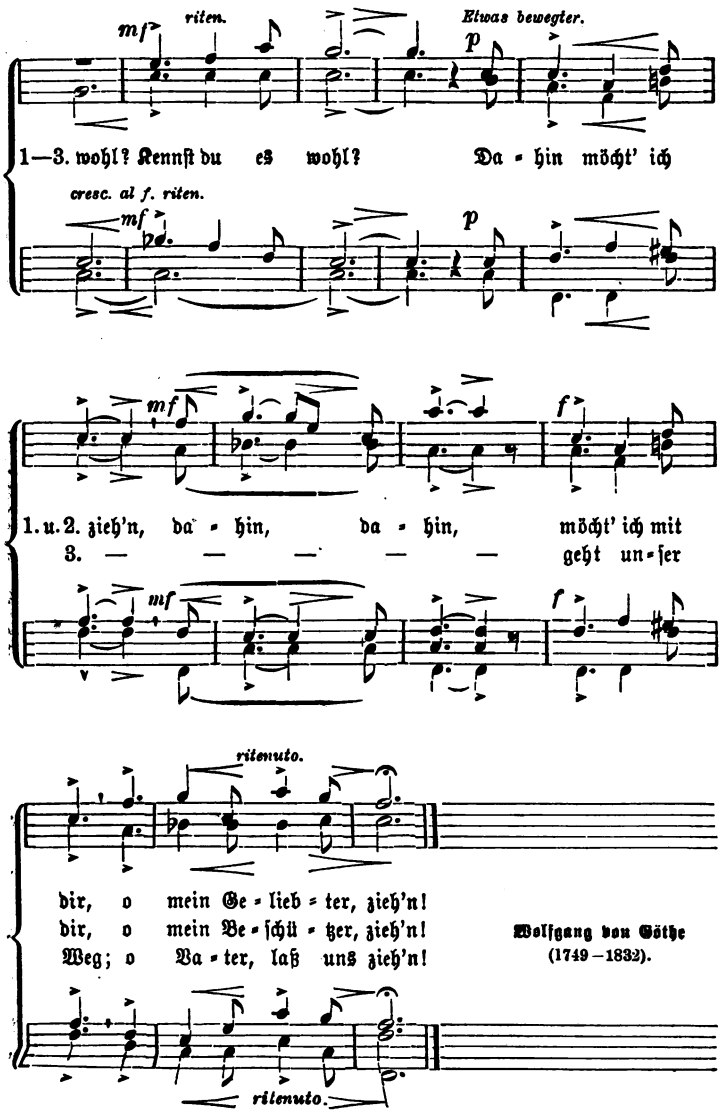



## 132. Kennſt du das Land.

Mit Gefühl, nicht ſchleppend. Wilhelm Baumgartner (1819—1867).



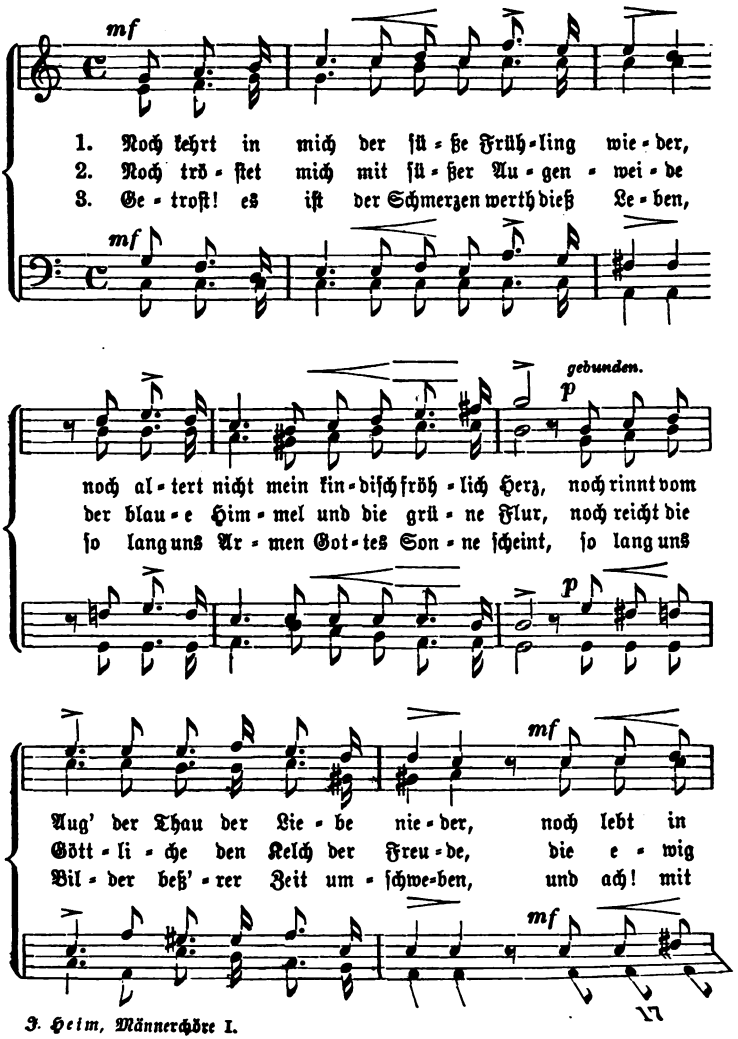

gebunden.
cres - -
dun-keln Laub die Gold-o-ran-gen glüh'n; ein ſanf-ter
glänzt der Saal, es ſchim-mert das Ge-mach, und Mar-mor-
Maulthier ſucht im Ne-bel ſei-nen Weg; (f) in Höh-len
cres - -
cen - do.
p
Wind vom blau-en Him-mel weht, die Myr-the
bil - der ſteh'n, und ſeh'n mich an: (pp) was hat man
wohnt der Dra-chen wil-de Brut; (ff) es ſtürzt der
cen - do.
p
poco ritard.
a tempo.
p
ſtill und hoch der Lor-beer ſteht? Kennſt du es
dir, du ar-mes Kind, ge-than? Kennſt du es
Fels und ü-ber ihn die Fluth! Kennſt du ihn
p
p

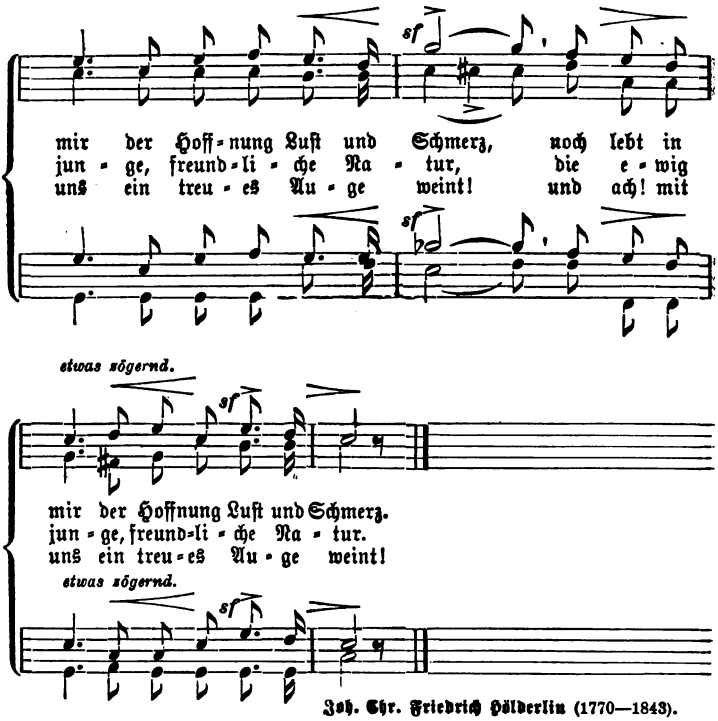



Wolfgang von Göthe
(1749—1832).

# 133. Lebensgenuß.

Mit Ausdruck. Wilhelm Baumgartner (1819—1867).



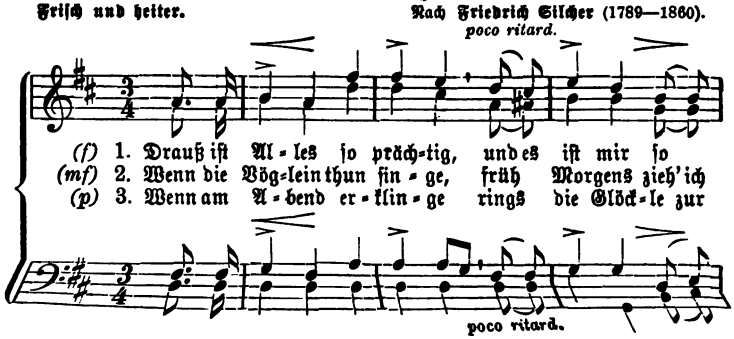


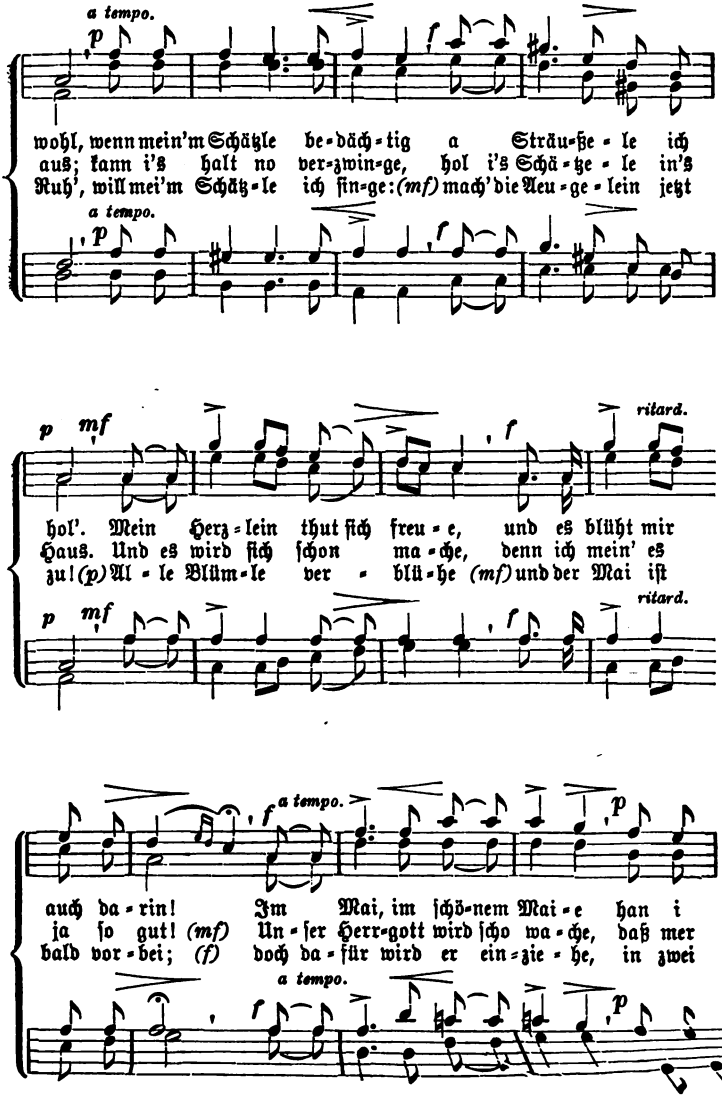

Joh. Chr. Friedrich Hölderlin (1770—1843).

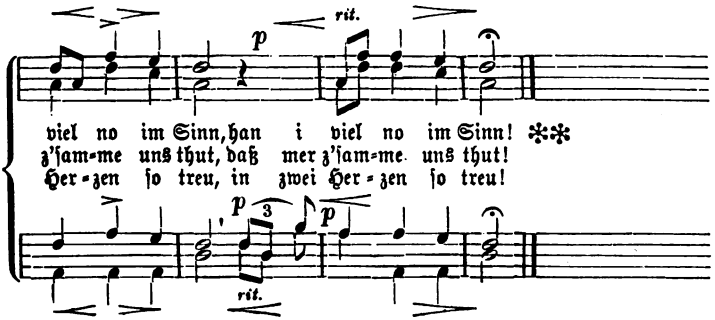
## 134. Im Mai.

Frisch und heiter.

Nach Friedrich Silcher (1789—1860).




a tempo.
wohl, wenn mein'm Schätzle be-däch-tig a Sträu-ße-le ich
aus; kann i's halt no ver-zwin-ge, hol i's Schä-tze-le in's
Ruh', will mei'm Schätz-le ich flin-ge: (mf) mach' die Aeu-ge-lein jetzt
a tempo.
ritard.
hol'. Mein Herz-lein thut ſich freu-e, und es blüht mir
Haus. Und es wird ſich ſchon ma-che, denn ich mein' es
zu! (p) Al-le Blüm-le ver-blü-he (mf) und der Mai iſt
ritard.
a tempo.
auch da-rin! Im Mai, im ſchö-nem Mai-e han i
ja ſo gut! (mf) Un-ſer Herr-gott wird ſcho wa-che, daß mer
bald vor-bei; (f) doch da-für wird er ein-zie-he, in zwei
a tempo.

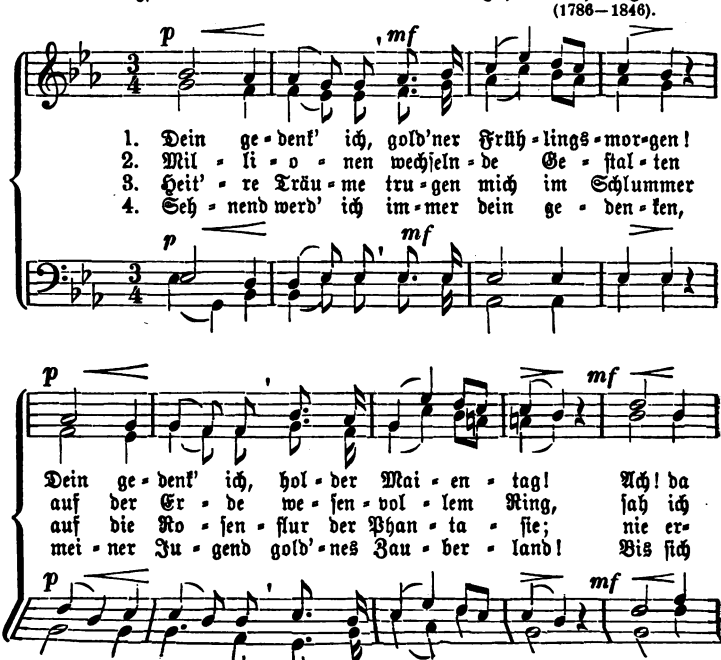


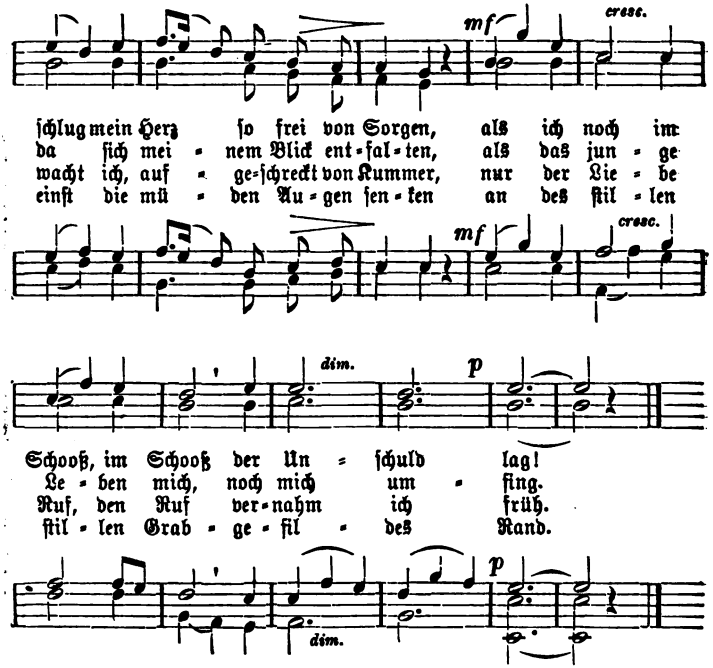

Friedrich Richter (1811—1866).

## 135. Erinnerung an die Kindheit.

Etwas langſam.

Johann Wilhelm Immler. (1786—1846).





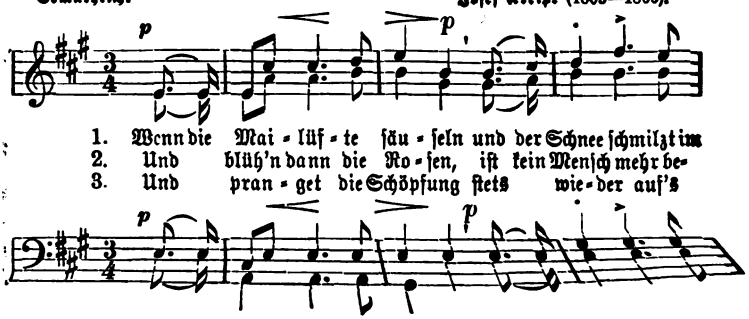

schlug mein Herz so frei von Sorgen, als ich noch im
da sich mei - nem Blick ent - fal - ten, als das jun - ge
wacht ich, auf - ge - schreckt von Kummer, nur der Lie - be
einst die mü - den Au - gen sen - ken an des stil - len

Schooß, im Schooß der Un - schuld lag!
Le - ben mich, noch mich um - fing.
Ruf, den Ruf ver - nahm ich früh.
stil - len Grab - ge - fil - des Rand.

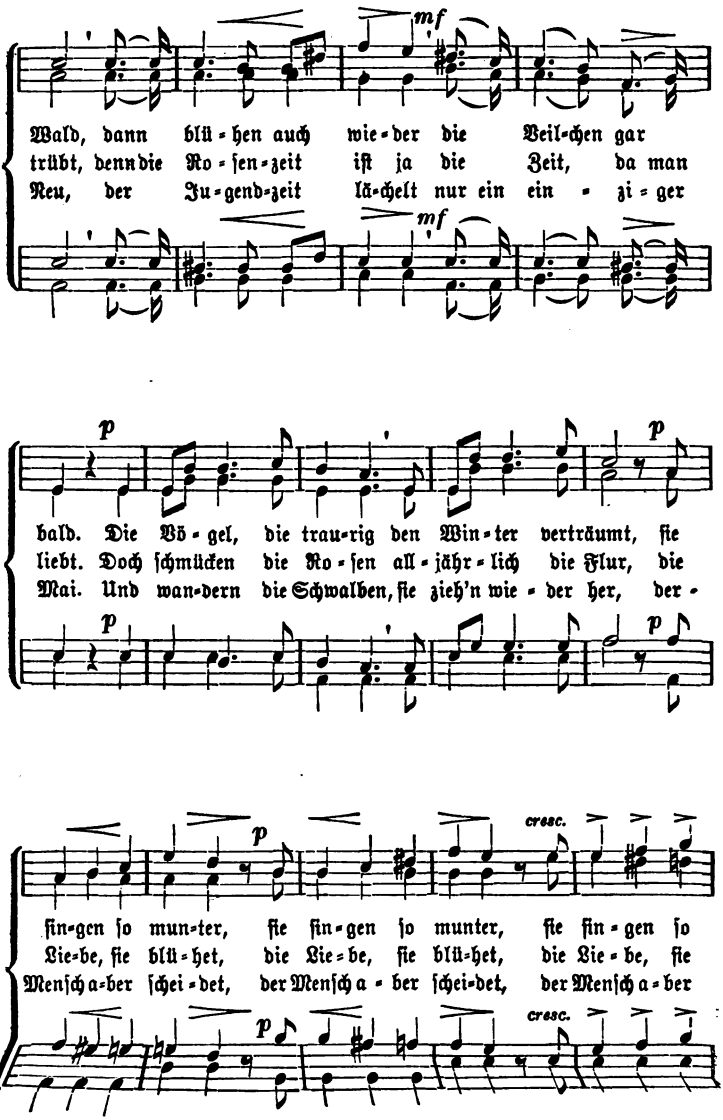
Joh. Gaudenz von Salis (1762—1834).

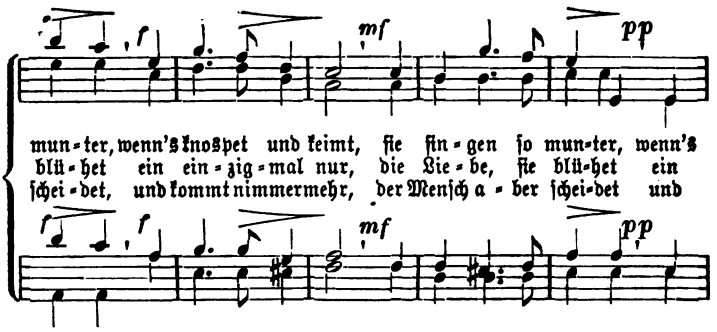
## 136. Frühlingsklage.

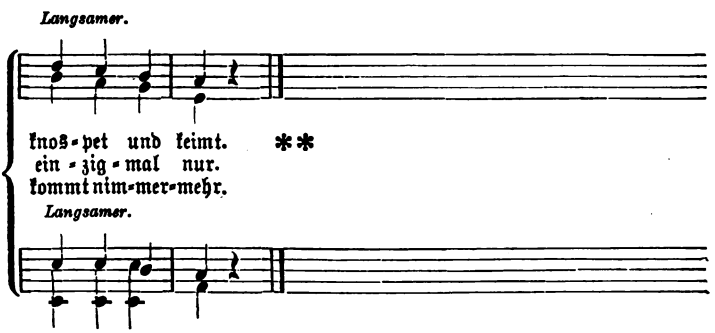
Gemüthlich. Josef Kreipl (1805—1866).




1. Wenn die Mai - lüf - te säu - seln und der Schnee schmilzt im
2. Und blüh'n dann die Ro - sen, ist kein Mensch mehr be -
3. Und pran - get die Schöpfung stets wie - der auf's

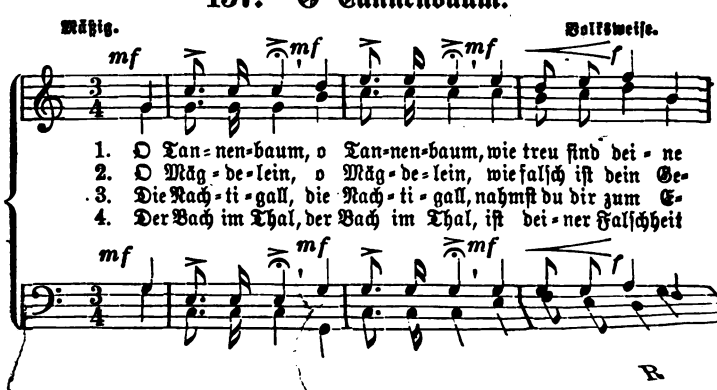

mf
Wald, dann blü-hen auch wie-der die Veil-chen gar
trübt, denn die Ro-ſen-zeit iſt ja die Zeit, da man
Neu, der Ju-gend-zeit lä-chelt nur ein ein-zi-ger
mf
p
bald. Die Vö-gel, die trau-rig den Win-ter verträumt, ſie
liebt. Doch ſchmücken die Ro-ſen all-jähr-lich die Flur, die
Mai. Und wan-dern die Schwalben, ſie zieh'n wie-der her, der-
p
p
cresc.
ſin-gen ſo mun-ter, ſie ſin-gen ſo munter, ſie ſin-gen ſo
Lie-be, ſie blü-het, die Lie-be, ſie blü-het, die Lie-be, ſie
Menſch a-ber ſchei-det, der Menſch a-ber ſchei-det, der Menſch a-ber
p
cresc.



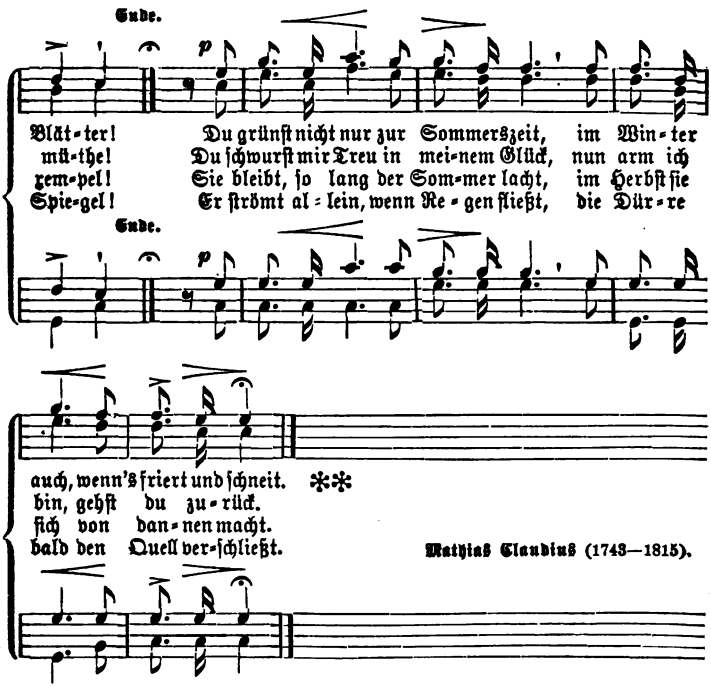




K. H. Schnauffer, nach einem Volkslied von Alex. Baumann (1814).

## 137. O Tannenbaum.

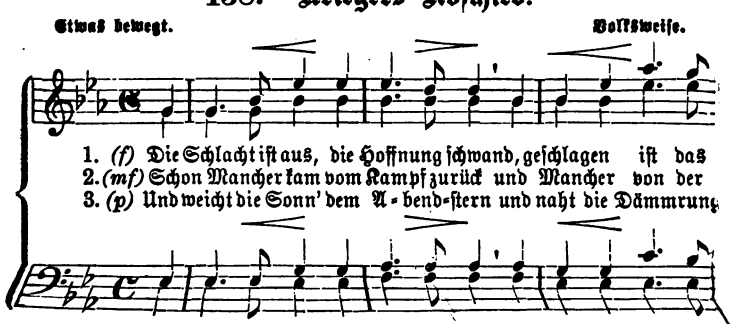


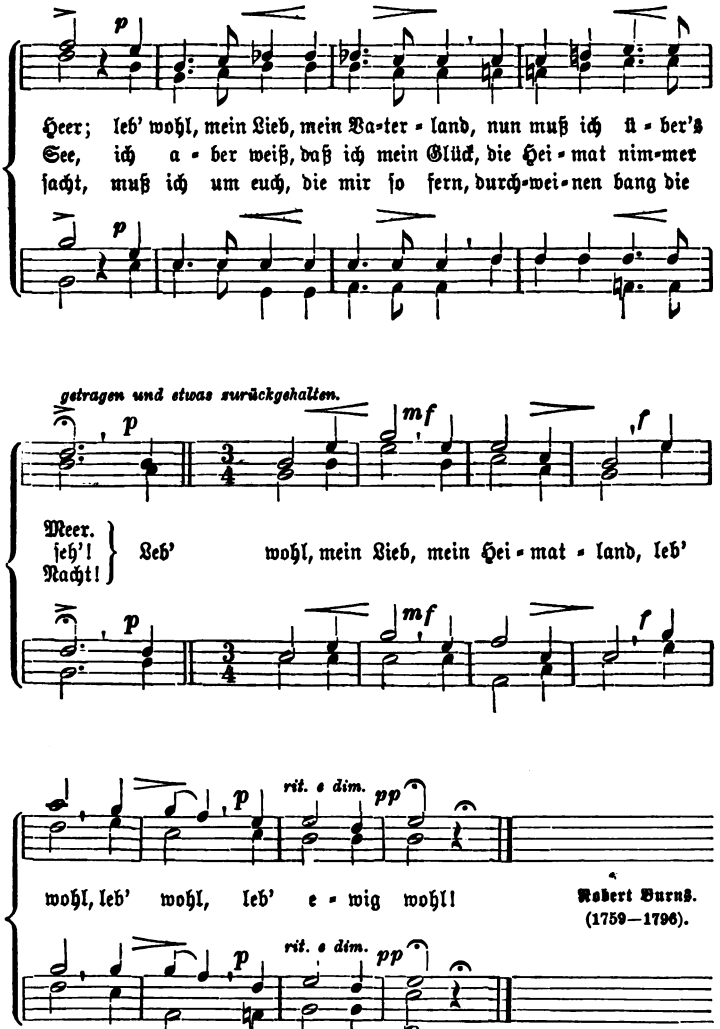

R




Von Anfang bis „Ende"; die Wiederholung kräftiger.

## 138. Kriegers Abschied.

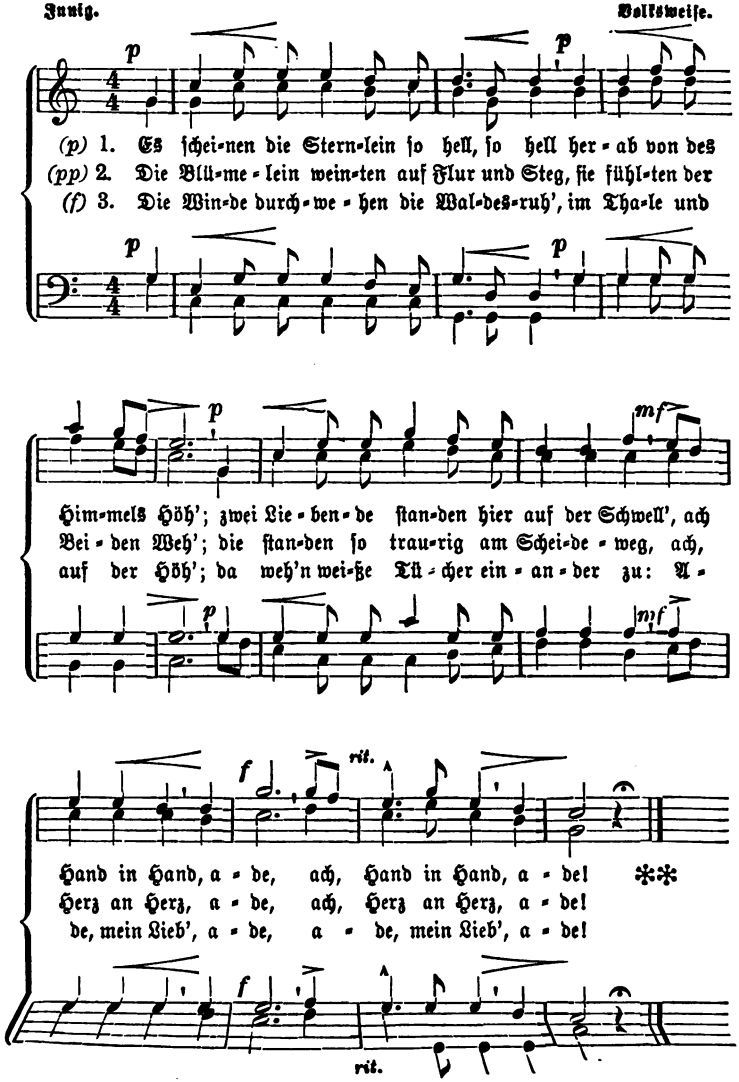





*Strofe 3 ſehr zart und langſam; den Refrain pp.*

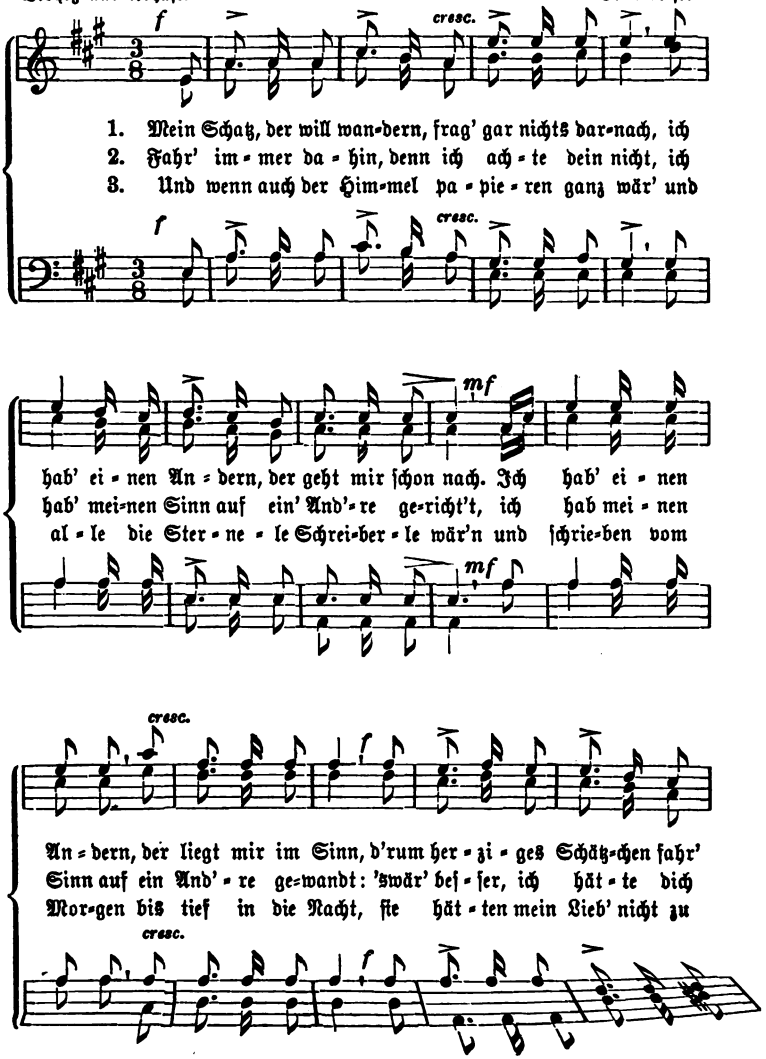
# 139. Ade!

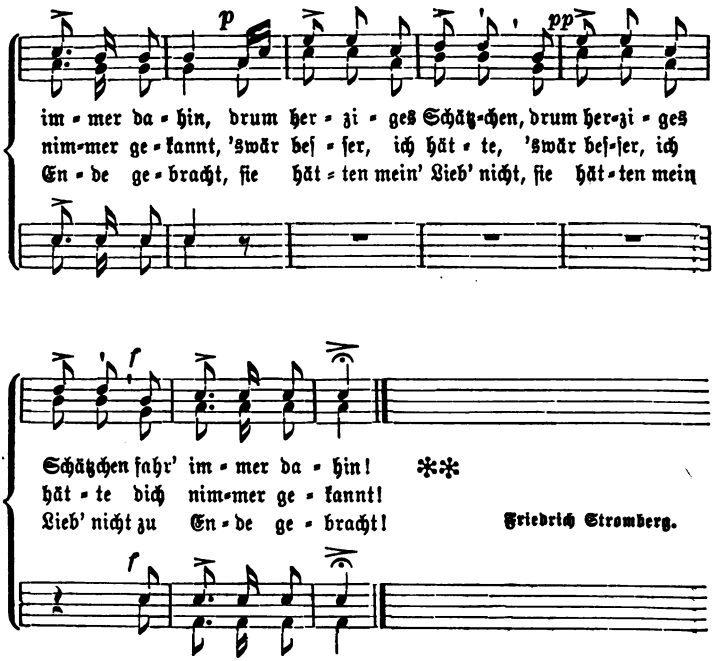
Innig. Volksweiſe.



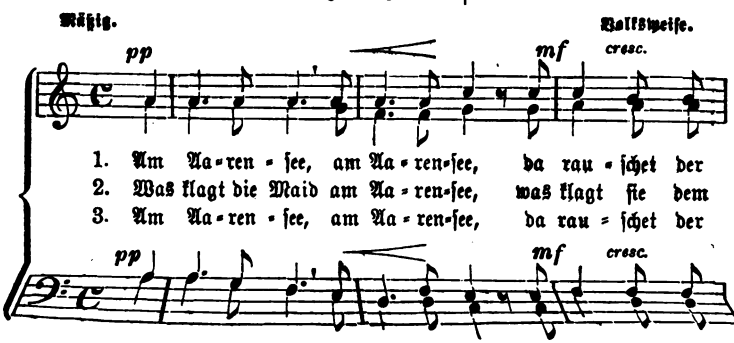
# 140. Trennung.

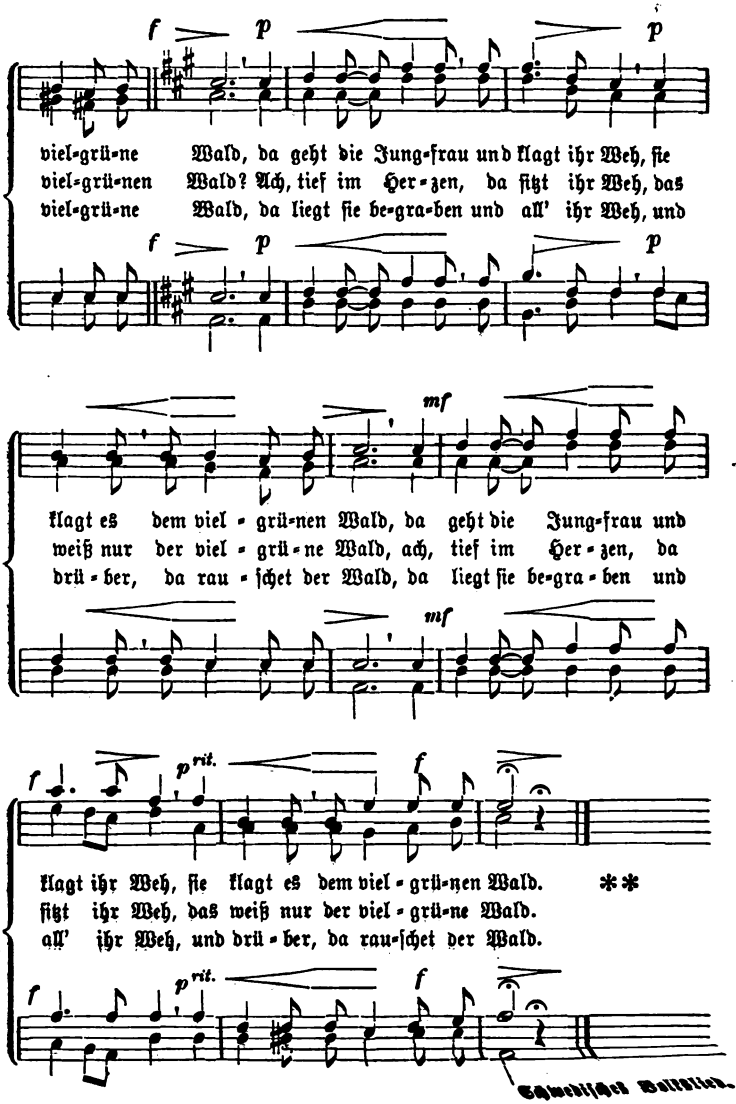
Trotzig und lebhaft. Volksweise.






## 141. Am Aarenſee.

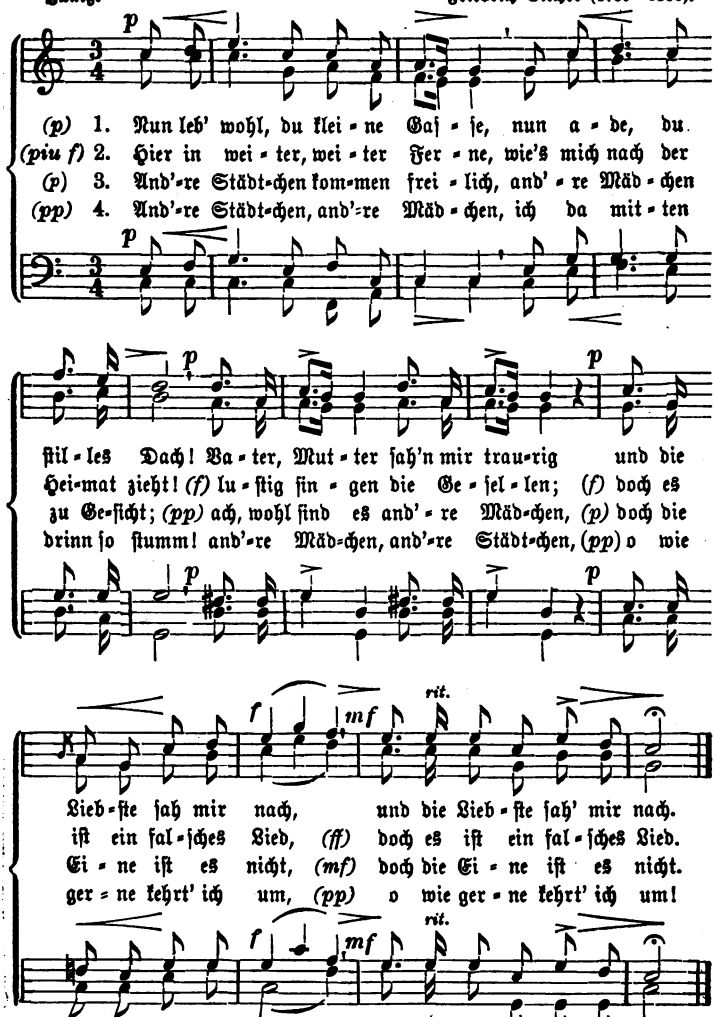





Schwäbiſches Volkslied.

# 142. Nun leb' wohl, du kleine Gasse.

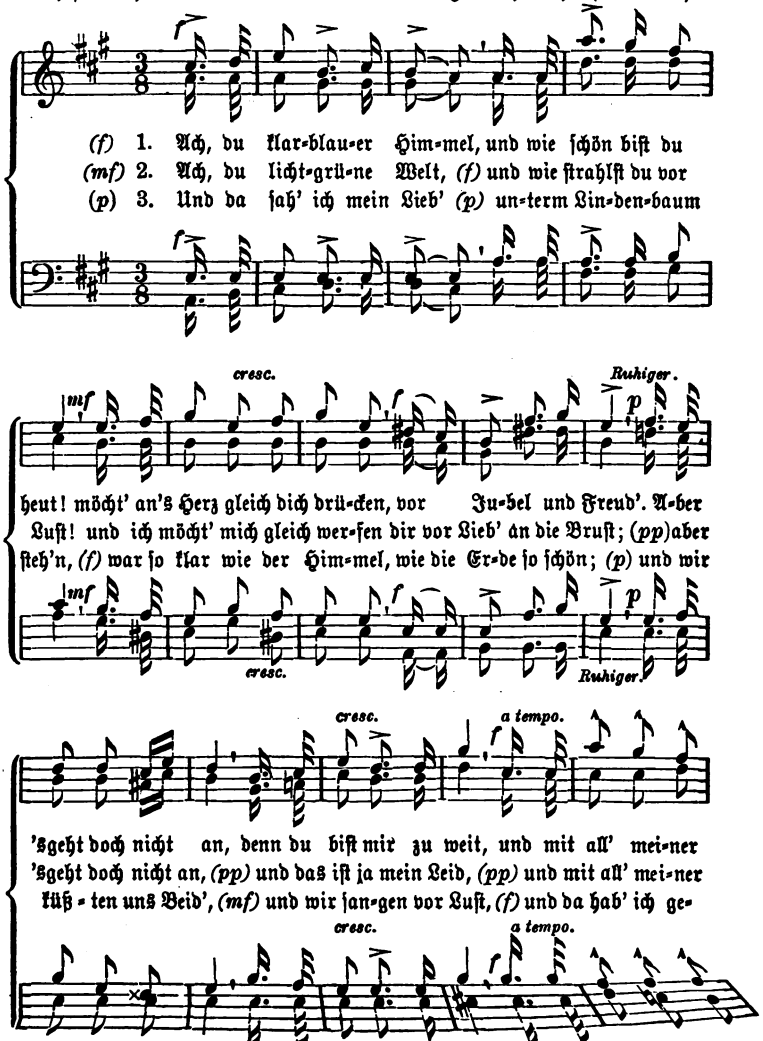
Innig. Friedrich Silcher (1789—1860).

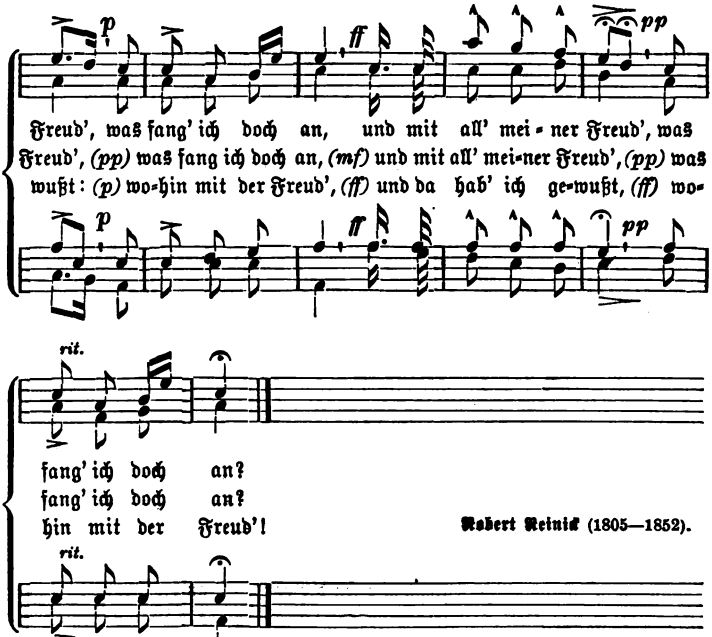



Mit Bewilligung der Verlagshandlung Laupp in Tübingen.

# 143. Wohin mit der Freud'?

Lebhaft und heiter. Friedrich Silcher (1789—1860).



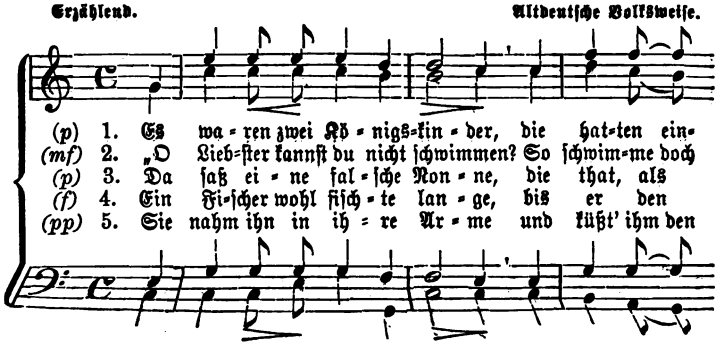


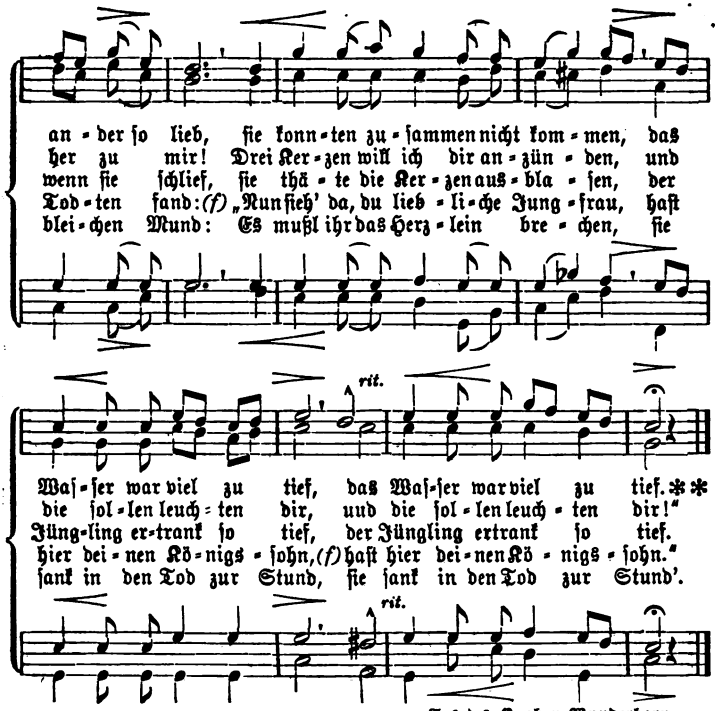

Robert Reinick (1805—1852).

Mit Bewilligung der Verlagshandlung Laupp in Tübingen.

## 144. Die Königskinder.

Erzählend. Altdeutsche Volksweise.

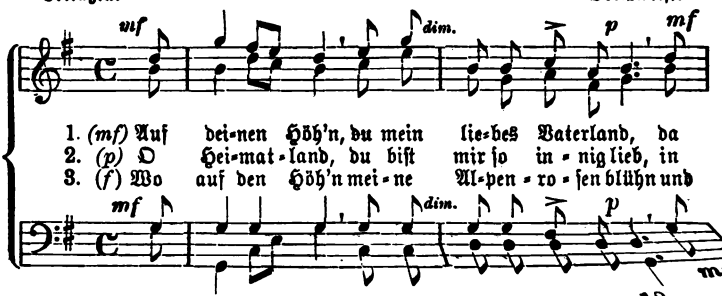




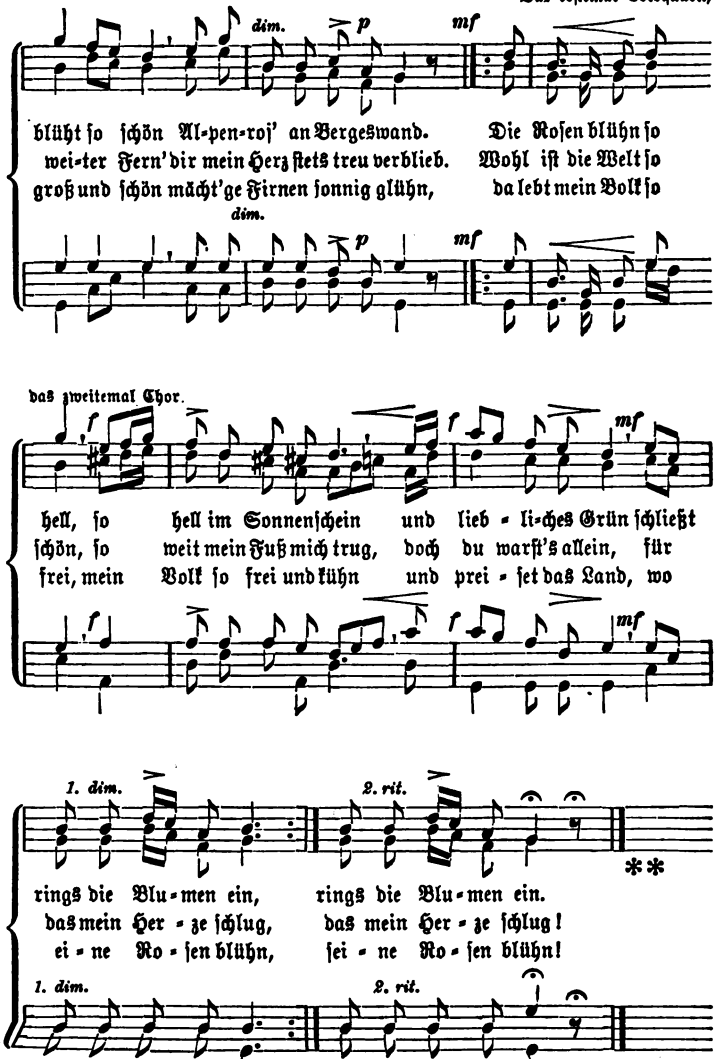

Aus des Knaben Wunderhorn.

## 145. Auf deinen Höhen.

Getragen. Volksweise.



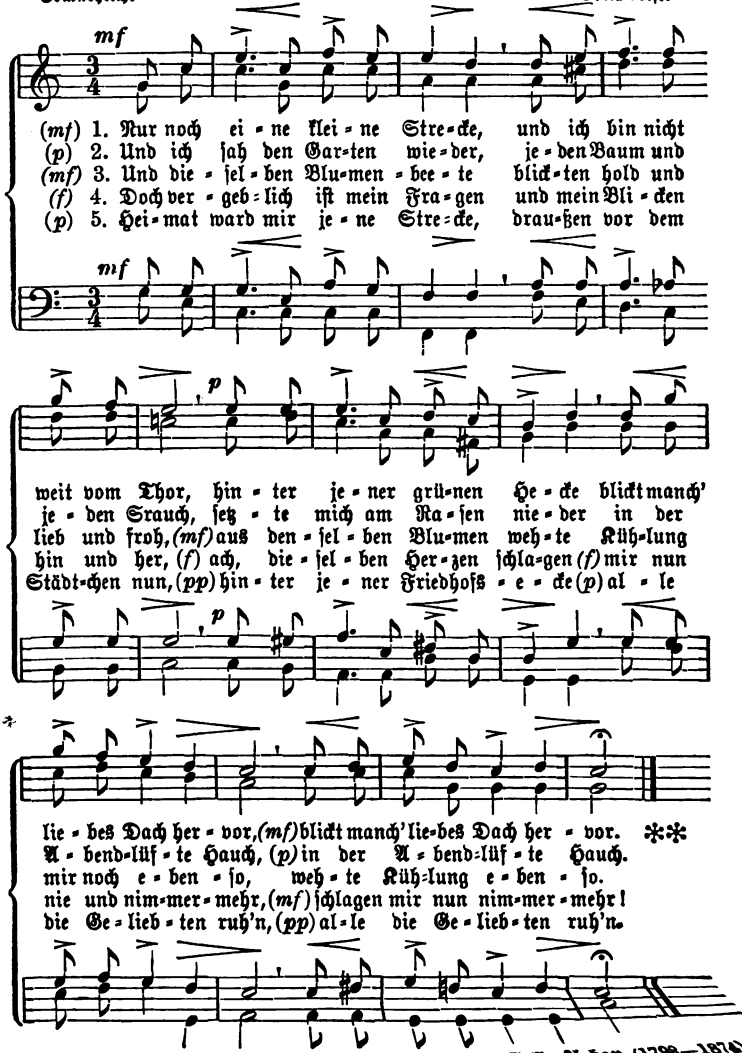
Das erſtemal Soloquart.,




Nach dem ſchottiſchen Volkslied: „The blue bells of Scotland."

# 146. Heimkehr.

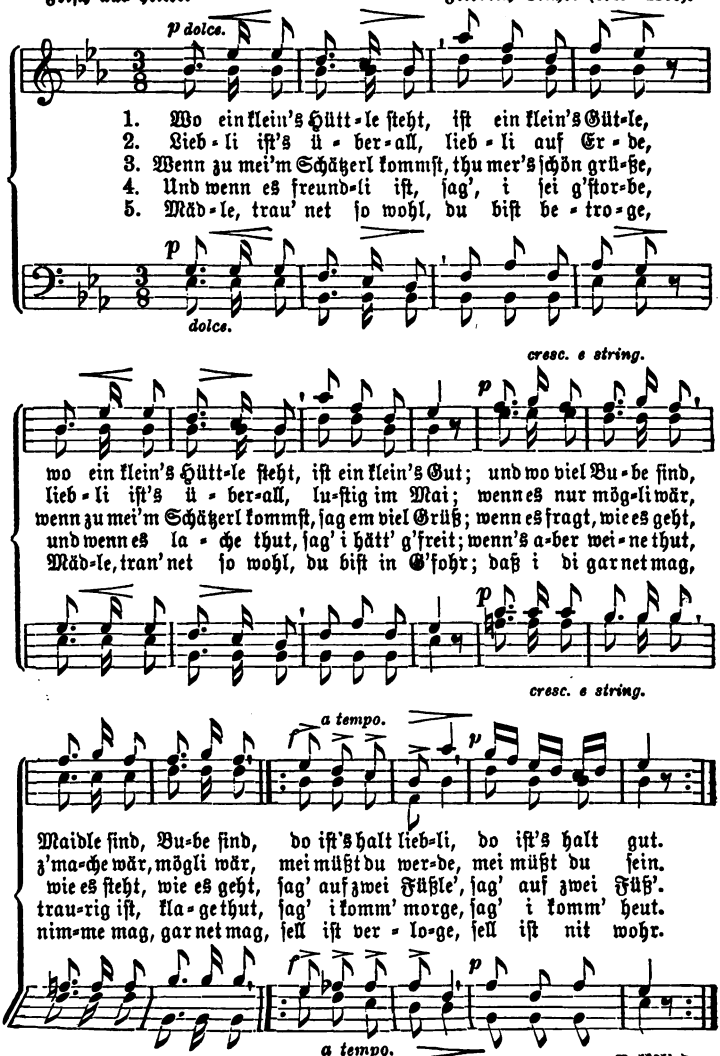
Gemüthlich. Volksweise.




August Heinrich Hoffmann v. Fallersleben (1798—1874).

# 147. Liebesscherz.

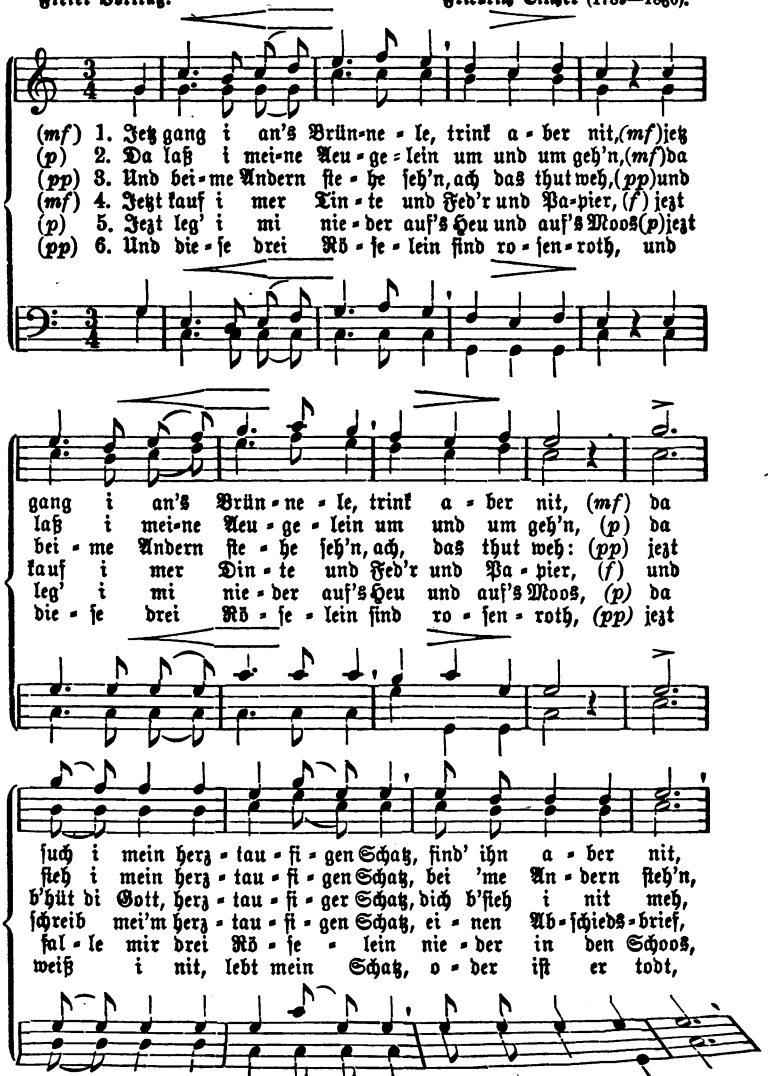
Frisch und heiter. Friedrich Silcher (1789—1860).

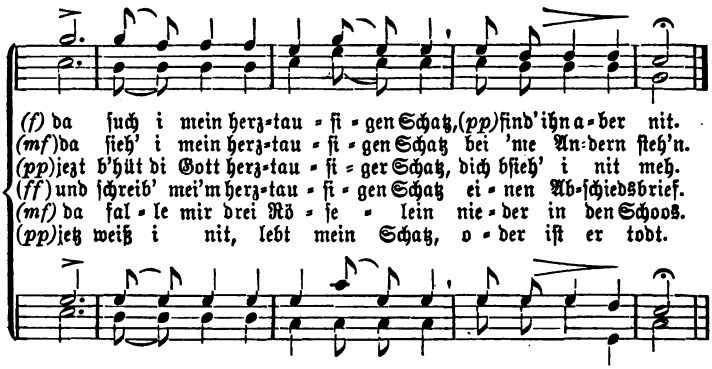



Volkslied.

# 148. Die drei Röſelein.

Freier Vortrag. Friedrich Silcher (1789—1860).

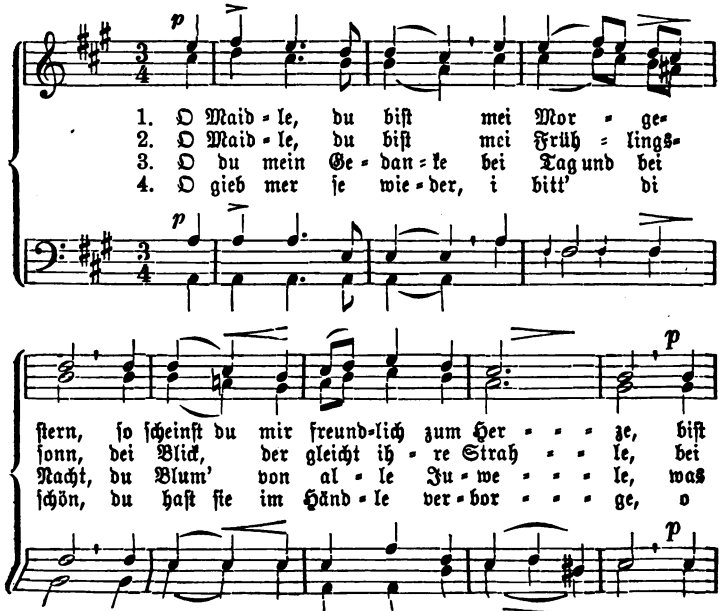


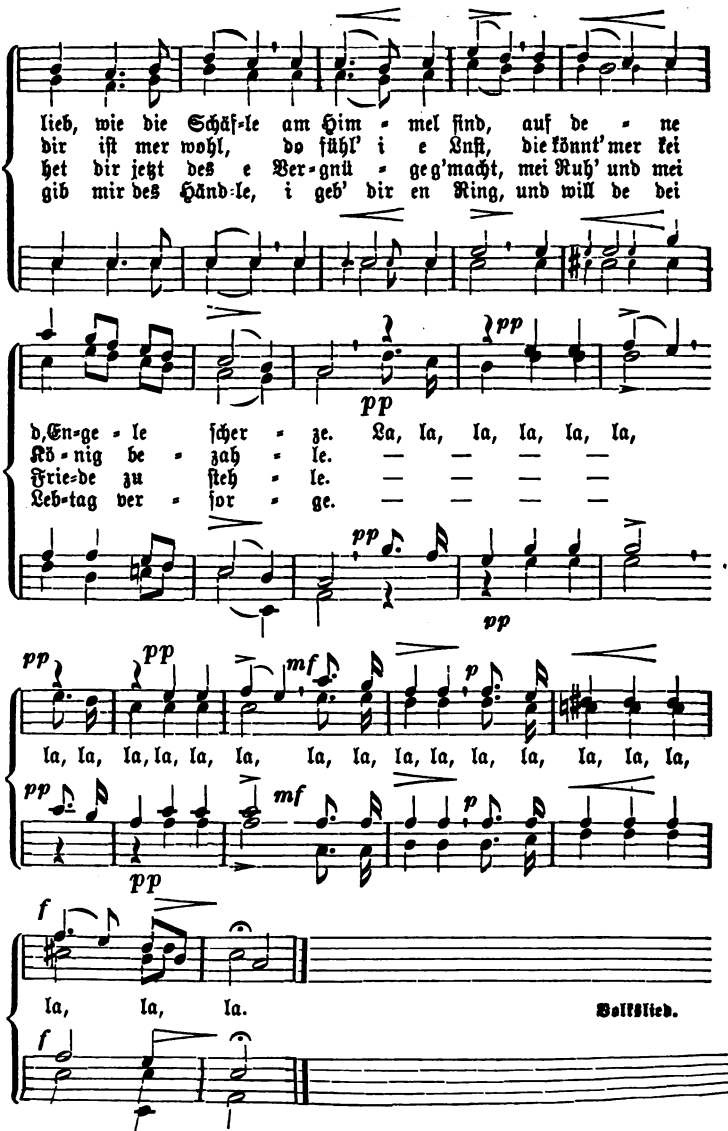



Mit Bewilligung der Verlagshandlung Laupp in Tübingen. **Volkslied.**

## 149. Werbung.

**Innig.** **Friedrich Silcher** (1789—1860).

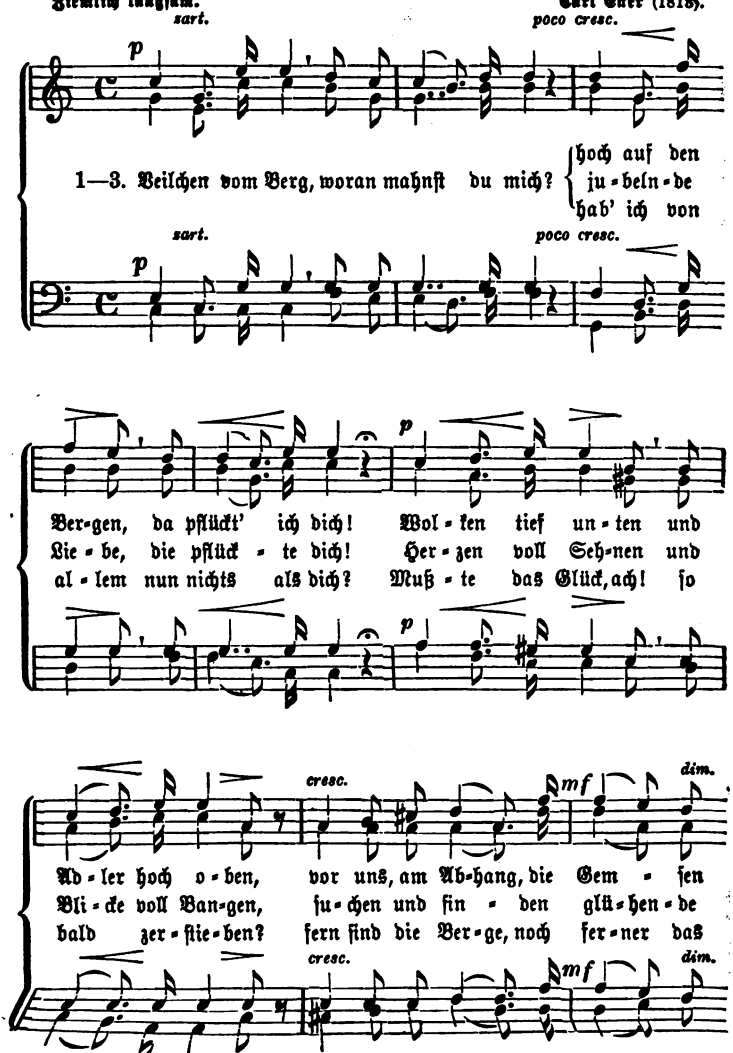


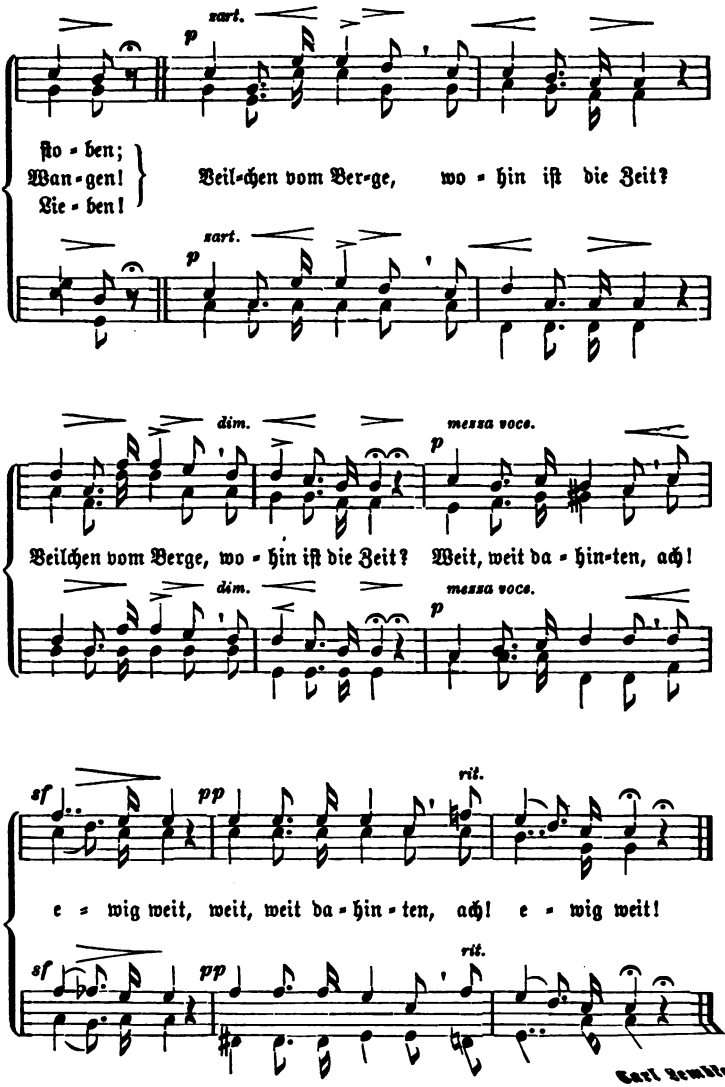



Mit Bewilligung der Verlagshandlung Laupp in Tübingen.

# 150. Veilchen vom Berge.

Ziemlich langſam. Carl Eckert (1818).

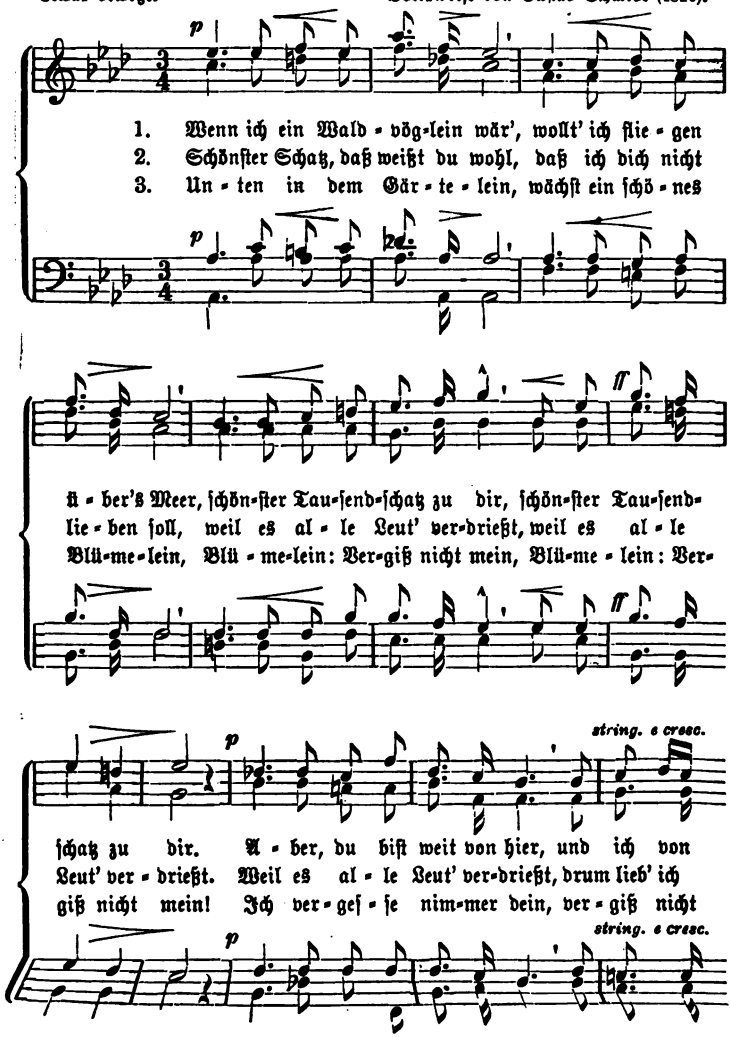


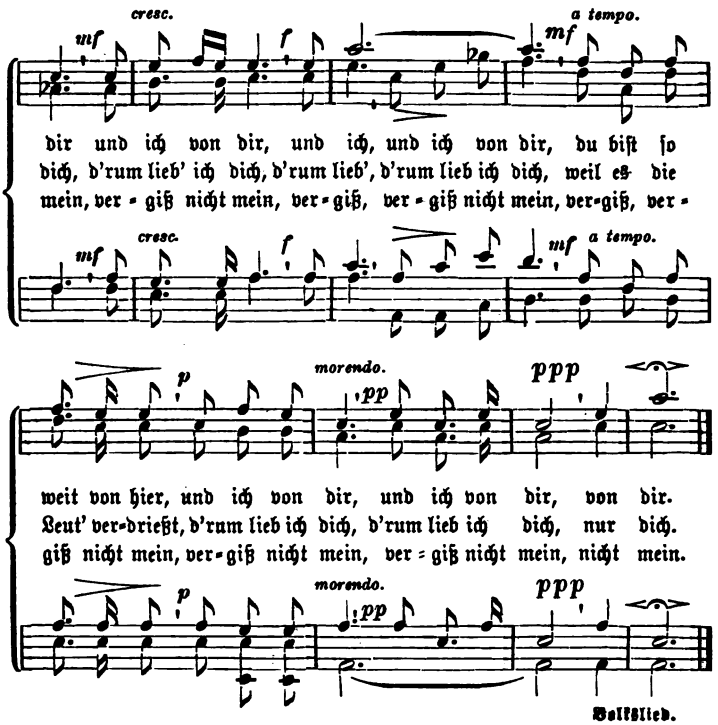

zart.
p
ſto - ben;
Wan - gen!
Lie - ben!
Veil-chen vom Ber-ge, wo - hin iſt die Zeit?
zart.
p
dim.
messa voce.
p
Veilchen vom Berge, wo - hin iſt die Zeit? Weit, weit da - hin-ten, ach!
dim.
messa voce.
p
rit.
sf
pp
e - wig weit, weit, weit da - hin - ten, ach! e - wig weit!
rit.
sf
pp

Carl Zemlik.

# 151. Sehnsucht.

Etwas bewegt. Volksweise von Gustav Schmidt (1816).

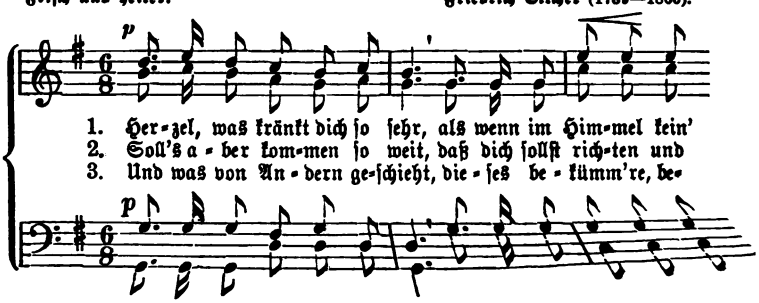


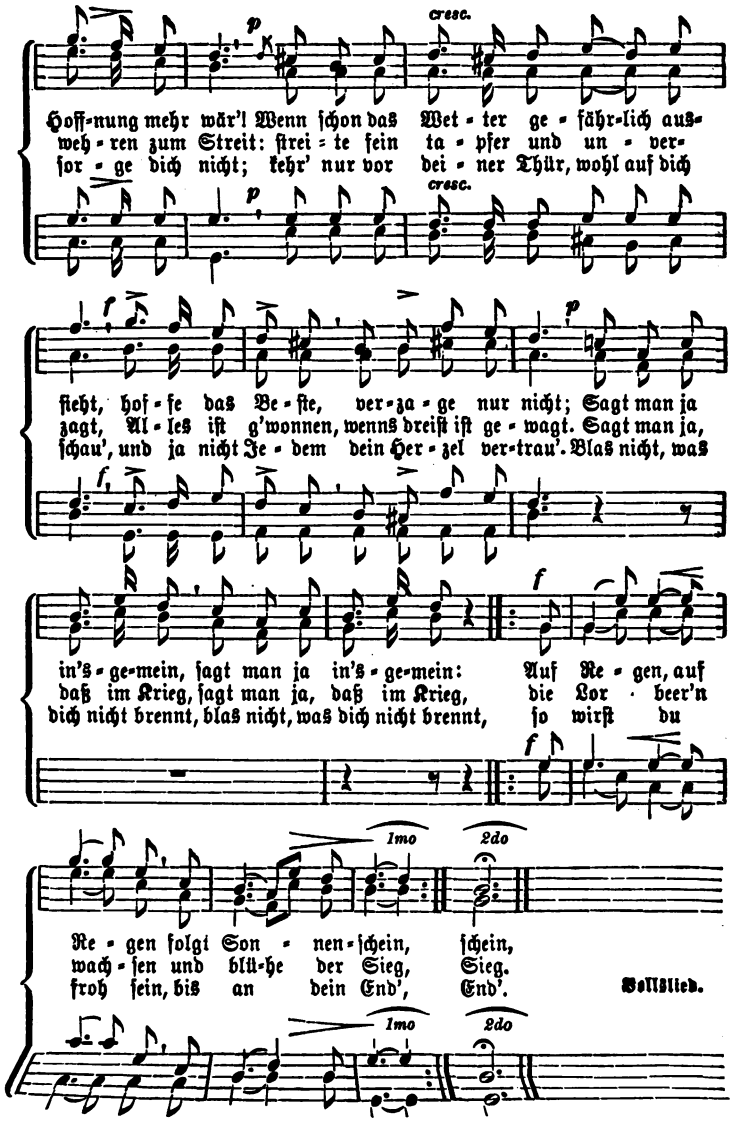



Volkslied.

## 152. Hoffe das Beſte!

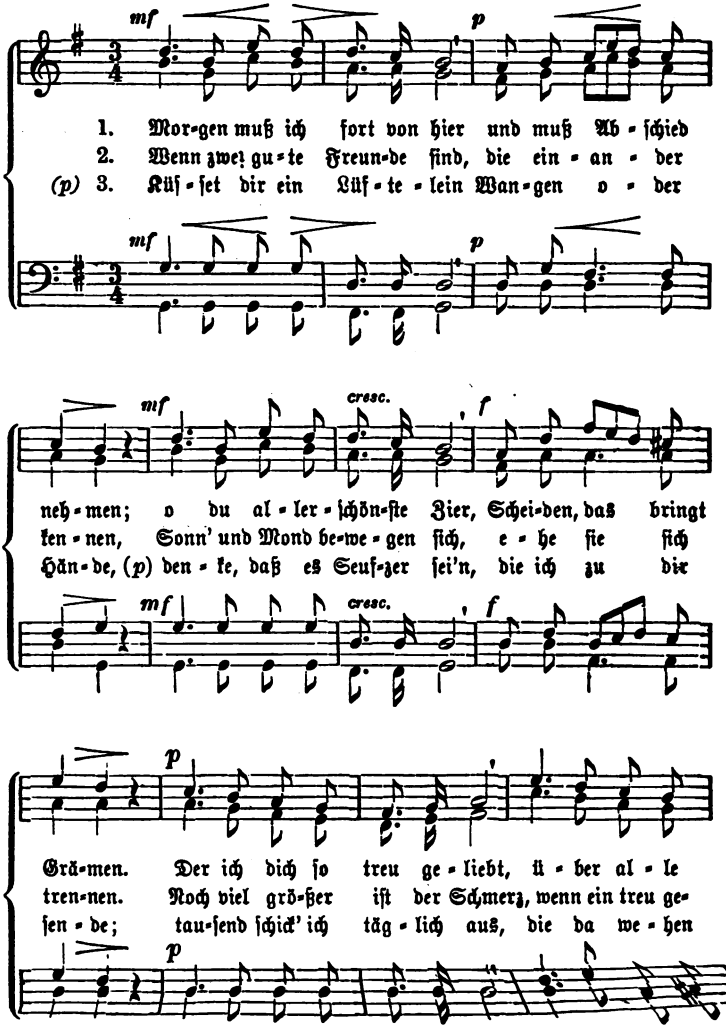
Friſch und heiter. Friedrich Silcher (1789—1860).

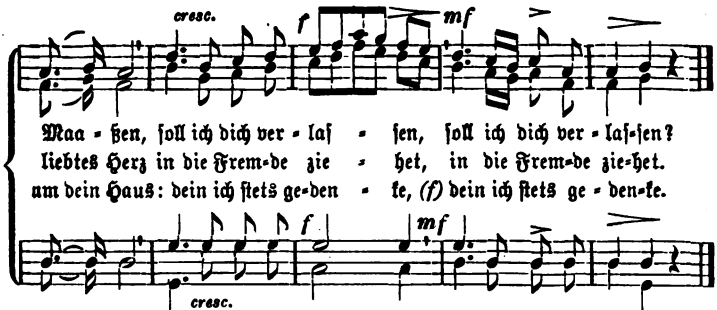



cresc.
Hoff-nung mehr wär'! Wenn ſchon das Wet-ter ge-fähr-lich aus-
weh-ren zum Streit: ſtrei-te fein ta-pfer und un-ver-
ſor-ge dich nicht; kehr' nur vor dei-ner Thür, wohl auf dich
cresc.
ſieht, hof-fe das Be-ſte, ver-za-ge nur nicht; Sagt man ja
zagt, Al-les iſt g'wonnen, wenns dreiſt iſt ge-wagt. Sagt man ja,
ſchau', und ja nicht Je-dem dein Her-zel ver-trau'. Blas nicht, was
in's-ge-mein, ſagt man ja in's-ge-mein: Auf Re-gen, auf
daß im Krieg, ſagt man ja, daß im Krieg, die Lor-beer'n
dich nicht brennt, blas nicht, was dich nicht brennt, ſo wirſt du
Re-gen folgt Son-nen-ſchein, ſchein,
wach-ſen und blü-he der Sieg, Sieg.
froh ſein, bis an dein End', End'.
Volkslied.

# 153. Lebewohl.

Langſam. Friedrich Silcher (1789—1860).

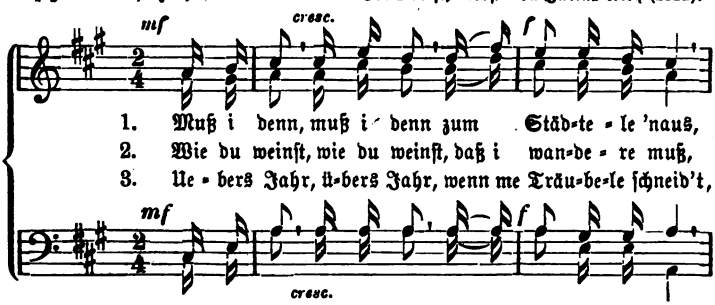


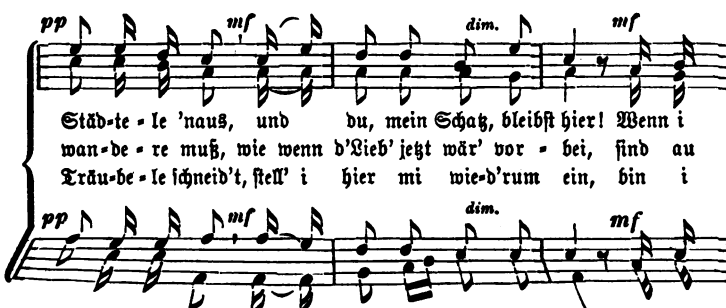


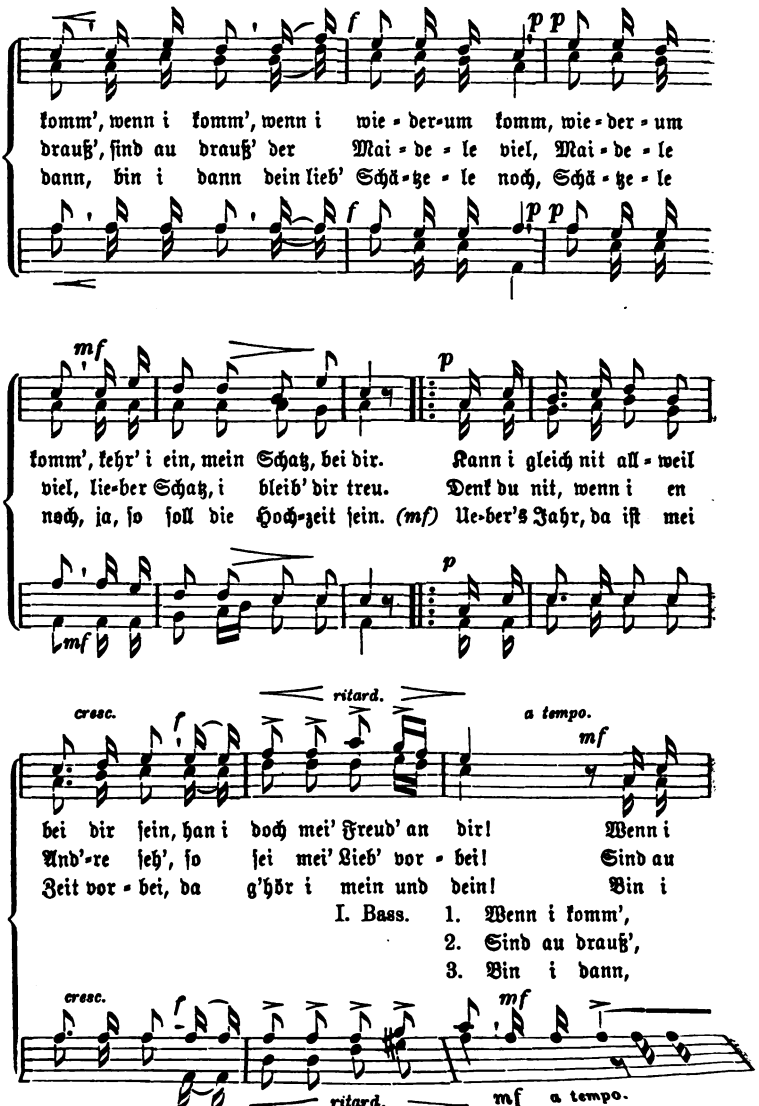

Mit Bewilligung der Verlagshandlung Laupp in Tübingen. Volkslied.

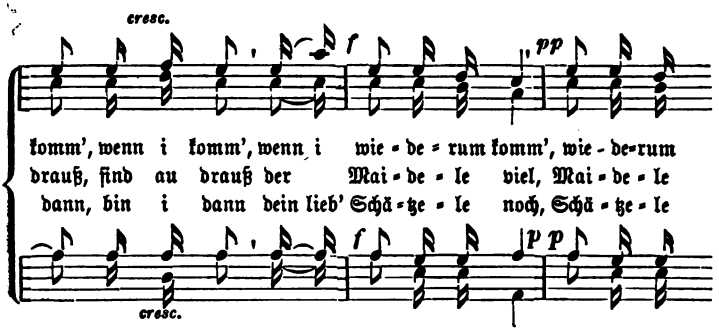
## 154. Abreiſe.

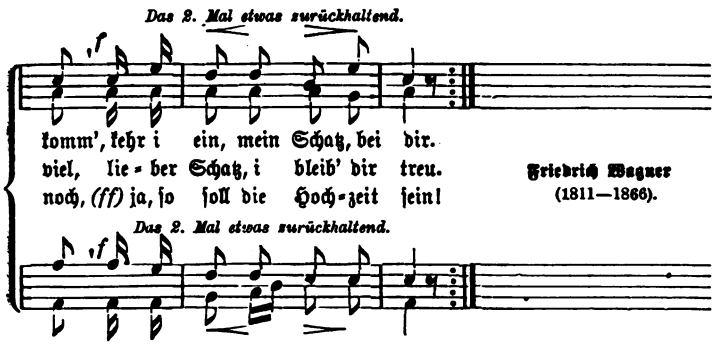
Mäßig und mit herzlichem Ausdruck. Volksweiſe, vierſt. von Julius Rietz (1812).



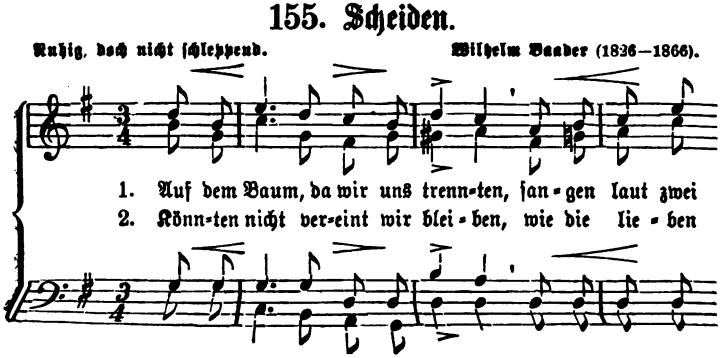



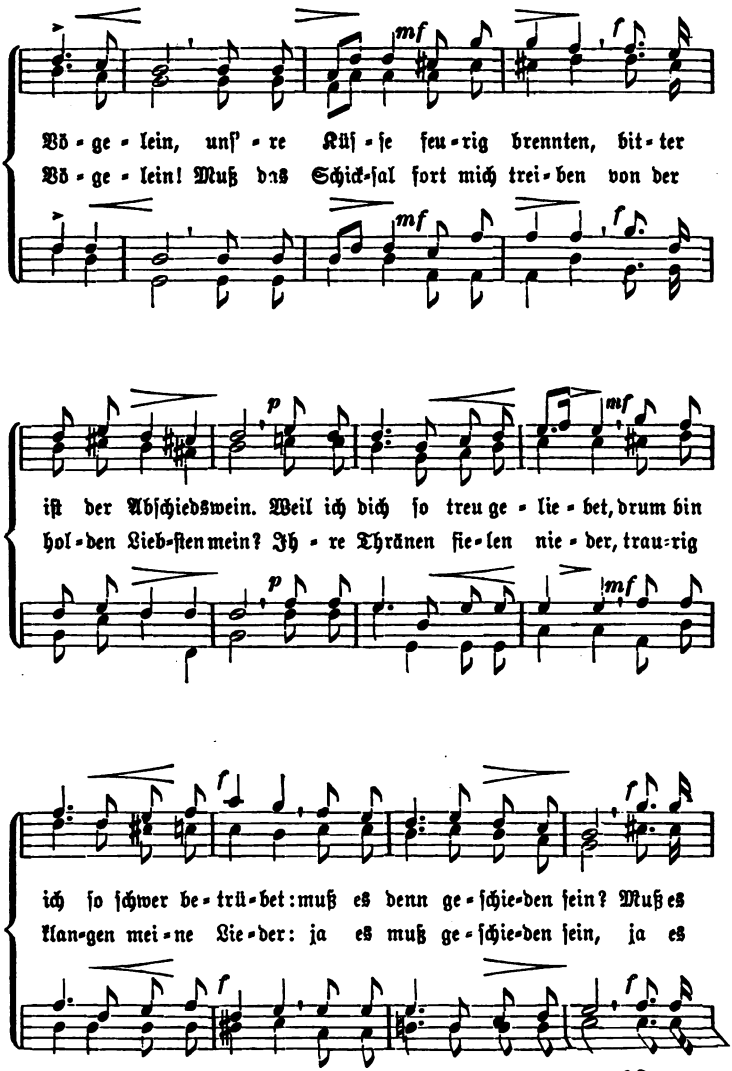

komm', wenn i komm', wenn i wie-der-um komm, wie-der-um
drauß', ſind au drauß' der Mai-de-le viel, Mai-de-le
dann, bin i dann dein lieb' Schä-tze-le noch, Schä-tze-le
komm', kehr' i ein, mein Schatz, bei dir. Kann i gleich nit all-weil
viel, lie-ber Schatz, i bleib' dir treu. Denk du nit, wenn i en
noch, ja, ſo ſoll die Hoch-zeit ſein. (mf) Ue-ber's Jahr, da iſt mei
cresc.
ritard.
a tempo.
bei dir ſein, han i doch mei' Freud' an dir! Wenn i
And're ſeh', ſo ſei mei' Lieb' vor-bei! Sind au
Zeit vor-bei, da g'hör i mein und dein! Bin i
I. Bass. 1. Wenn i komm',
2. Sind au drauß',
3. Bin i dann,
cresc.
ritard.
a tempo.

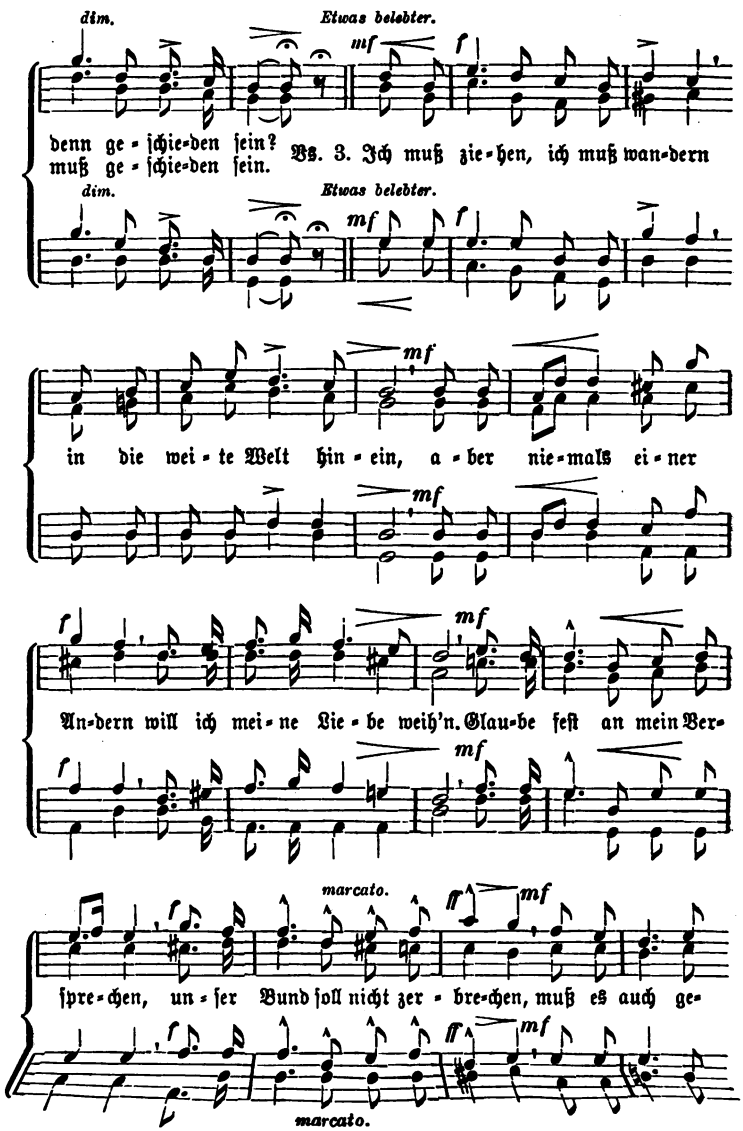


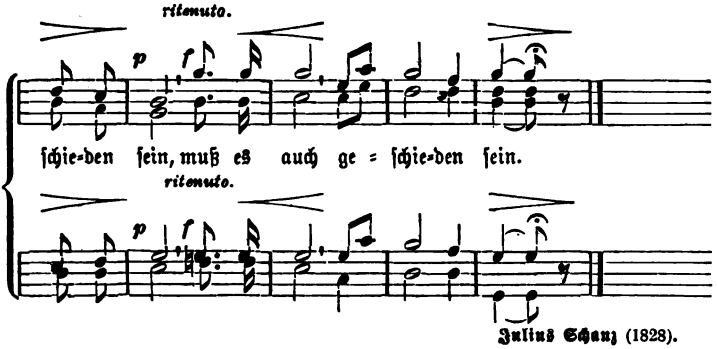




## 155. Scheiden.




Vö-ge-lein, unſ'-re Küſ-ſe feu-rig brennten, bit-ter
Vö-ge-lein! Muß das Schick-ſal fort mich trei-ben von der
iſt der Abſchiedswein. Weil ich dich ſo treu ge-lie-bet, drum bin
hol-den Lieb-ſten mein? Ih-re Thränen fie-len nie-der, trau-rig
ich ſo ſchwer be-trü-bet: muß es denn ge-ſchie-den ſein? Muß es
klan-gen mei-ne Lie-der: ja es muß ge-ſchie-den ſein, ja es


dim.
Etwas belebter.
mf
f
denn ge-ſchie-den ſein?
muß ge-ſchie-den ſein.
Vs. 3. Ich muß zie-hen, ich muß wan-dern
dim.
Etwas belebter.
mf
f
mf
in die wei-te Welt hin-ein, a-ber nie-mals ei-ner
mf
f
mf
An-dern will ich mei-ne Lie-be weih'n. Glau-be feſt an mein Ver-
f
mf
marcato.
ff
mf
ſpre-chen, un-ſer Bund ſoll nicht zer-bre-chen, muß es auch ge-
f
ff
mf
marcato.

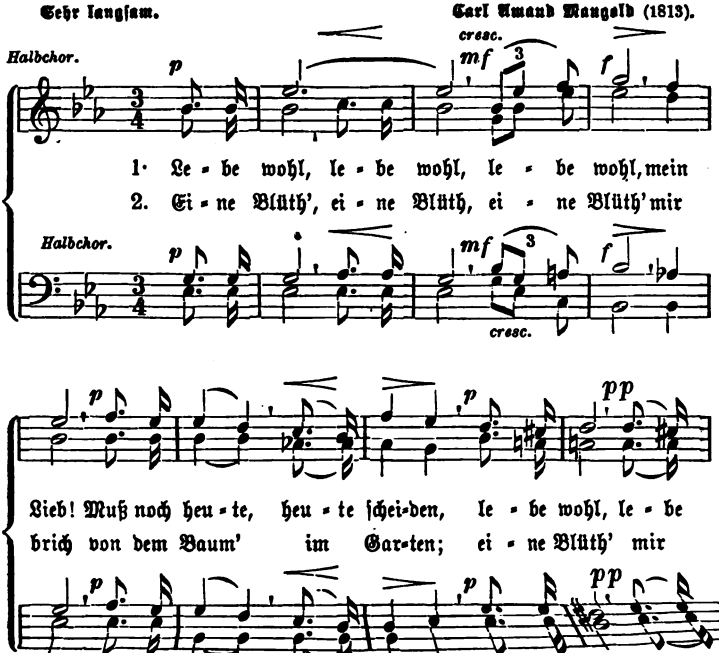


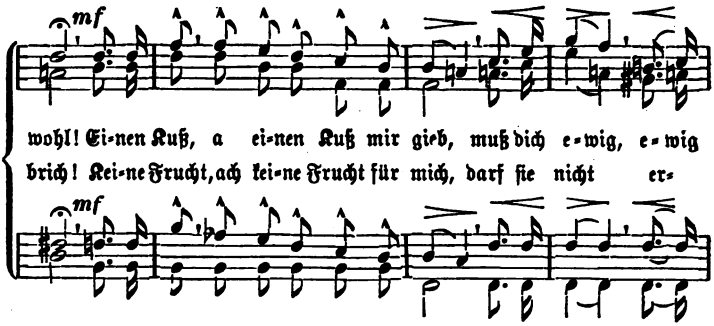

Julius Schanz (1828).

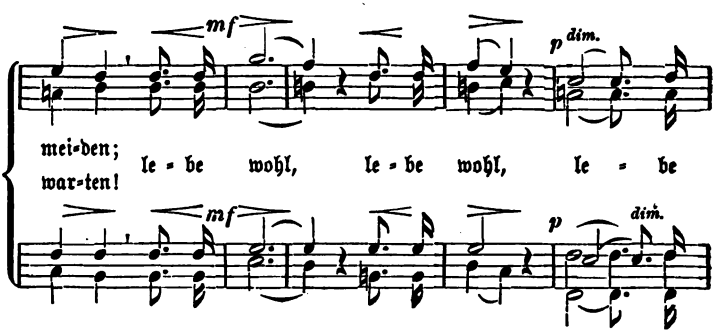
## 156. Lebe wohl.

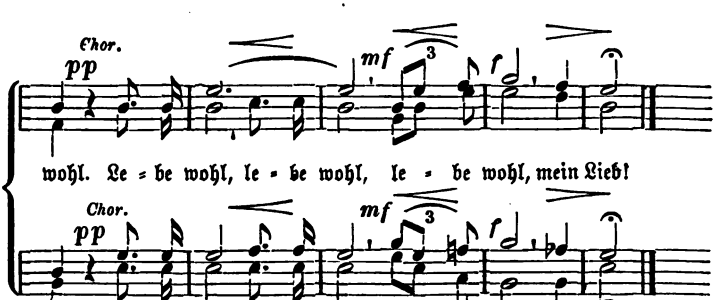
Sehr langſam.

Carl Amand Mangold (1813).





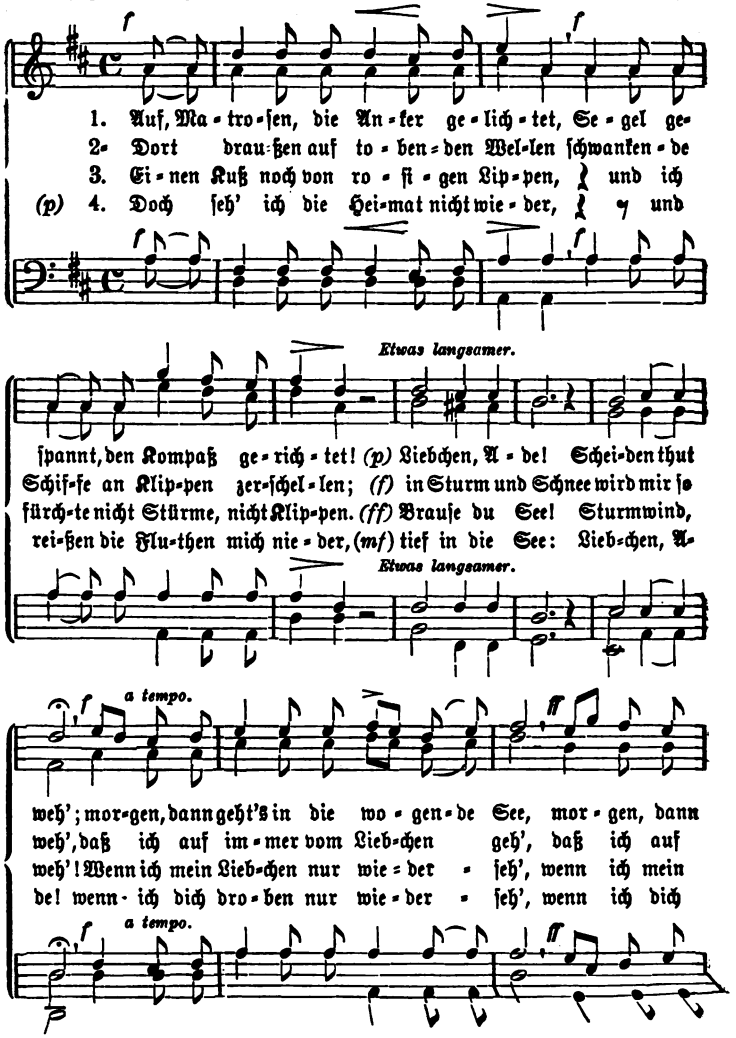



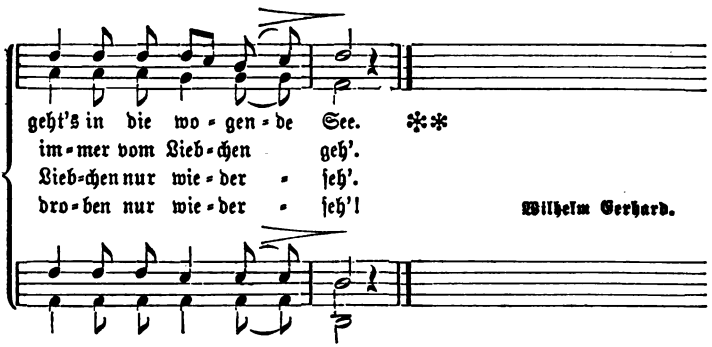

Ludwig Uhland (1787—1862).

*Mit Bewilligung der Verlagshandlung B. Schott in Mainz.*

# 157. Ade!

Kräftig und bewegt. Chr. August Pohlenz (1790—1843).

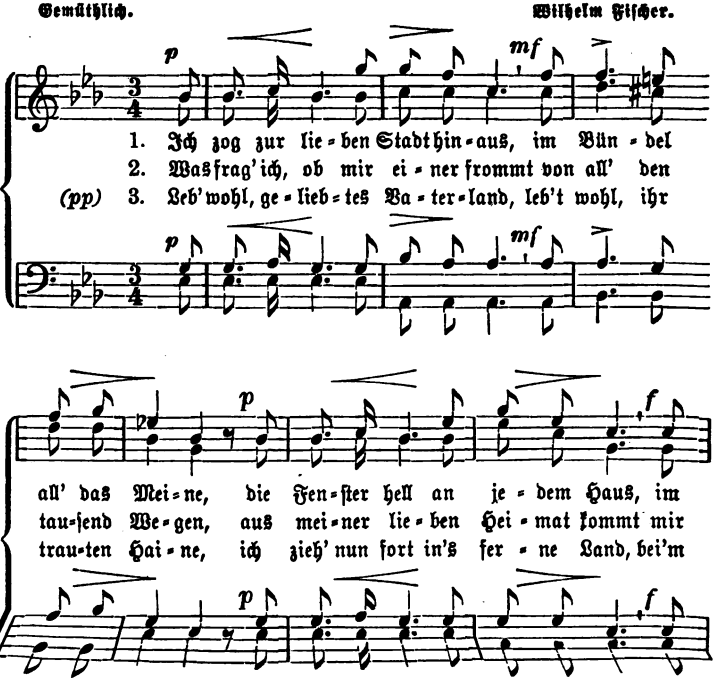


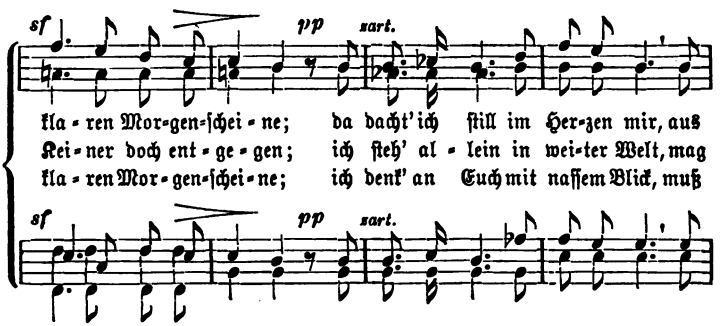


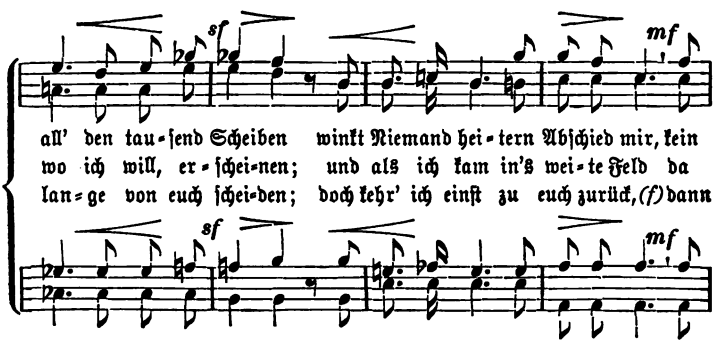

Wilhelm Gerhard.

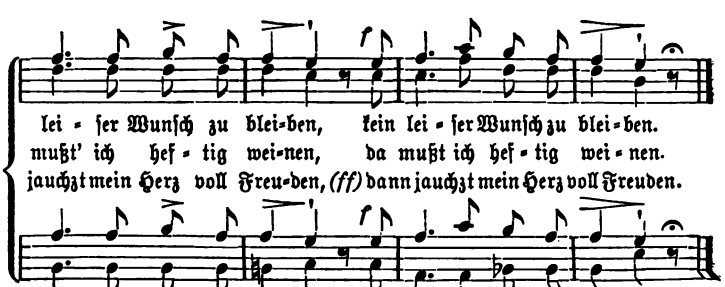
## 158. Wanderlied.

Gemüthlich. Wilhelm Fiſcher.




sf
pp
sart.
kla = ren Mor=gen=ſchei = ne; da dacht' ich ſtill im Her=zen mir, aus
Kei = ner doch ent = ge = gen; ich ſteh' al = lein in wei=ter Welt, mag
kla = ren Mor=gen=ſchei = ne; ich denk' an Euch mit naſſem Blick, muß

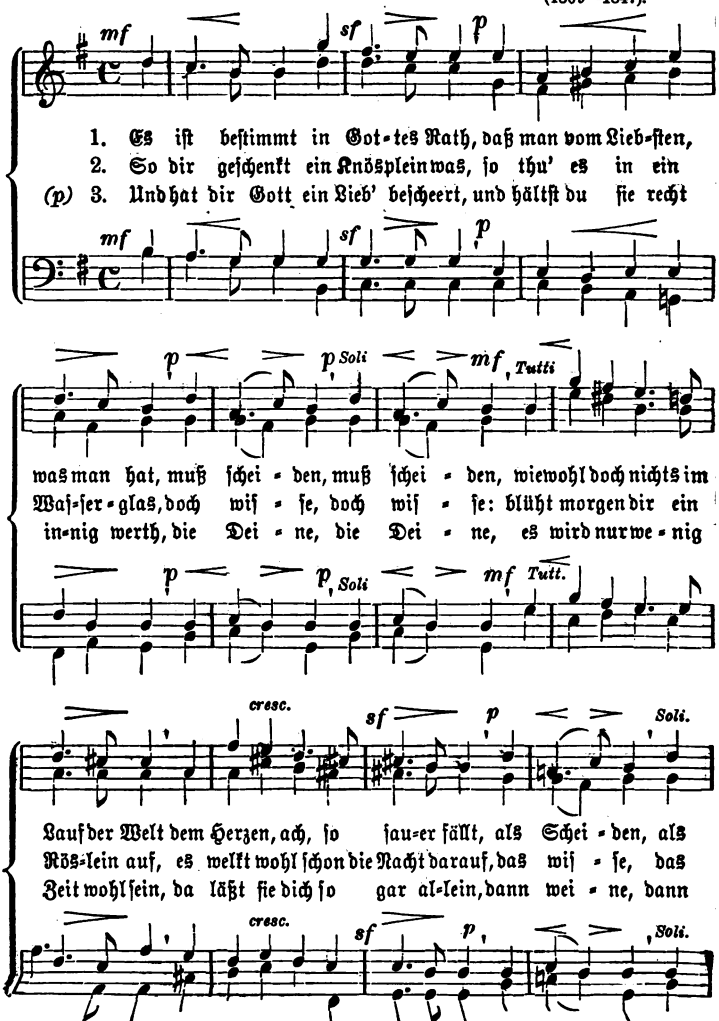

sf
mf
all' den tau = ſend Scheiben winkt Niemand hei = tern Abſchied mir, kein
wo ich will, er = ſchei=nen; und als ich kam in's wei=te Feld da
lan = ge von euch ſchei=den; doch kehr' ich einſt zu euch zurück, (f) dann

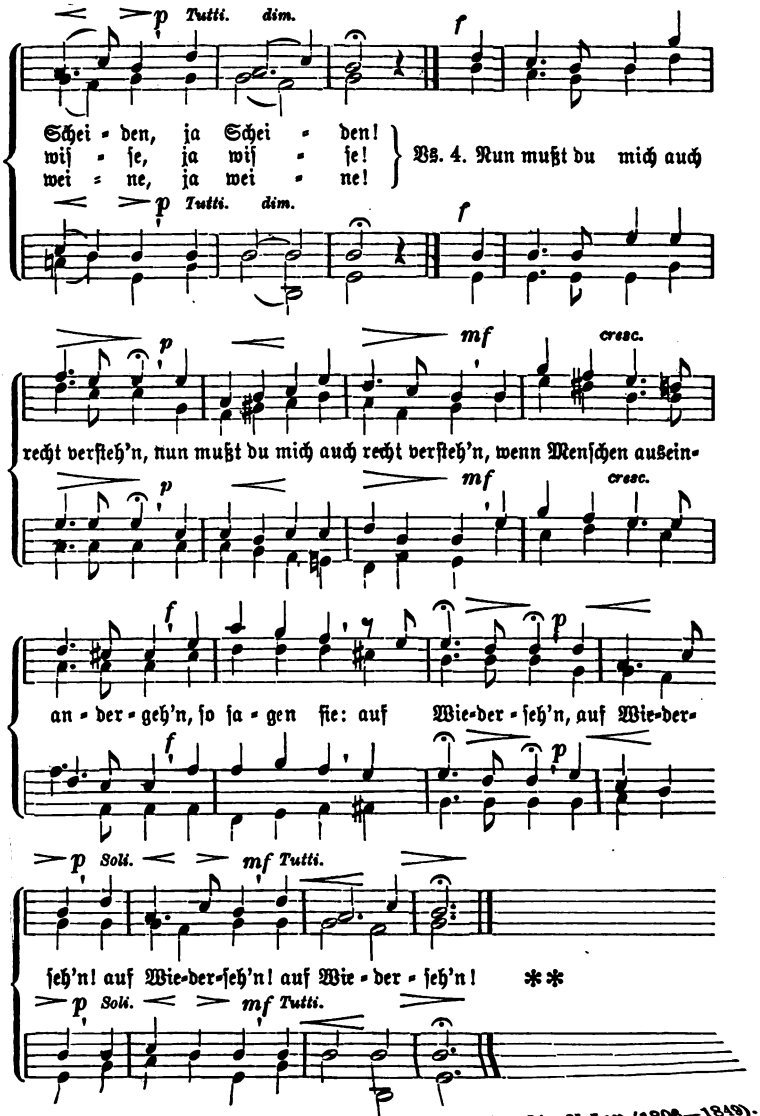

f
lei = ſer Wunſch zu blei=ben, kein lei = ſer Wunſch zu blei=ben.
mußt' ich hef = tig wei=nen, da mußt ich hef = tig wei = nen.
jauchzt mein Herz voll Freu=den, (ff) dann jauchzt mein Herz voll Freuden.

# 159. Gottesrath und Scheiden.

Ruhig und getragen.

Felix Mendelssohn-Bartholdy
(1809—1847).

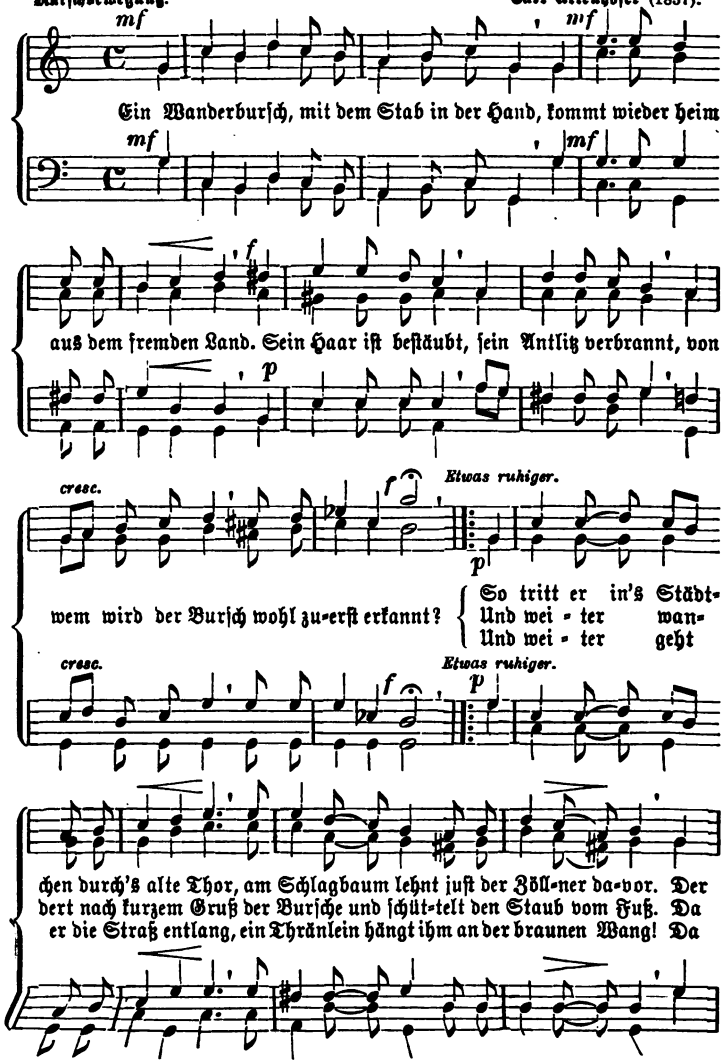


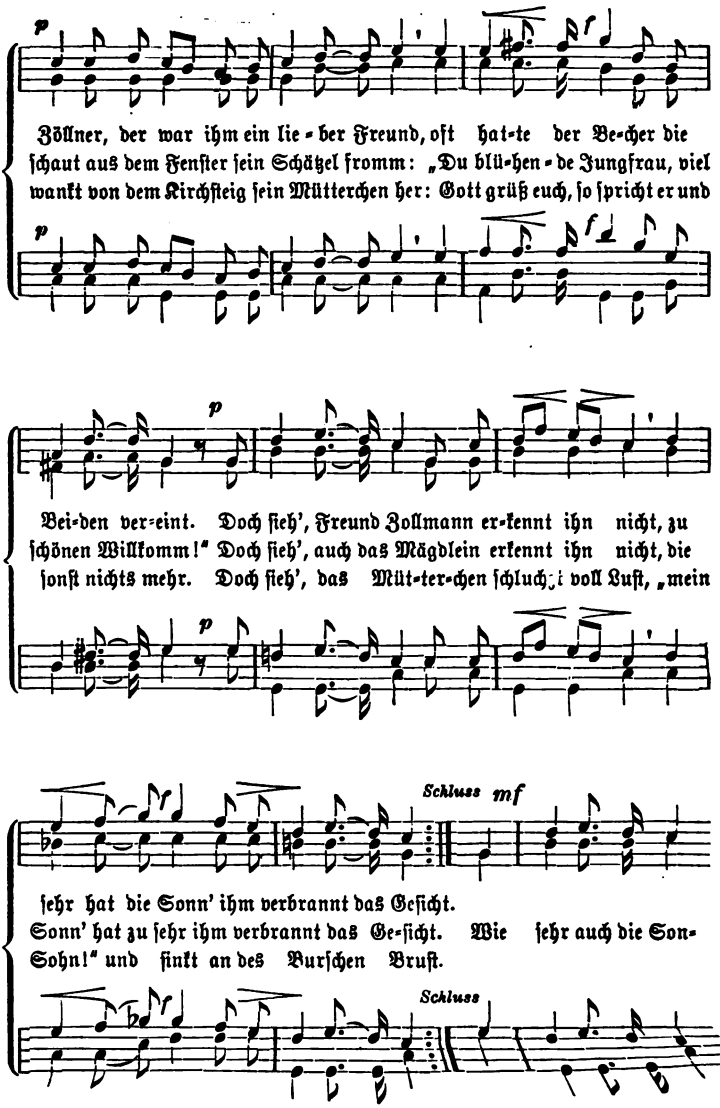


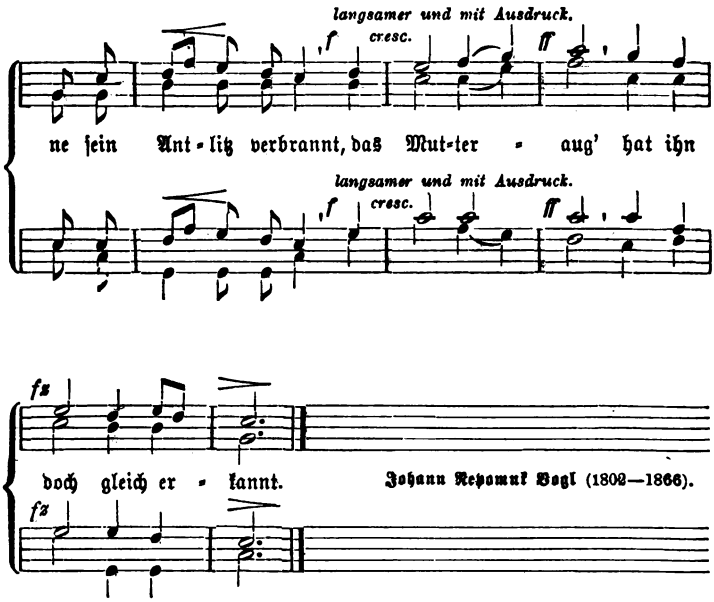

Gruß v. Feuchtersleben (1806—1849).

# 160. Das Erkennen.

Marſchbewegung. Carl Attenhofer (1837).




Zöllner, der war ihm ein lie-ber Freund, oft hat-te der Be-cher die
ſchaut aus dem Fenſter ſein Schätzel fromm: „Du blü-hen-de Jungfrau, viel
wankt von dem Kirchſteig ſein Mütterchen her: Gott grüß euch, ſo ſpricht er und
Bei-den ver-eint. Doch ſieh', Freund Zollmann er-kennt ihn nicht, zu
ſchönen Willkomm!" Doch ſieh', auch das Mägdlein erkennt ihn nicht, die
ſonſt nichts mehr. Doch ſieh', das Müt-ter-chen ſchluch-zt voll Luſt, „mein
Schluss
mf
ſehr hat die Sonn' ihm verbrannt das Geſicht.
Sonn' hat zu ſehr ihm verbrannt das Ge-ſicht. Wie ſehr auch die Son-
Sohn!" und ſinkt an des Burſchen Bruſt.
Schluss

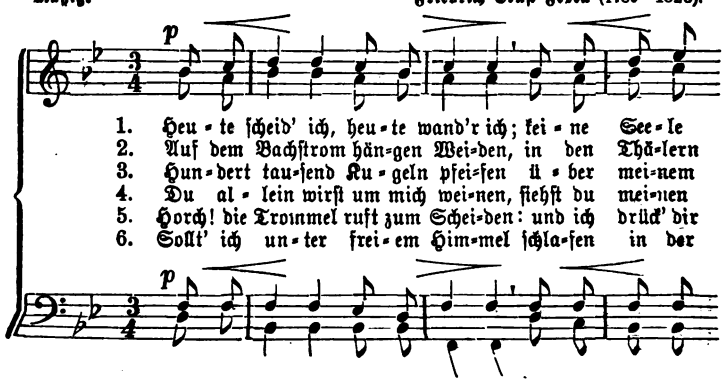


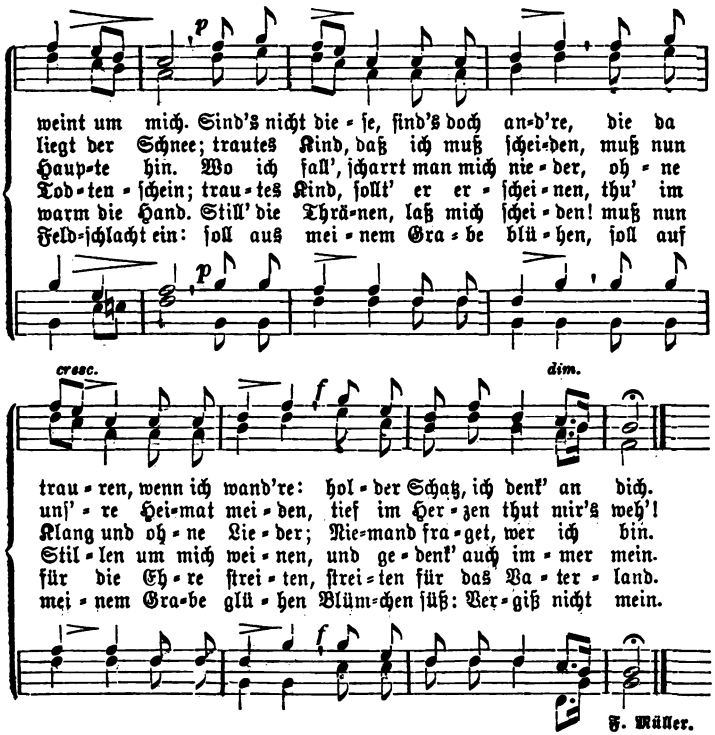

Johann Nepomuk Vogl (1802—1866).

## 161. Heute scheid' ich.

Mäßig.

Friedrich Ernst Fesca (1789—1826).

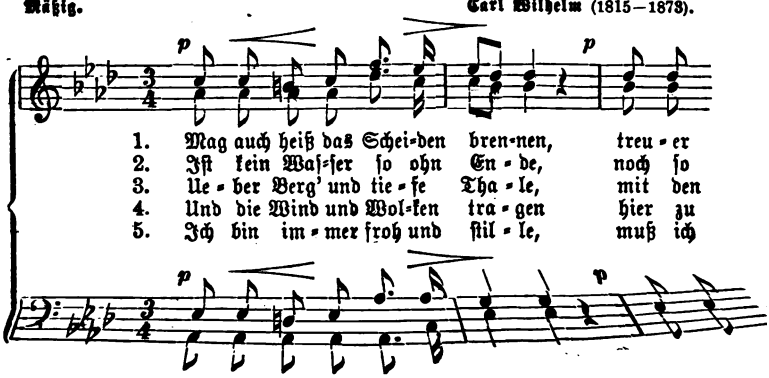


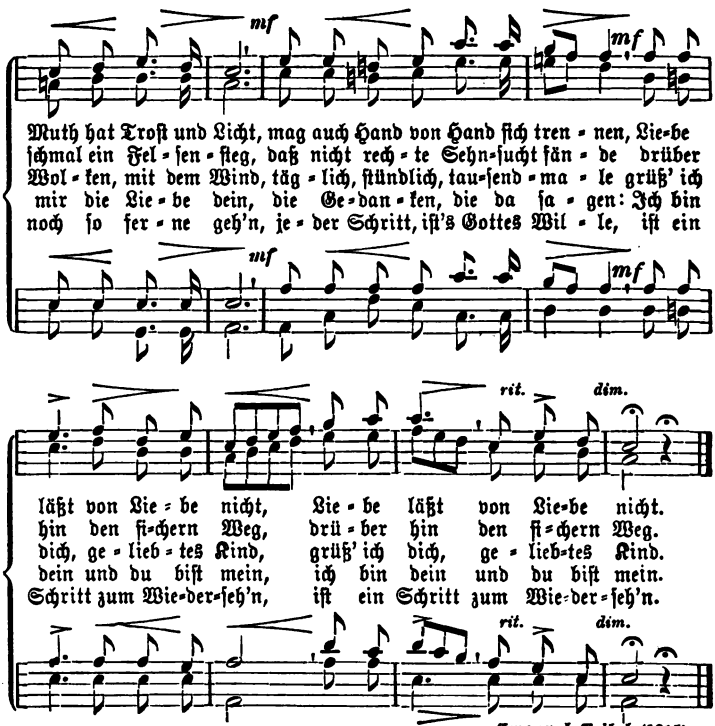



F. Müller.

## 162. Scheiden.

Mäßig. Carl Wilhelm (1815—1873).

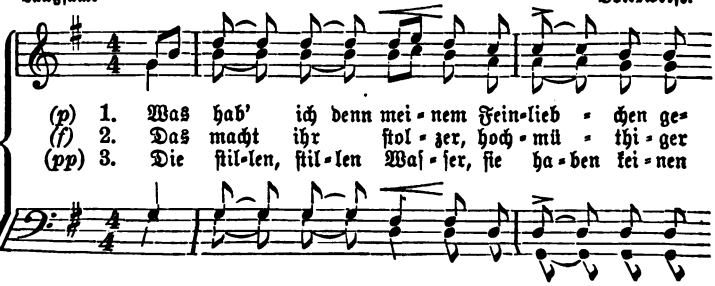


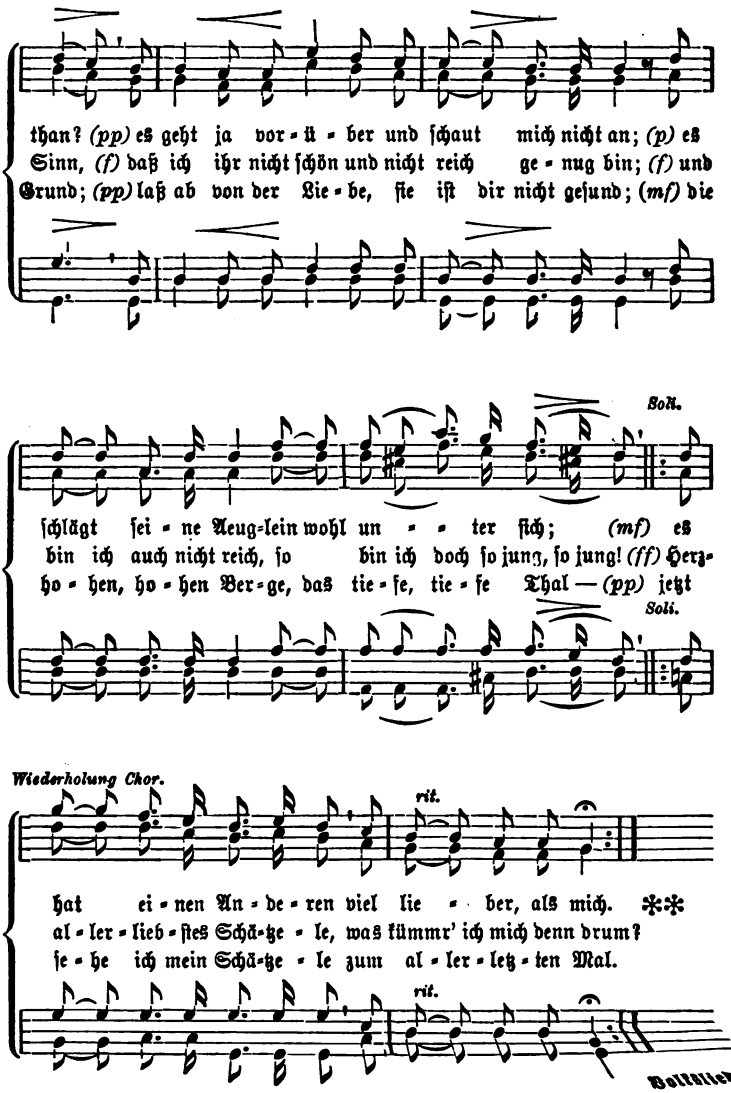



Emanuel Geibel (1815).

## 163. Trennung.

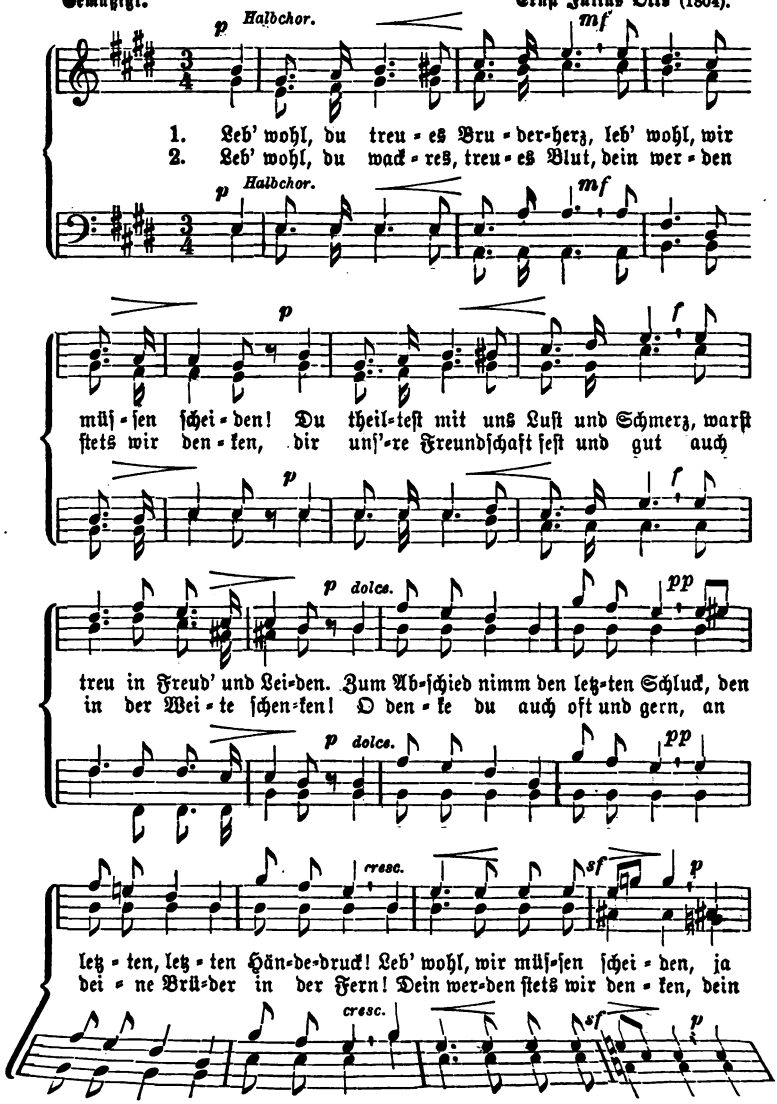
Langſam. Volksweiſe.

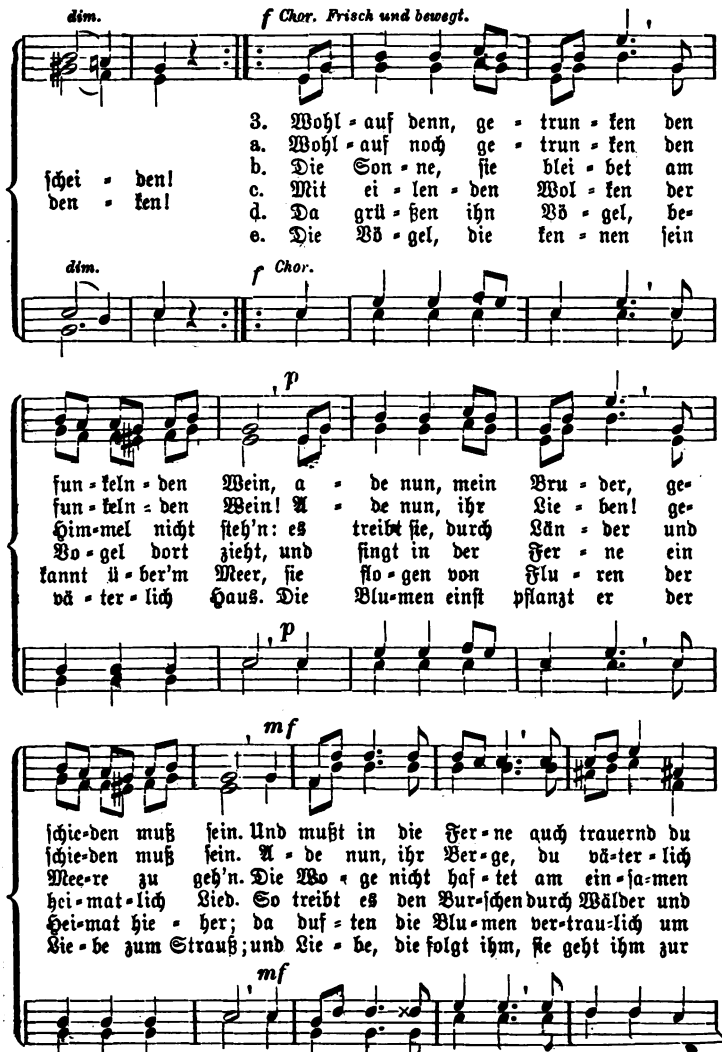



than? (pp) es geht ja vor-ü-ber und ſchaut mich nicht an; (p) es
Sinn, (f) daß ich ihr nicht ſchön und nicht reich ge-nug bin; (f) und
Grund; (pp) laß ab von der Lie-be, ſie iſt dir nicht geſund; (mf) die
Soli.
ſchlägt ſei-ne Aeug-lein wohl un-ter ſich; (mf) es
bin ich auch nicht reich, ſo bin ich doch ſo jung, ſo jung! (ff) Herz-
ho-hen, ho-hen Ver-ge, das tie-fe, tie-fe Thal — (pp) jetzt
Soli.
Wiederholung Chor.
rit.
hat ei-nen An-de-ren viel lie-ber, als mich. ✻✻
al-ler-lieb-ſtes Schätz-le, was kümmr' ich mich denn drum?
ſe-he ich mein Schätz-le zum al-ler-letz-ten Mal.
rit.
Volkslied.

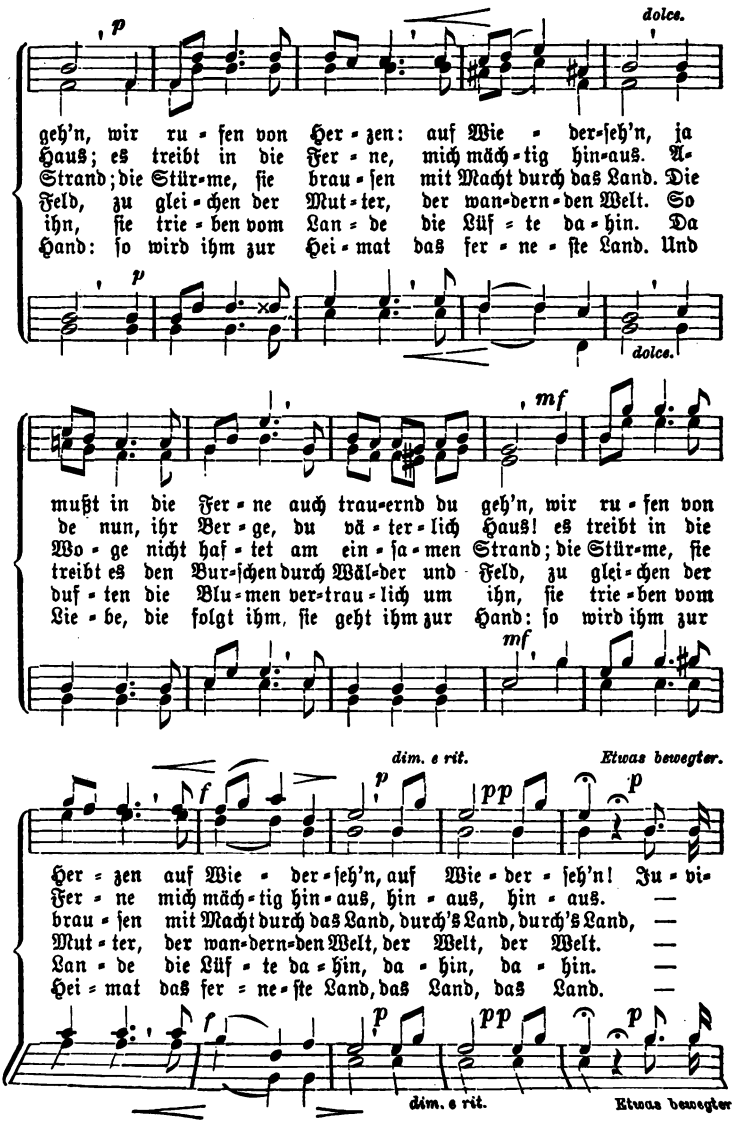
# 164. Abschiedslied.

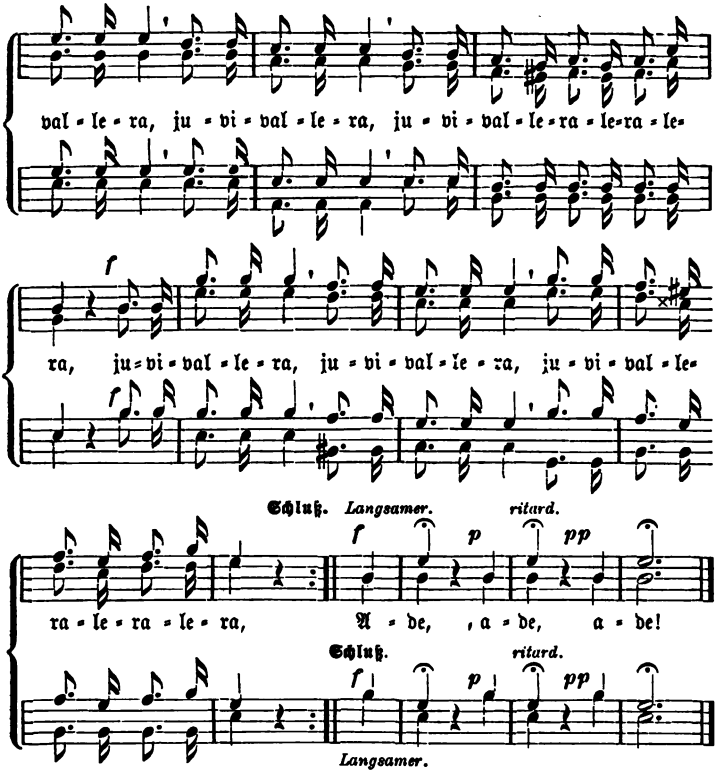
Gemäßigt. Ernst Julius Otto (1804).





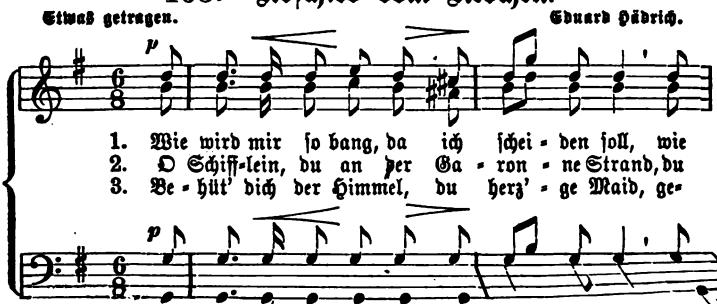

*Wird „Wohlauf noch getrunken“ (Strophe a—e) als ſelbſtſtändiges Lied geſungen ſo bleibt das „Ade“ nach „Schluß“ weg.*


p
dolce.
geh'n, wir ru - fen von Her - zen: auf Wie - der-seh'n, ja
Haus; es treibt in die Fer - ne, mich mäch - tig hin-aus. A-
Strand; die Stür-me, sie brau - sen mit Macht durch das Land. Die
Feld, zu glei - chen der Mut - ter, der wan-dern - den Welt. So
ihn, sie trie - ben vom Lan - de die Lüf - te da - hin. Da
Hand: so wird ihm zur Hei - mat das fer - ne - ste Land. Und
p
dolce.
mf
mußt in die Fer - ne auch trau-ernd du geh'n, wir ru - fen von
de nun, ihr Ver - ge, du vä - ter - lich Haus! es treibt in die
Wo - ge nicht haf - tet am ein - sa - men Strand; die Stür-me, sie
treibt es den Bur-schen durch Wäl-der und Feld, zu glei - chen der
duf - ten die Blu - men ver-trau - lich um ihn, sie trie - ben vom
Lie - be, die folgt ihm, sie geht ihm zur Hand: so wird ihm zur
mf
dim. e rit.
Etwas bewegter.
f
p
pp
p
Her - zen auf Wie - der-seh'n, auf Wie - der - seh'n! Ju - vi-
Fer - ne mich mäch - tig hin - aus, hin - aus, hin - aus. —
brau - sen mit Macht durch das Land, durch's Land, durch's Land, —
Mut - ter, der wan-dern-den Welt, der Welt, der Welt. —
Lan - de die Lüf - te da - hin, da - hin, da - hin. —
Hei - mat das fer - ne - ste Land, das Land, das Land. —
f
p
pp
p
dim. e rit.
Etwas bewegter.



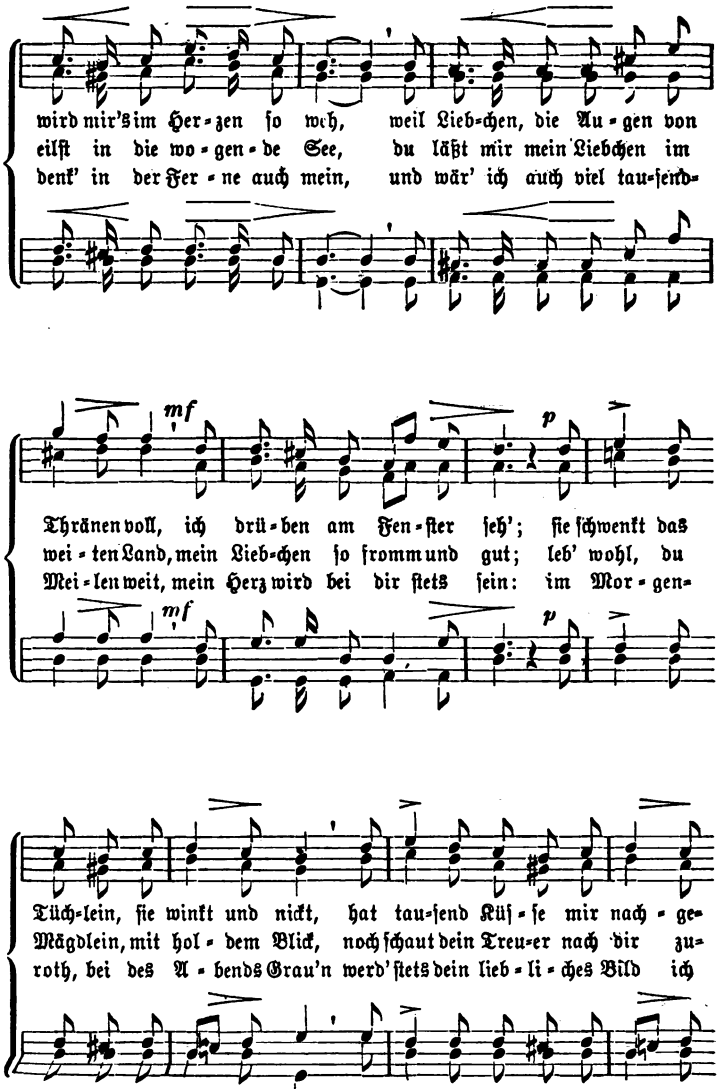

## 165. Abschied vom Liebchen.

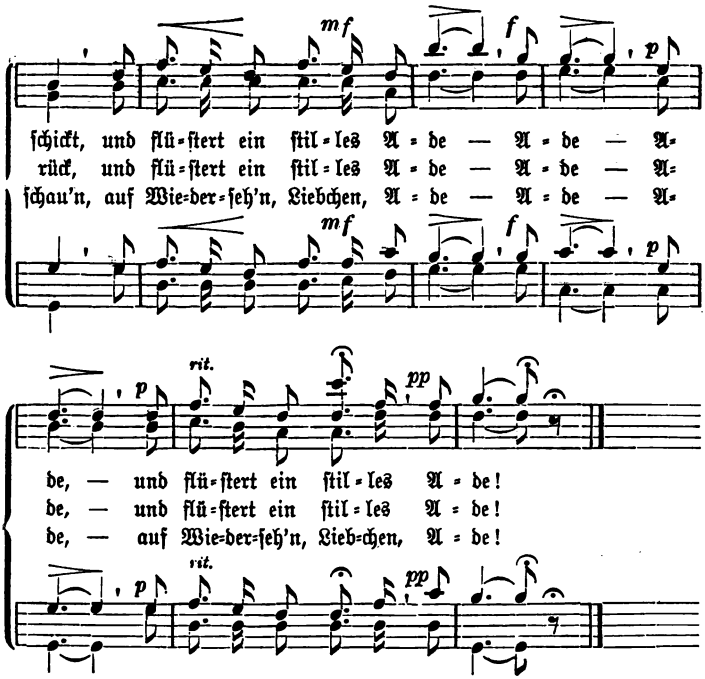
Etwas getragen. Eduard Hädrich.




Vs. 1—3 Otto jun. Vs. a—e Justinus Kerner (1786—1862).

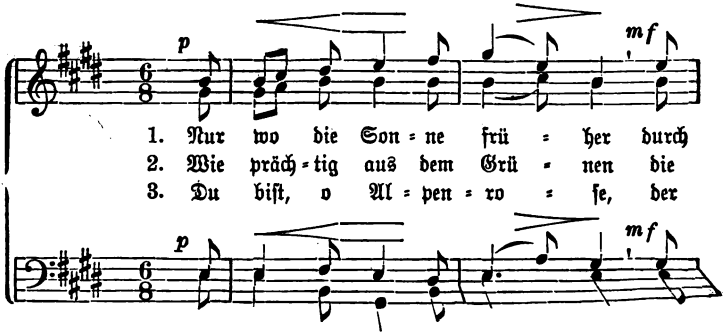
Mit Bewilligung der Verlagshandlung Conrad Glaser in Schleußingen.

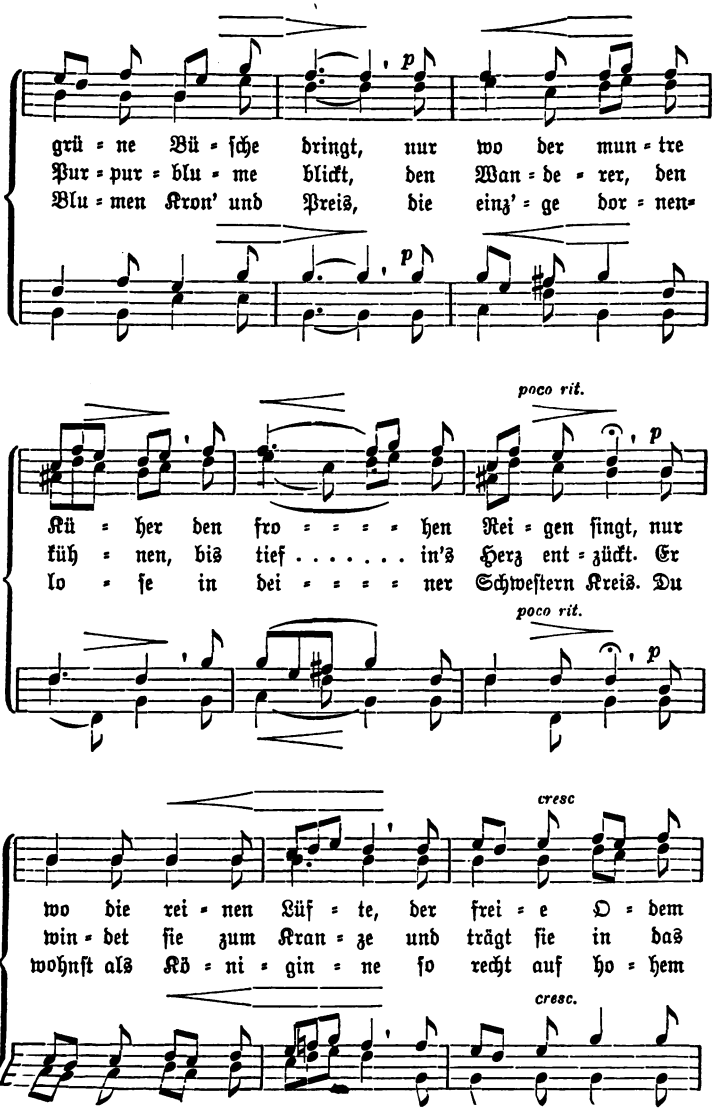

wird mir's im Her-zen so weh, weil Lieb-chen, die Au-gen von
eilst in die wo-gen-de See, du läßt mir mein Liebchen im
denk' in der Fer-ne auch mein, und wär' ich auch viel tau-send-
mf
p
Thränen voll, ich drü-ben am Fen-ster seh'; sie schwenkt das
wei-ten Land, mein Lieb-chen so fromm und gut; leb' wohl, du
Mei-len weit, mein Herz wird bei dir stets sein: im Mor-gen-
mf
p
Tüch-lein, sie winkt und nickt, hat tau-send Küs-se mir nach-ge-
Mägdlein, mit hol-dem Blick, noch schaut dein Treu-er nach dir zu-
roth, bei des A-bends Grau'n werd' stets dein lieb-li-ches Bild ich

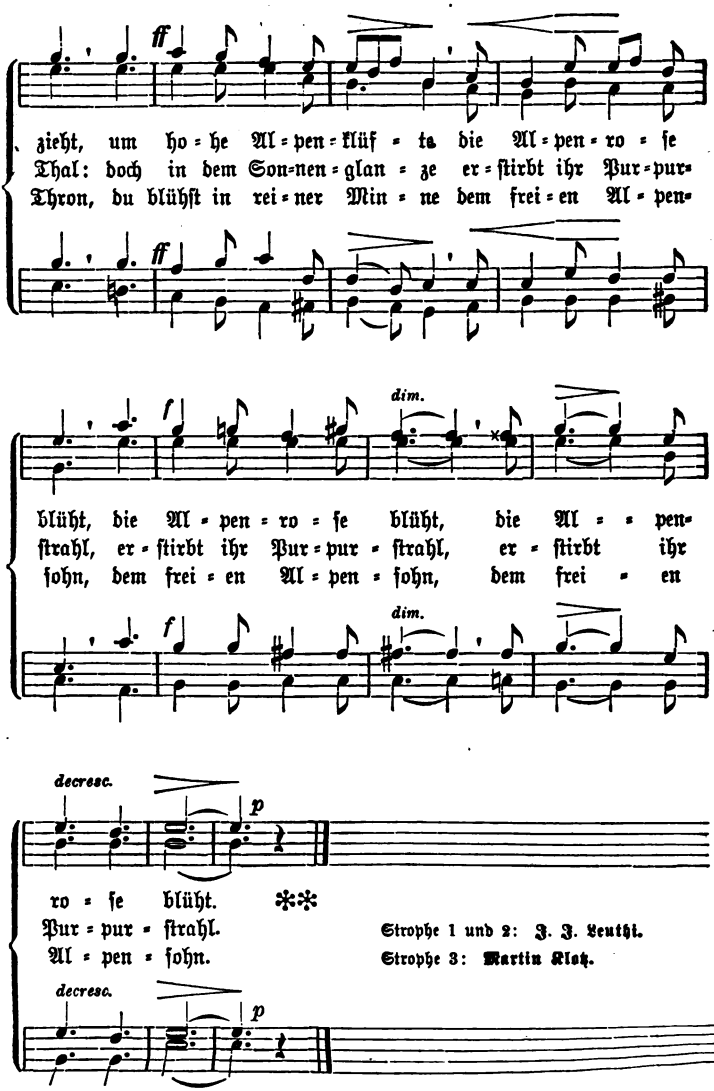



## 166. Die Alpenroſe.

**Etwas munter und leicht.** **J. Nater** (1826).




p
grü = ne Bü = ſche bringt, nur wo der mun = tre
Pur = pur = blu = me blickt, den Wan = de = rer, den
Blu = men Kron' und Preis, die einz' = ge dor = nen=
p
poco rit.
Kü = her den fro = = = = hen Rei = gen ſingt, nur
küh = nen, bis tief . . . . . in's Herz ent = zückt. Er
lo = ſe in dei = = = = ner Schweſtern Kreis. Du
poco rit.
p
cresc
wo die rei = nen Lüf = te, der frei = e O = dem
win = det ſie zum Kran = ze und trägt ſie in das
wohnſt als Kö = ni = gin = ne ſo recht auf ho = hem
cresc.

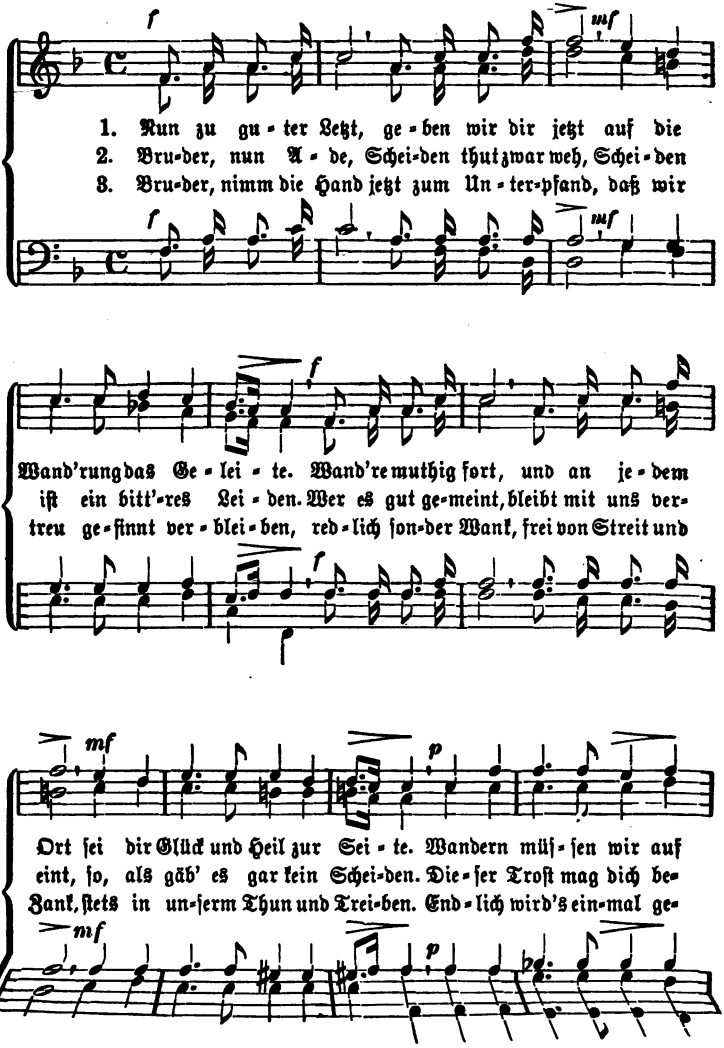


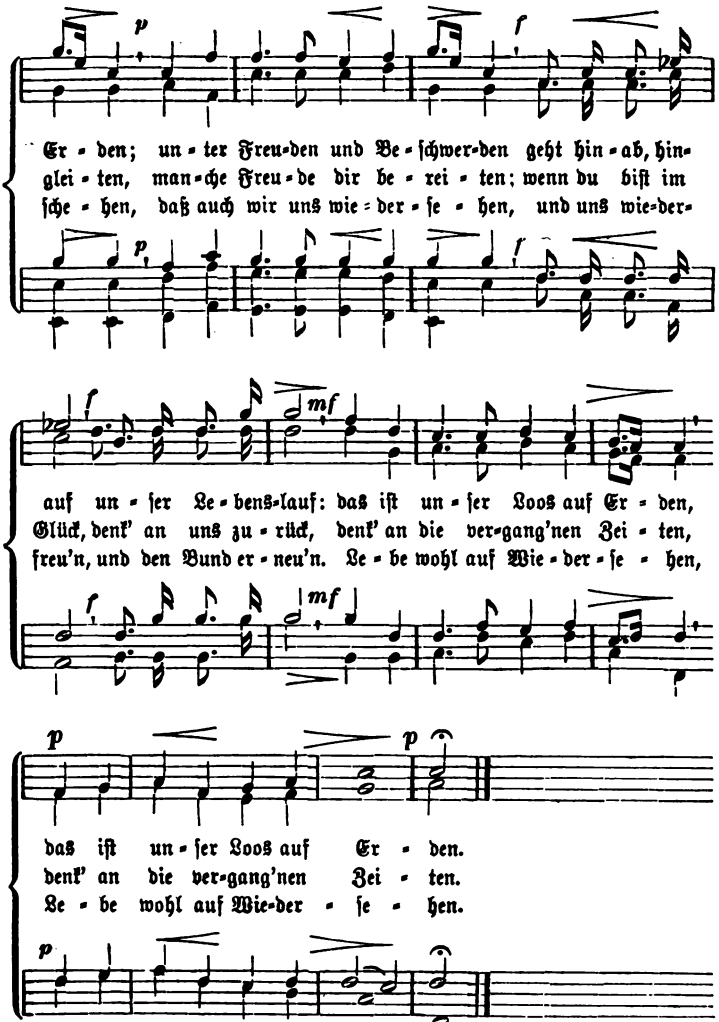

Strophe 1 und 2: J. J. Leuthi.
Strophe 3: Martin Klotz.

# 167. Comitat.

Kräftig und bewegt.

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809—1847).



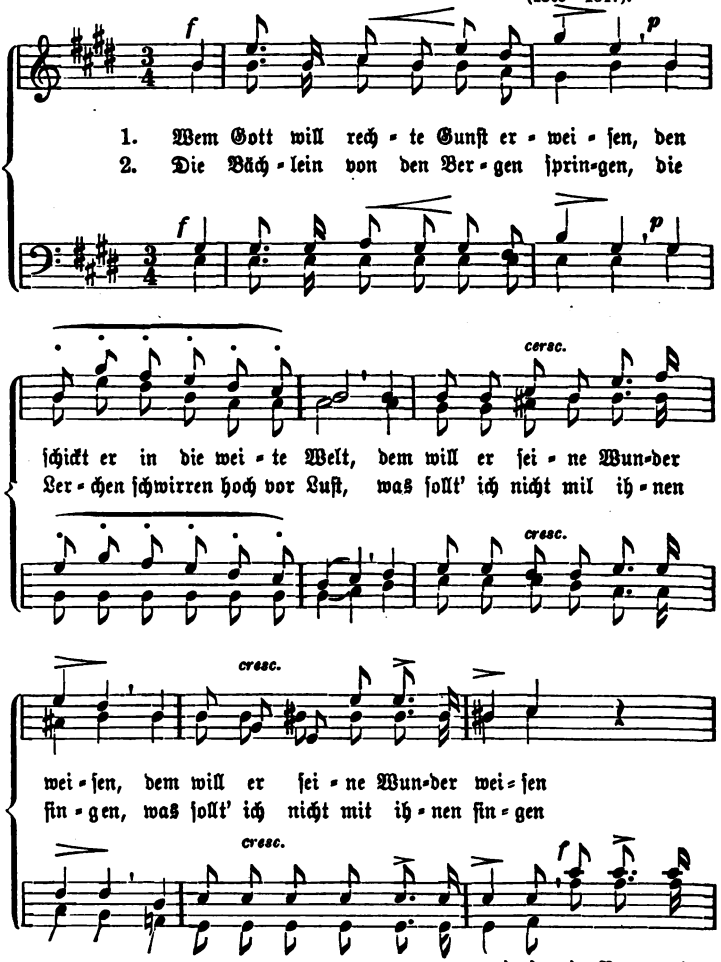


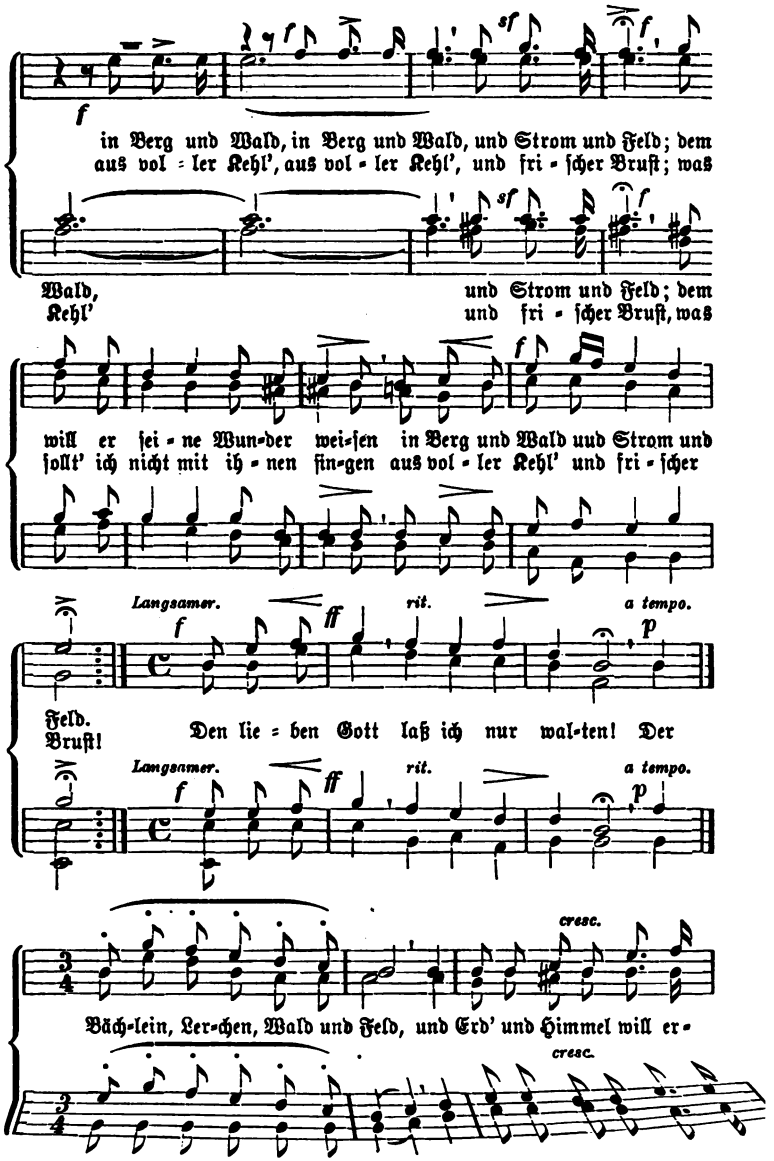

August Heinrich Hoffmann v. Fallersleben (1798—1874).

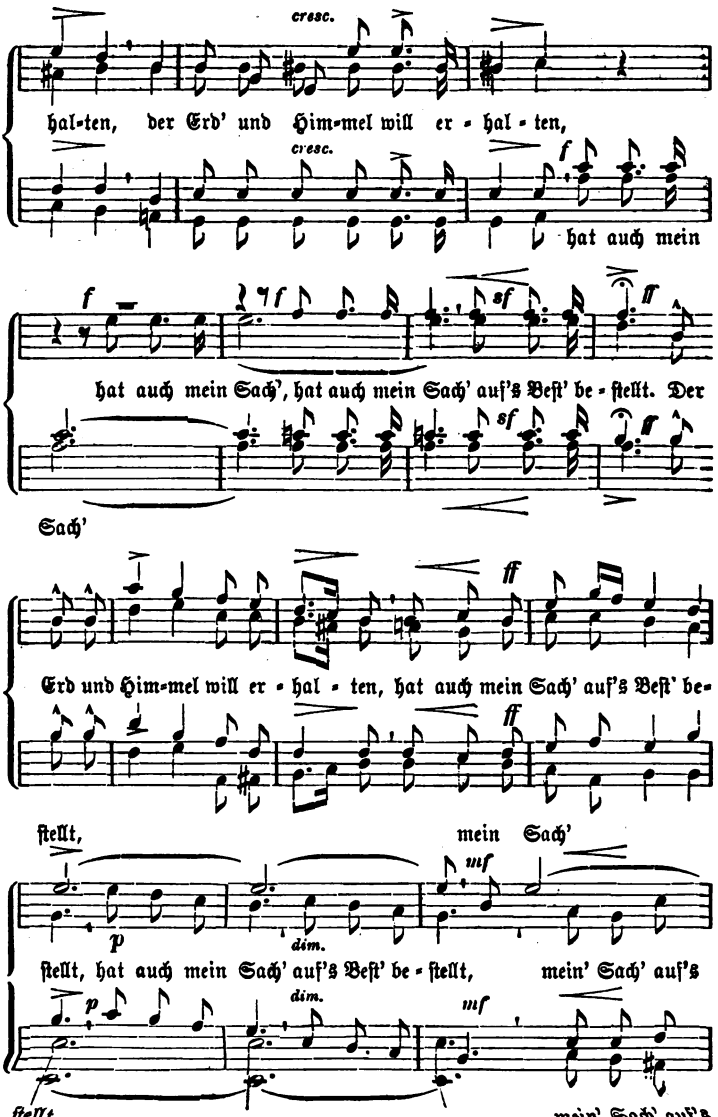
*Mit Bewilligung* der Verlagshandlung Fr. Kiſtner in Leipzig.

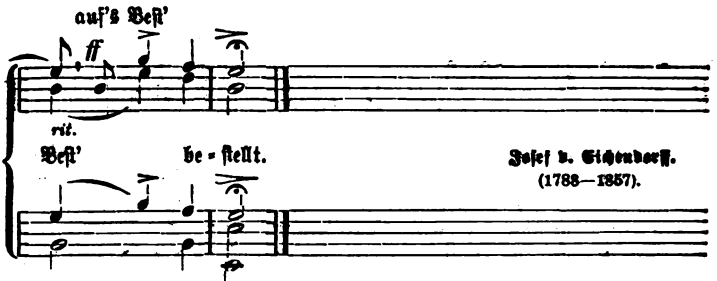
# 168. Der frohe Wandersmann.

Gemäßigt. Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809—1847).




f
in Berg und Wald, in Berg und Wald, und Strom und Feld; dem
aus vol = ler Kehl', aus vol = ler Kehl', und fri = scher Brust; was
sf
f
Wald,
Kehl'
und Strom und Feld; dem
und fri = scher Brust, was
will er sei = ne Wun=der wei=sen in Berg und Wald uud Strom und
sollt' ich nicht mit ih = nen sin=gen aus vol = ler Kehl' und fri = scher
Langsamer.
rit.
a tempo.
Feld.
Brust!
Den lie = ben Gott laß ich nur wal=ten! Der
cresc.
Bäch=lein, Ler=chen, Wald und Feld, und Erd' und Himmel will er=


cresc.
halten, der Erd' und Him-mel will er - hal - ten,
cresc.
f
hat auch mein
f
f
sf
ff
hat auch mein Sach', hat auch mein Sach' auf's Beſt' be - ſtellt. Der
sf
ff
Sach'
ff
ff
Erd und Him-mel will er - hal - ten, hat auch mein Sach' auf's Beſt' be-
ff
ſtellt,
mein Sach'
mf
p
dim.
ſtellt, hat auch mein Sach' auf's Beſt' be - ſtellt, mein' Sach' auf's
p
dim.
mf
ſtellt,
mein' Sach' auf's



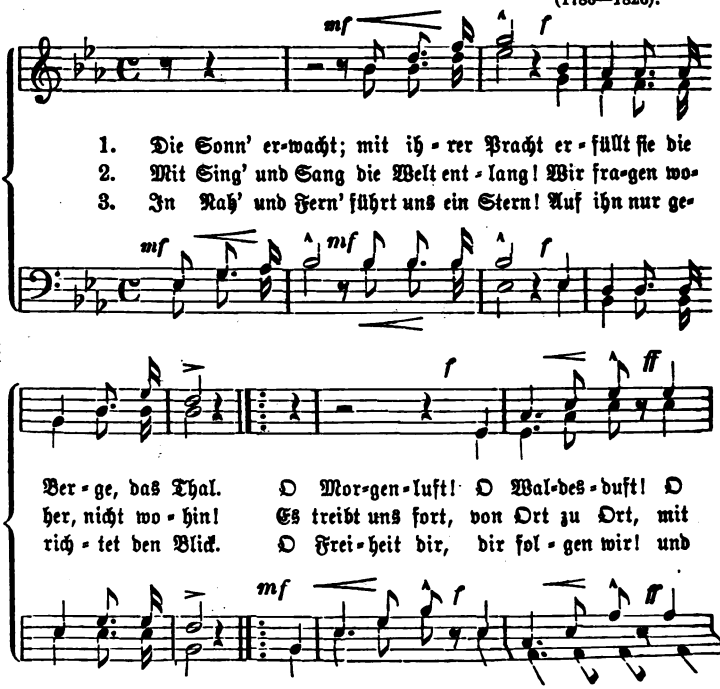

Joſef v. Eichendorff.
(1788—1857).

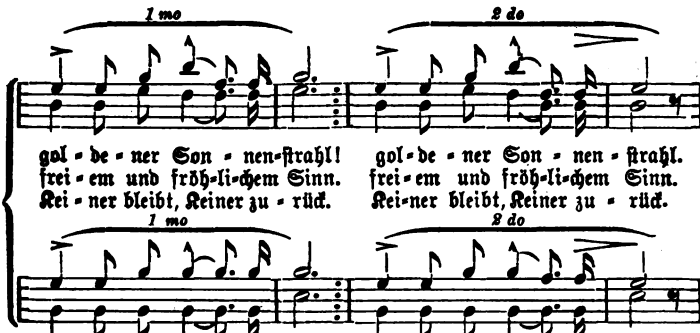
Mit Bewilligung der Verlagshandlung Friedrich Kiſtner in Leipzig.

## 169. Wanderlied.

Mäßig.

Carl Maria v. Weber
(1786—1826).



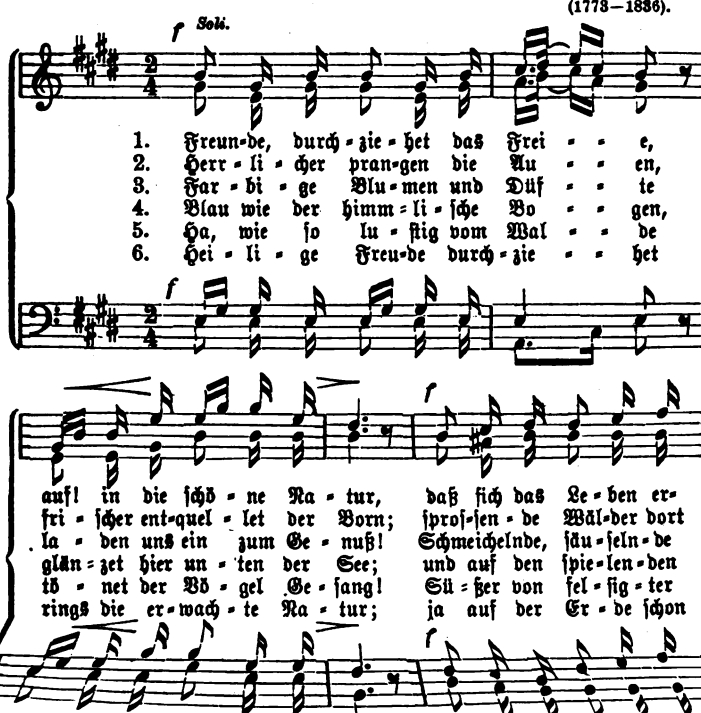


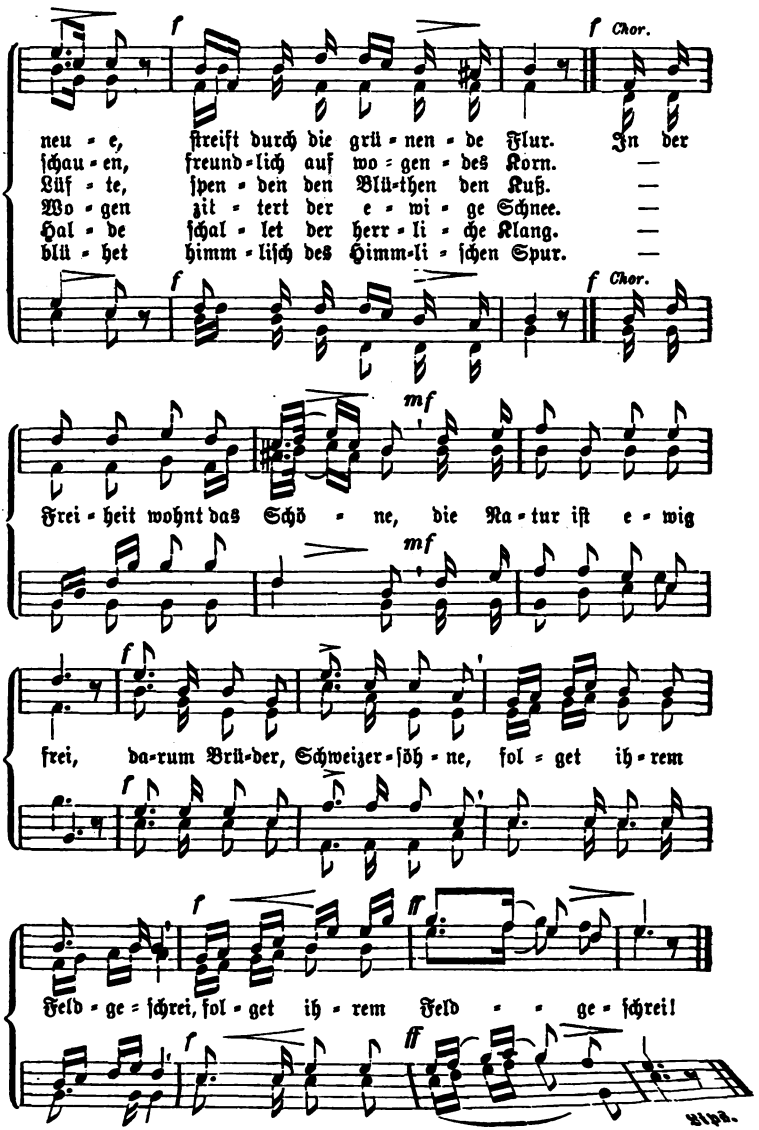

Aus „Preziosa“, von Pius Alexander Wolf (1784—1828).

## 170. Einladung in's Freie.

Gemäßigt.

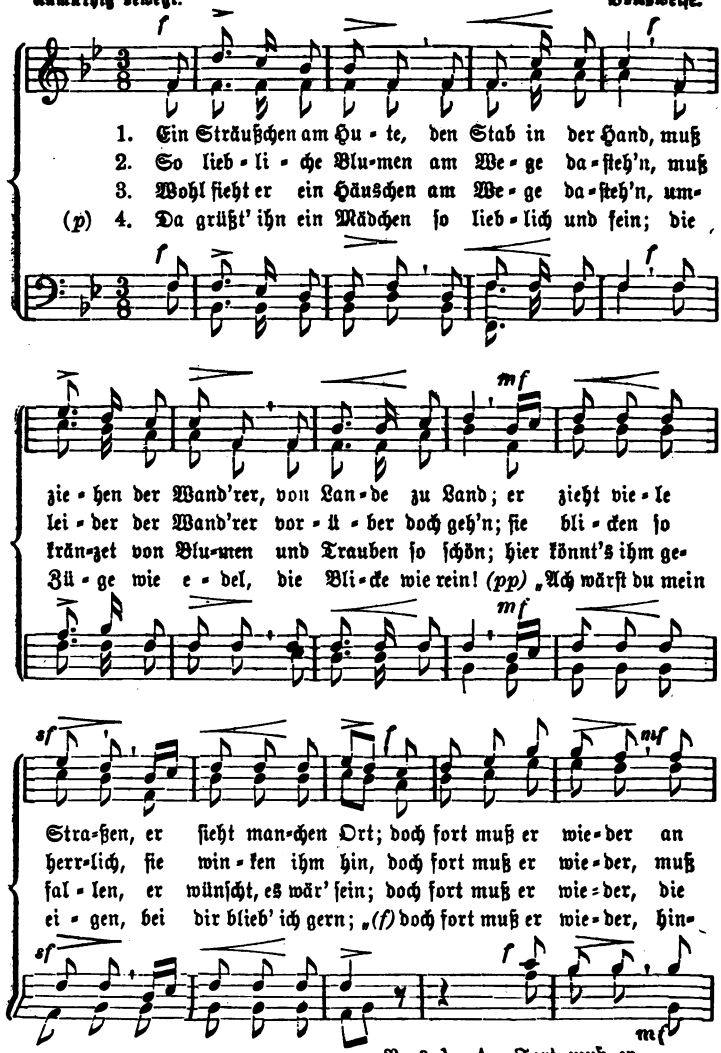
Hans Georg Nägeli (1773—1836).



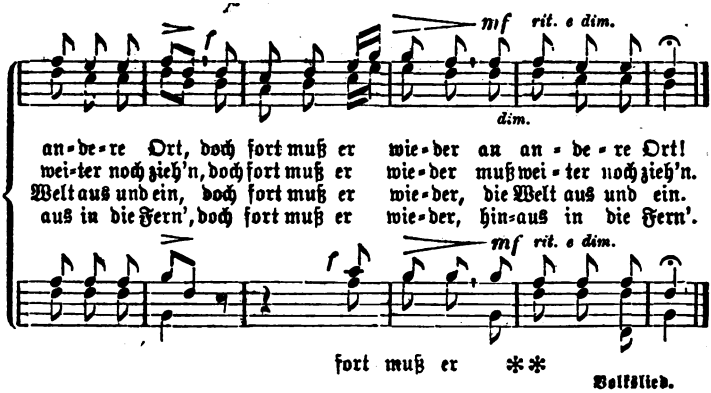

f
f Chor.
neu - e, ſtreift durch die grü - nen - de Flur. In der
ſchau - en, freund - lich auf wo - gen - des Korn. —
Lüf - te, ſpen - den den Blü - then den Kuß. —
Wo - gen zit - tert der e - wi - ge Schnee. —
Hal - de ſchal - let der herr - li - che Klang. —
blü - het himm - liſch des Himm - li - ſchen Spur. —
f
f Chor.
mf
Frei - heit wohnt das Schö - ne, die Na - tur iſt e - wig
mf
f
frei, da - rum Brü - der, Schweizer - ſöh - ne, fol - get ih - rem
f
f
Feld - ge - ſchrei, fol - get ih - rem Feld - - ge - ſchrei!
f
ff
Alpa.

# 171. Der Wanderer.

Anmuthig bewegt. Volksweise.



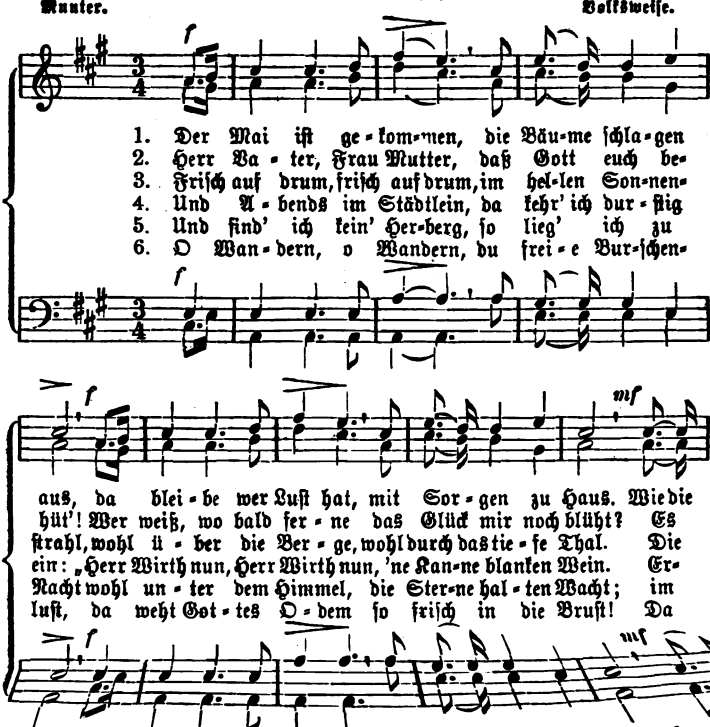

Vers 1—4. Fort muß er,

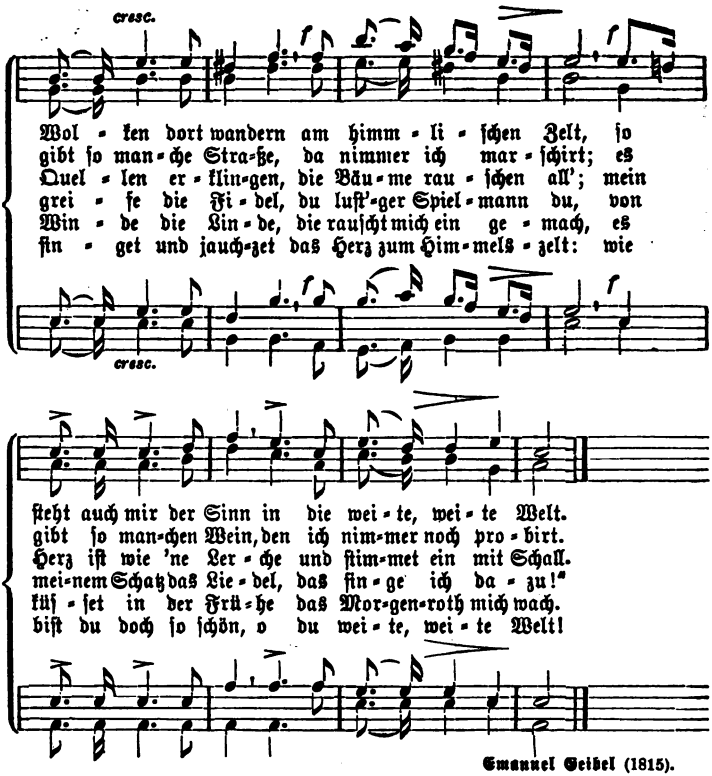



Volkslied.

## 172. Wanderschaft.

Muntet. Volksweise.

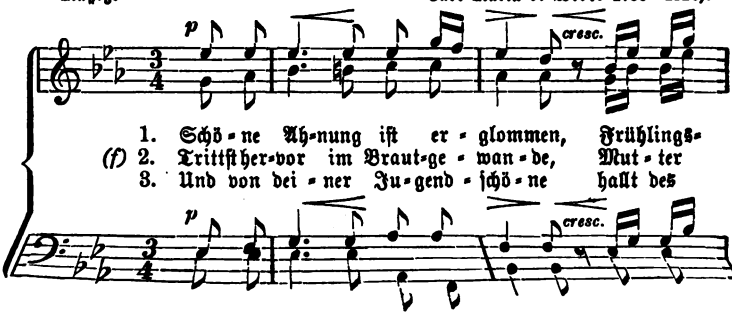


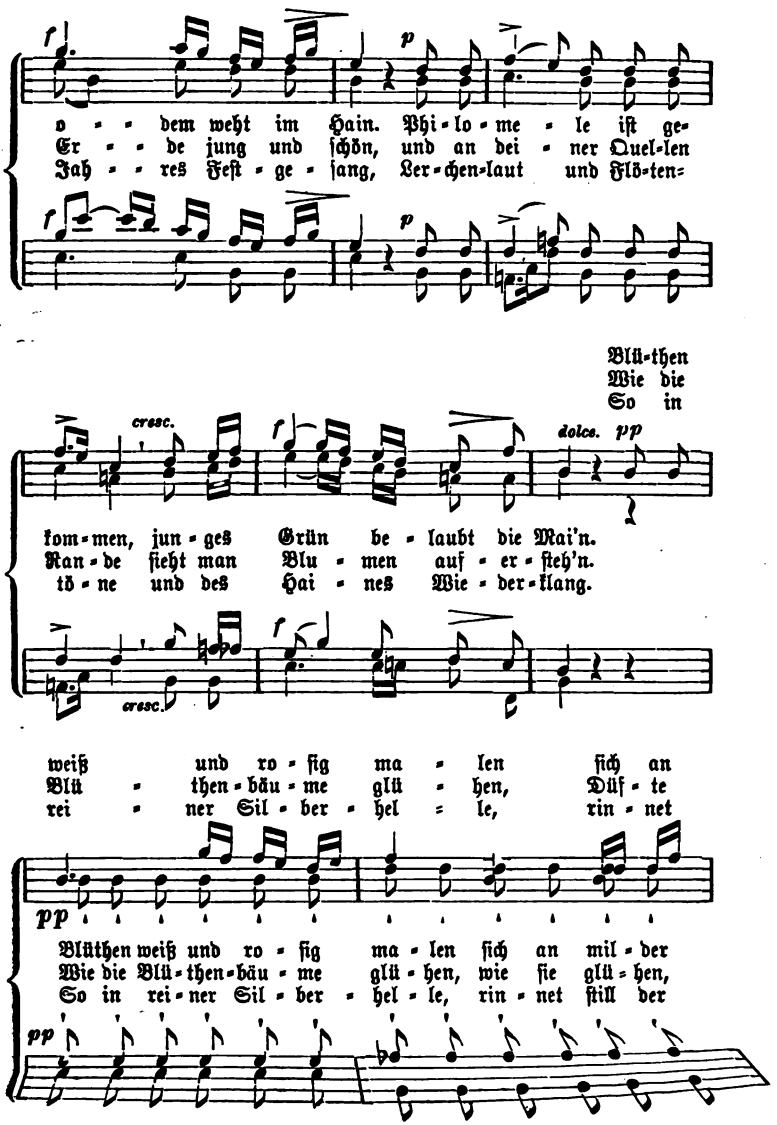


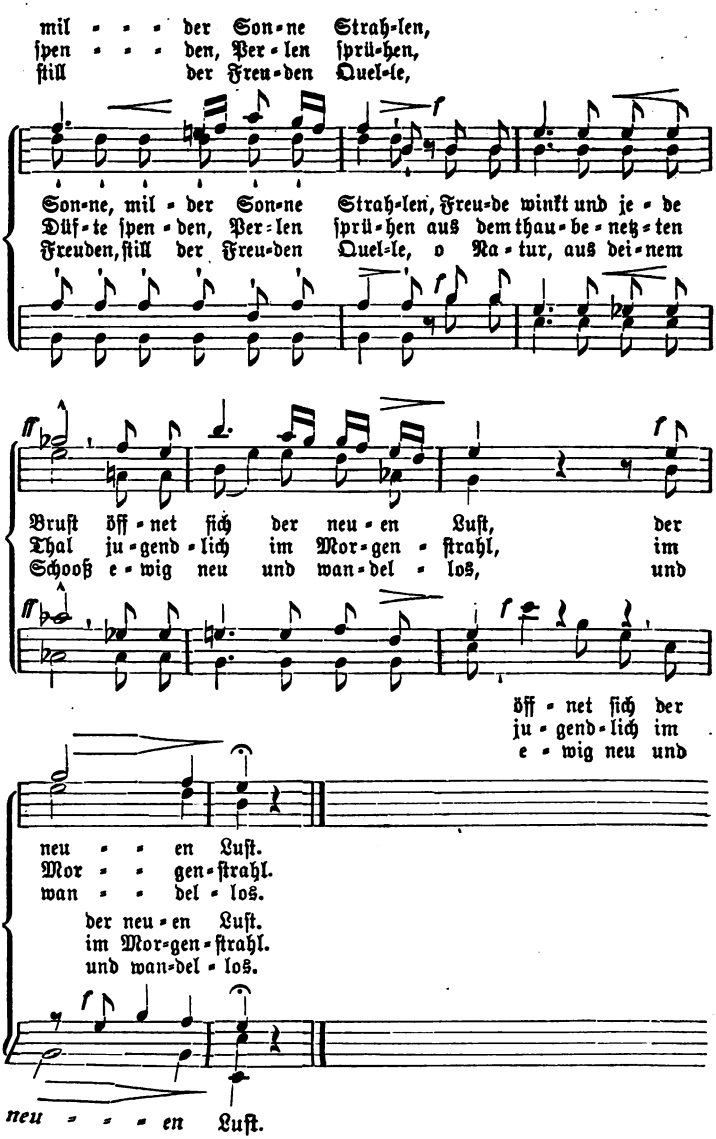

Emanuel Geibel (1815).

## 173. Frühlingsahnung.

Mäßig. Carl Maria v. Weber 1786—1826).

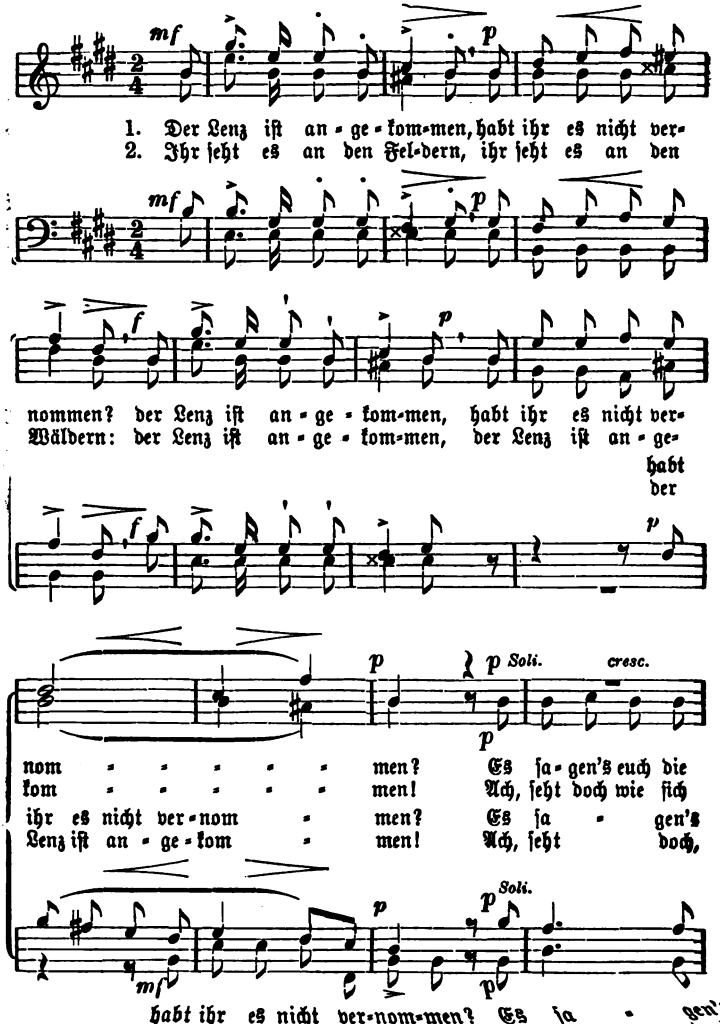



o - - dem weht im Hain. Phi-lo-me-le iſt ge-
Er - - de jung und ſchön, und an dei-ner Quel-len
Jah - - res Feſt-ge-ſang, Ler-chen-laut und Flö-ten-
Blü-then
Wie die
So in
kom-men, jun-ges Grün be-laubt die Mai'n.
Ran-de ſieht man Blu-men auf-er-ſteh'n.
tö-ne und des Hai-nes Wie-der-klang.
weiß und ro-ſig ma-len ſich an
Blü-then-bäu-me glü-hen, Düf-te
rei-ner Sil-ber-hel-le, rin-net
Blüthen weiß und ro-ſig ma-len ſich an mil-der
Wie die Blü-then-bäu-me glü-hen, wie ſie glü-hen,
So in rei-ner Sil-ber-hel-le, rin-net ſtill der
cresc.
dolce.
pp


mil - - - der Son-ne Strah-len,
ſpen - - - den, Per-len ſprü-hen,
ſtill der Freu-den Quel-le,
Son-ne, mil - der Son-ne Strah-len, Freu-de winkt und je - de
Düf-te ſpen-den, Per-len ſprü-hen aus dem thau-be-netz-ten
Freuden, ſtill der Freu-den Quel-le, o Na-tur, aus dei-nem
Bruſt öff-net ſich der neu-en Luft, der
Thal ju-gend-lich im Mor-gen-ſtrahl, im
Schooß e-wig neu und wan-del-los, und
öff-net ſich der
ju-gend-lich im
e-wig neu und
neu - - en Luft.
Mor - - gen-ſtrahl.
wan - - del-los.
der neu-en Luft.
im Mor-gen-ſtrahl.
und wan-del-los.
neu - - - en Luft.

# 174. Der Lenz ist angekommen.

lebendig und leicht. Julius Dürrner (1810—1859).



Es sa-gens euch die
Soli. Ach, seht doch, wie sich

mf p sart. p

Vö-ge-lein, es sa-gen's euch die Blü-me-lein,
Al-les freut: Es hat die Welt sich schön er-neut.

euch, es sa-gen's euch die Blü-me-lein, es sa - gen's
seht doch, wie sich Al - les, Al - les freut, es hat die

p p

euch die Vö - ge - lein, es sa - gen's
wie sich Al - les freut, es hat die

Vö-ge-lein,
Al-les freut:

cresc. p f

es sa-gen's euch die Blü-me-lein. Der Lenz ist an-ge-
es hat die Welt sich schön er-neut. Der Lenz ist an-ge-

p f

euch die Blü - me - lein.
Welt sich schön er - neut.

Es
Es

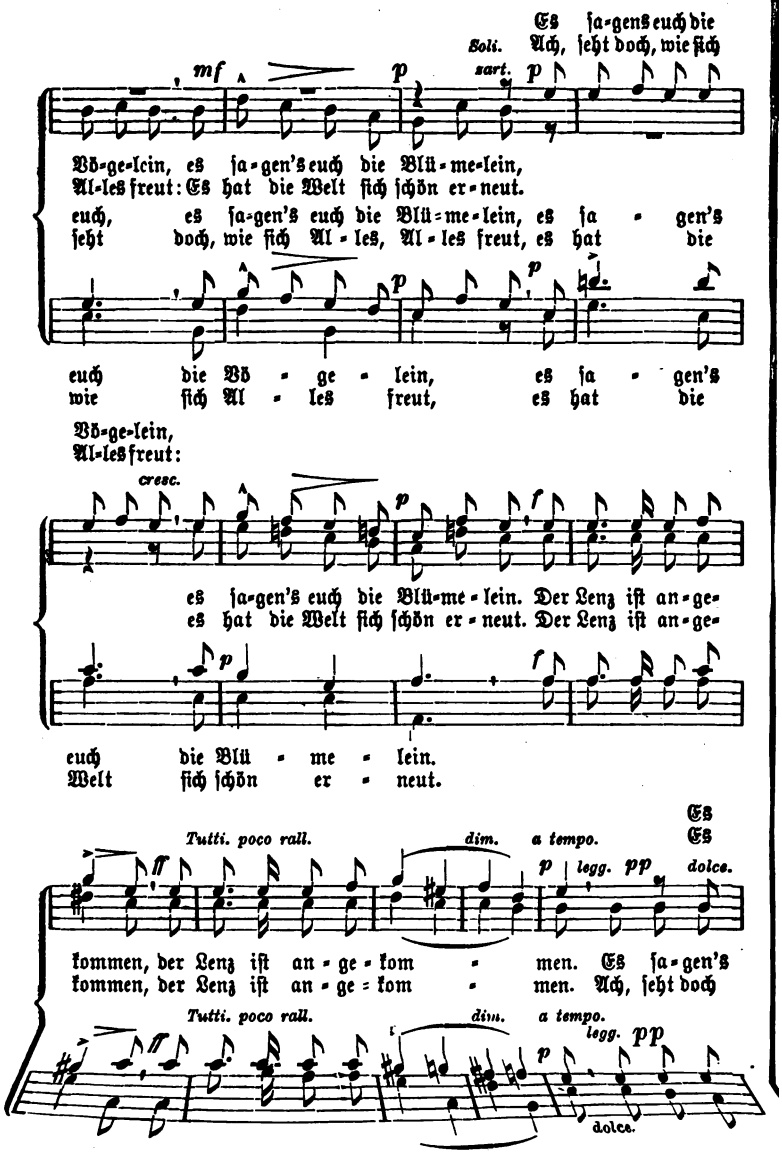
Tutti. poco rall. dim. a tempo. p legg. pp dolce.

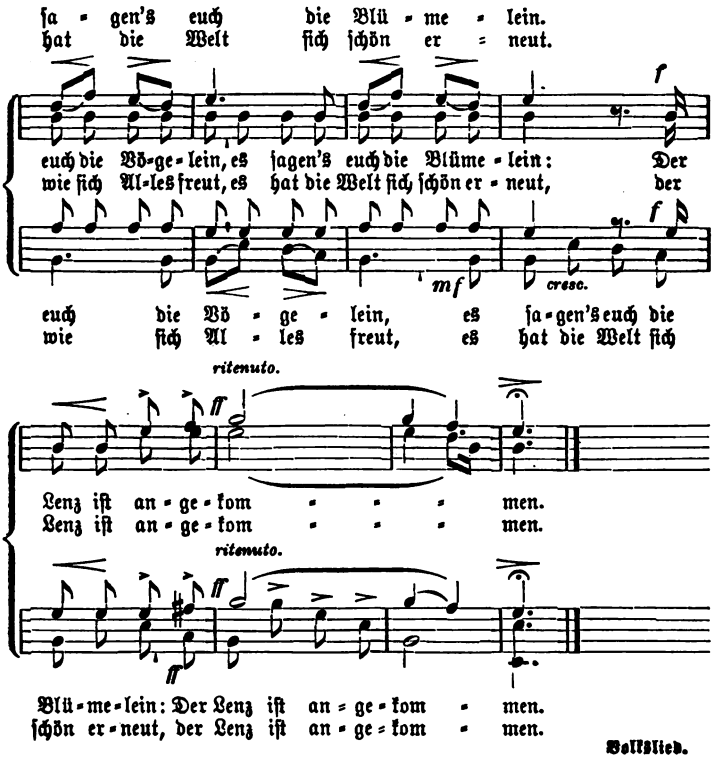
ff

kommen, der Lenz ist an - ge - kom - men. Es sa-gen's
kommen, der Lenz ist an - ge - kom - men. Ach, seht doch

Tutti. poco rall. dim. a tempo. legg. pp

ff p dolce.

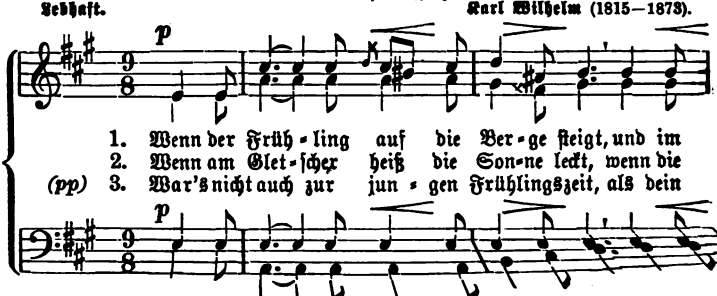


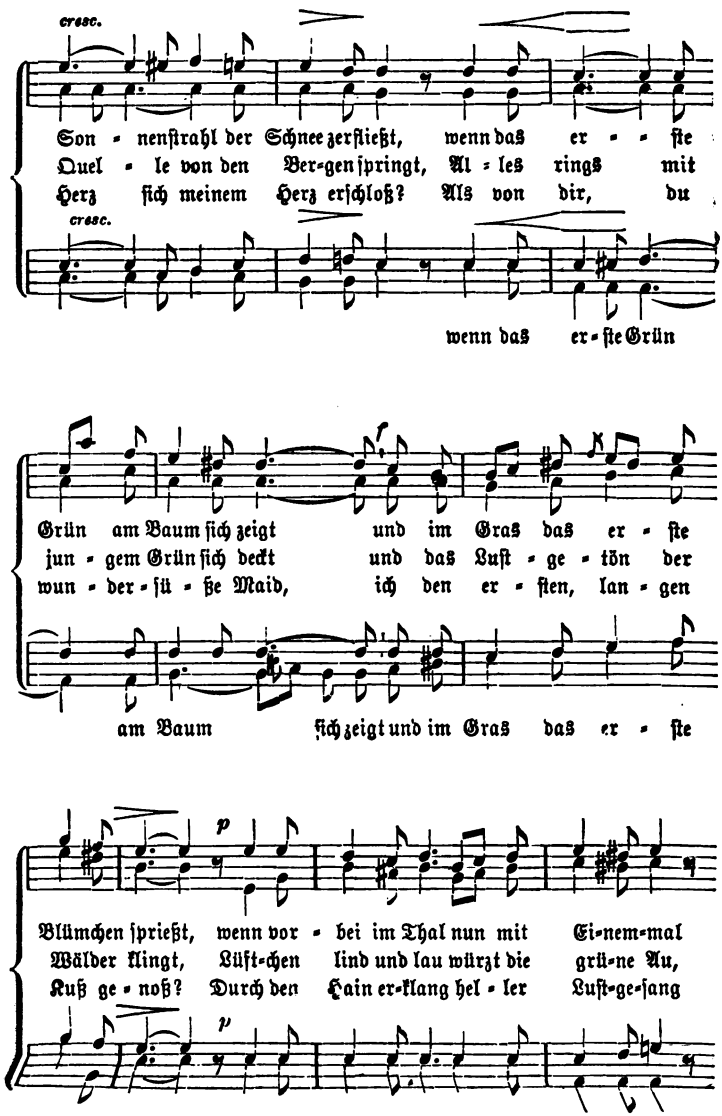


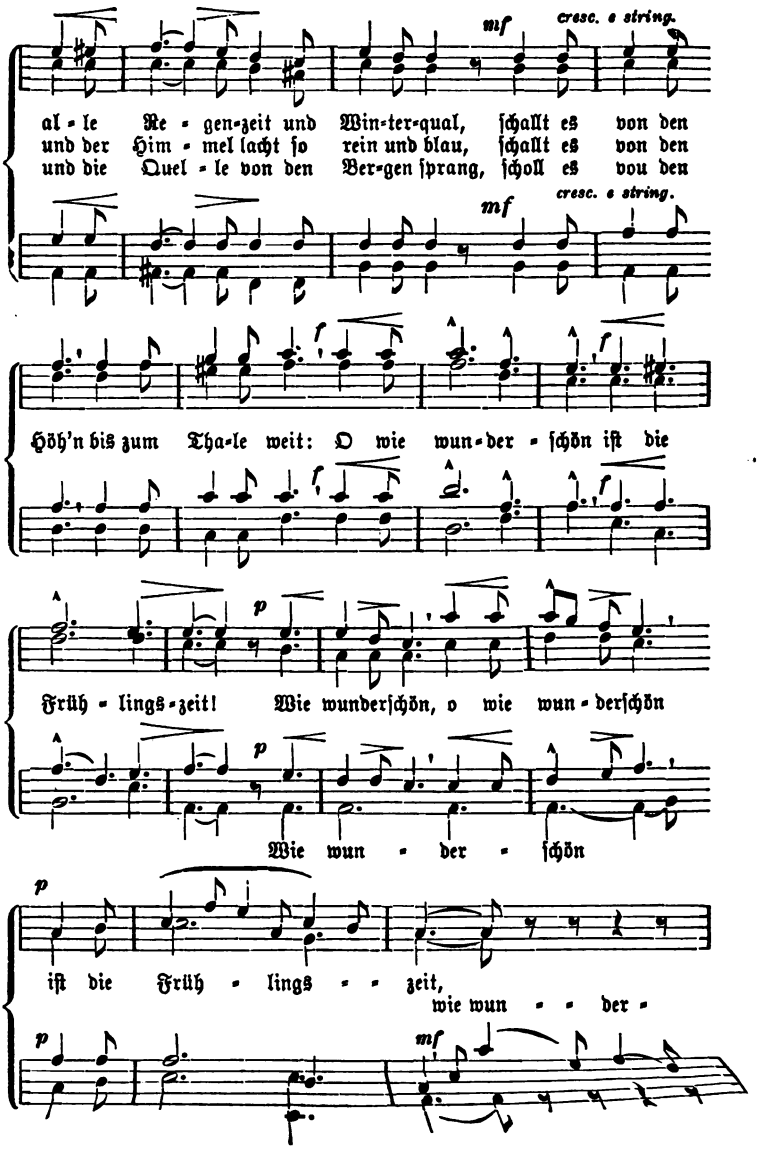

Volkslied.

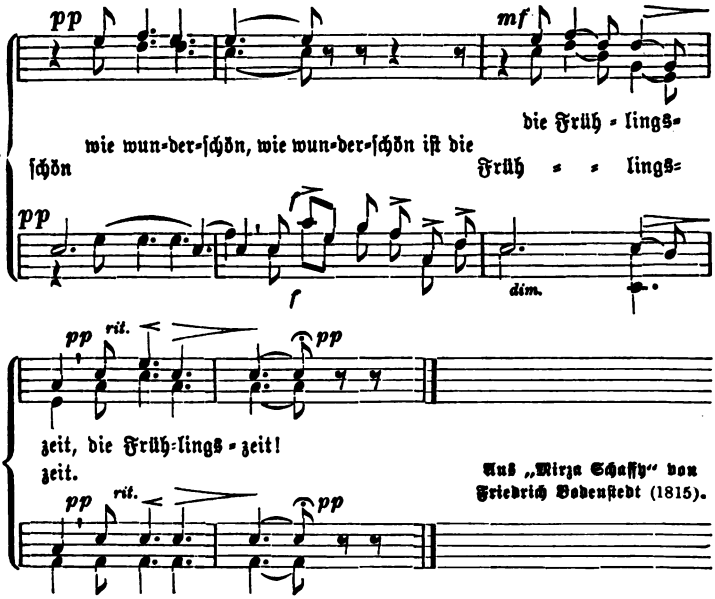
## 175. Frühlingszeit.

Lebhaft. Karl Wilhelm (1815—1873).




cresc.
Son - nenſtrahl der Schnee zerfließt, wenn das er - - ſte
Quel - le von den Ber-gen ſpringt, Al - les rings mit
Herz ſich meinem Herz erſchloß? Als von dir, du
cresc.
wenn das er-ſte Grün
Grün am Baum ſich zeigt und im Gras das er - ſte
jun - gem Grün ſich deckt und das Luſt - ge - tön der
wun - der - ſü - ße Maid, ich den er - ſten, lan - gen
am Baum ſich zeigt und im Gras das er - ſte
p
Blümchen ſprießt, wenn vor - bei im Thal nun mit Ei-nem-mal
Wälder klingt, Lüft-chen lind und lau würzt die grü-ne Au,
Kuß ge - noß? Durch den Hain er-klang hel - ler Luſt-ge-ſang
p

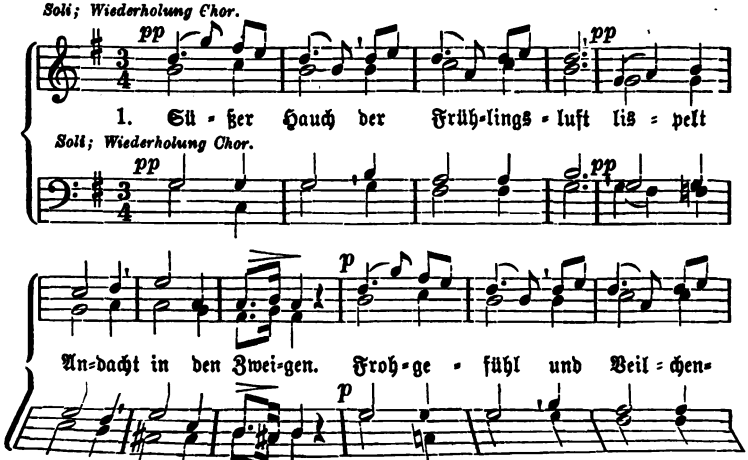

mf
cresc. e string.
al - le Re - gen-zeit und Win-ter-qual, ſchallt es von den
und der Him - mel lacht ſo rein und blau, ſchallt es von den
und die Quel - le von den Ber-gen ſprang, ſcholl es von den
mf
cresc. e string.
Höh'n bis zum Tha-le weit: O wie wun-der - ſchön iſt die
p
Früh - lings-zeit! Wie wunderſchön, o wie wun - derſchön
p
Wie wun - der - ſchön
p
iſt die Früh - lings - - zeit,
wie wun - - der -
p
mf

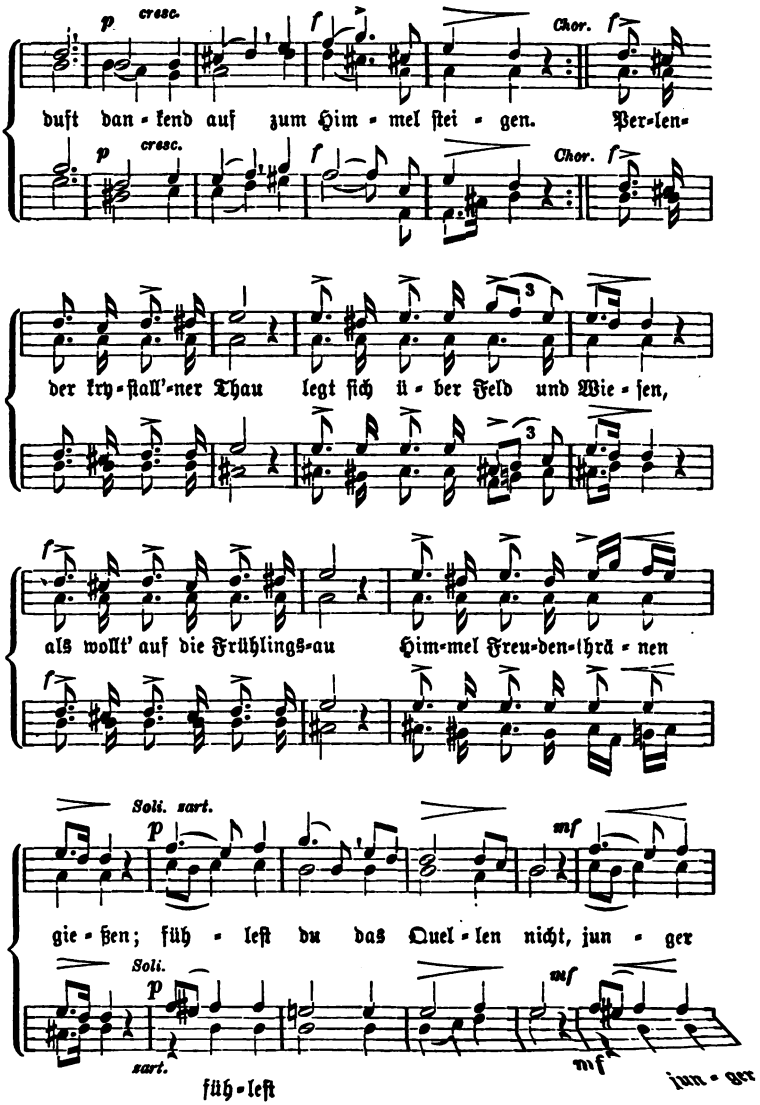


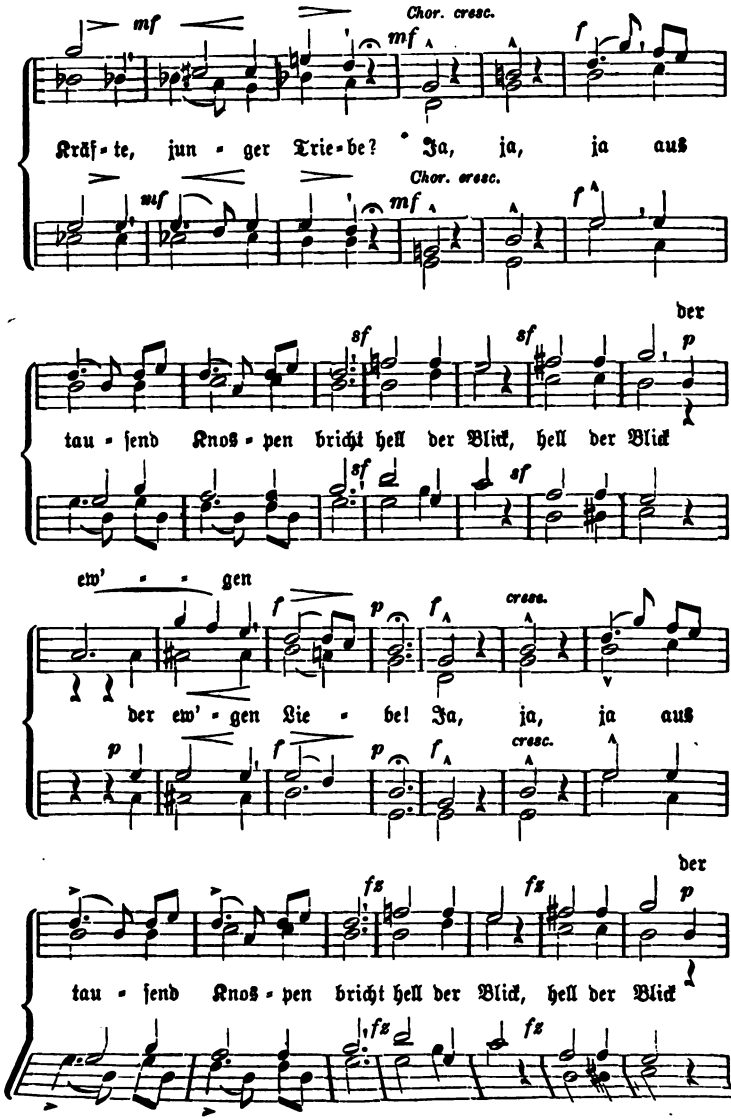

Aus „Mirza Schaffy“ von Friedrich Bodenſtedt (1815).

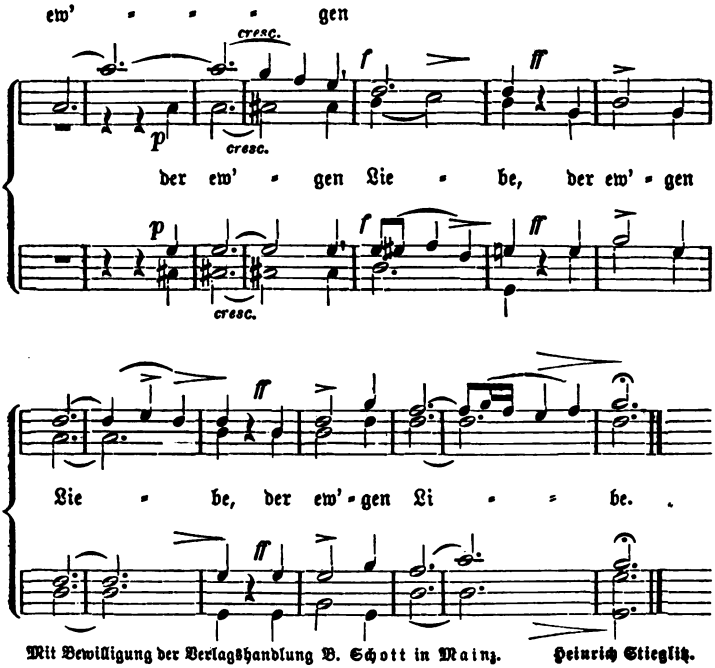
## 176. Frühlingsandacht.

Sanft und feierlich. Kreutzer (1783—1849).




p cresc. f Chor. f
duft dan - kend auf zum Him - mel ſtei - gen. Per-len-
p cresc. f Chor. f
der kry-ſtall'-ner Thau legt ſich ü - ber Feld und Wie - ſen,
f
als wollt' auf die Frühlings-au Him-mel Freu-den-thrä - nen
Soli. zart. p mf
gie - ßen; füh - leſt du das Quel - len nicht, jun - ger
Soli. p mf
zart. mf
füh-leſt jun - ger

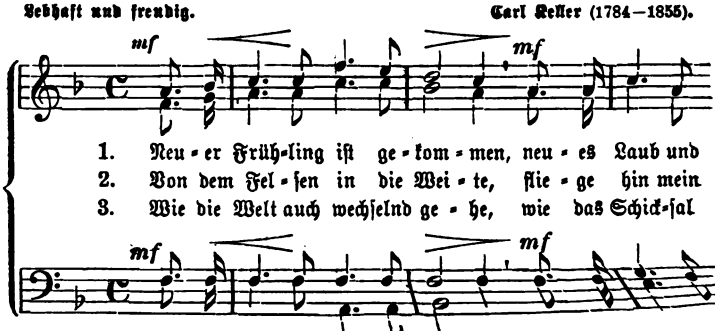

Chor. cresc.
mf
mf
f
Kräf-te, jun-ger Trie-be? Ja, ja, ja aus
Chor. cresc.
mf
mf
f
der
sf
sf
p
tau-send Knos-pen bricht hell der Blick, hell der Blick
sf
sf
ew' - - gen
f
p
f
cresc.
der ew'-gen Lie-be! Ja, ja, ja aus
p
f
p
f
cresc.
der
fz
fz
p
tau-send Knos-pen bricht hell der Blick, hell der Blick
fz
fz

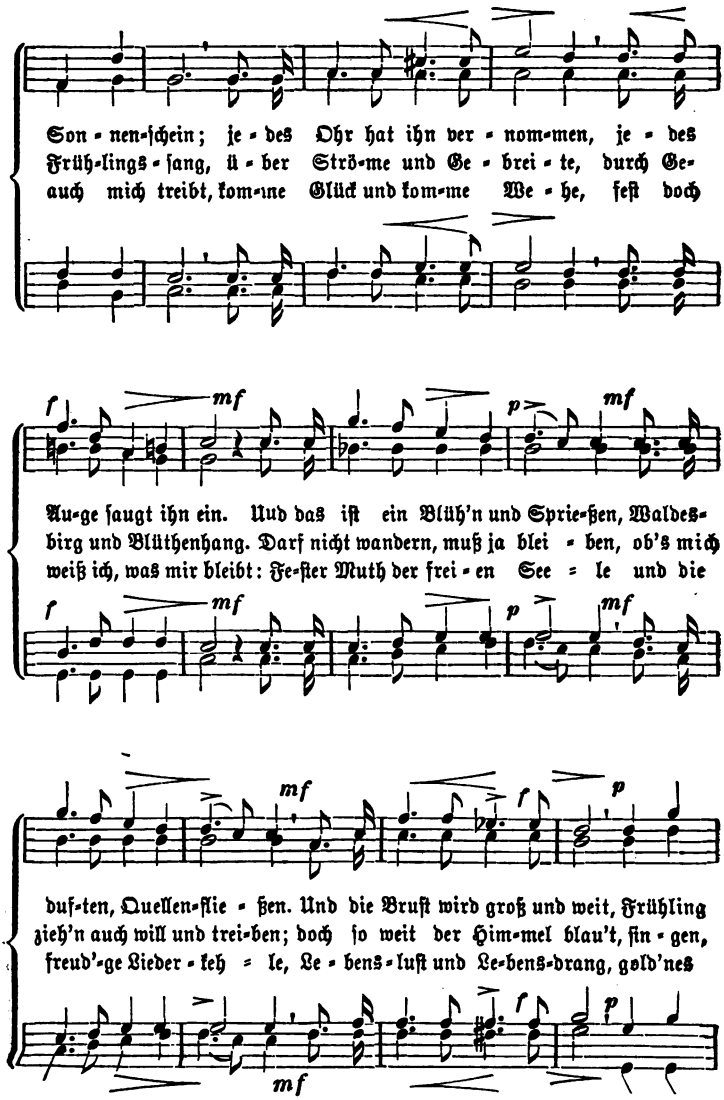


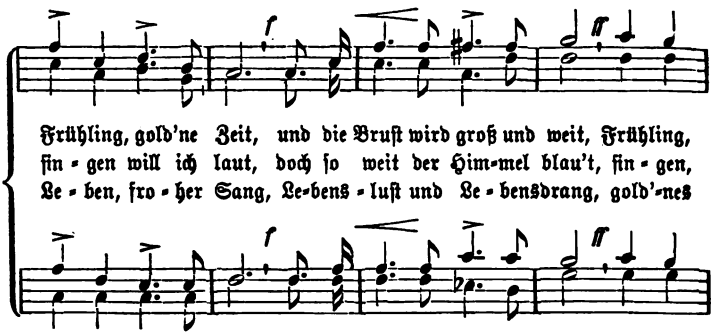

Mit Bewilligung der Verlagshandlung B. Schott in Mainz. Heinrich Stieglitz.

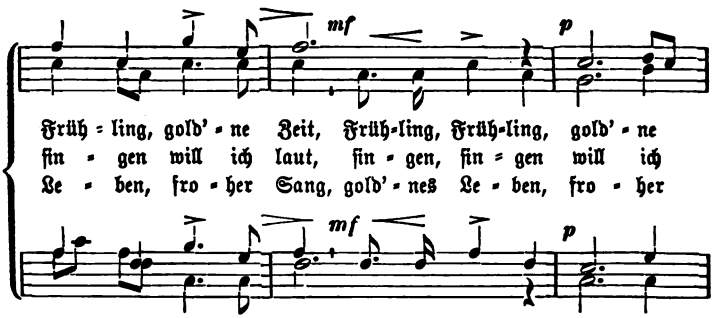
## 177. Neuer Frühling.

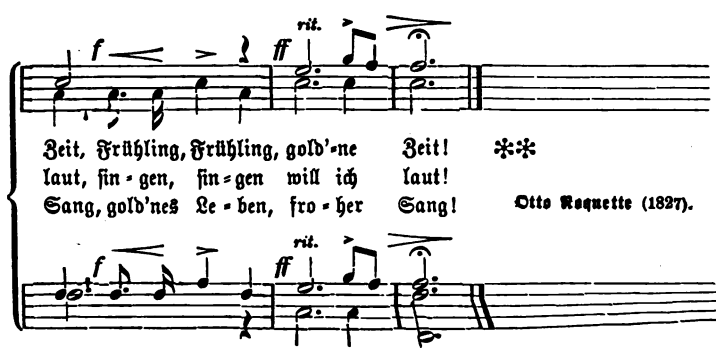
Lebhaft und freudig. Carl Keller (1784—1855).




Son-nen-ſchein; je-des Ohr hat ihn ver-nom-men, je-des
Früh-lings-ſang, ü-ber Strö-me und Ge-brei-te, durch Ge-
auch mich treibt, kom-me Glück und kom-me We-he, feſt doch
Au-ge ſaugt ihn ein. Und das iſt ein Blüh'n und Sprie-ßen, Waldes-
birg und Blüthenhang. Darf nicht wandern, muß ja blei-ben, ob's mich
weiß ich, was mir bleibt: Fe-ſter Muth der frei-en See-le und die
duf-ten, Quellen-flie-ßen. Und die Bruſt wird groß und weit, Frühling
zieh'n auch will und trei-ben; doch ſo weit der Him-mel blau't, ſin-gen,
freud'-ge Lieder-keh-le, Le-bens-luſt und Le-bens-drang, gold'nes

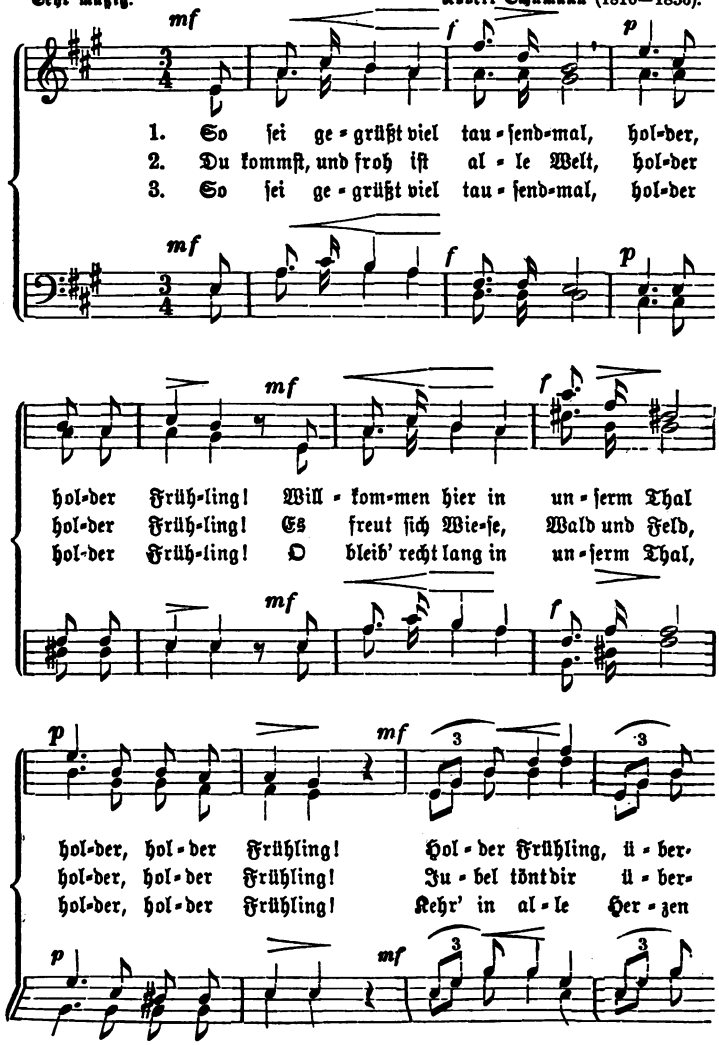

Frühling, gold'ne Zeit, und die Bruſt wird groß und weit, Frühling,
ſin - gen will ich laut, doch ſo weit der Him-mel blau't, ſin - gen,
Le - ben, fro - her Sang, Le-bens - luſt und Le - bensdrang, gold'-nes

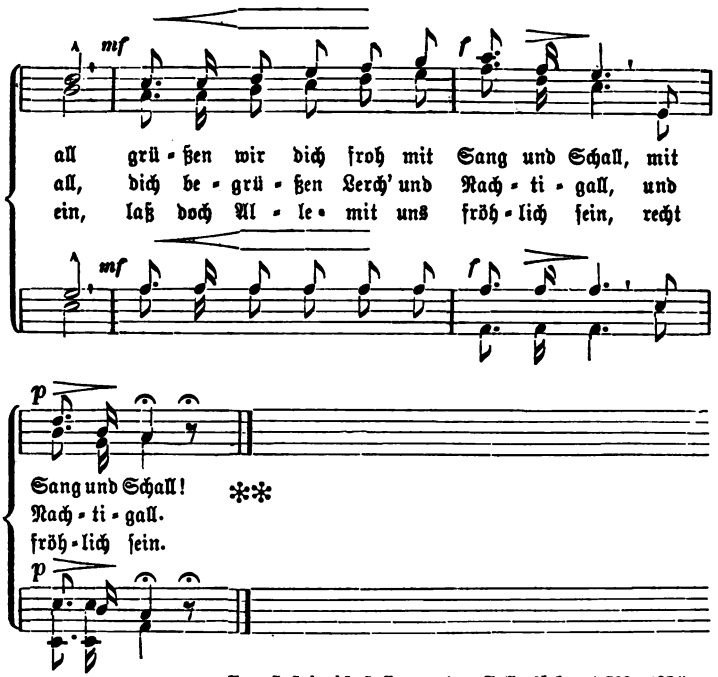

Früh - ling, gold' - ne Zeit, Früh-ling, Früh-ling, gold' - ne
ſin - gen will ich laut, ſin - gen, ſin - gen will ich
Le - ben, fro - her Sang, gold' - nes Le - ben, fro - her


Zeit, Frühling, Frühling, gold'-ne Zeit!
laut, ſin - gen, ſin - gen will ich laut!
Sang, gold'nes Le - ben, fro - her Sang!
Otto Roquette (1827).

# 178. Frühlingsgruß.

Sehr mäßig. Robert Schumann (1810—1856).

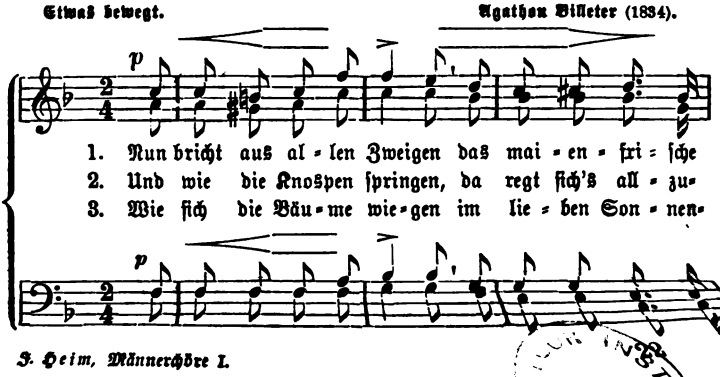


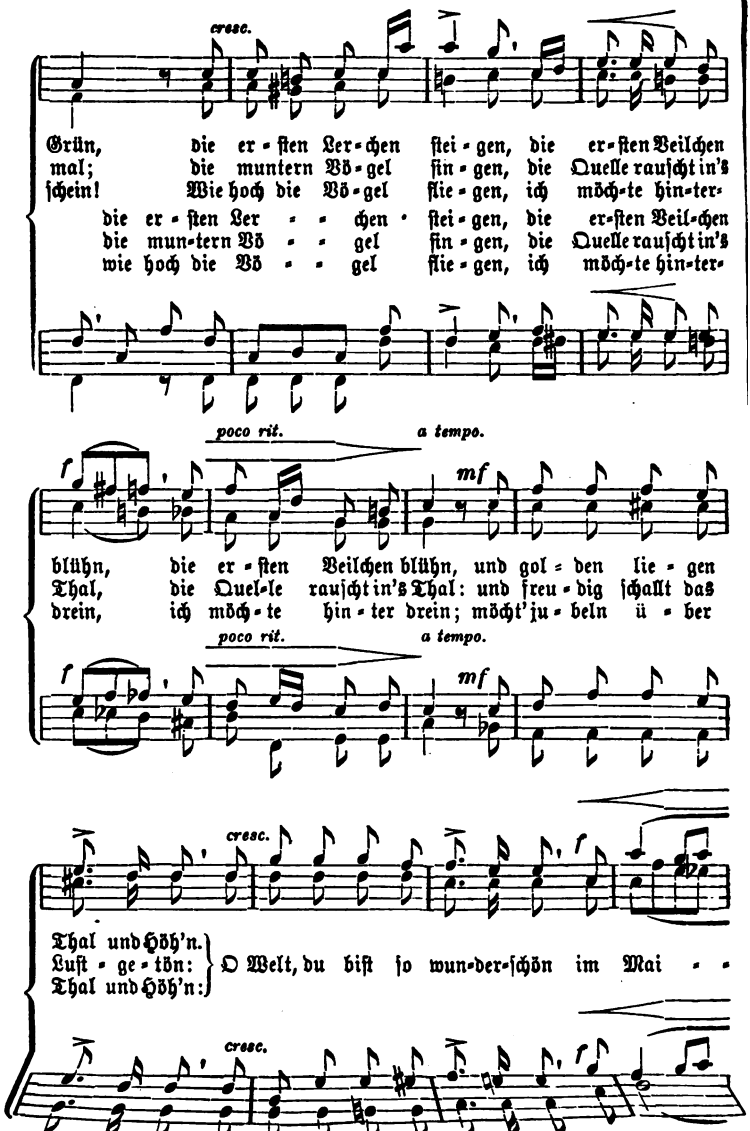


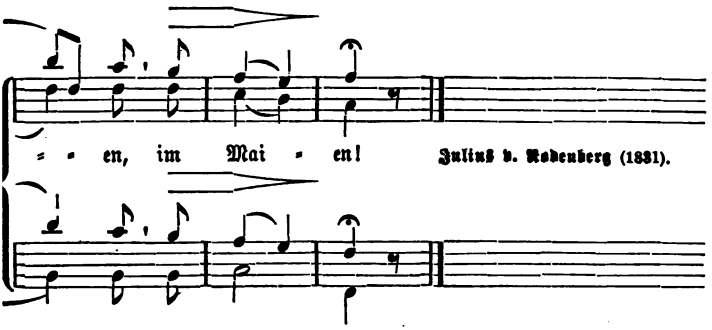

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798—1874).

## 179. Im Maien.

Etwas bewegt. Agathon Billeter (1834).



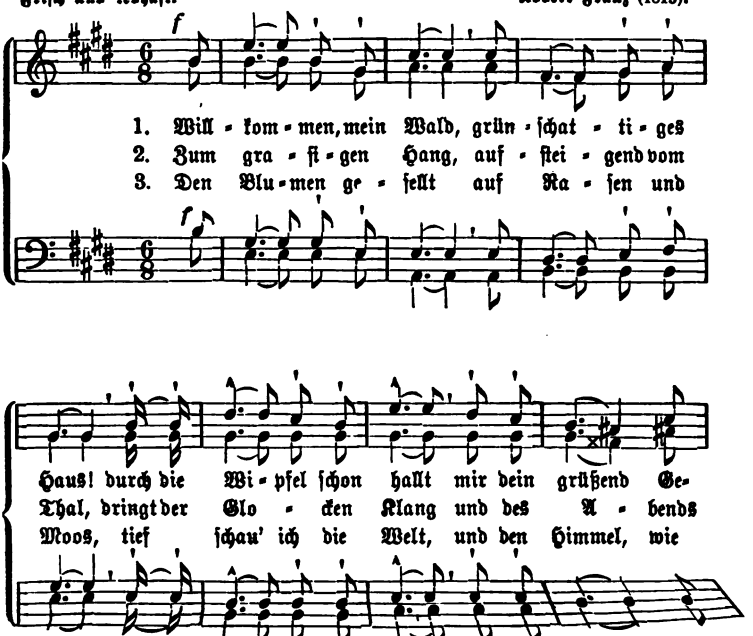

cresc.
Grün, die er-sten Ler-chen stei-gen, die er-sten Veilchen
mal; die muntern Vö-gel sin-gen, die Quelle rauscht in's
schein! Wie hoch die Vö-gel flie-gen, ich möch-te hin-ter-
die er-sten Ler - - chen stei-gen, die er-sten Veil-chen
die mun-tern Vö - - gel sin-gen, die Quelle rauscht in's
wie hoch die Vö - - gel flie-gen, ich möch-te hin-ter-
poco rit.
a tempo.
mf
blühn, die er-sten Veilchen blühn, und gol-den lie-gen
Thal, die Quel-le rauscht in's Thal: und freu-dig schallt das
drein, ich möch-te hin-ter drein; möcht' ju-beln ü-ber
poco rit.
a tempo.
mf
cresc.
Thal und Höh'n.
Luft-ge-tön:
Thal und Höh'n:
O Welt, du bist so wun-der-schön im Mai - -
cresc.

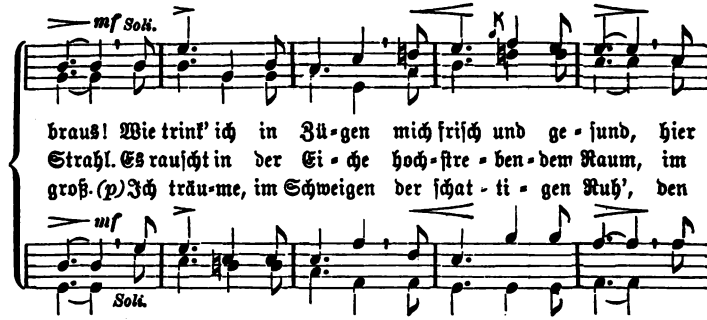


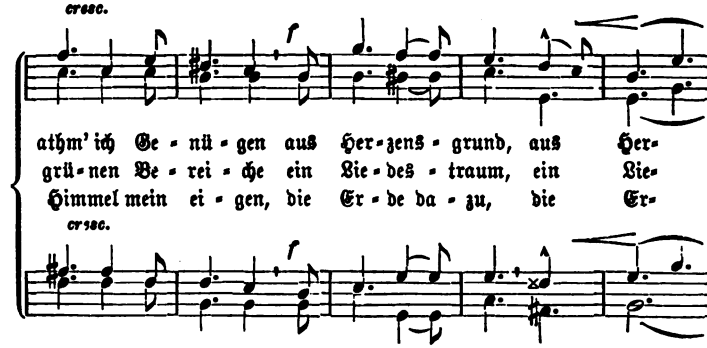

Julius v. Rodenberg (1831).

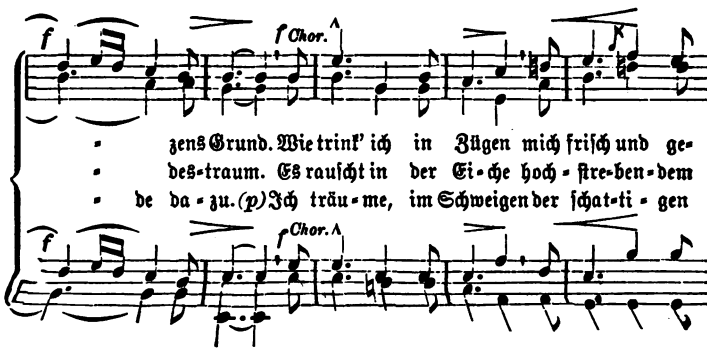
## 180. Gruß an den Wald.

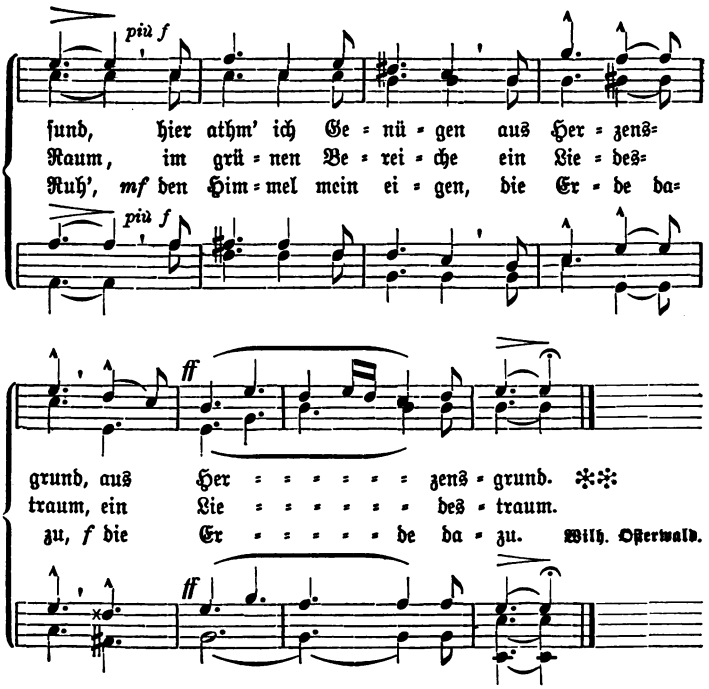
Frisch und lebhaft. Robert Franz (1815).




mf Soli.
braus! Wie trink' ich in Zü-gen mich frisch und ge-sund, hier
Strahl. Es rauscht in der Ei-che hoch-stre-ben-dem Raum, im
groß. (p) Ich träu-me, im Schweigen der schat-ti-gen Ruh', den
mf
Soli.

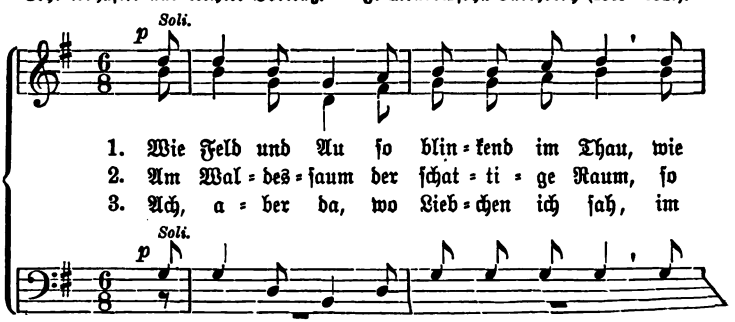

cresc.
athm' ich Ge-nü-gen aus Her-zens-grund, aus Her-
grü-nen Be-rei-che ein Lie-des-traum, ein Lie-
Himmel mein ei-gen, die Er-de da-zu, die Er-
cresc.

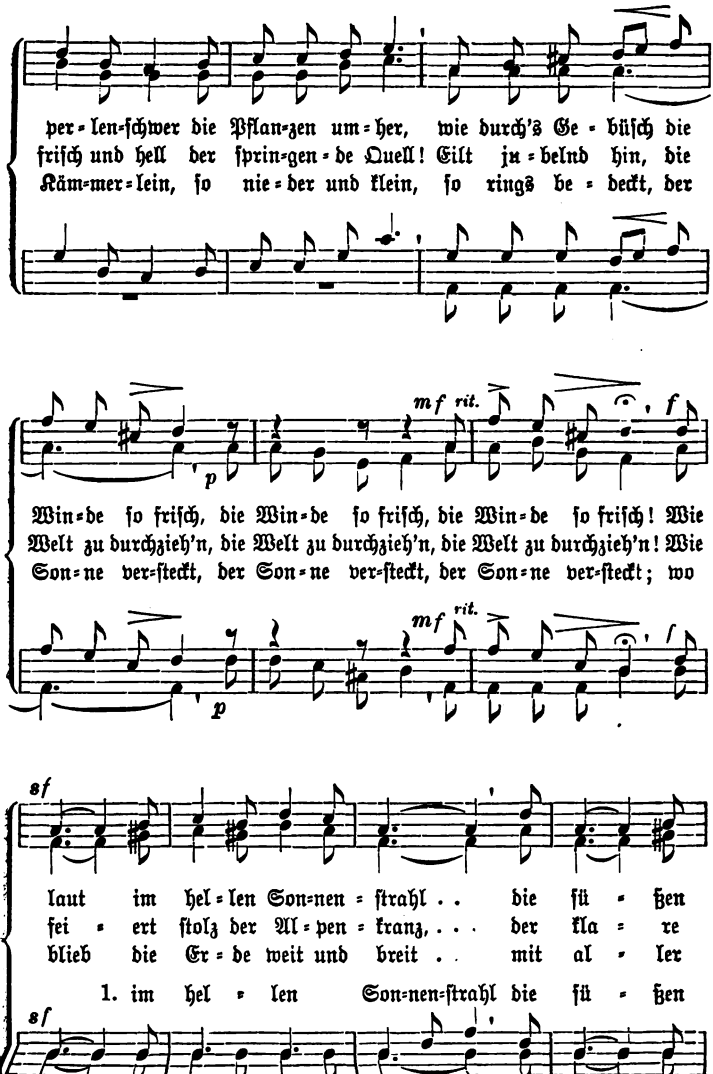

f
f Chor.
zens Grund. Wie trink' ich in Zügen mich frisch und ge-
des-traum. Es rauscht in der Ei-che hoch-stre-ben-dem
de da-zu. (p) Ich träu-me, im Schweigen der schat-ti-gen
f
f Chor.

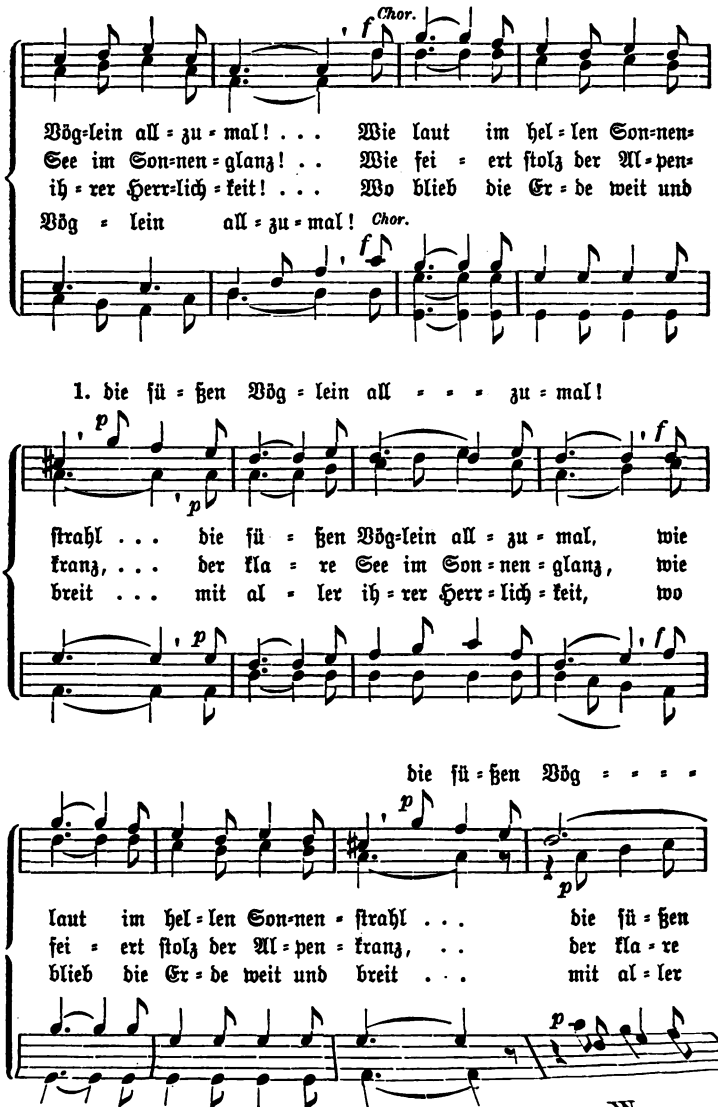


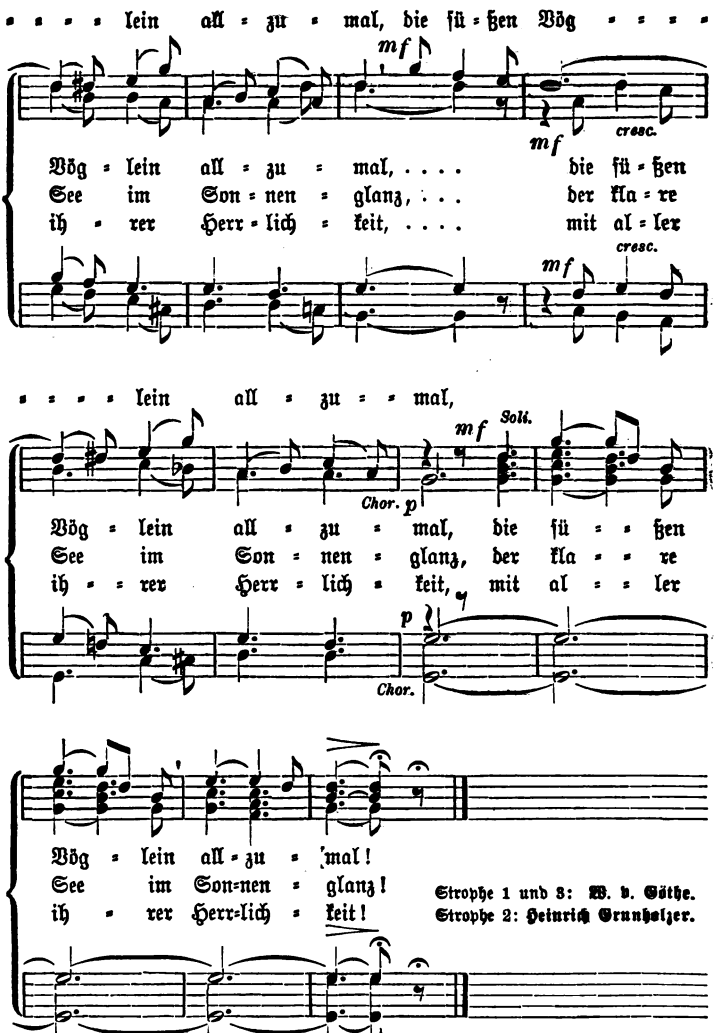

## 181 a. Sommerlied.

**Sehr lebhafter und leichter Vortrag.** **F. Mendelsſohn-Bartholdy** (1809—1847).




per=len=ſchwer die Pflan=zen um=her, wie durch's Ge=büſch die
friſch und hell der ſprin=gen=de Quell! Eilt ju=belnd hin, die
Käm=mer=lein, ſo nie=der und klein, ſo rings be=deckt, der
mf rit.
f
p
Win=de ſo friſch, die Win=de ſo friſch, die Win=de ſo friſch! Wie
Welt zu durchzieh'n, die Welt zu durchzieh'n, die Welt zu durchzieh'n! Wie
Son=ne ver=ſteckt, der Son=ne ver=ſteckt, der Son=ne ver=ſteckt; wo
mf rit.
f
p
sf
laut im hel=len Son=nen=ſtrahl . . die ſü=ßen
fei=ert ſtolz der Al=pen=kranz, . . . der kla=re
blieb die Er=de weit und breit . . mit al=ler
1. im hel=len Son=nen=ſtrahl die ſü=ßen
sf


Chor.
Vög=lein all=zu=mal! . . . Wie laut im hel=len Son=nen=
See im Son=nen=glanz! . . Wie fei=ert ſtolz der Al=pen=
ih=rer Herr=lich=keit! . . . Wo blieb die Er=de weit und
Vög=lein all=zu=mal! Chor.
1. die ſü=ßen Vög=lein all=zu=mal!
ſtrahl . . . die ſü=ßen Vög=lein all=zu=mal, wie
kranz, . . . der kla=re See im Son=nen=glanz, wie
breit . . . mit al=ler ih=rer Herr=lich=keit, wo
die ſü=ßen Vög=
laut im hel=len Son=nen=ſtrahl . . . die ſü=ßen
fei=ert ſtolz der Al=pen=kranz, . . der kla=re
blieb die Er=de weit und breit . . . mit al=ler

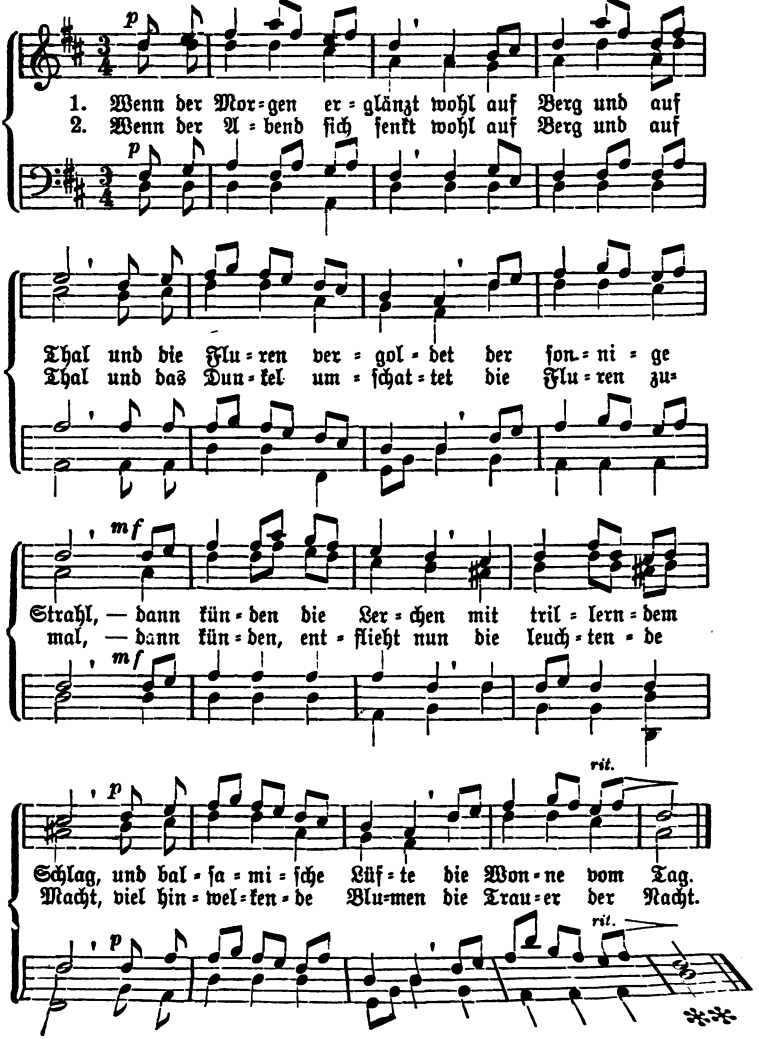



*Die letzten Takte des obern Syſtems ſind von Soloſtimmen zu ſingen; der Chor ſingt die Noten gg im untern Syſtem.* — Strophe 3 etwas langſamer und zart, im Soloſatze pp.

# 181 b. Morgen und Abend.

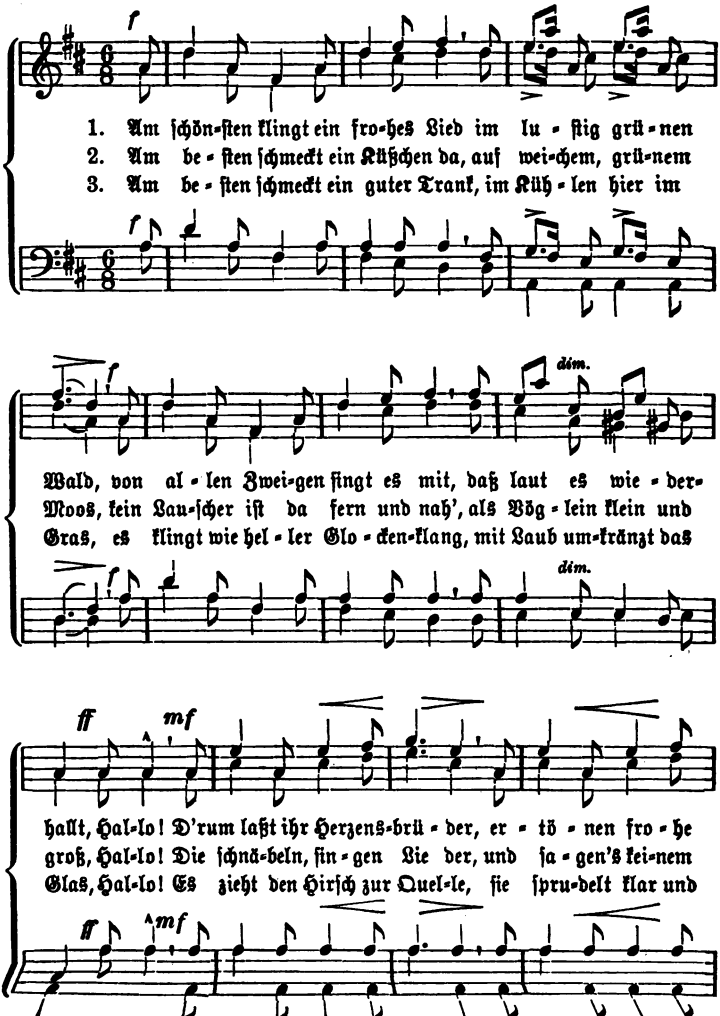
Walliſiſches Volkslied,
geſetzt von Guſtav Weber (1845).

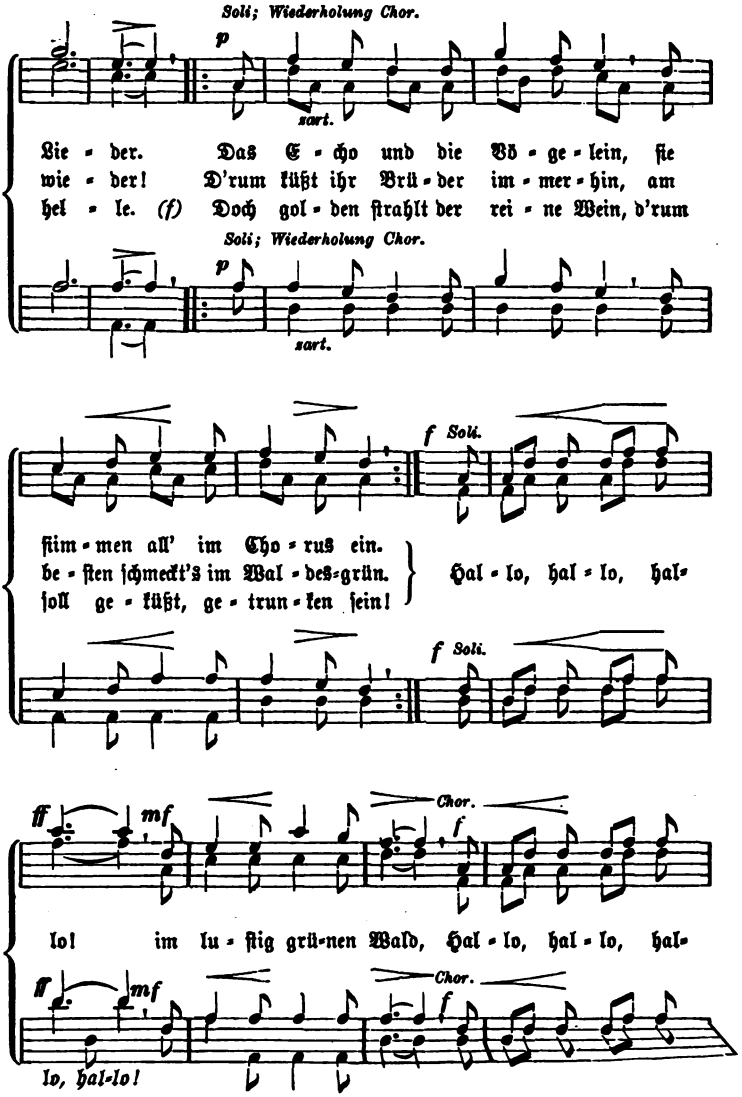
Langſam und weich.

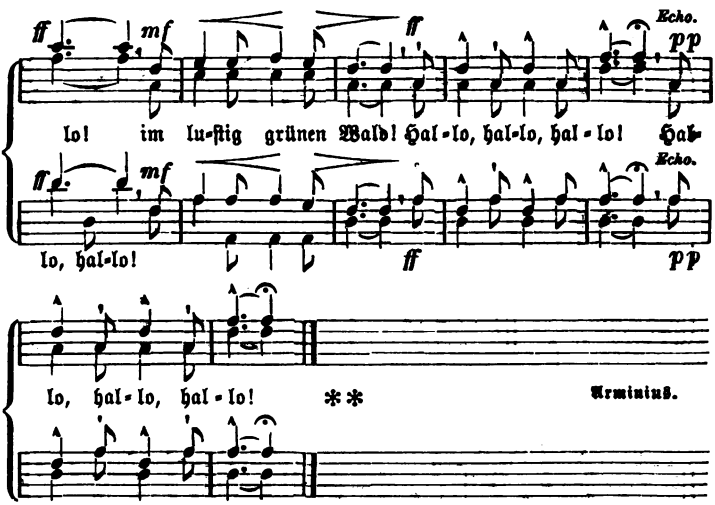


# 182. Im Walde.

Sehr lebhaft. Adolf Eduard Marſchner (1819—1853).



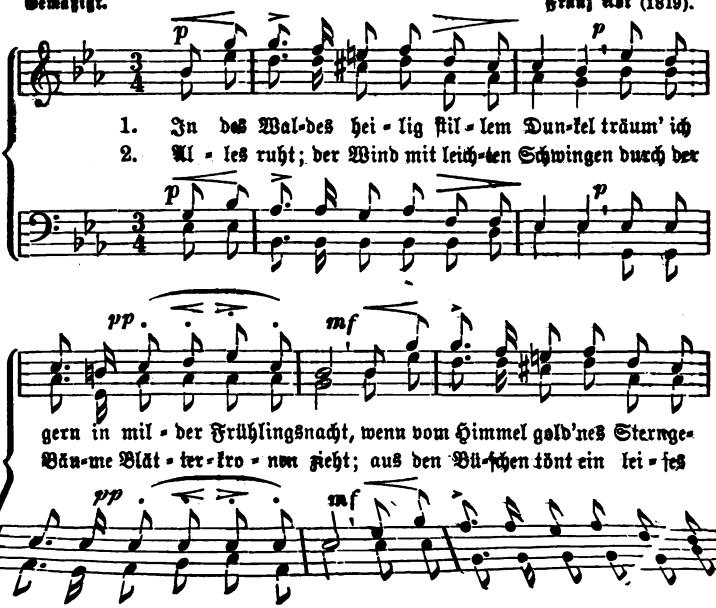

Soli; Wiederholung Chor.
p
sart.
Lie - der. Das E - cho und die Vö - ge - lein, ſie
wie - der! D'rum küßt ihr Brü - der im - mer - hin, am
hel - le. (f) Doch gol - den ſtrahlt der rei - ne Wein, d'rum
Soli; Wiederholung Chor.
p
sart.
f Soli.
ſtim - men all' im Cho - rus ein.
be - ſten ſchmeckt's im Wal - des - grün.
ſoll ge - küßt, ge - trun - ken ſein!
Hal - lo, hal - lo, hal -
f Soli.
ff
mf
Chor.
f
lo! im lu - ſtig grü - nen Wald, Hal - lo, hal - lo, hal -
ff
mf
Chor.
f
lo, hal - lo!

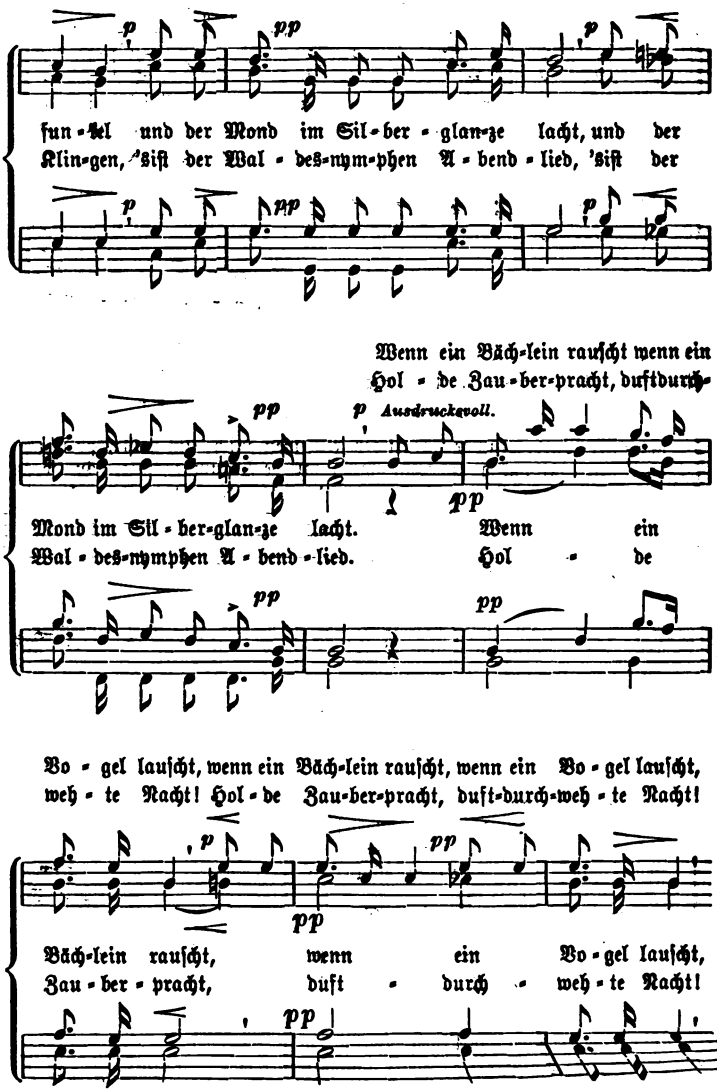


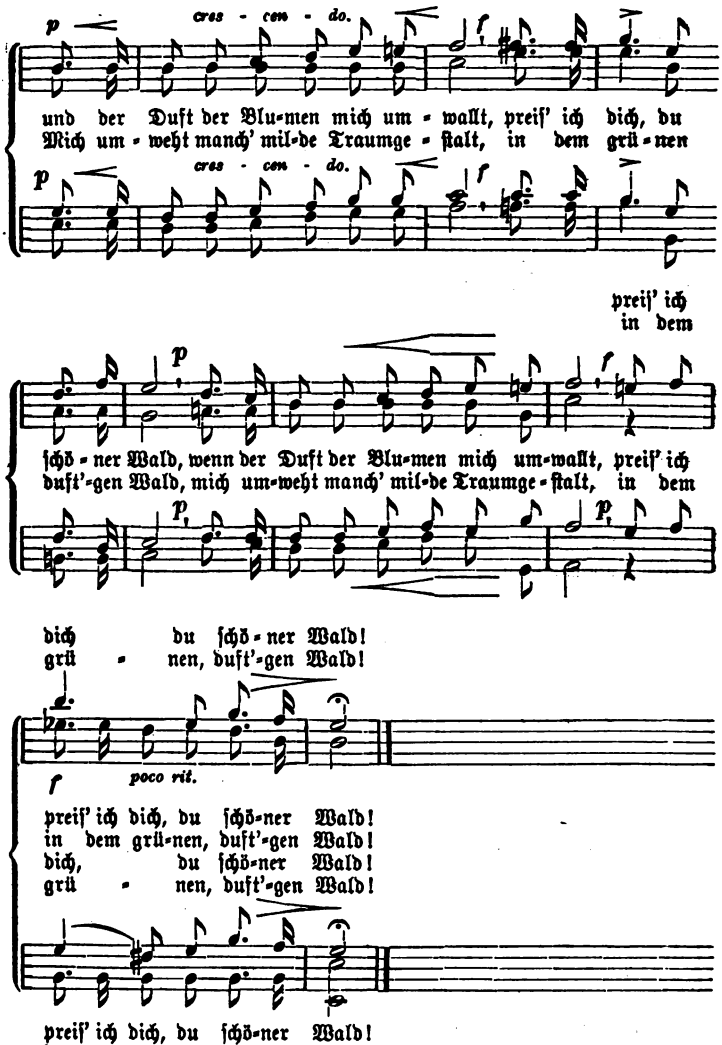

## 183. Waldeszauber.

Gemäßigt.

Franz Abt (1819).




fun-kel und der Mond im Sil-ber-glan-ze lacht, und der
Klin-gen, sist der Wal-des-nym-phen A-bend-lied, 'sist der
Wenn ein Bäch-lein rauscht wenn ein
Hol-de Zau-ber-pracht, duftdurch-
Ausdrucksvoll.
Mond im Sil-ber-glan-ze lacht. Wenn ein
Wal-des-nymphen A-bend-lied. Hol-de
Bo-gel lauscht, wenn ein Bäch-lein rauscht, wenn ein Bo-gel lauscht,
weh-te Nacht! Hol-de Zau-ber-pracht, duft-durch-weh-te Nacht!
Bäch-lein rauscht, wenn ein Bo-gel lauscht,
Zau-ber-pracht, duft-durch-weh-te Nacht!

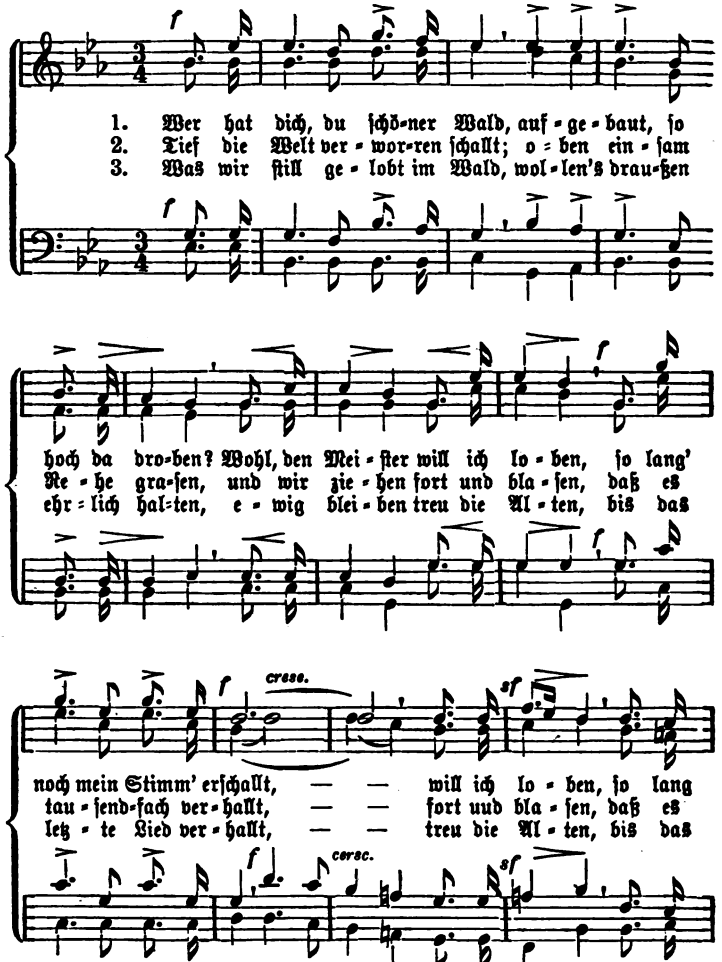


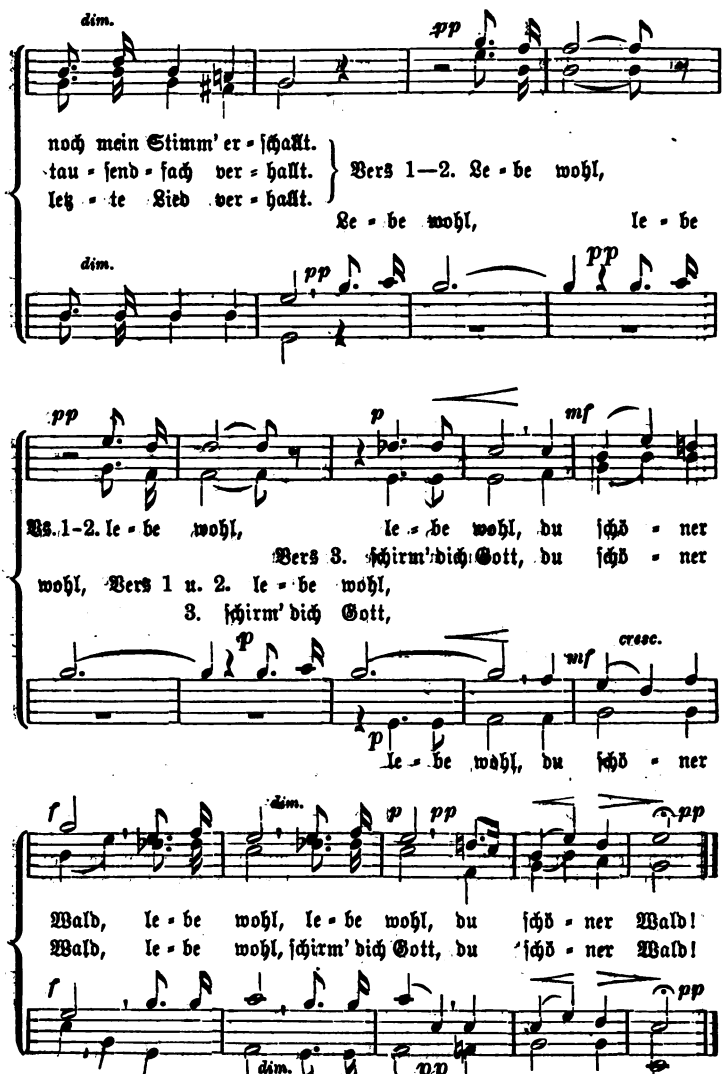

*Mit Bewilligung* der Verlagshandlung Conrad Glaſer in Schleuſingen.

Carl Bohl.

# 184. Der Jäger Abſchied.

Im Zeitmaß eines Marſches. Felix Mendelsſohn-Bartholdy (1809—1847).



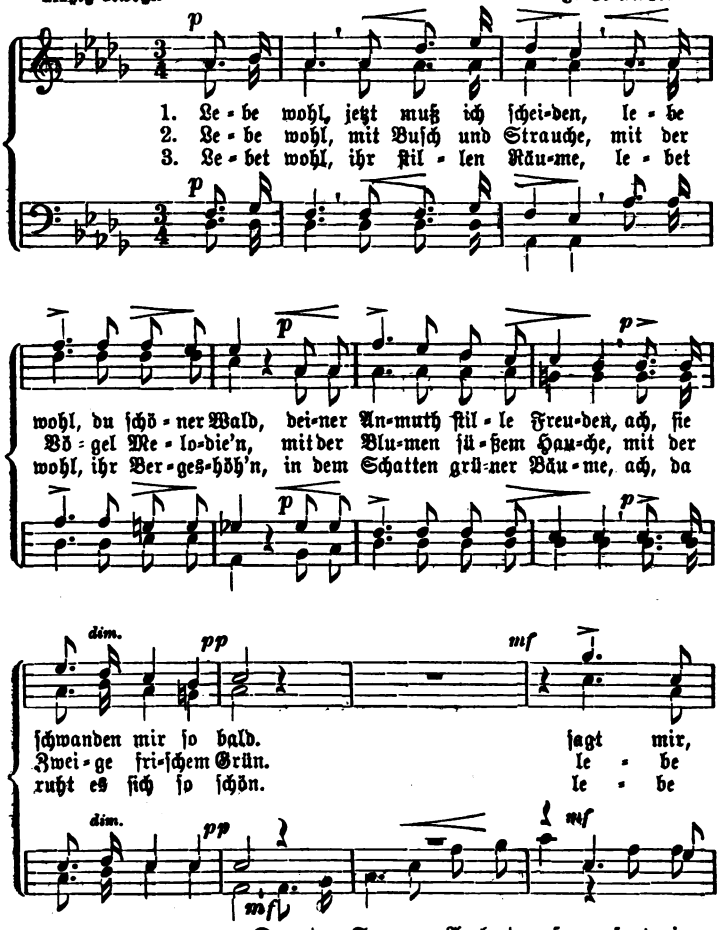


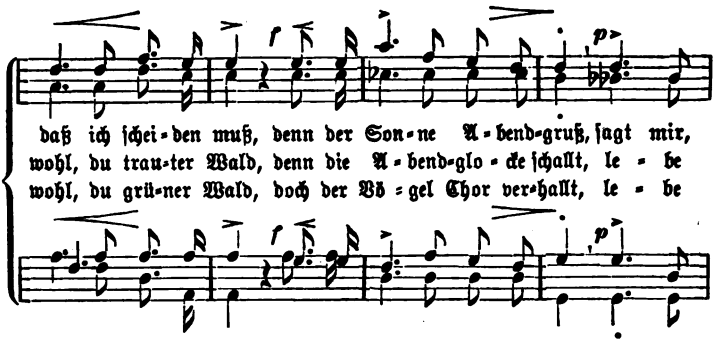

Joſef v. Eichendorff

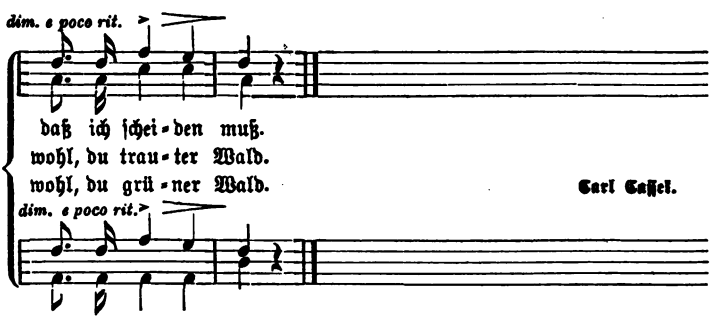
Mit Bewilligung der Verlagshandlung Fr. Kiſtner in Leipzig.

# 185. Abſchied vom Walde.

Mäßig bewegt. F. G. Klauer.

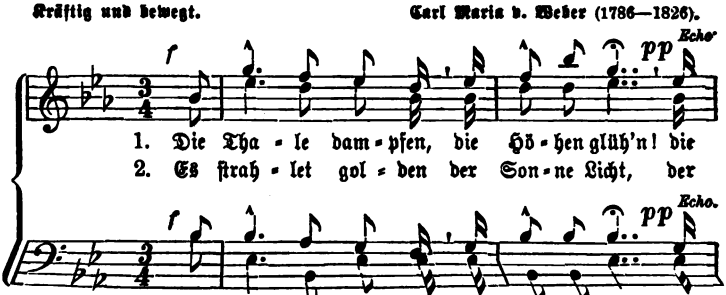


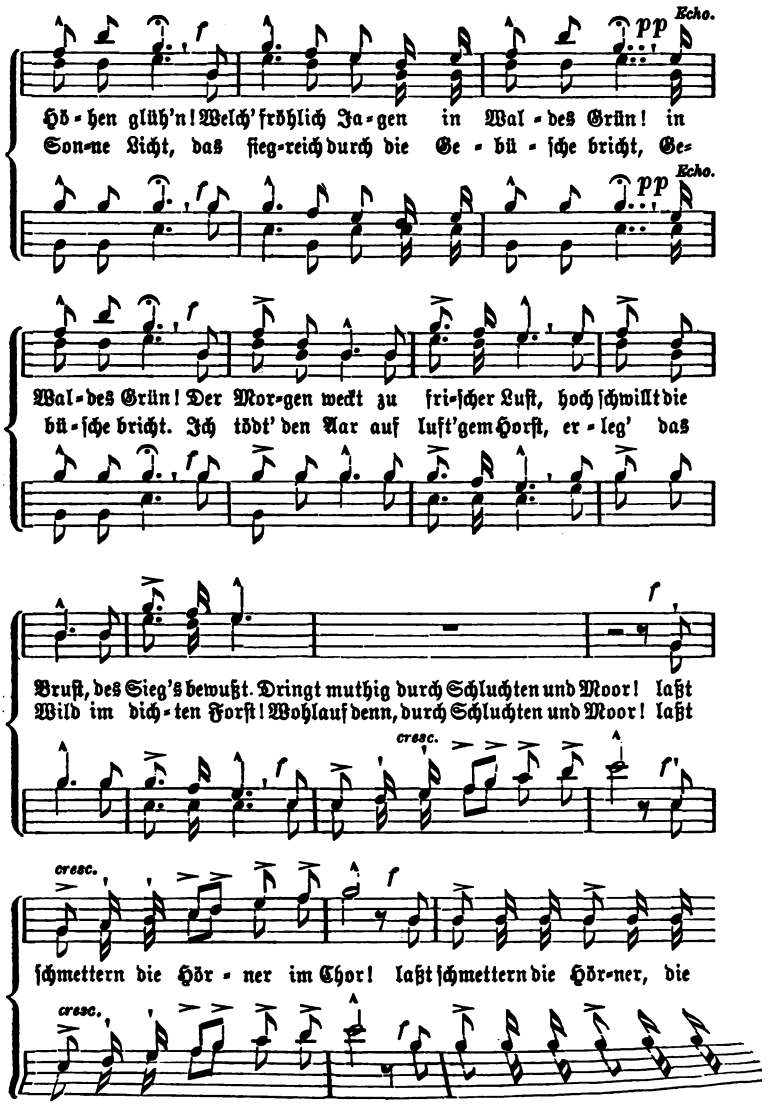


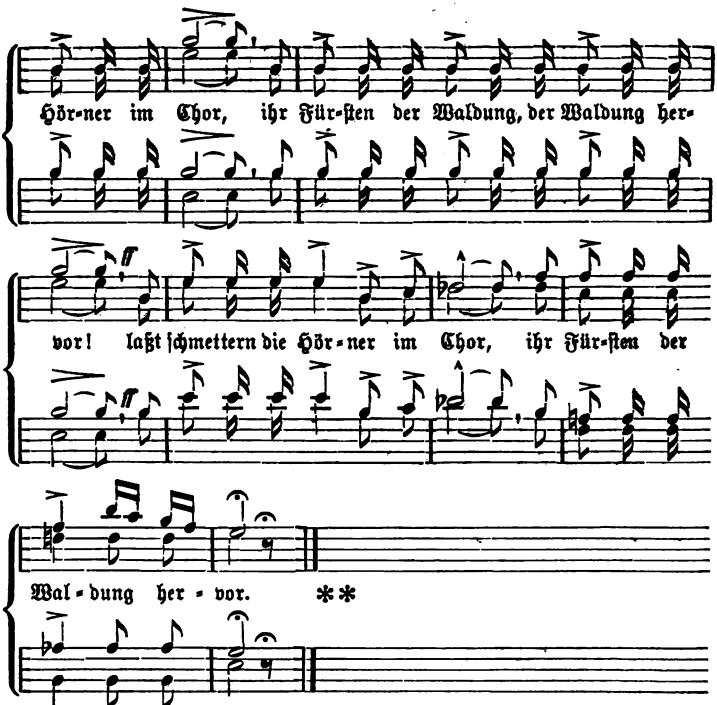




## 186. Jägerchor.

Kräftig und bewegt. Carl Maria v. Weber (1786—1826).



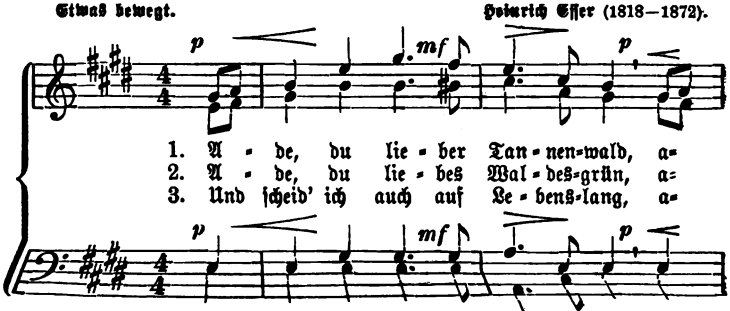

Echo.
pp
Hö-hen glüh'n! Welch' fröhlich Ja-gen in Wal-des Grün! in
Son-ne Licht, das sieg-reich durch die Ge-bü-sche bricht, Ge-
Echo.
pp
Wal-des Grün! Der Mor-gen weckt zu fri-scher Luft, hoch schwillt die
bü-sche bricht. Ich tödt' den Aar auf luft'gem Horst, er-leg' das
Brust, des Sieg's bewußt. Dringt muthig durch Schluchten und Moor! laßt
Wild im dich-ten Forst! Wohlauf denn, durch Schluchten und Moor! laßt
cresc.
cresc.
schmettern die Hör-ner im Chor! laßt schmettern die Hör-ner, die
cresc.

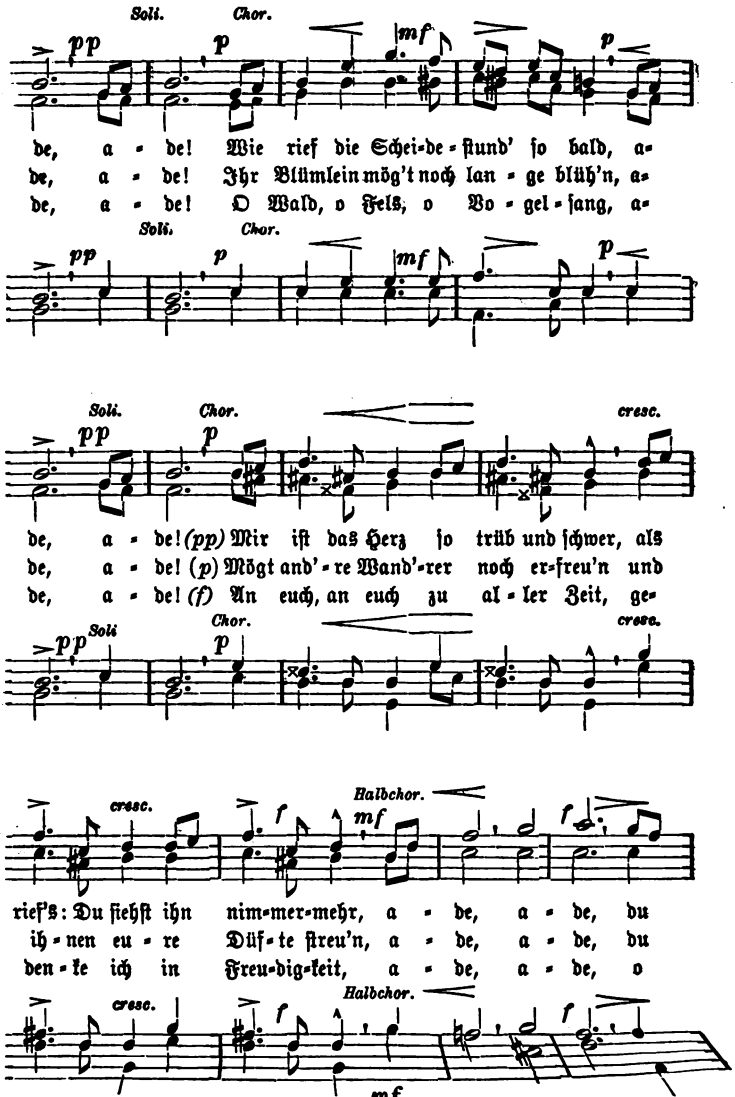


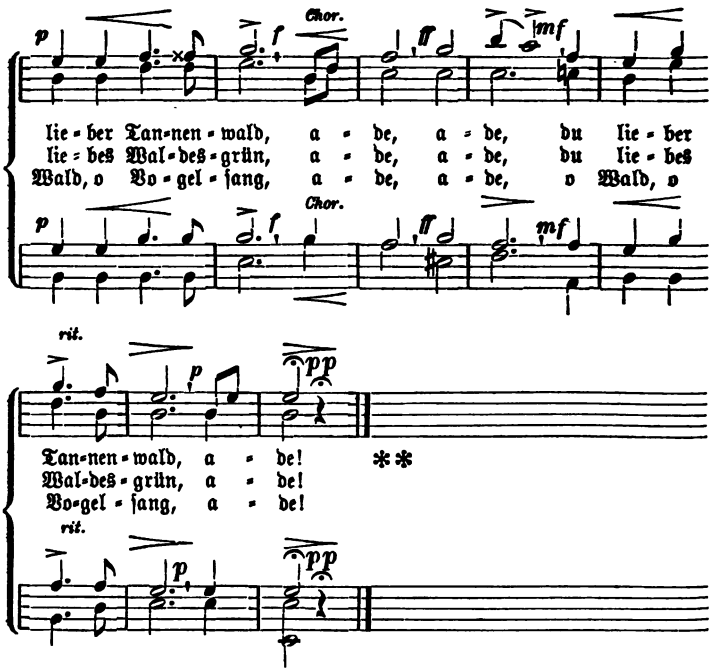

Aus der Oper „Euryanthe“ von Helmine v. Chézy (1783—1856).

## 187. Abschied vom Walde.

Etwas bewegt. Heinrich Esser (1818—1872).




Soli.
Chor.
pp
p
mf
p
de, a - de! Wie rief die Schei-de-ſtund' ſo bald, a-
de, a - de! Ihr Blümlein mög't noch lan-ge blüh'n, a-
de, a - de! O Wald, o Fels, o Vo-gel-ſang, a-
Soli.
Chor.
pp
p
mf
p
Soli.
Chor.
cresc.
pp
p
de, a - de! (pp) Mir iſt das Herz ſo trüb und ſchwer, als
de, a - de! (p) Mögt and'-re Wand'-rer noch er-freu'n und
de, a - de! (f) An euch, an euch zu al-ler Zeit, ge-
Soli
Chor.
cresc.
pp
p
cresc.
Halbchor.
f
mf
f
rief's: Du ſiehſt ihn nim-mer-mehr, a - de, a - de, du
ih-nen eu-re Düf-te ſtreu'n, a - de, a - de, du
den-ke ich in Freu-dig-keit, a - de, a - de, o
cresc.
Halbchor.
f
f
mf

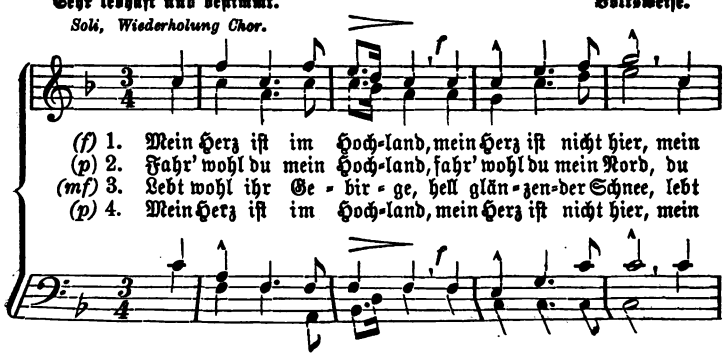



Johann Nepomuck Vogl (1802—1866).

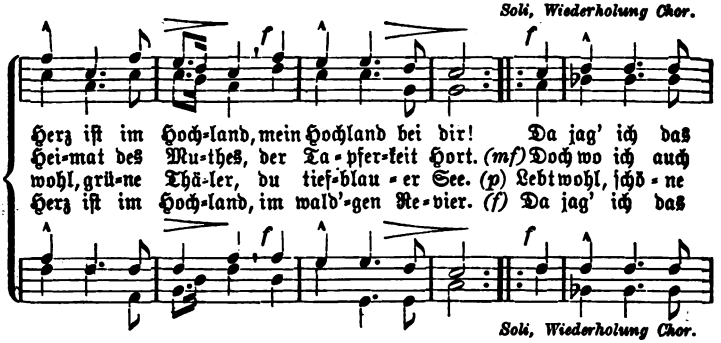
## 188. Mein Herz ist im Hochland.

Sehr lebhaft und bestimmt. Volksweise.

*Soli, Wiederholung Chor.*

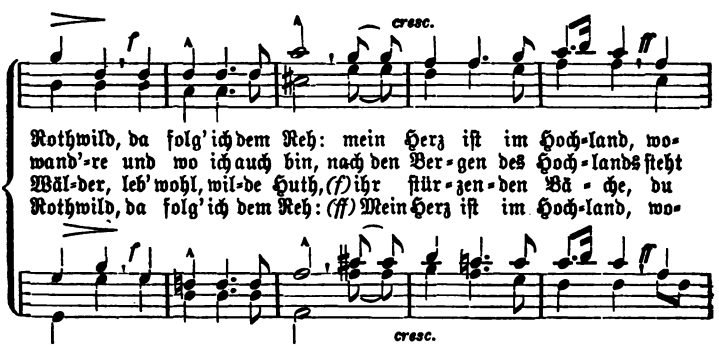


*Soli, Wiederholung Chor.*

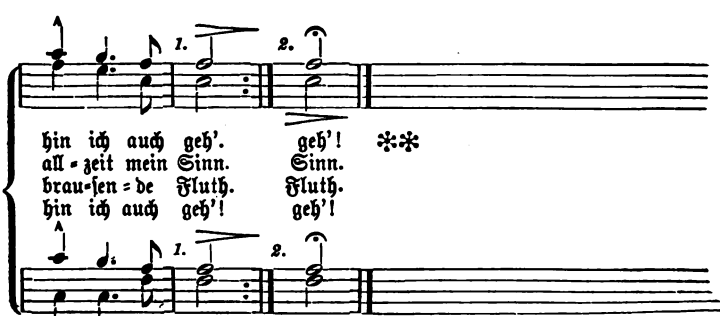



*Soli, Wiederholung Chor.*

*cresc.*



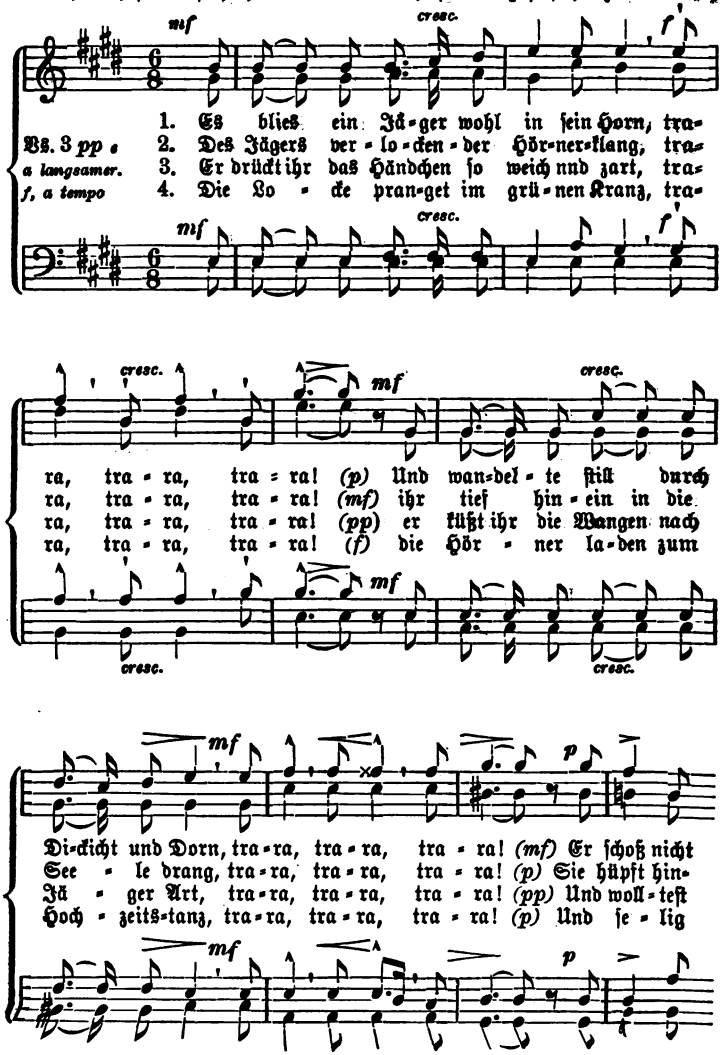

*cresc.*

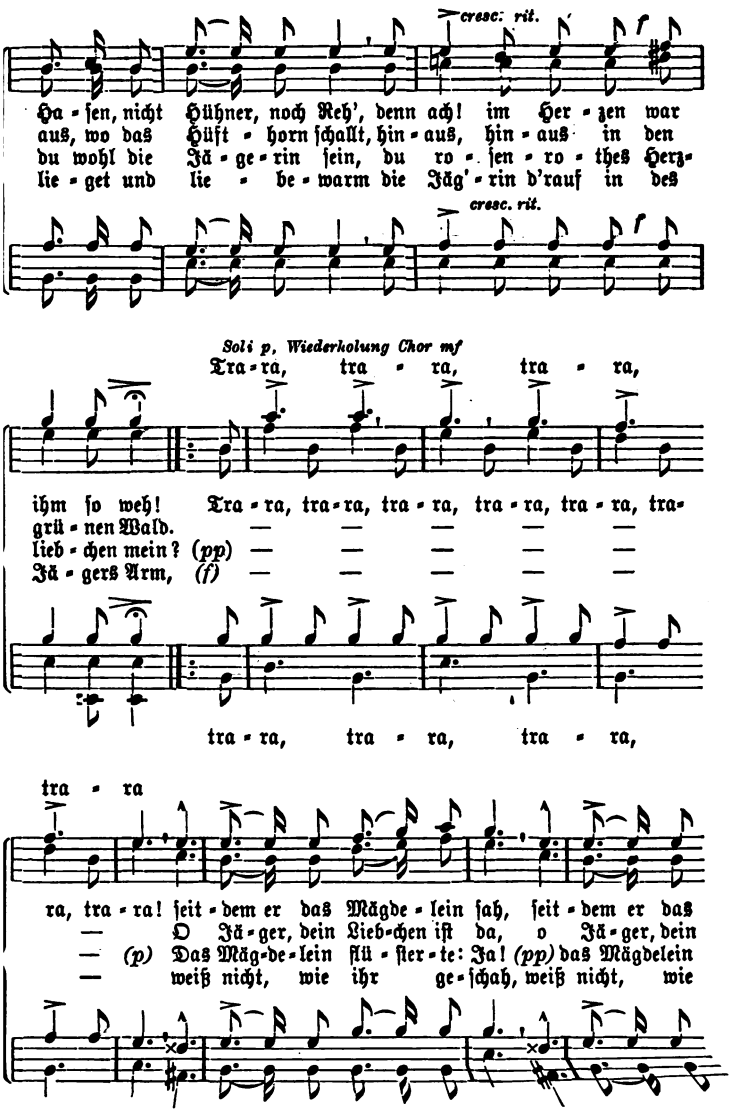


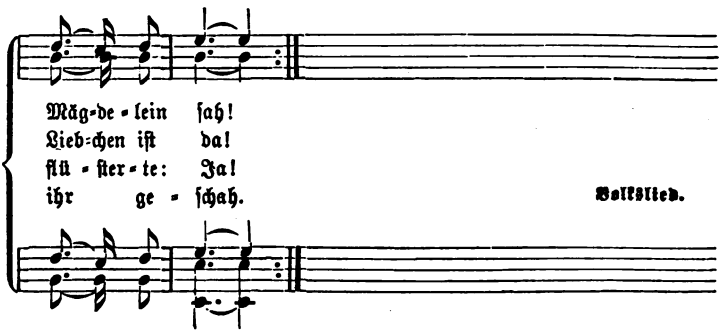

**Ferdinand Freiligrath** (1810), nach **Robert Burns** 1759—1796).

# 189. Der Jäger und ſein Lieb'.

Sehr lebhaft und fröhlich. Chriſtian Auguſt Pohlenz 1790—1843.



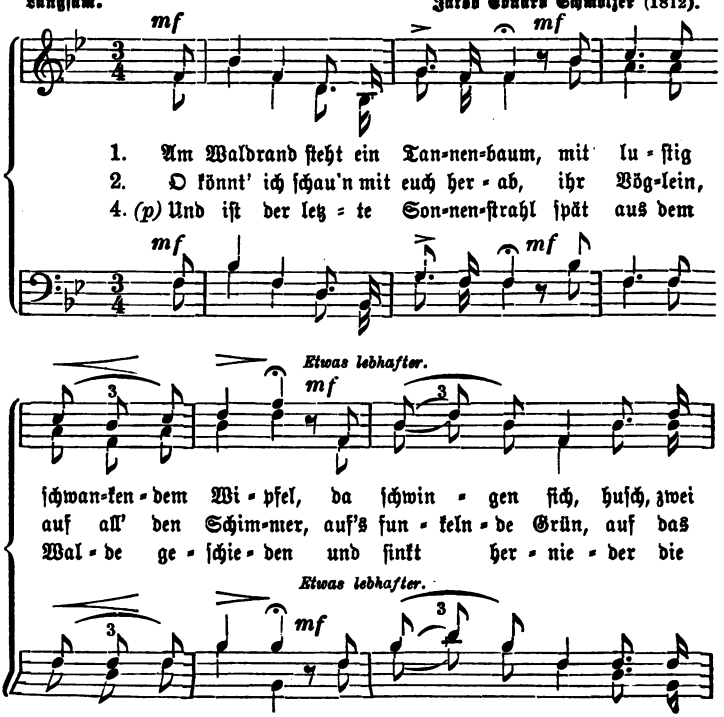

cresc. rit.
Ha - ſen, nicht Hühner, noch Reh', denn ach! im Her - zen war
aus, wo das Hüft - horn ſchallt, hin - aus, hin - aus in den
du wohl die Jä - ger - in ſein, du ro - ſen - ro - thes Herz-
lie - get und lie - be - warm die Jäg' - rin d'rauf in des
cresc. rit.
Soli p, Wiederholung Chor mf
Tra - ra, tra - ra, tra - ra,
ihm ſo weh! Tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra - ra, tra -
grü - nen Wald. — — — — —
lieb - chen mein? (pp) — — — — —
Jä - gers Arm, (f) — — — — —
tra - ra, tra - ra, tra - ra,
tra - ra
ra, tra - ra! ſeit - dem er das Mägde - lein ſah, ſeit - dem er das
— O Jä - ger, dein Lieb - chen iſt da, o Jä - ger, dein
— (p) Das Mäg - de - lein flü - ſter - te: Ja! (pp) das Mägdelein
— weiß nicht, wie ihr ge - ſchah, weiß nicht, wie

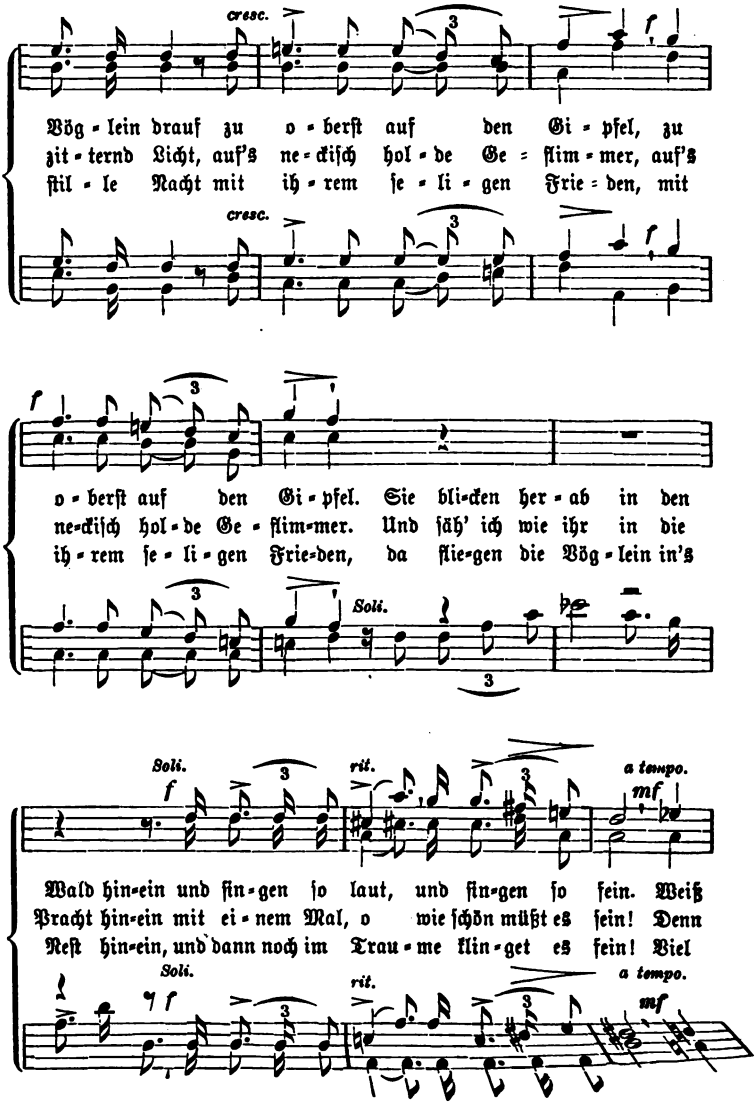


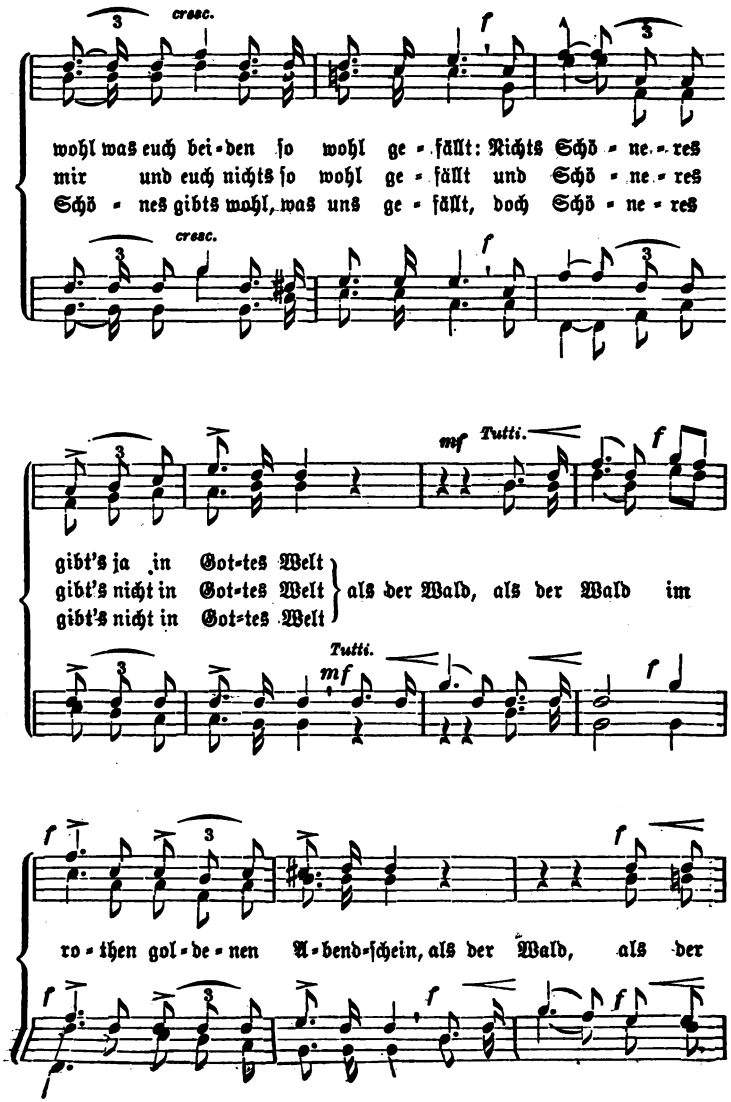

Volkslied.

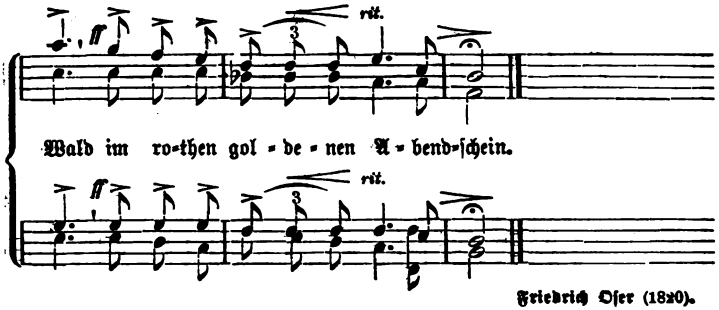
## 190. Waldabendſchein.

Langſam. Jakob Eduard Schmölzer (1812).




cresc.
Vög-lein drauf zu o-berſt auf den Gi-pfel, zu
zit-ternd Licht, auf's ne-ckiſch hol-de Ge-flim-mer, auf's
ſtil-le Nacht mit ih-rem ſe-li-gen Frie-den, mit
cresc.
o-berſt auf den Gi-pfel. Sie bli-cken her-ab in den
ne-ckiſch hol-de Ge-flim-mer. Und ſäh' ich wie ihr in die
ih-rem ſe-li-gen Frie-den, da flie-gen die Vög-lein in's
Soli.
Soli.
rit.
a tempo.
Wald hin-ein und ſin-gen ſo laut, und ſin-gen ſo fein. Weiß
Pracht hin-ein mit ei-nem Mal, o wie ſchön müßt es ſein! Denn
Neſt hin-ein, und dann noch im Trau-me klin-get es fein! Viel
Soli.
rit.
a tempo.


cresc.
f
wohl was euch bei-den ſo wohl ge-fällt: Nichts Schö-ne-res
mir und euch nichts ſo wohl ge-fällt und Schö-ne-res
Schö-nes gibts wohl, was uns ge-fällt, doch Schö-ne-res
cresc.
f
mf
Tutti.
f
gibt's ja in Got-tes Welt
gibt's nicht in Got-tes Welt
gibt's nicht in Got-tes Welt
als der Wald, als der Wald im
Tutti.
mf
f
f
ro-then gol-de-nen A-bend-ſchein, als der Wald, als der
f
f
f
f

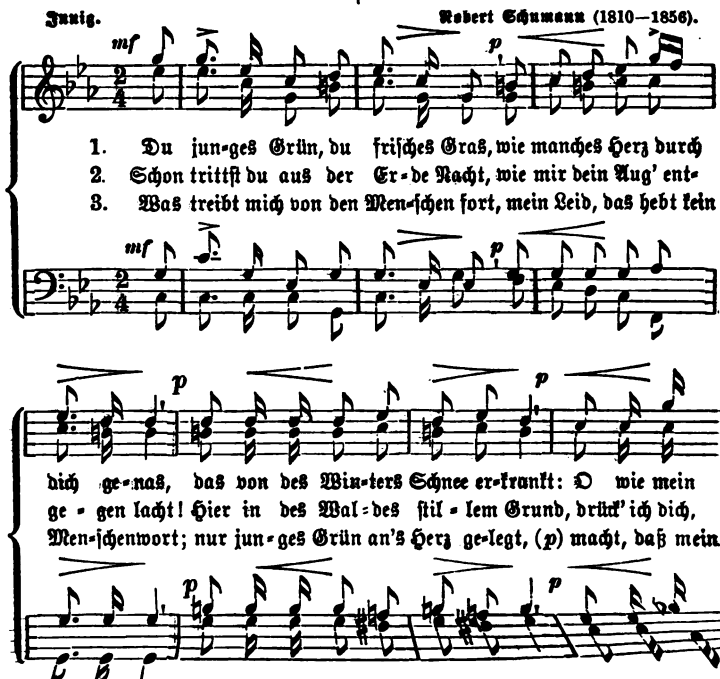


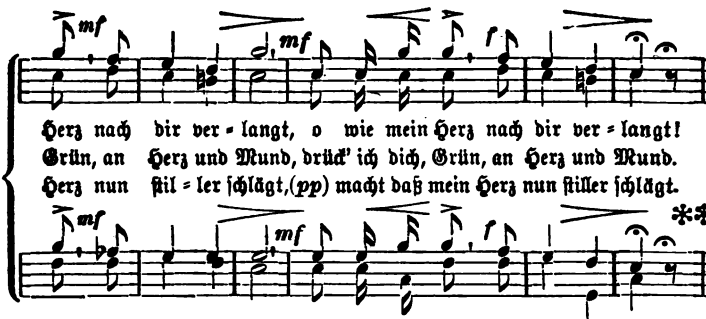

Friedrich Oſer (1810).

Die letzte Strophe iſt bis zum Soloquartett zarter und langſamer vorzutragen.

## 191. Erſtes Grün.

Innig. Robert Schumann (1810—1856).



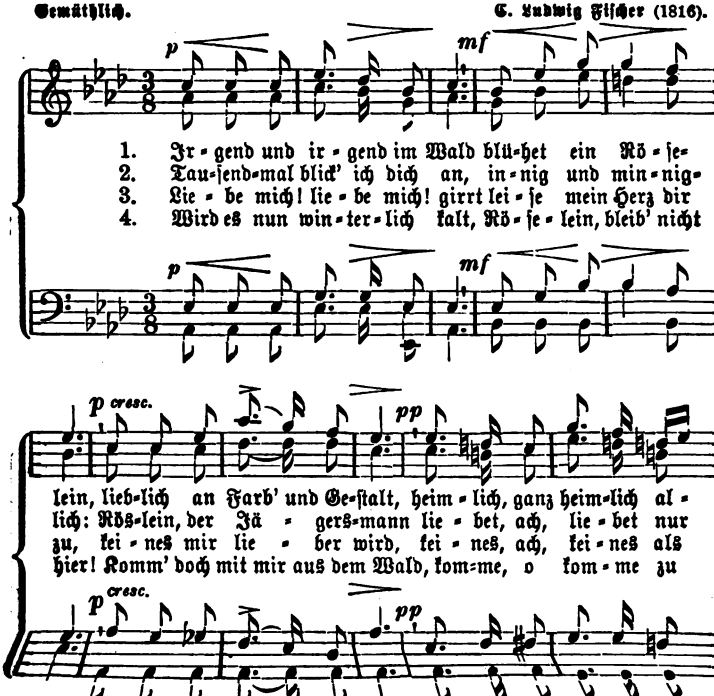



Herz nach dir ver-langt, o wie mein Herz nach dir ver-langt!
Grün, an Herz und Mund, drück' ich dich, Grün, an Herz und Mund.
Herz nun stil-ler schlägt,(*pp*) macht daß mein Herz nun stiller schlägt.

Justinus Kerner (1786—1862).

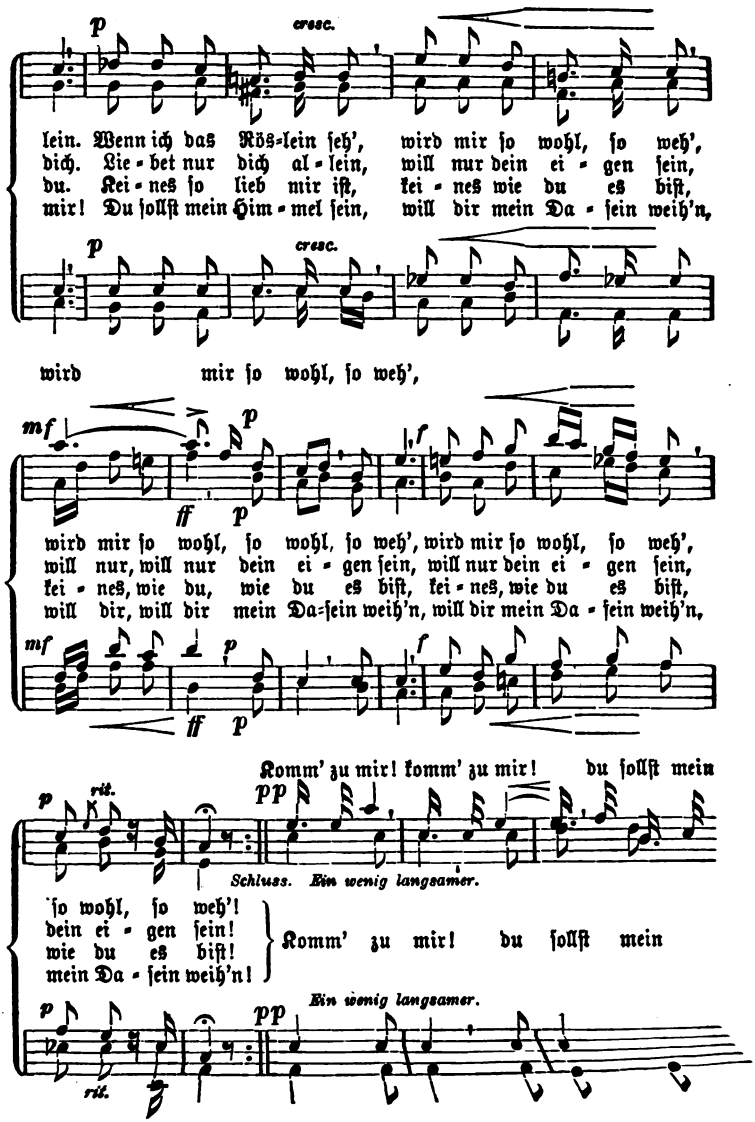
## 192. Röslein im Wald.

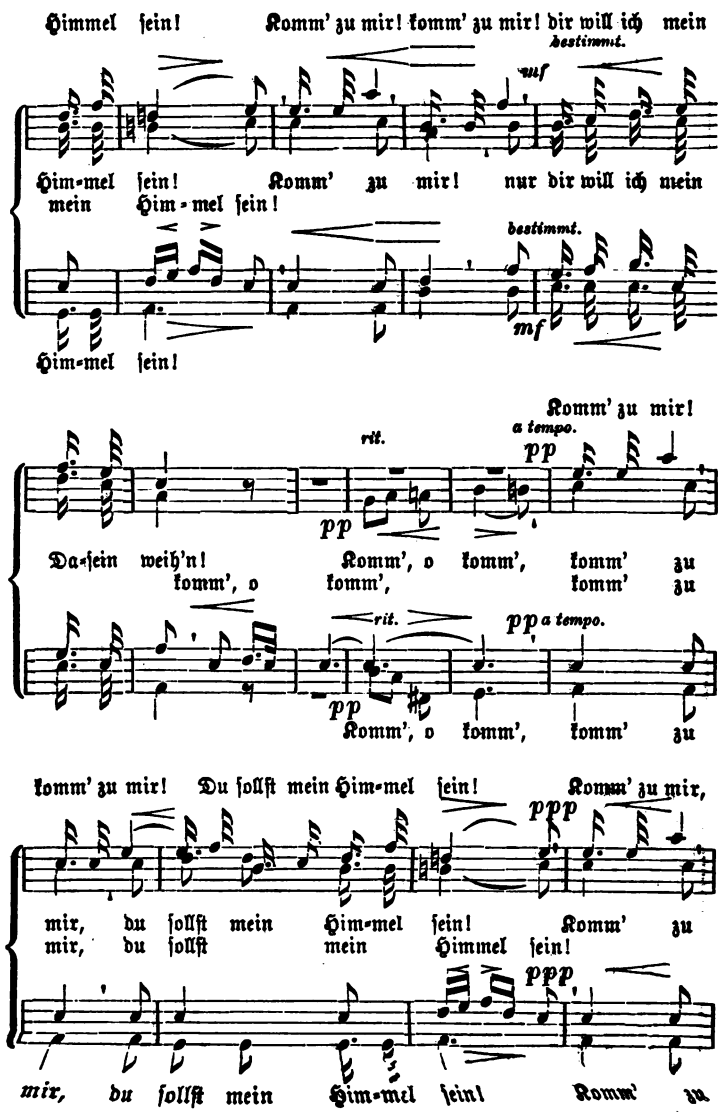
Gemüthlich. C. Ludwig Fischer (1816).



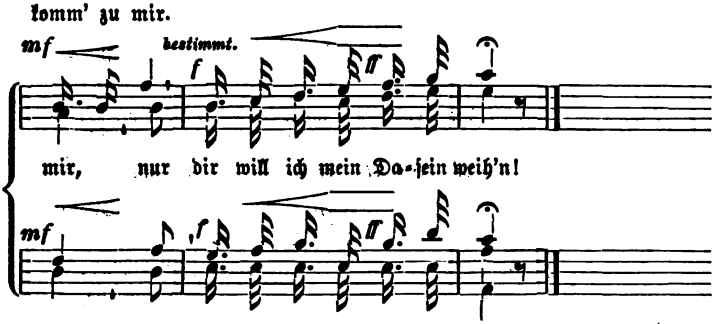

1. Ir-gend und ir-gend im Wald blü-het ein Rö-se-
2. Tau-send-mal blick' ich dich an, in-nig und min-nig-
3. Lie-be mich! lie-be mich! girrt lei-se mein Herz dir
4. Wird es nun win-ter-lich kalt, Rö-se-lein, bleib' nicht

lein, lieb-lich an Farb' und Ge-stalt, heim-lich, ganz heim-lich al-
lich: Rös-lein, der Jä-gers-mann lie-bet, ach, lie-bet nur
zu, kei-nes mir lie-ber wird, kei-nes, ach, kei-nes als
hier! Komm' doch mit mir aus dem Wald, kom-me, o kom-me zu


p
cresc.
lein. Wenn ich das Rös-lein ſeh', wird mir ſo wohl, ſo weh',
dich. Lie-bet nur dich al-lein, will nur dein ei-gen ſein,
du. Kei-nes ſo lieb mir iſt, kei-nes wie du es biſt,
mir! Du ſollſt mein Him-mel ſein, will dir mein Da-ſein weih'n,
p
cresc.
wird mir ſo wohl, ſo weh',
mf
ff
p
f
wird mir ſo wohl, ſo wohl, ſo weh', wird mir ſo wohl, ſo weh',
will nur, will nur dein ei-gen ſein, will nur dein ei-gen ſein,
kei-nes, wie du, wie du es biſt, kei-nes, wie du es biſt,
will dir, will dir mein Da-ſein weih'n, will dir mein Da-ſein weih'n,
mf
ff
p
f
Komm' zu mir! komm' zu mir! du ſollſt mein
p
rit.
pp
Schluss. Ein wenig langsamer.
ſo wohl, ſo weh'!
dein ei-gen ſein!
wie du es biſt!
mein Da-ſein weih'n!
Komm' zu mir! du ſollſt mein
Ein wenig langsamer.
p
rit.
pp


Himmel ſein! Komm' zu mir! komm' zu mir! dir will ich mein
bestimmt.
auf
Him-mel ſein! Komm' zu mir! nur dir will ich mein
mein Him-mel ſein!
bestimmt.
mf
Him-mel ſein!
Komm' zu mir!
a tempo.
rit.
pp
Da-ſein weih'n! Komm', o komm', komm' zu
komm', o komm', komm' zu
rit.
pp
a tempo.
Komm', o komm', komm' zu
komm' zu mir! Du ſollſt mein Him-mel ſein! Komm' zu mir,
ppp
mir, du ſollſt mein Him-mel ſein! Komm' zu
mir, du ſollſt mein Himmel ſein!
ppp
mir, du ſollſt mein Him-mel ſein! Komm' zu.

komm' zu mir.

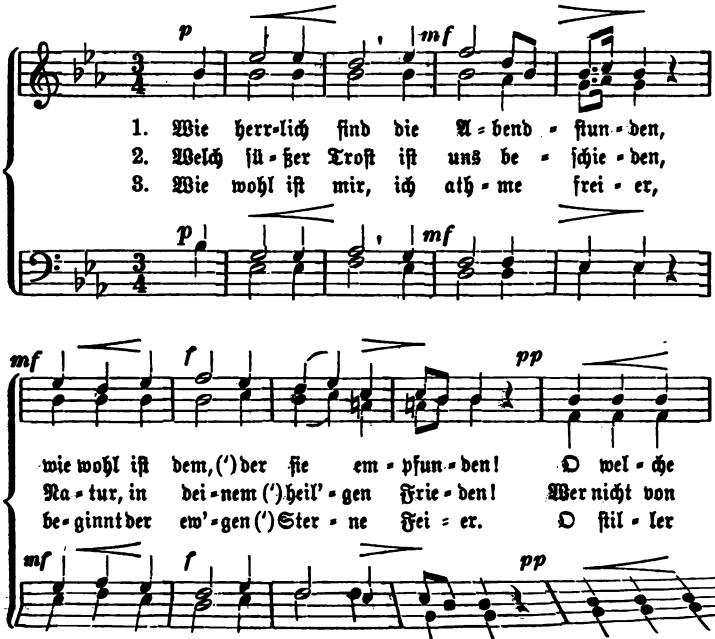


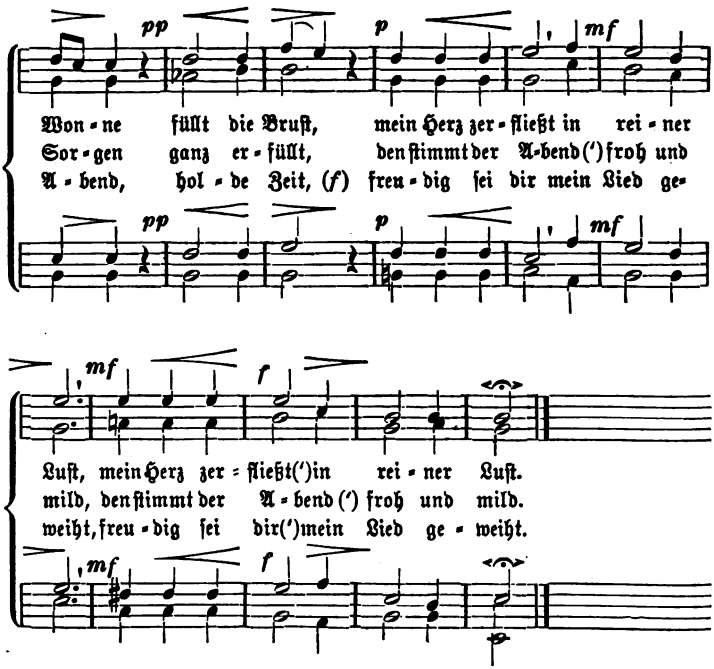

August Heinrich Hoffmann v. Fallersleben (1798—1874).

## 193. Abendruhe.

Langſam.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756—1791).

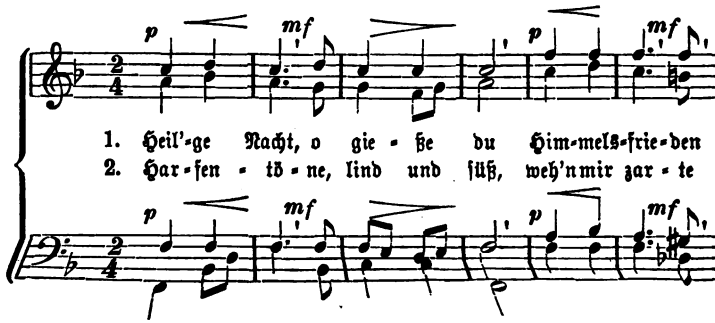


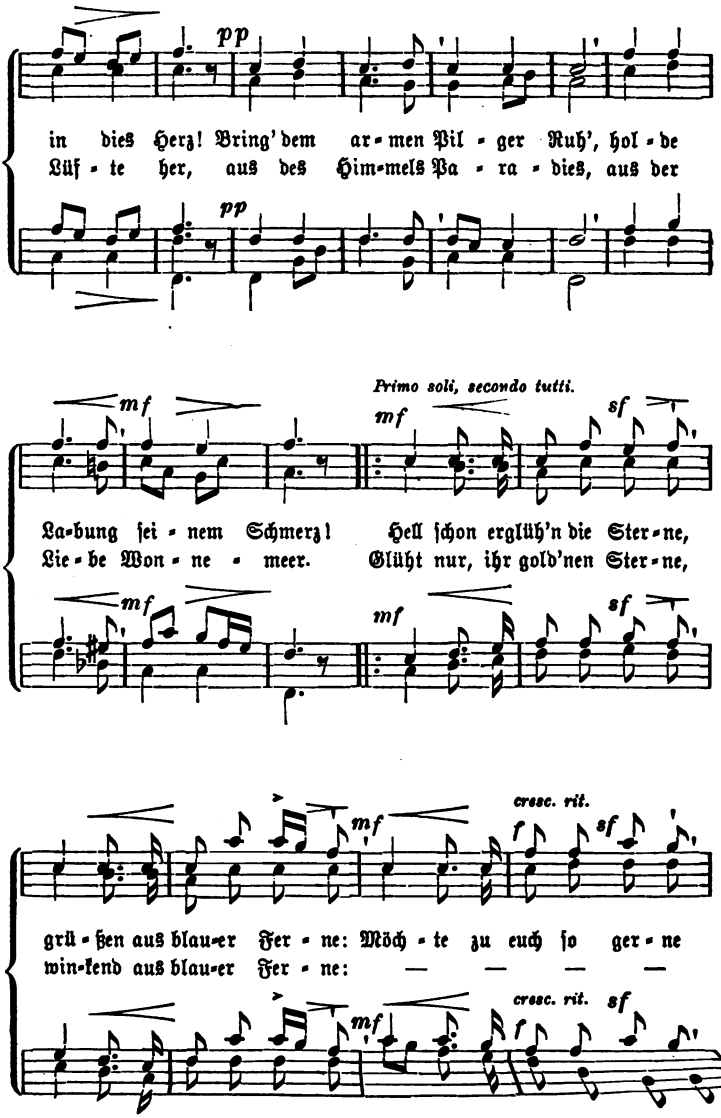


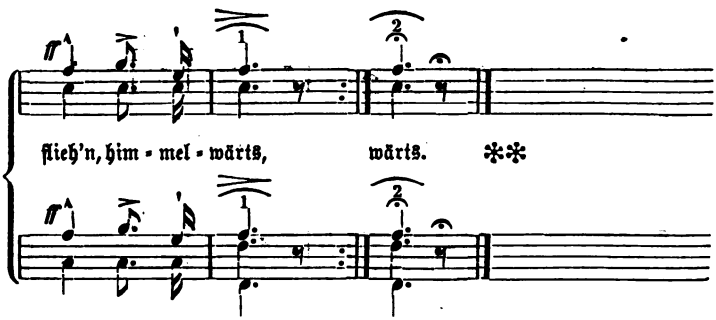

## 194. Hymne an die Nacht.

**Sehr langſam und ausdrucksvoll.**

**Ludwig van Beethoven**
(1770—1827).



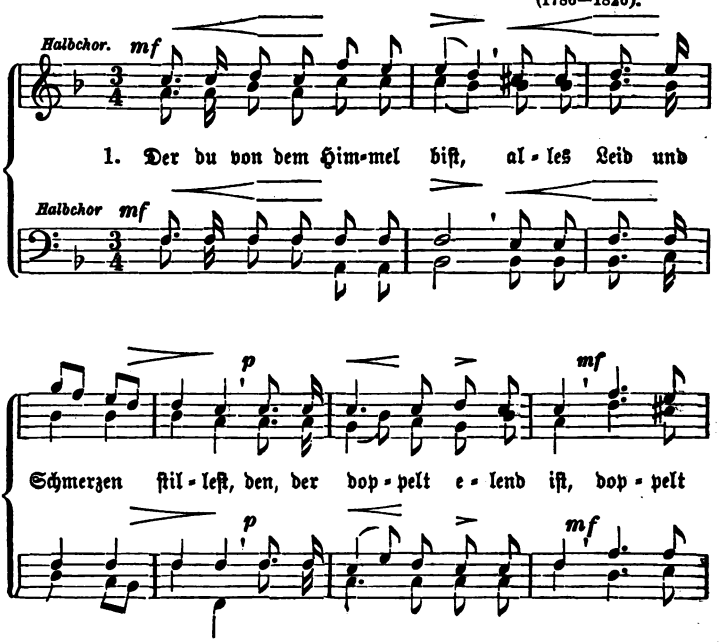

pp
in dies Herz! Bring' dem ar-men Pil-ger Ruh', hol-de
Lüf-te her, aus des Him-mels Pa-ra-dies, aus der
pp
Primo soli, secondo tutti.
mf
mf
sf
La-bung sei-nem Schmerz! Hell ſchon erglüh'n die Ster-ne,
Lie-be Won-ne-meer. Glüht nur, ihr gold'nen Ster-ne,
mf
mf
sf
cresc. rit.
mf
f
sf
grü-ßen aus blau-er Fer-ne: Möch-te zu euch ſo ger-ne
win-kend aus blau-er Fer-ne: — — — —
cresc. rit.
mf
mf
f
sf

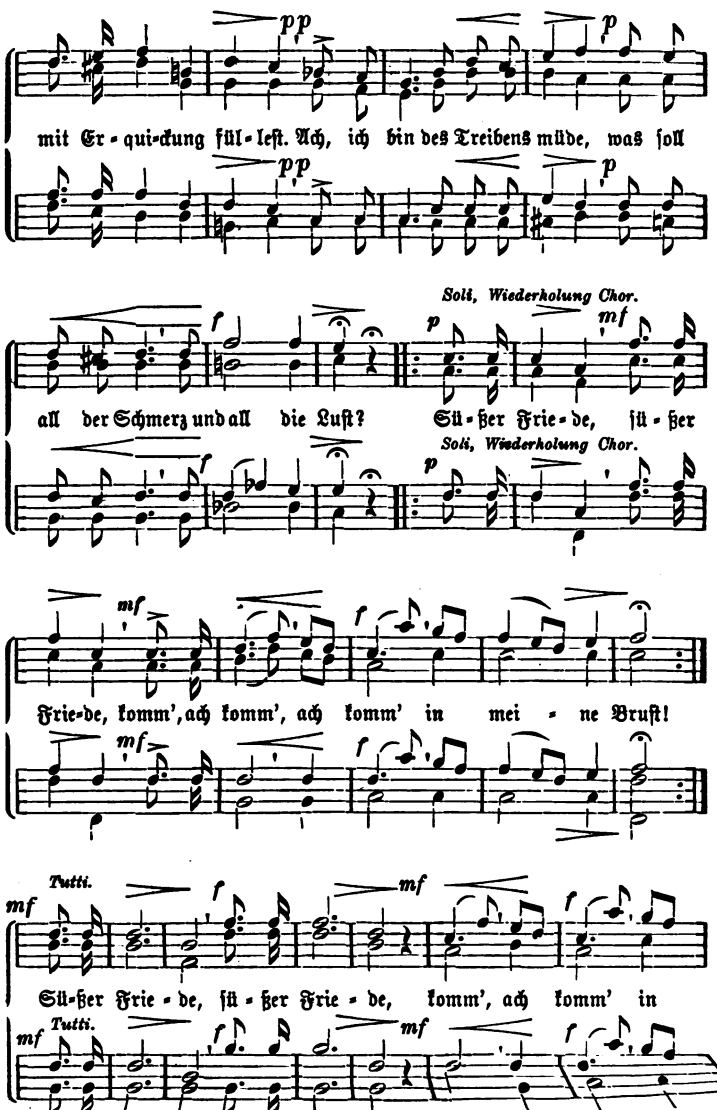


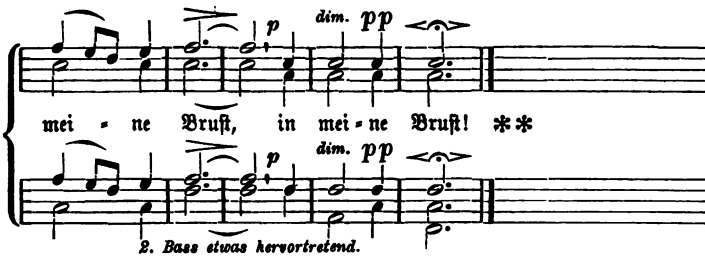

Thema aus der Sonate opus 57. Für Männerchor bearbeitet von **Ignaz Heim.**

## 195. Wandrer's Nachtgebet.

**Sehr langſam.** **Carl Maria v. Weber (1786—1826).**



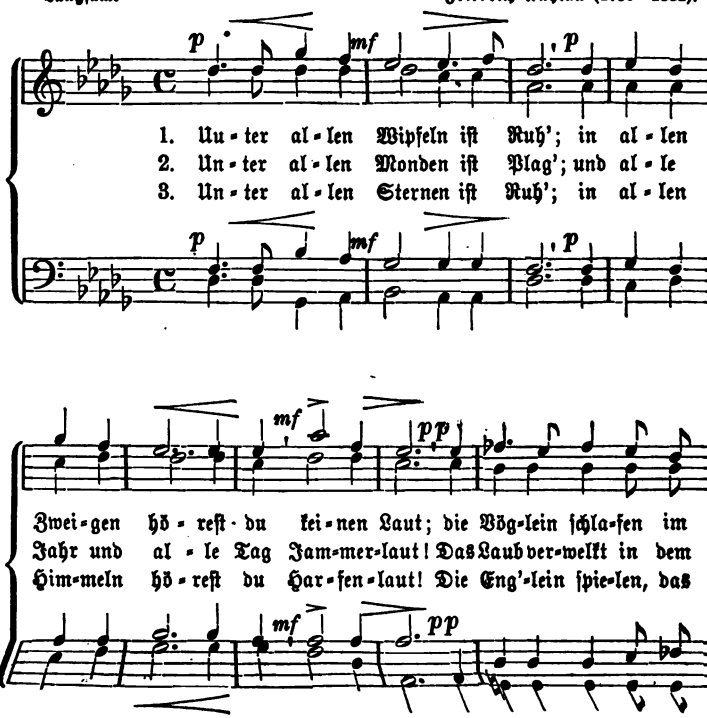

pp
p
mit Er - qui-ckung füll - leſt. Ach, ich bin des Treibens müde, was ſoll
pp
p
Soli, Wiederholung Chor.
f
p
mf
all der Schmerz und all die Luſt? Sü - ßer Frie - de, ſü - ßer
Soli, Wiederholung Chor.
f
p
mf
Frie-de, komm', ach komm', ach komm' in mei - ne Bruſt!
mf
f
Tutti.
mf
f
mf
f
Sü-ßer Frie - de, ſü - ßer Frie - de, komm', ach komm' in
mf
Tutti.
f
mf
f

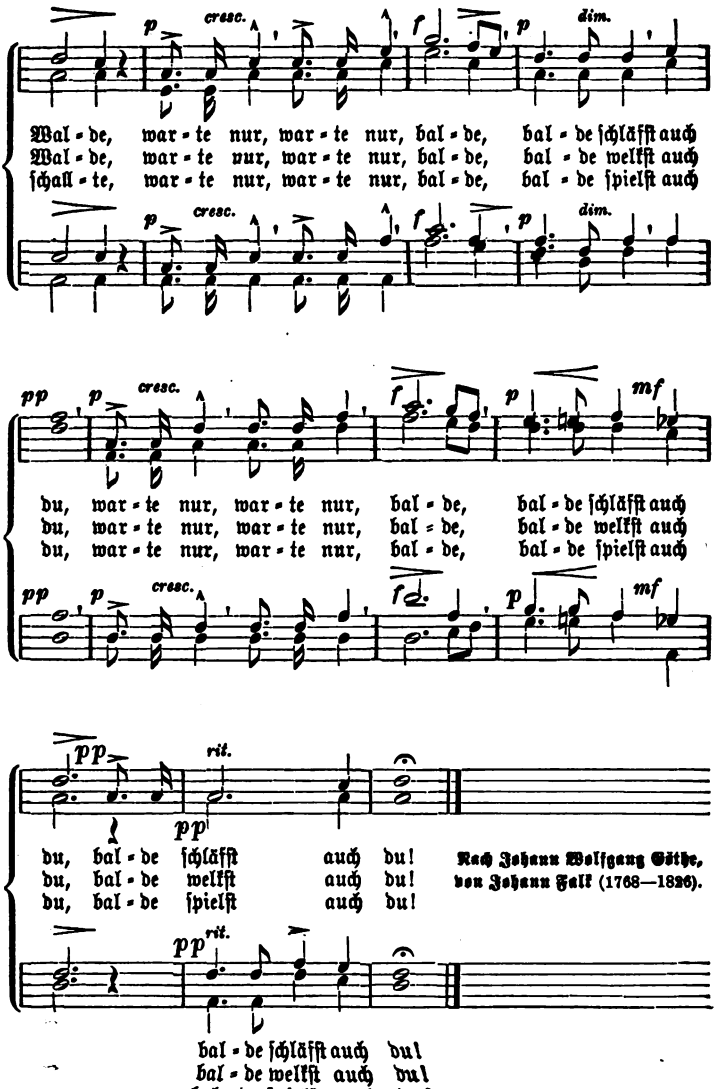



Johann Wolfgang v. Göthe (1749—1832).

## 196. Abendlied.

Langſam. Friedrich Kuhlau (1786—1832).

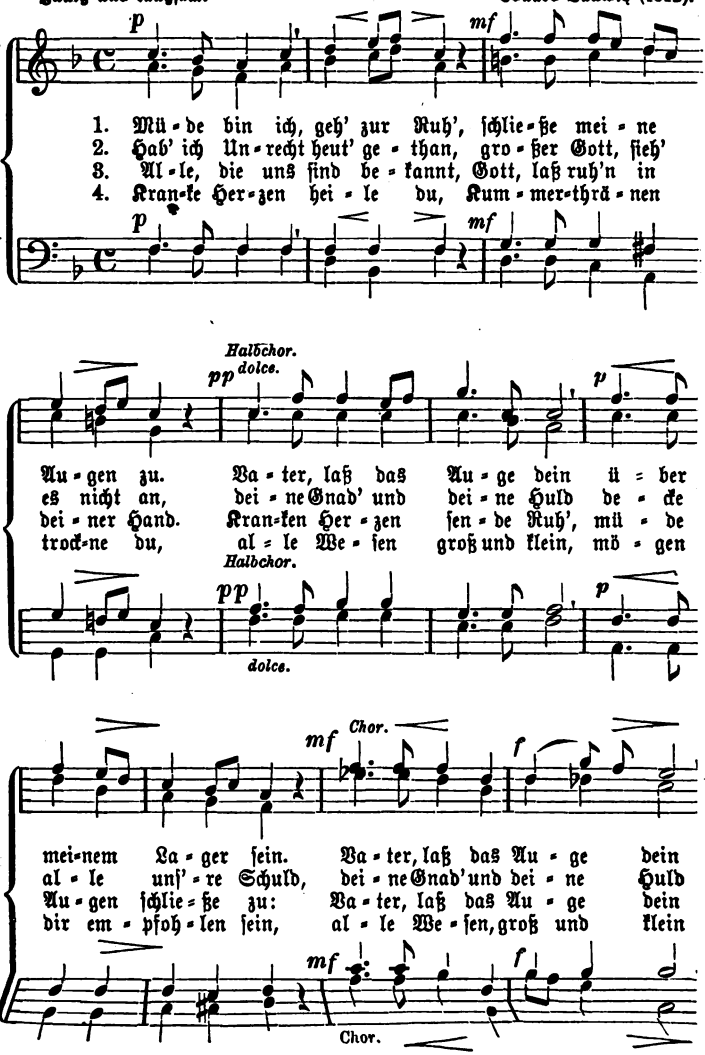


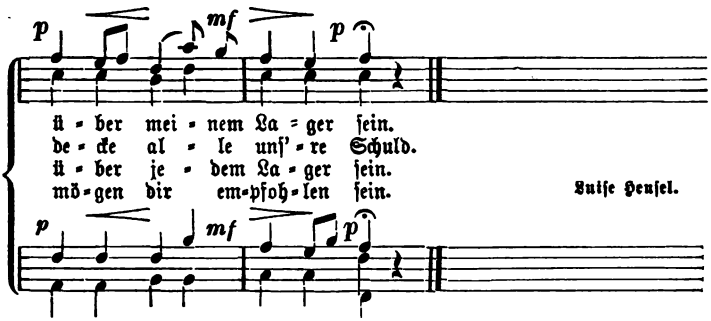



Nach Johann Wolfgang Göthe,
von Johann Falk (1768—1826).

# 197. Abendgebet.

Innig und langsam. Eduard Tauwitz (1812).

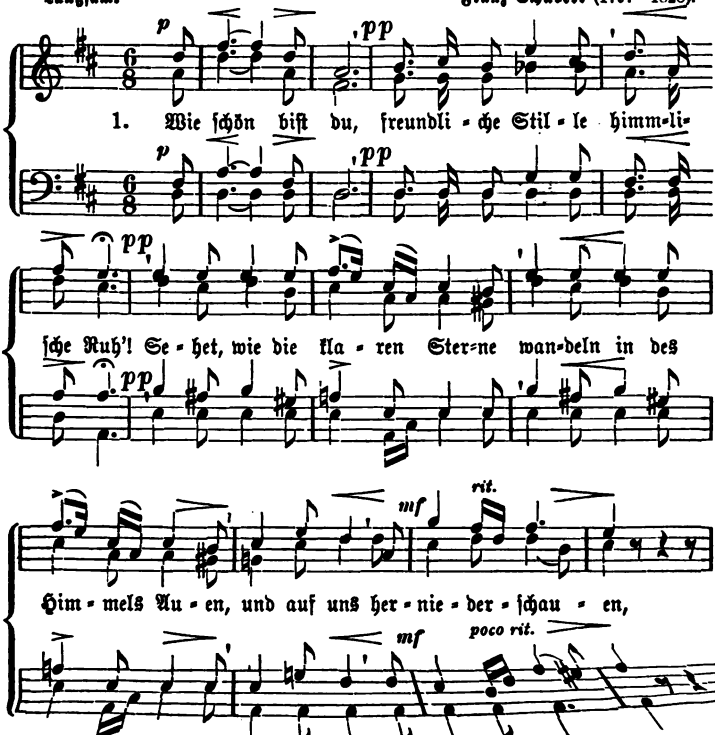


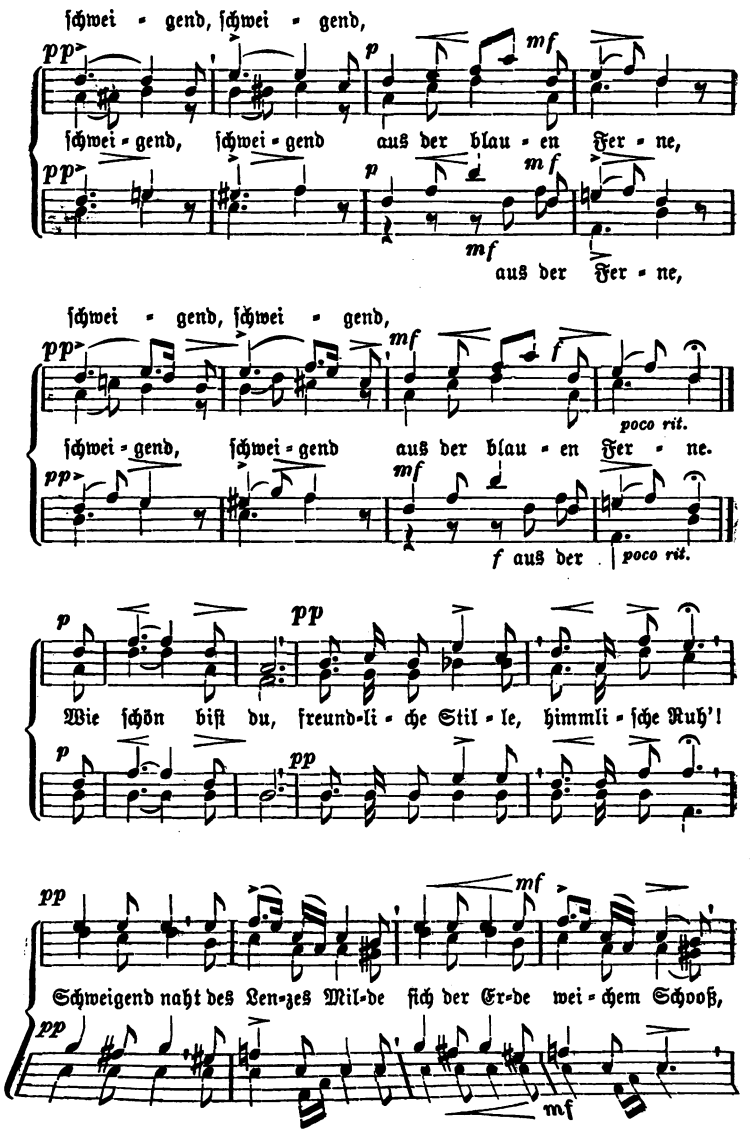


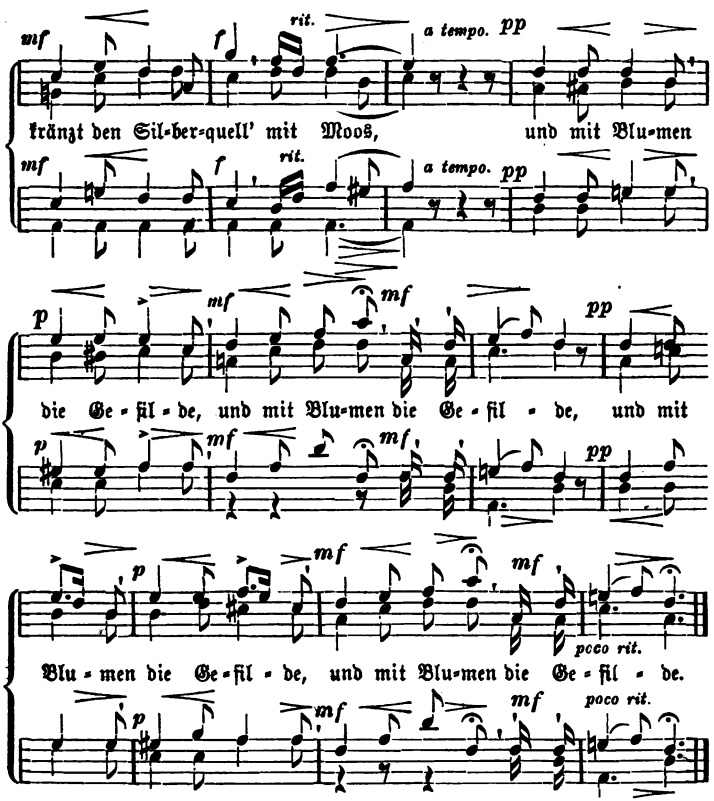

Luiſe Heuſel.

## 198. Die Nacht.

Langſam. Franz Schubert (1797—1828).

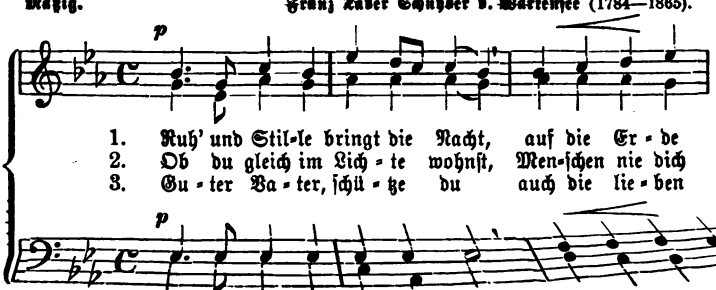


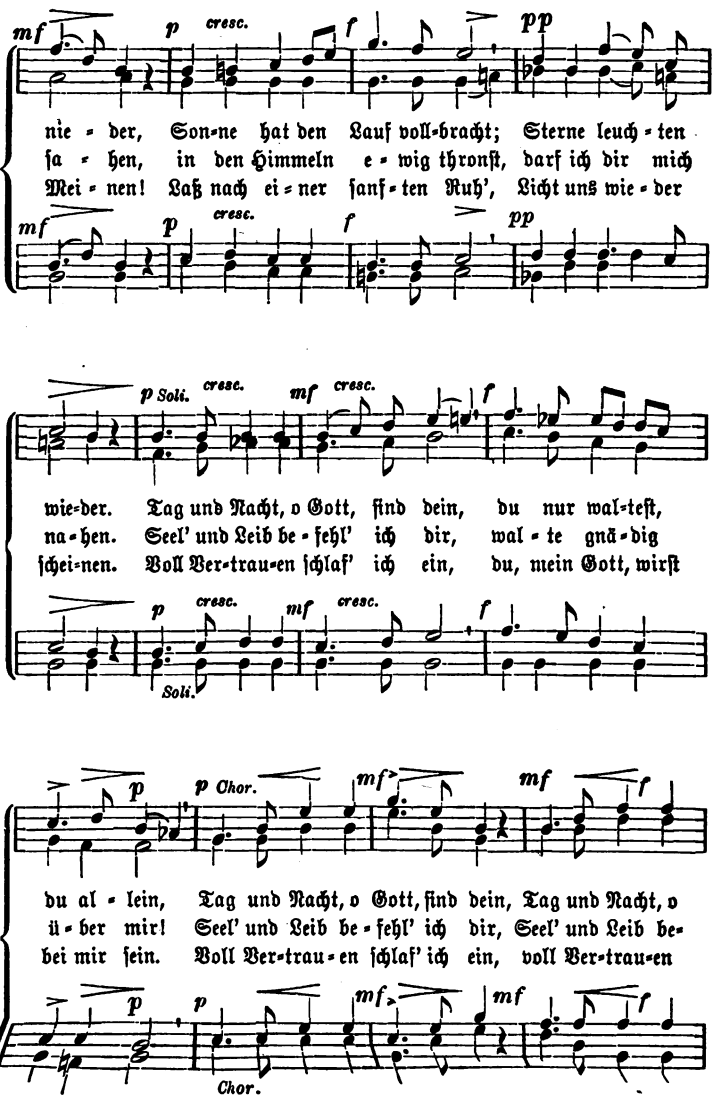

schwei - gend, schwei - gend,
pp
p
mf
schwei - gend, schwei - gend aus der blau - en Fer - ne,
pp
p
mf
mf
aus der Fer - ne,
schwei - gend, schwei - gend,
pp
mf
f
poco rit.
schwei - gend, schwei - gend aus der blau - en Fer - ne.
pp
mf
f aus der
poco rit.
p
pp
Wie schön bist du, freund-li - che Stil - le, himmli - sche Ruh'!
p
pp
pp
mf
Schweigend naht des Len-zes Mil-de sich der Er-de wei - chem Schooß,
pp
mf

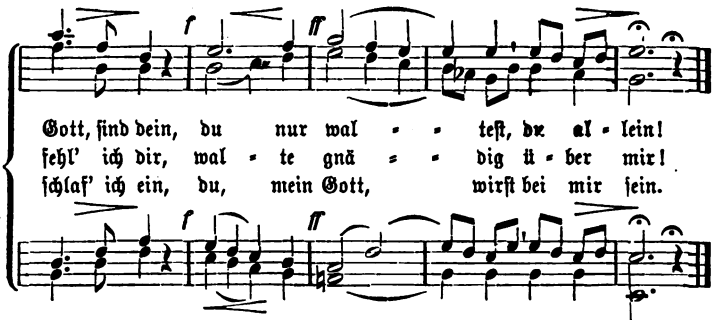



## 199. Abendgebet.

Mäßig. Franz Xaver Schnyder v. Wartensee (1784—1865).



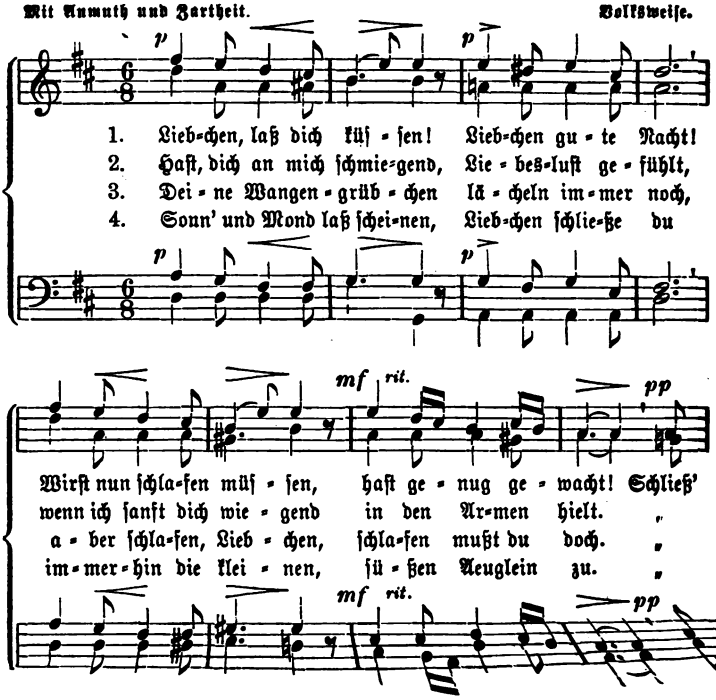

mf p cresc. f pp
nie = der, Son=ne hat den Lauf voll=bracht; Sterne leuch = ten
ſa = hen, in den Himmeln e = wig thronſt, darf ich dir mich
Mei = nen! Laß nach ei = ner ſanf = ten Ruh', Licht uns wie = der
mf p cresc. f pp
p Soli. cresc. mf cresc. f
wie=der. Tag und Nacht, o Gott, ſind dein, du nur wal=teſt,
na=hen. Seel' und Leib be = fehl' ich dir, wal = te gnä=dig
ſchei=nen. Voll Ver=trau=en ſchlaf' ich ein, du, mein Gott, wirſt
p cresc. mf cresc. f
Soli.
p p Chor. mf mf f
du al = lein, Tag und Nacht, o Gott, ſind dein, Tag und Nacht, o
ü = ber mir! Seel' und Leib be = fehl' ich dir, Seel' und Leib be=
bei mir ſein. Voll Ver=trau = en ſchlaf' ich ein, voll Ver=trau=en
p p mf mf f
Chor.

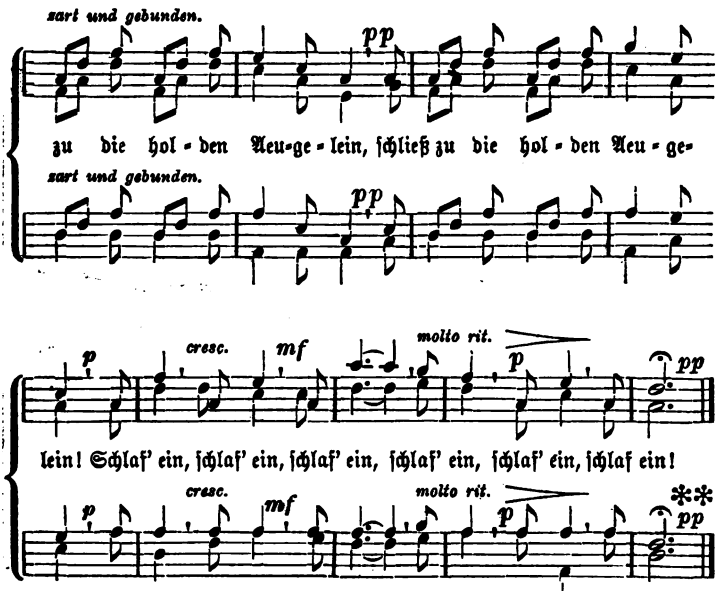



Hermann Krüß (1775—1845).

## 200. Schlaf ein!

Mit Anmuth und Zartheit. Volksweiſe.

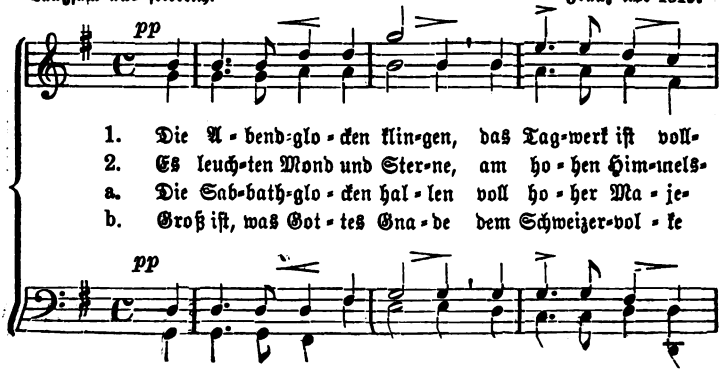


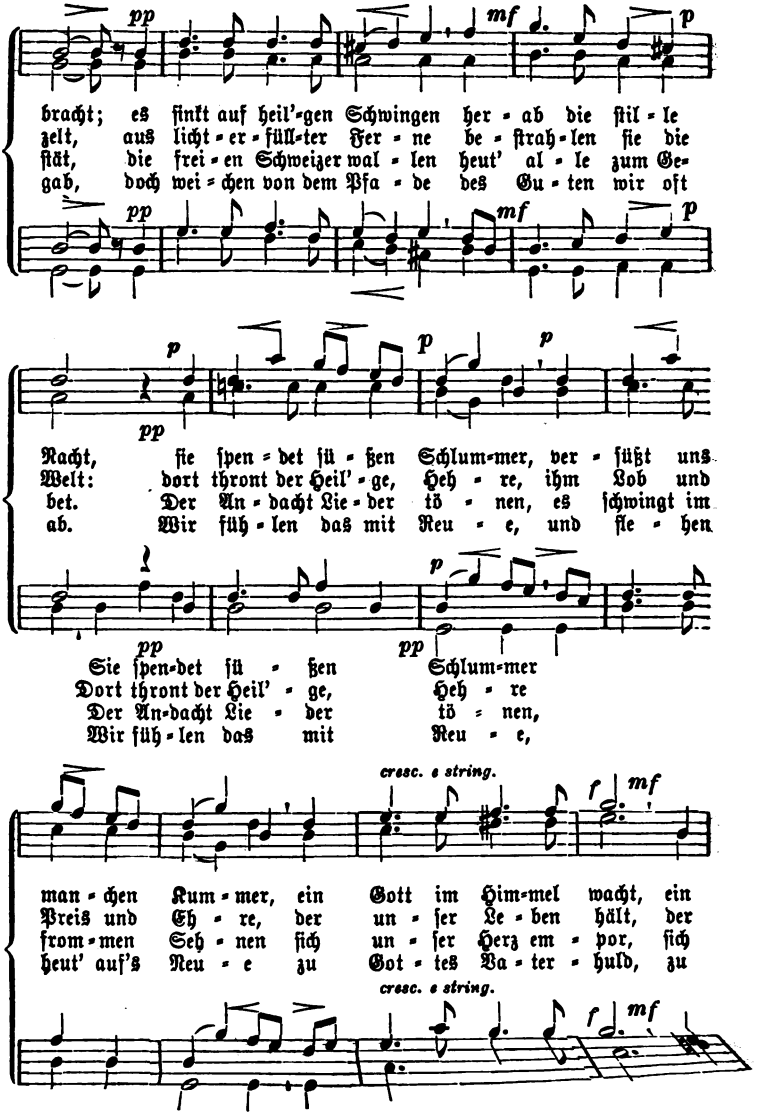


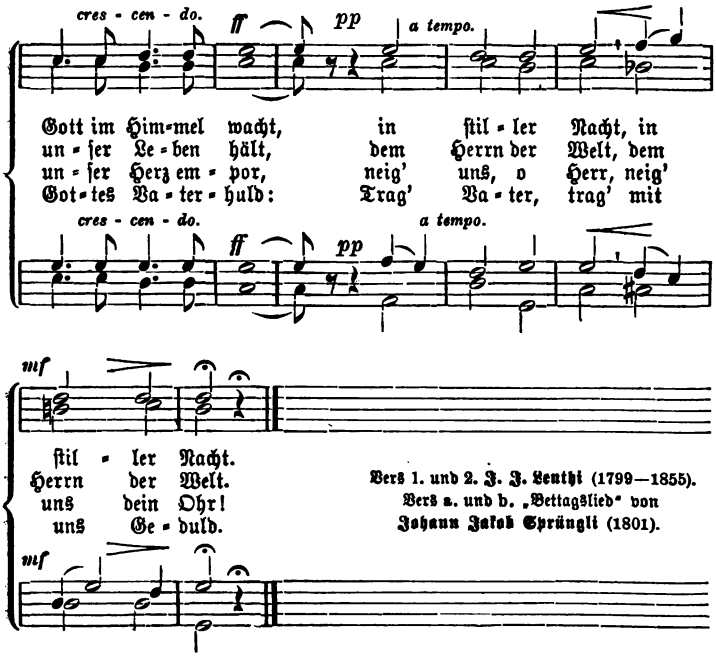

Emilie Abenheim.

## 201. Abendglocken.

Langſam und feierlich. Franz Abt 1819.



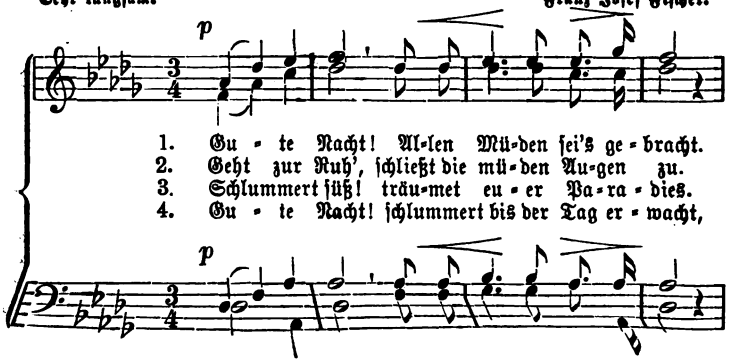

pp
mf
p
bracht; es ſinkt auf heil'-gen Schwingen her - ab die ſtil - le
zelt, aus licht - er - füll-ter Fer - ne be - ſtrah - len ſie die
ſtät, die frei - en Schweizer wal - len heut' al - le zum Ge-
gab, doch wei - chen von dem Pfa - de des Gu - ten wir oft
Nacht, ſie ſpen - det ſü - ßen Schlum-mer, ver - ſüßt uns
Welt: dort thront der Heil' - ge, Heh - re, ihm Lob und
bet. Der An - dacht Lie - der tö - nen, es ſchwingt im
ab. Wir füh - len das mit Reu - e, und fle - hen
Sie ſpen-det ſü - ßen Schlum-mer
Dort thront der Heil' - ge, Heh - re
Der An-dacht Lie - der tö - nen,
Wir füh - len das mit Reu - e,
cresc. e string.
f
mf
man - chen Kum - mer, ein Gott im Him-mel wacht, ein
Preis und Eh - re, der un - ſer Le - ben hält, der
from - men Seh - nen ſich un - ſer Herz em - por, ſich
heut' auf's Neu - e zu Got - tes Va - ter - huld, zu

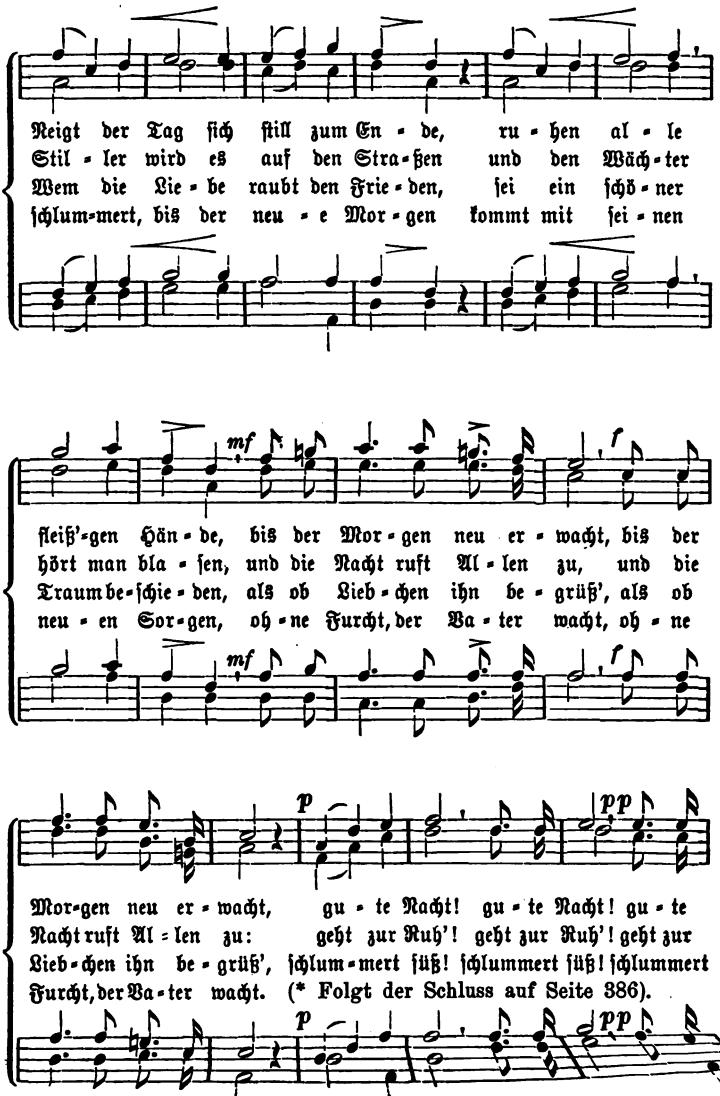


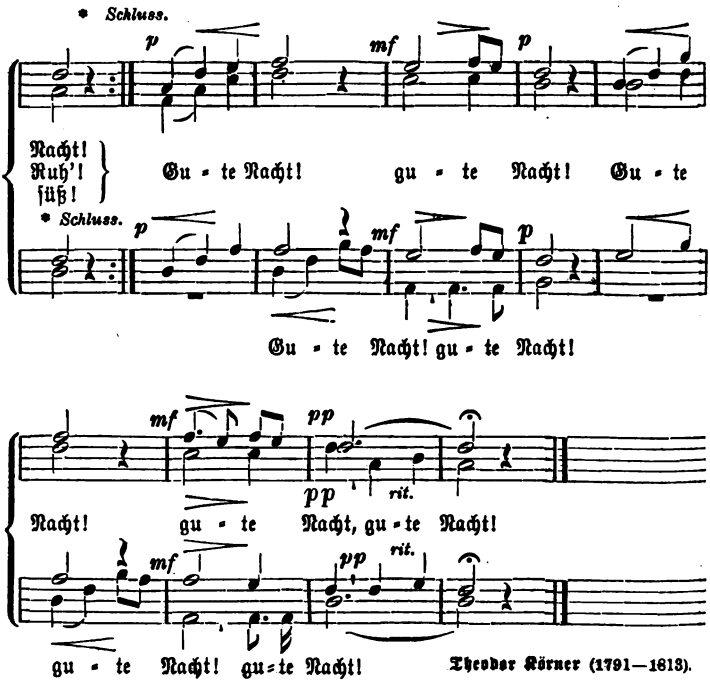

Vers 1. und 2. J. J. Senthi (1799—1855).
Vers 3. und 4. „Bettagslied“ von Johann Jakob Sprüngli (1801).

## 202. Zur Nacht.

Sehr langsam. Franz Josef Fischer.



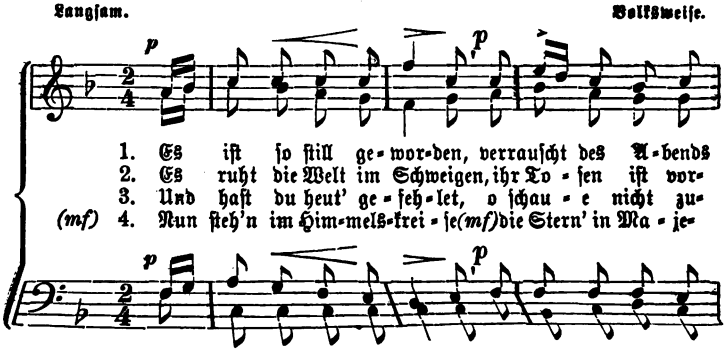

Neigt der Tag ſich ſtill zum En-de, ru-hen al-le
Stil-ler wird es auf den Stra-ßen und den Wäch-ter
Wem die Lie-be raubt den Frie-den, ſei ein ſchö-ner
ſchlum-mert, bis der neu-e Mor-gen kommt mit ſei-nen
mf
f
fleiß'-gen Hän-de, bis der Mor-gen neu er-wacht, bis der
hört man bla-ſen, und die Nacht ruft Al-len zu, und die
Traum be-ſchie-den, als ob Lieb-chen ihn be-grüß', als ob
neu-en Sor-gen, oh-ne Furcht, der Va-ter wacht, oh-ne
mf
f
p
pp
Mor-gen neu er-wacht, gu-te Nacht! gu-te Nacht! gu-te
Nacht ruft Al-len zu: geht zur Ruh'! geht zur Ruh'! geht zur
Lieb-chen ihn be-grüß', ſchlum-mert ſüß! ſchlummert ſüß! ſchlummert
Furcht, der Va-ter wacht. (* Folgt der Schluss auf Seite 386).
p
pp

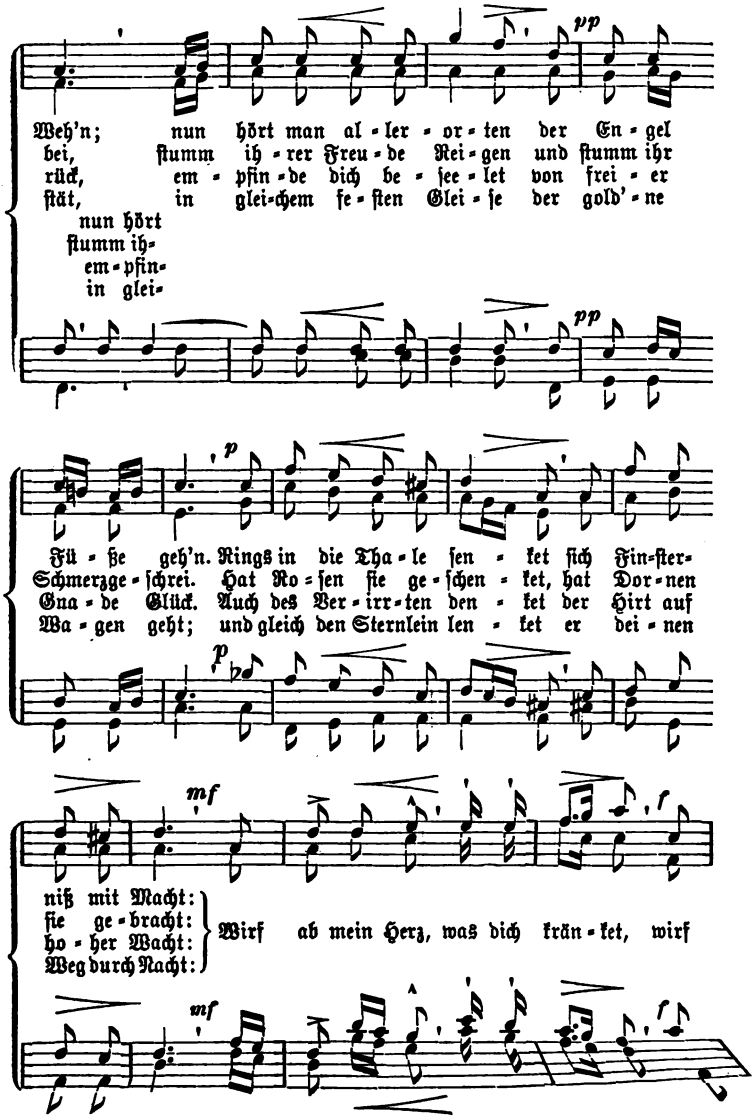


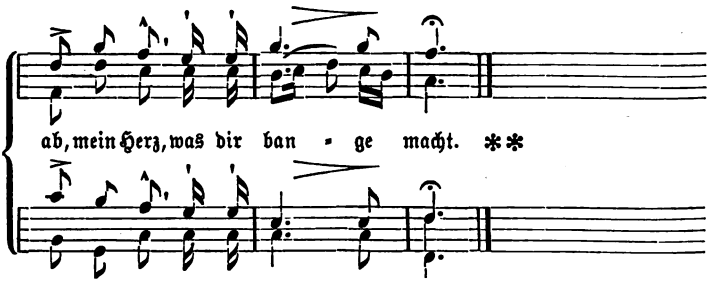

Theodor Körner (1791—1813).

## 203. Es iſt ſo ſtill geworden.

Langſam. Volksweiſe.



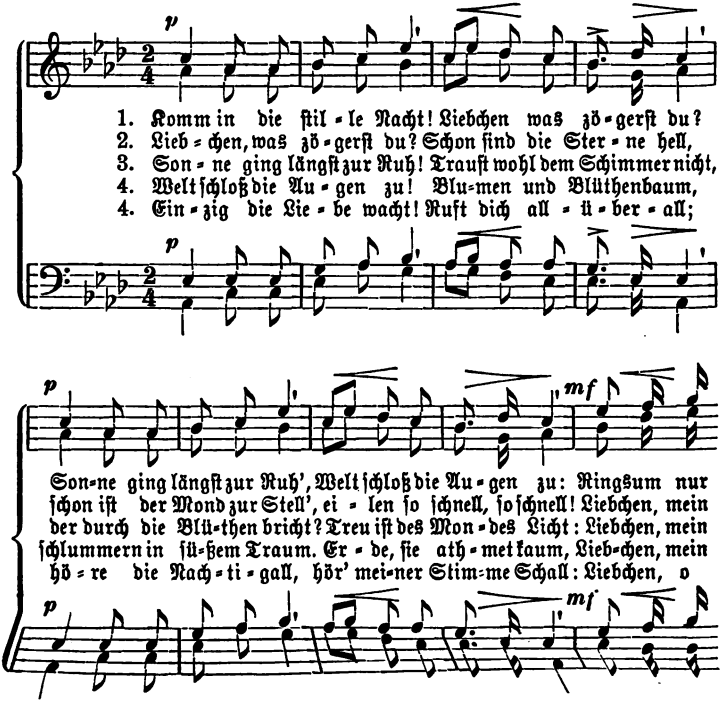

pp
Weh'n; nun hört man al-ler-or-ten der En-gel
bei, ſtumm ih-rer Freu-de Rei-gen und ſtumm ihr
rück, em-pfin-de dich be-ſee-let von frei-er
ſtät, in glei-chem ſe-ſten Glei-ſe der gold'-ne
nun hört
ſtumm ih-
em-pfin-
in glei-
pp
p
Fü-ße geh'n. Rings in die Tha-le ſen-ket ſich Fin-ſter-
Schmerzge-ſchrei. Hat Ro-ſen ſie ge-ſchen-ket, hat Dor-nen
Gna-de Glück. Auch des Ver-irr-ten den-ket der Hirt auf
Wa-gen geht; und gleich den Sternlein len-ket er dei-nen
p
mf
f
niß mit Macht:
ſie ge-bracht:
ho-her Wacht:
Weg durch Nacht:
Wirf ab mein Herz, was dich krän-ket, wirf
mf
f

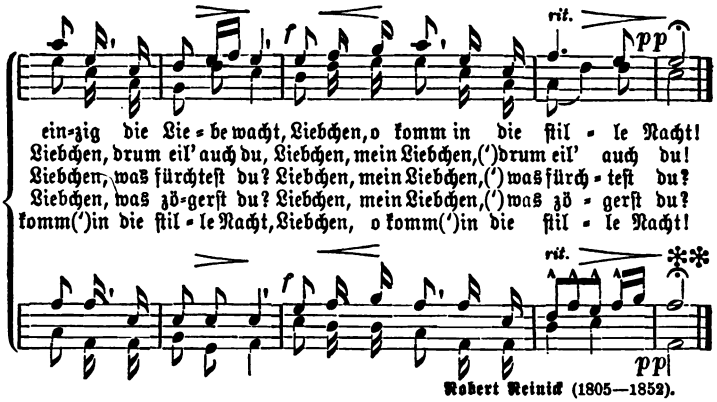



Gottfried Kinkel (1815).

## 204. Komm' in die stille Nacht.

Zart und innig. Ludwig van Beethoven (1770—1827).

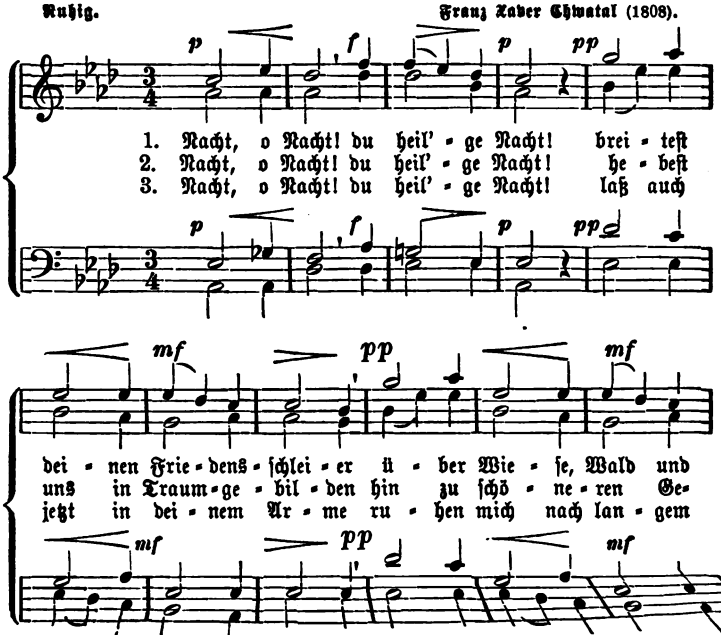


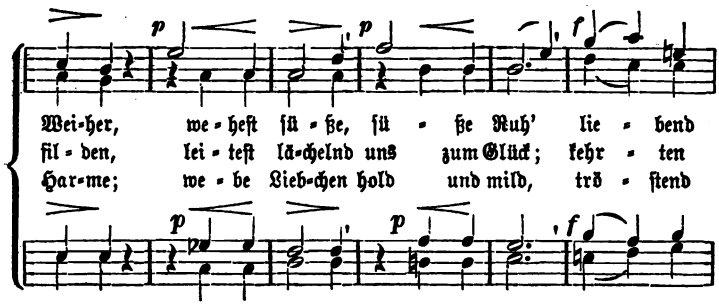



Robert Reinick (1805—1852).

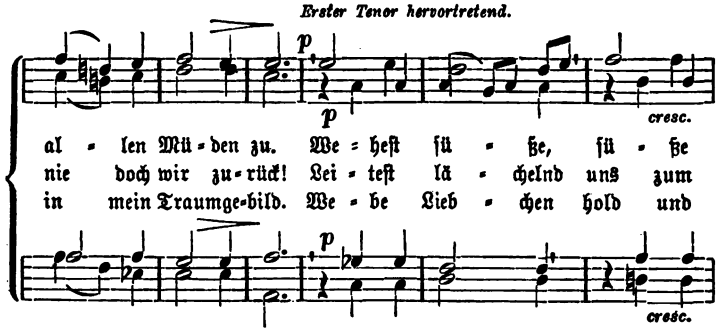
## 205. Nachtgeſang.

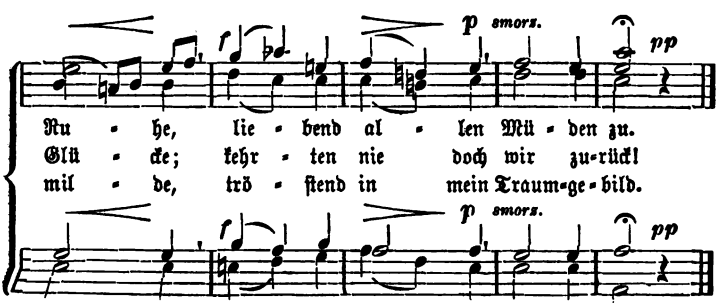
Ruhig. Franz Xaver Chwatal (1808).






*Erster Tenor hervortretend.*



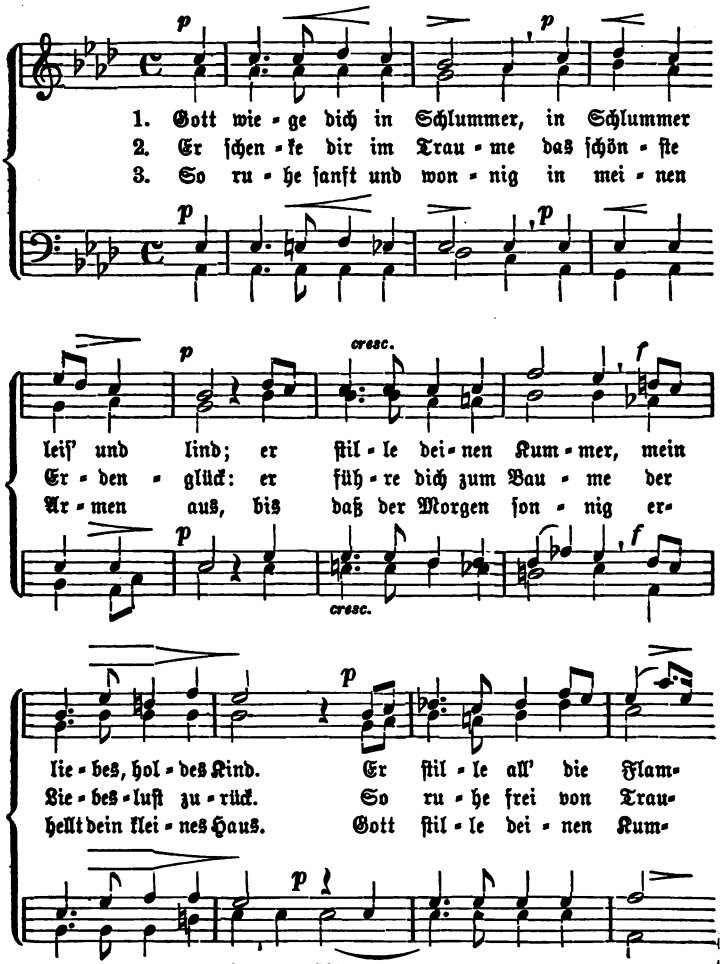



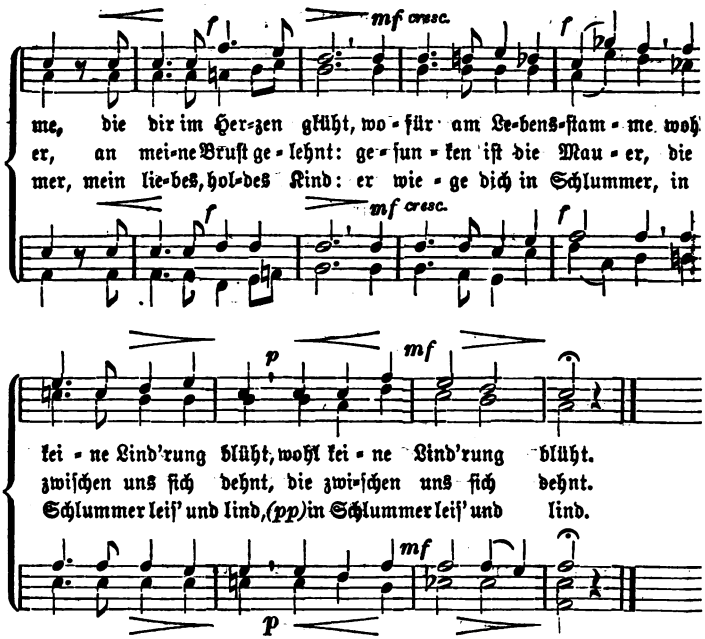

Helmine von Chezy (1783—1856).

*Mit Bewilligung* der Verlagshandlung Heinrichshofen in Magdeburg.

# 206. Gott wiege dich in Schlummer.

Langſam. Andreas Zöllner (1792—1850).



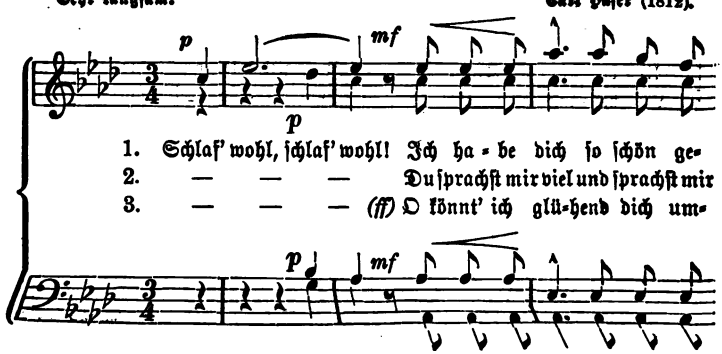


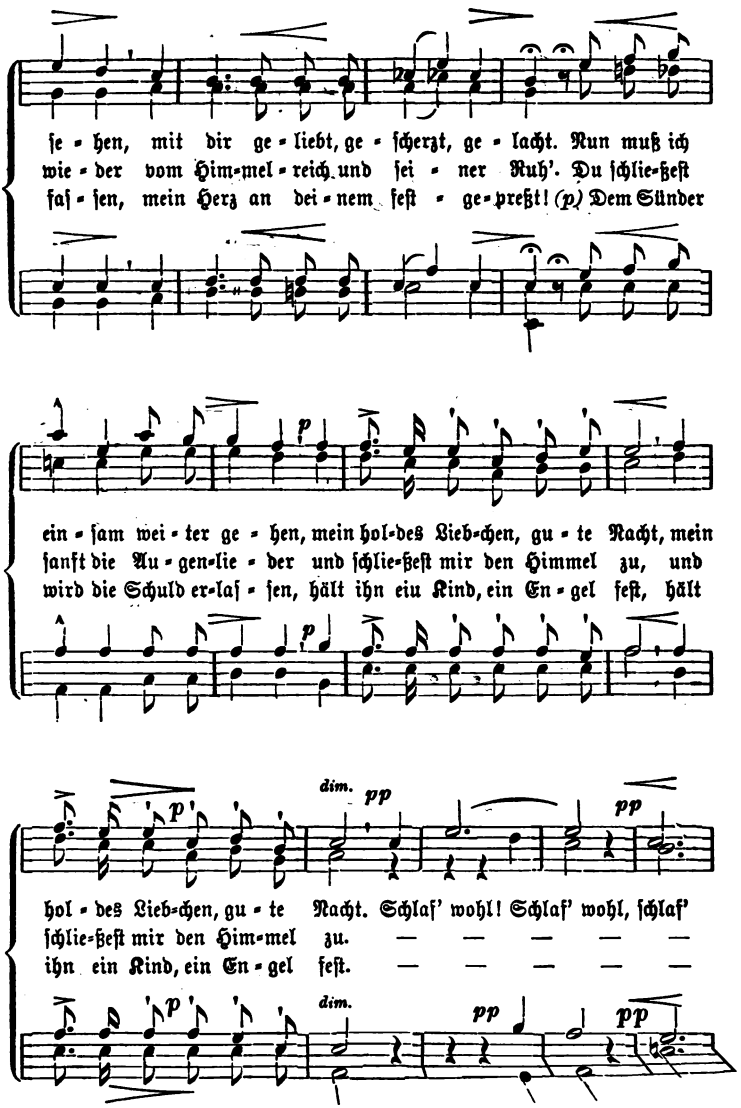

Adolf Bube (1802).

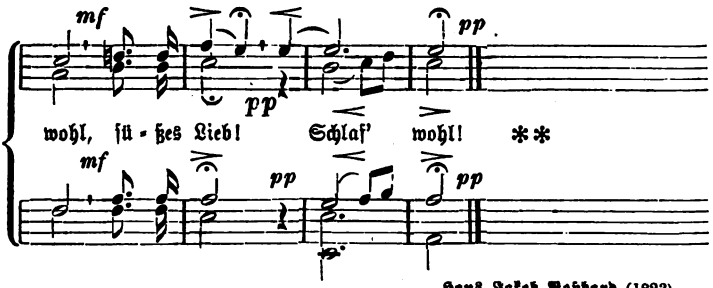
Mit Bewilligung der Verlagshandlung Carl Göpel in Stuttgart.

## 207. Liebesgruß.

Sehr langsam. Carl Hüser (1812).



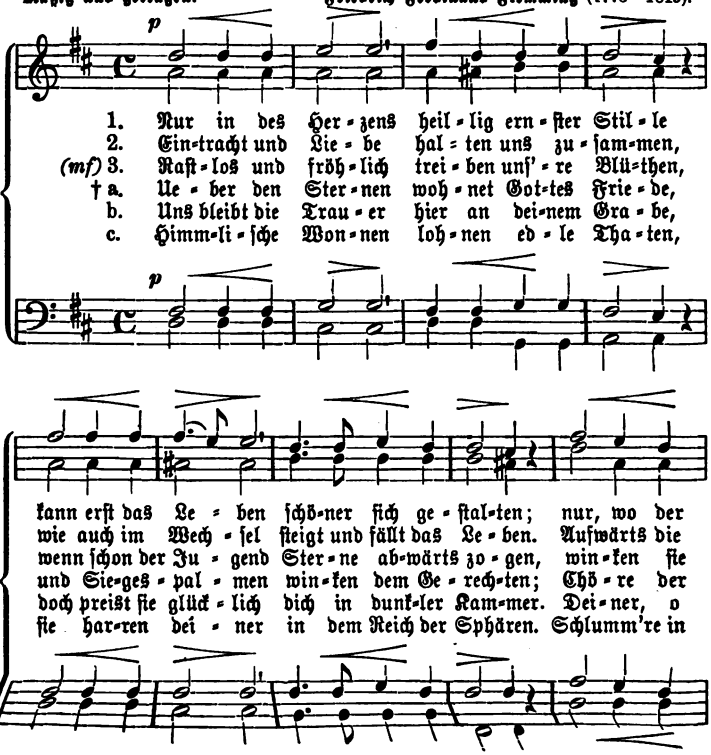

se - hen, mit dir ge - liebt, ge - scherzt, ge - lacht. Nun muß ich
wie - der vom Him-mel - reich und sei - ner Ruh'. Du schlie-ßest
fas - sen, mein Herz an dei - nem fest - ge - preßt! (p) Dem Sünder
ein - sam wei - ter ge - hen, mein hol-des Lieb-chen, gu - te Nacht, mein
sanft die Au - gen-lie - der und schlie-ßest mir den Himmel zu, und
wird die Schuld er-las - sen, hält ihn ein Kind, ein En - gel fest, hält
dim.
pp
hol - des Lieb-chen, gu - te Nacht. Schlaf' wohl! Schlaf' wohl, schlaf'
schlie-ßest mir den Him-mel zu. — — — — —
ihn ein Kind, ein En - gel fest. — — — — —

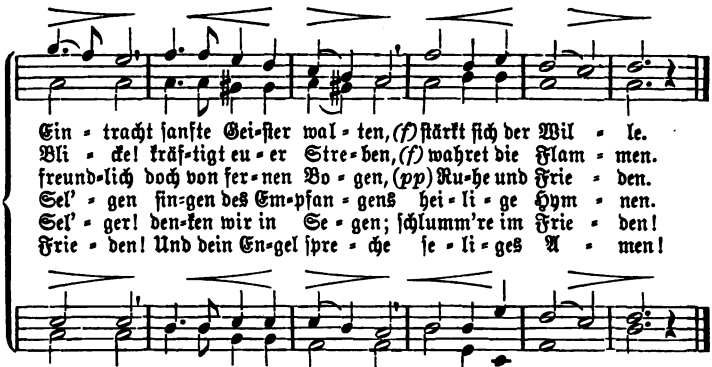



Hans Jakob Boßhard (1823).

## 208. Freundſchaft und Liebe.

Mäßig und getragen. Friedrich Ferdinand Flemming (1778—1813).

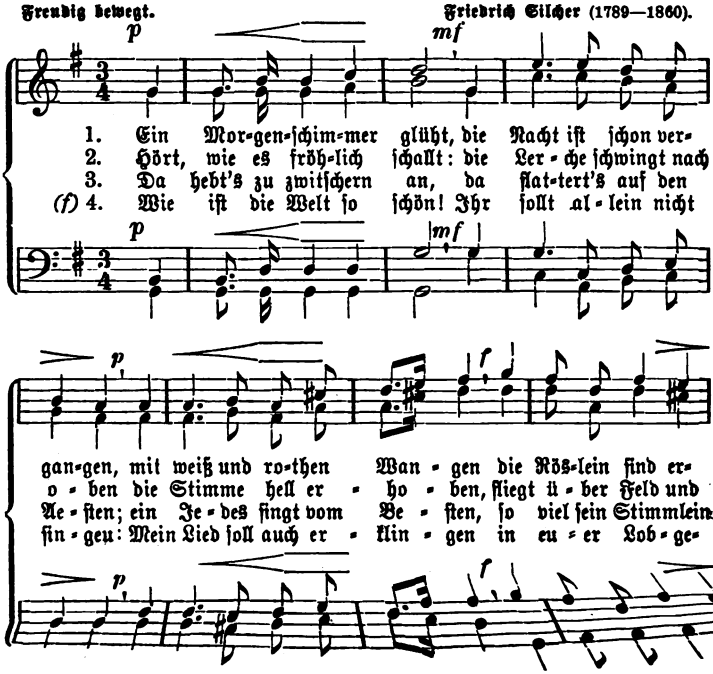


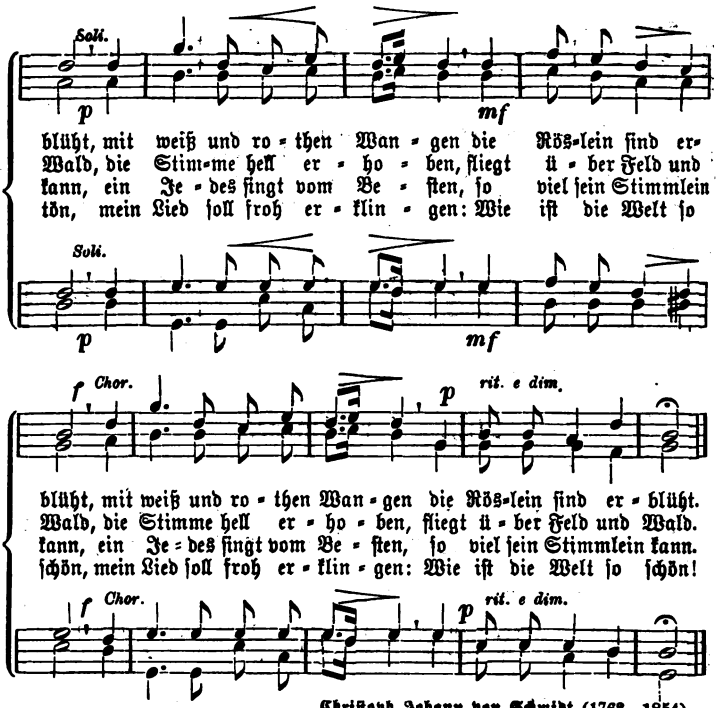



Vs. 1—3 **Chr. Schulz** (1773—1827), Vs. 4—6 „Grabgeſang" von **Friedrich Gottlieb Klopſtock** (1724—1803).

## 209. Der Morgen.

**Freudig bewegt.** **Friedrich Silcher** (1789—1860).



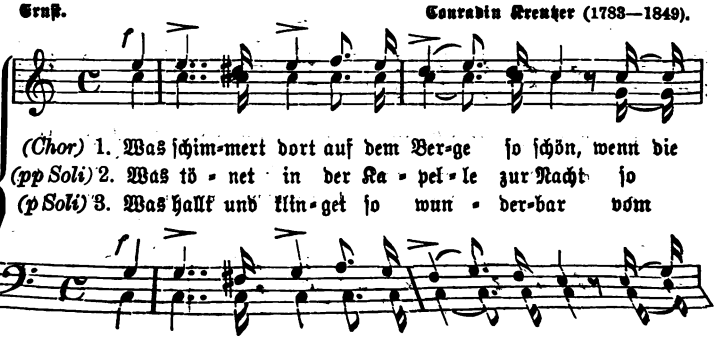


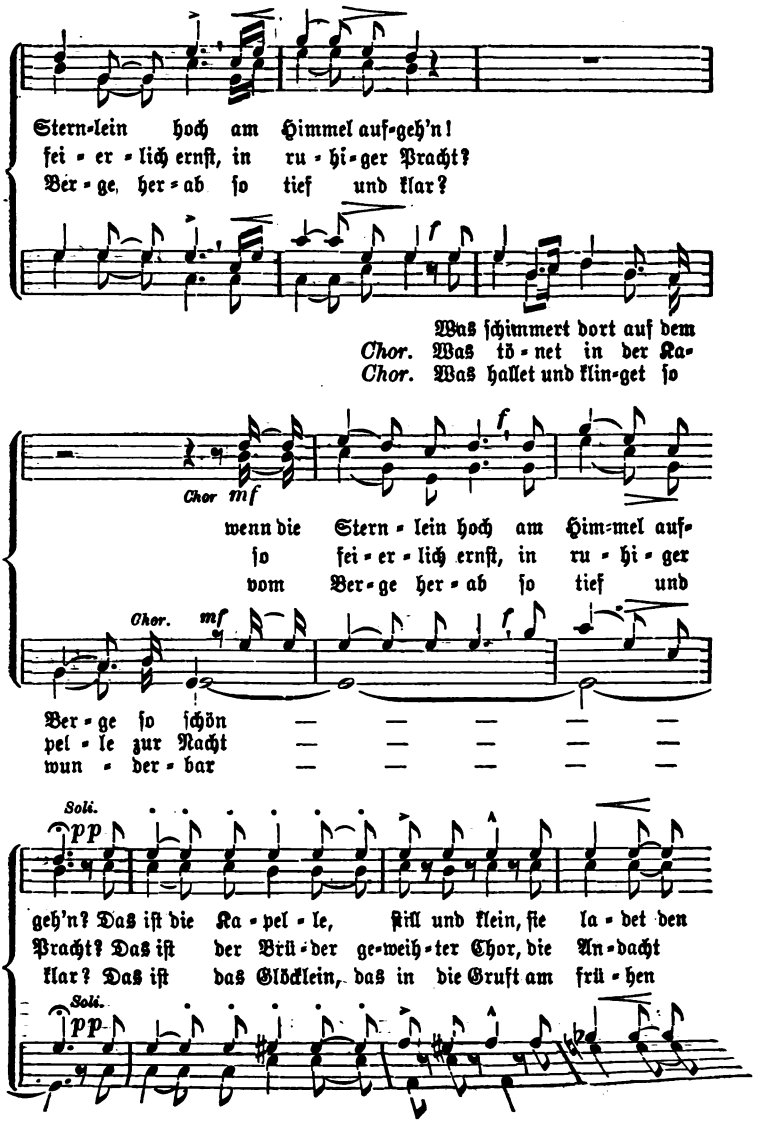

Christoph Johann von Schmidt (1768—1854).

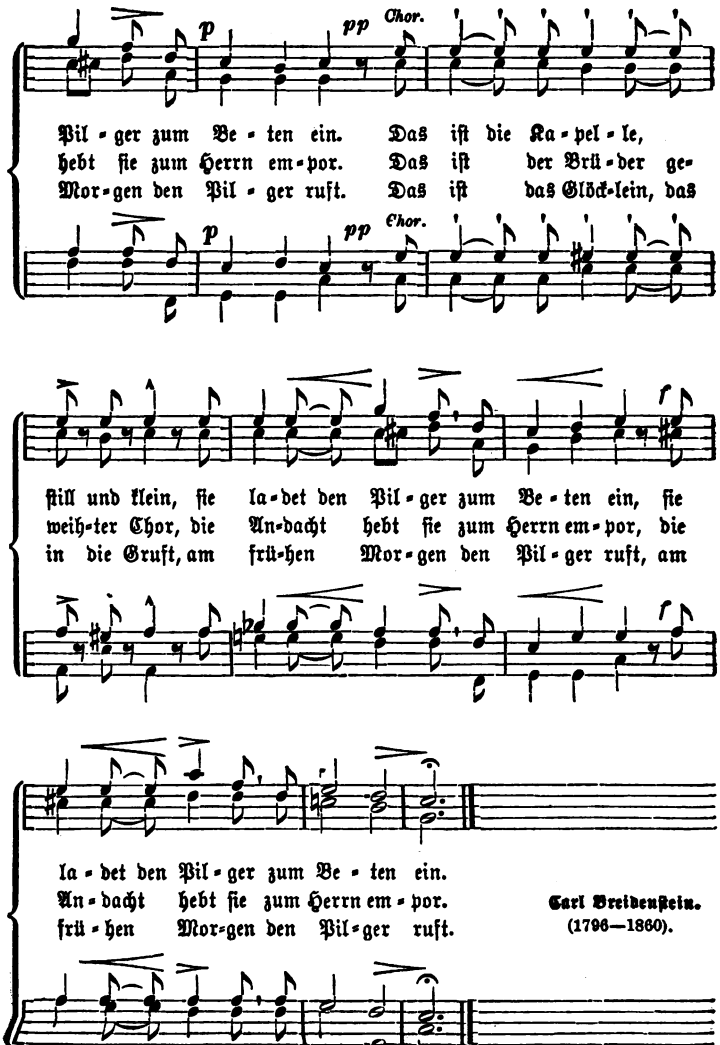
## 210. Die Kapelle.

Gruß.

Conradin Kreutzer (1783—1849).




Stern-lein hoch am Himmel auf-geh'n!
fei - er - lich ernſt, in ru - hi - ger Pracht?
Ber - ge, her - ab ſo tief und klar?
Was ſchimmert dort auf dem
Chor. Was tö - net in der Ka-
Chor. Was hallet und klin-get ſo
Chor mf
wenn die Stern - lein hoch am Him-mel auf-
ſo fei - er - lich ernſt, in ru - hi - ger
vom Ber - ge her - ab ſo tief und
Chor. mf
Ber - ge ſo ſchön — — — — —
pel - le zur Nacht — — — — —
wun - der - bar — — — — —
Soli. pp
geh'n? Das iſt die Ka - pel - le, ſtill und klein, ſie la - det den
Pracht? Das iſt der Brü - der ge-weih - ter Chor, die An - dacht
klar? Das iſt das Glöcklein, das in die Gruft am frü - hen
Soli. pp

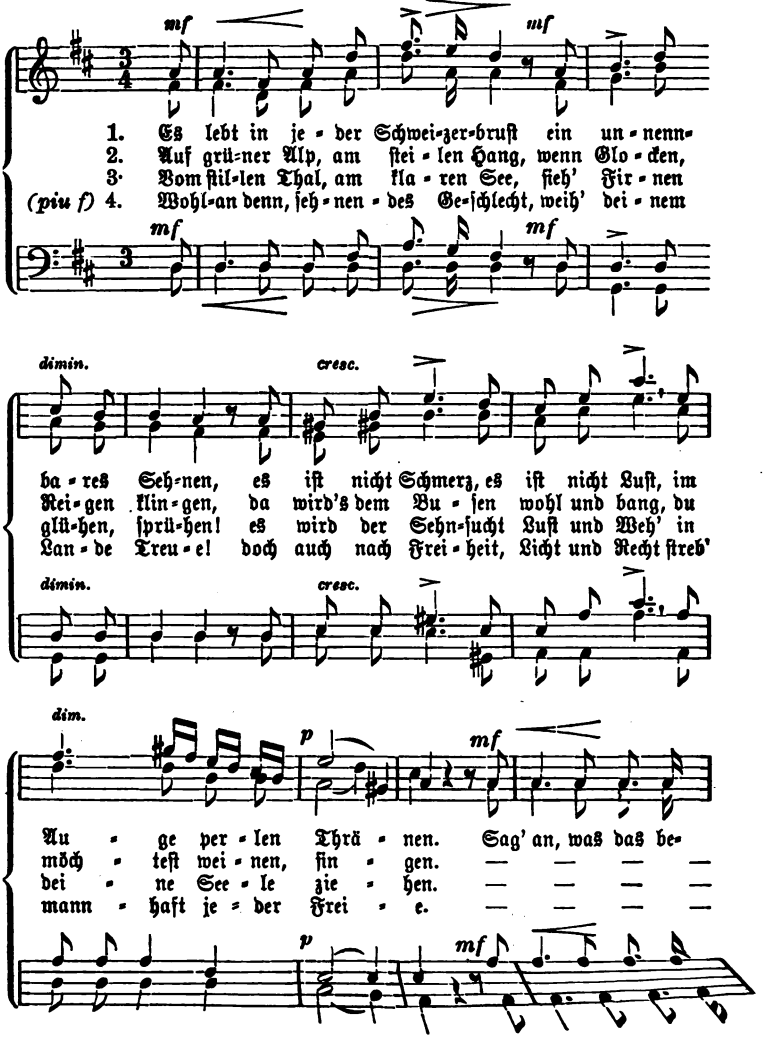


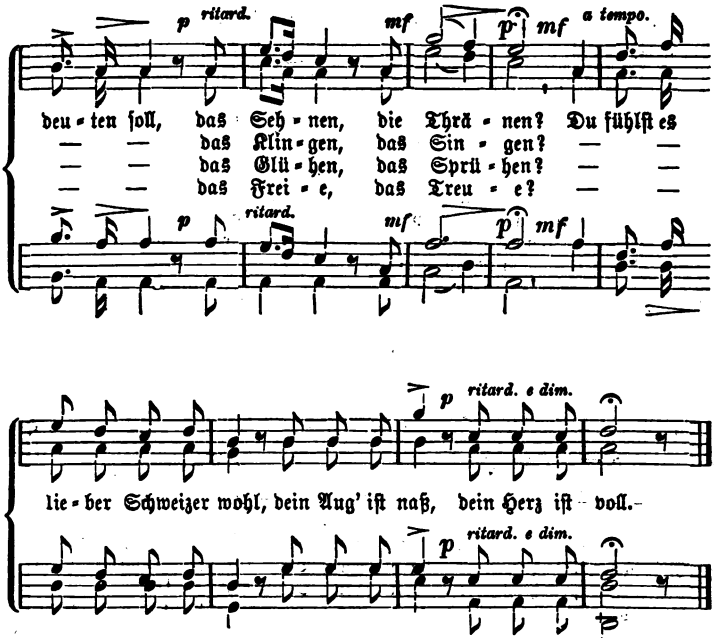

**Carl Breidenſtein.**
(1796—1860).

*Mit Bewilligung* der Verlagshandlung B. Schott in Mainz.

# 211. Schweizerheimweh.

Langſam. Johann Rudolf Weber (1823).

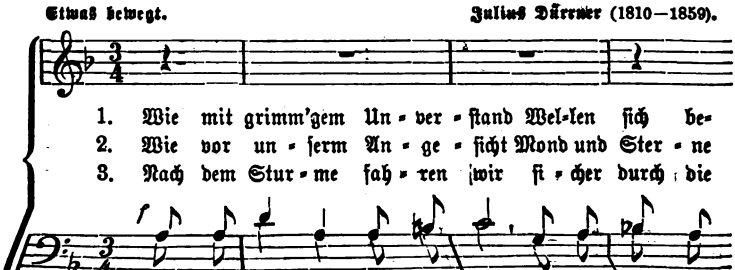


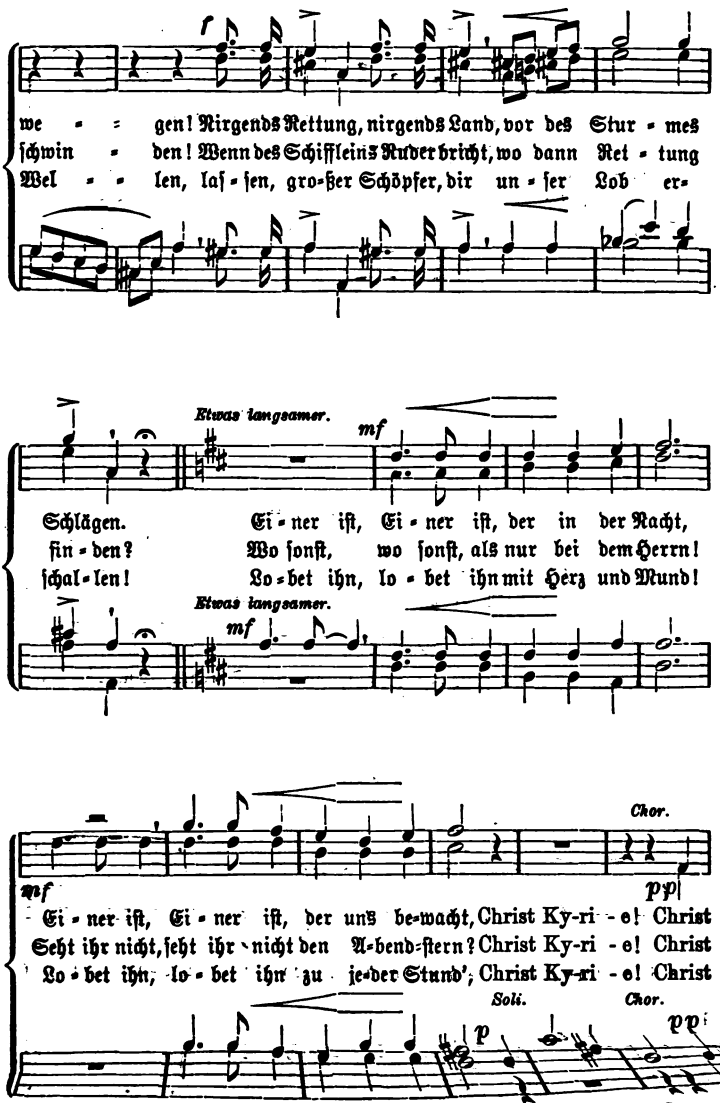


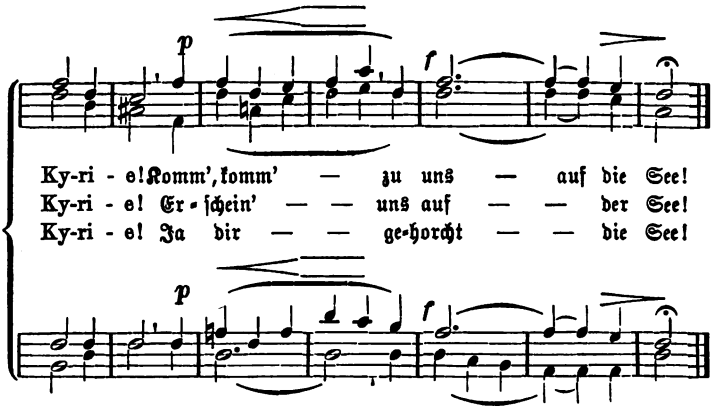

Leonhard Widmer (1808—1870).

## 212. Sturmbeſchwörung.

Etwas bewegt. Julius Dürrner (1810—1859).



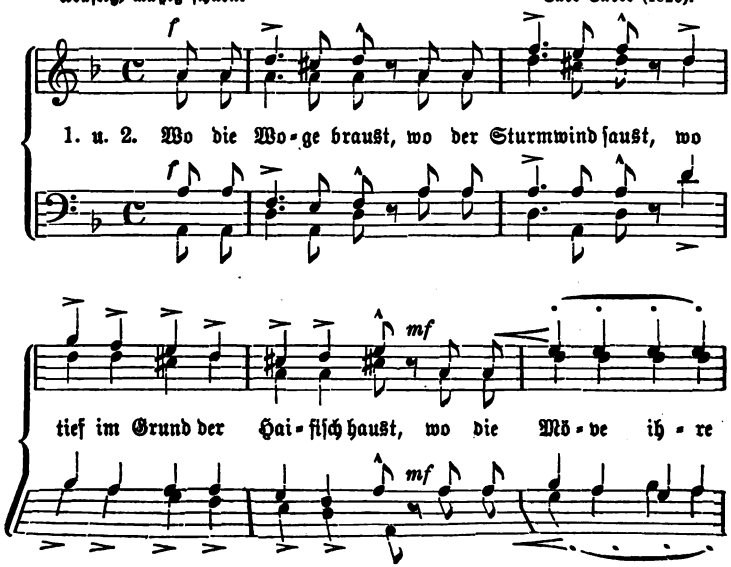

we - - gen! Nirgends Rettung, nirgends Land, vor des Stur - mes
ſchwin - den! Wenn des Schiffleins Ruder bricht, wo dann Ret - tung
Wel - - len, laſ - ſen, gro-ßer Schöpfer, dir un - ſer Lob er-
Etwas langsamer.
mf
Schlägen. Ei - ner iſt, Ei - ner iſt, der in der Nacht,
fin - den? Wo ſonſt, wo ſonſt, als nur bei dem Herrn!
ſchal - len! Lo - bet ihn, lo - bet ihn mit Herz und Mund!
Etwas langsamer.
mf
Chor.
mf
pp
Ei - ner iſt, Ei - ner iſt, der uns be-wacht, Christ Ky-ri - e! Christ
Seht ihr nicht, ſeht ihr nicht den A-bend-ſtern? Christ Ky-ri - e! Christ
Lo - bet ihn, lo - bet ihn zu je-der Stund', Christ Ky-ri - e! Christ
Soli.
Chor.
p
pp

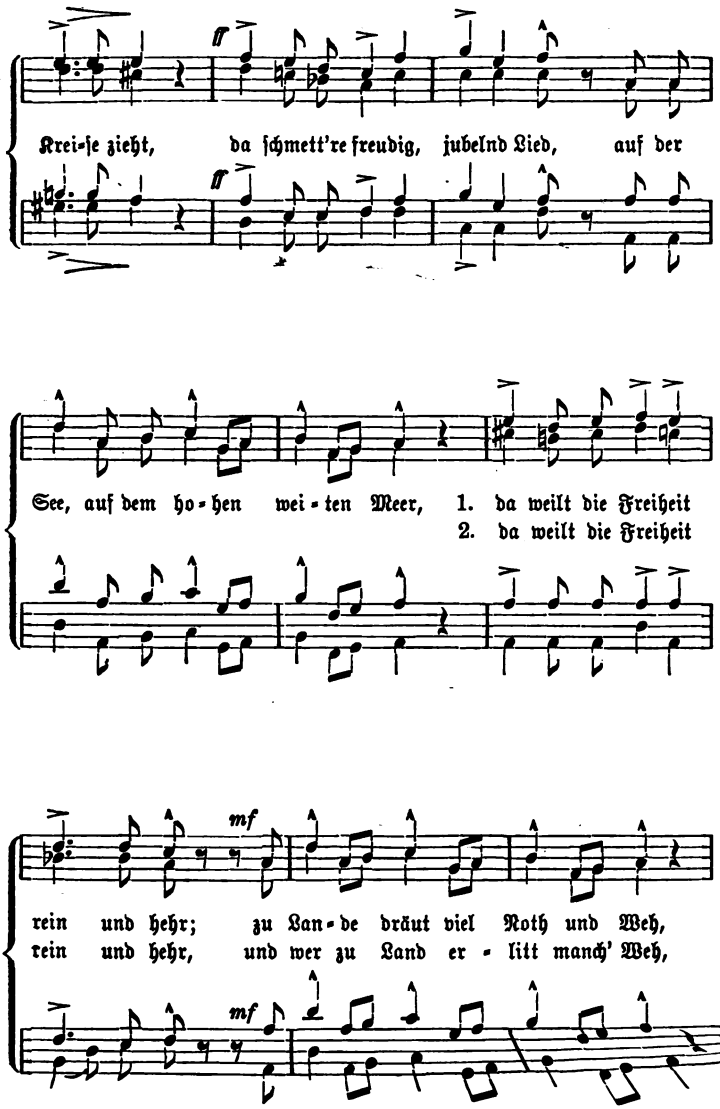


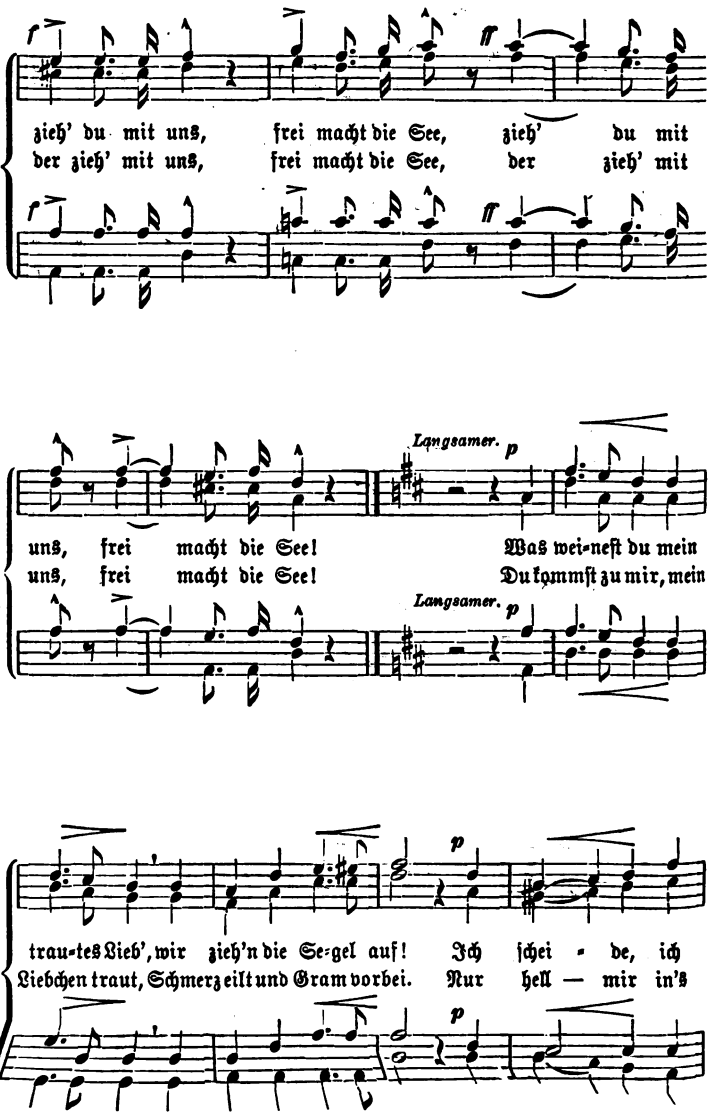

Johann Falk (1768—1826).

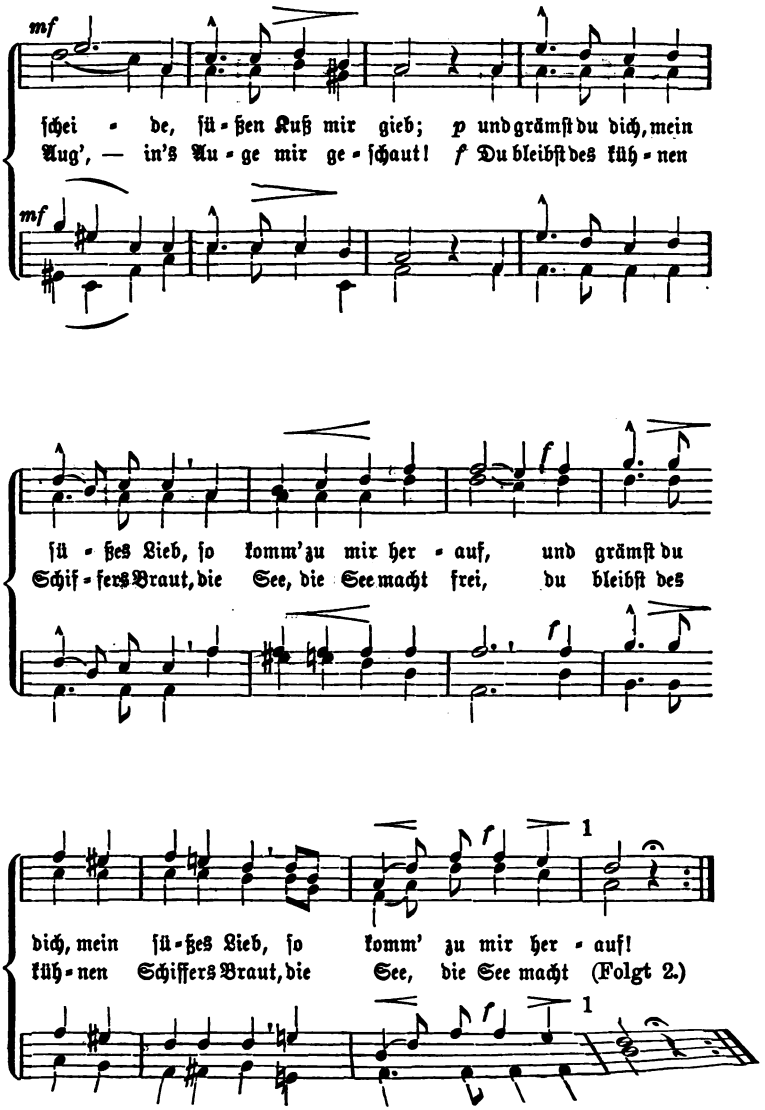
## 213. Schifferlied.

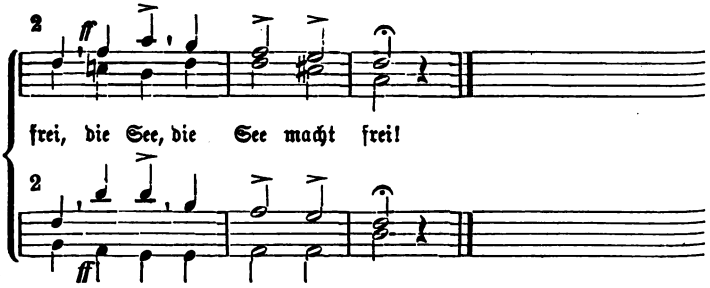
Kräftig, mäßig ſchnell. Carl Eckert (1820).




Krei-se zieht, da ſchmett're freudig, jubelnd Lied, auf der
See, auf dem ho-hen wei-ten Meer, 1. da weilt die Freiheit
2. da weilt die Freiheit
rein und hehr; zu Lan-de bräut viel Noth und Weh,
rein und hehr, und wer zu Land er-litt manch' Weh,

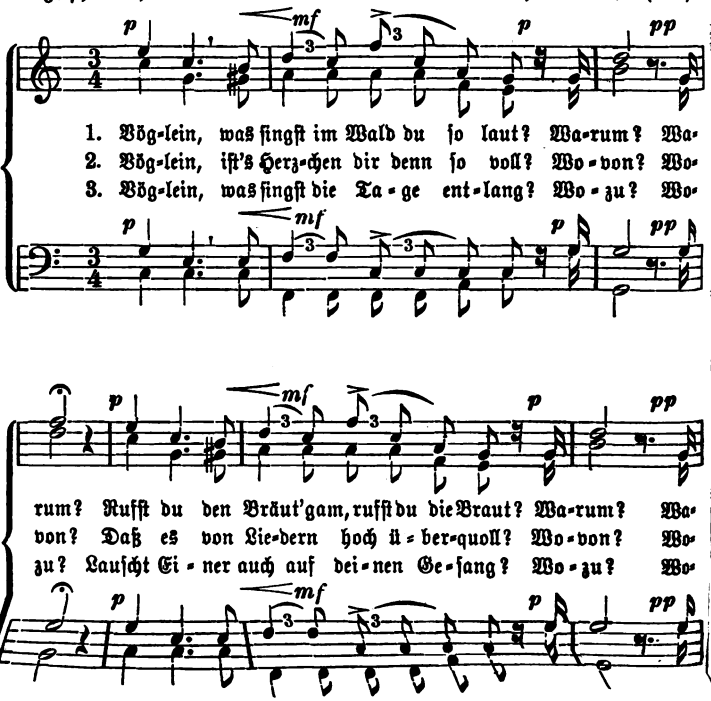

zieh' du mit uns, frei macht die See, zieh' du mit
der zieh' mit uns, frei macht die See, der zieh' mit
Langsamer. p
uns, frei macht die See! Was wei-neſt du mein
uns, frei macht die See! Du kommſt zu mir, mein
Langsamer. p
p
trau-tes Lieb', wir zieh'n die Se-gel auf! Ich ſchei - de, ich
Liebchen traut, Schmerz eilt und Gram vorbei. Nur hell — mir in's
p

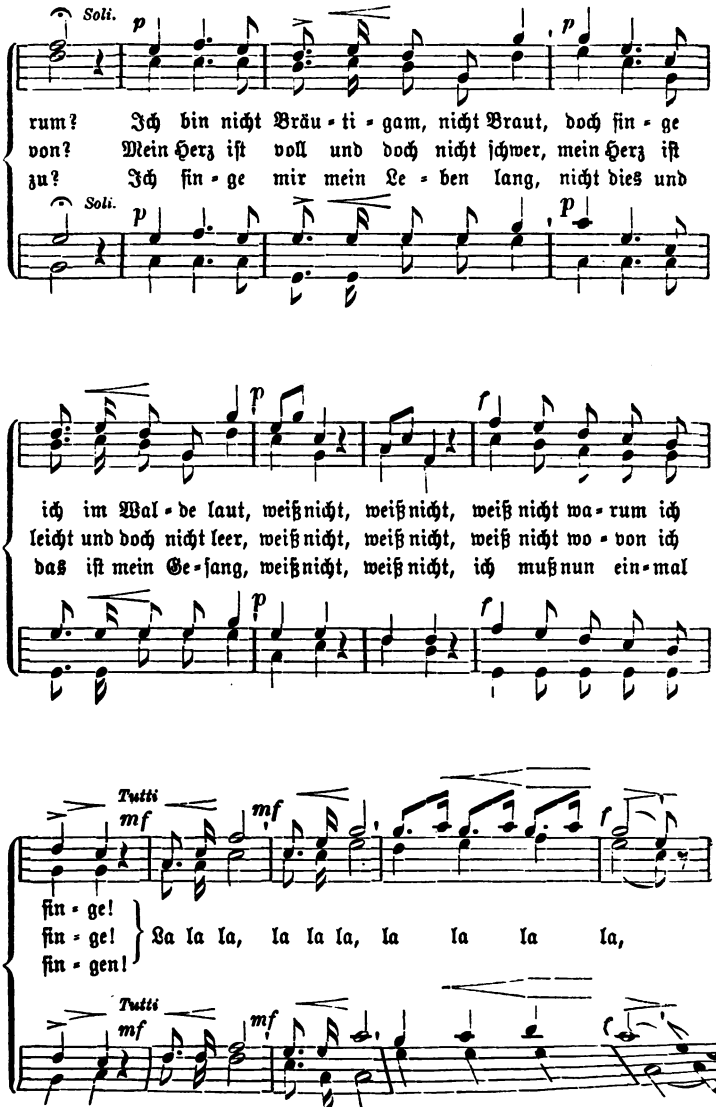

mf
ſchei - de, ſü - ßen Kuß mir gieb; p und grämſt du dich, mein
Aug', — in's Au - ge mir ge - ſchaut! f Du bleibſt des küh - nen
mf
ſü - ßes Lieb, ſo komm'zu mir her - auf, und grämſt du
Schif - fers Braut, die See, die See macht frei, du bleibſt des
1
dich, mein ſü - ßes Lieb, ſo komm' zu mir her - auf!
küh - nen Schiffers Braut, die See, die See macht (Folgt 2.)
1

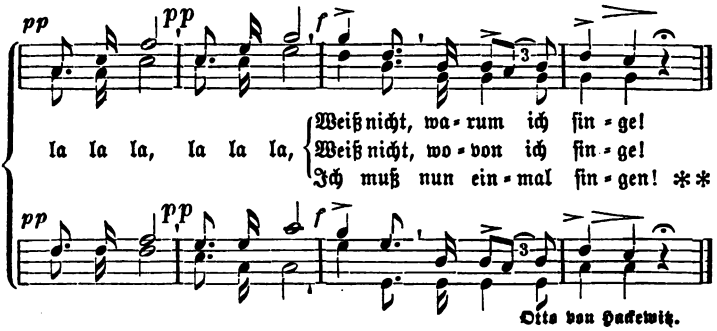



## 214. Ich muß nun einmal ſingen!

Friſch und heiter. Carl Wilhelm Taubert (1811).



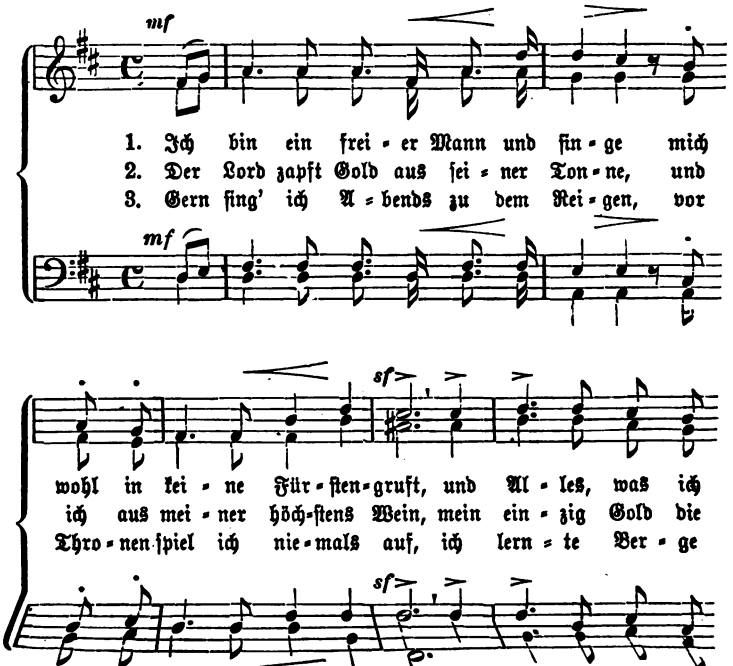

Soli.
p
rum? Ich bin nicht Bräu-ti-gam, nicht Braut, doch fin-ge
von? Mein Herz iſt voll und doch nicht ſchwer, mein Herz iſt
zu? Ich fin-ge mir mein Le-ben lang, nicht dies und
Soli.
p
p
ich im Wal-de laut, weißnicht, weißnicht, weißnicht wa-rum ich
leicht und doch nicht leer, weißnicht, weißnicht, weißnicht wo-von ich
das iſt mein Ge-ſang, weißnicht, weißnicht, ich mußnun ein-mal
p
f
Tutti
mf
mf
mf
fin-ge!
fin-ge!
fin-gen!
La la la, la la la, la la la la,
Tutti
mf
mf

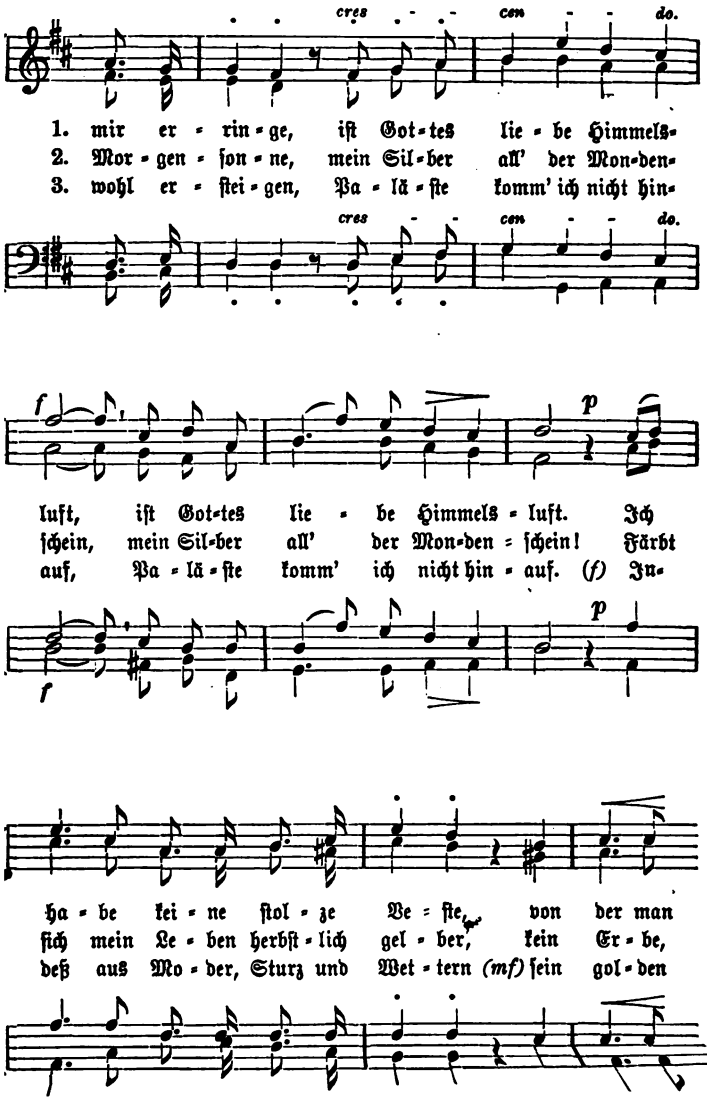


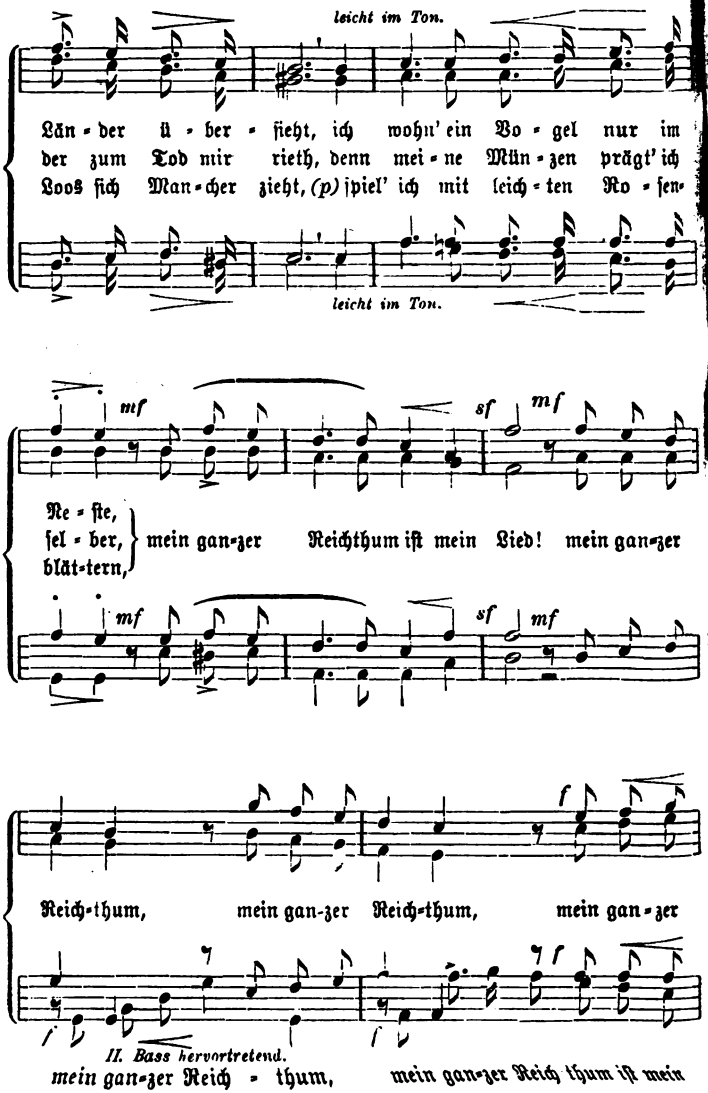

## 215. Mein ganzer Reichthum ist mein Lied.

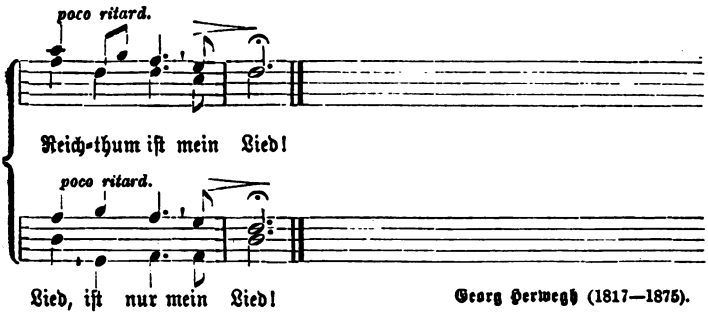
Kräftig und entschieden.

Wilhelm Baumgartner
1820—1867.




cres
con
do.
1. mir er = rin = ge, iſt Got = tes lie = be Himmels=
2. Mor = gen = ſon = ne, mein Sil = ber all' der Mon = den=
3. wohl er = ſtei = gen, Pa = lä = ſte komm' ich nicht hin=
cres
con
do.
f
p
luft, iſt Got = tes lie = be Himmels = luft. Ich
ſchein, mein Sil = ber all' der Mon = den = ſchein! Färbt
auf, Pa = lä = ſte komm' ich nicht hin = auf. (f) In=
f
p
ha = be kei = ne ſtol = ze Ve = ſte, von der man
ſich mein Le = ben herbſt = lich gel = ber, kein Er = be,
deß aus Mo = der, Sturz und Wet = tern (mf) ſein gol = den


leicht im Ton.
Län-der ü-ber-sieht, ich wohn' ein Vo-gel nur im
der zum Tod mir rieth, denn mei-ne Mün-zen prägt' ich
Loos sich Man-cher zieht, (p) spiel' ich mit leich-ten Ro-sen-
leicht im Ton.
mf
sf
mf
Ne-ste,
sel-ber,
blät-tern,
mein ganzer Reichthum ist mein Lied! mein ganzer
mf
sf
mf
f
Reich-thum, mein ganzer Reich-thum, mein ganzer
II. Bass hervortretend.
mein ganzer Reich-thum, mein ganzer Reichthum ist mein

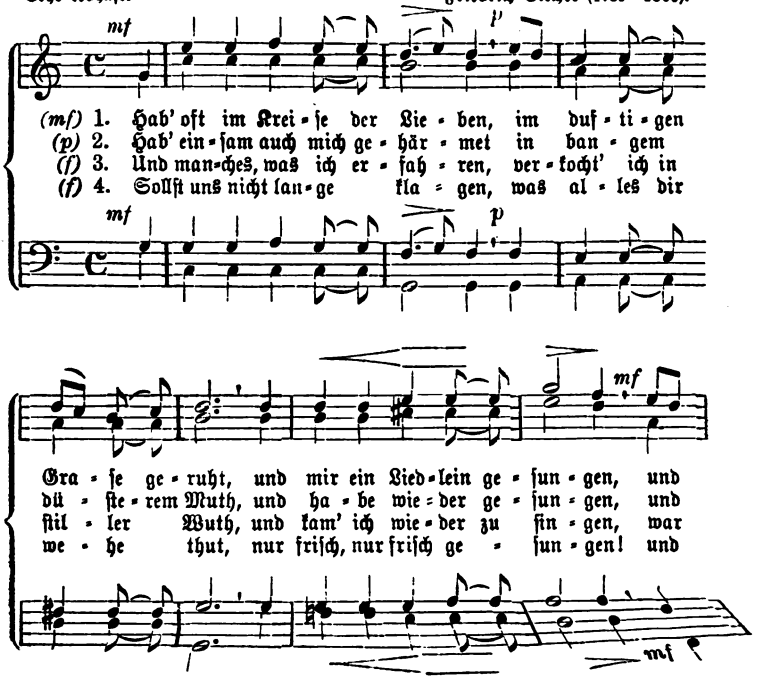


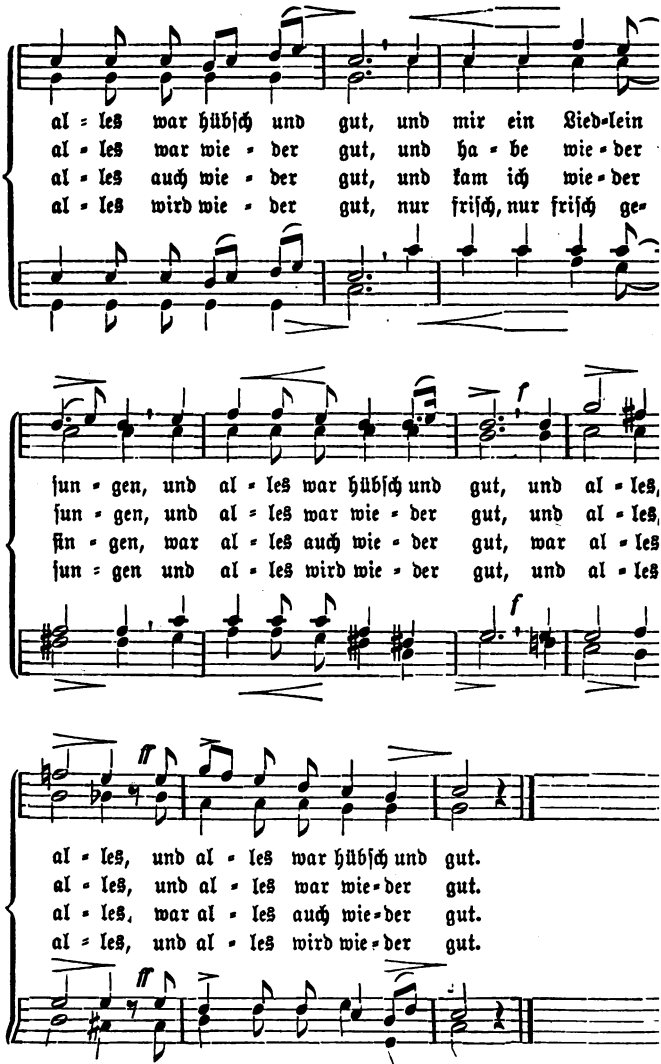

Georg Herwegh (1817—1875).

## 216. Friſch geſungen!

Sehr lebhaft.

Friedrich Silcher (1789—1860).



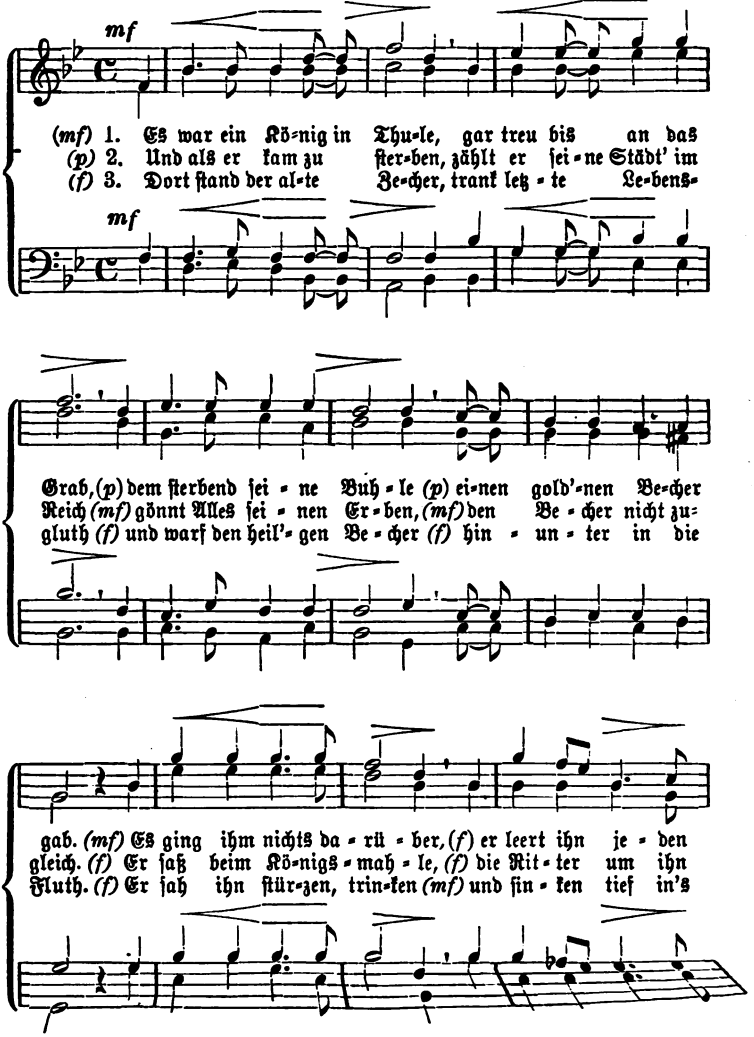


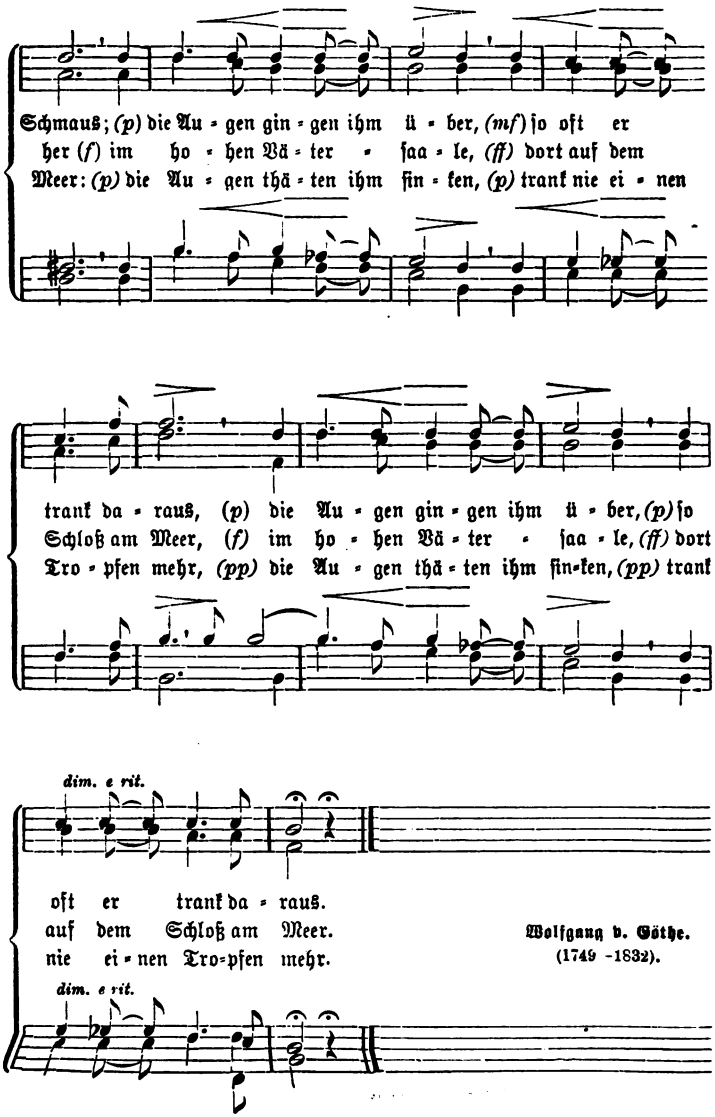

Adalbert v. Chamiſſo (1781—1

*Mit Bewilligung der Verlagshandlung Laupp in Tübingen.*

# 217. Der König in Thule.

Text. Volksweiſe.

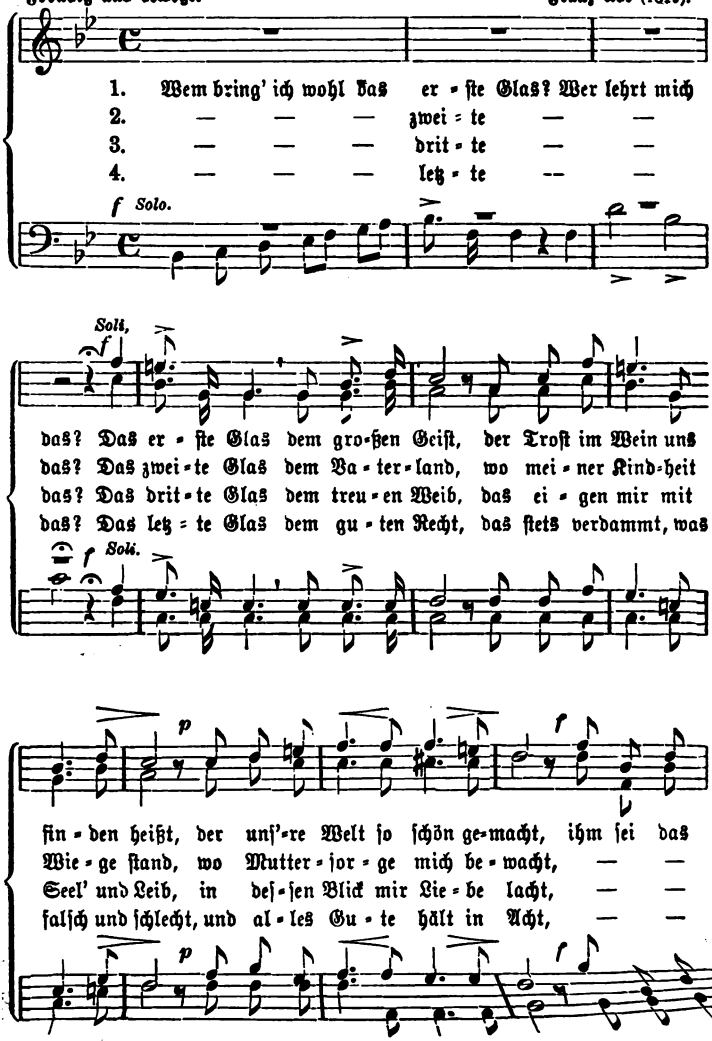


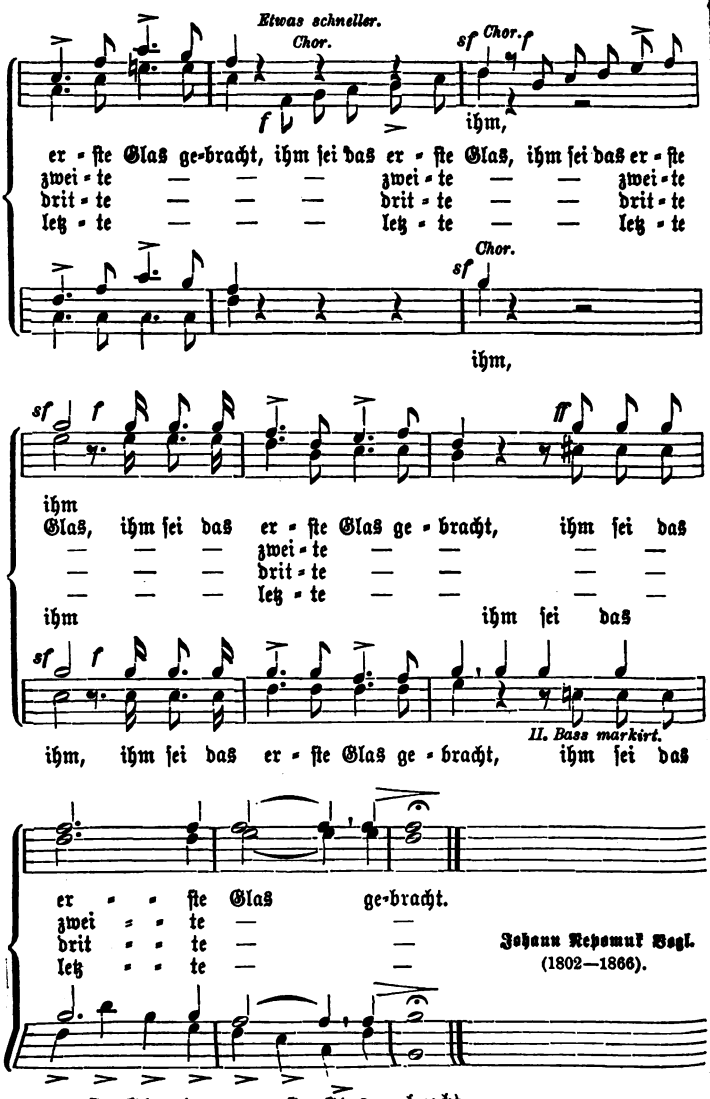



**Wolfgang v. Göthe.**
(1749 –1832).

# 218. Trinklehre.

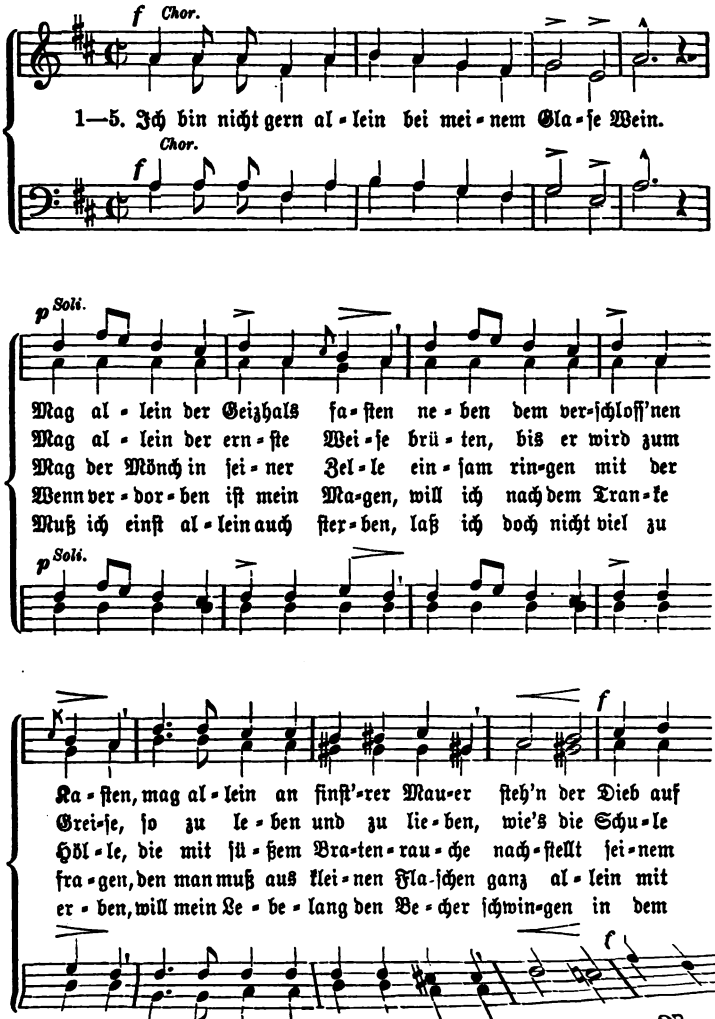
Freudig und bewegt. Franz Abt (1819).

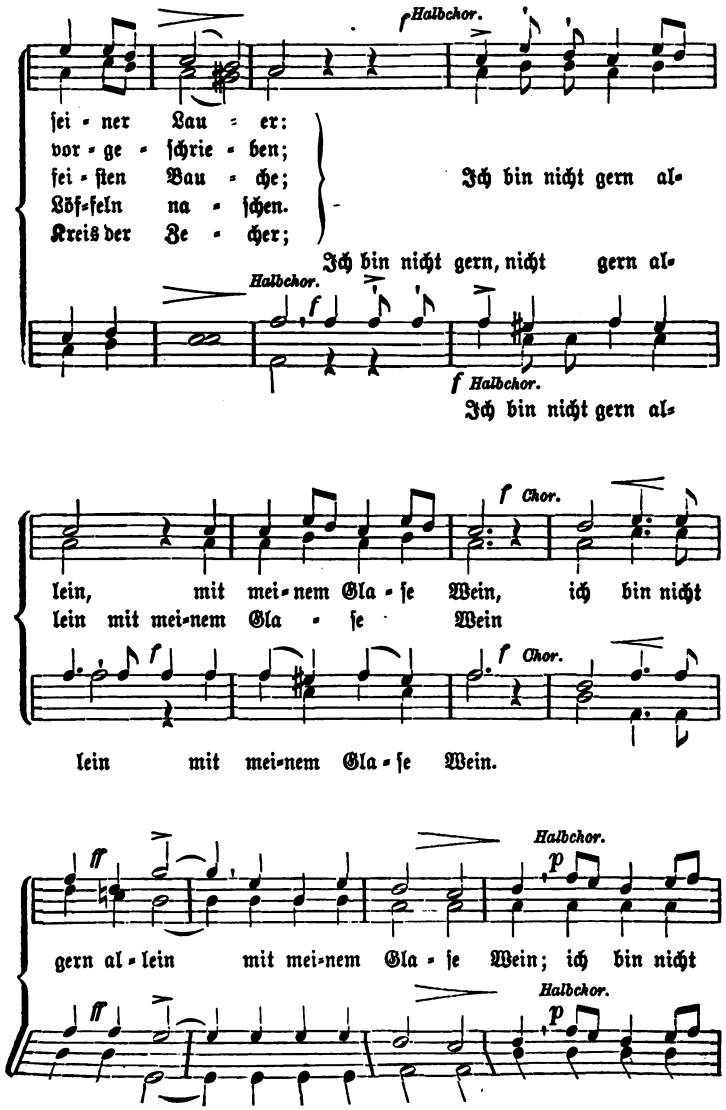


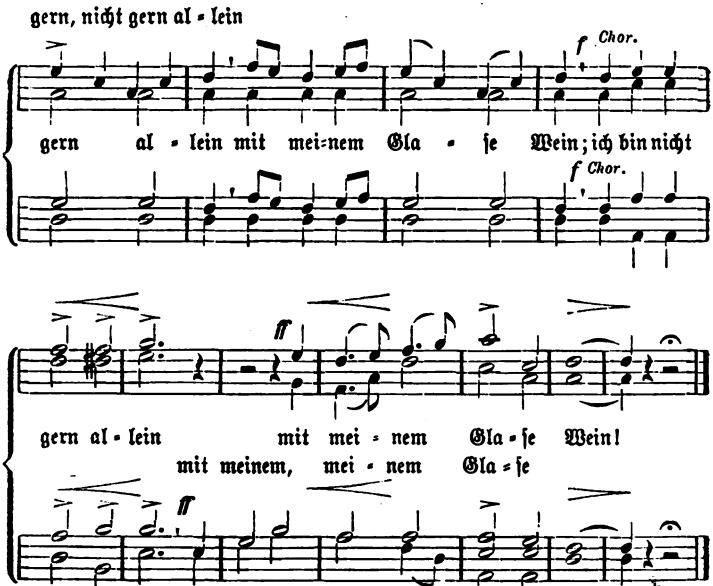

Etwas schneller.
Chor.
sf Chor. f
f
ihm,
er = ste Glas ge=bracht, ihm sei das er = ste Glas, ihm sei das er = ste
zwei = te — — — zwei = te — — zwei = te
drit = te — — — drit = te — — drit = te
letz = te — — — letz = te — — letz = te
Chor.
sf
ihm,
sf f ff
ihm
Glas, ihm sei das er = ste Glas ge = bracht, ihm sei das
— — — zwei = te — — — —
— — — drit = te — — — —
— — — letz = te — — — —
ihm ihm sei das
sf f
II. Bass markirt.
ihm, ihm sei das er = ste Glas ge = bracht, ihm sei das
er = = ste Glas ge=bracht.
zwei = = te — —
drit = = te — —
letz = = te — —
Johann Nepomuk Vogl.
(1802—1866).
er = ste Glas, das er = ste Glas ge=bracht.

# 219. Ich bin nicht gern allein.

Sehr raſch und fröhlich. Friedrich Schneider (1786—1853).




f Halbchor.
ſei - ner Lau - er:
vor - ge - ſchrie - ben;
fei - ſten Bau - che;
Löf-feln na - ſchen.
Kreis der Ze - cher;
Ich bin nicht gern al-
Ich bin nicht gern, nicht gern al-
Halbchor.
f Halbchor.
Ich bin nicht gern al-
f Chor.
lein, mit mei-nem Gla - ſe Wein, ich bin nicht
lein mit mei-nem Gla - ſe Wein
f Chor.
lein mit mei-nem Gla - ſe Wein.
ff
Halbchor.
p
gern al - lein mit mei-nem Gla - ſe Wein; ich bin nicht
ff
Halbchor.
p

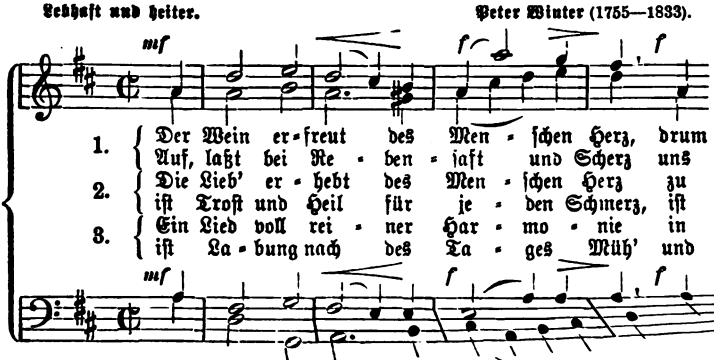


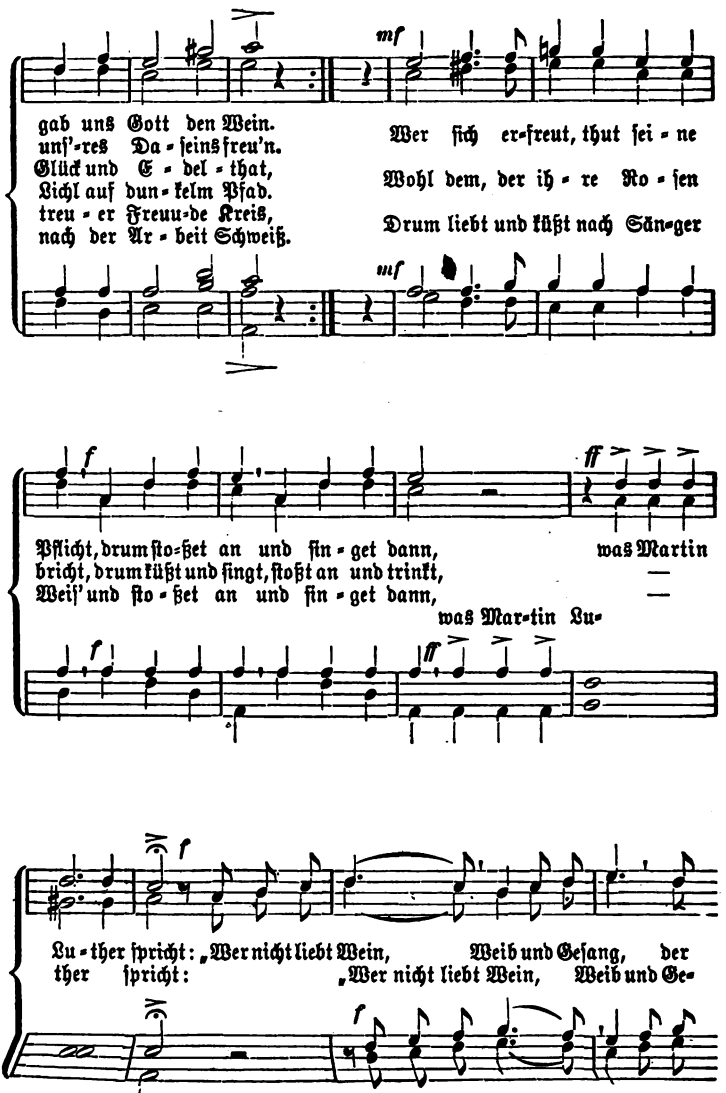

**Johann Heinrich Voß** (1751—1826).

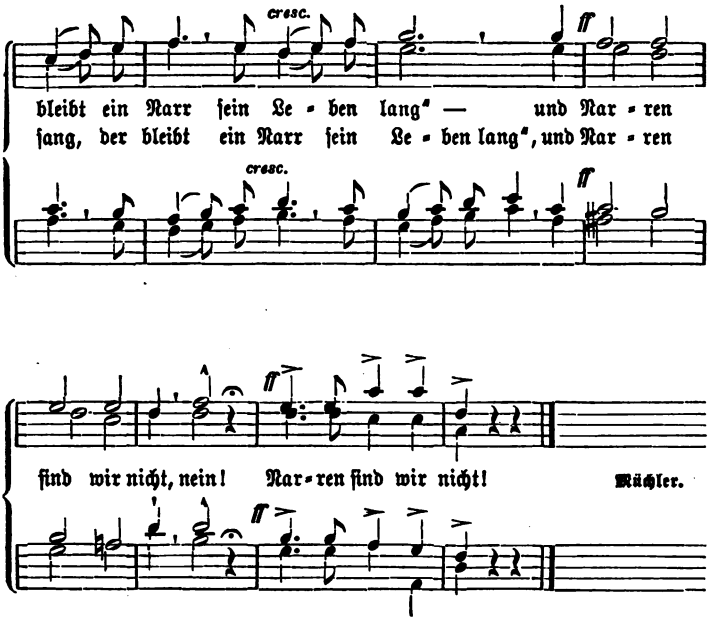
Mit Bewilligung der Verlagshandlung Fr. Hofmeißter in Leipzig.

## 220. Trinklied.

**Lebhaft und heiter.** **Peter Winter** (1755—1833).

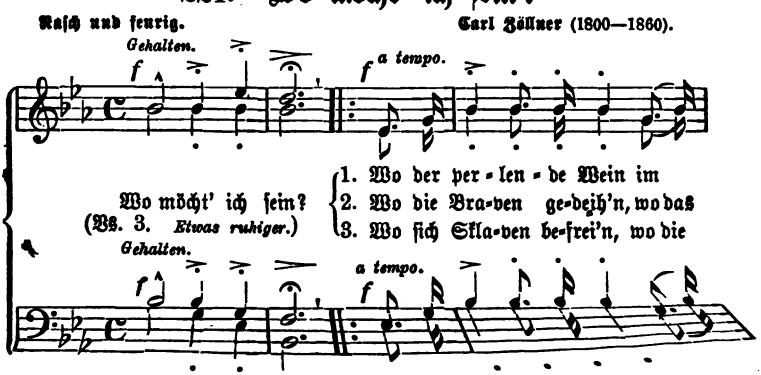


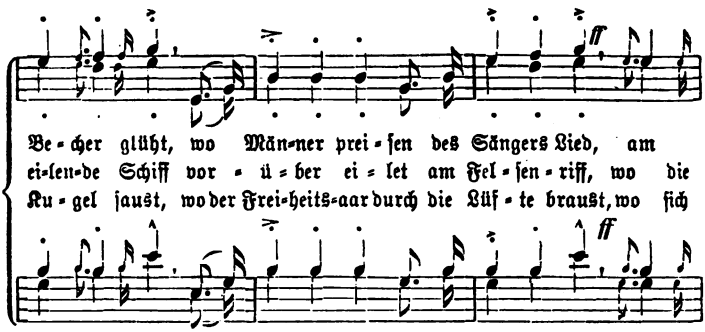

gab uns Gott den Wein.
unſ'-res Da-seins freu'n.
Glück und E-del-that,
Licht auf dun-kelm Pfad.
treu-er Freun-de Kreis,
nach der Ar-beit Schweiß.
Wer ſich er-freut, thut ſei-ne
Wohl dem, der ih-re Ro-ſen
Drum liebt und küßt nach Sän-ger
Pflicht, drum ſto-ßet an und fin-get dann,
bricht, drum küßt und ſingt, ſtoßt an und trinkt,
Weiſ' und ſto-ßet an und fin-get dann,
was Martin
was Mar-tin Lu-
Lu-ther ſpricht: „Wer nicht liebt Wein,
Weib und Geſang, der
ther ſpricht:
„Wer nicht liebt Wein, Weib und Ge-



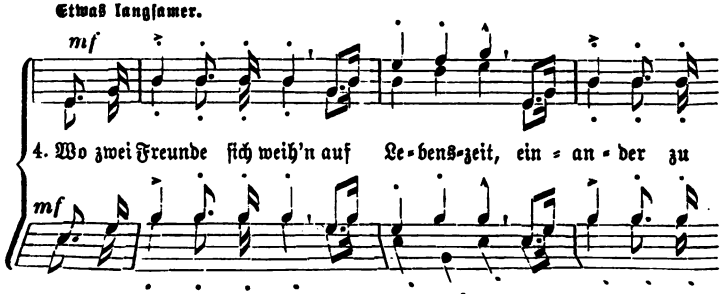

## 221. Wo möcht' ich ſein?

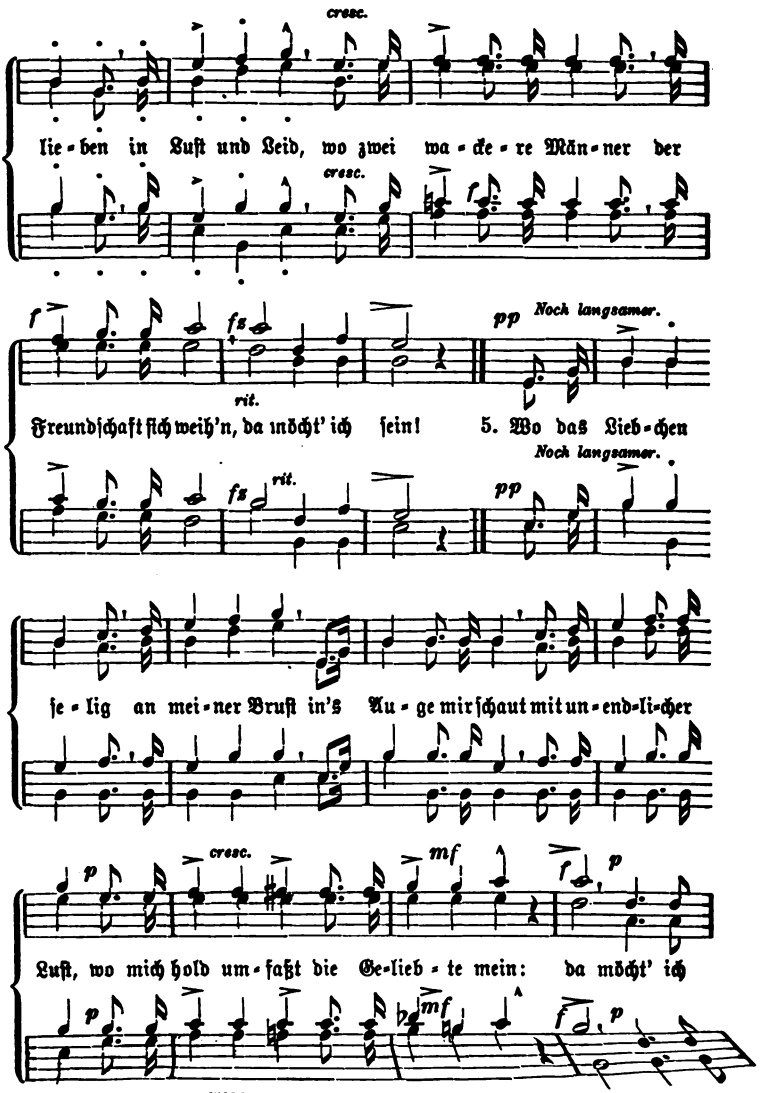
Raſch und feurig. Carl Zöllner (1800—1860).

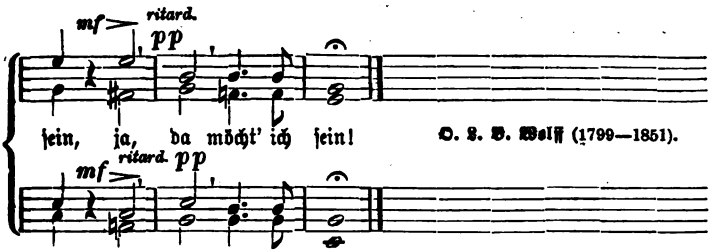




Etwas langſamer.

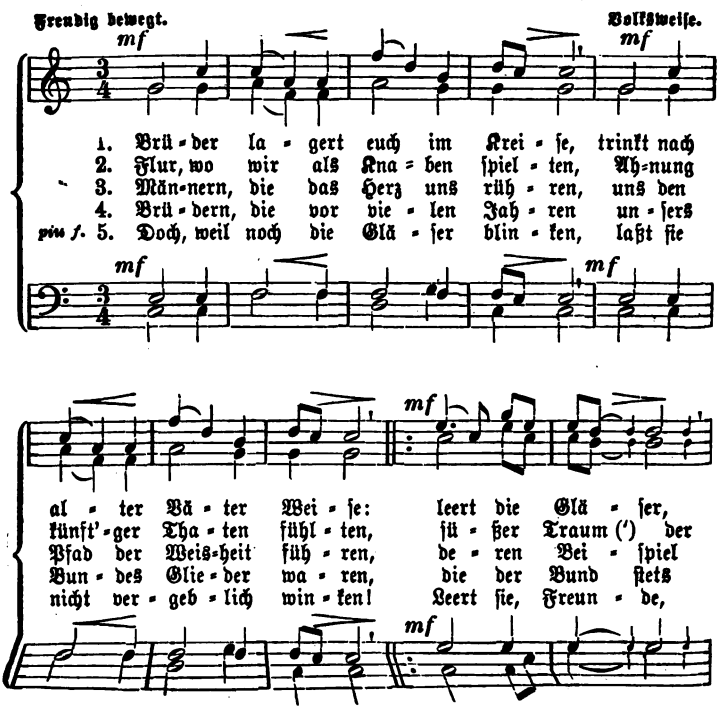



cresc.
lie-ben in Luſt und Leid, wo zwei wa-cke-re Män-ner der
cresc.
f
f
fz
pp
Noch langsamer.
rit.
Freundſchaft ſich weih'n, da möcht' ich ſein!
5. Wo das Lieb-chen
Noch langsamer.
fz
rit.
pp
ſe-lig an mei-ner Bruſt in's Au-ge mir ſchaut mit un-end-li-cher
p
cresc.
mf
f
p
Luſt, wo mich hold um-faßt die Ge-lieb-te mein: da möcht' ich
p
cresc.
mf
f
p

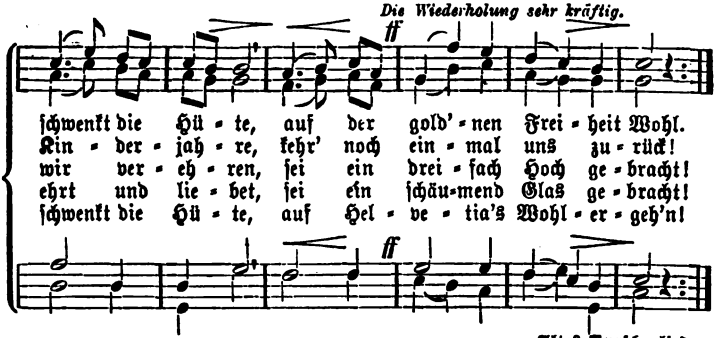



Mit Bewilligung der Verlagshandlung A. Hirſch in Leipzig.

## 222. Brüder lagert euch im Kreiſe.



*Die Wiederholung sehr kräftig.*

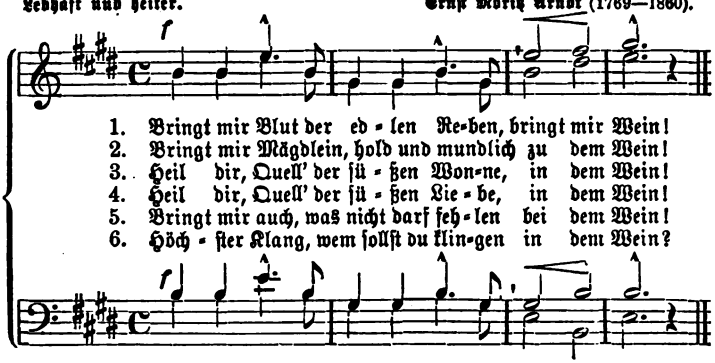



schwenkt die Hü-te, auf der gold'-nen Frei-heit Wohl.
Kin-der-jah-re, kehr' noch ein-mal uns zu-rück!
wir ver-eh-ren, sei ein drei-fach Hoch ge-bracht!
ehrt und lie-bet, sei ein schäu-mend Glas ge-bracht!
schwenkt die Hü-te, auf Hel-ve-tia's Wohl-er-geh'n!

Altes Burschenlied.

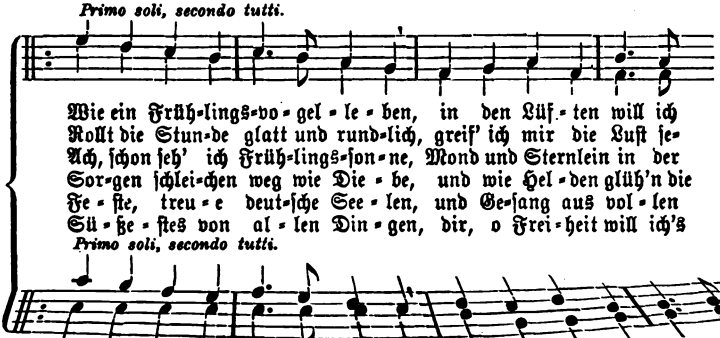
## 223. Bringt mir Blut der edlen Reben.

Lebhaft und heiter. Ernst Moritz Arndt (1769—1860).




1. Bringt mir Blut der ed-len Re-ben, bringt mir Wein!
2. Bringt mir Mägdlein, hold und mundlich zu dem Wein!
3. Heil dir, Quell' der sü-ßen Won-ne, in dem Wein!
4. Heil dir, Quell' der sü-ßen Lie-be, in dem Wein!
5. Bringt mir auch, was nicht darf feh-len bei dem Wein!
6. Höch-ster Klang, wem sollst du klin-gen in dem Wein?

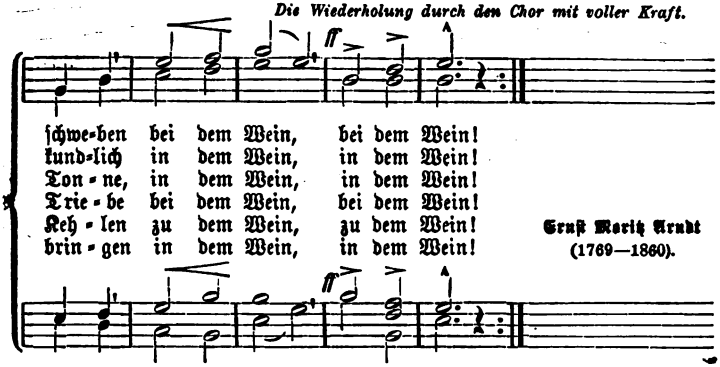
*Primo soli, secondo tutti.*



Wie ein Früh-lings-vo-gel-le-ben, in den Lüf-ten will ich
Rollt die Stun-de glatt und rund-lich, greif' ich mir die Lust se-
Ach, schon seh' ich Früh-lings-son-ne, Mond und Sternlein in der
Sor-gen schlei-chen weg wie Die-be, und wie Hel-den glüh'n die
Fe-ste, treu-e deut-sche See-len, und Ge-sang aus vol-len
Sü-ße-stes von al-len Din-gen, dir, o Frei-heit will ich's

*Primo soli, secondo tutti.*

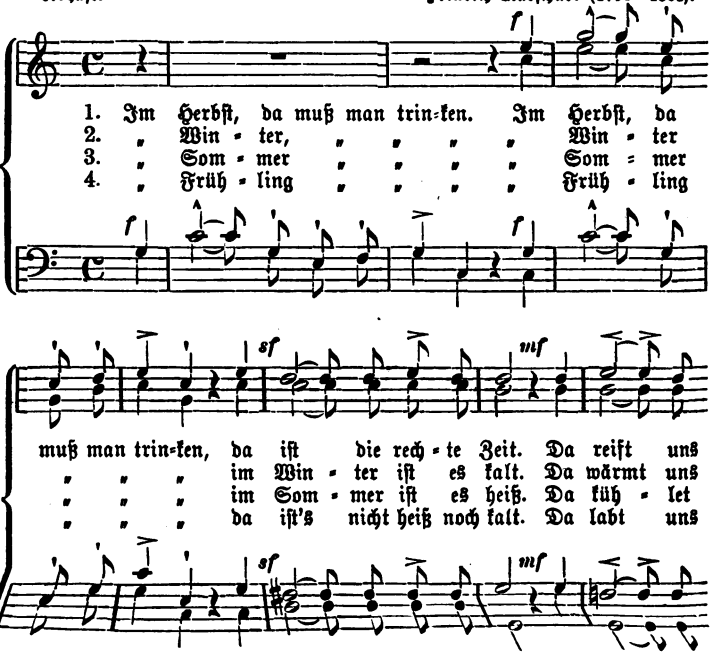
*Die Wiederholung durch den Chor mit voller Kraft.*

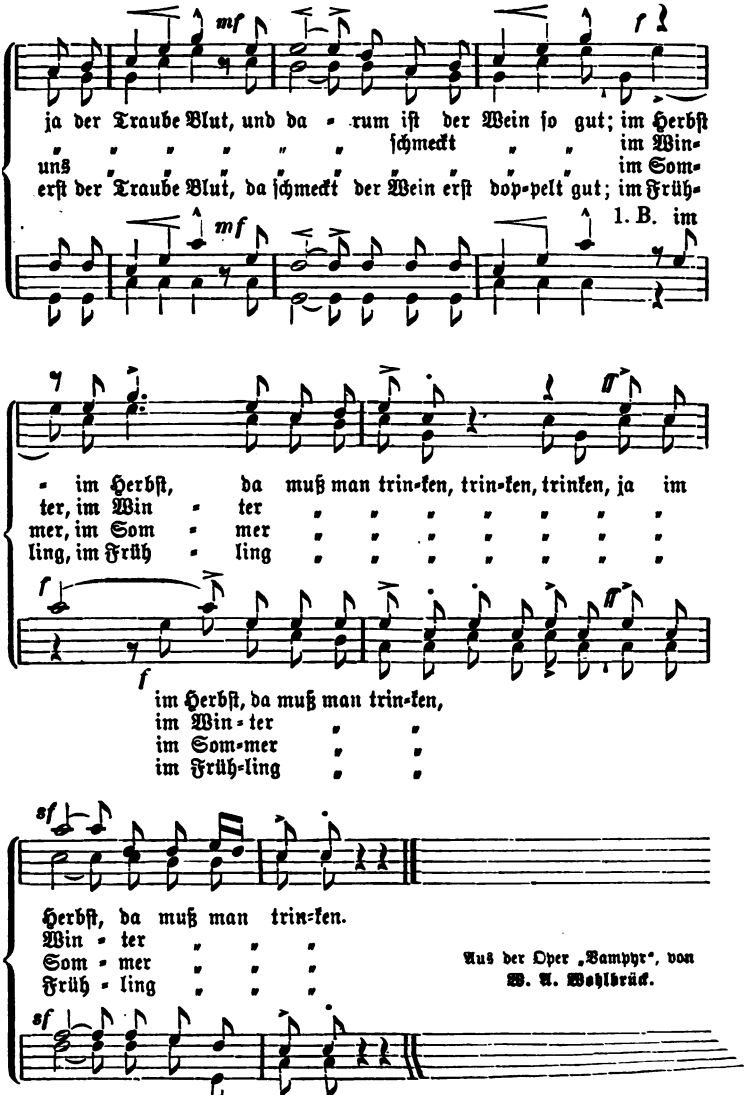



Ernst Moritz Arndt (1769—1860).

## 224. Wann muß man trinken?

Lebhaft. Heinrich Marschner (1796—1861).

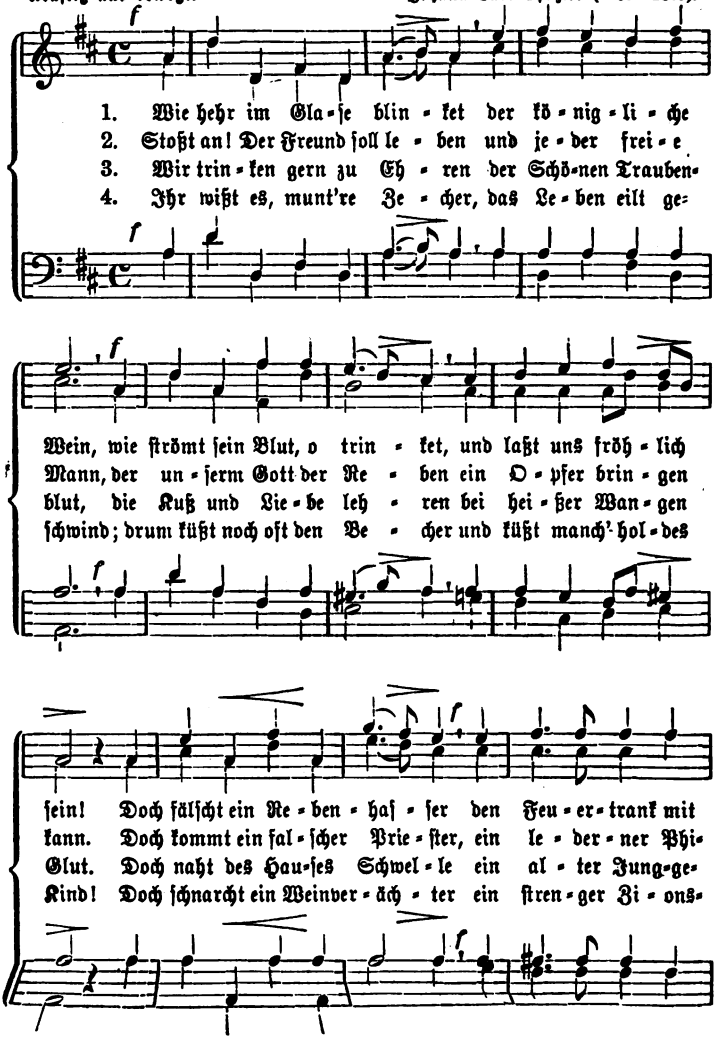


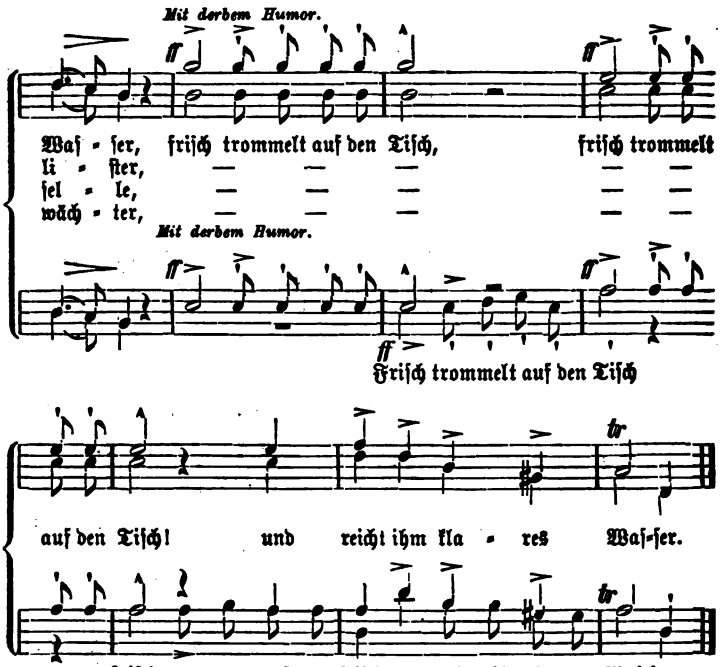



Aus der Oper „Vampyr“, von
W. A. Wohlbrück.

# 225. Frisch, trommelt auf den Tisch.

Kräftig und bewegt. Johann Carl Spazier (1761—1805).

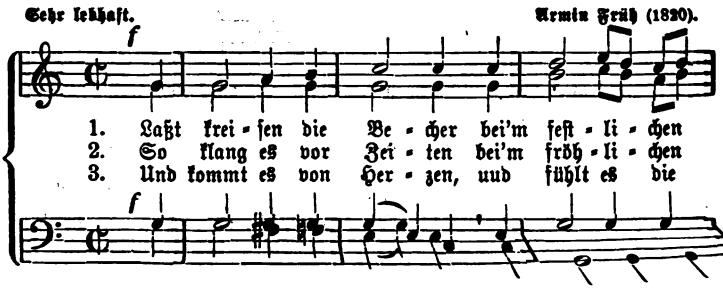


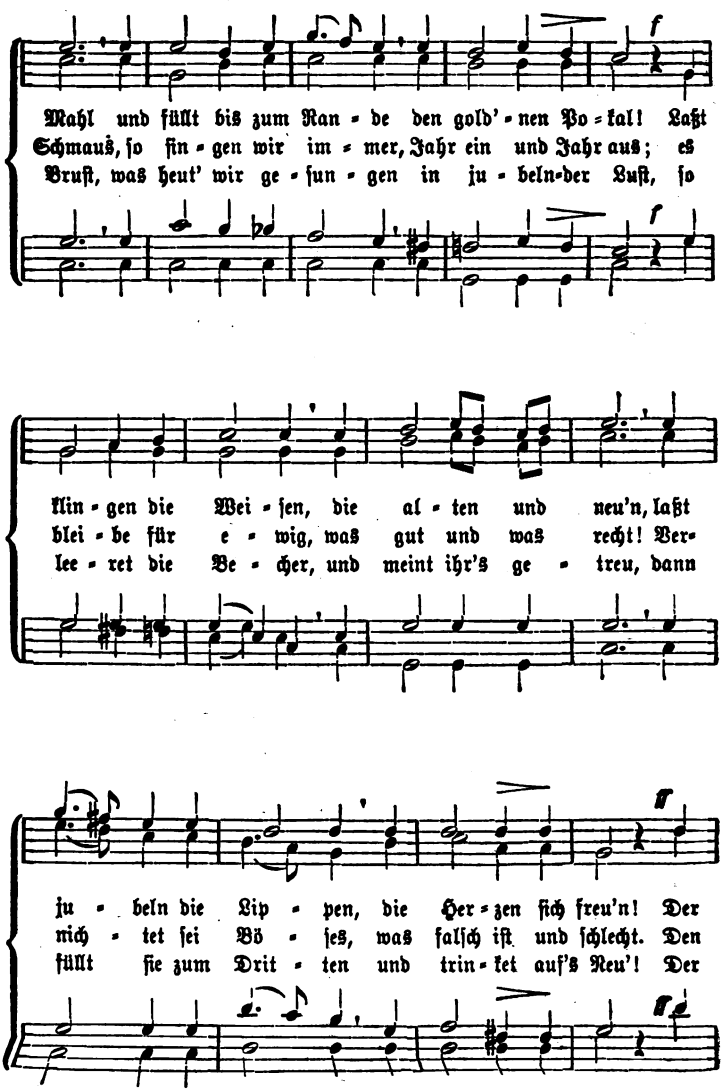


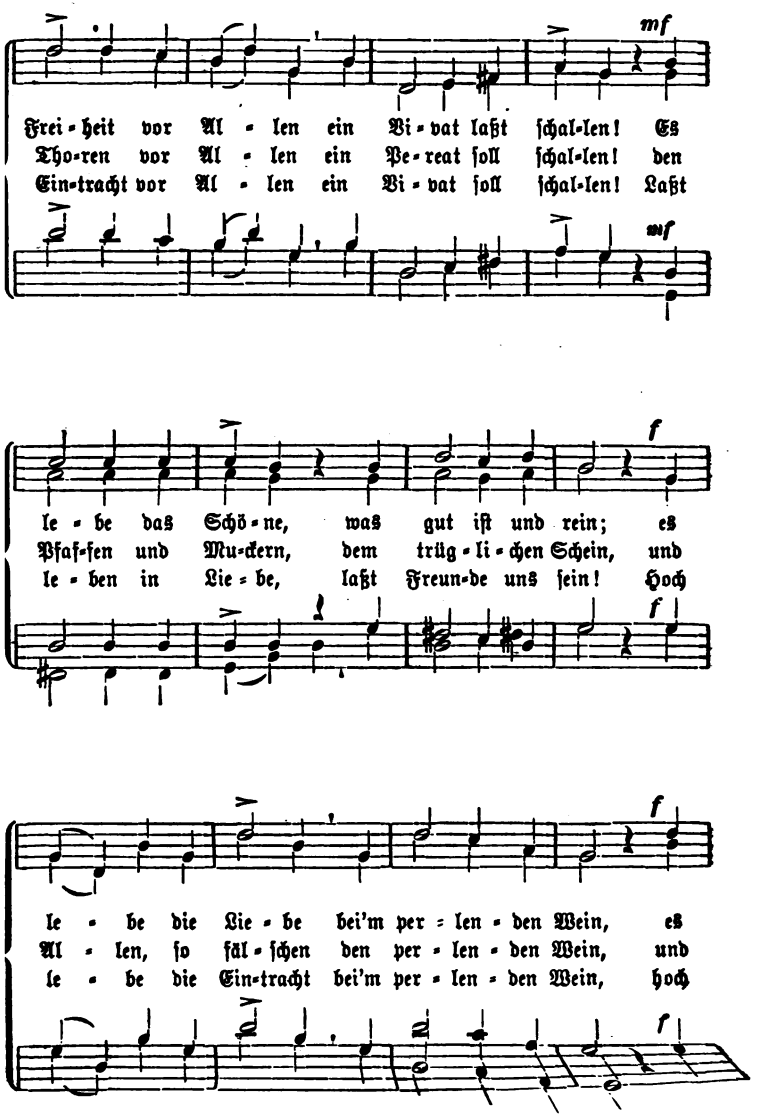

*Die Bewegung von Strophe zu Strophe gesteigert.*

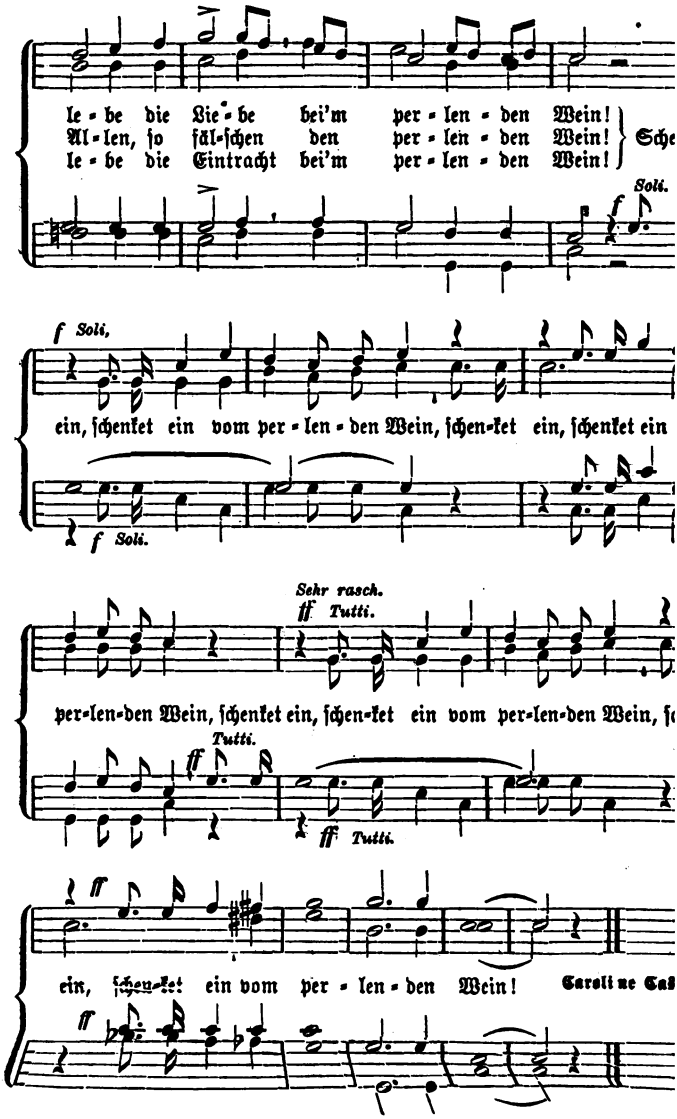
Vs. 1 **Johann Heinrich Voß** (1751—1826), Vs. 2—4 Hs. J. Voßhard (1823).

## 226. Skolion.



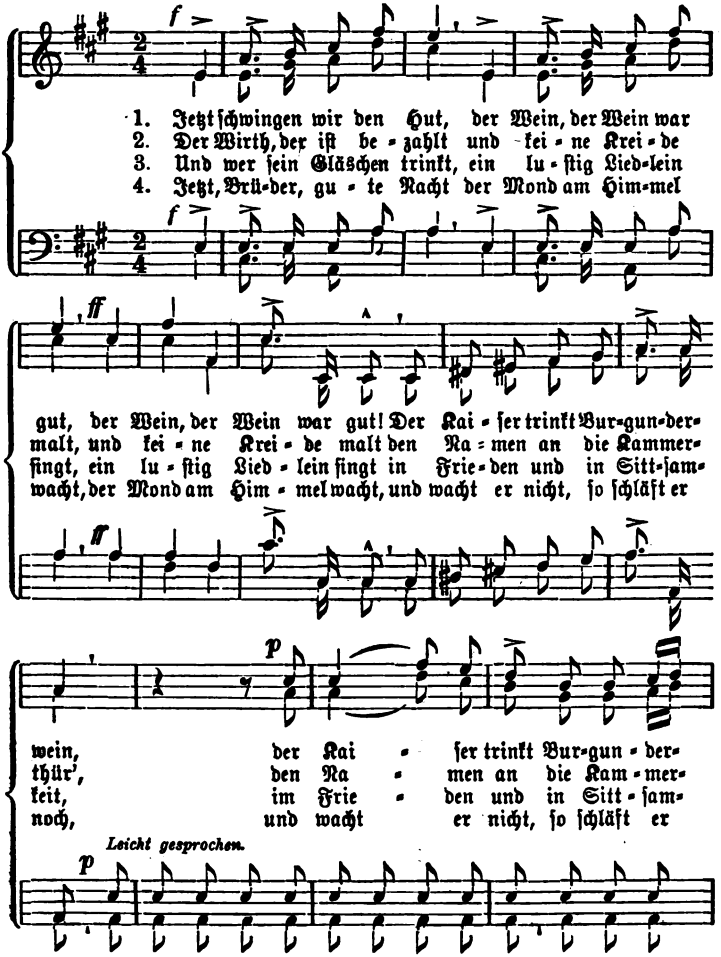

Mahl und füllt bis zum Ran-de den gold'-nen Po-kal! Laßt
Schmaus, ſo ſin-gen wir im-mer, Jahr ein und Jahr aus; es
Bruſt, was heut' wir ge-ſun-gen in ju-beln-der Luſt, ſo
f
f
klin-gen die Wei-ſen, die al-ten und neu'n, laßt
blei-be für e-wig, was gut und was recht! Ver-
lee-ret die Be-cher, und meint ihr's ge-treu, dann
ff
ju-beln die Lip-pen, die Her-zen ſich freu'n! Der
nich-tet ſei Bö-ſes, was falſch iſt und ſchlecht. Den
füllt ſie zum Drit-ten und trin-ket auf's Neu'! Der
ff

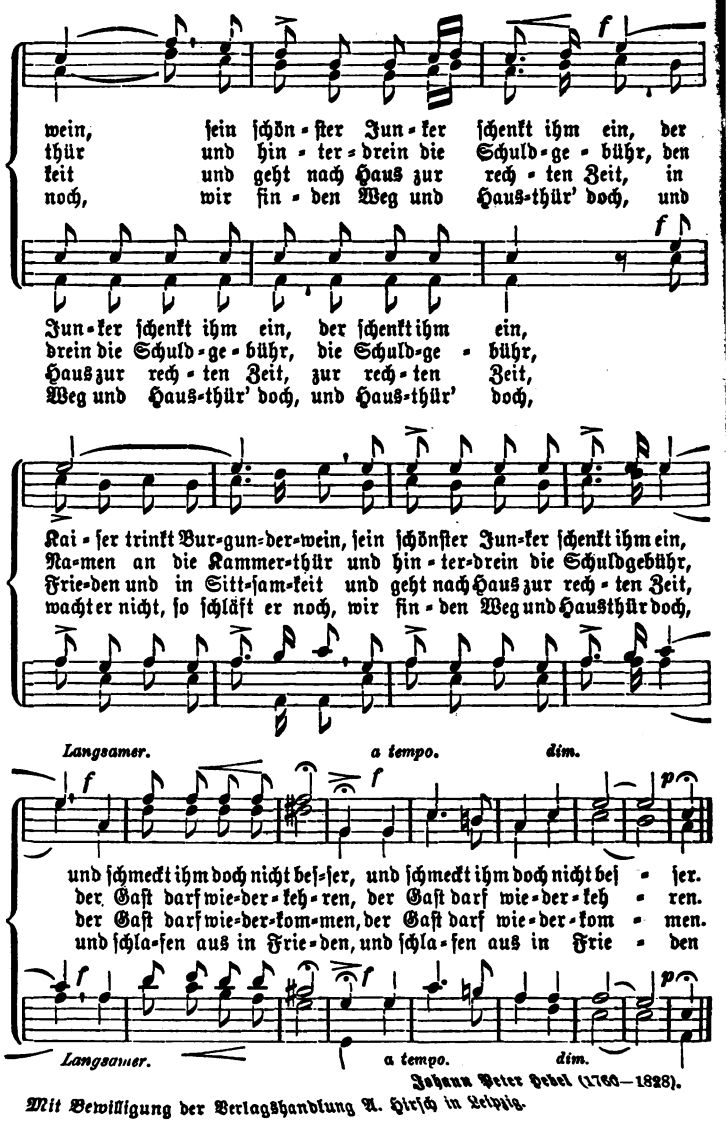

mf
Frei-heit vor Al-len ein Vi-vat laßt ſchal-len! Es
Tho-ren vor Al-len ein Pe-reat ſoll ſchal-len! den
Ein-tracht vor Al-len ein Vi-vat ſoll ſchal-len! Laßt
mf
f
le-be das Schö-ne, was gut iſt und rein; es
Pfaf-fen und Mu-ckern, dem trüg-li-chen Schein, und
le-ben in Lie-be, laßt Freun-de uns ſein! Hoch
f
f
le-be die Lie-be bei'm per-len-den Wein, es
Al-len, ſo fäl-ſchen den per-len-den Wein, und
le-be die Ein-tracht bei'm per-len-den Wein, hoch
f


le - be die Lie - be bei'm per - len - den Wein!
Al - len, ſo fäl - ſchen den per - len - den Wein!
le - be die Eintracht bei'm per - len - den Wein!
Soli.
f Soli,
ein, ſchenket ein vom per - len - den Wein, ſchen - ket ein, ſchenket ein
Sehr rasch.
ff Tutti.
per - len - den Wein, ſchenket ein, ſchen - ket ein vom per - len - den Wein,
Tutti.
ein, ſchen - ket ein vom per - len - den Wein!

# 227. Jetzt schwingen wir den Hut.

Heiter und gemüthlich. Carl Zöllner (1800—1860).



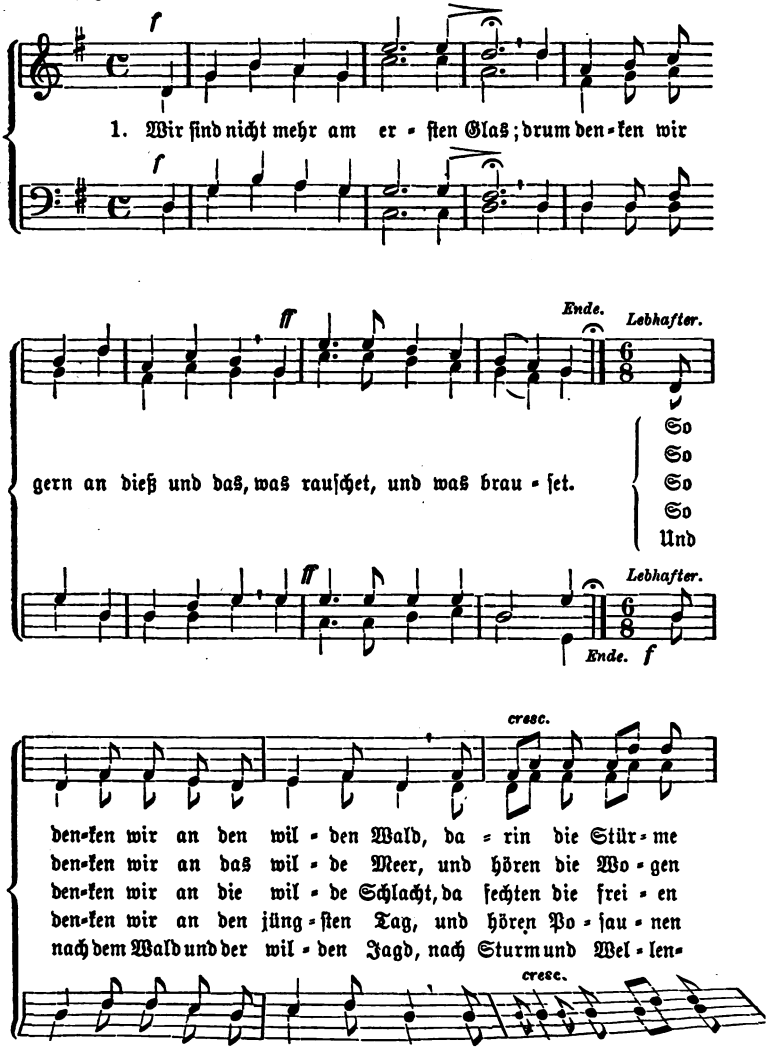


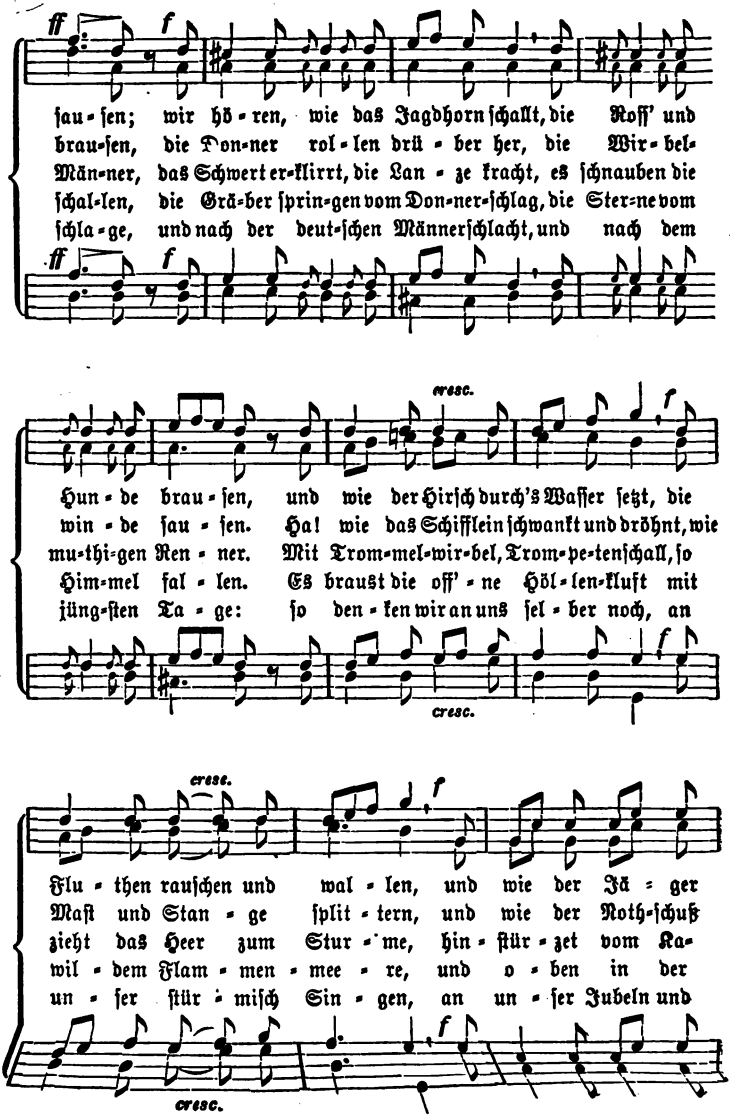

Johann Peter Hebel (1760—1826).

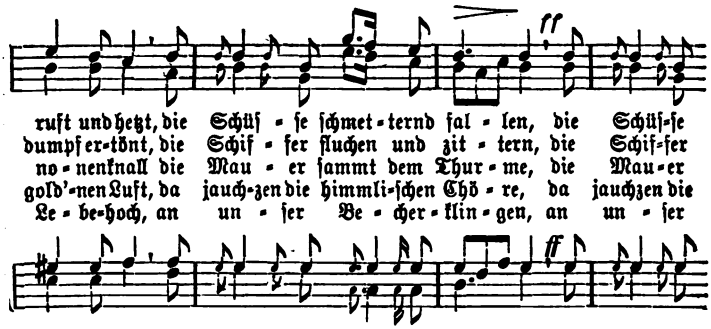
Mit Bewilligung der Verlagshandlung A. Hirsch in Leipzig.

# 228. Zechergedanken.

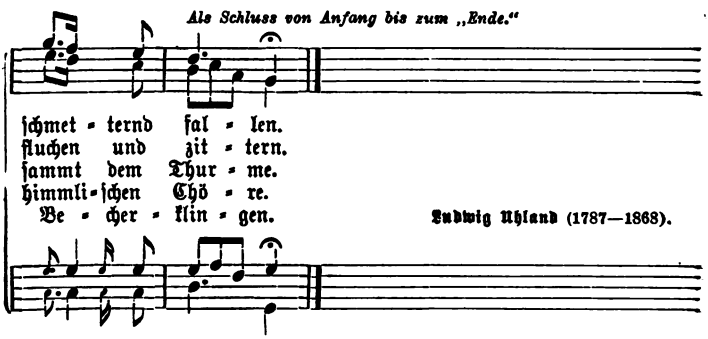
Kräftig. Conradin Kreutzer (1783—1849).




ff
f
sau-sen; wir hö-ren, wie das Jagdhorn schallt, die Roß' und
brau-sen, die Don-ner rol-len drü-ber her, die Wir-bel-
Män-ner, das Schwert er-klirrt, die Lan-ze kracht, es schnauben die
schal-len, die Grä-ber sprin-gen vom Don-ner-schlag, die Ster-ne vom
schla-ge, und nach der deut-schen Männerschlacht, und nach dem
cresc.
Hun-de brau-sen, und wie der Hirsch durch's Wasser setzt, die
win-de sau-sen. Ha! wie das Schifflein schwankt und dröhnt, wie
mu-thi-gen Ren-ner. Mit Trom-mel-wir-bel, Trom-pe-tenschall, so
Him-mel fal-len. Es braust die off'-ne Höl-len-kluft mit
jüng-sten Ta-ge: so den-ken wir an uns sel-ber noch, an
cresc.
cresc.
Flu-then rauschen und wal-len, und wie der Jä-ger
Mast und Stan-ge split-tern, und wie der Noth-schuß
zieht das Heer zum Stur-me, hin-stür-zet vom Ka-
wil-dem Flam-men-mee-re, und o-ben in der
un-ser stür-misch Sin-gen, an un-ser Jubeln und
cresc.




*Als Schluss von Anfang bis zum „Ende."*

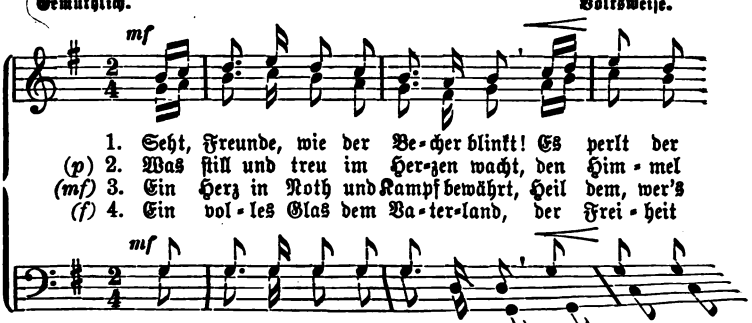


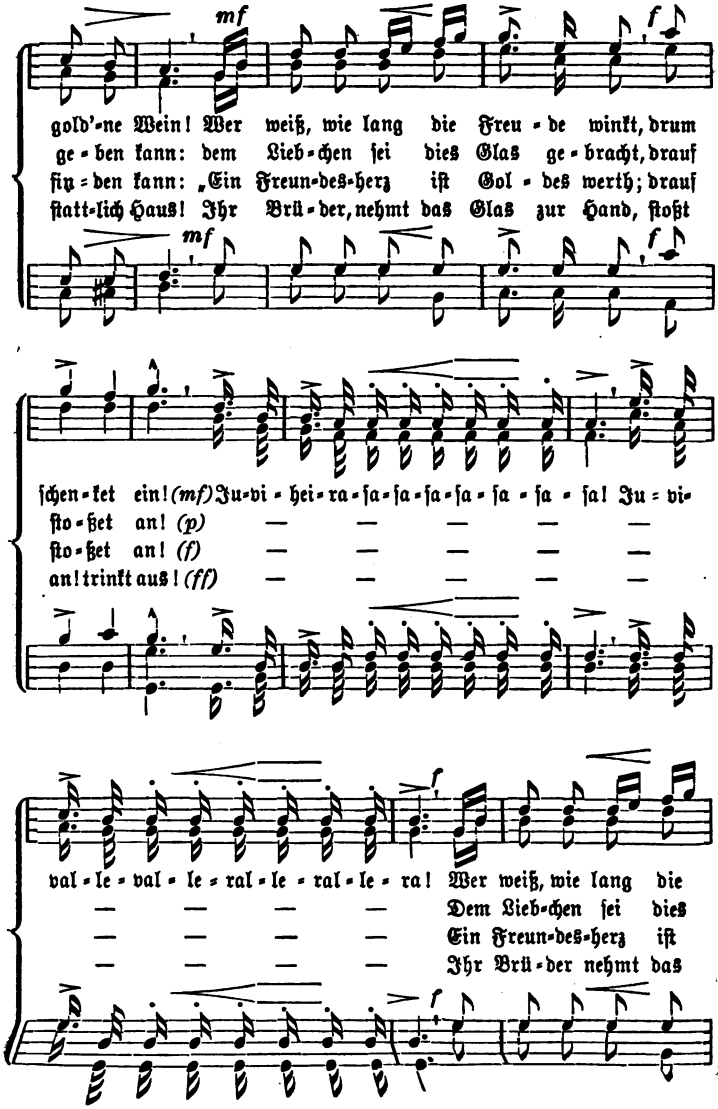

**Ludwig Uhland** (1787—1868).

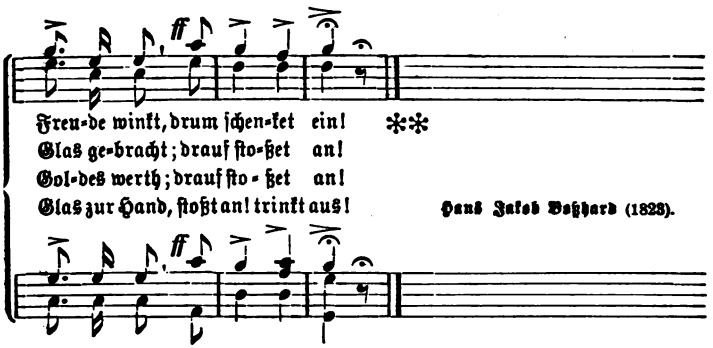
Mit Bewilligung der Verlagshandlung B. Schott in Mainz.

## 229. Stoßt an, trinkt aus!

**Gemüthlich.** **Volksweise.**




mf
f
gold'-ne Wein! Wer weiß, wie lang die Freu-de winkt, drum
ge-ben kann: dem Lieb-chen ſei dies Glas ge-bracht, drauf
ſin-den kann: „Ein Freun-des-herz iſt Gol-des werth; drauf
ſtatt-lich Haus! Ihr Brü-der, nehmt das Glas zur Hand, ſtoßt
mf
f
ſchen-ket ein! (mf) Ju-vi-hei-ra-ſa-ſa-ſa-ſa-ſa-ſa-ſa! Ju-vi-
ſto-ßet an! (p) — — — — —
ſto-ßet an! (f) — — — — —
an! trinkt aus! (ff) — — — — —
val-le-val-le-ral-le-ral-le-ra! Wer weiß, wie lang die
— — — — Dem Lieb-chen ſei dies
— — — — Ein Freun-des-herz iſt
— — — — Ihr Brü-der nehmt das
f

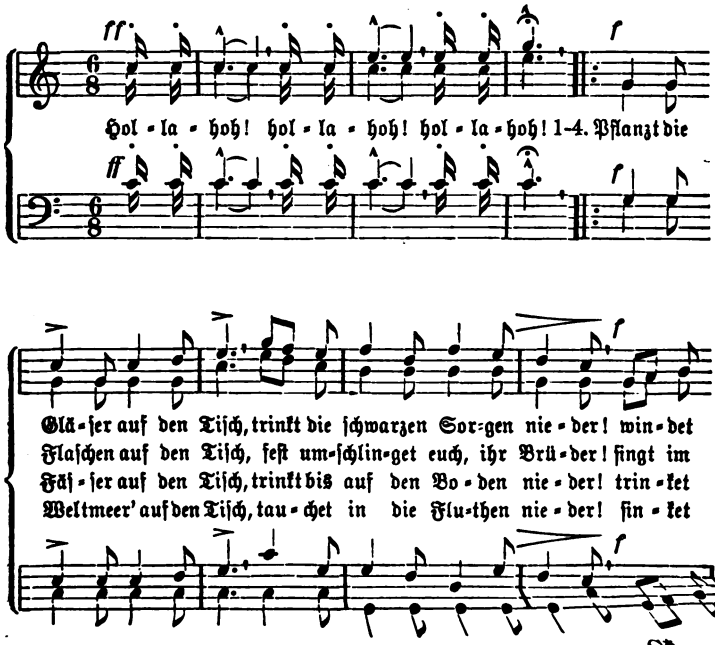


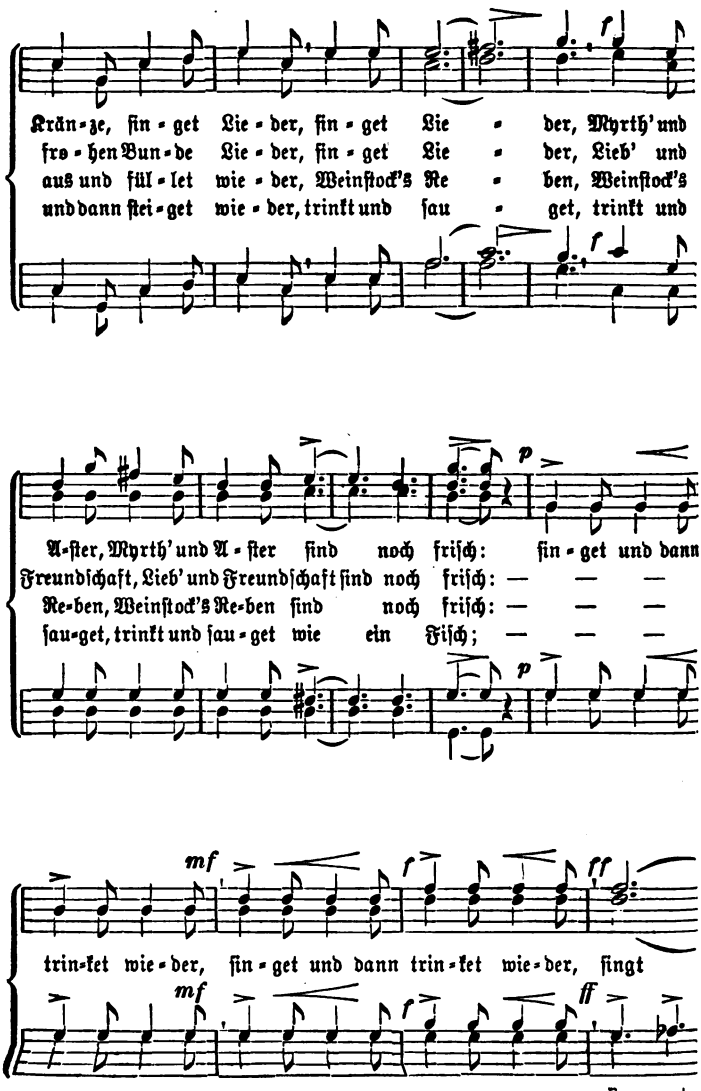

Hans Jakob Bohhard (1823).

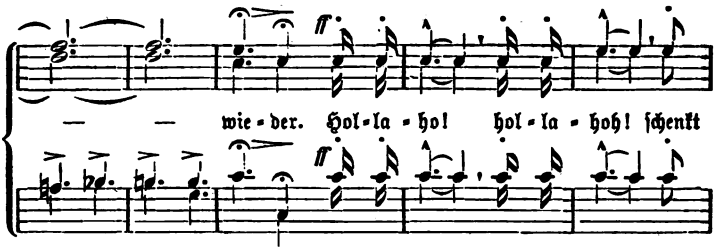
## 230. Pflanzt die Gläſer auf den Tiſch.

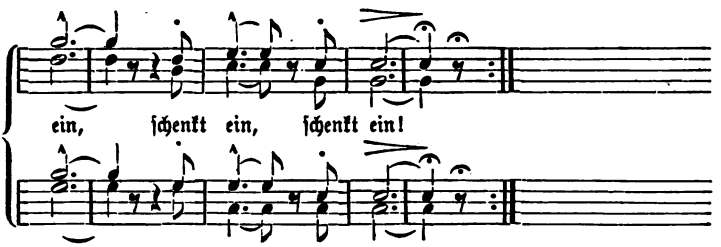
Sehr lebhaft.

Carl Häſer (1812).



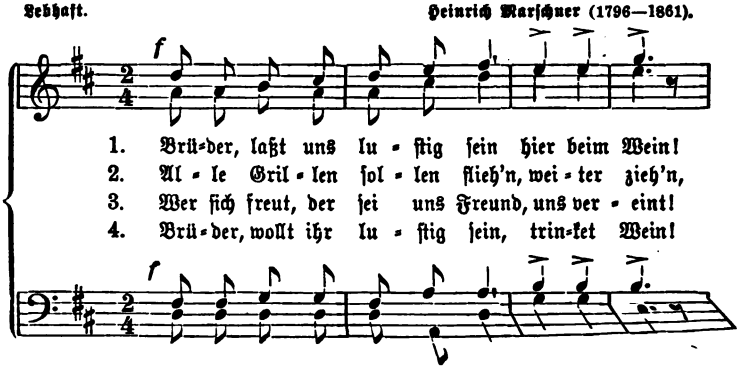

Kränze, ſingt Lieder, ſingt Lieder, Myrth' und
froh en Bunde Lieder, ſingt Lieder, Lieb' und
aus und füllet wieder, Weinſtock's Reben, Weinſtock's
und dann ſtei get wieder, trinkt und ſau get, trinkt und
A ſter, Myrth' und A ſter ſind noch friſch: ſin get und dann
Freundſchaft, Lieb' und Freundſchaft ſind noch friſch: — — —
Reben, Weinſtock's Reben ſind noch friſch: — — —
ſau get, trinkt und ſau get wie ein Fiſch; — — —
trinket wieder, ſin get und dann trinket wieder, ſingt
ſin get

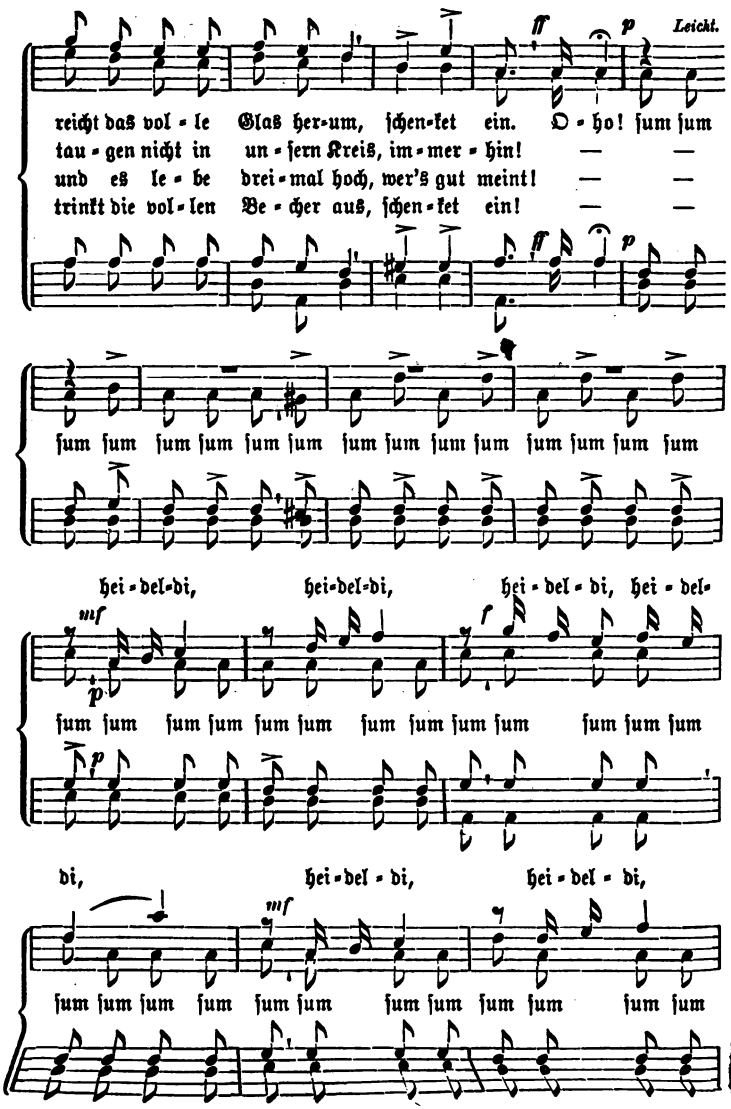


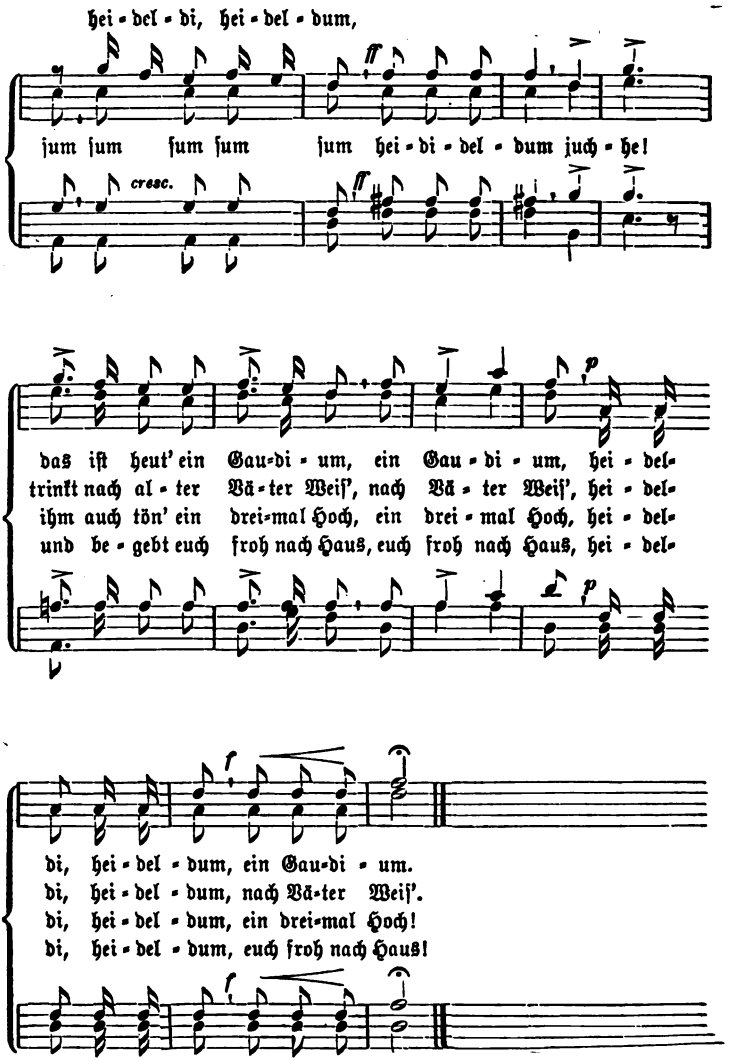




## 231. Brüder, laßt uns luſtig ſein!

Lebhaft. Heinrich Marſchner (1796—1861).



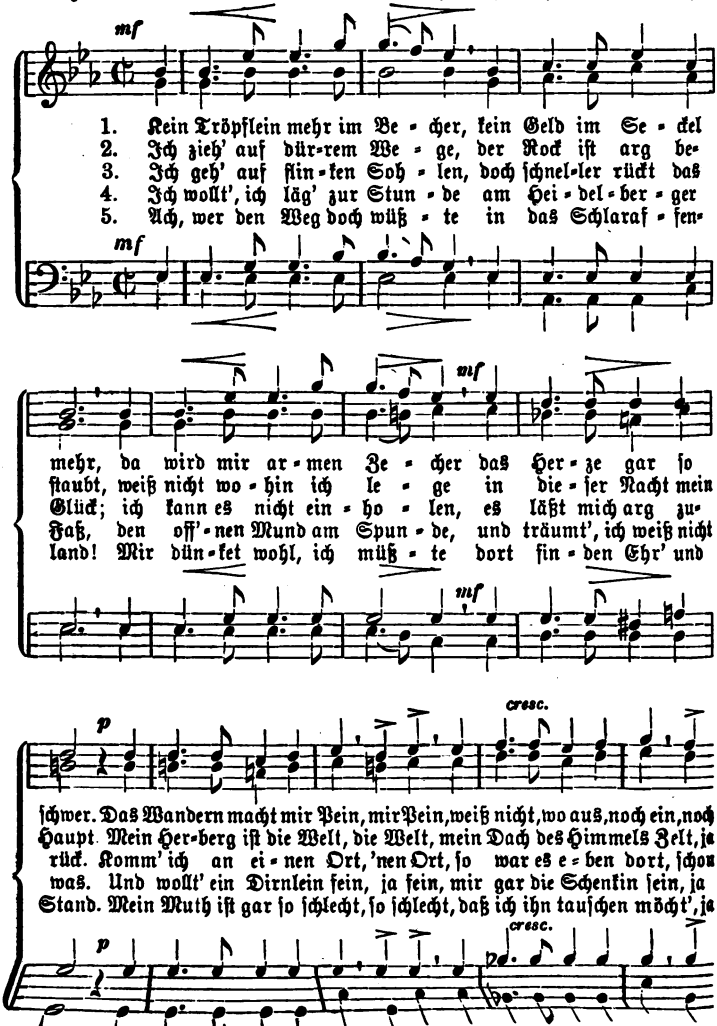

Leicht.
reicht das vol-le Glas her-um, ſchen-ket ein. O-ho! ſum ſum
tau-gen nicht in un-ſern Kreis, im-mer-hin! — —
und es le-be drei-mal hoch, wer's gut meint! — —
trinkt die vol-len Be-cher aus, ſchen-ket ein! — —
ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum
hei-del-di, hei-del-di, hei-del-di, hei-del-
ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum
di, hei-del-di, hei-del-di,
ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum ſum

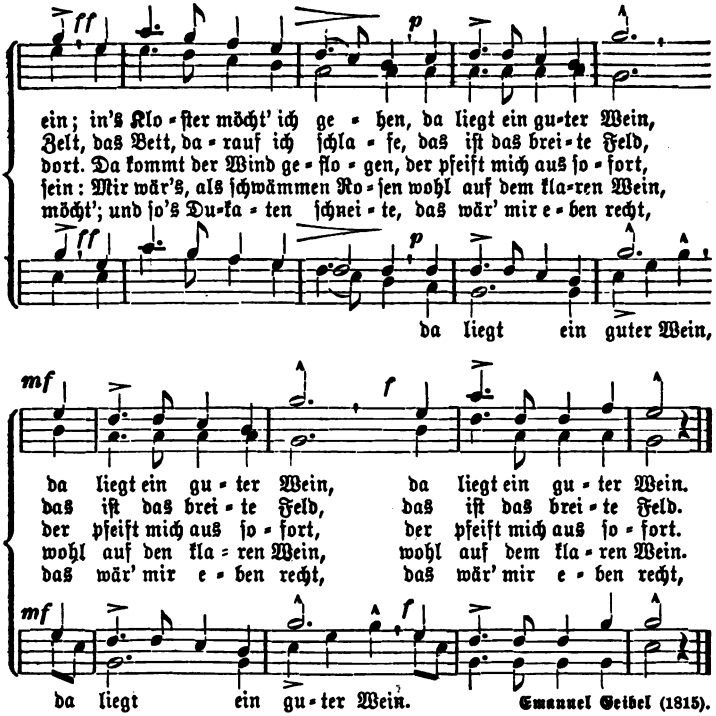



*Mit Bewilligung der Verlagshandlung Fr. Hofmeiſter in Leipzig.*

# 232. Kein Tröpflein mehr im Becher.

Mit Humor. Heinrich Marschner (1796—1861).

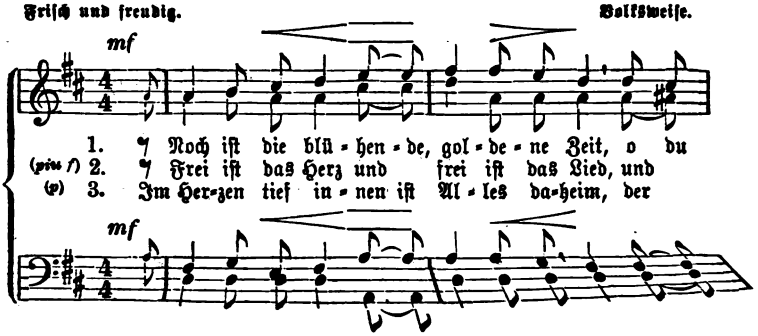


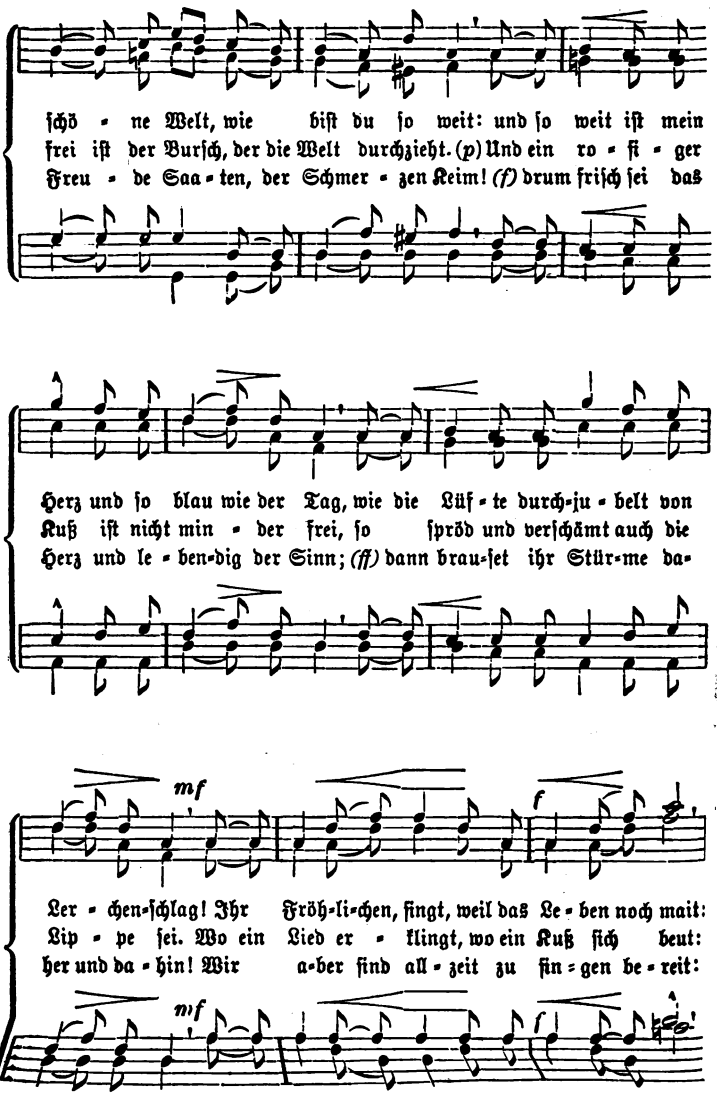


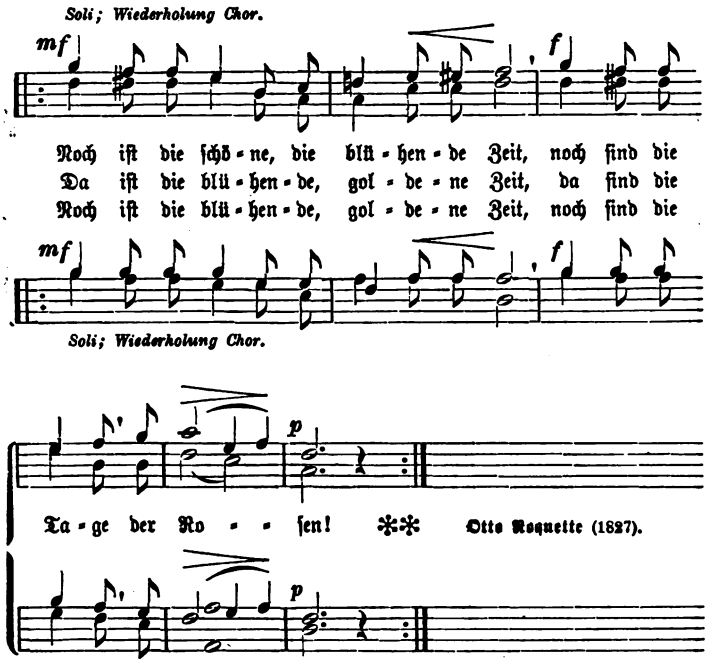

Emanuel Geibel (1815).

## 233 Noch iſt die blühende goldene Zeit.

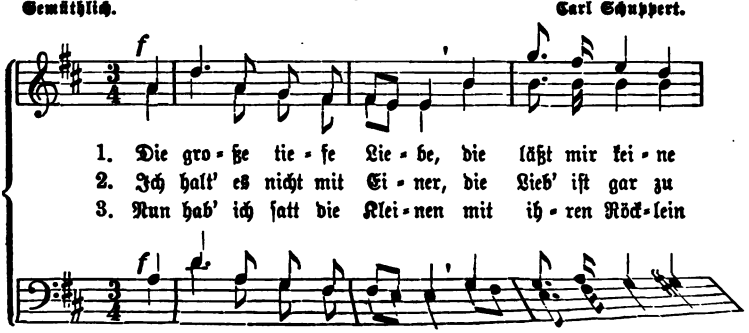
Friſch und freudig. Volksweiſe.

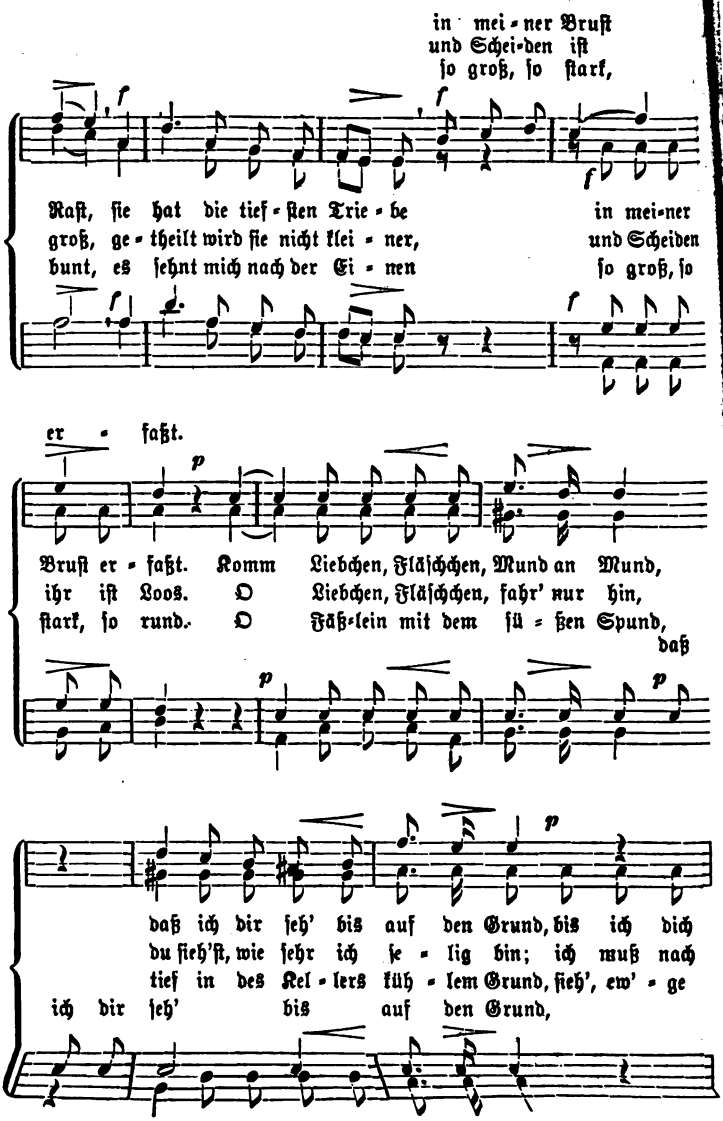


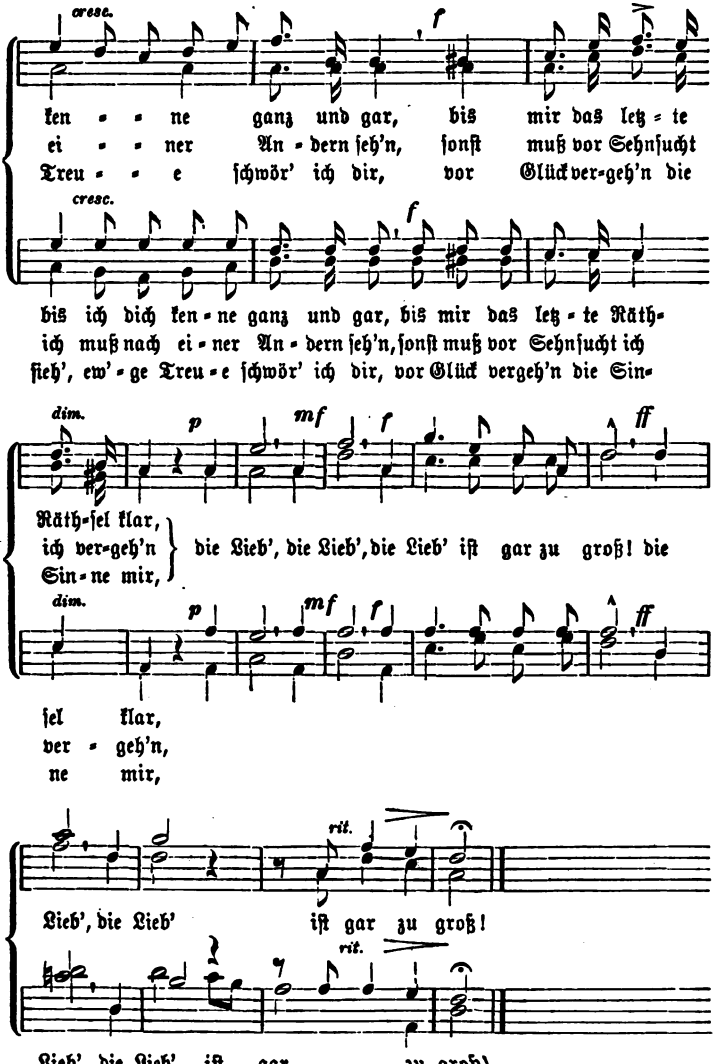

ſchö - ne Welt, wie biſt du ſo weit: und ſo weit iſt mein
frei iſt der Burſch, der die Welt durchzieht. (p) Und ein ro - ſi - ger
Freu - de Saa - ten, der Schmer - zen Keim! (f) drum friſch ſei das
Herz und ſo blau wie der Tag, wie die Lüf - te durch-ju - belt von
Kuß iſt nicht min - der frei, ſo ſpröd und verſchämt auch die
Herz und le - ben-dig der Sinn; (ff) dann brau-ſet ihr Stür-me da-
mf
f
Ler - chen-ſchlag! Ihr Fröh-li-chen, ſingt, weil das Le - ben noch mait:
Lip - pe ſei. Wo ein Lied er - klingt, wo ein Kuß ſich beut:
her und da - hin! Wir a-ber ſind all - zeit zu ſin - gen be - reit:
mf




## 234. Zechers Liebe.

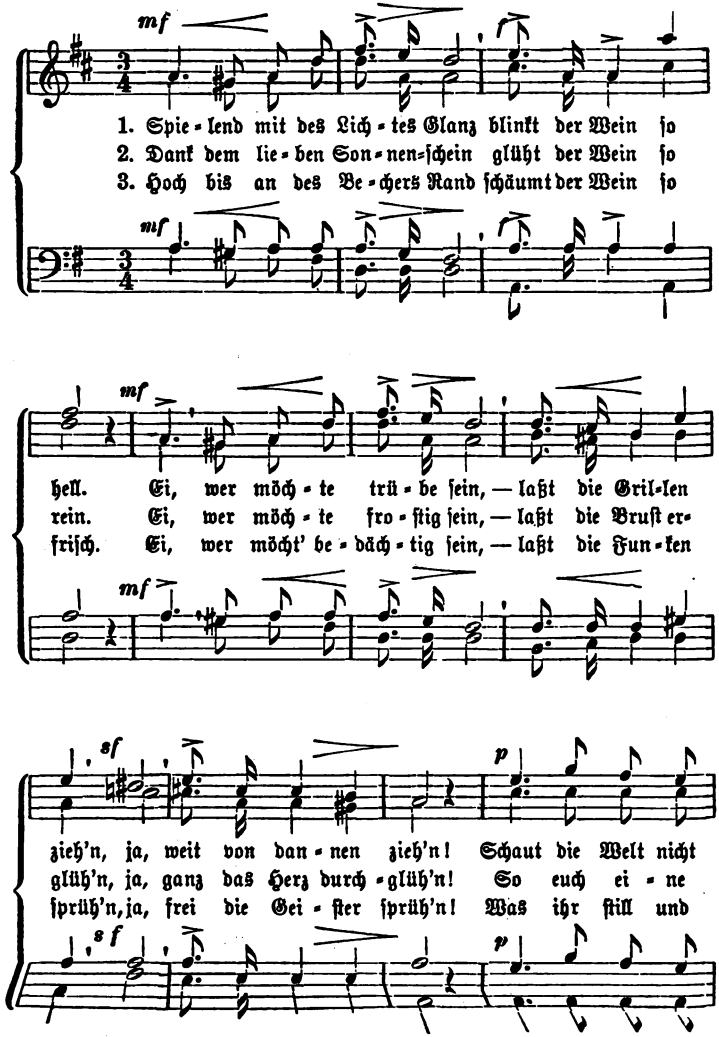


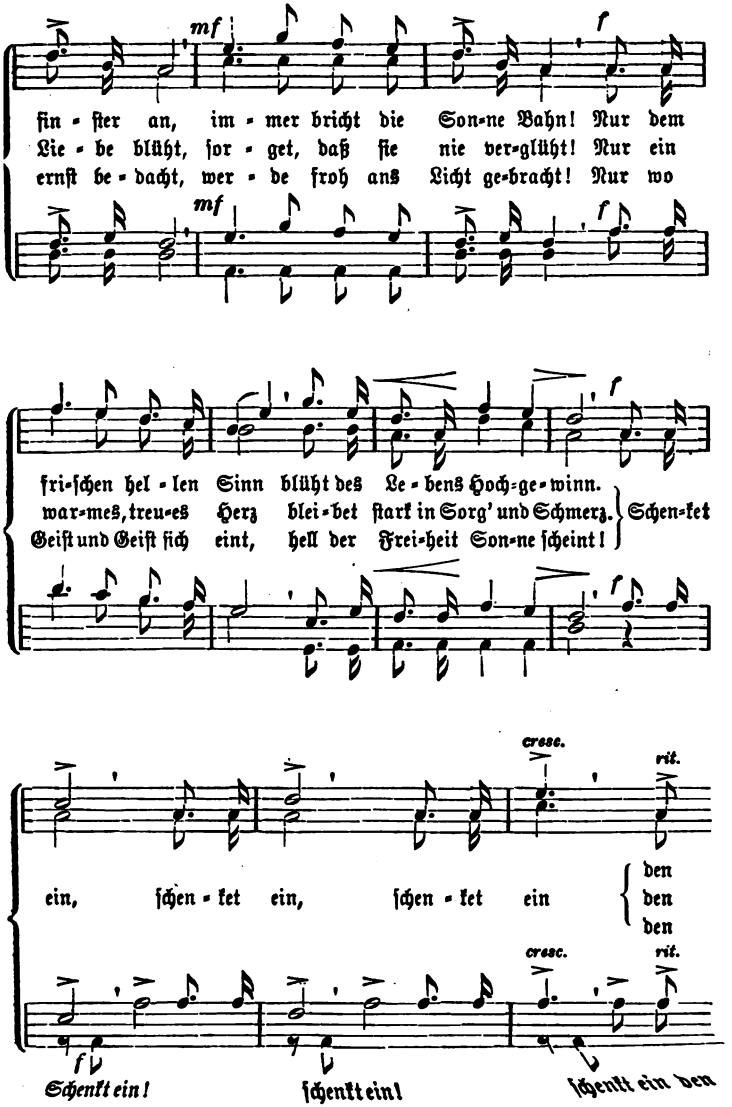

in mei-ner Bruſt
und Schei-den iſt
ſo groß, ſo ſtark,
Raſt, ſie hat die tief-ſten Trie-be in mei-ner
groß, ge-theilt wird ſie nicht klei-ner, und Scheiden
bunt, es ſehnt mich nach der Ei-nen ſo groß, ſo
er-faßt.
Bruſt er-faßt. Komm Liebchen, Fläſchchen, Mund an Mund,
ihr iſt Loos. O Liebchen, Fläſchchen, fahr' nur hin,
ſtark, ſo rund. O Fäß-lein mit dem ſü-ßen Spund,
daß
daß ich dir ſeh' bis auf den Grund, bis ich dich
du ſieh'ſt, wie ſehr ich ſe-lig bin; ich muß nach
tief in des Kel-lers küh-lem Grund, ſieh', ew'-ge
ich dir ſeh' bis auf den Grund,

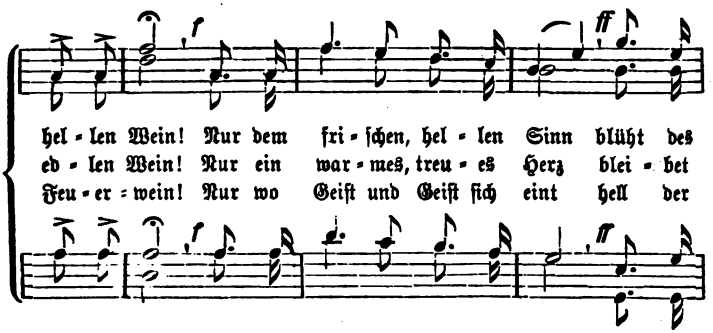

cresc.
f
ken ne ganz und gar, bis mir das letz te
ei ner An dern seh'n, sonst muß vor Sehnsucht
Treu e schwör' ich dir, vor Glück ver-geh'n die
cresc.
f
bis ich dich ken ne ganz und gar, bis mir das letz te Räth-
ich muß nach ei ner An dern seh'n, sonst muß vor Sehnsucht ich
sieh', ew' ge Treu e schwör' ich dir, vor Glück vergeh'n die Sin-
dim.
p
mf
f
ff
Räth-sel klar,
ich ver-geh'n
Sin ne mir,
die Lieb', die Lieb', die Lieb' ist gar zu groß! die
dim.
p
mf
f
ff
sel klar,
ver geh'n,
ne mir,
rit.
Lieb', die Lieb' ist gar zu groß!
rit.
Lieb', die Lieb' ist gar zu groß!

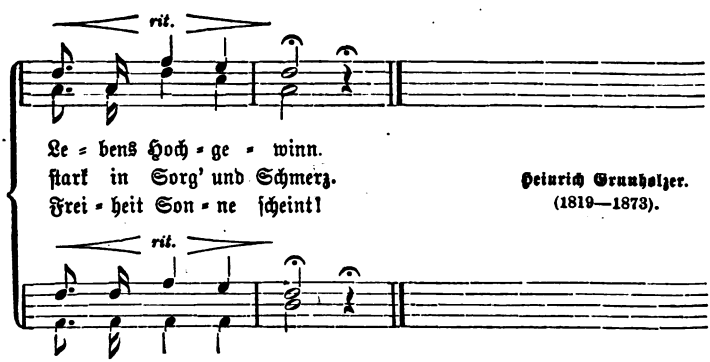
# 235. Trinklied.

Heiter bewegt. Volksweise.




mf
f
fin-ſter an, im-mer bricht die Son-ne Bahn! Nur dem
Lie-be blüht, ſor-get, daß ſie nie ver-glüht! Nur ein
ernſt be-dacht, wer-de froh ans Licht ge-bracht! Nur wo
mf
f
fri-ſchen hel-len Sinn blüht des Le-bens Hoch-ge-winn.
war-mes, treu-es Herz blei-bet ſtark in Sorg' und Schmerz.
Geiſt und Geiſt ſich eint, hell der Frei-heit Son-ne ſcheint!
Schen-ket
cresc.
rit.
ein, ſchen-ket ein, ſchen-ket ein
den
den
den
cresc.
rit.
f
Schenkt ein!
ſchenkt ein!
ſchenkt ein den



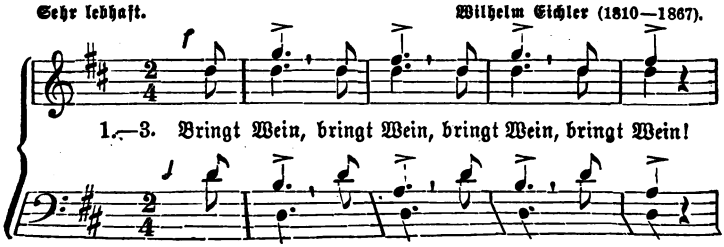



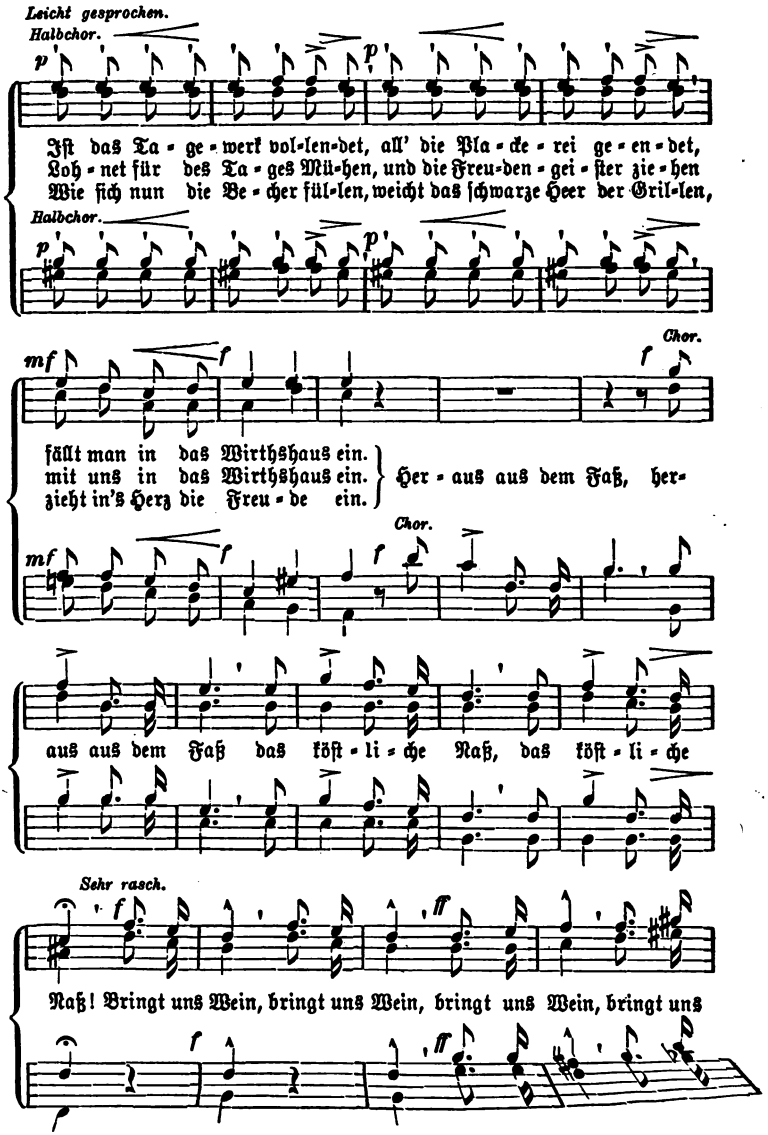

Heinrich Grunholzer.
(1819—1873).

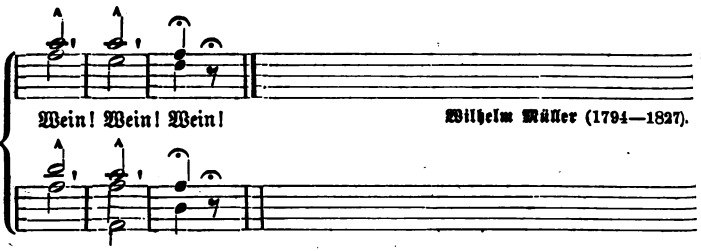
## 236. Bringt Wein!

Sehr lebhaft.

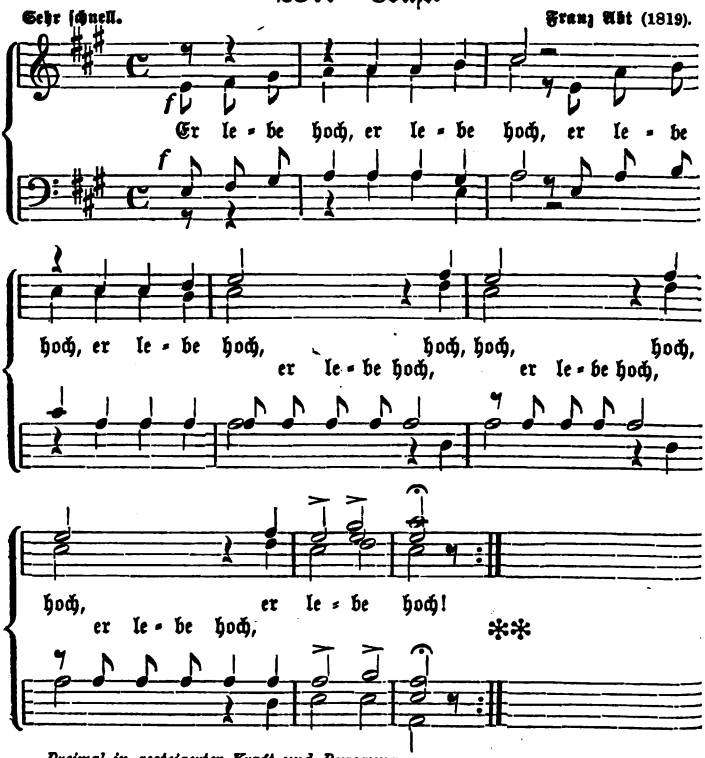
Wilhelm Eichler (1810—1867).




Leicht gesprochen.
Halbchor.
Ist das Ta-ge-werk vol-len-det, all' die Pla-cke-rei ge-en-det,
Loh-net für des Ta-ges Mü-hen, und die Freu-den-gei-ster zie-hen
Wie sich nun die Be-cher fül-len, weicht das schwarze Heer der Gril-len,
Halbchor.
Chor.
fällt man in das Wirthshaus ein.
mit uns in das Wirthshaus ein.
zieht in's Herz die Freu-de ein.
Her-aus aus dem Faß, her-
Chor.
aus aus dem Faß das köst-li-che Naß, das köst-li-che
Sehr rasch.
Naß! Bringt uns Wein, bringt uns Wein, bringt uns Wein, bringt uns




## 237. Toast.




*Dreimal in gesteigerter Kraft und Bewegung.*

53645058